3 1761 07837325 5

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/dasneuestevonges01buch

Das Neueste von gestern

Erster Band

Eberhard Buchner

Das Neueste von gestern

Kulturgeschichtlich interessante Dokumente aus alten deutschen Zeitungen

Erster Band:
Das 16. und 17. Jahrhundert

Albert Langen, München

DD
B854h
v. 1

BASEMENT
RESERVE

LIBRARY
SEP
29
1980
UNIVERSITY OF TORONTO

62105
5-11-37

WITHDRAWN FROM UofT
UNIVERSITY LIBRARIES

CB
358
B82
v. 1

Vorwort

Diese Sammlung wird vier Bände umfassen. Der erste beschäftigt sich mit dem sechzehnten und siebzehnten, der zweite bis vierte mit dem achtzehnten Jahrhundert; und zwar wird der zweite Artikel aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts und der dritte solche aus der Epoche von 1750—1787 bringen, während der vierte sich fast ausschließlich der französischen Revolution widmen wird.

Die alte Orthographie habe ich durchweg beibehalten, auch da, wo sie das Bild krassester Willkürlichkeit bietet. Ebenso habe ich alle grammatikalischen Fehler übernommen und einen Druckfehler nur dann ausgemerzt, wenn er sich ganz unzweideutig als Lapsus des Setzers charakterisierte. Dagegen bin ich mit der Interpunktion etwas freier verfahren. Die trennenden Striche, die früher die Stelle unserer Kommata vertraten, aber darüber hinaus auch noch weit mannigfachere Verwendung fanden, habe ich zwar beibehalten, die Satzzeichen aber überall dort verändert, wo mir diese Änderung im Interesse der Deutlichkeit nötig oder auch nur wünschenswert erschien. Ich hoffe damit die Schwierigkeiten, die für das große Publikum der Lektüre alter Dokumente entgegenstehen, zum mindesten verringert zu haben. Aus dem gleichen Grunde entschloß ich mich, die Striche, die sich über einzelnen Buchstaben der alten Texte finden und meist als Verdopplungszeichen aufzufassen sind, zuweilen aber auch einen Ersatz für ein anderes aus irgendwelchen Gründen weggefallenes Schriftzeichen bilden, aufzulösen.

Meine Zusätze im Text sind durch eckige Klammern gekennzeichnet. Die Anmerkungen mußte ich teilen. Kurze Erklärungen, die mir zum Verständnis des Textes unbedingt notwendig erschienen, stehen am Fuß der betreffenden Seite. Die sachlichen Anmerkungen findet man am Schluß des Bandes. Die Gefahr, Zahl und Umfang dieser Anmerkungen über Gebühr auszudehnen, lag sehr nahe. Ich hätte zu diesem und jenem Punkt gern noch das Wort genommen, habe es mir aber im Interesse der Handlichkeit und Lesbarkeit dieser Sammlung versagt. Auch bei den Wort-

erklärungen war es nicht leicht, die Mitte zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig zu halten. Ich habe mich redlich bemüht, es zu tun.

Daß es mir unmöglich war, das ungeheure Material, das mir, namentlich für die späteren Bände, zu Gebote stand, ganz zu meistern, bedarf kaum der Erwähnung. Immerhin habe ich Hunderte von Bänden durchgearbeitet, von denen mir natürlich auch manche keine Ausbeute gebracht haben. Der Königlichen Bibliothek in Berlin, der Hof- und Staatsbibliothek in München, der Züricher Stadtbibliothek, der Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins und den Staatsarchiven in Berlin und Dresden bin ich für die Liebenswürdigkeit, mit der sie meine Arbeit unterstützten, zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Zeitungstitel habe ich zwar zuweilen gekürzt, aber doch wohl zur Genüge deutlich zitiert. Den Ort der Herausgabe setzte ich dort, wo er nicht ausdrücklich auf dem Zeitungsblatt kenntlich gemacht war, in eckigen Klammern hinzu. In diesen Angaben folgte ich der maßgebenden Literatur über das deutsche Zeitungswesen, für den ersten Band vor allem dem Buch von Opel „Die Anfänge der deutschen Zeitungspresse 1609—1650". Im Widerspruch mit Opel habe ich, einem sehr gründlichen Artikel von Jacob im Züricher Taschenbuch 1908 folgend, die Bände Q 479 und 480 der Züricher Stadtbibliothek, sowie die späteren Jahrgänge dieses Zeitungsunternehmens, nicht als Frankfurter, sondern als Züricher Blätter angesprochen. Wenn ich diese Zeitungen, trotzdem ich meine, daß sie auf Schweizer Boden entstanden sind, dennoch in das Bereich meiner Arbeit mit einbezog, so mag mich der Umstand rechtfertigen, daß dieses Blatt, wie auch Jacob ausführt, fast ausschließlich auf reichsdeutsche Zeitungen zurückgreift, und daß wir überdies keine zweite Zeitung aus der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts haben, die uns in so schöner Vollständigkeit erhalten wäre. Da diese Zeitung nahezu mit jedem Jahr den Titel wechselt, findet sie sich in meiner Sammlung unter verschiedenen Bezeichnungen vor; deshalb sei hier betont, daß alles, was die Ortsangabe Zürich trägt, zu dem gleichen Unternehmen gehört. Dagegen konnte ich den Titelmetamorphosen der Münchner Blätter aus den zwanziger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts, zumal sie sich mit Vorliebe inmitten eines Jahrgangs vollziehen, nicht mehr folgen, und habe mir damit geholfen, mir aus der Reihe der zur Verfügung stehenden Titel den prägnantesten auszuwählen. Extrazeitungen, die von einem regulär bestehenden Zeitungsunternehmen ausgehen, habe ich,

um den Zusammenhang zwischen „Extra-Ordinairer" und „Ordinairer" Zeitung anzudeuten, als „Beilage" der letzteren bezeichnet. Zu erwähnen bliebe dann noch, daß die Berliner Zeitungen Fama, Postilion und Mercurius mit den Berliner Ordinari- und Postzeitungen zusammen ein einziges großes Zeitungsunternehmen darstellen.

Für die Reihenfolge war mir im allgemeinen nicht das Datum der Notiz, sondern das Datum der Zeitungsnummer, in der sie sich findet, maßgebend. Doch habe ich mir im einzelnen Abweichungen von dieser Regel gestattet.

Ein Wort schließlich noch zu den Illustrationstafeln dieses ersten Bandes. Die erste zeigt das Titelblatt der Relation, die ich in Nr. 11 auszugsweise zum Abdruck gebracht habe, die zweite ein Jahrestitelblatt der ersten Straßburger Zeitung (sie ist, da die Bibliothek Heidelberg im Besitz des Jahrgangs 1609 ist, die älteste deutsche periodisch erscheinende Zeitung, die wir kennen); die dritte Beilage ist der Neujahrsgruß des von mir vielbenutzten münchner Blattes „Mercurii Relation oder Wochentliche Reichs Ordinari Zeitungen" für 1685.

Birkenwerder bei Berlin, Oktober 1911

Eberhard Buchner

Ein Dialog als Einleitung

Mein Gegenüber sah mich herausfordernd an.

Ich zögerte nur einen Augenblick. „Unter Zeitungen verstehe ich Nachrichten oder ganze Sammlungen von Nachrichten, die unter dem unmittelbaren Eindruck der Geschehnisse niedergeschrieben worden und für eine größere Zahl von Interessenten bestimmt sind."

Er lachte sarkastisch. „Ich kenne eine alte Dame, die mindestens alle Vierteljahre einmal ihre Verwandtschaft mit derartigen ‚Zeitungen' zu beglücken pflegt."

Ich fühlte mich durchaus nicht geschlagen. „Es ist mir lieb, daß du mich und dich daran erinnerst, daß die Zeitung eigentlich ein Kind des Briefes ist. Die ersten Zeitungen waren Briefe, die sich nur dadurch vor anderen auszeichneten, daß sie unpersönlicher waren, als Briefe im allgemeinen sind. Denn da sie von vielen gelesen wurden und gelesen werden sollten, so verbot sich eine allzu große Intimität von selbst. Melanchthon war solch ein Briefschreiber —"

„Zeitungsschreiber!" fiel er ein.

„Ganz richtig. Aber ich werde dir entgegenkommen und werde in Rücksicht auf deine alte Tante —"

„Beileibe nicht Tante!"

„— also auf die alte Dame, den Begriff der Zeitung noch etwas einschränken. Sagen wir: Zeitungen sind geschäftsmäßig ausgegebene Nachrichten oder Sammlungen von Nachrichten, die unter dem unmittelbaren Eindruck der Geschehnisse niedergeschrieben worden und für eine größere, meist unbeschränkte Zahl von Interessenten bestimmt sind. Bist du's zufrieden?"

Er wiegte das Haupt. „Warum so vorsichtig? Warum nicht schlechthin für eine unbeschränkte Zahl?"

„Wollte ich deiner Anregung folgen, so würde ich in meiner Sammlung die geschriebenen Zeitungen ignorieren müssen, und die haben doch ihren ganz eigenen Reiz, und mehr als das: auch ihre ganz eigenartige Bedeutung. Ich denke da vor allem an die geschriebenen Zeitungen des achtzehnten Jahrhunderts. Die ge-

druckte Zeitung ist schon längst eine feststehende, jedem vertraute Institution geworden, und dennoch greift man noch einmal zur Handschrift zurück. Natürlich aus zwingenden Gründen. Eine Art von Geheimzeitung tut sich auf, die Ursache hat, das wachsame Auge der Polizei zu scheuen, eine Zeitung, die in den Tagen der Preßknechtung eine Preßfreiheit vortäuschen kann und die vor allem über höfische Interna, an die sonst kein Mund und keine Feder rühren dürfte, mit verblüffender Aufrichtigkeit unterrichtet. Eine solche Zeitung zählt naturgemäß nur sehr wenige Abonnenten, ausnahmslos hohe Herren und Würdenträger, die für diese Liebhaberei auch ein hübsches Sümmchen springen lassen können. Von einer unbeschränkten Verbreitung kann also hier gar keine Rede sein." Ich machte eine kleine Pause. „Bist du nun mit meiner Definition einverstanden?"

Er war so gnädig, mir seine Zustimmung zu erteilen. „Ich gestehe dir auch ein, daß mit dieser Definition eine leidliche Abgrenzung des Stoffes für deine Arbeit möglich ist. Aber nimm mir's nicht übel, ich halte diese ganze Arbeit für wertlos. Nein — erst hören und dann reden! Ich komme dir gleich mit dem allertrivialsten, aber auch allerwichtigsten Einwand, der sich hier vorbringen läßt. Über den Wert der Zeitung an sich sind wir ganz einer Meinung. Aber ich sage dir, es ist ein Augenblickswert. Die Zeitung, die ich früh erhalte, ist ein paar Stunden lang äußerst wichtig und interessant, aber schon am Abend, wenn das neue Blatt auf der Straße ausgeboten wird, ist sie mir gleichgültig, langweilig und widerlich. Man sagt, die Zeitung schreibt für den Tag. Aber man überschätzt sie damit, sie schreibt für die Stunde."

Ich mußte ihn gewaltsam unterbrechen. „Ja, wenn du denkst, ich spekuliere auf das gemeine Spannungsbedürfnis der Menge —"

„Aber das ist es ja gerade, die Zeitung spekuliert auf dieses Spannungsbedürfnis, und darin liegt ihr einziger Zweck und ihre einzige Existenzberechtigung. Die höchste Tugend für die Zeitung heißt Aktualität. Alles, was sie uns sagt und sagen kann, hat nur deshalb Anspruch auf unsere Aufmerksamkeit, weil es eben aktuell ist, weil es zu gewissen Vorstellungs- und Ideenkomplexen, die uns gerade zurzeit beschäftigen, in mehr oder weniger innigem Zusammenhang steht. Und sieh dir doch einen Zeitungsartikel an! Jeder Satz ist auf das eine Endziel hin pointiert, uns diesen Zusammenhang recht hahnebüchen deutlich zu machen. Mit anderen Worten, die Zeitung ist ein Schmarotzer. Sie lebt und wirkt nicht aus sich selbst heraus, sie zieht ihre Kraft ausschließlich aus den Sensationen des Tages. Und du —

ja, bleiben wir ruhig bei dem Bild — du nimmst den Schmarotzer von dem Stamm, der ihm Nahrung gab, verpflanzt ihn fein säuberlich in einen Blumentopf und meinst, er wird die Freundlichkeit haben, sich direkt von Mutter Erde speisen zu lassen. Lieber Freund, du verstößt gegen Naturgesetze. Die Zeitung von vorgestern war vorgestern sehr interessant, heute ist sie Makulatur."

Er hielt an, um mir Gelegenheit zur Verteidigung zu geben. „Ich könnte dir erwidern, daß jedes Buch, jedes Bild, jede Komposition genau so von den Sensationen des Tages, oder sagen wir, um die Sache gleich etwas weiter und großzügiger zu fassen, von der Zeit und dem sie beherrschenden Zeitgeist abhängig ist wie die Zeitung."

Er protestierte. „Ich bitte dich, hinter einem künstlerischen Werk steht die Persönlichkeit, und wenn diese Persönlichkeit auch in gewisser Weise durch die Umwelt beeinflußt und infiziert ist — die berüchtigte Milieu-Theorie hat diese Dinge ja gerade genügend breitgetreten —, so bildet sie doch ein in sich geschlossenes Ganze, das eben als solches jederzeit interessieren muß. Vorausgesetzt natürlich, daß es sich um eine starke Persönlichkeit handelt. Man kann die Gedanken Rousseaus verrückt finden, und man kann von der Unausführbarkeit der Tolstoischen Prinzipien felsenfest überzeugt sein, nichtsdestoweniger aber mit begeistertem Interesse ihre Werke lesen."

Ich war natürlich nicht im geringsten versucht, diese Behauptungen zu bestreiten. „Wenn ich dich recht verstehe, so willst du sagen, daß alle Kunst einen Keim der Unsterblichkeit umschließt, während die Zeitung als rein zeitlich bedingtes Gebilde dem Gesetz irdischer Vergänglichkeit stets unterworfen bleibt. Du hast recht, die reine Kunst wächst aus inneren Notwendigkeiten, die Zeitung entspringt den Zufälligkeiten unseres Lebens, zehrt von den tausend bunten Wechselfällen, die der Tag uns zuträgt —"

Ehe ich noch das „aber" aussprechen konnte, war er mir ins Wort gefallen. „Siehst du. Und der Gegensatz ist noch viel tiefer. Ja, wenn die Zeitung wenigstens eine ehrliche Auseinandersetzung mit diesen Wechselfällen des Lebens bedeutete. Das Thema macht schließlich den Wert eines Kunstwerks nicht aus, und ein Gelegenheitsgedicht kann ein Wunder an schöpferischer Herrlichkeit darstellen. Aber der Zeitungsartikel ist ja, wie du in deiner Definition richtig sagtest, unter dem unmittelbaren Eindruck der Geschehnisse niedergeschrieben. Und da liegt die

Hauptschwäche der Zeitung. Sie gibt keine objektiven Eindrücke, sondern Impressionen, flüchtige Impressionen, sagen wir es auch ruhig noch deutlicher und härter: Reflexe. Darum ist die Zeitung im letzten Grunde meinungslos und charakterlos. Ich muß stets lachen, wenn sich eine Zeitung den Luxus von Überzeugungen leisten möchte. Es ist ein bitter Ding um Überzeugungen, und sie wachsen nur am Ende harter und langwieriger Kämpfe. Aber eine Zeitung kämpft nicht. Das Jasagen fällt ihr ebenso leicht wie das Neinsagen, und sie hat Capricen, üppiger und verwunderlicher als die entzückendste kleine Frau. Nur noch einen Augenblick, bitte! Du willst mir natürlich sagen, daß ich mich mit meinen ketzerischen Worten an den heiligsten Gütern der Nation im allgemeinen und an der idealen Mission von euch Presseleuten im besonderen auf das unverantwortlichste vergreife. Aber derartige übrigens sicherlich nicht ganz unberechtigte moralische Vorhaltungen würden die Tatsachen doch nicht im geringsten ändern. Ich sage das alles ja nicht, um der Zeitung Übles nachzureden. Wenn sie fälscht, wenn sie blendet, übertreibt, unterstreicht, sich vor dem Kleinen begeistert, um das Große mit emphatischer Gebärde von sich zu weisen, so braucht man sie deshalb noch nicht etwa der Unehrlichkeit zu zeihen. Sie glaubt an sich selbst, und wenn sie trügt und betrügt, so ist sie selbst ihr erstes Opfer. Sie nimmt sich ernst, und das wahrt ihr eine Würde, die an sich über ihre objektive Leistung hinausgeht. Aber beäuge sie und ihre Mission aus einer beträchtlicheren zeitlichen Distanz, dann hast du die lächerliche Grandezza eines Don Quichotte. Dein Buch wird eine Satire werden, ein Kabinett der erlesensten Ironien, und wenn du das im Auge behältst —"

Ich mußte ihn zur Ordnung rufen. „Das Übertreiben hast du offenbar von der Zeitung gründlich gelernt. Aber es ist in deinen Worten etwas, was ich nicht abstreiten kann und dir sogar mit besonderem Vergnügen zugestehe. Ganz recht, das Hauptcharakteristikum der Zeitung ist die etwas abnorme Perspektive, unter der sie die Dinge um sich her betrachtet. Die Ereignisse stehen ihr zu nahe, als daß sie sie überblicken könnte. Sie kann deshalb schlecht oder gar nicht taxieren. Der Frosch, der unten am Fuße eines Berges hockt, wird dir über seinen Gipfel nichts zu sagen wissen, und diese Lächerlichkeit des Frosches wird der Zeitung bis zu einem gewissen Grade immer anhaften. Der Gelehrte, der fern vom Getriebe des Tages die Probleme nach allen Richtungen hin durchforschen und durchwühlen kann, ist natürlich besser dran. Seiner Gründlichkeit

und seinem Wahrheitsdrang kann der gleißende Schein nichts oder nur wenig anhaben. Die Beleuchtung, in die der Augenblick die Dinge rückt, und durch die er sie oft bis zur Unkenntlichkeit verschieben und verzaubern kann, hält seinem unwillkürlich analysierenden Blick nicht stand. Nochmals, du hast recht, hier liegt die Hauptschwäche der Zeitung. Aber sieh dir doch diese Schwäche einmal noch genauer an! Offen gesagt, mir erscheint sie in hohem Grade liebenswert. Ich will gar nicht davon reden, daß sie eine gewisse wohltuende Frische und Flottheit des Tons zur Folge hat. Wie lustig liest sich die Zeitung! Hast du einmal eine Zeitung des 17. Jahrhunderts in Händen gehabt? Ein bißchen steifleinen manchmal, ein bißchen unbeholfen, und trotzdem liegt doch schon so etwas wie ein eigener burschikoser Schmiß darin, und er war zu jener Zeit gewiß noch nichts Alltägliches. Aber über das hinaus, ich kann auch von den Urteilen, die die Zeitung fällt, und von der Form dieser Urteile nicht so gering denken wie du. Gewiß, sie basieren nicht auf tiefgründiger Gelehrsamkeit und in der Regel nicht einmal auf gründlicher Kenntnis des Stoffes, aber — sag, was denkst du von der Liebe auf den ersten Blick?"

Er schien leicht geärgert. „Das sind so Seitensprünge."

„Ich weiß, was du darüber denkst. Man kann ja darüber auch kaum zweierlei Meinung sein. Ich persönlich habe in meinem Leben unendlich oft die Erfahrung gemacht, daß sie so gebieterisch und mit solch unheimlicher Plötzlichkeit auftretenden Sympathien und Antipathien, die so gar nichts von Reflexion in sich tragen, so ganz allein auf das unwillkürliche Gefühl, oder noch besser: auf einen rein triebhaften Instinkt gestellt sind, in jedem Fall das Rechte treffen. Der Verstand kann da nichts bessern, nur verderben und verwirren. Glaube mir, hier liegen die größten Geheimnisse des Erfolges. Man schöpft in diesen Augenblicken aus Quellen, die sonst verschüttet liegen, weiß und versteht Zusammenhänge, zu denen man wenige Momente später vergeblich den Schlüssel suchen würde. Und glücklich fühlt man sich in dieser hellseherischen Weisheit. Hinterher kommt natürlich der Verstand und möchte alle diese neuen Erkenntnisse annullieren. Mit überlegener Kunst deutet und deutelt er um, und die Dinge nehmen unter diesen Bemühungen sehr rasch ein anderes Aussehen an. Vernünftiger sehen sie drein, ja gewiß; aber trotzdem ist man ihrer nicht mehr so sicher wie vorher. Zweifel überall, wohin man schaut, und Irrtümer! An die Stelle selbstverständlicher Klarheit ist die blind um sich tastende Hilflosigkeit getreten."

Mein Freund wurde ungeduldig. „Es ist Zeit, daß du deinen Höhenflug beendest und an die Landung denkst."

„Vollzieht sich auf Wunsch sofort und ohne alle Komplikationen. Nimm eine Kritik, sagen wir eine Theaterkritik. Du siehst ihr sofort an, ob sie unter dem unmittelbaren Eindruck des Theaterabends niedergeschrieben wurde, oder ob der kühl wägende, sorgsam rubrizierende Verstand Zeit und Gelegenheit fand, sich mit an den Schreibtisch zu setzen. Erinnerst du dich noch, daß vor Jahren ein Feldzug gegen die Nachtkritik eröffnet wurde? Man kann gewiß sehr vieles gegen sie vorbringen. Vor allem: sie kann so leicht dies und das übersehen; sie ist immer fragmentarisch; sie ist nie objektiv. Aber siehst du, das ist entscheidend: sie ist nie objektiv, und das ist das herrliche an ihr. Sie gibt zehnmal so viel von der eigensten Persönlichkeit des Kritikers wie die vorsichtigen, sorgsam überdachten Zeilen, die er Wochen später einer Monatsrevue oder einem Jahrbuch übergeben wird. Sie übertreibt, jawohl, übertreibt im Guten und Bösen, tadelt zu hart, lobt mit zu blinder Leidenschaft. Aber gerade in diesem Zuviel verrät sie soviel Allerpersönlichstes, daß sie mich fast wie ein Stückchen Autobiographie anmuten will."

„Und das hältst du ohne weiteres für einen Vorzug?"

„Hast du nicht erst vor wenigen Minuten behauptet, daß es bleibende Werte in der Kunst nur dort gibt, wo eine Persönlichkeit spricht?"

Er wollte mich mißverstehen. „Zum Donnerwetter, in der Zeitung spricht Hinz und Kunz, und wenn sie sich auch noch so persönlich geben, so wird mich das doch niemals zu einer Revision meiner Ansichten über die Zeitung veranlassen. Im Gegenteil, ein Organ, das sich dazu hergibt —"

„Halt, halt! Du bist auf völlig falscher Fährte. Nur eines hast du richtig begriffen, und das ist, daß ich darauf hinaus will, der Zeitung so etwas wie eine Persönlichkeit zuzusprechen. Aber auf Hinz und Kunz und ihre vielleicht recht unwichtige persönliche Note ist es dabei nicht abgesehen. Damit du aber nicht noch einmal auf Seitenpfade gerätst, will ich dir gleich meinen Glaubenssatz verraten. Jedes künstlerische oder literarische Werk gibt in gewissem Sinne ein Bild der Zeit, in der es entstanden ist; die Zeitung aber gibt das unmittelbarste, das unretuschierteste, und da haben wir ihre eigene Physiognomie. Sie ist die subjektivste Äußerung des Zeitgeistes, die wir kennen. Und wenn du mir das einmal zugeben willst, dann wirst du den Wert meiner Sammlung nicht mehr in Zweifel ziehen können.

Wirfst du mir die Unzuverlässigkeit meiner Quellen vor, die ja tatsächlich vorhandene, oft fast tragikomische Verwechslung von Groß und Klein, von Wichtig und Unwichtig, die vielen bedeutenden und unbedeutenden Irrtümer, denen selbst der gewissenhafteste Journalist zuweilen unterliegen muß, so halte ich dir einfach entgegen, daß es uns ja nicht an Quellenwerken mangelt, die hier als Korrektiva einspringen können. Darauf kommt es nicht an. Die Zeitung hat anderes zu geben. Ihr Wert liegt erst in zweiter und dritter Linie auf historischem, zunächst aber unbedingt auf kulturhistorischem Gebiet. Ein Spezialwerk über die französische Revolution orientiert genauer und sicherer über die Folge der Ereignisse als die Zeitungen jener großen Jahre; aber zeige mir das Buch, das Kunstwerk, das den Hintergrund zu diesen Ereignissen farbiger, überraschender, echter bieten könnte. Nein, hier spricht die Zeit selbst, ganz direkt, ganz unmittelbar. Du siehst, wie sie auf jeden einzelnen Reiz reagiert, du hörst ihren Puls, und darüber lernst du sie verstehen. Nicht nur dein Verstand lernt es, auch dein Gefühl, und das ist die Hauptsache. Du lernst tiefer sehen. Sei versichert, eine Notiz von wenig Zeilen verrät dir oft mehr als dickleibige Folianten."

„Du bist kein übler Herold deiner Pläne."

„Wenn ich zu enthusiastische Töne anschlage, so erkläre es dir aus einer Art von Entdeckerfreude."

„Es fragt sich, ob es dir möglich sein wird, sie auf uns zu übertragen. Du hast recht, es scheint mir, als verlohnte sich der Versuch. Das Risiko ist gering. Denn selbst wenn es dir nicht gelingt, uns von dem kulturhistorischen Wert und Reiz alter Zeitungen zu überzeugen, könnte doch die Sammlung vielleicht ein kurzweiliges Illustrationsmaterial zur Geschichte des deutschen Zeitungswesens abgeben. Und das wäre schon genug."

„Das wäre nichts!"

„Optimist!"

„Schwarzseher!"

Dann ging er.

Das 16. und 17. Jahrhundert

Keyſerliche Mayeſtat iſt kummen gen Arrey in Arthos*)/ zwu kleyn meyl vonn Therbona gelegen / an dem neünten tag Auguſti / vnd den zehenden tag doſelb ſtill gelegen. An dem 11. tag / daran es dan den gantzen tag geregnet hat/ iſt Kayſerliche Maieſtat vnd der künig von Engellandt auff halben weg vngeuerlichen**) zwiſchen Arrey vnd dem Engelliſchen leger ym veldt zuſam kumen / vnd als bald der künig von Engelland Kay. M. erſehen / hat er ſein haubt emplöſſen und zufuſſen abſteen wollen / aber K. M. wolt ime das nicht geſtatten / ſunder ruckt zu ime / vnd weret ime die emplöſſung des haubts auch das abſteen / alſo pottenn bed herrn die hend aneinander / vnd nach geſagtem gruß fiel der künig von Engellandt Kay. M. vmb den hals / in dem blyſen peder***) herrn trumetter / vnd war meniglich frolich. Alſo ritten bed herrn ein wenig von der meng des volcks / vnnd nach gehabtem heimlichen geſprech / das nicht lang war / namen ſie wider iren abſchied / der künig von Engelland wolt K. M. das geleit geben haben biß für die ſtat Arrey / aber Kay. M. wolt das nicht zugeben / ſunder teylten ſich alſo von einander / K. M. in die ſtat / vnnd künig von Engellandt in ſein geleger . . . . . I Eine Monarchenzuſammenkunft

Darnach an dem 13. tag iſt K. M. widerumb hinausgezogen / vnd als ſein M. vngeuerlichen auff halben teyll zu dem Engeliſchen leger kumen / iſt der künig mit etlichen ſeynen herrn vnd edlen K. M. entgegen kumen / vnd widerumb vnterteniglichen entphangen / vnd hat nit viel gerayſſig/ ſunder allein ſein trabanten zufuß bey im gehabt / der biß in die dreuhundert oder mer geweſſen ſein / all in ein farb beklaydet / die ſein mit im zu fuß geloffen. Auff ditz mal ward ſchön wetter / vnnd hetten ſich die Engliſchen vaſt köſtlich herauß geputzt mit kleydern / Alſo ritten bed herrn vmb die leger biß in das kloſter / das hart ob Therbona leyt / vnd giengen auff den thurn darin man allenthalben in die ſtat ſehen mag / vnd der künig zaygt K. M. was er geſchoſſen het / darnach ſaſſen ſie wider auff ire pferd. Dieweyl bed herrn auff dem thurn waren / het er all ſein volck ſo in dem ſelben leger lag in gaſſen weiß / alwegen drey oder vier hinter einander geſtelt / dardurch furt†) er Kay. M. das zubeſichten / ſeind warlich groß ſtarck lewt / haben alweg hundert eynnen haubtman vnd einen pfannen an einnem

*) Arras in Artois **) = ungefähr ***) = beider. †) = führte

langen ſpieß / als vnſer reyſig zufüren pflegen / den tregt er mit beden henden vor ime an der pruſt / haben eins theyls engeliſch pogen / eins teyls helmparten / etlich ſtreyt kolben an langen ſchefften / vnd etlich lang ſpieß / vaſt al in weiß lang wappenröck bekleydet mit grünem tuch verprembt / vnd faſt all vorder teyl / vnd der alten eyſenhüt auff iren haubten / vnnd fur ir veldtspyll haben ſie einen ſchalmeyer vnd ſackpfeyffer / die zuſammen gemacht etlich eyn Thrumetter / Als nun die Kay. Ma. durch all gaſſen des volcks geritten ward / furt in der künig von Engelland in ſein leger . . . . . .

Newe gezeytung auß Romischer Kaiserlicher Maiestat vnd des Konigs von Engellandt Here vor Terebona in Bickhardia. was eererpietung der konig von Engellandt der Kaiserlichen maiestat in irer zukunfft*) erzaygt. was sich auch sonsten gegenn des Konig vonn Franckreich Kriegsvolck durch Krieges vbung begeben hat. [1513]

Die 1100 Jungfrauen von Preßburg

2 Item am funfftzehenden tage Septembris hat der Türcke Offen eyngenomen mit groſſer gewalt / vnde yhr viel erſchlagen / vnd do der Türcke auß Offen zog do ſatzte er bey zweytauſent Türcken jn die ſtadt / das ſie die ſtadt ſolden bewaren. Da aber der Türcke weg kam / do ſchlugen die Burger die Türcken zu todt. Do dem Türcken die botſchafft kam zog er widerumb auf Offen vnd ſchlug die Burger alle zu todt vnde ſatzte ander Türcken dor eyn. Item die Flecken adder die ſtedtlyn vber der Tunaw**) hat er gar außgebrant / vnde alles volk Junck vnde alt zu tode erſchlagen / auch etlich vorbrant / etliche ertrencket / Gott ſey yhn allen genedig.

Item als balde dornoch zog der Türcke auff Preßburck / Do ſanten die burger bey eylff hundert Junckfrawen dem Türcken entkegen vnd lieſſen den Türcken vmb gnade bitten / alſo nam der Türcke die bette an / aber die Junckfrauwen muſten alle jm höre***) bleyben / Dan der Türcke gab befelh man ſolde ſie heyſſen jn das hör gehen / do worden die Junckfrawen gemeyniglich alle zu ſchanden gemacht / vnd wilche nicht yhren willen wolten thun die worden alle erſtochen / alſo das ſie ſchyere alle erſchlagen worden. Dor nach zogk der Türcke mit groſſer gewalt jn die ſtadt / vnde lies yhr viel köppen / vnd erſtechen / vnde beſatzte die ſtadt mit ſeynem volcke / Dor nach gedacht er auff Wyen zu zihen, aber als man ſaget iſt es vorblieben.

New zeytung. Die Schlacht des Turckischen Keysers mit Ludouico etwan König zu Vngern geschehen am tag Johannis enthauptung. 1526. Item des Türcken feyndsbrief / König Ludouico zugesandt vor der schlacht. [u. s. w.]

*) = Zuſammenkunft **) Donau ***) im Heere

In acht tagen nach dem abgeschlagen sturm hat der Prophet jnn Münster / genant Johann von Leyden / ein schneider knecht / der gemeine daselbst fürgehalten / Er hab von Gott ein beuelh*) / das er ein König sol sein vber Jsrael / vnd der gerechtigkeit / vnd jnn aller masse sein Reich vnd regiment anstellen / dem Reich Dauid gleich ꝛc. Dem hat niemand widder sprechen dörffen / Vnd ist daneben einer auffgestanden / genant Johan von Warendorff / der daselbst ist ein Goldschmid gewest / vnd gesprochen / Jm sey das Propheten ampt von Gott beuolhen / vnd da sol der ander Prophet ein König der gerechtigkeit sein / vnd vber den gantzen erdbodem herschen / dazu mit heres krafft ausziehen / vnd alle Obrickeit / Geistliches odder weltliches standes / on alle gnade erwürgen / vnd der vnterthanen verschonen / wo sie gerechtigkeit thun wöllen / Vnd also sollen die sanfftmütigen das erdrich besitzen / vnd Gottes willen geschehen / auff erden wie jm himmel / Matt. 5 vnd 6. 3 Die Wiedertäufer in Münster

Darnach hat der König sein regiment angenomen / vnd jnn aller massen seinen Hoff versorget mit emptern / gleich einem weltlichen Fürsten / als mit Hoffmeistern / Marschalhen / Thorwertern / Kuchemeistern / Forirern / Cantzlern / Rednern / tischdienern vnd schencken / Des gleichen auch aus seinen frawen ein schön edel weib aus Holand (die hat zuvor ein Propheten gehabt der war vor Münster erschlagen / dauon sie noch schwanger ist) die Königin hat jren eigen Hoff / Auch hat der König 31 pferde / mit gulden tüchern bedeckt / vnd etliche gulden settel / vnd hat köstliche kleider / als gulden und silbern stück / von Ornamenten des Tempels lassen machen / vnd sein hengest Reuter / auch von den Ornamenten seer bund vnd köstlich gekleidet / dazu mit gulden Ringen begabet. Allem dem gleich die königin mit jren jungfrawen und frawen.

Wenn aber der König jnn seiner Maiestet jnn der stadt vmb reitet / so hat er ein silbern stück an / das auff den falden zu schnitten / darunter Rott Carmesin / vnd mit golde zu samen gebunden / Des gleichen auch zween knaben / der füret jm einer nach auff der rechten seiten die Kron vnd Bibel / der ander auff der lincken seiten ein bloss schwerdt. Der knaben einer ist meins G[nädigsten H[errn] von Münster son / der ist dar jnne gefangen / vnd wartet auff des Königes leib jnn der kamer.

So hat der König ein dreifeltige Kron / sehr köstlich gemacht von Ducaten golde / da alle sein geschmeide vnd müntze von gemacht ist / vnd dar auff köstlich geschmuck / Dar bey ein gulden keten / mit eddelm gestein / der welt figur / mit einem

*) Befehl

gulden schwerdt vnd eim silbern durchstochen / mitten auff dem apffel ein gülden kreutzlin / dar auff geschrieben: ein König der gerechtigkeit vber die welt / Der gleichen helt sich auch die königin.

Mit solchem geschmuck gehet der König die wuche drey mal auff den marck / auff einen hohen stuel dazu gemacht / vnd der Stadhalter Knipperdolling genant stehet ein stuffe vnder jm / vnd darnach die Redte*) / Wer da selbs zu thun hat / mus sich zwey mal neigen / vnd zum dritten mal auff die erden nidder fallen / vnd darnach sein meinung antragen.

Das Abendmal haben die jnwoner der stadt Münster auff ein dinstag auff dem Thumhoff**) gehalten / bey eim tisch zwey vnd viertzig hundert gesessen / vnd drey gericht gegeben / Als gekocht fleisch / schincken vnd gebratens / Vnd hat der König vnd Königin / vnd alle jre diener zu tisch gedienet / Nach dem essen hat der König vnd die königin weitzen kuchen genomen / gebrochen vnd den andern gegeben / mit solchen worten: Nemet vnd esset / vnd verkündiget den tod des Herrn / Des gleichen auch eine kannen mit wein / mit den selbigen worten: Nemet und trincket alle daraus / und verkündiget den tod des Herrn.

Die gemeine aber hat fort an einer dem andern die kuchen gebrochen / mit solchen worten: Bruder odder schwester / Nim hin / vnd iss dauon / Wie sich Christus für mich gegeben hat / also wil ich mich für dich geben / Vnd als die weitzen körnlin jnn ein ander gebacken / vnd die drauben zusamen gedruckt / also sind wir auch jnn ein.

Solchs alles treiben sie am tisch / mit vermanen / das nichts vnnützes / sondern das Gesetze des Herrn aus jrem munde gehe / Vnd darnach dem Herrn dancken / erstlich mit gebeten / darnach mit singen / sonderlich den gesang: Allein Gott jnn der höhe sey ehre / Des gleichen hat sich der König vnd königin mit den dienern / vnd auch der gleichen die von der wacht kamen / gehalten vnd zu tisch gesessen ꝛc.

Nach dem allem hat der König zu der gantzen gemein gered / Ob sie alle willig weren / des Vaters willen zu thun und leiden / sie antworten alle ja. Darnach sprach der Prophet / er hette ein beuelh von Gott etliche von jnen aus zu schicken / die wunder aus zu breiten / die Gott bey jnn gethan hette / vnd also hat der Prophet Johann von Warendorff gesagt / das sey Gottes beuelh / das etlich die er nennen würde / jnn vier stedte jm Reich solten gehen vnd predigen / vnd hat sie aus einer zettel mit namen genennet / vnd gesprochen / sie sollen verlassen alles was sie haben / Vnd giengen

*) = Räte **) = Domhof

den ſelbigen abend aus nach Oſſenbrück ſechs / ſechs nach Coſſfeld / fünff nach Warendorff / vnd achte nach Soſſt / dar vnter iſt der Prophet ſelbſt geweſt / vnd man gab jedem ein gulden pfennig von neun gold gulden / vnd zerung dabey von anderm gelde.

Auff den abend Galli ſind ſie jnn die vorgenante ſtedte nach beuelh erſchinen / mit einem grewlichen geſchrey ruffende / Bekeret euch vnd thut büſſ / denn es iſt hie ein kurtze zeit / das euch der Vater barmhertzig ſey / denn die axt iſt an die wortzeln des baumes geſetzt / Alſo / wo die ſtedte den frieden nicht annehmen / ſolten ſie jnn kürtze vergehen. Auch ſind ſie komen für den Rat der vier ſtedte / vnd jre mentel auff die erden gebreitet / vnd die vor geſchrieben ſtück goldes*) dar auff geworffen / mit ſolchen worten / Sie ſind daher vom Vater geſand / jnen den fride an zu ſagen / wo ſie den wollen annehmen / als denn ſollen jr gut jnn gemein geben / Wo ſie aber das nicht thun wolten / ſo wolten ſie mit dem ſtück goldes proteſtiren fur Gott / das ſie ſeinen friden nicht hetten wolle annemen / ſondern den verachten / Vnd dar bey geſagt / Es ſey nu hie die zeit / dauon alle Propheten geredt haben / das Gott auff erden nichts anders haben wil denn gerechtigkeit / Vnd wenn der König ſeines ampts alſo gebraucht / das nichts auff dem gantzen erdbodem anders ſey denn gerechtigkeit / Als denn wil Chriſtus ſeinem Vater das Reich vber antworten.

Dar nach ſind ſie gefenglich angenomen / vnd beide[s] freundlich vnd peinlich verhort von jrem glauben / leben / befeſtungen der ſtat vnd vorrhat / Darauff ſie alle ſampt einerley bericht gethan. Von jrem glauben und leben haben ſie bekant alſo / Wenn man die zeit recht vnterſcheidet / mit hunger und durſt der gerechtigkeit / die Schrifft / beſonders der Propheten / recht anſehe / ſey bey jnen der rechte weg zum leben alleine / Vnd ſind da zu bereit / mit beſondern gnaden / das mit jrem blut zu bekrefftigen.

Sie haben offenbar bekant / von der Apoſtel zeit [an] ſey nie Gottes wort recht geprediget / vnd kein gerechtigkeit geweſen / Item / es ſeien vier Propheten / zween gerechte / als Dauid vnd Johann von Leyden zu Münſter / zween vngerechte / als der Bapſt vnd der Luther / vnd noch erger ſey der Luther / denn der Bapſt / Auch ſind bey jnen verdampt alle andere Widerteuffer / wo ſie auch ſind . . . Sie haben geſaget / jnn der ſtad Münſter ſey noch an ſilber vnd gold / welchs alles in faſſen geſchlagen / drey mal hundert tauſend gulden / ausgenommen alle güter / der noch vberflüſſig.

*) als Symbol ihrer göttlichen Sendung

Dar zu haben sie empter gesetzt / welche mit den heiden*) kauffen und verkauffen solten / wenn das verzeret werde. Dar neben haben sie ander handwercks leute gesetzt / Als schumacher / schneider / schmide / vnd der gleichen / Wem speise vnd kleider nott wird / für sich vnd sein hausgenossen / das wird jnen genug gegeben.

Bey jnen jnn der stad haben die menner gemeiniglich alle 5, 6, 7 odder acht weiber jeder nach seinem gefallen / ausgeschlossen**) / das er bey einer so lang schlaffen mus / bis sie schwanger ist / Denn greifft er jnn hauffen / vnd nimpt eine nach der andern / wie es jn gelusst / Alle jungfrawen vber zwelff jar müssen freien. Dar neben ist solcher zwang darinne / Wenn der weiber eines von einem andern man odder jrer gesellin eine vnfreundlich angesehen wird / der mus als bald beklagt werden / vnd sterben / des gleichen auch die weiber / wo eine mit einem andern berüchtigt wird / Es erwelen die alten frawen einen beschirmer welcher all jr notturfft verschaffen muss.

Die kirchen vnd Gottes heusser verstören sie gantz vnd gar / vnd nennen die selbige Baals vnd Römische kauffheuser / vnd mordgruben der seelen. Es sind auch nicht vber acht tausent menschen / mit weib und kind / jnn Münster . . . . . Es weren auch die zu Münster eines volcks gewertig / von Grüningen und Holland / Wenn das keme / so wolt der König mit gantzer gewalt ausziehen / vnd das gantz Erdreich einemen / Vnd wolten darumb die Oberkeit tödten vnd umb bringen das jr keiner gerechtigkeit thet / noch gethan hette / Sie wolten auch nicht appeliren zum Keiser oder einige gelerten / sondern allein zu Gott vnd seinem wort.

So bekennen sie auch / das vnmüglich were / one Propheten die Schrifft recht zuuerstehen / Wenn man auch mit jnen vnderredung von der Schrifft helt / vnd so weit mit jnen kompt / das sie jr fürnemen nicht können entschuldigen / so antworten etliche / als Fleischer vnd ander handwercks gesellen / Es were jnen von dem Vater nicht gegeben / Die andern sprachen / der Prophet hat es aus Gottes beuelh gesagt / Da ist keiner gefunden worden / der da Reuociren wolt / so jm gleich gnad wird angebotten / sondern sie singen / vnd dancken dem Vater / das er sie wirdig gemacht hat / für seinen Namen zu leiden.

Newe zeittung von den Widerteuffern zu Münster 1535.

Johann von Leyden

4 Item / am abende des Herrn leichnam hat der König eine seiner haußfrawen / der vrsache / das sie gerne mit andern

*) D. h. den Andersgläubigen. **) Das will hier sagen: nur mit der Einschränkung.

weibern / ſo auß der ſtadt gewichen / gezogen were / eigner perſon jr haubt abgeſchlagen / Vnd die andern ſeine hauß-frawen / nemlich dreitzehen darzu erfordert / ſie ſolchs müſſen anſehen / vnd der ſelbige eine geweſen*) / die jr antlütz ſolchs nit anzuſehen daruon gewendet hette / der wolt er gleichermaſſe gethan haben.

Newe zeittunge vonn Münster / was sich begeben hat / inn der stadt vnd außwendig der Schantzen vnd Blochheüsern seyd Pfingsten / Erbermlich zuhören. 1535.

Die Eroberung von Münster

Drey tag vor ſant Johannes tag haben die knecht alle tag ein Scharmützel gehabt mit denen inn der Statt Münſter / vnnd darnach den letſten tag mit Trummen vnd pfeiffen vmb die Statt gegangen / als ob ſy abziehen wolten / vnd an Sanct Johannes tag ſind ſy inn den plock heüſern haymlich ſtill gelegen / vnd haben die rayſigen vnd fußknecht alſo zu hauff geſchworen / das ſye die Statt Münſter inn der nacht ſtürmen wolten / vnd leyb vnd leben bey einander zulaſſen / Ob ſy aber die Statt eroberen wurdenn**) / ſolte alles / was ſye eroberten / inn zway thayl gethaylet werden / vnnd dem Biſchoff von Münſter den einen thayl geben / den andern halben thayl vnder die Rayſigen vnnd Fußknecht zu gleich außgethaylet werden. Alſo inn der nacht nach der zwölfftenn ſtund ſynd darauff drey Fenlin knecht verordnet worden / die ſtat haymlich vnd inn ſtill anzuſteygen / Vnd als nun dreyhundert knecht auff die Maur kommen ſind / vnd es zwey geſchlagen hat / iſt inn ſollichem ein grauſam groß wetter angefallen / dieweyl ſy alſo die ſtatt abgeſtygen haben / mit donnern vnd plitzen / das kainer den andern ſehen hat mügen / vnd die knecht haben auff der maur die Schiltwacht erſtochen / vnd die loſung vnd kreyden***) von jhnen vernommen / vnnd ſind fort geruckt / etlich zu den thurn / die and'n von den meüren herab zu den porten oder thoren / vnd anfengklich das groß gſchütz / da inn der Stat Münſter geladen geweſen iſt / abgelauffen / vnd haben die zindtlöcher verſchlagen / vnd was an den porten oder thorn vnd inn dem Thumb begriffen / iſt alles erſtochen vnnd erwürgt worden / etlich von den thürnen in die gräben geworffen / inn dem iſt ein groß geſchray worden / da ſind die knecht eylends durch die Hauptleüte inn die ordnung verordnet worden / man achtet bey tauſent oder neünhundert knecht / Dann anfengklich die drey Fenlin / ſo vber die Maur

*) Dieſer Satz iſt als Konditionalſatz zu nehmen.
**) = Wenn ſie aber die Stadt erobern würden.
***) Das mittelalterliche krîe = Feldgeſchrei, Parole

hinein inn die ſtatt geſtygen ſind / denen iſt der vermaynt Künig der Widerteüffer inn Münſter ſechshundert ſtarck entgegen zohen / vnd haben einander inn der ſtatt geſchlagen / biß umb vier vr / da iſt der vermaynt Künig zuruck inn ein Wagenburg / die ſy inn der ſtat gehabt / gewichen / vnd darauß wören gethon / Als nun ehs viere geſchlagen hat / iſt ein Fenderich mit etlichenn knechten auff die Maur gelauffen / das Fenlin vber die maur geſchwungen / vnnd den andern knechten zugeſchryen / das ſy auch zu jnen hinein ſteygen wolten / vnd axten mit jnen brächten / die porten oder thor damit zu öffnen / Alſo ſind etliche Fenlin knecht von ſtundan mit axten hinein kommen / vnnd die porten geöffnet / vnd iſt darauff der ander hauf ſamt dem rayſigen zeüg inn die ſtat hinein getrungen / Da das der vermaynt Künig geſehen hat / iſt er ſeer faſt erſchrocken / vnd eylends inn den Thumbſtifft gewychen / die porten vnnd thüren verſchloſſen / Alſo hat man zu letſt zu jnen gerüfft / ob ſy ſich inn gnad oder vngnad wöllend ergeben / darauff habend ſy ſich bedacht / vnd zu letſt ſich doch ergeben / vnd als es zway geſchlagen hat / iſt der vermaint Künig durch zwen knecht gefangen / vnd alſo gefengklich inn hoſen vnd wammas auß der ſtatt Münſter gefürt / vnnd dem öberſten Hauptmann dem Grafen von Falckenſteyn vberantwort worden / Alſo haben ſie ſich den fünff vnd zwayntzigſten Junij / von zwayen vren an / inn der nacht / biß zwayen vren auff den ſechs vnd zwaintzigiſten tag Junij nach mittag mit einander inn der ſtatt geſchlagen / vnd gemerglet / biß man die Statt Münſter gewaltigklich erobert vnd eingenommen hat / den ſelben ſechs vnnd zwayntzigſten tag Junij iſt der öberſt Hauptmann / der von Oberſtain / mit etlichen räthen vnnd dem vermaynten künig zu dem Biſchoff von Münſter geritten / wie man aber den vermaynten künig krönen / wirt man hernach kurtzlich wol vernemen / zu achten die erſt kron werde ein eyſene glüende kron ſein.

So haben ſye noch inn der ſtatt gfunden profant für ein halb jar / wein / ſpeck vnd hammen*) / vnnd man achtet / das auch groß gelt vnd gut vorhanden ſey.

Diſe newe zeyttung vnnd handlung hat des Biſchoffs von Münſters Marſchalck / ſo vor der ſtatt Münſter gehalten hat / nach eroberung der ſelbigen ſtatt meinem Gnädigſten Herrn dem Churfürſten von Mentz**) ꝛc. zugeſchriben. Auß dieſem mag ein yeder frommer Chriſtgleübiger menſch abnemen / vnd zu hertzen faſſen / das der Allmächtig Gott

*) = Schinken
**) = Mainz

ein groß mißfallen hat ab ſollicher grauſamen auffrur vnd aberglauben / wie dann die obgemelte ſtatt Münſter mit jrem künig vnd Propheten lange zeyt her getriben / yetzund auff ein mal geſtürtzt / vnd zu nichten gemacht iſt / dann er der allmächtig Gott kan wol warten vnnd verziehen / biß das jm ſein ſtraff gefellig vnd gelegen iſt / Auff ſolliches ſey männigklich gewarnet ꝛc.

Newe zeyttung / Wie die Statt Münster eroberet vnnd gewunnen worden ist / am Freytag nach Sant Johannes des Teüfferstag / den fünff vnd zwayntzigsten Junij / des tausent fünff hundert vnd fünff vnd dreissigsten jar. 1535

Newe Zeitungenn ſein alhie von glaubhafften perſonen aus Straßburg ankommen / Die füeg ich ewch fürtter hiemit zuwiſſenn / das ain Newer Herrgott / inn der gegen[d] hinder Wympelgarten / auffgeſtannden iſt / Der zeucht hinundwider im lannd vmb / vnnd iſt ietzt nit mehr dann achtzehenn meyl von Straßburg / Wie dann daſſelbe aim gannzen Rath zu Straßburg zugeſchriben worden / deßgleichen auch dem Commenthur Theutſch Ordenns daſelbſt zu Straßburg / Von demſelben Gott ſchreibt man / das er allda für vnnd für vil und manicherlay großer wunderzaichen thue / ſey ain lannge perſon / vnnd hab ain lanngen bart / Hab auch kain ſchuch an / dar zu nichts auff / mache Todten lebenndig / vnnd die blinden geſehennd / er gehe durch die waſſer / vnnd werdt nit naß / vnnd knie inn das Rot / vnnd mach ſich nit vnrhain / Er hallt auch alle tag Meſſz vnnd Predig / vnnd es volgen im ſteets nach bey vierhundert menſchen / Alls balld er auch ainen menſchen anſicht / ſagt er ime / was er ſein lebtag gethon hat / Vnd zu beſſerer zeugnus daß alles ſeyen leut zu Straßburg die ine geſehen haben / Aber nymand kan wiſſenn / waß er für ain man ſey. Derhalben man auch die Predicanten zu Straßburg für Rath geſtellt / vnnd ſie befragt / waß ſie daruon hallten / Nit waiß man noch zurzeit / waß die für anntwurt geben haben ꝛc. 6

Ein „neuer Herrgott"

Der allmechtig Gott wöll vns bey ſeinem gnadennreichen Hailigenn Wort vnnd willen gnedigklich erhallten / von den vilfelltigen Secten / Faction / vnnd Spaltungen abſtrahirn / vnnd vor falſchen propheten vnnd Lerern Vätterlich ſchützen / ſchirmen / vnnd bewaren / Damitt wir mitt ſeinen gnaden vnnd gunſt / durch diß zergenncklich / eingeenn mögen zum ewigen / das den auſſerwellten von anbegin berait iſt / Amen.

Zeitung auß Straßburg gen Speyr / vnnd fürter an anndere meer ort geschriben / den viertzehennden Dezembris

Anno 1538. Von dem vermainten Newen Gott der sich inn Schweitz / vnnd vmb Straßburg hinvndwider erewgen*) soll.

7 Heuschrecken-plage

Diſes Tauſent Fünffhundert zwey und viertzigiſten Jares/ Vmb Aſſumptionis Marie / ward geredet / vnd auch zuuor/ wie das gewaltige / groſſe Hewſchrecken durch Polenn auff die Schleſien zugenn / der geſtalt vnnd gröſſe were zuuor nye erfarenn / vnnd die hinderſtellige frücht**) / Habern / Grumat / Hyrſch Hanff / Erbeyß / Heydel / Kraut verzerten.

Am tag Egidy kamen zwiſchen Prebitz vnnd Gerlitz inn das landt gewaltige hauffen / verzerten vnnd verſchmeyſten alles durch auß / vmb Weygersdorff / Karnt / Canewitz / Büchwalde / Klux / Malſchwitz / auf dritthalb meyl breytt vnd lang/ Darnach theylten ſie ſich / vnd zogen nach der Löben / Das ander nach Wittgenaw / Das dritt blyb im lande.

Montag volgends nach mittag vmb 3 Vr fur ich mit gutten freünden gen Googk / meinen wiſen zu / ain meyl wegs vonn der Statt gelegen / da kamen ſie geflogen haufficht/ vnnd dicke als ſchneyets groſſe flocken / fielen/auff die fordern wiſen / die hindern waren verzeret / vnnd ſer verwüſtet / Der födern ergiengs auch alſo. Es kundt einer nicht ein fuß wol fort ſetzenn / das er nicht ainen / zwen / drey / oder vier zertretten hät / pippeten vnd ſchmatzten im graß / wie die ſpitzmeußlein / Die gröſten ſein graw vnnd ſchwertzlich / eines gutten kleinen fingers dick vnnd lanng / vonn angeſicht ſeer wunderlich / haben vier ſcharpffe zenlein / als ain klain Hechtlein / Die andern ſeint Gelb vnnd Grün / Mich kam ain groſſer graw und ſchaur an / das ich vnter jhn alſo daher gieng. Das Grumat inn klainen ſchöberlein / vnnd das gehawen ſo wol verzert / als das ſtehend. Den tag kam Baſtian mit ſeinem weyb von Cottbus gefaren / bey Wittgenaw begegnet jhm der annder hauff / was er für ſorg / angſt / und mühe gehabt hat wyrt er dir zu erkennen geben.

Alſo ziehen ſie fort / wo ſie zu weyden finden / das ſie die wochenn auff zwölff meylen ſich gepreyttet haben / Zur Löben waren ſie über die Statt geflogen / zu mittag / bey hellem Sonne ſchein / ſo dick das man die knöpff am Thurn/ auch den groſſen berg vor der Stat nicht ſehen hat kynnen/ Der hauff wendet ſich wider auff vns / vnd leyt ein halbe meyl vor der Statt (helff vns Gott). Die andern ziehen bey Borgk gemächlich neben vns hinwegk / Das volck eylet zur Schewrn zu / mit den ſpäten früchten / deren denn bey vnns

*) = ſich ereignen, bedeutet hier etwa: in Erſcheinung treten. Weller, der den Titel in ſeinem Buche „Die erſten deutſchen Zeitungen" anführt, lieſt fälſchlich: ſich erregen.

**) = die noch ausſtehenden, noch nicht eingebrachten Feldfrüchte

hewer vil seind / sey druckenn oder nicht*). Jnn etlichen Stetten vnnd Dörffern leuttet man Glocken / scheüst Püchsen / klingt mit Becken / bleset Hörner / würfft mit Sand / hilfft wenig oder nichts / Auff meinen Wisen lag es alles vol / vnnd flog ymmer mer heuffig zu / ein erbermlicher jamer ist vorhannden / vnnd schier vnglaublich denen die es nicht gesehen haben. Wir schussen etlich starke schuß zu gleych ab es wolt aber alda nichts weychen. Arme leut / die kleine feld ackers haben / nemen Reysach / Tücher / binden die an stangen / klingen mit Schaafglocken / wie oben gesagt / erretten zu zeyten ein wenig / ehe sie sich setzen. Jch bracht jhr inn ainem glaß zehen heym / es ist nur heßlich vnd grewlich Ding / vndter den waren zwo / hetten bescheynede angesicht / vmb den kopff als aine kappe oder hauben / die obenn kain spitz nicht hat / der man denn vil solcher gestalt findet / Do wir sie wol geschawtenn / warff ich sie mit dem glaß vnter die prantpfannen. Wo sie Grumat / Hürsch Hanff / Heydel haben / lassen sie Erbißkraut an etlichen orten zu friden. Mancher Edelman klagt Viertzig / Fünfftzig / Sechtzig / Sibentzig Fuder / Die Pewerlein Viere / Finffe / sechse / Sibene / Wissen jhr viche nicht auß zu Winntern / Da würdt ain schad den anndern treiben. Die Kräen / Schwein / Hüner / Endten / Genß / auch Schaaff fressen dise Hewschrecken. Heut dato ließ der Rath kain Hüner / Endten / Gens zum thor hinein / müsten sie alle wider zuruck tragen / Den armen Pewerlein graust selbs darbey / Derhalben brachten sie den hauffen vnd guts kauffs zu Marckt.

Dises alles magstu fürwar sagen / ich hab es selb gesehen vnd erfaren. Auff heut dato waren sie noch nicht bey vns / seind aber nahet vmb vns / Gott behüet Weytter / Was darauß volgen mag / steet zu Gott / wir besorgen vns seer aines sterbents / Hie mit inn Gottes verwarung / Datum Sambstag nachts nach Natiuitatis Marie.

M. D. XLII

Antonius Kurscheyt der Elter.

Warhafftige vnd erschrockenliche Newe zeyttung / inn Schlessien geschehen inn diesem XXXXII. Jar / Am tag der Hymmelfart Marie. Von unerhörten Hewschrecken / Wie vil der gewesen / vnnd was sie schaden gethan haben / werdt jhr hyerinn wahrhafftig begriffen finden. 1542

Newe zeitung zu schreiben / weis ich nichts sonderlichs / denn eine die gar schrecklich / grewlich / vnd bey jtzt Menschlicher gedechtnis nicht erfahren ist worden / auch allen den jenigen / so es selbs nicht gehöret / gesehen vnnd erfaren 8

Der Teufel muß sein Quartier räumen

*) = gleichviel ob sie trocken sind oder nicht.

haben / gantz vnnd gar vngleublich / Welche geſchehen iſt auff der Platten / zwo meil wegs vom Joachimßthal / Daſelbſt hat ein Schmid ein Tochter gehabt / mit namen Anna / die von der gantzen Gemein ein gut zeugnis gehabt / das ſie Chriſtlich / keuſch vnd züchtig gelebt / zu Kirchen gangen / Gottes wort gern gehöret / auch das Hochwirdige Sacrament (wie einem Chriſten gebüret) offt empfangen / alſo / das ſie auch die Euangelia / die man auff die Sontag vnd Feiertag pflegt zu leſen / zum mehrern teil außwendig gelernet hat / ein Büchlin darin die Euangelia geſtanden ſtets bey jr getragen / vnd fleißig darinnen geleſen. Nun dieſe Jungfraw iſt aus verhengnis Gottes vom böſen Geiſt vngefehrlich vmb die vergangen Faßnacht beſeſſen worden / vnnd iſt ſint hernach derſelben zeit in die 4 Wochen kranck gelegen / vnd zu weilen hat er ſie nider geworffen / gleich einem Menſchen / der mit der ſchweren kranckheit*) beladen iſt / das jre Eltern vnd ander Leute nicht anders gewuſt / denn ſie hab das hinfallend*) / vnd wie man ſagt / haben ſie bey Warſagerin rath geſucht / aus vnuerſtand. Volgendts nach Oſtern hat der Teuffel angefangen / auß der Jungfraw leibhafftig zu reden / hat ſich in der Stuben laſſen ſehen / in einer geſtalt eines guckucks / eines Rabens / einer Hummel / vnd alſo geſchrien / wie denn ſolche gemelte Vögel pflegen zu thun / Da iſt bey ſolchem wunderbarlichem vnd ſchrecklichem Wunder ein groß zuſehen von den Leuten geweſt / vnnd hat ſich doch niemandt darein können richten / biß er endlich je lenger von tag zu tag wunderlicher ding geredt hat / alſo / daß es vberall vnter die Leut komen / vnnd aus vielen frembden Landen dahin gereiſt ſind / das wunderbarliche ding zu ſehen vnd zu hören. Vnd vnter ſolchen frembden / auch einheimiſchen Leuten viel fromer Gottfürchtiger Chriſten geweſen ſind / die ſich mit jm zu reden unterſtanden / denen allen er aus der Jungfraw redt vnd antwort genug gegeben hat / Aber die Jungfraw iſt ſtets gedultig geweſen / vnd hat auch zu weilen eine halbe oder vierteil ſtund ruhe gehabt / vnd ſich fein mit den Leuten beredt / auch dieſelbigen empfangen / vnnd die handt geboten / vnnd alſo mit andern Chriſten hefftig zu Gott vmb erlöſung gebeten / Vnnd ſo bald ſie den Namen Jheſu Chriſt genennet / hat er ſich wider gefunden / jr in die augen geſeſſen / vnd jr dieſelbigen für den kopff / als die großen Hennen eyer / heraus getrieben / die zungen einer ſpannen lang / wie ein zuſamen geflochten wydt**) / zum mundt herauß geſtreckt / auch jr das angeſicht auff den rücken gewendet / alſo jemerlich / das ich nicht genugſam dauon ſchreiben kan. Vnnd wenn ſie denn ein mal hat

*) Epilepſie **) Wiede = biegſamer Weidenzweig

ruhe gehabt / vnnd gefragt ist worden / wie es jr gehe / hat sie kurtz geantwort / Es dünckе sie / wie sie stets auff einem wasser lige / vnd ertrincken solt. So komen noch allwegen viel fromer Leut / vnd helffen jr dauon / vnd solchs hat sie allwegen zur antwort geben / wenn sie ist gefragt worden. Es sind auch hernach die Priester / so des orts vmbher gewesen / dahin komen / vnnd mit jr sprach gehalten / deren jglichem sie antwort geben / wie vor gemelt / So sind auch alle sein antwort / die der Teuffel aus der Jungfraw gegeben / sehr spöttisch vnnd hönisch gewest / Vnnd wenn man jn von Christo Jhesu gefragt hat / so ist er von stund an auff einen andern possen komen / damit er vermeint / die fromen mit seinen fabeln von jrem Herrn Christo auff ein andern weg zu bringen / das ich nicht vermag / so spötlich zu schreiben.

Er hat auch gesagt / da er gefragt ist worden / wie er in sie komen / sie habs in einem trunck Bier eingesoffen / zur Faßnacht in einer Fliegen gestalt. Denn er sey jr zwey Jar nachgangen / vnd hab jr nicht bey komen mögen / biß auff diß mal . . . . . .

Es ist auch daselbst auff der Platten ein Man / mit namen Elias Hirsch / der ist alle nacht bey jr gewesen / jhr vorgebetet / vnd sie getröstet / demselbigen hat der Teuffel offtmals gar hefftig geflucht / Vnnd wenn er zu seinem Haus heraus ist gangen / so hat er gewust / das er kommen würde / vnd wenn er zur Thür ist hinein gangen / so hat er gesagt / Kömpstu Schelm Elias / vnd wilt mich abermal peinigen? kanstu nicht daheimen bleiben / vnd deines dinges warten / vnd mich vngepeinigt lassen? So ist jm denn der frome Man / als ein fromer Christ / widerumb so viel jm müglich gewest mit Gottes wort begegnet / vnd jhm widersprochen / vnd den Namen Jhesus viel vnd offt gebraucht / da hat er lang getobet vnd gewütet / das er vber etliche gassen ist gehöret worden. Auff ein mal hat der böse Geist zu jhm gesprochen / Elias thue ein reien oder ein tantz mit mir / tantz vor oder nach. Darauff jm Elias geantwort / Du Schelm / du gehöreſt nicht vnter die Menschen mit jnen zu tantzen / tantz in das Hellisch fewer. Darauff jhm der böse Geist geantwort / so gehe hinweg / du wirst ein feinen tantz sehen / hat angefangen zu pfeiffen / ist ein Katz zur stuben herein / vnnd ein Hund vnter dem tisch herfür gelauffen / vnd haben ein langen tantz mit einander gethan / darnach die Katz wider zur thür hinaus / vnd der Hund auch verlauffen / Solcher seltzamer possen mehr hat er viel gerissen vnd angericht . . . . . .

Letzlich ist vnser Pfarherr / den 30. Maij vergangen / dahin zu komen / wider beschrieben worden / auch sind an

andern enden noch 10 Prieſter gefordert worden. Herr Mattheſius aus dem Thal / der hat ſeine zween Caplan dahin verordnet / mit befehl / ſo ſie nichts können ausrichten / ſollen ſie es weiter bleiben laſſen / vnnd fort mehr nichts fürnemen / ſondern die Perſon etwa in eim Scharge*) verwaren / Es weis doch niemandt / was noch für ein ding daraus mag werden. Darauff haben die Prieſter jren vleis vnnd beſtes gethan / vnd fürgewand / mit ſingen / beten vnd leſen / von morgen an / biß auff zwelffen zu mittag / vnnd gleichwol nichts außgericht / vnd haben nach Herrn Mattheſij befehl wider wollen heimkeren / Jn des iſt vnſer Pfarherr / gleich wie ſie ſind zu tiſch geſeſſen / allererſt ankomen / wenn er nicht ſo frue hat können komen. Da haben ſie jm den handel angezeiget / vnd haben nichts darbey thun wollen. Darauff vnſer Pfarherr etwas zornig geweſt / vnd geſagt / man het jn wol daheim laſſen bleiben / wenn ſie ferner nichts thun wolten / vnd gebeten / die Herrn wolten doch noch neben jm das beſte furwenden / er wolle das ſein auch thun. Da hat er aus den ſelben Prieſtern 4 oder 5 vermocht / dabey iſt auch der Schloßheubtman zu Brag geweſen / der doch ſonſt Papiſtiſch iſt / hat auch das beſte dazu geredt / damit es möcht fort gehen / zu der perſonen gangen. Darneben ſagt man / das in die tauſent perſonen gemeines Volcks dabey geweſen ſein ſolle / vnnd hat der gemeine Man Jheſus Chriſtus angefangen zu ſingen / vnd zu beten / vnnd alſo mit ſolcher hertzlicher andacht vnd ſeufftzen das Volck gebetet zu Gott / dergleichen Pfarherrn ſampt andern Prieſtern / das nicht genugſam iſt zu ſchreiben. Vnd haben den böſen Geiſt alſo außgetrieben / das er iſt zum fenſter hinaußgefaren / wie ein geſchwirm der Fliegen. Vnd ehe derſelbig iſt außgefaren / hat er begert von der Jungfraw ein Gelied / ein nagel von einem finger / letzlich nur ein har / hat jm alſo nicht widerfaren können .....

Nach außfarung des böſen Geiſtes hat man die Jungfraw aus jres Vaters haus in ein anders getragen / und jr das Hochwirdig Sacrament gereicht. Jſt fein beſcheiden geweſt / gleichwol etwas ſchwach / vnd die Prieſter allenthalben gebeten / in jren Kirchen für ſie zu bitten / das ſie Gott für dieſem Feind forthin gnediglich behüten wölle / welches denn alſo bey uns Gott lob geſchicht.

Eine Grawſame erſchreckliche vnnd wunderbarliche Geſchicht oder Newe zeitung / Welche warhafftig geſchehen iſt / in diesem MDLIX Jahr / zur Platten / zwo meil weges vom Joachimßthal [u. s. w.] 1559.

*) offenbar = Sarg in der allgemeinen Bedeutung Schrein, Behälter

Darmitt ſtundt ſie auff / und begehrte ſich bereyt zu machen vnd zu ſterben / thet ab jhre Kleinot / vnd thet mit Hülff jhrer beyder Jungfrawen jr Oberſchauben oder Rock auß / vnd da die Hencker jhr helffen wolten / ſprach ſie / ſolches were jhr vngewönlich / daß ſie ſich vor einem ſolchen hauffen Volck ſolte außziehen / vnd vor ſolchem pracht der Junckern. Vnd ſie thet jhren Rock halb auß biß auff die Helbde von jhrem Vnderrock / vnd das Leibigen war nidrig außgeſchnitten / vnd auff dem Rücken zu geſchnürt / das machte jr vil zu ſchaffen / ehe man ſolches loß machte. Do diß alles geſchehen war / küßte ſie jhre Jungfrawen / vnd ſagte jhnen gute nacht / da ſie dan alle laut anfiengen zu ſchreyen / Aber ſie verbot jn ſolchs / vnd ſprach: Habe ich nit für euch gelobt daß jr nit ſchreyen vnd weynen ſolt / darumb ſeyt wolgemuth / vnd geſegnet ſie mit jrer Handt / vnd weiſte ſie von jhr abzugehen von dem Schauott / vnd war bereyt zu ſterben / kehrte ſich vmb nach jhren Dienern / die nit weyt von jr auff den Knien ſaſſen vnd betten / da machte ſie ſtrack ein Creutz mit jrer Hand vor ſich / vnd ſprach: Ich neme euch alle zu Zeugen / daß ich gut Catholiſch geſtorben bin / damit kniete ſie züchtig nieder mit groſſer Freymütigkeit / daß man nicht einmal hette gewahr können werden / daß ſie jhr Farb oder Gemüt entſatzt hette auß vrſach des Todts / vnd eine von jren Stahtjungferen bandt jhr ein Seidentuch vor die Augen / vnd alſo ſaß ſie auff jhren Knien / vnd bettet laut auff jhre Sprach den nachfolgenden Pſalm . . . . . Nun hat ſich alles geendet / Streckte ſie ſtoltziglich jhren Leib nieder / vnd legt jhren Halß auff das Bloch / ruffende: In manus tuas Domine comendo spiritum meum. Do nam einer von den Henckern jhre Hände vnd hilt die nieder / do hette der ander ein groß Beyel / vnd ſchlug mit beyden Händen zu / vnd hieb jhr das Haubt mit zweyen Schlegen ab / Vnd alſo hat ſie jhr Leben geendet / vnd der Hencker nam das Haubt auff von der Erden / vnd ließ es das Volck ſehen / da rieff das Volck: Gott bewahr vnſere Königin / vnd alſo müſſen fahren alle Feinde / die wider Gottes Wort / vnd jhre Mayſtat ſeynd / Amen. Vnd do der Hencker das Haubt hatte auffgenommen / fiel es jhm von dem Schauott / vnd es war gar greyß / wiewol es vbern Kamp abgeſchnitten war . . . . . Vnd die enthaupte Königin war bei vier vnd viertzig Jahr alt / vnd iſt ſo ein ſchöne Königin geweſen / alſo daß zu der Zeit jhrer Regierung kein ſchönere funden ward.

Aus einem Bericht über die Hinrichtung der Maria Stuart

Gründliche vnd Eigentlich Beschreibung von der Königin in Engellandt / worum sie die Königin von Schottland hat enthaupten lassen / auff dem Castell genannt Vadringay / gelegen in

der gegend Nortamstersier / geschehen im Jar MDLXXXVII am 10. February. Darin alle vmbstände vermelt wirt / was sich darbey zugetragen [u. s. w.] 1587.

10 Hexen

Dieweil dann zu vnsern zeitten alle zaubereyen vnd Teuffels gespänst dermassen vber hand nemen / das schier alle Stödt / Märckt vnd Dörffer im ganzen Teutschland (will von andern völckern vnd nationen nicht reden) desselbigen vnzifers vnd Teuffels dienern voll seindt / welche nicht allein die liebe frucht auff dem Feldt / die vnß der Herr durch seinen segen wachsen lasset / mit ungewöhnlichen Donnern / Blitz / Schawr / Hagel / Sturmwinden / Reiffen / Wassersnöthen / Meüsen / Gewürm / vnd was andere sachen mehr sein / so viel an jhnen / vnd jhnen Gott verhenget / durch deß Teuffels hilff vnd beystand / in den grundt zuverderben sich vnderstehen: Sondern auch dem Menschen sein nahrung durch verderbung deß Viechs / als Khü / Kelber / Pferdt / Schaff / vnd dergleichen zunemen vnnd abzuspannen / nach allem jhrem vermögen trachten / ja nicht das Viech vnd Frücht der Erden allein / sondern auch jhrer nechsten vnd etwan gesipter Blutsfreundt / vnd / daß wol zuerbarmen ist / der jungen vnd vngetaufften Kindlein nicht verschonen / sondern mit großer anzal hinrichten / deren zarte leiblein zu jhrer zauber kunst vnd wolleben gebrauchen: Die alten leuth zuerkrummen / zu erlamen / inn schmertzliche kranckheiten vnd endtlichen inn den Todt zubringen / allen fleiß anwenden / dadurch dann allerley jammer vnd noth vnder den Menschen erwachsen thut. Weil dann diesem also / thut ein Obrigkeit löblich / wol / vnd nach Gottes befelch / da sie solche Teuffels kinder / die Gott vnd dem Menschen zuwider / vnd deren abgesagte Feindt sein / von der Erden wegraumen / durch Fewer vnd schwert auß dem mittel nemen. Wie dann vor etlichen wenig jaren der wolgeborn Graff von Wisensteig solches angefangen / vnd erst dieses jar widerumb inn das werck gesetzt hat.

Dergleichen hat auch der Hochwürdig Fürst vnd Herr / Herr Marquart Bischoff zu Augspurg vor zweyen jaren drey deren verruchten Weyber hinrichten vnnd zu Dillingen verbrennen lassen. Darunder ein Hebam gewesen / welche vber die hundert Kinder / als sie von Mutter Leib empfangen / mit einem schelmen grifflin vmb das Leben gebracht: Auch sonsten an Viech vnnd Menschen große Büberey vnd mörtliche Stück geübet vnd verbracht hat. Es hat auch hochermelter Bischoff erst dieses 1590. Jar sollicher Weiber etliche zu schwäb. Memmingen / drey meil von Augspurg gelegen / verbrennen lassen.

Diesem hochlöblichen Herren nachvolgent / hat der Teutsche

Herr zu Ellingen auch zu den sachen gethon / vnnd nach sollichen Gottlosen Hexen zugreyffen angefangen / auch jhrer etlich in disem jetzt lauffenden Jar auß dem mittel geraumet.

Dise Execution oder außrottung aber hat einen solchen anfang genommen: Ein arme dienstmagt / so bey ihrer frawen zu Ellingen lenger in diensten zubleyben nicht willens gewesen / hat jhre dienst einer andern angebotten / sich auch zu ihr / auff kommendes ziel / verdinget. Als sie widerumb zu hauß komen / dasselbig angezeigt / vnd ihr fraw etwas vnwillig darüber gewesen / hat ein Nachbewrin / so vngefahr zugegen war / die Magt darumben mit worten gestrafft / sprechent: sie solt es nicht gethon haben / forthin werde sie kein gelück mehr angehn. Volgende nacht ist dieselbige Nachbewrin zu der Magt vber das Beth kommen / jhr ein zwick inn den Arm gegeben / darauff sie alsbald vnmenschlichen grossen schmertzen an dem arm gefühlet / vnd weil sie saget / daß diß Weib solche wort geredt / auch anderst nicht wüste / weder das*) sie zu Nacht bey jhr gewesen / jhr den Griff gegeben / könde sie anderst nicht gedencken / weder das*) sie jhr solchen schmertzen geursacht vnnd zugerichtet habe. Als solches lautbar worden / hat wolermelter Herr sie gefengklichen annemen lassen / da sie dann nicht allein von jhr selbst die Teüffelische zauberey bekennet / sonder hat auch mehr desselbigen fleckens geoffenbaret / vnter welchen ein fürneme reiche witfraw / so zuvor den Secretarium desselbigen orths zu einem Mann gehabt / die gar ein erbar leben / vnd im schein einen Christlichen wandel geführet hat.

Dieselbige nachdem sie verurtheilt worden / ist sie so weit zu erkendtniß jhrer sünden kommen / das sie erkennet / solchs Teuffelisches wesen nicht zugedulden / hat derwegen (wie man glaubwürdig sagen will) von jhrem Gut / zu außrottung solcher Hexen / tausent / vnd armen Leuten 400 gülden verordnet. Darnach ist sie neben andern inn dem Rauch von diser Erden geschickt worden / wie dann erst im verschienen Monat May deren etlich da alwegen zwo an ein saul gebunden / vnter sie Bechkübel mit pulffer zugerichtet gesetzt / angezündet / vnd also vom Leben zum Todt hingerichtet worden sein. Es wöllen auch etlich sprechen / das nicht fünff frommer Eheleut in dem gantzen Ellingen bliben seyen: Dann vnder allen denen / so man alda gericht / seind deren wenig / welche nicht zu Ellingen mit Hauß gesessen gewesen . . . . . .

Als auch ein halbe meyl von Elwangen dergleichen Vnhulden / so sich mit dem Teüffel verbunden / einen dantz gehalten / hat ein lose Hex jhr leibeygne Dochter dem Teuffel

*) weder das = als daß (an das „anderst nicht" anknüpfend)

verkupplet vnd zum Weib gegeben. Vber das hat man noch 27 alda gefangen / auß welchen erſt den 21. diß Monats Julij 20 verbrandt / deren eine bekandt / das ſie 20 Menſchen vmb das leben gebracht habe. Ein andere bekennet das ſie dort im Früling etliche vergiffte den früchten ſchädlichen Nebel gemacht. Das alſo biß dato deren Weiber allein zu Ellingen 69 verbrandt worden. Bey Elwang haben ſie in vielen Häfen Schlangen / Krotten / Todtenbein / ſampt vielen Kreüttern geſotten / die inn Häuſern vnd Ställen eingegraben / wer dann darüber gangen / von Menſchen oder Viech / der hat erkrummen vnnd erlamen müſſen / wie dann ſolches jhrer viel mit vnüberwindlichem ſchmertzen innen worden ſein / denen biß in den Todt nicht wider hat können geholffen werden. Vber das haben ſie auch ein zauberiſche ſalben gemacht / wen ſie damit beſtrichen / der iſt auffgeſchwollen / erlambt / erblindt / oder ſonſt elend worden . . . . . .

Ferners iſt zu Mergenthal ein vnhold gefangen worden / welche bekhant hat / das ſie ſolche Teuffels khunſt biß inn die 41 Jar lang getriben . . . . . auch 87 Kinder vmb jhr leben gebracht: vielen alten leuthen die glider ſchwindent vnd auß dorrent gemacht: Sie haben auch der jungen Leuth nicht verſchonet / deren ſie viel / vnd meiſten theils inn den Hochzeitten verderbet: Deßgleichen bekennet ſie auch lächlet / wie ſie vnter den Eheleuthen groſſe vneynigkheit angerichtet / viel guts Khorns vnnd Weins / ſampt andern Früchten zuſchanden gemacht. Sie ließ ſich auch vernemen / das auff 10 meil wegs vmb Mergethal kein fromme Hebam ſein ſolte: Auch hat ſie berümblich außgeſagt: wann ſo viel Männer als Weiber mit der zauberey vmbgiengen / wolten ſie dieſelbige offentlich / ohne allen ſcheuch treiben / vnd ſehen wer jhnen ſolliches weren wolt. Diſe hat man mit glüenden zangen gezwickt / jhr die rechte hand abgehawen / vnd nachmals zu pulffer verprendt . . . . . .

Ebner maſſen ſeind in Weſtphalen / Sachſen / vnd andern ortten dieſer Zauberiſchen Leuth viel verbrandt worden. In dem Trieriſchen Churfürſtenthumb hat man bey 250 hingerichtet. Inn einem Dorff bey Trier ſeind ſo viel der Weiber verbrandt worden / das nit mehr als zwo / ſo fromb geweſen / vberbliben ſein . . . . . .

Dergleichen hat der durchleuchtig Hochgeborn Fürſt vnd Herr / Herr Ferdinandus / Hertzog in Bairn zu Schongaw an dem Lech gelegen vnnd ſonſt in ſeiner Graffſchafft mehr dan 40 ſollicher Weiber hinrichten laſſen / vnder welchen eine geweſen / für welcher erledigung jr Mann 500 fl. geben wollen / dem hat ſie geantwort: Lieber Mann was woltestu dich zeihen? ich lieſſe dich etwan noch ein halbes jar leben / ſo

brächt ich dich dann vmb. Da dis der Mann vernomen / hat er nach jr auch nimmer fragen wöllen.

Dergleichen nimbt man auch für die hand zu München / mit verwilligung Hertzog Wilhelms / wie dan albereit irer etlich alda in das fengnis gebracht / vnder welchen ein alte frau / so vber die 70 jar / aus dem Spital / den 15. tag Junij verbrandt worden / welche 60 Junger kinder vmbgebracht: Auch ein anſehliche Frawen mit jrem krückhlein / daran ſie gangen / berühret / daruon ſie ſterben müſſen. Sie hat auch ein hohe Perſon an einem Arm verſehrt / das man jr den hat abbrechen vnd von newen heilen müſſen. Volgends vmb den anfang des Monats Julij ſind irer bey fünffen in München verbrandt worden. Vnder welchen ein wolbekante prewin*) geweſen / die ausgeſagt ſol haben / wie ſie vnd etlich hundert mit jr in dem Mertzen bier / eh ſie dis ausgeſchenckt / gebadet habe. Sie bekennet auch auff jr leib eigene tochter / ſo erſt 12 jar alt / welche wol eingezogen aber doch widerumben heimgeſchickt worden. Desgleichen iſt vnder dieſen eine geweſen / welche jr leib eigen kind geſchlachtet vnd zu jrer Teuffliſchen kunſt gebraucht hat.

Es ſein zu Freyſingen auch drey gefangen worden / welche außgeſagt vnd bekandt: Wie ſie fürſetzlich das Schlos vnd die Kirchen daſelbs vber den Berg haben abſtürtzen wöllen / das ſie dan auch in das Werck geſetzt / welches die von Freyſingen vergangnes 1589. jars mit ſchaden leider am Berg / vnd hewr auch an fenſtern Innen worden. Darumb ſie dann den 22. Junij vergangen mit rechtem vrthel mit Fewr verbrandt worden. Dergleichen hat man auch zu Nördlingen auff gemelten tag mit vier anſehlichen Frawen gehandelt . . . . . .

In ſumma es ſeind in diſem 1590. jar ſchon vil hin vnd wider eingezogen vnd verbrandt worden / ſolten alle jre auſſagen beyſamen ſein / es würde ein groſſes Buch daraus werden.

Erweytterte Vnholden Zeyttung. Kurtze Erzelung wie viel der Vnholden hin und wider / sonderlich inn dem Obern Teutschland / gefängklich eingezogen: was für grossen schaden sie den Menſchen / vermög jhrer vrgicht**) / zugefüget / vnd wieviel vngefehrlich deren / inn disem 1590. Jar / biß auff den 21. Julij von dem Leben zum Todt hingerichtet vnd verbrandt worden seyen. 1590

Etliche / ſo vonn dem Antechriſt geſchriben / vnnd daruon Propheceyet haben / die machen Zweyerley Antechriſt / Einen / 11 Der Antichriſt

*) Bräuin, Brauersfrau **) = Geſtändnis, Bekenntnis

den Sie ein Gemiſchten Antechriſt nennen / dardurch ſie alle die / ſo Falſche / Jrrige / vnd wider Chriſtliche Lehr führen / verſtanden haben wöllen / deren ſich dann zu Jeder Zeit / von den Heilgen Apoſtlen an / bey der Kirchen Chriſti / biß auff diſe vnſere Betrübte Zeit / je vnd allwegen nicht wenig gefunden haben. Den Andern nennen ſie ein Beſondere Perſon / der inn den Letzten Tagen auff die Welt kommen / durch Trib deß Teuffels Hohe ding fürgeben / Groſſe Wunderzeichen thon / verführiſche Lehr führen / Falſche Lehrer außſenden / vnd die gannze Welt vmbkehren werde / den ſie das Kind daß verderbens [nennen] / darumb das Er vnſäglich vil Menſchen mit ſich ins verderben führen [wird] / alſo / das auch die Außerwöhlten / da es möglich were / verführt werden möchten.

Derſelbige Antechriſt reget vnnd befindet ſich nun Leibhafftig / zu diſer vnſerer letſten / betrübten / vnd vnrhüwigen Zeit / Dann in diſem lauffenden 1592. Jar / vmb den Anfang deß Monats Aprilis / iſt von einer Hohen Perſon auß Malta an ettliche vnnderſchidliche Chriſtliche Fürſten vnnd Potentaten geſchriben worden / wie wir deſſen auß Venedig / vom 11. diß Monats Aprilis / bericht haben / das die Kundtſchaffter / ſo die Malteſer inn Babylonia haben / jhnen bericht gethon / wie das inn einer gewiſen Prouincia / am äußerſten Lannd von Babylonia / Conſa genandt / vonn einem gar ſchlechten Weib ein Kind mit Katzen Zähnen vnd einem erſchröcklichen Anblick geboren ſeye / von deſſen Vatter man kein wiſſen habe. Daſſelbig Kind habe inn acht tagen nach ſeiner Geburt angefangen verſtändtlich zu reden / vnd inn einem Monat gehn künden / auch ſouiel zuuerſtehn geben / daß es Gottes Sohn ſeye.

Jnn der Nacht / da diſes Kind geboren / iſt ein groſſer Fewrflammen auff dem ſelbigen Hauß geſtanden / vnnd volgenden Tag / zu Mittagszeit / hat ſich die Sonn verfinſtert / welches Mänigklich groſſe verwunderung gebracht. Es haben ſich auch zur ſelben Zeit ettliche Berg auffgethon / inn deren einem hat man ein Saul geſehen / an welcher man ettliche Hebraiſche Buchſtaben gefunden diſes Summariſchen Jnnhalts: Diß iſt die Stund meiner Geburt. Deß anndern Tags hernacher iſt vom Himmel herab gefallen ein großer Hauff Manna / vil Edelgeſtein / Auch an ettlichen Orten Schlangen / vnnd ſonnſt vil Abſcheuwliche vnnd ſeltzame Monſtra. Als man nun hernach das Kind gefragt / was ſolches bedeute / hat es geantwortet / die Edlegeſtein vnnd das Manna bedeuten Höchſte ergötzung vnnd glückliche wolfart der Jenigen / die ſeine (diſes Kinds) Gebott halten: Die Schlangen aber / vnnd andere Monſtra / groſſe Marter vnd Straff deren / ſo jhm nicht gehorſam vnnd zu wider ſein werden.

Man fange auch allbereidt an / das Kind anzubetten / weil es schon grosse Wunderwerck thüe / welche / weil sie vnglaublich / von kürtze wegen hie vnderlassen werden. Es werde auch das Volck von ettlichen zu disem Anbetten beredt / mit fürgebung / dises Kindt seye der wahrhafftige Sohn Gottes.

Die Rabbinj aber schliessen dahin / das diß Kind seye das Kind deß Verderbens vnd der wahrhafftige Antechrist. Welches dann wol sein kahn / vnnd mit deß Abbt Joachims Prophecey vber ein stimmet / welcher außtruckenlich sagt / das der Antechrist in Babylonia von einem vngewisen Vatter vnd nach seiner vermutung inn Blutschanden solle erzeuget vnnd geboren werden.

Weil Wir dann dise Leidige Zeit / in welcher der Antechrist geboren / erlebt haben / so lasset vns vnnsere Häupter auff heben / vnns an vnnsere Heylsame Christliche Lehr mit Vestem Glauben halten / vnnd mit Bußferttigem Leben vnnd strengem Gebett bey Christo vnserm Heyland vnd Seligmacher anhalten / das vnsere Hertzen durch grosses Ansehen vnnd Reichthumb / so diser Antechrist seinen anhängern außtheilen wirdt / nicht verführet vnd betrogen werden . . .

Vnnser getrewer Herr vnnd Heyland Jesus Christus wölle seine Schäfflein vor solchem Verwüster vnnd reissenden Wolff gnädiglich vnnder seinem Schutz erhalten / vnd Jhn endtlich (wie Er auch thon wirdt) stürtzen / vnd zu Schanden machen / Amen.

Ein lang verkündte Newe Zeyttung / Wie nämlich der Antechrist . . . in disem jetzt lauffenden 1592. Jahr . . . auff dise Welt endtlich Geboren seye [usw.]. 1592

12
Eine Reimzeitung

Als man tausend fünffhundert Jar
Fünff vnd neuntzig zehlet zwar /
Merck auf du Menschenkinde /
Hat Gott vmb vnser missethat /
Die jn schwerlich erzürnet hatt /
Ein groß wunder thun senden.

Martanach ein marck fleck bekant /
Der liget im Walisser landt /
O jamer vber jamer /
Wan ich die schwere not betracht /
Ich sincken möcht in ein onmacht /
Bringt mir vil leid vnd kummer.

Ein Edel Landt so vest und reich /
Bald man nit findet seines gleich /
Vil stercker dan ein Mauren /

Den dritten May am Sontag
Leyder man höret not vnd klag/
Ein jamerliches trawren.

Morgens vmb fünff uhr ohne ſpott
Gotts zorn vnd gwalt man gſehen hat/
Thet ganz grimmig herfallen/
Zwen hoch Alpberg erſchröckenlich
In den fluß Rhodan ſtürtztent ſich/
Mit krachen vnd mit knallen.

Die leut erſchrackent hefftig ſehr/
Sie meintent Himmel vnd auch erd
Thet fallen vber hauffen/
Des Bergsfal dem fluß ſpert ſein gang/
Nachmals s waſſer mit gwalt herdrang/
Niemant kont dem entlauffen.

Vierthalb hundert heuſer O Gott/
O fromm Menſch treib darauß kein ſpott/
Eilents theten erſincken/
Muſt alſo manches mutter kindt/
In ach vnd wee / auch groß ellendt
Gantz erbärmlich ertrincken. . . . . .

Wil geſchwigen jetzt der güter all/
Der Roß / Küh/kälber / die im thal
Weit vnd breit ſindt abgangen/
Auch dern / die man nit finden kan/
Ob ſchon darnach grabt mancher man/
Mit herzlichen verlangen.

All bruck biß S. Moritz hinnein
Hatts mit groß ungſtimm griſſen ein/
Obs von ſtein gleich veſt waren/
Iſt das nit ein groß wunder gſchicht/
Welchs alles vnſer ſünd zuricht/
Nie gſehen von vil Jaren.

Merck auch hierbey der Acker vil/
Räben / Matten/Gärten on zil/
In kein nutz mehr zubringen/
Mein hertz on vnderlaß betrübt
Mit weinen ſich nur ſtettigs vbt/
Wan ich darvon ſoll ſingen. . . . . .

Kein Menſch ſo alt auff diſer ban/
Der ſo groß waſſer dencken kan/
Als eben diſes Jare/

Bſonder in Teutſcher Nation/
Wie vil ſchaden hatt es nur thon/
Mit leibs gfar wol erfaren. . . . . .

Darumb o Menſch die gſchicht betracht/
Bitt Gott gantz fleiſſig tag vnd nacht/
Das er vns wöll bewaren
Vor waſſer vnd vor fewres not/
Vor böſem / ſchnellen / gehen todt/
Jetzundt vnd jmmerdare. Amen.

Warhaffte / doch Trawrige / auch leydige new Zeittunge. Von der vberauß erschröcklichen wasserguß / so sich in Wallis mit zsamen fallung zweier Bergen in Rodan vnd desselben fluß verschwellung in disem 1595. Jahr mit grossem hertzleid zugetragen hat . . . Im thon: kompt her zu mir / spricht Gottes Sohn etc. Geschehen den dritten May / Im jar vnsers Herrn geburt 1595.

13 Heinrichs IV. Maitreſſe ſtirbt

Des Königs auß Franckreich Concubina an Kindern geſtorben. In dieſem Monat Aprilis*) iſt des Königs auß Franckreich geliebte La bella Gabriela / nachdem ſie zuuorn zweyer Kinder geneſen / bald darauff geſtorben / Deſſen die groſſen Herren in Franckreich nicht ſehr erſchrocken. Dero verlaſſenſchafft ſolle 300 tauſent Ducaten an bahrſchafft / vnd an Edelgeſtein vnnd geſchmeid vngefehrlich auch ſo viel geweſen ſein / welches der König alles wider zu händen genommen.

Michael von Aitzing: Historicarum relationum continuatio 1599/1600.

14 Die Proteſtanten in Frankreich

Die Catholiſchen zu Pariß verſpotten die Religioniſten. Junius. Anno 1599. Obwoll der König auß Franckreich den 25. Februarij nicht allein im Parlament zu Pariß / ſonderen auch in allen ſeinen fürnemſten Stätt Rähten den Religions frieden zwiſchen den Catholiſchen vnnd Religions verwanten publiciren laſſen / mit befelch / daß ſolcher auch in allen Stätten ſeines Königreichs dem gemeinen Mann gleich als auf allen plätzen verkündigt werden ſolle; ſo hatten doch die Catholiſche Geiſtliche / als die darmit vbel zu frieden/ ſolches bißher auffgehalten vnnd verhindert. Vnnd wurde von dem 9. Junij auß Pariß geſchrieben / daß ſich daſelbſten ein großer Rumor der Religion halben erzeigt habe / auß vrſachen / weill ein groſſe anzahl vnd darunder viel ſtatlicher vom Adel auß der Statt in die Predigt hinnauß (allda es

*) 1599

jhnen vom König zugelaſſen worden) gegangen vnd gefahren. Derwegen als ſolche wider in die Statt kommen / hat der gemeine Pöuel jhnen gar ſchmählich vnnd ſpöttlich zu geruffen / dieſelben mit kott vnnd dreck von der Gaſſen geworffen / deren dan etliche darüber gefänglich eingezogen / jedoch nach ſelbigem ohne Leibs ſtraff für diß mal wider ledig gelaſſen worden / mit der Commination*): Es hätte das Parlament daſelbſten auff demſelbigen platz / da ſie den Rumor angefangen / ſouiel Galgen als der Perſonen / ſo gefangen gelegen / machen vnnd auffrichten laſſen / daß der erſte / ſo deßhalben widerumb ein Rumor anfangen würde / ohne alle weitere Vrtheil vnd Recht darahn ſolle gehangen werden / dann der König den Religions frieden einmal gehalten haben wil. Darumb die Religion von tag zu tag je mehr vnd mehr zuname / vnnd die Religions verwandten zu vielen ehrlichen Amptern befürdert würden.

Michael von Aitzing: Historicarum relationum continuatio 1599/1600.

15 Eine Kindsmörderin

Den 15. Decemb.**) hat zu Prag eines Kramers Weib auff der kleinen Seiten ein Amme zu jhrem jüngſten Kind von fünff viertel Jahren / ſo jhr im Sterben von 12 Kindern vberblieben / angenommen / in meynung deſſen deſto beſſer zu pflegen; als ſie aber mit jhrem Mann folgenden Sontag in die Kirchen gangen / vnd die Amme mit dem Kind / ſo ein ſchön Pater noſter auff 40 Thaler werth am Halß hangen gehabt / allein im Hauß gelaſſen / hat die Amme das Kind mit ſich nach Brandeiß / 3 Meil von dar / getragen / daſelbs ermordt vnd in ein Miſthauffen begraben; die iſt aber erdapt vnd gefangen zu rück gebracht / vnd weil ſie auch jhrer eygenen Kinder eins ermordt / iſt jhr die rechte Hand abgehawen / beyde Brüſt vnnd der lincke Daumen abgezwickt / lebendig begraben / vnd ein Pfal durchs Hertz geſchlagen worden.

Jacobus Francus: Relationis historicae continuatio. 1607/08

16 Eine Kraftprobe des Papſtes

Bapſt begert der Venediger Patriarchen zu examiniren. Dieſer zeit***) hat der Bapſt†) widerumb ein Verſuchung an die Venediger gethan vnd begert / jhren Patriarchen nach Rom zu ſenden / zu examiniren vnd zu hören / ob er zu dieſer Würden tauglich oder nicht / ſo aber die Venediger abgeſchlagen / mit Vermeldung / daß jhre Priuilegien vermögen / daß ſie hierinn dem Bapſt nicht verbunden.

Jacobus Francus: Relationis historicae continuatio. 1607/08.

*) Bedrohung **) 1607 ***) Anfang 1608 †) Paul V.

17 Ein falscher Demetrius

Demetrius weyland Großfürst in der Moscaw soll noch bey Leben seyn. Den 16. Januar*) sind zu Cracaw in Polen an Königl. May. Schreiben vom vermeinten todten Demetrio einkommen / darinn er sich aller bewiesenen Gutthaten bedanckt / mit Erzehlung seiner wunderbarlichen saluirung / vnd daß er guter hoffnung sey / jetztregierenden Großfürsten Kniasch Bogdan Sußky zu vertreiben / vnd wider ins Regiment zu kommen / Auff diese Zeitung dann deß Demetrij Schwiger / deß Weywoda Sandomirißky Haußfraw / grosse Frewdenfest gehalten / Was nun weiter erfolgt / wird an seinem Orth gemeldt werden.

Jacobus Francus: Relationis historicae continuatio 1607/08.

18 Das Galileische Fernrohr

Venedig vom 4. Sept. Hiesige Herrschaft hat dem Signor Gallileo von Florentz / Professoren in der Mathematica zu Padua / eine stattliche Verehrung gethan / auch seine Provision vmb 100 Cronen jährlich gebessert / weil er durch sein embsigs studiren ein Regel und Augenmaß erfunden / durch welche man einerseits auff 30 meil entlegene ortt sehen kan / als were solches in der nehe / anderseits aber erscheinen die anwesende noch viel größer / als sie vor Augen sein / welche Kunst er dann zu gemeiner Statt nutzen präsendiert hat.

Relation Aller Fürnemen vnd gedenckwürdigen Historien [Straßburg] 1609. Nr. 37.

19 Der Mond gibt eine Vorstellung

Auß Wien vom 13. Julij. Am Tag Petri vnd Pauli / Nachts vmb 10 Vhr / hat sich zum Closter Newburg folgende veränderung mit dem Mont begeben / der sich erstlich in gestallt eines Todtenkopffs verkehrt / hernach mit einem blawen Ring vmbgeben / die gestallt einer geharnischten Hand an sich genommen. 3.) ein Türckenkopff mit einem Bundt vnd einem bart. 4.) ein Löwenkopff mit hangenden Ohren / einem Leydhund gleich. 5.) wider ein Gestallt eines Todtenkopffs. 6.) Als er wider liecht worden / mit einem rothen Krebs bedeckt. 7.) mit zweyen Fischen neben einander wie mans in Calendern mahlt. 8.) in gestallt eines offenen Wapffens sich sehen lassen. Die veränderung jedes hat ein viertheilstundt gewehrt / vnd alle weil gezittert / biß endlich ein schwartzer Wolcken (deren sonst kein am Himmel geweſt) in gestallt eines Trachen sich gegen den Monschein gemacht / denselben verschlungen / aber letztlich seinen rechten Schein an sich genommen.

Aus einer titellosen Zeitung [Frankfurt a. M.] 1616. Nr. 29

*) 1608

20 Das Volk wehrt sich gegen neue Steuern

Auß deß Graffenhaage / vom 8. Augusti 1616. Weilen der Magistrat der Stadt Deisse unlengsten daselbst ein newen weiten Schiffhaffen (darzu jetzo eine grössere Anzahl Schiff dann hiebevorn liegen können) verfertigen lassen / vnnd Ihre Renntkammer dardurch ziembch*) erschöppft worden / haben Sie vff den Weitzen / Korn vnnd andere Sachen eine newe Schatzung daselbst angesetzt / Worüber sich vnder dem gemeinen Pöffel und deren Weibern wider den Magistrat eine grosse Commotion erhoben / gestalt daß sie das Rhathauß / da der Rhat versamlet war / gestürmbt / die Stein vom Pflaster vffgebrochen / vnd alle Glaßfenster / wie auch an den nechsten Häusern / eingeworffen / das Imposthauß vffgerandt / alle Bücher / Regiester / Küssen vnd Deppich in stücken gerissen / das Gelt / so da vorhanden gewesen / vnderm Volck außgeworrffen / vnd sonsten grossen Mutwillen verübt. Doch ist bald hernach / als die Herrn Printz Henrich etc. vnd Graff Johan Ernst von Nassaw sampt hiesigen Guardi vnnd andern Company Soldaten dahin kommen / wider gestillt worden / Aber die geübte vnverantwortliche Gewalt Thaten möchten Theils so davon Anstiffter noch sawer ankommen. Es ist wol nicht ohn / daß gedachte newe Vfflage dem gemeinen Mann etwas beschwerlich gefallen / aber hette Ihnen nicht gezimbt / es der Gestallt abzulehnen / wie es dar noch abgehen wird / gibt die Zeit.

Aus einer titellosen Zeitung [Frankfurt a. M.] 1616. Nr. 32

21 Die Jesuiten spielen Theater

Auß Prag. Verschienenen Donnerstag haben die Jesuiter Ihrer Maj. und beiden Erzherzogen zu Ehren in des Herrn Cardinals Clesel Behausung auf dem Schloß ein sehr stattliche Comedie von Sanftmütig- / Freigeb- / Vernünftig- / Holdselig- / Großmütig- / Beständigkeiten und Eifer der alten katholischen Religion und vom Haus Oestreich / als welche vor andern Potentaten darmit gezieret / agirt. Man hat niemand zusehen lassen / als welche darzu berufen worden. Die Comödianten seind aus dem Jesuiter-Collegio in der alten Stadt meistentheils in denen Kleidungen und Habiten / so in jüngsten Aufzügen seind gebraucht worden / alle zu Roß und Wagen mit 12 Trommeten und Heerpauken ausgezogen.

Aus einer titellosen Zeitung [Frankfurt a. M.] 1617. Nr. 11

22 Der Kaiser kommt zu Besuch

Aus Dresden vom 4. Aug. Jtzo gegen Abend seind J. K. M.**) mit dem ganzen hellen Haufen allhie in großen Freuden angelanget / ist auch unterwegens mit sehr viel statt-

*) ziemlich **) Der Kaiser Matthias

lichen ausgeputzten Schiffen / Wasserjagden und Schiessen / desgleichen der Einzug mit Reiterei und bei 3000 wohlgeputztem Fußvolk bei schönem Wetter zugangen / daß es Lust zu sehen gewesen / um die Festung ist das Geschütz sechs Mal losgebrannt worden. So sein auch auf der Elben hübsch gemachte Sirenen geschwummen / und der Neptunus mit 4 Meerpferden / so immerzu aufgesprungen. Auf der hohen Spitzen des Thurmkreuzes stund ein Mann aufm Knopf und schwung eine Fahnen. Gott wolle / daß man in Fröhlichkeit wider von einander komme.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1617. Nr. 32

23 Hofjagd

Auß Dresden. Seither Ihre Maj. allhier gewesen / seind sie aus dem Bett und Zimmer nicht kommen / als gestern haben sie sich aus dem Schloß aufs Rathaus führen lassen und allda der auf dem Platz angestellten lustigen Jagd neben dem König / Erzherzog Maximilian / und Herr Cardinal und allem Chur- und Fürstlichen Frauenzimmer samt viel anderm Volck nahend bei 5 Stunden zugesehen. Es seind 8 große Bären / 10 Hirsch / 4 Stück Wild / 10 wilde Schwein und 17 Dachsen nach einander gehetzt und gefällt / letzlich drei schöne Marder von den aufgerichten hohen Tannenbäumen durch den Herrn Churfürsten herabgeschossen worden. Den 12. hielt der Herr Churfürst dem König und Erzherzogen eine stattliche Jagd / darbei in allem ungefähr 72 Hirsch und Stück Wild gefällt worden. Den 16. hat der Herr Churfürst ihrer Kais. Maj. zu Ehren auf der Bastei allhie beim Schloss ein ansehnlich Schießen angestellt / darbei etliche Triumphpforten und viel schöne Zelten aufgerichtet gewesen. Weil ihre Maj. aber darzu nicht kommen können / hat in dero Namen der Herr Churfürst / und für die Kaiserin der König geschossen.

Aus einer titellosen Zeitung [Frankfurt a. M.] 1617, August.

24 Ein Heiliger

Auß Venedig / vom 3. Januarij. Freytags ist ein Reformirter Franciscaner Münch von Padua alher gefurt worden / welchen man für ein Heiligen aus gibt / dann er zu Padua viel Besessenen Leuten geholffen / gehet alle Tag 3 Stund in die Custodii / darin er als ein Todter Cörper von der Himlischen Complexion liegt / vnd nichts vmb sich selbst weis / laufft ihn auch zu suchen viel Volcks zu / der ist von Genua burtig / ist des Tags nur andert halb Lot brod / vnd Trinckt ein Glaß mit Wein aus.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 2

25 Der Räuberhauptmann als Herrgott

Aus Prag / vom 19. Januarij. Vergangener Tagen hat man alhier etlich Straſſen Rauber eingebracht / darvber der Principal ſich vnſern Herrn Gott genennet / ſind albereit Torquirt worden / vnd viel vbels bekennen.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 4

25a.

Aus Praag / vom 29. Januarij. Ob gemelten Tag*) hat man in der Schachterey der kleinen Stadt Praag**) die vnlangſt einkommende Böhm. Reuber / der ſich vnſern Herrn Gott genent / ſampt 6 Engeln vnd einen Teuffel gebeinigt / alſo hefftig / das einer von den Engeln an der Tortur geſtorben / welcher Abents auff dem Schinder Karn hinaus zu verſcharren geführt worden / die vbrigen ſollen den 31. diß mit Zangen geriſſen vnd dergleichen hingericht werden.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 6

25 Der Krumpe von Wartenberg

Aus Praag / vom 5. Februarij. Den 1. deß Abendts zwiſchen 5. vnd 6. Vhre / 10 Meil von hier / hat ſich zu Getſchin / in dem daſelbſt gelegenen Schloß / dem verſtorbenen Schmiritzky oder jetzo Herr Heinrich Schlavata / ſo wegen ſeines Gemahls als des Schmiritzky Schweſter ſelbige Güter geerbt / gehörig / ein erſchrecklich vnd in dieſem Königreich vnerhörter Fall zugetragen / in deme ſich wol ermelter Herr Schlawata mit einer anſehnlichen verſamblung von Herrn vnd Ritterſtands / vngefehr ſampt den Dienern biß in 60 vnd mehr Perſonen / vnter welchen etliche von Jhrer Königl. May. Deputirte Commiſſar. geweſen / auf gemeltem Schloß befunden / vnd in dem Schloß Jnventirn wollen. Der Krumpe von Wartenberg aber hat zu ſolchen Gütern auch eine Predention gehabt / weil er des Schlawata Gemahls Schweſter / welche vor kurtzer zeit viel Leids aus erheblichen Vrſachen von jhren Geſchwiſterten [erfahren] / vnd noch in jhrem Frewleinſtand auff einer dero Herrſchafften Arreſtirt gehalten worden / durch ſonderliche Liſt erlediget hat / vnd zum Gemahl genommen. Weil ſich aber der Schlawata mit den von Wartenberg ſeines Gemahls anforderung vnnd Erbtheils halber nicht gleich abfinden wollen / hat er***) ſich gleichſam mit etlich angenommenen Soldaten gedachtes Getſchin vnd anderer Herrſchafften bemechtigt / derowegen er auff anklagen des Schlawata von jhrer Königl. May. per Decretum zu verantwortung alhero Citirt / vnd nach dem er erſchienen in Arreſt alhier auff dem Schloß in einem Hauß enthalten worden. Alß nun wie obgemelt die Königl. Com-

*) d. h. den 27. Januar **) Prag Kleinſeite
***) der von Wartenberg

missar. den Schlawata auff solch Schloß wiedervmb einführen / vnd von des Orts Vnterthanen die Huldigung abfordern sollen / hat des von Wartenbergs Gemahl sampt jhren Soldaten sich solches zu thun geweigert. Interim sie ein als den andern weg mit Invention fort gefahren. In dessen aber gehet die Fraw von Wartenberg sampt jhren Soldaten in ein Gewelb / darin viel Thonnen Pulvers vnd andere Kriegs Munition gewesen / theilt solche vnter sie aus / gibt jhnen wein die Fülle zusauffen / vnter dessen hat ein voller Soldat ein Brennende Lunten ins Pulver fallen lassen / daß solches angangen / darauff alle wie auch die Fraw von Wartenberg selbsten im Fewr auffgangen / sind auch von den grossen Knall in dem Städlein viel Offen eingefallen / vnd von solchen bewegen viel Schad geschehen / also das Schloß mit allen so darob gewesen erbärmlich zersprengt vnd verdorben. Jhr Königl. May. sein bereit zu Brin ankommen / die haben / nach dem sie obgemelten vblen zustand vernommen / alßbald einen Curir alhero gefertigt / mit Befehl den von Wartenberg besser und härter zu verwahren / derowegen man jhne in den weissen Thurm gelegt / zusehen / ob er dieses vbels anstiffter sey.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 7

Auß Prag / vom 9. Februarij. Von den jüngst er- 26a.
schrecklichen vnfall zu Jentschin / so sich mit Herr Schlabata vnd andern zugetragen / ist nunmehr erschollen / vnd seind an der zahl von den verfallenen Personen auesser der bescheidigt 65 geblieben. Ob man wol aus geben / das solcher vnfal von dem von Wartenberg vnd sein Gemahl aus Rachgier angestelt / ist doch solchs durch verwahrlosung der Soldaten beschehen. Nichts desto weniger wird der von Wartenberg noch im Weissen Thurm gefangen gehalten / es thut sich aber Herr Johan Georg von Wartenberg / seins Brudern vnschuld vnd vermeinte höchste vnbilligkeit zurechen / mit allen eiffer trewlich annehmmen.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 7

Auß Wien 11./21. Febr. Das polnische Kriegsvolk / 27
so unlängst ankommen und ungefähr 3000 M. sein / ist all- Der Jammer des 30jährigen Krieges
bereit gemustert und erwartet ferner Ordinanz mit Verlangen. Es seind recht blutgierige und böse Leute / deren man im Hereinziehen bei sieben Hundert erschlagen / wiewohl etliche meinen / es wären ihrer nicht so viel blieben. Die vornehmsten von ihnen liegen in der Stadt / die andern aber in den Vorstädten / haben sehr viel Geld / sonderlich an Gold / Säcke voll Ducaten eines halben Armes lang / schöne Weiber /

Kleider / güldne Ringe und ſilberne Geſchirr von ſilbernen Schüſſeln / Becken und Kandeln / ſo ſie in Schleſien und Mähren geraubet; dann ſie unter andern im Durchziehen an zweien Orten anſehnlicher großer Herrn Beilager angetroffen / da ſie Bräutigam und Hochzeitleut niedergehauen / das Frauenzimmer geſchändet / die Braut mit davon geführet / alles Tafel- / Silberwerk und Geſchmeide geraubet / den Weibesbildern die Kleider ausgezogen und in Summa alſo gehauſet / daß es einen Stein erbarmen möchte. Vor der Stadt allhier verkaufen ſie die Kleider um ein Geringes / denn ſie einen Rock um 7 oder 8 Gulden geben / ſo nicht mit 100 Thal. gemacht worden. Es haben auch die kleinen Stallbuben und Roſſjungen kleine ſilberne Schüſſeln / aus welchen ich ſie ſelbſt trinken geſehen. Gott Gnade denen / wo dies Geſindel hinkömmt.

Zeitung aus Deutschlandt, Welschlandt, Frankreich . . . vnd andern Orten [Berlin] 1620.

28 Professoren als Propheten

Aus Franckfort / vom 25. Februarij. Zu Marburg ſitzen 2 Profeſſorn gefangen / die bilden jhnen ein / ſie ſeyen Propheten / geſand Buß zu Predigen / vnd zuverkündigen das Aureum Seculum / da nur eine Religion vnd Pollicey ſeyn / Türcken vnd Juden auch zur Chriſtlichen Religion bekert werden ſollen / es werde aber ein gnugſahme Plag von Krieg / Hunger vnd Peſtilentz vorher gehen / dadurch die Gottloſen / ſo 2 drittel der Welt machen / alle zuvor hingerafft werden / ſonſten iſt jhr Lehr vnd Leben gantz Wiedertäuferiſch.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 9

29 Naive Kriegsliſten

Aus Praag / vom 22. Martij. Jvngſt gemeltes treffen bey Eckenberg Continuirt noch*) / dann 5 Tag aneinander ſolches gewehrt / weil der Bucquoy vnnd Dampier willens geweſt / mit 20.000 Mann durch zuſchlagen / vnd den negſten weg auff Praag zunehmen / der hat viel ſeltzame stratagemata gebraucht / vnd auff einen Berg von ſeiner Armada vil groſſe Beume / in geſtalt als ob es Stück wehren / auff 2 Rettern geſtelt / für welchen ſich anfangs vnſere Reuterey / biß ſie ſolches war genommen / geſchewet / da ſie alß dann mit ſolcher Macht auffn Feind geſetzet / das er ſich wieder ins Holtz Reterirn / vnd vil ſeiner Pagagien / Munition / vnd 6 groſſe Geſchütz / ſo er in der eil nicht fortbringen können / dahinder laſſen müſſen.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 13

*) d. h. die Nachricht von dem Treffen kontinuiert = beſtätigt ſich.

Aus Frankfurt / vom 31. Martij. Der Churfürsten- 30
tag zu Mülhausen hat sich geendet / vnnd sich wieder ein Der gereizte Kurfürst
jeder nach Hauß begeben / dern Tractation ist noch in geheim / vnnd als den 9. diß der Churfürst von Maintz ein statlich Pancket gehalten / vnd der Churfürst von Sachsen die Oberstell an der Thaffel gehabt / vnd als die Herrn sämptlich lustig gewesen / vnd starcke Trünck geschehen / hat des Churfürsten von Sachsen vornembster Trommeter sich wol bezecht / vnnd nach Ihrer Churfürstl. Gn. willen nicht auffgespilt / hat der Churfürst jhme flehling*) mit dem Degen vber den Kopff geschlagen / vnnd hernach / wie er die Trommeten darauff weg geworffen / der gestalt verletzt / vnd gestochen / daß er hernach in wenig Stunden verschieden.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 14

Aus Straßburg / vom 20. Martij. Zu Freyburg ist 31
offentlich angeschlagen / daß man den newen Böheim. König Der Winterkönig
bey hoher Straff nicht mehr Winter König nennen soll.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 15

Außm Haag / vom 28. Aprillis. Der Jesuit P. Li- 32
vinus / so ein zeitlang zu Amsterdam gefangen gesessen / ist Die Jesuiten als Ehestörer
endlich (weil er befunden / daß er die Weiber vnd Töchter wieder jhre Männer vnd Eltern auffgewiegelt / Dadurch daselbst ein vornehme Kauffmans Fraw sich von jhrem Mann in Franckr. begeben) ins Zuchthauß gebracht / obwol der Ertzherzog vor jhn geschrieben / mag doch nichts helffen / biß gedachte Fraw wieder zu jhrem Mann kompt.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 19

Aus Wien / vom 20. May. Vorgestern in der Nacht 33
hat es dieser Orten vnd alhier Blut vnd Schweffel geregnet / Es regnet
die bedeutung ist Gott bekand.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 22

Aus Ober-Elsas / vom 22. May. Zu Preusach gehets 34
erbärmlich zu / dann kein ehrlich Weibsperſohn sich darff Die Frauen werden versteckt
sehen lassen / es wird eine Wirtin schon 8 Tag in einer Kisten verhalten / welche von jhren Kindern gespeist wird / begebn sich auch viel ins Mans Kleidern heraus / sonst treiben die Soldaten allenthalben grossen Muthwillen.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 23

*) = jämmerlich, vielleicht aber auch Druckfehler für flegling = flegelhaft, roh.

35 Die Furcht gebiehrt Gesichte

Aus Coburg / vom 1. Augusti. Alhier gibt es schreckliche Zeitung / dann nahe bey dem Städtlein Römhild an einem Bächlein 4 meil von hier / so an den Stadtgraben fleust / ein Arm entsprungen / daraus stettigs viel warmes Blud fleusset / so mans heraus nimpt / so gerünnet es wie ander Blud / daß das Wasser im Graben gantz roth wird / vnnd die Fisch davon absterben. Deßgleichen auch nahe bey Römhild in einem Dorff ist einem Schmied aus seinem Amboss ein lebendige Menschen Hand gewachsen / so ein Mann angerührt / hat sie alßbalden Blud geschwitzet / dieselbige wird täglichs mit 12 Männern bewacht. So sind auch verschiene Wochen alhier 3 Glocken zersprungen / daß sie nicht geleutet worden / vnd zu stücken gefallen / deßgleichen auch 2 Sonnen / eine Todtenbahr / ein schwartzes Creutz / 2 Löwen / vnd vnter demselben ein blutiges Schwerd gesehen worden.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 32

36 Ein Bigamist

Aus Breßlaw / vom 3. Septembris. Heut wird Mann alhier einen / so zwey Weiber gehabt als eines hier vnd das ander etwa in Meissen / den Kopff abschlagen / ist seines Handwercks ein Goldschläger.

Aviso. Relation oder Zeitung [Nürnberg] 1620. Nr. 38

37 Die Heidelberger Bibliothek

Auß der Pfaltz / vom 27. December [1622]. Die Bibliothec zu Heydelberg wird jetzt von der Kirchen zum H. Geist herunder gethan / vnd in Fässer eingepackt / wohin aber solche geführt wird / ist noch vnbewust.

Relation Aller Fürnemen vnd Gedenckwürdigen Historien [Straßburg] 1623. Nr. 1

38 Feste Preise

Auß Wien / vom 15. Januarij. Wegen täglich allhie auffwachsenden Thewrung der Victualien / vnd anderer Leibs vnd Hauß Notturfft / ist vergangenen Erichtag an gewöhnlichen Orten ein Ordnung vnd Interims Taxt des Geflügelwercks / Käß / Butter / Schmaltz / Honig / Wachs / Fisch / Vnschlet / Kertzen / Seyffen / Leinwath wahren / Tucher / Häut / Leder / Fell / Schuch / Stiffel / Schmid / Schlosser / Seiler / Zimmerleut / Mawrer / vnd Tagwerck Arbeit / Landt Gutschen vnd anderer Fuhrleutlohn durch offendlichen ruff Publicirt / vnd Angeschlagen / auch albereit etliche Vorkauffs*) vbertretter mit Confiscir- vnd wegnehmung der Feylschafft / andere gar mit spannung an das Creutz auff offenem Marck Platz gestrafft worden / vnd solle nechst mit Kauff- vnd Handelsleuthen Wahren / dem armen gemeinen Mann zu was lin-

*) = Verkaufs

derung eingeriſſener vnerſchwinglichen Thewrung / ebenmäſſig ein Tax / Setz vnd Ordnung fürgenommen werden.

Relation aller Fürnemen und Gedenckwürdigen Historien [Straßburg] 1623. Nr. 6

39 Der eiſerne Arm

Zeitung auß Gravenhaage / vom 26. Januarij. Der Bawr auß Maßeland / ſo vor Hertzog Chriſtian einen newen Arm gemacht / iſt mit demſelben vnlengſt hierdurch nacher Ihrer Fürſtlichen Gnad verreiſt / er iſt gar Kunſtreich von Eyſen gemacht / vnnd mit Golt Amulirt / gleich wie Ihrer Fürſt. G. newe Rüſtung ſein ſolle.

Relation aller Fürnemen und Gedenckwürdigen Historien [Straßburg] 1623. Nr. 6.

40 Hertzog Maximilian von Baiern erhält den Kurhut

Auß Regenspurg / vom 1. Martij. Sambstags iſt die Inſtallierung Ihrer Durchl. Hertzog Maximilian in Bayern zur Churfürſtlichen Dignitet vollzogen worden: Dann als Ihre Kay. May. vom Rahthauß / vnd mit dero die Chur- vnd Fürſten ins Kayſel. Loſament gefahren / vnd Ihre May. in der Ritterſtuben erſchienen / auch dero Kron / Apffel / Scepter vnd Schwerdt vorgetragen / vnd ſich auff der darzu auffgerichten Bühnen vnder das gemachte Theatrum geſetzt / hat Herr Reichs Vice Cantzler von Vlm ein Oration bey einer Stund lang (da vnder deß Ihre Durchleucht. in Bayern auf einem Küſſen vor Ihrer Kay. May. ſich kniend erzeigt) gethan / vnd nach leng deß Pfaltzgraven Verbrechen vnd verluſtigung der Chur / hergegen die getrewen Dienſte / ſo Ihre Durchleucht. Ihrer May. vnd dem Heyligen Reich geleyſtet / außgeführet / darnach das Chur Hütlein Ihrer Durchl. auffgeſetzt / vnd andere gewöhnliche Ceremonien mit dem Eyd vnd anderem vorbracht worden.

Relation Aller Fürnemen und Gedenckwürdigen Historien [Straßburg] 1623. Nr. 10

41 Würger Krieg

Auß Praga / vom 25. Martij. Im gantzen Königreich ſeyn wieder 6 Monatliche Stewer Mandata angeſchlagen worden / darunter auch die Tagelöhner nicht außgeſchloſſen / Weil aber in den kleinen Städten / ſo zur Bäpſtiſchen Religion gezwungen worden / vber 12 / 15 oder 20 Bürger nicht mehr vorhanden / ſondern mit Weib vnd Kinder davon gelauffen / wird die Stewr ſehr geſchmälert werden.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 14

42 Die Evangeliſchen in Prag ſind bedroht

Auß Prag / vom 2. Aprilis. Dieſer Tagen hat man die Evangeliſchen Bürger wieder gefraget / ob ſie ſich zur Catholiſchen Religion erkleren wollen / oder nicht / die bleiben

aber auff ihrer ersten erklärung / darauff jhnen biß 8 Tage nach Ostern wieder bedenckzeit geben worden.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 15

43 Die Jesuiten als Friedensstörer

Auß Wien / vom 4. Aprilis. Der Landtag in Polen hat sich geendet / vnd sollen vnter andern gravaminibus die Proceres regni zum Beschluß insonderheit nachgesetzte 2 Puncten mit grossen eyver begehret haben.

1. Wollen sie sich zu der von Ihrer Mayst. vorgeschlagenen successiõn dero Jungen Printzen von der andern ehe keines weges verstehen / Sondern verbleiben auff jhrer ersten Resolution / das sie den Eltern Printzen Vradislaum zum künfftigen successore haben wollen.

2. Begehren sie die außschaffung der Jesuiter / weil dieselbe zu deß Königreichs grossen schaden vber jhr öffters erinnern im Lande geduldet werden / denn sie fast den dritten theil deß Königreichs an sich gezogen hetten / Haben auch mit entblösten Sebeln sich zusammen verschworen / alle vor einen Mann zu stehen / vnd diese resolution zu manuteniren.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 16

44 Kleinkrieg

Auß dem Friedländischen Veldtläger / vom 4. Aprilis. Am 29. Martij ist der Hertzog von Friedlandt von Schladen für Harenburg gerückt / vnd allda in Schlachtordnung gehalten; weil aber niemandt kommen / sich mit jhm zu schlagen / ist er für die Hessische Schantz / so etwa 2 Meil von Harenburg auff disseit gelegen / gezogen / allda sein Volck 4 Bawren erschossen / vnd einen gefangen mitgenommen. Forters nach Scheningen kommen / allda die Besatzung außgefallen / vnd 4 Crabaten erschossen / dagegen die Friedländischen einen Reuter gefangen / vnd alß 2 Bawren nahe dabey gepflüget / haben die Wallsteinische solche erschossen / vnd die Pferde mit genommen / vnd weiter an ein Hauß / eine halbe Meil von Schöningen ligend / gelanget / darauff 160 Mußquetirer gewesen / welche es aßbald vbergeben / vnd kein einigen Schuß erlitten / die sein mit Ober vnd vntergewehr abgezogen / vnd hat es der Hertzog von Friedlandt mie einer Fahnen Volck besetzt.

Am 30. Martij seind sie vor Vmmendorff kommen / vnd solches vmb den Mittag eingenommen / darauff 300 Mußquetirer neben einem gar jungen Capitäin gewesen / welche sich / vngeachtet daß das Hauß veste vnd mit aller notturfft genug versehen / dahero sich zum wenigsten ein Wochen oder 3 halten können / gantz gutwillig ergeben / die haben ihr Fähnlein / Roß vnd Gewehr alles darauff gelassen / vnd allein mit

dem Seitengewehr abgezogen / Diß Hauß ist nachmals auch mit einem Fähnlein Friedländischen beleget worden.

Am 31. Martij ist der von Friedlandt nach New Alßleben gezogen / vnd allda ein par stunde in Battaglia gehalten / vnd dann nach Wollmerstädt marchirt / allda mit dem Obristen Fuchsen in 3 Stunden lang / von 6 biß 9 Vhr nach Mittag Scharmutziret / allda in 24 Wallsteinische Cürisser erschossen worden / Von deß Fuchsen Volck aber hat man nicht vernommen / das einer geblieben. Denselben Abend hat der Obriste Fuchs zurück zu weichen angefangen.

Am 1. Aprilis sein die Friedländischen dem Obristen Fuchsen gefolget biß nach Buck an der Elbe / eine halbe Meil von Tangermünde ligend / vnd allda die Nacht vber geblieben. Man sagt / das der Hertzog von Friedlandt / mit Graff Schlicken vnd noch einem Obristen / gar nahe an Tangermünde hinan gewesen. Vnd weil sie gesehen / das der Obriste Fuchs vber die Elbe gesetzt / hat sich der Hertzog von Friedlandt am 2. Aprilis zurück nach Tangern begeben / welches die Cossacken schon deß Freytags halb abgebrandt gehabt / vnd ist das ander theil am 2. Aprill vollend in die Aschen gelegt.

Montags den 3. Aprilis ist auch Ragetz vnnd noch etliche Dörffer daselbst herumb außgeplündert vnd abgebrandt / auch etliche Bawren erschossen vnd auffgehenckt worden.

Desselben Montags ist der Hertzog von Friedland nach Wollmerstädt zurück kommen / vnd nach Mittags bey Magdeburg vorbey gezogen / gegen dem Anhaltischen Land. Das Vieh haben sie aller orthen mit genommen / vnd was sie nicht mitnehmen können / todt geschossen und ligen lassen.

Die Magdeburger haben in 300 stück Viehe den Friedländischen wieder hinweg genommen / vnd in die Stadt gebracht.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 16

Auß Prag / vom 8. Aprilis. Allhie verlaut / das der Hertzog von Friedlandt / weil fast kein Obrister / Rittmeister oder Häuptman vnter dessen commando mehr dienen wollen / durch den jetzo ins Lager reisenden Kriegsrath / Herrn Questenberger / an Kayserlichen Hoff erfordert / vnd interim Don Balthasar alß Feldt Marschalck das völlige commando haben werde. 45 Wallenstein

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 17

Auß Venedig / vom 4. Aprilis. Auß Franckreich wird Confirmirt / das aller vnwill mit den Roschellern verglichen / vnd habe das Parlament ein Buch / so ein Jesuit zu 45 Santarelli

Rom außgehen laſſen / darinnen er von des Babſt Autoritet vber die Könige in zeitlichen handelt vnd die Frantzoſen davon nichts hören wollen / offentlich verbrennen / vnd darauff das Parlament die Jeſuiten Citirn laſſen / vnd 4 / darunter der Pater Cator / vor die andern erſchienen / wie es abgehet gibt die zeit.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1826. Nr. 17

46a Auß Paris / vom 12. Aprilis. Die Jeſuiter ſollen auch die jenige Artickel / die jhnen vom Parlament wegen deß Santarelli Buch präſentiret worden / vnterſchrieben haben. So hat auch die Sorboniſche Facultet die jenige Lehr / die im 30. vnd 31. Capitel ſelbiges Buchs begriffen / condemnirt / alß eine newe falſche leſterliche Lehr / die wieder Gottes Wort ſtreite / die Päbſtliche Dignitet verhaſt mache / der Könige autoritet / alß die alleine von Gott kommen / ſchmällern / der vngläubigen Fürſten vnd Herren bekehrung zum Catholiſchen Glauben verhindere / die Vnterthanen von jhrer ſchüldiger Pflicht abhalte / vnd zur Rebellion / vnd jhre Fürſten zu ermorden / anleitung gebe.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 19

47 Auß Goßlar / vom 10. Aprilis. Hierumb iſt ein erbärmliche vnd betrübte zeit / vnd alles in grund verderbet worden / das mehrentheils Haußleute / auch die Bürger auß den Städten entlauffen müſſen / weil ſie nicht mehr zu leben haben.

Der Jammer des 30jährigen Krieges

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 18

48 Auß Lintz / vom 20. Aprilis. Es iſt nicht zu ſchreiben / was vor Jammer in dieſen Landen vnd zu Steyer wegen der perſecution; es ſollen der jenigen in 18 tauſend Seelen ſein / ſo vmb jhren abſcheid angehalten / vnd ob wol ſie den zehenden jhrer Güter den Reformations Commiſſarien bezahlen / leſt man ſie doch nicht fort / ſondern legt jhnen Soldaten ein zu 10 / 20 / [eher] mehr alß weniger / denen müſſen ſie das beſte eſſen und trincken auffragen / vnd da ſolches in puncto nicht geſchicht / thun ſie mit ſchlägen die Leute vbel tractiren / das theilß durch ſo groſſen zwang Catholiſch werden / von denen dann die Soldaten genommen / vnd andern Evangeliſchen einloſirt werden. Viel Bawren laſſen Hauß vnd Hoff ſtehen / vnd lauffen davon / das ſie nur der perſecution vnd marter der Soldaten abkommen / vnd wil man auch vielen die Kinder vnd die pupillen*) gar nicht folgen laſſen.

Zwangsmittel gegen die Proteſtanten

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 19

*) Mündel, Pflegekinder

Auß Lintz / vom 25. Aprilis. In dieſen Landen gehets wegen der Reformation je lenger je vbler zu / es ſein in etlichen Städten nicht 10 oder 16 befunden worden / die dieſe Feyertage gebeicht hetten / derowegen jhnen noch mehr Soldaten in jhre Häuſer loſirt / die Leute ziehen heimlich hinweg / verlaſſen Hauß vnd Hoff / das in manchem Marck vnd Städten zu 100 vnd 200 Häuſer lehr ſtehen. Vnſere Landſtände haben auch nichts erlanget / müſſen dem Patent nachkommen / oder das Landt reuhmen / ſein jhnen zu groſſer gnad 2 Jahr zu verkauffung ihrer Güter vnd Herrſchafften von Jhrer May. Termin gelaſſen worden. 48a

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 19

Auß Praga / vom 13. Maij. Mit der angefangenen Reformation vnter hieſiger Evangeliſchen Bürgerſchafft iſt zwar ſeither nicht weiter verfahren worden / jedoch bleibet denen auff der kleinen Seiten biß dato alle jhre Nahrung vnd Gewerbe noch geſperret / Vnd wil jtzo verlauten / das man in deliberation ſey / jhnen die Evangeliſche Bücher weg nehmen zu laſſen / auch beneben beſtendig continuiren / das jnnerhalb wenig Tagen die Patenta wegen außſchaffung der Evangeliſchen auß dem gantzen Königreich Böhmen endlich ſollen publicirt / vnd den Herrn vnd Ritterſtandes Perſonen zu jhrem Abzug ein halb Jahr verſtattet werden. Weil auch die Evangeliſche Bürger / vber vielfältiges zumuhten vnnd vermahnen / ſich deß Son- vnnd Feyertages zur Kirchen vnd anhörung der Catholiſchen Predigten nicht einſtellen / ſondern entweder daheim bleiben / oder vor das Thor ins Feldt ſpatzieren gehen / alß iſt jtzo denen vnter dem Thor ernſtlich verboten / vor 10 oder 11 Vhr einigen Bürger nicht vor die Stadt zulaſſen. 49 Die Evangeliſchen in Prag ſind bedroht

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 21

Auß Hall / vom 21. Maij. Der Hertzog von Friedlandt hat hieſiger Bürgerſchafft abermahls hart auff erleget / die 3. termin hinterſtellige Stewer zu erlegen / wo nicht / ſolte die Stadt gantz außgeplündert / vnd in grundt verderbet werden / Worüber die armen Leute ſehr betrübt / weil es ihnen zu geben vnmüglichen / laſſen etliche Hauß vnd Hoff ſtehen vnd gehen davon. Jnmittelſt brechen die Soldaten denjenigen Leuten / ſo entlauffen / die Häuſer ab / vnnd verkäuffen das Holtz / das alſo ein elender Zuſtand allda. So ſollen auch die Soldaten die Bawren auff den Dörffern mit Schlägen ſehr vbel tractiren / vnd ihnen das Getraidt auffm 50 Kontributionen und kein Ende

Feldt zu verderben drohen / wann sie ihnen kein Geldt geben wollten.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 23

51 Die Bauern stehen auf

Auß Wien vom 23. Maij. Von Lintz hat man / das sich die Bawren im Landt in 6000 starck zusammen gerottet vnd Rebellirt / vnd das Städtlein Aschau gantz außgeplündert / thun mit Rauben vnnd Brennen grossen schaden / haben vber die Donaw gesetzt / allda noch mehr zu ihnen kommen / Vnd welcher Bawer es nicht mit ihnen halten wil / dem brennen sie das Hauß abe. Es ist aber Ihre Gn. Herr Graff von Herberßdorff schon mit 1500 Mann vnd etliche stück Geschütz auff sie gezogen / also das sie bald möchten gedämpfft werden.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 23

52 Zahn um Zahn

Auß Cölln / vom 31. Maij. Weil eine zeit hero die Prädicanten der Reformirten Religion auß etlich viel Quartieren der Gülischen Landen vertrieben / die Kirchen gesperret / vnd die Predigten abgeschafft worden / hat man den Geistlichen zu Emmerich / Reß ꝛc. / sonderlich den Jesuitern anzeigen lassen / [sie] solten obbemelter Prediger vnd Exercitij Religionis restitution ersuchen vnd verschaffen / oder sich gleicher fugen auch darvon packen / darzu jhnen ein Monats frist verliehen worden.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 24

53 Ein kaiserlicher Herold

Auß Magdeburg vom 27. Maij. Heute ist ein Kayserlicher Herold in seinem Habit / hinden vnd fornen mit dem Adeler / gantz statlich auff einem Pferde mit zwey Heerpaucker vnd 6 Trommeter mit 20 Pferden allhier früh vor 7 Vhr ankommen / vorm Thor von den Rathsverwandten angenommen / in die Stadt mit Soldaten begleitet / den Tag vorher aber ein Kayserlich schreiben / so wol vom General von Friedlandt an Rath allhero / insinuiret / vnd also vom Käyserlichen Herolde Kayserliche Avocatoria öffentlich vnterm Rathause affigiret / deß inhalts / jnner 4 Wochen die Armada nieder zulegen / das Volck abführen / vnd das alle hohe vnd nidrige Officirer / darunter auch die Fürstl. Persohnen mit gemeinet / abgefordert sein sollen / in dessen vngehorsamb alle ingesampt in der Acht vnd Ober Acht sein solten / vnd jhre Haab vnd Güter jedermann freygegeben / selbige einzunehmen. Nach geschehenem affigiren ist der Heroldt wieder auß der Stadt / weil er mit seinem Comitatu nicht verbleiben wollen / convoiret worden / vnd seine Reise auff Lübeck / Hamburgk / Bremen / vnd andere Reichs Städte / allda dergleichen Avocatoria anzuhengen / genommen.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 25

Auß Aſcherßleben / vom 30. Maij. Weil allhier die Bürger die Contribution nicht mehr erlegen können / hat man in Halberſtadt in 60 Häuſer eingeriſſen / vnd das Holtz verbrandt / die armen Bawren aber / ſo nichts mehr zu geben haben / die werden mit Händen und Füſſen zuſammen gebunden / auffn Rücken auff die Erden geleget / vnd alſo geprügelt / das mancher deß 4. Tages davon ſterben muß. 54 Der Jammer des 30 jährigen Krieges

Auf einer titelloſen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 25

Extract eines Schreibens de dato Heiligenſtadt / vom 1. Junij Anno 1626. Alß ich heute nach Heiligeſtadt kommen / iſt gleich Herr D. Olandus vom General Tylli von Münden auch anhero kommen / ſo von einnahm vnd eroberung der Stadt Münden dieſe ſpecialia berichtet: Demnach der General Tilly den 6. Junij / stylo novi / mit 8 Regimenten vor Münden gerückt / vnd drey vnterſchiedliche Läger ſchlagen laſſen / iſt Sontags den 7. von beyden theilen ſtark geſchoſſen worden / ſonderlich der von Fürſtenberg vber die Werra tapffer auff die Stadt den gantzen Tag Fewr geben. Montags iſt nicht viel vorgenommen worden / allein hat ſich Tilly bemühet / die Stadt mit Accord zu bekommen / inmaſſen er zu 3 mahlen einen Trompter in die Stadt geſchickt / iſt aber vom Obriſten Leutenambt Glotten keine andere reſolution erfolget / alß das er gemeinet zu fechten biß in Todt / vnd hat die Beſatzung viel höniſche vnd Ehrenverletziſche wörter wieder die herauſſen außgegoſſen. Dinſtages den 9. hat Tilly abermahl alles Geſchütz gegen die Stadt zu richten / vnd ſo lange Fewr zugeben befohlen / biß eine Preſſa*) geſchoſſen / das man mit einem Regiment / zu ſparung der Soldaten / Stürmen könte / welches dann der von Fürſtenberg effectuiret / vnd von Morgens zu 5 Vhren biß in die Nacht vmb 9 Vhr faſt in die 100 Schüß vnableſſig verrichtet / die Mawren an der Werra zerſchmettert / die Belägerten aber keines Accords jemahls begehret / alß hat der von Fürſtenberg vmb 9 Vhr mit 2 Regimenten / welche erſt vber die Werra ſetzen müſſen / den Sturm anlauffen laſſen / vnd dann in einer viertheil Stunde die vberhandt erhalten / in die Stadt gedrungen / vnd alle Perſonen ſo vber 9 Jahr geweſen jämmerlich zu tode gehawen vnd geſchlagen. Der meiſte theil Bürger vnd Soldaten haben ſich noch eine gute zeit auffm Kirchhoffe / allda ſie ſich vorhin verſchantzt / mit Mußqueten tapffer gewehret. Alß aber der Obriſte Glott geſehen / das es vnmüglich dieſelbe zu erhalten / hat er ſeinem Leib Jungen befohlen / mit einer Mußqueten jhm durch Hertz zuſchieſſen / 55 Tilly erobert Münden

*) Breſche.

welches auch geschehen / darauff dann das vbrige vollends darnieder gemacht worden.

Sonst ist die mutmassung / das von allen den Bürgern / Soldaten / Bawren / Schiffleuten vber 20 Personen nicht lebendig blieben; diejenigen Weiber / deren gar viel den Soldaten entgegen gelauffen / vnd vermeint jhre Männer zu retten / sind auch nidergehawt worden. In Summa / es sol ein solcher erbärmlicher vnd erschrecklicher zustandt sein / das vnmüglich einem zu gläuben stehet / welcher es mit Augen nicht gesehen / vnd ob wol 300 Personen von Allendorff vnd Wietzenhausen dahin gemust / die Todten Cörper zu begraben / vnd theils in die Werra zu tragen / können sie doch in 4 Tagen das Schloß vnd die Stadt nicht saubern / vngeacht sehr viel Cörper / darvnter der Obriste Glott selbst / ins Wasser geworffen.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 26

56 Ein Heilbrunnen

Auß Wien / vom 20. Junij. Vor wenig Wochen ist auff 5 Meilweges allhier / ein wenig ausserhalb Leopersdorff / in einem Krautgarten ein Brunn entsprungen / vnd offenbahr worden / durch welches Wasser die davon trincken von allerley Kranckheiten vnd Gebrechen erledigt vnd geheilt / Wie denn schon sehr viel / nicht allein an offenen Schäden / die sie mit diesem Wasser gewaschen / sondern auch an innerlichen Kranckheiten gesund worden. Es ist von hier vnd andern Orten ein grosser Zulauff dahin. Für solche wolthat Gottes sol man im werck seyn / ein Kirchlein allda hin zu bawen.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 27

57 Die Einquartierung

Auß Zerbst / vom 23. Junij. Dieser orthen haben wir fast ein vnerleidliche Drangsal / in deme wir aller vnser Haab vnd Güter kaum eines Pfennigs mechtig / sintemahl das Getraid auff dem Felde verderbet / was auff dem Boden [ist] alles weggenommen vnd verfüttert oder verkaufft [wird]. Ja auch das Bier in Kellern ist nicht mehr vnser / denn wir ein jeglich Faß / so wir gantz verkäuffen wollen / erst bey dem Obristen erkäuffen müssen / vnd ist noch grosse gefahr / ob es der käuffer wegbringen kan / dannenhero niemand verhanden / so solches zu käuffen vnd auß zu führen begehret. Damit aber gleichwol die Soldaten vnd Capitäin Geldt von dem Bier haben möchten / so führen sie es selbst zu Marckt / auff die Dörffer / oder anders wohin / Die jenigen Bürger aber / so Bier schencken / vnd etwan etliche Thaler eingenommen / müssen das Geldt alßbald den Soldaten / so denn allzeit im Hause auffwarten / vbergeben / Ja nehmen das Geldt wol selbst ein. Auch vber das alles müssen die jenigen / so Braw-

häuſer haben / von einem Wöchentlich 15 Thaler erlegen / vnd können gleichwol nichts erwerben.

Vor etlichen Tagen hat ein Bürger durch den Obriſten / durch Darlegung deß geforderten Geldes / erlanget / eine Kuffe Bier nach Wittenberg ſeinem guten Freunde zu ſchicken / hat aber ins Bier etliche güldene Becher vnd ander Geſchmeid gethan / in meinung ſolches mit davon zubringen / Auch hat ſein Weib in das Bündlein Stroh / ſo man pfleget dem Faſſe vnter zu legen / eine groſſe ſilberne Ketten neben etlichen Armbenden verborgen / Alß ſie aber damit vors Thor kommen / haben die Soldaten alßbald das Faß auffgeſchlagen / vnd daſſelbe beſucht / darauff ſie dem Manne Wagen und Pferde genommen / vnd davon geführet.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 28

58 Ein dicker Rauch fällt vom Himmel

Auß Engelland vom 26. Junij. Vergangen Montag hat es alhie ein ſtarckes Wetter gehabt / vnter andern hat man gleich als einen dicken Rauch von oben herab in den Strom der Tamis*) fallen ſehen / welches groſſe Wellen vfgemacht / vnd vnter Waſſer faſt eine vierthel ſtund fort gekrochen / darnach wider herauß in die höhe geflogen / ſo hie auff dem Waſſer gantz vnerhört / und wunderlich ding.

Wochentliche Zeitungen [Magdeburg] 1626. Nr. 28

59 Kriegsallerlei

Auß der Marck vom 27. Junij. Am 21. dieſes ſein in 60 Soldaten zu Polkow eingefallen / vnd dz Dorf außgeplündert. Am 22. iſt zu Tangermünde ein Juſtiz aufgericht / vnd am 23. 2 Soldaten dran gehenckt / vnd ein Reuter mit dem Rade juſtificirt worden. Die Soldaten ſollicitirn vmb Sold. Die Friedländiſ. arbeiten an einer Schiffbrücken bey Rethen ſehr ſtarck. Ein Hamburger Schiff hat nach Tangermünde gewolt / iſt von den Manßfeldiſ. außgeladen worden. Ob wol wegen jüngſt gemelter meutination 3 Soldaten eingezogen worden / und durch dz ſpiel das hangen vf einen Gefreyten gefallen / hat ſich doch ſolcher heimlich loß gemacht. Der General Fuchs hat ſich erclärt / mit ſeinem willen keinen meut macher dz Leben zuſchencken / obgleich alle andere Soldaten für ein ſolchen bitten würden. Am 24. dieſes ſein wider 2 Soldaten ſtrangulirt / und einer mit einem Arm 2 ſtund lang auffgehenckt / und alsdann zum ſchelmen gemacht. Daſelbſt zu Tangermünde verkauffen die Kriegs-Knechte ein Schaff vmb 2 groſchen / ein Kuhe ein Thaler / ein Ochſen 36 groſchen. Gemelts Tags ſein 5 Cornet-Reuter nach Burck marſchirt / weil man ſich alda

*) = Themſe.

der Wallenſteiniſchen einfall beförchtet. Am 25. iſt General Fuchs auß dem Stift zu Tangermünde wider angelangt / der Hertzog von Weimar und Karpzow ſein genants Tags von dannen hinweg gereiſet / wie man ſagt nach Lüneburg vff den daſelbſt angeſtelten Tag. Am 26. ſein 16 Cornet-Reuter vber die Schiffbrücken nacher Bruck fortgezogen / man ſagt Gen. Fuchs werde mit theils Fußvolck vnd Reuterey folgen.

Wochentliche Zeitungen [Magdeburg] 1626. Nr. 28

60 Die Bürgerwache in Prag

Auß Prag / vom 18. Julij. Allhier werden die Thor von den Bürgern mit Wachen ſtarck beſetzt / etliche verbolwerckt. Damit ſolche von jhrer Nahrung nicht verhindert / wird ein 2 Monatliche Stewr auff ein jedes Hauß gelegt / vnnd davon 500 Mann / alß 200 vor die Alte / 200 für die Newſtadt / 100 für die klein Seiten geworben. So hat man den Jungen Evangeliſchen Bürgern auß der Alten Stadt im Rahthauß auch vorgehalten / Weil ſie ſo vnnötige Reit Roß halten / entweder Käuſerl. beſtallung vnterm Herrn Don Martini anzunehmen / oder die Roß in 3 Tagen abzuſchaffen / Im widrigen man jhnen die Roß hinweg nehmen laſſen wolle.

Aus einer titellosen Zeitung [Berlin] 1626. Nr. 31

61 Der Wunderbaum

Auß Cöln ſchreibt man / hab ſich nachfolgende wunderbarliche Geſchicht zu Harlem zugetragen: Ein Drexler hatte vor etlich Monat einer der Caluiniſchen Religion zugethanen Perſon im Dorff Blommenthal / ſo ein ſtundt vngefahr von Harlem gelegen / einen Apffelbaum abkaufft: aber an dem ort / da ſolcher abgehawen worden / iſt vor diſem ein Zwinger / wie auch negſt darbey ein Cloſter geſtanden / ſo von wegen der heiligen Reliquien S. Petronillae / dann auch andächtiger Leut Walfahrten dahin / vor diſem hoch berümbt geweſen / vnd noch namhafft iſt; Als nun obgemelter Drexler von dem Apffelbaum mit einer Sägen ein ſtuck abgeſchnitten / vnd zerthailt / befindt er / daß diſes erſte abgeſegte ſtuck ein rechte geſtalt eines ſchwartzen Münchs ſampt einer Skapulier erzaige; vnnd ob er woln ab diſer ſeltzamen geſchicht ſchon erſtaunet / fährt er dannoch einen weg als den andern in ſeiner Arbeit fort / vnnd ſchneidt zum andern mal ein groſſes ſtuck von obgemeltem Apffelbaum ab / befindt darinn ein Cloſter Fraw auffs künſtlichſt abgeriſſen / vnd als er auch zum drittenmal den Baum abgeſegt / hat man ein wahre geſtalt eines Biſchofs oder Praelatens geſehen; ja / als offt der Baum abgeſchnitten worden / je mehrerley geſtalten / wie dann auch letſtlich Citharn / Fiolen / vnd andere dergleichen inſtrumenta geſehen ſeind worden. Diſer ſo ſeltzamen vnd

wunderbarlichen geſchicht iſt auß der gantzen Statt ſchier alles Volck zugelauffen. Vnd weil die Obrigkeit vermeint/ es ſey ein betrug darhinder / hat ſie alßbald befohlen / man ſoll mit einem Hobel drüber fahren / ob diſe Bilder möchten außgerent werden. Merck wunder vber wunder / je mehr man gehobelt / je ſchöner geſtalten haben obengemelte Bilder/ in anſehen deß gantzen Volcks / bekommen: was nun diſe ſo wunderbarliche geſchicht bedeuten werde / iſt Gott dem Herrn allein bekandt.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. X 21

61 a Auß Holland. Es continuirt auch / vnd wird gewiß beſtättiget / was newlicher zeit bey Harlem mit einem Apffelbaum ſich wunders zugetragen . . . In dem man nun alda ſchier nichts anderſt dann allein von diſem ſo ſeltzamen wunder redet / ſihe / da thut ſich ein Caluiniſcher Praedicant/ als ein Prophet / vber diſes ſo ſeltzams wunder herfür / vnnd ſagt / die wahre außlegung diſes Baums ſey diß / daß / wie in dem Holtz diſes Baums ein geſtalt eines Münchs / einer Cloſterfrawen vnnd anderer ſachen ſich repraeſentiere / alſo werden zu ſeiner zeit alle Pfaffen vnd Nonnen / gleich wie die Hobelſchaiten diſes Baums / verbrennt werden; darauff alßbald ein Catholiſche Fraw / die vnder andern zugegen war/ geſagt: vnd jhr / Praedicant / werd der erſt ſein / dann jr auch einer / aber außgeſprungner Münch ſeyt. Doch laßt die Obrigkeit die Figurn vmbs Gelt ſehen / die Catholiſchen aber tractirn vnd bemühen ſich / ob ſie die Tafeln erhandlen möchten.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Z 23

62 Auß Prag den 8. Februari. In Böhaimb . . . iſt im König Grätzer Craiß vnder deß Herrn Tertzky Bawrn/ ſo etlich 100 ſtarck zuſammen geloffen/der Reformation halben ein Auffſtandt geweſt / welche nit allein die Herrn Commiſſari/ ſonder auch jren aignen Herrn den jungen Tertzky erſchlagen hetten / wann ſie ſich nit ſaluiert / deßwegen man von hie Soldaten dahin geſchickt / welche die Bawren wider geſtillt.

Eine Bauernrevolte

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 8

62 a Copy eines ſchreibens / ſo die Auffrühriſche Bawrn in Böhem / im König Craiß / an die Stadt Roſteletz abgehn laſſen. Erſamer Herr Burgermaiſter/ Herrn in der Statt Roſteletz an der Orlitz / vnd gantze Gemein. Wir fügen euch durch diſen vnſern Brieff zu wiſſen / daß wir ſeynd verſtändigt worden / jhr habt alle verhaiſſen Catholiſch zu werden. So ihr ſolches thut / ſeyt jhr dopplete ſchelmen / dann jhr ſeyt vor diſem vnſere gute ge-

ſellen geweſen; Im fall ihr nun ſolches tut / ſagen wir euch alle gemain- vnd freundſchafft auff / ja wöllen euch gantz vertilgen / vnd als dopplete Verräther der heiligen Chriſtlichen Kirchen halten / vnnd letſtlichen ewer Statt außplündern / vnnd in die Aſchen legen.

So euch aber die geſchorne jrrende ſchwirmer nit mit ruhe laſſen / wollen wir auff die geringſte erjnnerung euch alsbald / ſo vil wir vermögen / retten. Den freywilligen aber / welche gern eingewilliget / wollen wir jhre Leiber zerſchneiden / vnnd darzu halten / daß ſie jhr aignes Fleiſch auffreſſen.

Deßhalben hütet euch vor ſolchem vbel / vnnd verharret neben vns in der liebe Chriſti / biß zum ende ewres lebens / vnnd bittet Gott in der ainigkeit / damit er / das angefangne Werck glücklich hinauß zuführen / vnſer beyſtand ſein wölle. Datum in aller eyl / am Sontag nach S. Dorothea / Anno 1628.

Wir vierte Stand im Mayeſtattbrieff im Kunſtattiſchen Gebirg.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Bb. 25

63 Gar glaubwürdig

Auß Antorff / vom 20. Febr. 1628. Von Ambſterdam hat man gar glaubwürdig / daß daſelbſt ein Adler vnnd Löw in dem Lufft / gleich ob der Statt mit einander ſtreitend / geſehen worden / biß endtlich nach langem Kampff der Adler dem Löwen die Gurgel abgebiſſen / vberwunden vnnd ertödt hat: diſes iſt von vil tauſent Menſchen geſehen worden.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Cc. 26

64 Wallenſtein wird Hertzog von Sagan und Mecklenburg

Auß Prag den 19. Februari. Dienſtags hat der Fürſt vnd General von Walſtein von Jhr Majeſt. die Lehen vüer das Hertzogthumb Sagan in Schleſien auch Hertzogthumb Mechelburg empfangen / deſſen ſich Jhr Fürſtl. Gn. gantz höflich bedanckt / mit erbietung / Leib vnd Guet beym Hauß Oeſterreich auffzuſetzen / darauff jhne der Melchelburg. Geſandte gratuliert; jetzt ſollen Jhr Fürſtl. Gn. die Hertzogin von Melchelburg mit einer Summa Gelt abfertigen; gedachtem Fürſten iſt der Tittl General zu Waſſer vnd Landt geben worden / vnnd heut iſt Graf Schlick Feldmarſchalck wider von hie verraiſt.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 9

65 Branntwein für Weib und Kind

Vlm vom 22. Februari. Jtem ſagt man für gewiß / daß ein armer Bawrsmann / welcher in der Statt ein Väßl Brandtwein erkaufft / darinn ohngefähr in drey oder vier Maß geweſen / nachdem nun gemelter Bawr darmit nach Hauß gewölt / haben jhn auff der Straſſen etlich Soldaten / darunter zween zu Roß / angetaſt / ſo hat aber diſer arme

Mann ſo hoch gebetten / ſie wolten jhn doch gehn laſſen / dann er kein Gelt oder andere köſtliche ſachen darinnen trage / ſonder nur bloſſen Brandtwein / ſich / ſein Weib vnd kleine Kinder darmit zuernehren: Diſe Soldaten aber von dem Bawren gantz und gar nit ſetzen wöllen / ſondern ihre Pferdt an einen Baum gebunden / vnnd mit gewalt jhm das Väßl genommen vnnd getruncken; nachdem nun noch etwas darinnen vbrig / ſagte er zu jhnen / ſie ſoltens gar außtrincken. Diſer Bawr als er geſehen / daß ſie alle truncken vnd nidergefallen / faſt er ein friſchen mueth / gehet hinzu / löſet die Pferdt ab dem Baum / vnnd reutet in ſchneller eyl auff vnd daruon / darunter ein Pferd ein Velleiſen gehabt / darinnen biß in 900 fl. geweſt / vnd alles daruon gebracht.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 9

66 Ein ſcharfes Faſtengebot

Auß Wien den 23. Februarii. Allhie hat man auff allen plätzen außrueffen laſſen / auff beuorſtehende Faſtenzeit ſich deß Fleiſch eſſens zu enthalten / mit betrowung / da ainer oder der ander mit der nit haltung betretten wurde / daß derſelb vnnachläßlich geſtrafft werden ſoll / vnd werde darumb deſto zeitlicher intimirt / daß ein jeder ſeiner Nothturfft nach ſich vnder deſſen zubedencken / vnd deſto beſſer darnach zurichten wiſſe.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 10

67 Eine Bauernrevolte

Copy eines ſchreibens / ſo die Rebelliſche Bawrn an die Geiſtliche zu Landts-Cron / Herrn Fürſt Carln von Liechtenſtein gehörig / den 11. Martij haben abgehn laſſen. Liebe Herrn Vätter / thun Euch berichten / daß wir gewiſe nachricht haben / wie jhr mit vnſern lieben Landtsleuten vmbgehet / daß jhr ſie ohn befelch der Obrigkeit mit gefängknuß vnd harten Schlägen plaget / derowegen können wir es ohne Rach nit hingehn laſſen / vnd wir thun Euch zuwiſſen / daß wir ſie nicht wollen verlaſſen / ſondern in wenig tagen wollen wir Euch haimbſuchen / vnnd zur ſtraff auß ewren Heuten Neſteln ſchneiden laſſen. Vnd jhr Herrn Vbertretter / wegen ewres gehorſams / ſo jhr den Bapiſten laiſtet / vmb willen wollen wir euch vnnd ewr Haab vnd Güter in Puluer vnd Aſchen legen. Jhr aber / die jhr noch bey dem Euangeliſchen Glauben beſtendig verbleibt / wollet alſo noch verharren / vnd wenn jhr ewre beſte ſachen könnt anderſtwohin tragen / ſo thut es.

Diſes haben wir mit vnſerm Blut geſchriben / vnnd mit vnſerm Aydt verpetſchiert.

Derowegen Herrn Vätter / werdet jhr nit vnderlaſſen

weiter fortzufahren / ſo wollen wir euch ewr Glied auß-ſchneiden / vnd in ewre Hälß hinein ſchieben.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Ee. 28

67a Prag den 18. Martz. Der Bawren Rebellion im Königgraitzer Craiß continuiert noch / ſeyn in 24000 ſtarck / vnderſtehn ſich auch andere mehr auffrühriſch zumachen / oder in Brandt zu ſtecken / die haben ſich in drey hauffen zertheilt / vnd neben Neuſtätl auch Nahot / Schmirſitz vnd andere orth erobert / vnd ein groſſen Vorrath an Prouiant / Munition / 20 Stuck Geſchütz ſampt einer guten beuth bekommen. Die vrſach diſer Rebellion ſoll ſeyn / daß ſie / neben zwang zu der Religion / von jhren Obrigkeiten alſo außgeſaugt worden / in dem Monatlich jeder Bawr 10 Reichsthaler geben müſſen / welches jhnen vnmöglich / vnd weil ſie ſolches nit gelaiſtet / weren ſie ſehr geprügelt worden. Wie aber jetzt ein Churier / ſo vom General von Walſtein allher kommen / bericht / ſo ſeyn ſie vor vier tagen von gedachtem General mit 9000 Mann zu Roß vnd Fueß angrieffen / jhrer 700 erſchlagen / vnnd die vbrigen zertrennt worden / doch ſollen der Walſteiniſchen auch vil geblieben / vnd in groſſer Gefahr geweſt ſeyn / biß ſie endtlich Herr Obriſter von Dhona entſetzt. Es ſeyn auch der Bawren durch vnfürſichtigkeit bey 200 im Rauch auffgangen / dann das Fewr ins Pulfer kommen / werden auch vil enthaupt vnd gehenckt / wie man dann Montags 10 gefangen allher gebracht.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 13

67b Auß Prag vom 25. Mart. Die Baurn / ſo in 20000 ſtarck beyſammen geweſt / ſeynd nunmehr gedembt / dann dern in 7000 erſchlagen vnd gericht / auch der Reſt zerthrennt worden. Die ſeynd / laut jhrer peynlichen Auſſag / willens geweſt / ſo bald ſie 40000 ſtarck / daran ſie aber der groſſe ſchnee verhindert / zuſammen kommen weren / ſtracks nach Prag zu ziehen / Jhre Maj. entweder auff dem Schloß oder auff der Jagd zufangen / vnd nach ſolchem die jenigen / ſo es mit Jhrer Maj. halten werden / zu erſchlagen / Jhre Maj. aber hinzurichten / vnd diß iſt durch ein Einaugigen Bawrn / ſo geſpißt worden / vnnd das jhr Intent ſtracks ins Reich zu ziehen geweſt / bekennt worden.

Von der Herrſchafft Partowitz ſeynd vil Jhrer Majeſt. aigne Bawrn auch darbey geweſt / darunder einer / ſo nur ein Aug / vnd ein Zahnbrecher geweſt / dern einer deß Herrn Tertzky / vnnd der ander deß Herrn von Pernſtains Kleyder zu Nachts angelegt / der aine ſich von Pernſtain / vnd der ander

der Tertzky genannt / welche man beyde ſampt jrem Regiment Schultheiß lebendig auffs Rad gelegt . . .

Under den Fahnen / ſo die Bawren gehabt / iſt einer geweſt / darauff ein groſſer Kelch / Schwerdt vnd Hufeiſſen / oben aber zwey mahl geſchrieben geweſt / Halte feſt beym Wort Gottes / diſen Fahnen hat der von Wallſtain zur Neuſtatt auff den Pranger ſtecken laſſen / mit vermelden / Diſer Fahnen ſey nicht werth / für deß Kayſers Augen zukommen. Es haben auch die Bawrn bekennt / daß die Alt- vnd Newſtätter zu Prag mit jhnen correſpondiert; in jhrem Patent / ſo Böhmiſch / haben ſie allen mit jhnen zuhalten / bey Außſchneydung des Mannlichen Glieds / getrohet / zum Wahrzaichen ſie dann zwey Reben-Meſſer hierzu machen laſſen vnnd geführt haben / iſt auch ſeythero allen gehorſamen Bawren gebotten worden / die vbrige Rädlführer namhafft zu machen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 14

Auß Prag den 22. Aprill. Am H. Carfreytag hat man die Proceſſion deß Leydens Chriſti alhie ſtatlich begangen / vnd der gantze Paſſion mit Bildern vnnd Menſchen Repreſentiert / darbey 500 Perſonen vermumbt geweſt / darunder ſich 300 flagelirt / vnd in der Schloßkirchen ein Comedi gehalten worden / ſo alles gar trawrig zugangen / welchen Keyſ. May. dero Frawenzimmer vnnd König zu geſehen / auch 13 Perſonen die Füeß gewaſchen / geſpeiſt / vnd ihnen ſelbſt ſampt dem König vnnd Hertzog von Neuburg auffgewart. 68 Die Paſſion Chriſti wird aufgeführt

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 18

Auß Prag vom 6. May. Geſtern hat man 4 Rebelliſchen Bauren beyde Ohren vnnd Naſen abgeſchnitten / an Pranger gehefft / die Stattzaichen auff die Stirnen und Backen getruckt / vnd die Statt verwiſen. 69 Barbariſche Juſtiz

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 20

Auß Prag den 20. May. Geſtern vnd heut hat man groſſe Vbelthäter / ſo zu 10 in 12 Mordt begangen / hingericht / Riehmen auß jhnen geſchnitten / mit glüenden Zangen geriſſen / die Finger vnd Zehen abgeſchnitten / geſpieſt / geuiertheilt / vnd gerädert / darunder auch einer ſo 70 Jar alt verhanden geweſen. 69a

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 22

Auß Rauenspurg den 24. May. Den 18. diß ſeyn die Keyſ. Commiſſari als Herr Jvan Jacob von Stain / Teutſchen Ordens Landt Comenthur der Baley Elſaß vnd 70 Gegenreformation

Burgundt / vnnd Doctor Albrecht Eberhart von Miltenburg/ beyde Jhrer Maj. Rath / allhie angelangt / welche folgenden Tag das Lambhauß oder hinder theil der Carmeliter Kirchen/ ſo die Lutheriſchen vnd heimbliche Caluiniſten 82 Jahr jnnen gehabt / eingenommen / vnd ſich gegen den Lutheriſchen erklärt / jhre zuſammenkunfft hinfüro beym Rapen / ſo ein Rohrnlauben allhie gemainer Statt gehörig / zu haben / darauff man Sontags auß vnſer L. Frawn Kirchen mit der Proceſſion (bey dero ſich die bemelte Commiſſari befunden) zu diſer Carmeliter Kirchen gangen / das Te Deum laudamus geſungen / vnd ſo wol das H. Ampt auſſer deß Chors gehalten / auff allen Altären wider anfangen Meß zuleſen / vnd durch ein Capucciner Pater Marx gepredigt worden. Eben am ſelben Tag Cantate haben die Lutheriſche zu Biberach die Pfarrkirchen gleichfals quittiert / vnnd von des Manßfelders Beichtvatters Pater Marco Noelio die Predig verricht / vnd das Te Deum Laudamus geſungen worden. Gemelte Comiſſari haben allhie ein Decret deß Jnhalts hinderlaſſen/ daß man forthin das Geſang / Erhalt vns Herr bei deinem Wort / auch die Letaney vnd andere Gebett / wie auch das ſchänden vnd ſchmähen auff den Cantzlen / einſtellen vnd nit mehr ſingen ſollen. Ebenmeſſig ſollen ſich die Lutheriſche Burger hinfüro deß zuſammen lauffens vnd betrohenliche auffrühriſche Reden ſonderlich wider den Magiſtrat bey verlurſt Leibs vnd Lebens enthalten.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 23

71 Der Starke hat recht

Auß Venedig / vom 10. Junij. Diſe zween nachfolgende Verß liſt man in der Statt Trino / welche der Hertzog vnder ſein Wappen ſchreiben laſſen:

Jura fauent armis, sunt prospera numina vtrinque.
Sic Trinum, Trino iure, Sabaudus habet.

Was das Schwerdt gwinnt / haißt das Recht gut/
All beyden Gott beyſtimmen thut.
Diß dryfach Recht Sauoyer hat/
Drumb bſitzt er jetzt Trinum die Statt.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Zz. 44

72 Der Himmel tut sich auf.

Extract auß einem Schreiben / ſo ein Kayſerlicher Officier auß der Hungeriſcher Veſtung Fülleck nacher Wien gethan. Geſtern frühe / als den 22. Junij vmb 7 Vhr/ hat ſich allhier ein grauſamer Sturmwind erhoben / darauff ein erſchröckliches Wetter mit Donner vnnd Plitzen gefolgt/ daß jedermenigklich vermaint / die Welt wurde vndergehn/ wie dann die Leut / ſo wol auff dem Feld als in den Häu-

ſern / auff jhre Knye nidergefallen / vnd vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit gebetten: Als nun das Wetter bey einer halben Stund gewehrt / hat ſich der Himmel auffgethon / vnd hat man die heilige Dreyfaltigkeit auff jhrem Thron mit vilen 1000 Engeln vmbgeben ſitzen ſehen / man hat auch ein geſang gehört / ſo gar laut als etliche Glocken / aber vberauß ſehr lieblich anzuhören geweßt / diſes hat ſo lang gewehrt / daß man 3 Vatter vnſer Betten können. Der Veſtung- vnd vnſer Haubtmann / als Herr von Carling / ſo damals die Wacht auffm Platz gehabt / iſt neben vns Befelchshabern mit ſambt den Soldaten auß groſſem ſchrecken ſchier halb Tod geweßt / wie dann die Soldaten jhre Mußqueten vnnd andere Wöhren fallen laſſen / mit vnſern Geſichtern auff der Erden ligend Gott angeruefen / vnd hat das Wetter fünff viertel ſtund gewehrt.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Ddd. 48

73 Auch ein Kampf um den Glauben

Extrakt aus einem Schreiben von Amberg datiert den 30. Junij. Diſe tag auff ein halbe Meil von Amberg diſputiert ein Ambtknecht oder Schergant / der vor ein Caluiniſt war / jetzt aber ein eyfferiger Catholiſcher / mit einem Bawren verwegnen Caluiniſten. Der Bawr ſetzt jhm wegen der Religion ſouil zu / ſamb *) er ein Mamalugk worden / Gott verlaſſen / vnd jetzt im Abentmahl Papier eſſe. Der Schergant vberwindt jhn im diſputieren. Daß empfindt der hayloſe Bawr ſouil vnd hart / daß er haimblich ein Brotmeſſer ergreifft / ſtoſt es dem Scherganten in die Schulder / biß an das Hefft / diſer dringt vngeſaumbt ſeinem verletzer zu / bleibt jhm das Meſſer im Leib / würfft jhne Bawrn dannoch zu der Erden / knyet jhm auff bayde Armb / nimbt auch ein Meſſer / ſchneydt den Bawrn vber die Naſen / bayde Ohren hinweck / erweitert jhm das Maul zu bayden Eggen / vnd ſchneydet jhm auch ein Creutz auff den Kopff / vnd ſticht jhm ein Loch in einen Fueß / laſt jhn alſo vbel zugericht ligen. Der Bawr richt ſich widerumb auff / erwiſchet ein anders Meſſer / laufft mit einem ſtich dem Ambtknecht zu / der Ambtknecht kompt aber vor / ſtoſt ihm vorher ſein Meſſer auch biß an das hefft in die Bruſt. Andere machen ſich von dieſem Spil / keiner legt hand an / als allein ein Forſtmaiſter zeucht dem Ambtknecht das Meſſer aus der Schulder. Ligen bayde / Bawr vnnd Ambtknecht / in todts gefahr. Dergleichen Vnfähl ſeynd mehr zu beſorgen / dann die Vncatholiſchen ſo verwegen / daß ſich ſchier keiner vor jhnen bekehren darf /

*) ſamb oder ſam = wie wenn, als ob

wann er gleich gern wolt / mueß die gefahr vnnd groſſe verfolgung fürchten.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 28

74 Die Hugenotten sind vogelfrei

Auß dem Haag vom 3. Julij. Interim iſt den Hugenoten zu Pariß jhr Predigen außerhalb der Statt auch verbotten / vnd dem gemainen Pöfel ſie zuüberfallen erlaubt worden / das Parlament aber hat ſolches bißher verhindert.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 30

75 Der Teufel in Itzehoe

Cölln den 27. Auguſti. Zu Itzeho laſt ſich der Teuffel leibhafftig ſehen / hat vber 20 Oxen die Hälß umbdräht / vnd deren etlich in die Erden biß an die Hörner getruckt / ſo alle todt gefunden worden / hat auch etlich Marquatenter Wägen die Deyxlen zuſammen geflochten / daß man von einander hawen müſſen / hat auch der Statt Thör auffgehebt / vnnd etlich ſchritt weit in die Statt verſetzt / auch der Wacht gar ſtarck zugeſetzt / weitere erfahrung gibt die Zeit.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 37

76 Das Schreckgeſpenſt

Prag / vom 2. September. Die Commiſſion mit Reformierung der Euangeliſchen will nunmehr ein endt erraichen / jetzo trohet man mit der Inquiſition.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 37

77 Ein hölzernes Wildſchwein

Wien den 13. Septemb. Jhr Keyſ. May. werden ſich von hier wider nach Eberſtorff begeben / daſelbſt herumb die Jagten zubeſuchen / allda ſolle ein Ringel rennen vnd Thurnier gehalten / auch die Herrn vnnd Caualierj in Jägeriſcher manier auffziehen / erſtlich mit einer Lantzen auff ein von Holtz gemachtes Wildt Schwein treffen / dann mit der Piſtollen auff den Hirſchen loß brennen / vnnd endtlich mit der Seytenwöhr dem Beeren einen fang geben / welche Thier Köpff von Pappenwerck vnd auff Rödern gezogen werden.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 39

78 Kriegspläne

Hamburg den 11. Nouemb. Der Wallſtainer / Obr. Altringer vnd andere Officier halten zu Itzehoe Kriegs Rath / wöllen auff den Früeling 150 Schiff wider Schweden vnd Dennemarck ins Waſſer ſetzen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1628. Nr. 49

79 Die Macht der Heiligen kennt keine — geographiſchen Grenzen

Auß Liſabona / vom 15. Nouember. Auß Äthiopien hat man / daß alle deß Abaſſiniſchen Königs oder Äthiopiſchen Kayſers / ſonſten Prete Johann genannt / ſeythero er ſich zur Catholiſchen Religion begeben / ſachen ein glücklichen

fortgang haben / wie dann deß Königs Bruder / durch anruffung deß H. Xauerij / kürtzlich einem Fürsten auß Egypten / welcher lauter Schismatische Priester vnd Münch in seinem Kriegsheer gehabt / obgesigt / vnd jhne sambt noch 18000 Mann erlegt. Neben disem ist auch gwiser bericht einkommen / daß ein grosse anzahl Schismatischer Münch vnnd Praelaten sich zur ainigkeit deß Catholischen Glaubens begeben / wie auch auß sonderbarer gnad Gottes vnd durch Vorbitt deß H. Ignatij vnnd Xauerij vil Miracul vnnd grosse Wunderwerck sich zugetragen hetten / darunder dann nicht diß das geringste ist / daß in einem Jar von 18 Patribus der Societet Jesv vber zehenmal hundert tausent Personen zur Catholischen Religion bekehrt worden.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Xxx 65

80 Copy eines Schreibens auß Preßlaw / vom 30. Nouember. Alhie ist nichts anders newes / als daß sich gestern Abends mein nechster Nachbar / hiesiger Stattschreiber Dauid Beer / selbsten mit seinem Degen durchstochen / vnd ist alßbald Todt bliben: Ist ein fürnemmer stattlicher Mann gewesen. Man sagt / die vrsach seiner Verzweyflung seye / Er habe vngefehr vor 2 oder 3 Monaten im warmen Bad bey Hirschberg in Schlesien gebadt / alda von Jhrer Mayest. dem Kayser / wie auch vom König in Poln vbel geredt / welches ein Pollack gehört / vnnd seinem König angezaigt; darauff soll der König an Rath allhier geschriben haben / vnd sey das Schreiben jhme gleich selbsten zuhanden kommen / daß er also auß forcht dise böse That an sich selbst begangen / da es doch der Hencker eben so gut hette verrichten können. Zwar / Gott waiß es zum besten / was der Bestia in seinem Gewissen böses gehabt / villeicht den Religion Teuffel / dann / es ist gewiß / vnsere Preßler in wunderlichen gedancken stehn / wissen nit / wie es mit jhnen gehn möchte / weilen der von Dona sonst gantz Schlesien reformirt. Ein Selbstmörder

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Zzz 69

81 Auß Maylandt / vom 4. December schreibt man / der Adel vnd etliche andere in disem Statu haben ein zeithero das liebe Getraid hinderhalten / vnnd nichts verkauffen / ja auch nit gestatten wollen frembdes Getrayd herein zuführen / dardurch verhoffend jr Getrayd in drey oder vierfachen werth hinauß zubringen / jnmassen solches auch beschehen / wie dann ein Sack Waitzen per 54 Liber verkaufft worden. So ist hierdurch vnder den Armen großer jammer vnd noth / ja ein solches elend entstanden / daß sie bald Hungers gestorben seind / indem die Becken das liebe Brot nicht allein von tag zu tag Der Kampf ums liebe Brot

geſtaigert / ſondern auch den Armen umb jhr Gelt keins mehr geben wollen; derentwegen ſich dann den 11. Nouemb. das iſt an S. Martini tag frü alhier vor einem Beckenhauß / alda ſich ein groſſe menge Volcks vmb kauffung deß lieben Brots willen verſamblet / vnd als ſelbiger Beck das Brot nur etlichen auß gunſt vnd freundſchafft außthailen / vnd den andern nichts geben wöllen / vnd ein armes Weib / ſo für ſich vnd jhre Kinder Brot haben wollen / dieſelbige vbel mit Schlägen tractiert / vnd auß dem Laden geſtoſſen / ein groſſer Tumult angefangen: Es haben erſtlich nur die Kinder vnnd Buben Stain vnnd (Salua venia) Koth auff ſelbigen Becken zuwerffen angefangen / darnach iſt erſt der Pöfel zuſamen geloffen / den Beckenladen mit gewalt auffgebrochen / vnd nicht allein das Brot / ſambt dem Meel vnd Getrayd / ſondern auch das Gelt vnd Silbergeſchmeydt hinweck genommen / vnd ſeind mit ſolchem noch nit zufriden geweſen / ſondern haben auch die Bücher / darinnen er ſeine Debitores oder Schuldner verzaichnet gehabt / ſambt den Bachtrög vnd Bretter auff den Thumbplatz getragen / vnd daſelbſt verbrennt.

Als zu ſolchem Spectacul vnnd wüten Herr Poteſta mit ſeim Regiment kommen / vnd den Pöfel von einander treiben wöllen / haben ſie jhm mit Stainen alſo zugeſetzt / daß er entwichen / vnnd ſich mit der flucht ſaluiern müſſen. Vber diß ſeind ſie mit hellem hauffen vor deß Herrn Vicari della Prouiſione (ſo ein fürnemmer Cauallier iſt) Hauß geloffen / die Fenſter eingeworffen / vnnd das Thor / wann nit Herr Groß-Cantzler ſo bald darzu kommen were / auffgehawt / vnd beſagten Vicari lebendig geſchunden vnd zerriſſen hetten / alda der Herr Groß Cantzler das beſte gethan / den Pöfel zum frid vnd ainigkeit vermahnt / beyneben verſprochen / ſolche Thewrung abzuſchaffen / vnd die vorſehung zuthun / daß ſie künfftigen Morgen leydlichen werth Brot gnug haben wurden / den wütenden Pöfel zwar in etwas geſtilt / aber doch von dem Hauß nit wegk bringen können / biß er ein Compagnia Spanier auß dem Caſtell kommen laſſen / vnd bemelten Vicarium della Prouiſione in ſein Wagen genommen / vnd in das Caſtell geführt / vnnd daſelbſt gefänclich hat einſetzen laſſen / ſie haben jhn ſonſt durchauß Todt haben wollen.

Folgenden Morgen / weilen das Brot nit allein nit gröſſer worden / ſondern auch noch nit zubekommen geweſen / hat der Pöfel noch ärger als den erſten tag zuwüten angefangen / vnd etliche Beckenhäuſer nit allein gantz außgeblindert / ſonder hernach / wann nit die Cleriſey vom Thumb in einer Proceſſion kommen / vnd 3 Crucifix daruor auffgerichtet vnd verwacht hetten / ein Beckenhauß anzünden vnd ver-

brennen wollen / ist aber Gott lob verhütet / vnd nun der Pöfel wider gestilt worden.

Es ist auch allenthalben (Gott lob) Brot gnug vorhanden / vnd hat auch Herr Groß-Cantzler in gehaltner vissita selbst hin vnd wider vil 1000 Seck verborgens Getrayd gefunden / vnd derhalben den Sack Waitzen / der schon 54 Liber golten / auff 28 setzen lassen; die Beckenhäuser werden noch allenthalben mit Soldaten verwacht / weiter vnheil zuuerhüten: Es seind in solchem Tumult 7 Personen todt gebliben / vnd etliche beschedigt worden. Man sagt / daß eben dergleichen Tumult / auch deß lieben Brots halber zu Pressa vor etlich wenig Tagen soll gewesen sein; es hat alhier ein seltzams außsehen gehabt / vnnd wann nicht Herr Groß Cantzler bey dem gemainen Mann in so gutem credit gewesen were / hette villeicht solches weiter eingerissen / es hat dem Pöfel nur ein Haubt gemangelt / Gott sey gelobt / daß es widet gestilt / vnd zu ruhe gebracht ist worden. Die Rädelführer vnd Anfänger sein gefangen worden.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1628. Zzz. 70

82 Eine Mörderhöhle in Mähren

Auß Wien / vom 27. Januarij. Ferner sagt man / daß ein Soldat vom Liechtensteinischen Regiment vor etlich tagen alhero komen / welcher aussagt vnnd angezeigt hat / daß in seinem herauß raisen er / in Mähren / auff einer Einöd in ein Wirthshauß kommen / darinnen vber nacht zubleiben. Alß er nun ohngefehr zur Stuben hinauß gangen / hat jhen ein kleiner Knab gewarnet / er solle gut obacht nemmen / dann der Wirth brächte Nachtzeit die Leuth vmb / saltze sie ein / vnnd verkochete es den Gästen / wie er dann im Keller dessen vil hette. Darauff der Soldat erschrocken / doch wider in die Stuben gangen / vnd sich auff die Tillen beym Offen / oder auff die Poblatschen (wie sie es allda nennen) aldahin jhne auch der Wirth geschafft / gelegt / aber nicht geschlaffen. Vmb Mitnacht nun kam die Wirthin mit einem Liecht / brachte in die Stuben ein grosse Multer / vnd der Wirth ein grossen Hackstock vnd Hacken / darauff der Soldat aller erschrocken / vnnd / alß ob er ohngefähr erwacht wer / herunder gestigen / vnd alß jhne die Wirthin gefragt / waß er thun wolle / hat er geantwortet / er müste (Salua venia) seiner Notthurfft halber hinauß gehen. Darauß / weiln es zu ebens Fueß / hat er ein wenig am Fenster zugelost*) / da hat er den Wirth hören sagen: diß ist ein arger Schalck / er hat gewiß

*) losen = horchen, ein oberdeutsches Wort, das der Schriftsprache heute ganz fremd, dem bairischen Dialekt aber noch geläufig ist.

etwaß gemerckt. Auff welches ſich ermelter Soldat auffgemacht / daruon vnd hieher kommen.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 g. 78

83 Was die Sterndeuter ſagen

Practica / ſo Jhr Bäpſtl. Heyl. auß Rohm / vnd von dannen Jhr Kayſ. May. vberſchickt worden / Anno 1629. Wann die Sonn im Zeichen der Waag iſt / wird ein zuſammenkunfft aller Planeten bey dem Drackenſchwantz werden / darauß zuerkennen / daß Männigklich wunderlich Ding zugewarten habe: Erſtlich wirdt das Meer wider ſeinen natürlichen Lauff ſich erheben vnd bewegen / vnd wird groſſe Verwirrung werden / dann die Windt werden von allen Seyten wähen / darnach wird ein groſſer Erdbiden volgen / darauff werden vil Menſchen verzagen / vnd mit groſſem ſchröcken vberfallen werden / die Baum in Wälden werden ſich vil von jhren Stätten und Gründten erheben / deßgleichen werden vil Stätt vnd Märckt einfallen / ſonderlich die im Heyligthumb erbaut ſeynd / aber vor diſem wird ein groſſe Finſternuß an der Sonn vnnd Monn werden / dann die Sonn wird Vormittag wie ein bluetiger Regenbogen ſtehn / darnach werden volgen Krieg vnd Erdbiden in allen Landten von auff vnd nidergang / zu diſer Zeit wird ein groſſer Herr vnnd Verwalter mit Todt abgehn / auch werden vil Leuth ſterben / vnd diſe Erdbiden werden ſich erregen im Monat Septembris nach S. Lorentzentag.

Rath der Sternkündiger. Wir Ew. Königl. May. vnſers allergnädigiſten Herrn Diener vnd Sternkündiger geben demſelben ein ſolchen Rath / daß / wann / ſich ſolche Wunder Gottes begeben / Sie wollen allen Geſchlechtern laſſen anzaigen / daß ſie ſich zu wahrer Bueß bekehren; Jhr May. wöllen ſich vmb ein Orth umbſehen / welches mit Bergen vmbgeben iſt / vnd alda einen Wahl einnemmen / vnd mit Erden beſchitten laſſen / darinn ſich Jhr May. auffhalten künden 20 Tag / dann ſolche Weiſſagung vergleicht ſich mit aller Gelehrten Practic.

Die ander Practica iſt geſtöllt worden von Chur Sachſens Sternkündiger / vnnd iſt geſchickt worden Jhr Keyſ. May. auff Wien: Wann man wirdt zöhlen den 28. May wird ſich groſſe Erweiterung zum Krieg erheben. Erſtlich: Den 11. Julij werden 2 Fürſten ſterben. Den 12. Dito wirdt ein groſſer Herr widerumb in ſein Landt eingeſetzt werden. Den 21. Junij wird ein vberauß groſſe Hitz werden. Den 28. Dito werden große Wunder geſchehen. Den 19. Aug. groſſe Kriegs-Empörung. Den 18. wirdt ein newer Orden aufferſtehn. Den 15. Nouemb. wirdt groſſe Bluetuergieſſung geſchehen. Den 17. Dito wirdt faſt der halbe theyl der

Welt vndergehn. Den 28. Dito abermahl Wunderwerck vnnd dannoch weiters gehört werden.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1629. Nr. 8

Auß Reeß / vom 6. Martij. Man hat diser Tagen den Scharpffrichter von Ratingen bey Nacht auß seinem Hauß geholt / die Augen verbunden / vnd ein guten weeg auſſer der Statt in ein Hauß gebracht / jhn gezwungen / drey Personen / welche sambt andern vmbstehenden vermumbt zugegen waren / mit dem Schwerdt zurichten: der Scharpfrichter begert jhr Mißhandlung zuwissen / aber man trowet jhm / im fall er das Werck nicht verrichten wolte / selbst vmbzubringen / hat also diſe drey Personen mit dem Schwerdt enthauptet / vnd ist wider vermumbt in sein Hauß gebracht worden; man kan biß dato noch nit vernemmen / was diß für Personen gewesen seind. 84 Abenteuer eines Scharfrichters

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629. n. 84

Auß Brüſſel / vom 10. Martij. Vor drey Wochen hat der Duca di Borneuille in seiner Behausung etliche Kinder ein Comedi agiren lassen. Nachdem nun der junge Graf von Mittelburg / deß Geschlechts Merode / in mainung sich auch dahin zubegeben / diſem Schawspil beyzuwohnen / weil aber ein sehr grosses getränge / vnd vngefähr einer von Croj hinder jhm ware / hat er demselben (doch vnwissent) ein Maultaschen geben / vnd daruon geritten / darauff hat der von Croj alßbald ein Zettel offentlich angeschlagen / vnnd den Grauen*) zum Kampff außgefordert / welcher dann gestracks vor wenig tagen bey der Statt Esdan im Feld erschinen / allda der von Croi seiner mit Dolchen vnnd Rappier erwartet; vnnd darauff alßbald dermaßen zusamen tretten / daß der von Croj vnden am Bauch ein gefährlichen Stich bekommen. Als er nun seiner empfunden / vnd gleichsam desparat worden / ist er dermassen auff den Grauen dargeloffen / daß er jhn mit drey stichen gefällt / vnd gleich darauff seinen Geist auffgeben: Hat also sein junge Fraw / mit der er nur drey Monat gehaußt / mit grossem laidwesen hinderlassen: Mann ist zwar der hofnung / der von Croj solle wider auffkommen / wie er dann einen Armen Mann vnschuldiger weiß erstochen. 85 Ein Duell

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629. O. 85

Wien den 11. Aprill. Von hieſiger Vniuersitet seyn alle Vncatholische Membra auß allen Faculteten geschloſſen / 86 Die geknebelte Universität

*) lies: den Grafen

vnnd denſelben das practicieren verbotten worden / die werden ſo wol als die andere das Landt raumen müſſen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1629. Nr. 16

87 Die Kaufleute laden nicht aus

Auß Londen / vom 16. Aprill . . . So lige nauch dermaſſen vil Schiff mit allerley Gütern beladen vor hieſiger Stadt / als bey Menſchen gedencken nit geſchehen; Ihr Königl. Mayeſt. endtlicher will vnnd mainung iſt / daß alle Kauffleut / ehe ſie jhre Güter auß den Schiffen außladen / ſolche beym newen Königl. auffgerichten Zoll hinfüro vermauten ſollen / hingegen aber / weiln diſer newe Auffſchlag den Burgern faſt beſchwerlich / alſo laſſen die Kauffleute jhre Güter in den Schiffen ligen / wöllen auch ſolche nit außladen / es laſſe dann der König die Sachen beym alten verbleiben; vnd befindet ſich / daß / da die Kauffleut alhie auß ſo vilen Schiffen jhre Güter theten außladen vnd ſolche auffs new vermauteten / wurde ſie diſer Zoll oder Auffſchlag auff die Güter auffs wenigiſt 100000 Pfund Sterling geſtehen / welches dem König allein zu nutz käme; wie es aber noch ablauffen wird / gibt die zeit.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 t. 90

88 Die Gegenreformation

Auß Eger / vom 24. May. Die Reformation alhie geht anjetzt / Gott dem Herrn ſey lob / glücklich fort / vnd ſeythero drey Euangeliſche Burgermaiſter / ſo gegen Kayſerl. Mayeſt. in vilen Sachen widerſpennig ſich erzaigt / jhres Ampts entſetzt ſeind worden / iſt in der gantzen Statt ein groſſe veränderung vnd bequemung zur Catholiſchen Religion geſchehen / jnmaſſen dann der vierdte Euangeliſche Burgermaiſter neben noch andern fünff Rathsherrn den Kayſerlichen Commiſſarien bey der Hand allberait verſprochen / ſie wollen auffs hochheilige Pfingſtfeſt offentlich die Bekandtnuß Catholiſcher Religion an ſich nemmen. Diſem ſo guten Exempel folgen vil andere fürnemme Rathsherrn vnnd Burger nach / alſo daß zu hoffen / es werde durch die Gnad Gottes der mehrer thail dieſer Statt Einwohner erleuchtet werden / ſich zur Catholiſchen Religion zubegeben.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 aa. 95

89 Magdeburg

Auß Lübeck / vom 4. Julij. Was maſſen die Gemain zu Magdenburg / ohne deß Raths (wie man vorgibt) wiſſen vnnd willen / ſich mit dem Kayſerlichen Kriegsvolck / jnſonderheit den Crabaten / welche ein gute zeit hero vmb die Statt gelegen / ſich in die Haar begeben / iſt mehr dann kündig. Dieweil aber ſolches nun nicht wol verſtanden / ſondern alles

zu Kayſerlicher Mayeſt. höchſtem nachthail will gedeut werden / als vermaint man nun / daß obgemelte Statt wegen ſolchen begangnen Freuel / inn dem ſie außgefallen / etlicher Schiff / ſo mit Prouiant vnnd anderer notturfft der Kayſerlichen Armee ſolten zugeführt werden / ſich bemächtigt / vnnd ſonſten ſich Feindtlich erzaigt / nunmehr von dem Kaiſerlichen Kriegsvolck Belägert ſey / vnd ohne zweyfel jhres verübten Freuels ſchwere Rechenſchafft werde geben müſſen / deſto mehr / weil ſie darin fortfahren / wie verlaut / ſich gantz vnnd gar in Rebellion begeben / alſo daß ſie nicht leichtlich der gefahr entgehen werden / ſie nemmen dann das Kayſeriſch Kriegsvolck ein / vnd thun Kayſerl. Mayeſt. ein gebürlichen Abtrag.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 gg. 101

90 Am Geburtstage der Kaiſerin

Auß Wien / vom 14. Julij. Den 9. diß / am Geburtstag Jhr Mayeſt. / haben Jhr Mayeſt. die Kayſerin zu Lachſenburg Feſten angeſtelt / als vmb ein Vhr nachmittag war in dem Thiergarten zwiſchen den Bäumen ein zierliches Theatrum vnd vnderſchidliche Scenae zugericht / vnd von Jhr Mayeſt. Muſicanten ein Welſche Comedi recitiert / Pazzia amarosa*) intituliert / mit ſchönen intermedijs von Nimphen vnd Paſtoren / alles geſangs weiß / mit Inſtrumenten muſicirt. Das Regenwetter aber hat die Intermedia verhindert / alſo daß ſie nit haben können gehalten werden / dieweil aber Jhr Mayeſtäten in dem Regen ſitzen bliben ſein / iſt die Comedi vollendet worden.

Die Comedi hat bey drey ſtund lang gewehrt / vnd / nachdem gleich zu End derſelben das Regenwetter auffgehört / haben ſich Jhr Mayeſtäten dem Ringelrennen beyzuwohnen begeben. Jhr Mayeſt. die Kayſerin haben die Precia gegeben zu zwey vnderſchidlichen Ringeln / ſein allezeit par vnd par gerennt / zu forderiſt Jhr Mayeſt. der König mit Dero Obr. Stallmaiſtern / Grauen Maximilian von Waldſtain. Nach demſelben Graf Vratißlao von Fürſtenberg vnnd der Graf Collaldo / darauff Graf von Dietrichſtain vnnd Graf von Schwartzenburg / alßdann die andern Cauaglieren / ſo in allem 23 Par geweſen.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 gg. 101

91 Magdeburg

Auß Wien / vom 28. Julij. Wegen Magdeburg ſtehet es noch ſeltzamb / vnd zeucht noch täglichs mehr vnd mehr Kayſ. Volck daruor / wie dann auch alberait der Kayſ. Herr General / Hertzog zu Fridland / dauor Perſönlich ſoll ankommen

*) Verliebte Narrheit

ſein. Man hofft doch noch / weiln Hochgedachte Fürſtl. Gn. den Anſeeſtättiſchen Geſandten*) den Paß hinein zuziehen gnädig vergünſtiget / daß ſolches Werck accommodiert werden möchte / wo nit die Exceß gar zu grob ſein werden / dann man ſagt / daß ſie darinnen nicht allein den Bropſt bey S. Agnes erſchoſſen / ſondern auch etliche Geiſtliche auß vnſer lieben Frawen Kloſter / ſambt allen jhren Gütern / arreſtirt haben.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 ii. 103

91a Auß Ottersleben / vom 3. Auguſti. Heut frühe ſeind die erbarn Vögel von Magdeburg zum Herrn Generaln nach Wolmerſtatt abgeraißt / wie auch die Abgeſandten von Hanſee- vnnd andern Stätten mit jhnen / geben für / ſie kämen jhrer Fürſtl. Gn. Herrn Generaln mit guter reſolution entgegen / vermainen / die Schelmenſtuck ſollen alſo auffgehebt ſein . . . ſie werden aber ſtarcken Abſchid vom Herrn General emphahen.

Diſe Täg haben ſie einen Courafier deß Herrn Obriſten Iſolani vnd von deß Herrn General Leib Compagnia der Crabaten Leutenant erſchoſſen / vnnd diß haiſſen ſie accomodieren / wie ſie dann drey Brief nach einander an Herrn General geſchriben / daß ſie reſoluiert ſich allerdings zu accommodieren; man gedencke / ob gröſſere Bubenſtück können erdacht werden / als diſe Rebellen führen / aber jnnerhalb ſechs tagen / oder vielleicht nicht ſo lang / wird man hören / wie die ſachen werden ablauffen. Herr General kombt Morgen (geliebts Gott) zu Wolmerſtatt gewiß an / ein par Tag da ſtill zuligen / vnd ins Reich nach Memmingen zuraiſen / alda Herr Graf Collaldo auch ſein randeuous hin hat.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 ll. 105

92 Der Kampf um den evangeliſchen Glauben

Copia eines Schreibens deß Hertzogs auß Friland Obriſten Regenten Herr Gerard Taxis de dato Gitſchyn den 9. Auguſti. Als die Stadt Turn zu der Gute zu keiner Reformation hat einwilligen wollen / [iſt] mit raht vnnd Conſens jhrer Gn. Herrn Obriſten Burggrauen dahin entſchloſſen worden / weil ſie ſo trutzig waren / vermeldent / jhre Fürſtl. Gnaden hetten jhnen bey dero Huldigung verſprochen / ſie bey jhrem Glauben zulaſſen / auff welches ſie wie auff ein feſte Burg baweten / von der Pragiſchen Guar-

*) der vermitteln wollte und ſollte. — Das Wort Hanſa erſcheint in den Zeitungen dieſer Jahre in den verſchiedenſten Formen. Die hier vorliegende Form „Anſee" legt die Vermutung nahe, daß man ſich über die Ethymologie des aus dem Gotiſchen ſtammenden Wortes nicht recht klar war.

niſon 100 Mußquetierer vnd 20 Reuter zuſchicken / ſie durch ſolches mittel zum gehorſamb zu bringen. Als nun die Soldaten mit guter Ordnung hingelangt / vnnd zu guter disciplin ſich gehalten / iſt alßbald der Raht vnnd bey 300 Burger kommen / Gebeicht vnd Communiciert. Als diſes die vmbligenden Bawren vnd Hopacken vernommen / haben ſie den Tornawern entbotten / wie auch andern Stättlein / wofern ſie Catholiſch wurden / ſo wolten ſie die Statt anzünden / vnd ſie alle mit ſambt den Soldaten erſchlagen / vnd ſich alſo gegen jhnen rechen / weil ſie mit jhnen nit halten theten. Als nun Pater Burnatius von Gitſchyn nach Turnaw gefahren / vnnd in einem Dorff / Libun genannt / zu Mittag etwas in einem Hauß geſſen / ſeind die Rouenſcker Bawren dorthin kommen / den Patrem alßbald mit ſambt ſeinen Geſellen erſchoſſen vnnd Todt geſchlagen / nacher an allen Orten Sturm geſchlagen / alſo daß ein groſſe anzahl Bawren von allen Orten zuſamen geloffen / vnd / der mehrerthail mit Mußqueten vnd Rohren bewört / gerad nach Tornaw ziehen / vmb die Statt anzuzünden vnnd die Soldaten zu vbergwältigen. Etliche bringen mir auiſo / daß dern alberait etlich 1000 beyſamen ſeyn ſolten / hab diſes eylends nach Prag bericht / vmb von dannen / da es vonnöten / hülff zubekommen. Der Rumor der Aufrühriſchen Rebelliſchen vnnd ſchon in die Wöhr ſich gegebnen vnnd wütenden Bawren wird von ſtund zur ſtunden gröſſer.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 11. 105

Auß Gitſchin / vom 11. Auguſti. Nach des P. 92a
Matthiae Todt ſeind die Bawren je lenger je hefftiger mit ſtürmen in allen vmbligenden Dörffern fortgefahren / alſo daß in kurtzem bey 1200 Mann mit Mußqueten / Röhrern / Spieß / Hewgablen vnd dergleichen Armis im Stättl Rouensko zuſammen kommen / ſeind von dannen vmb Veſperzeit auffbrochen / vnd mit hellem hauffen der Statt Turnaw zugezogen / in mainung ſolche zu ſtürmen vnnd in Brandt zuſtecken. Als aber die Soldatesca in Turnaw jhrer ankunfft war genommen / ſeind ſolche in guter Ordnung jhnen entgegen gezogen / vnd ein ſtund vor Abends mit jhnen zutreffen angefangen / alſo daß der Bawren in kurtzem / ohne der verwundten / ſechtzig nidergehawt / vnnd vierzehen gefangen worden. Als nun die Bawren ſolchen verlauff war genommen / ſeind ſolche in die Flucht gerathen / vnd ſich in die Büſch vnd Wälder ſalviert; vnder den Soldaten ſeind nur zween Reuter vnd 4 Mußquetierer verwundt / ſo aber ohne gefahr deß Lebens / vnd zwey Roß beſchedigt worden.

Die Bawren aber haben in den Büſchen vnnd Gebürg / ohngefehr ein halbe Meyl von der Statt / vil große Fewr ge-

macht / mit ſchreyen / frolocken / Trummeln vnd Pfeyffen ſich gantz frewdig geſtelt; gegen Tag ſeind ſolche wider dem Stättl Rouensko zugezogen / in mainung ſich alda zu ſtärcken vnnd der Statt wider ſtärcker zuzuſetzen / wie ſie ſich dann widerumb darfür praeſentiert; als jhnen aber die Soldatesca wider vnder Augen zogen / vnnd ſolche auiſo bekommen / daß zu Gitſchin ein mächtig Volck in beraitſchafft (welches die Burger ſambt andern ſo in Armis geſtelt) geweſen / ſeind ſie thails in der ſtill von jhnen gewichen: Als der vbrig Reſt aber ſolches wargenommen / ſich ingleichem wider nach Hauß begeben / allda ſie derzeit noch bleiben.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1629 mm. 106

93 Der Prophet gilt nichts in ſeinem Vaterlande

Prag den 11. Auguſti. Vorgöſtern hat man einen Bawren von Schlaan gefangen allher gebracht / welcher ſich für einen Propheten außgeben / vnnd noch darauff beſtehet / daß jhme Chriſtus ſich in eines Engels geſtalt erzaigt / vnd befohlen / mennigklich Bueß zuuerkündigen / diſer Bawr ſolle niemahls in kein Schuel kommen ſeyn / vnd dannoch ſchreiben vnd leſſen könden.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1629. Nr. 33

93a

Prag den 18. Auguſti. Dienstags frue iſt jüngſt gemelter Bawr / ſo ſich für einen Propheten außgeben / vnd durchauß nit zur Catholiſchen Religion bequemen wollen / mit dem Schwerdt hingericht / hernach den todten Cörper geuiertheilt / vnd auff jede Straßen ein Viertel / der Kopff vnd Jngewaidt aber abſonderlich / auffgeſteckt worden.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1629. Nr. 34

94 Es regnet Schwefel

Auß Wittenberg den 14. Auguſt. Allhie hat es Schwebel vnnd lebendige Würm geregnet / alſo daß alle Gaſſen von Schwebel / ſobald er getrucknet / gebrunnen / es iſt auch vor hieſiger Statt etlich mahl Fewr vom Himmel gefallen / vnnd ein vnerhörtes braßlen von Donner vnnd Blitz 15 ſtundtlang gehört worden / daß man vermaint / es wurde die Statt zu grundt gehn.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1629. Nr. 35

95 Satan ſoll ſich ſtellen

Auß Wienn / vom 26. October / 1630. Von hier fält dißmals zuſchreiben nichts denckwürdiges vor. Von Rom hat man Aviſa alhier folgender geſtalt: Wir alhie zu Rom ſtecken in euſſeriſter Gefahr / weilen die Peſtilentz an den vmbligenden Benachbarten Orthen ſchon allenthalben eingeriſſen. Zu Maylandt ſterben nicht allein viel an der Peſt / ſondern kommen noch viel mehrers vmb durch das eingelegte

Gifft; selbige weithberümbte Statt stehet in einem so vnglückseeligen standt / daß man vermeint / sie seye dem Höllischen Feind gantz in seinen gewalt ergeben / welcher / wie man sagt / in des Hertzogs Residens sein Wohnung haben solle / dahero dann vor wenig verwichenen Tagen Ihr Excel. Herr Cardinal Borrommeus / Ertzbischoff aldort (welcher ein warhafftiges Ebenbild der alten Hochlöbl. Vorstehern selbiger Kirchen) die gantz Clerisey versamblet / sich in den Pallast hinein begeben / vnd dem laidigen Sathan einen Tag bestimbt / an welchen er sich in der Thumbkirchen darstellen solle. Aber die allerseeligste Jungfraw Maria läst bey diesen höchsten Trübseligkeiten ihre getrewe Diener nicht hilffloß verderben / seithemaln durch das Oel / welches in der Herrn Dominicaner Kirchen / vor des H. Rosenkrantzes Altar / in einer Ampel brint / gar viel wiederumb ihr Gesundheit erlangen; zur anzeigung dieser herrlichen Miraculn haben sich alle Glocken besagter Kirchen 5-mal von sich selbst anfangen zu leutten. Es ist vnglaublich zu sagen / waß für grossen Eyffer vnd Andacht dieser Orthen jedermännigklich zu dem H. Rosenkrantz trage / wie dann in allen Stätten ein häuffiger zuelauff zu denen Dominicanern allein wegen der Andacht des H. Rosenkr. ist. Alhie zu Rom kombt täglich zu Abends die gantze Statt zusammen / vnd wird von männigklich der Rosenkr. gesprochen. Gott wird gelobt in seinen Heiligen / zuvorderist aber in der Heiligsten Jungfrawen Maria. Solchem andächtigen Exempel auch alhie zu Wienn nachgefolget wird / weiln alle Sonn- vnd Feyertag Nachmittag bey den Dominicanern der H. Rosenkr. laut von jedermännigklich gebettet wird / mit einer solchen Andacht vnd menig des Volcks / darob sich billig zuverwundern / dann fast Kirchen vnd Kreutzgang zu eng werden will / wie dann newligst alß am Fest des H. Rosenk. Jesu Mariae beschehen / an welchem der Gottesdienst den gantzen Tag gewehret / dann Morgens vmb 7 Vhr der erste Rosenk. gebettet / darauff die Predig / dann die Processiõn / nachmaln das Ambt: Nachmittag aber vmb I Vhr der ander Rosenkr. gebettet / dann die Vesper gehalten / darauff der dritte Rosenkr. gesprochen / vnd endlich mit der Complet vnd Salve Regina beschlossen worden.

Ordentliche Zeitungen [Wien] 1630

Die Eroberung Magdeburgs

Auß Magdenburg / vom 21. May. Bericht Herr 86
General von Tylli durch aignen Staffeta / daß er durch die Gnad Gottes die Statt Magdenburg erobert habe / wie dann die Churfürstl. Durchl. in Bayrn den I. Junij das Te Deum laudamus solenniter singen lassen / vnnd obwoln Herr General Tylli die Magdenburger vilmals freund- und gütlich ermahnt /

ſie wollen die Extrema nicht erwarten / ſonder ſollen ſich Jhr Kayſerl. Mayeſt. gutwillig ergeben vnnd alſo jhrer vnd jhrer Kinder verſchonen / wie dem allem / haben ſie doch ſolches nitt angenommen / ſondern ſeind halßſtarrig verbliben / daß ſie ſo gar zween ihrer Burgermaiſter / ſo zum accordo gerathen / zu einem ſtarcken Thurn hinauß auffhencken laſſen.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1631 X 199

96a Leyptzig / vom 23. Mai. Durch aigne Currier / auch durch den Fürſten von Anhalt / ſo Göſtern alhero kommen / wird confirmiert / daß den 20. diß die Statt Magdenburg mit Sturmb erobert worden / indem den Tag zuvor der Obriſt Falckenberg die Burger ab- vnnd die Soldaten auff die Wacht führen laſſen / haben ſich alſo die Burger / weil ſie die gantze Nacht gefochten / zu Rhue begeben / verhoffendt / es wurde kein Noth haben / darauff Herr Tylli mit etlich hundert Sturmblaittern auff den Wahl ſetzen laſſen / aber offt wider zuruck getrieben worden / endtlich aber das euſſerſt darauff geſetzt vnd immerzu Fewr hinein geworffen / darauff ſich die Burger auch wider auff den Wahl begeben vnd etlich ſtundt ſcharmutziert / biß faſt Mittags / da der maißte Thayl / darunder der Falckenberg / gebliben / und die Tylliſchen vberhandt genommen / alles Mannsvolck mit etlich Offiziern nider gehaut / auch von Weib vnd Kind in 30 tauſendt Seelen in Rauch auffgangen / dann die gantze Statt biß auff etlich vnd zwainig*) Häuſer ſampt dem Thumb / ſo noch ſtehen bliben / verbronnen. Man hat ſich zwar ſtarck vnd auß den Häuſern mit ſtainwerffen gewöhrt / auch vil ſelbs auß deſperation vnd forcht der Betrohung / daß man ſo grauſamb mit jhnen umbgehen wölle / ſich vber die Wähl hinabgeſtürtzt / auch thayls in die Elb geſprungen / haben ſich auch bey 400 Junckfrawen in ein Hauß reteriert / daß Hauß mit Pulfer angeſtöckt / vnd in die Lufft geſprengt / vnd iſt der jammer nit zu beſchreiben / auch in Hiſtoriis kaum zufinden / haben ſich auch etlich 100 Weib vnd Kindt in den Thumb ſalviert / welche ins Läger gebracht vnd wie das Viech verkaufft worden; der Adminiſtrator / ſo in einem Schenckel verletzt / iſt neben andern wenig Officiern gefangen worden. Man kan noch nit wiſſen / ob die Abbrennung durch Fewrballen oder durch eingelegt Fewr beſchehen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [München] 1631. Nr. 22

96b Particularia / oder kurtze erzehlung von verbrennung der Statt Magdenburg. ... Durch anſtifftung

*) zwanzig

deß Schwedischen Feld Marschalcks Falckenbergers haben ein thail Burger / damit den Tyllischen keine Beuten zu thail würden / die Statt oder eine grosse anzahl Häuser selbsten angezündt vnd in Brand gesteckt.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1631 Y 200

Auß Halberstadt vom 28. May. Daß die gewaltige 96c
Statt Magdenburg den 20. diß zu Morgens vmb 10 Vhr vngefähr erobert worden / ist nunmehr Weltkündig. Kan doch dises orts nicht vnderlassen zu berichten / daß Herr General Tylli den 20. diß / ehe er den Sturmb angefangen / ein gute zeit zuuor auff seine Knye nidergefallen / sein Gebett verricht vnd Gott den Herrn vmb sein hülff vnd gnad demütig angeruefen / darnach aber alles wol vnd fleissig angeordnet vnd darauff im Namen Gottes den General-sturmb fürgenommen. Berichte auch hiemit / daß den 19. diß / als den letsten Tag vor der Statt vndergang / die Magdenburger ein Kuhe in das Tyllische Läger lauffen lassen vnnd selbiger auff die Hörner einen Zettel mit Flachs angebunden / darinn nachfolgende teutsche Vers sich befunden:

Wann dise Kuhe den Flachs von sich selbst wird spinnen/
So werdt jhr Magdeburg gewinnen;
Laßt euch genügen an diser Kuhe/
Biß jhr die Jungkfraw*) bekombt darzu.

Demnach aber durch die gnad Gottes die Statt deß andern Tags erobert worden / vnd die Jungkfraw ihr Jungkfrawschafft verlohren / hat von den Belägerten aber vberwundenen ein jeder / auffs best er köndt / sich saluiren wollen. Vnder andern aber / als Herr General Tylli in die Statt selbsten hinein kommen vnd auffm Marckt drey Fändl Schwedischer Soldaten auff jhren Knyen niderfallend vmb Barmhertzigkeit vnd Gnad bittend befunden / hat jhnen Herr General alßbald Perdon erthailt; weiln aber / in dem man die Soldaten disarmirt / sich befunden / daß jhre Kuglen Ladungen vnd alles vergifft gewesen / hat man sie alle nidergehawt; dergleichen seind auch andere Soldaten / welche an einem andern ort in der Statt ein Schantz auffgeworffen / vnd von selbiger mit vergifften Kuglen geschossen vnnd der vnserigen gar vil verletzt / darnider gemacht worden.

Rechte Ordinari Zeitung [München] 1631. Z. 201

Auß Naumburg / vom 7./17. Nov. Die Victoria ist 97
vberauß groß / General Pappenheim / Holcke vnd vil andere Die Schlacht bei Lützen
. . . mehr uff des Feindes Seiten gebliben / Benninghausen

*) die jungfräuliche Stadt Magdeburg

vnd ſonſt vil Vornehme gefangen; es hat aber Jhre Mayeſt.*) das Vnglück auch mittroffen/in deme diſer tapffere Held/ [welcher] ſein Leib vnd Leben für Gottes heiligen Namens Ehre vnd zu erhaltung Teütſchen Libertät vnd Freyheit ſo offters vngeſcheucht gewaget hat / dißmahlen mit 2 Schüſſen gefährlich verletzt worden / vnd alſo in der That erwiſen / daß ſie ihr Königliches Blut bey Gottes heiligem Evangelio auffzuſetzen gewillet / vnnd ſeynd ſonſt auch vil andere Herrn vnnd Cavalliern verwundet worden . . . Bey Abfertigung der Brieff befinden ſich Jhre Königl. Mayeſt. gefährlich matt / der Allmächtige ſchicke es nach ſeinem Göttlichen gnädigen Willen; wie vil vnd wer auff beyden Seiten bliben / ſolle mit nechſtem vmbſtändlich berichtet werden. Dem gütigen Gott ſeye wegen diſer vberauß herrlichen Victorien ewiges Lob vnnd Preiß geſagt.

Ordentliche Wochentliche Zeitungen [Zürich] 1632. Nr. 58

98 Schlittenfahrten bei Hofe

Auß Brüſſel vom 26. Januarij. Des Königs Bruder hat allhie ſein Kurtzweil mit dem Schlitten fahren / dar zu ſich das Frawenzimmer auch gern eynlaßt. Der Graff von Merode / der vom Wallſtein allhie ankommen / läßt ſich auch darbey brauchen.

Zeitung Post [Zürich] 1633. Nr. 8

99 Die Zwergin im Käfig

Auß Pariß vom 9. Februarij. Die Jnfantin hat von Brüſſel auß vor 10 Jahren vnſerer Königin eine Zwergin in einem Papageykefig zugeſchickt / die iſt jetzund die längſte vnder allen Hoff Jungfrawen / deß nammens Don-Jſſabelle/ vnd hat diſer tagen den Vrſeliner Orden angenommen.

Zeitung Post [Zürich] 1633. Nr. 13

100 Seltſame Himmelserſcheinungen

Auß Venedig vom 10. Februarij. Man hat im Veltlin von dem Wurmbſer Joch durch das gantze Thal hinab gegen Meyland im Lufft einen fewrigen ſtreimen*) wie einen groſſen Cometen / mit erſchrockenlichem donnerklapff**) / fahren geſehen.

Zeitung Post [Zürich] 1633. Nr. 13

101 Die Tapferkeit der Frauen

Auß Brüſſel vom 8. Martij. Allhie ſeind die Weiber viel dapfferer dann jhre Männer / wie dann diſe wochen jhren zwo ein jede jhren Ehemann vmbgebracht.

Zeitung Post [Zürich] 1633. Nr. 14

*) Guſtav Adolf **) = Streifen ***) Klapf = Knall, Krach

Auß Lyon vom 11 September. Im Wald bey Eureux laßt sich ein wildes Thier wie ein Englischer Hund sehen / welches biß in selbige Vorstatt laufft / vnd nicht allein die jungen Kinder / sondern auch die stärcksten Leuth mit solcher behendigkeit anfallt / vnd zerreißt / daß man noch kein mittel finden können / solches zu fangen / oder vmbzubringen / wie es dann schon in 50 Personen getödet / vnd auffgefressen / entsetzt sich allein vor glantzenden Spiessen / dahero mennigklich der gleichen vber Land tragen muß. 102 Ein Ungeheuer

Zeitung Post [Zürich] 1633. Nr. 39

Auß Pariß vom 24. Maij. Den 11. diß ist das vngehewre Thier im Wald zu Eureux . . . nach dem es jnnert zwen Monat vber 30 Menschen nider gerissen / vnd mennigklich es für ein Zauberey gehalten / durch gute anordnung des Graffen de la Suze / der zu 5 in 6000 Mann zusammen führen / vnd das suchen lassen / am dritten tag erschossen worden: das Thier ist grösser vnd länger dann ein Wolff / räucher*) / mit einem spitzigen Rüssel vnd breiten Rucken. 102a

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 24

Auß Venedig vom 6. Octob. Allhie zu Venedig hat man ein Fraw / die gelästert / an Pranger gestellt / jhre Zungen geschlitzt / vnd ein Jahr lang ins Gefängnuß verurtheilt. 103 Barbarische Justiz

Zeitung Post [Zürich] 1633. Nr. 42

Mit wünschung eines Glückseligen / Fried vnd Frewdenreichen Newen Jahrs sey allen vnd jeden / was Hochheit / Würden / Standts vnd Wesen die seyen / Mein nach eines jeden gebühr vnderthänige / gehorsame / willige vnd bereit / auch geflissene Dienste zuvor. 104 Der Neujahrswunsch der Zeitung

Gvenstiger Leser / durch Gottes Gnad hab ich / nun etlich Jahr her / die Gschicht vnd Zeittung / so sich hin vnd wider begeben vnd zugetragen: so viel von Glaubwürdigen ich hab zu meinen Handen bringen können / in Truck verfertigt / damit auch andern Leuten solchs desto füglicher möchte Communicirt werden / zu dem Ende vornämlichen / auff das man darauß Gottes wunderbahre / doch allein sehr weißliche regierung in dieser Welt desto mehr lerne betrachten: wie derselb Allmächtig weyse Gott die seinigen vnder dem lieben Creutz wol pflege offt hart heimzusuchen vnnd zu züchtigen: aber doch auch mit Gnaden zu trösten vnnd außzuhelffen:

*) rauher

vnnd wie er auch / als ein Gerechter vnnd Strenger Richter/ die böſen vnnd vnbußfertigen könn vnnd weiß zuſtraffen/ auff daß den verfolgern der Warheit jhr böſes Tyranniſch vornehmen nit allweg gelinge: damit wir jhn als einen Allmächtigen Gott recht lernen fürchten: als einen Barmhertzigen Gnädigen Vatter Kindlich lieben; als einem warhafften Gott vber alles vertrawen / vnnd demnach in wahrer Gottesfurcht Bußfertigen Lebens vnſer Hoffnung vnd Troſt/ hülff zuerlangen in vnſern nöten / allein auff jhn ſetzen vnd im wahren Glauben gründen.

Gleich wie aber in den groſſen Jahr vnd Kauff Meſſen/ vnnd Jahr Märckten / dieſelben nit allein die jenigen beſuchen / die da Wahr kauffen / ſo jhnen nötig vnd nützlich ſeyn: ſondern bey ſolchen Märckten auch die erſcheinen/ welche die köſtlichen Wahren nur zu Beſchawen geſinnet/ vnnd alſo nit mehr davon bringen / dann daß ſie / mehr mahl auß Vorwitz / die Augen beluſtigen: weiters keinen nutzen davon haben: vnd aber vmb ſolcher willen die Kauffmeſſen vnd Jahrmärckt nit eingeſtellt noch abgeſchafft werden: Alſo geſchicht es auch mit ſolchen Zeittungen: daß wol Leute gefunden werden / die ſolche recht wiſſen mit nutz vnd frucht zugebrauchen vnd zu leſen: vnd zu dem ende / darzu ſie in Truck gegeben / wiſſen anzuwenden: Hergegen aber auch viel ſeind / die allein auß Vorwitz / nur etwas newes zuhören vnd zuvernehmen / vnd keinen rechten nutzen wiſſen darauß zuſchöpffen: doch muß vmb ſolcher willen / ſolchs nutzlichs Werck der Hiſtoriſchen Geſchicht vnnd Zeittungen anderen durch den Truck zu Communicieren / nicht eingeſtellet noch vnderlaſſen werden: ſondern vielmehr vmb etlicher Verſtändiger Beſſerung willen continuirt ſeyn. Derwegen auch ich/ geliebts Gott / geſinnt bin / hinfort / ſo viel müglich es ſein kan / demſelben nachzukommen / Vnnd was ich / durch getrewe Freund kan zur hand bringen / dem Guthertzigen Günſtigen Leſer durch den Truck wie bißher gſchehen zucommunicieren. Bitte derowegen / ſolch mein nutzlichs vorhaben im beſten zuverſtehen / auff vnd anzunehmen: Vornämlich aber / neben mir vnnd anderen Chriſtlichen Hertzen / Gott trewlich / glaubig vnnd Ernſtlich anzuruffen / vnd in Bußfertigen Leben den Allmächtigen Gnädigen Gott zu bitten / daß er zukünfftig vnnd jetzt nunmehr angehendes Jahr ſein Gnad wölle verleyhen / vnd ſeine Barmhertzigkeit erſcheinen laſſen / auff daß wir beſſer vnd erfrewlichere Zeittung hören vnnd haben mögen als bißher geſchehen. Darzu ich dann auch allen in gemein vnnd ein jeden inſonderheit ein gutes / freydenreiches/ geſundes / fruchtbares / vnnd fridſames newes Jahr von grund des Hertzens wünſche. Auch hiermit dem Ehrliebenden Leſer

mich zu Gunſten / Vns aber alleſampt in den gnädigen Schutz vnnd Schirm des Allmächtigen hiermit befehlen thu. Amen!

J. C.

Relation aller Fürnemen vnd Gedenkwürdigen Historien [Straßburg] 1634. Nr. 1

105 Ein kaiſerliches Mandat

Auß Wien vom 11. Decemb. [1633]. Sambstags iſt ein Kayſ. Mandat angeſchlagen / vnd darinn alles Flüchen / Gottsleſtern / Hurey vnd Ehebruch / Zauberey vnd Wahrſagen / bey ſtraaff der Gefängnuß / verweyſung des Lands / Zungen abſchneiden / vnd wo kein beſſerung zu hoffen vnnachläßlich gar mit dem Schwerdt zu ſtraffen / verbotten worden.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 1

106 Wallenſtein

Auß Prag vom 4. Januarij. General Wallſtein laßt allhie ein Cloſter den Certoſiniſchen München (ein gattung Einſidler Orden) von newem auffbawen / das er mit 40000 Cronen jährlichen Einkommens begaabet / vnd alle anordnung gethan / ſich ehiſt in ſelbiges Cloſter eynzuſtellen / vnd darinn abzubüſſen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 5

107 Das wächſerne Bild

Auß Rom vom 25. Januarij. Von Macerata ſeind gefängklich allhero in die Inquiſition etliche fürnehme Perſonen mit zweyen Capucineren vnd einem Auguſtiner Mönchen geführet worden / die ſich mit dem Teufel eyngelaſſen / den Papſt durch ein wächſin Bild nach vnd nach außzumatten. Der Auguſtiner Mönch / welcher durch das looß dem Teufel lebendiget ſollen eyngehändiget vnd von jhme gecreutziget werden / hat ſich in die Freyheit begeben / vnd alles entdecket.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 8

108 Wallenſteins Ermordung

Auß Eger / vom 19. Februarij. Wie es ſonſten mit nidermachung des Wallenſteiners vnd anderen hergangen / iſt zu vernemmen. Nachdem der Wallenſteiner mit vngefehr 800 Mann allhie ankommen / ſo er in die Dörffer loſiert / vnd vom Obriſten Büttler / zu dem er ſich nichts böſes verſehen / eyngeholet worden: iſt darauff der Graff Tertzki / Graff Kintzki / Obriſter Illo vnd Rittmeiſter Neuman / ſo willig erſchienen / von den Kayſeriſchen Affectionierten auff die Burg gebetten / vnderwegs vnd bey der Tafel auch der Subſcription jhres jüngſt gemachten Schluſſes gedacht worden. Als es nun etwas finſter worden / iſt ein commandierter Trupp Dragoner in die Stuben kommen / diſe vier alsbald ſtillſchweigend nider geſchoſſen / von dannen zu des Friedländers Quartier

geeylet / die Schildwacht / einen Kämmerling / einen Pagy (so sie nicht zum Friedländer eynlassen wöllen) nider geschossen: In disem Tumult eröffnet der Hertzog die Thür / da dann der Kommandierte Offizier jhme alsbald einen stich durch den Leib gegeben; als aber der Hertzog sich hat ermunteret / vnd nach seinem Gewehr greiffen wöllen / hat er jhm noch zween stich gegeben / daß der Hertzog darnider gefallen / also / daß das blut in der Stuben herumb geflossen / hernach jhn in ein Betththuch gewickelt / vnd also auff die Burg geschleppet: man hat in seinem Losament sechs Thonen Golds gefunden.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 11

108a Auß Leipzig vom 24. Februarij. Nach dem der Feldmarschalck Illo / Tertzki / Kintzki / vnd der Cantzler Newman zu Eger in einem Gastmaal beym Confect / Nachts vmb 11 vhren / auch der Friedländer ein stund hernach im Betth / welcher kein wort als: Ach Gott! geredt / ermördet / vnd die Cörper selbige Nacht vnd gantzen Tag im blut ligen gelassen / hernaher durch ein Seelfrawen abgewaschen / in schlechte Leinwath / da die Elen nur 10 Kreutzer gekostet / eyngenähet / vnd fürter naher Wien geführet worden / allda man den Friedländer viertheilen / an die vier strassen auffhencken / auch jhme auff sein Haupt an statt einer güldenen Kron ein mössinge gesetzt / den anderen aber die köpff abgeschnitten / vnd auff die Thor gesteckt werden sollen. Die Thäter haben zu Eger an etliche Obristen geschrieben / sollen sich dises nicht jrren lassen / sondern Kayserlicher Majestät getrew zu verbleiben / vnd jhre Kriegsdienst weiter versehen. Zu Prag solle Hertzog Heinrich Julius von Sachsen-Lawenburg / deßgleichen zu Budweiß vnd Pilsen viel Obriste vmbgebracht worden [sein]. Den zwey Friedländischen Regimenten hat man mit dessen Silbergeschirr zween Monat sold bezahlet / daß sie die todten Cörper folgen lassen. Es haben sich auch die Kayserischen Obristen in des Friedländers bey jhme gefundene 300000 Ducaten gekleydet.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 12

Auf Wallensteins Tod

109 Auß Dresden vom 14. Martij. Hertzog von Wallsteins Grabschrifft:

Den der Kayser biß in Himmel erhebt/
Wirdt wider von jhm zboden gelegt:
Ligt hie / vnd fault mit haut vnd bein/
Der mächtig Kriegsfürst von Wallstein.
Der grosse Kriegsmacht zusammen bracht/
Mehr gwonnen mit list / als in der Schlacht.

Vilen thet er groß Gut ſchencken/
Vil ließ er auch vnſchuldig hencken.
Gar zart war jhm ſein Böhmiſch Hirn/
Kondt nicht leyden der Spatzen kirrn/
Hanen / Hennen vnd Hund er bandiſiert
An allen Orten wo er loſiert.
Doch muß er gehen des Todes ſtraßen/
Die Hanen kräen / vnd Hünd bellen laſſen.
Empfieng den Danck den die Welt thut geben/
Der er mehr dann Gott gedienet eben:
Gott iſt gerecht vnd getrew allein/
Wer weiß / was anderer Lohn wirdt ſeyn.
Wöchentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 13

Newere Hertzog von Friedlands Grabſchrift. 109a

Hie ligt der Fridland ohne Frid/
Des Reychs ein Fürſt vnd doch kein Glid.
War ohne Schiff ein Admiral:
Ohn offne Schlacht ein General.
Ein Landſäß / in dem Hertzogſtand/
Im kopff ein Herr in keinem Land.
Im Krieg / im Sig ein Fridens Mann/
Von ſüßen worten ein Tyrann.
Gut Römiſch vnd ein Mameluck/
Auffrichtig voll der vntrew ſtuck.
Wolt endtlich mehr als Kayſer ſeyn/
Büßt mit vil andren darneben eyn
Leib / Ehr vnd Gut / Auch d Seel darzu/
Drumb ſeht was doch die Ehrſucht thu.
Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Num. 16

Auß Dantzig vom 21. Aprilis. Von Thoren hat man / daß ſich das Waſſer an vnderſchiedlichen Orten in Blut verwandelt / vnd daß die Fiſcher zween Vögel auff der Weixel gefangen / ſo knöbelbärt haben / vnd alles freſſen was man jhnen gibt vnd fürwirfft / die werden nach dem Königlichen Hoff geſchickt werden; ſo hat man auch in der Lufft weh/ weh / ſchreyen gehöret. 110 Die Vögel mit dem Knebelbart
Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 21

Auß Pariß vom 24. Maj. Die abſchaffung der vnnötigen vberrichten*) Hochfart in den Kleydern hat auff das Königliche Gebott treffenlich abgenommen / vnd ſeind die am Hoff die angenehmſten / die am ſchlechteſten auffziehen: 111 Die Letzten werden die Erſten ſein

*) = überreichen

es findt auch allbereit ein jeder / wie viel Gelt diß jährlich ersparen werde.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 24

112 Ein eheliches Schreiben aus dem Feldlager

Der Ehrn- vnd viel Tugendsamen Frawen Agatha Schneidin / Fehnrichsin / Cöllnischen Regiments vnder den Fewerrohren / in Cölln: Meiner hertzallerliebsten Haußfrawen / wohnhafftig in der Glöckergassen.

Benedicten Serratzen / dem Botten / ein Trinckgelt.

Ach meine tausend hertzallerliebste Agatha / Ehelichen Gruß vnd Trew bevor: Deine Gesundheit einmal zu vernemmen / were mir ein vberauß grosse Frewde / wie auch trostliche Schreiben / deren ich noch keines bekommen / zu empfangen: Mich belangend / bin ich halb gesund / voller Läuß / nackend / aller armseligste Creatur vnd verlassen: so du es recht wissen wurdest / wie es vns ergehet / ein Stein müßte es erbarmen / Wir seind nichts geachtet / ob einer kranck / gesund / ligend oder stehend seye / gleich gilt. Kein Mensch redet fürs Cöllnische Regiment / seind vnser des gantzen Regiments nicht 150 Mann: Ach mein / was schreibe ich dir / Wir haben hefftig eyngebüßt / vnd haben kein Ehr darvon / der Feind hat uns verfolget / vnd vns vmgeben / gejagt biß nach Münster in Westphalen / können weder hinder sich noch für sich / ligen in Leibs vnd Lebens gefahr / scharmützieren auch täglich mit dem Feind / vnsere Reuter halten sich frisch / haben des Feinds Pagagi vnd Proviandt bekommen / Wir ligen vor der Statt vnderm freyen Himmel / nun in drey Monaten bin ich nicht auß meinen Kleydern kommen / hette ich dannoch nur Stroh vnder mir. Meine Sachen mit meinem Knecht vnd Pferd / deren ich sechs nach einander verlohren / wol 400 Reichsthaler schaden / ist alles fort / in summa kein glück ist auff dieser seiten: es ist gar nichts mehr vberig / dann daß ich verliere mein junges Leben / wie anderen täglich geschehen: Wir ligen auff der strassen wie das todte Vieh / grossen mangel leyden wir. O Brodt / o Brodt / o frisch Wasser: wann ich das Leben hette verwürcket / so köndte man mich nicht ärger ins Elend bannen / Ich habe ehrlich vnd ritterlich / wie es einem ehrlichen Fehnrich gebürt / mich noch bißhero verhalten / aber länger ist es mir nicht möglich / vnd muß wider meinen willen weichen / vnd mein Fehnlein quittieren: gleichwol alle meine Spießgesellen seind mit mir mühde / vnd begeren jhren Abscheid / alle Tag reissen Soldaten auß / jnsonderheit Officier: in vier Tagen bekomme ich ein pfundt Brodts / vnd nicht mehr: O / O / O / es ist nicht außzusprechen / wie wir vns leyden: die gemeine Knechte haben vnd leben noch besser als Ich / Ich muß bey meinem Fehnlein bleiben / hab keinen

Führer / die Knecht lauffen auß / vnd bekommen noch wol etwas / Ich habe noch kein einziges Quartier / Bürger oder Bawren gehabt / haben allzeit zu Feldt gelegen: ja wann mir meine Sachen nicht gestolen weren / Ich wolte wol ein stück Gelts erspart haben: Nun ist es hin / vnser eygene Reuter haben der Hauptleuten Pagagi geplündert / als selbige gesehen / daß der Feind auff vns ankommen / vnd wir die flucht geben müssen. Nun können wir gegen dem Feind nichts außrichten / er führet wahrlich 40 Stück gegen vns / vnd ist Volck genug gegen uns zu rechnen.

... Ach ich bitte dich abermalen füßfällig vnd vmb Gottes Christi Jesu willen / helffe mir mein Abscheid von den Herren zu bekommen / stelle den Herren Vettern an / es kostet mir sonsten mein Leben / so wir ferner ins Land zum Kayserischen Volck eyngestossen werden / welches gewiß ist / vnd werden nur für Schantzen vnd Gräbenfüller gehalten / wie jederzeit geschicht in allen sachen / daß das Cöllnische Volck in die spitze gesteckt wirdt / wie auch die Fehnrich selbsten zum Sturm vnd Lauffgräben wider das Herkommen mit commandiert werden: In summa / Ich kans nicht länger außstehen / ja wann du es wüßtest / du bättelst wahrlich / darmit ich loß käme / es kan leichtlich geschehen / wann du es recht anstellest / man bekompt wol ehe einen Fehnrich als sonsten ...

Ach / wie warte ich mit verlangen widerumb Antwortschreibens / vnd man verwundert sich / daß du mir noch nicht geschrieben / vnd kein Brieff empfangen / es ist wahrlich wider Gott vnd alle eheliche Liebe: Habe ich dich erzürnt / verzeyhe es mir: Hiermit mein getrewer Schatz viel tausent guter Nacht.

Datum Münster in Westphalen / im Kayserlichen freyen Feldläger bey der Statt / Geschrieben auff Pfingstmitwochen / Anno 1634.

Dein wahrhafftiger keuscher Ehemann / wie ich dich gelassen an meinem Leib / vnd Ehekeuschheit / biß in todt / ꝛc.

Joany Christian Schneiden / armer Fehnrich vnder den Fewerröhrern.

P. S.

1. Meinem Hund Schamben gib meinet wegen ein gut bißlein: O lege ich so gut als mein Hund an deiner seiten / ich schätzte mich selig / verhoffe aber zu Gott / die zeit widerumb zu erleben / Amen.

N. B. N. B. N. B.

2. Ich muß weichen vor allen Dingen / wie du wol weist / wegen des Thumbherren Walddeckers / vnd jungen Junckers / welche vnder dem Volck seind / mir den Todt geschworen / ich höchlich noch dise stund gewarnet worden / kanst solches den

Herren andeuten / Ich muß weichen wider meinen willen / wann ſchon kein andere vrſach were / Ich muß mich vor jhnen fürſehen: wann du nicht macheſt daß ich meinen Abſcheid bekomme / ſo muß ich ſelbſt darumb ſehen / wie ichs mache / habe alſo meinen Feind vnderm Volck / will ſonſten den Herren von Cölln gern dienen: Ich bitte dich vmb Gottes willen / bedencks / bedenck ſolche groſſe Auffſätze / du weiſt alles / ſo ich nicht mag ſchreiben / thu wie ein getrewes Eheweib / ich bitte dichs.

3. Ich vermeyne / dein Mägdlein Catharina werde ſich noch ehrlich vnd gehorſamlich bey dir verhalten / ſchreib mir bald / mein Schatz / vnd wegen des Paßzettels / dann kan ich dahin kommen.

4. Ich mag mit fleiß nicht vom Krieg vnd Feind ſchreiben / auß vrſach / es wirdt ohne das ohne zweyffel genug zu Cölln auffgeſchnitten / ſo halb wahr iſt / wir aber erfahren es mit ſchaden.

5. Mein hertzallerliebſte Agatha / nun ſiheſt du wol / daß ichs gut mit dir meyne / weil ich dir des Obriſten Leutenants eygene Hand meinetwegen ſchicke / daß du meinen Sold allezeit empfangeſt / fürwar ſo ſiheſt du / daß ich begere dir vorzuſtehen wie ein ehrlicher Mann / vnd du widerumb ein ſtück Gelt mögeſt zuſammen ſparen / welches ich jetz an meinem Leib erſparen will / was ich zu Cölln zu viel vertruncken habe. Ach wie leyde ich mich / Ich gehe daher / kan mich kaum bedecken / die Kleyder faulen mir am Leib / hab keine Schuh noch Strümpff anzuthun / muß ſehen wie ich es mache / erwarte getroſt des Paßzettuls / Ey mein liebe Agatha / ſchreib mir offt / offt / offt.

6. Diſen eyngelegten Zettul wegen des Gelts dem Herren Burgermeiſter weiſe / damit er ſehe / daß ich noch bey dem Regiment vnd bey meinem Fehnlein ſeye / keinen zweyffel tragen möge: halt ſtarck vnd alle ſtund vmb die bezahlung an / mache dich mächtig arm / daß du nichts zu leben / vnd ich dir viel Schulden hinderlaſſen hette.

7. Wölleſt fleiſſig / Agatha / mein Bandelier Rohr / vnd ſauber vor dem Roſt halten laſſen / vnd ſage Herrn Georgen vnd dem jungen Greiffenklaw viel guter nacht / daß ſelbige an jhre Elteren meinetwegen gedencken.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Beilage: Extra=Ordinari Zeitungen auß Franckfurt am Mayn vom 24. Junij

113 Geiſter-prozeſſionen

Auß Wien vom 27. Julij. Zu Preßlaw ſeind zu dreyen vnderſchiedlichen malen zu nachts Proceſſiones mit brennenden Lichtern von ſeltzamen Geſpänſten beſchehen: als

eine von S. Albrecht biß zu S. Maria Magdalena / da nichts als Windliechter / Kertzen vnd Geister: die andere bey S. Dorothea / bey welcher viel gantze Küraſſierer: die dritte von S. Vincentz außgegangen / da neben den Windliechtern nichts dann lauter Hund geſehen worden: die bedeutung iſt Gott bekandt.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 32

114 Ludwig XIII und Monſieur

Wie jhr Königkl. Mayeſtat in Franckreich den Hertzogen von Orleans / dero einigen Bruder / empfangen. Sambstag den 11. October A. C. 1634. Welcher gſtalten Monſieur / jhr K. M. in Franckreich einiger Bruder / ſich mit ſeinen Hoffleuten von Brüſſel auß der Spanniſchen Dienſtbarkeit geriſſen / vnd an den grentzen Franckreichs angelanget / iſt weltkündig gemachet worden: Nach dem er ſich nun etliche tag à la Fere / Soiſſons / Nanteril ꝛc. auffgehalten / vnnd er auff dem weg durch H. Standts-ſecretari Bouthillier aller Königklichen gunſten vnd willens verſicheret worden / iſt er Sambstags den 11. October A. C. vmb ein vhren nachmittag von Ecoüan / zu S. Germain en l'Haye / da ein Königkliches Luſthauß / in welchem der König mit ſeiner Hoffhaltung ſich befunden / ankommen. Da hat jhn erſtlich der H. S. Simon vorderiſter Königklicher Stallmeiſter im Hoff empfangen. Der König hatte allbereit das Mittag mahl genommen / vnd vermeinte nit daß der Hertzog deſſelben tags / wegen böſer witterung / ſolte einlangen: dann es gieng ein ſolcher ſtarck ſturmwind / der gleichen man lange zeit nit geſpüret. Da der König deß Hertzogen ankunfft berichtet worden / iſt er auß ſeinem Cabinet in das Zimmer / da er ſein ruw nemmen pfleget / gegangen / vom Graffen von Soiſſons / Hertzogen von Longeville / von Montbazon vnd von Chaunes / Marſchalcken von Chaſtillon / von Eſtree vnd von Brezé / von Sigel-bewahrer / Stands Secretarien / Gwardi Haubtleuten vnd andren Officieren / Herren vnnd Edelleuten vmbgeben / welche theils jhre pflicht / theils aber die begird: diſe zuſammenkunft vnd vnderredung zuſehen / in ſo groſſer zahl dahin getriben / daß das Zimmer / ſo weit vnd groß / ſie nit all faſſen mögen / ob gleich wol die Königklichen Pörtner nur die hinein gelaſſen / welchen ſie es nit können abſchlagen: es waren auch die Treppen gantz beſtelt / vnd vom volck ſo eng / daß der Hertzog vaſt ein viertheil ſtund zugebracht / ehe er durch die menge volcks gekommen. Da er nun hindurch gepreßt / hat er ſich gar tieff gegen dem König / der ſeiner an der Porten wartete / geneigt / vnd zu jhr M. geredt: Mein Herr / ich weiß nit / ob mir die forcht oder die frewd die wort nemmen thund: aber diß-

malen bleiben mir nur die vbrig / daß ich Euch vmb das vergangne vmb verzeihung bitte. Der König der vmbfaſſete jhn hertzlich / vnnd gab jhm zur antwort: Mein Bruder / ich hab euch verzyhen / laſſen vns nichts mehr von dem das vergangen iſt reden / ſonder nur von der frewd die ich ſehr groß / wegen ewer widerkunfft allhero / entfinde. Nach dem nun ſie beyd ein andern noch zwey malen jnnigklichen vmbſchlagen / daß ſolches von den beywesenden Frewdens-trehen außgepreßt / da iſt H. de Puylaurens hinzu kommen vnd ſein gebür gegen jhr K. M. abgelegt / welcher jhn vmbſchlagen / vnnd bezeugete jhmm / daß ſie wol zefriden ab der geſchicklichkeit die er gebraucht den Hertzogen wider in das Königreich zebringen. Darauff hat der König ſeinen Bruder in ſein Cabinet geführt welchen die Standtsperſonen vnd Officier folgeten. Da langete eben der Cardinal Hertzog von Richelieu an / der von Ruel gekommen / verfügte ſich auch bald drauf in das Cabinet / grüßete den Hertzogen / vnd thet jhn mit anzeigung eines guten willens vmbſchlagen: vnd da der König zu ſeinem Bruder geredt: Mein Bruder / ich bitte Euch / jhr wöllen den Herren Cardinal Lieben: da antwortete der Hertzog: Mein Herr / ich will jhn wie mich ſelber lieben / vnnd hab bey mir entſchloſſen ſeinem Raht zefolgen. Vber diß da laßte der Hertzog durch den Königklichen Diener beruffen die vbrigen ſo bey jhm waren / namlich ſeinen Gwardi-Haubtmann Douailli / die Herren la Ferté Imbaut / du Fargis / Brianſon / du Coudrai-Montpenſier / la Pleſſe / Vicomte d'Autel / die Freyherren de Raré vnd Baugéfroy / de Cirè Sommeri / Druart / Sainct Vrin / Chamizé ꝛc. Die zeigete er dem König / welche auch die gebürende Reverentz gethan / vnd von jhmme wol empfangen worden. Diſe vnderedung war allerſeits ſo angenemm / daß ſie 2. gantzer ſtunden gewähret / biß daß einer dem Hertzogen anzeiget: Es were nun mehr Mittag eſſens zeit: dem antwortet er: Ich hab jetz 4 gantzer Jahren lang zu Mittag geeſſen / vnd den König nit geſehen: da kan ich nun nit minder thun / dann daß ich dieſe wolthat meinem Mittageſſen vorſetze. Nur war das Mittageſſens in der anderen Königklichen Zimmer zubereitet / zu welchem er gegangen / vnd thetten jhmme die Königklichen Officier abwarten / eben mit ſo groſſem getreng wie zuvor / vnnd mit ſolchem hinein trucken / daß die thüren deß Zimmers eingefallen / die auch ohne Zweyfel etliche verletzet hette / wann nit die vile der Köpffen vnd Arßlen den gwalt deß fals auffgehebet hetten. Einmalen war niemand beleidiget in diſem glückhafften tag: wie dann auch die vngeſtüme deß windts nachgelaſſen / vnd gar ſtill worden / welches Franckreich zu einem ſchönen Emblema vnd Gedenck-zeichen dienen ſoll:

daß die Vereinigung diſer zweyen Brüderen widerumb iſt getroffen worden / obgleich wol die böſen Geiſter deß Luffts ſolche zu verhinderen hefftigeſt vnderſtanden. Hat alſo Franckreich nichts mehr zu beſorgen / aber wol ein beſtendige ruw vnd ſicherheit zehoffen.

Nach genoſſenem Mittag-Eſſen hat ſich der Hertzog widerumb zu jhr Mayeſtat begeben / da er aber nit lang verbliben wegen der Audientz ſo den Schwediſchen vnd Teutſchen Extraordinari Ambaſſadoren gegeben war. Begab ſich alſo in ſein Zimmer / vnd wurde von den Hoffleuten beſucht. Er begrüßte eben deß tags auch die Königin / ſo von Paris kommen war. Das Nachteſſen namm er an der Königklichen Taffel. Morndrigs tags*) begab er ſich naher Ruel zu dem Hertzogen Cardinal / der jhm ſtattlich excipiert**): vnd war das Gſundheit hin trincken / das leider an allen orten auffkommen / auch gebraucht. Selbigen Abends kam er wider naher S. Germain / von dannen er ſich Montags den 13. in ſein Luſthauß naher Limours begeben / da er ſich noch befindet.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Beilage zu Nr. 47: Relation zweyer nambhafften Geſchichten.

115 Im Kampf gegen Armut und Bettelei

Auß Nürnberg vom 24. Junij. 4. Julii. Demnach bey dieſer Theurung das Betteln ſich allhie ſo gehäuffet / daß alle Gaſſen voll geloffen / auch viel auß andern Herrſchafften / ja gar auß des Feinds Landen herein kommen / vnd Nachts auff den Gaſſen gelegen / vnd Seuchen vervrſachen / als hat hieſiger E. Rath die löbliche Verordnung gemacht / daß alles Betteln gantz abgeſchafft / die Krancke in die Hoſpitäl / die Kinder in die Findel genommen / die Geſunden zum Schantzen vnd Arbeit / vnd die Frembden nach jhren Herrſchafften / oder in andere wolfeylere Lande gewieſen worden / zu Vnderhaltung aber der Armen die Bürger wochentlich ein zimliches contribuiren / vnd ſihet man bereits keinen Bettler mehr.

Ordentliche Wochentliche Zeitungen [Zürich] 1634. Nr. 39

116 Kriegsgreuel

Extractſchreiben auß Höchſtatt vom 21. Auguſti. Den 12. diß hat General Iſolani ein Trouppen Polacken vnd Coſaggen anhero für die Statt commandiert / welche dieſelbe auffgeforderet / darneben aber / alsbald ſo Papiſtiſche als Evangeliſche die Thor zu eröffnen hingangen / ſie die Thor aufgehawen / vnd fewr geben / vnd in die Statt etlich tauſend

*) tags darauf **) Offenbar iſt hier excipieren in dem Sinne von „aufnehmen“ gebraucht.

kommen / die alles außgeplündert / vnd nachfolgende abscheuwliche Thaten begangen: die meiste Weibsbilder jämerlich zu todt geschändet / Manns- vnd Weibspersonen kalt vnd warm Wasser / Essig vnd Mistlachen eyngegossen / mit ketten vnd stricken biß auff den todt gereitlet / etlichen Stöck angelegt / bey den Gemächteren auffgehenckt / vnd dareyn mit Nadlen gestochen ꝛc. / auff den Schinbeinen mit Sägen hin vnd wider gesäget / mit scheiteren die füß biß auff die bein gerieben / die füßsolen zerquetscht vnd zerschlagen / biß daß sie von füssen abgefallen / die Arm auff den rucken gebunden / vnd hindersich auffgehenckt / sehr viel gantz nackend in der Statt an stricken hin vnd wider geführet / mit Beylen vnd Hämmeren die Leiber dermassen zerschlagen / zerfetzt vnd verwundet / daß viel Menschen nicht anderst / als weren sie gantz schwartz geferbt / anzusehen / sehr viel mit Seblen dermassen gemetzlet / daß man viel todt gefunden / mit 250 tödtlichen stich vnd wunden / menniglich hat vmb das todtschiessen gebätten; den Spittalmeister hat man gebraten / keinem Stand noch Alter ist verschonet worden. Die Außplünderung ist dermassen so scharpff gewesen / daß man im Wein biß an die knoden gewatten: alles Geträid ist hinweg: viel haben biß dato kein Brodt gesehen / man ist der Kleyderen allerdings beraubt. Das Elend / Jammer vnd Noht ist so groß / dergleichen in disem 16. jährigen Krieg niemalen für gangen. Gott wölle sich vnser vnd aller anderen nohtleydenden in gnaden erbarmen: vnd soll diß klägliche beyspiel menniglichen zu guter defension vnd schirmung seiner selbsten wol vermögen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1634. Nr. 38

117 Der Alchimist und seine Gönner

Auß Madrid vom 10. 20. Decemb. [1634]. Es ist auch ein Italiäner / welchen der König in das newe Zuchthauß / del buen retiro / wegen der kunst des Goldmachens / deren er sich außgethan / eynsetzen lassen / außgerissen / nach dem er etliche fürnehme Herren hoch angesetzt / die auch seine entschuldigungen / daß er der Kunst nicht gewiß / nicht wöllen glauben geben / sondern vermeynt / Er bedecke mit diser seiner discretion sein grosse Kunst / weßwegen alle Klöster durchsucht / sein Contrafactur auff die Päß geschickt / vnd 2000 Cronen dem der jhn beybringen werde versprochen worden.

Ordenliche Wochen-Zeitungen [Zürich] 1635. Nr. 3

118 Ein Einhorn

Auß Großgloggaw vom 10. 20 Januarij. In der Herrschaft Pinckenaw / da es grosse Wäld hat / soll sich ein Einhorn sehen lassen.

Ordenliche Wochen-Zeitungen [Zürich] 1635. Nr. 9

Auß Pariß vom 24. Jan. 3. Februar. Weil die Vr- 119
seliner Nunnen allhie auff der Töchteren Haab vnd Gut / so Die Kirche hat einen guten Magen
in jhr Kloster getretten / vnd darinn absterben / zu vast gesetzt *) / wie sie dann von einer 38000 Francken den Erben abgefordert / darüber viel vngereimbts erwachsen / also hat der Raht erkennt / daß fürohin den Klöstern Jährlich mehr nicht dann auff das höchst 500 Francken von einer Person jhr Lebtag folgen sollen.

Ordenliche Wochen=Zeitungen [Zürich] 1635. Nr. 6

Extractschreibens auß Freyberg in Schlesien / an- 120
derhalb meilen von Schweidnitz / vom 4. 14. Septemb. Ein wunderbares Phänomen
Allhie befindt sich ein kummerhafftiger Casus bey des Organisten Haußfrawen / in deme täglichen blutige Zeichen auff jhrem Leib stehen: als Schwerter / Reichs Apffel / Todtenbaaren / einen enthaupten Mann / so drey mal gesehen worden / drey Gezelt mit Martialischen Sachen / widerumb drey Kelch mit Buchstaben / vnd gestriges tags ist ein Barfüsser Münch drey mal gesehen worden / der hatte in der rechten Hand einen Kelch / in der lincken einen Schwerdt / bey dem haben alle mal sonderbare vnd in der zahl viel Buchstaben gestanden / warüber bey zween stunden mit der Organistin auß Gottes Wort geredt vnd hertzlich gebättet worden / Gott wölle vns zu erkennen geben / warfür diß Werck zu halten sey. Als das Volck so bey jhro gewesen / kaum zu Hauß kommen / ist es eylends widerumb erforderet worden. So ist ein Mann in Blut erschienen / in einem Priesterlichen Rock mit Ermeln / in der Hand einen Kelch habende / vnd einen Hut auff dem Haupt / bey welchem die Buchstaben gestanden G. D. D. J. S. Item V. V. E. H. D. H. M. Heut ist der Priester abermal mit den zwen Kelchen erschienen / vnd hat viel Buchstaben bey sich gehabt / was nun hierauff folgen möchte / gibt zeit: die Person hat sonst kein schwärmut oder trawrigkeit / befindet nur eine mattigkeit wann ein Zeichen werden soll / Sie weissaget auch nichts was die Buchstaben eygentlich bedeuten möchten: Wir können zur zeit noch nicht judicieren / ob es divinum oder diabolicum / biß wir den Außgang erleben.

Ordenliche Wochen=Zeitungen [Zürich] 1635. Nr. 42

Auß Thüringen vom 25. Septemb. 5. Octob. Das 120a
Blutschwitzen vnd zeichen an der Weibsperson zu Freyberg erzeigen sich noch von tag zu tag / daß der blutige schweiß auff dem Leib zusammen laufft / vnd darauß gar kandtliche Figuren vnd Buchstaben werden / die Buchstaben seind also

*) zu fest auf etwas setzen = zu fest damit rechnen

als wann ſie ein gar guter Schreiber mit fractur künſtlich vnd wol geſchrieben hette / vnd iſt diſes alles wahr / vnd Gott am beſten die bedeutung bekandt / viel Volck von allen Orten gehet dahin ſolche anzuſchawen / die auch widerumb kommen / berichten / daß ſich alles alſo verhalte.

Ordenliche Wochen-Zeitungen [Zürich] 1635. Nr. 44

121 Das wächſerne Bild

Abſtraffung etlicher Geiſtlichen Perſonen zu Rom / die Urbanum den VIII. diß Nammens / jetzigen Bapſt / wöllen hinrichten. F. Cherubin de Seraſin von Ancona / 40jährig / Profez-Prieſter des Minderen Obſervantinern Franciscaner Brüderen Ordens / war der Anſtiffter der hölliſchen Conſpiration / wider den Bapſt von etwas Zeit angeſpunnen / da er mit anderen deß vorhabens war / denſelben durch Zauberwerck eines wächſinen Bilds (darvon auch in der Zeitung Num. 8 Anno 1634) welches F. Diego Hermite von Palermo in Sicilien / Spanniſcher Herrſchaft / gekünſtlet / hinzurichten / der auch neben Hiacyntho Centino d'Aſcoli / des Cardinals Nef (der Bapſt werden ſollen / wann es wer angangen) intereſſiert war: vnd weil diß der Spanniſchen Faction nicht vnangenehm / befunden ſie das Geſchäft leicht vnd thunlich. Weil aber einer von den Intereſſierten dem Teufel ſolte auffgeopffert werden (dann der böſe Feind hatte jhnen verſprochen / das wie ſich das Bild werde conſumieren / das ein gleiches mit des Bapſts Leib werde geſchehen.) Nun der / den das Looß zum Höllen-Opffer getroffen / der hat das nicht erwarten wöllen / ſondern öffnete diß abſcheulich Laſter der Inquiſition / warüber vorgedachte Perſonen eyngeſperrt / des Cardinals Vetter aber in Caſtello S. Angelo zu mehrer ſicherheit gelegt worden. Fr. Cherubin thete die Gefangenſchafft nicht gelieben / daß er nach etlichen Monaten zu Nacht durch die Mauren der Gefängknuß außgebrochen / ſich mit zuſammen geflochtenen Leinlachen im Hembd nackend hinunder an die Gaſſen gelaſſen / von einer guten Perſon Kleyder bekommen / welcher er für geben / warumb er alſo nackend auffgezogen / habe müſſen ſeiner ſünden halben Büß thun / vnd ſich darüber in ein Scheuren verſteckt / da er deſſelben Tags verblieben. Weil aber der Cardinal Barberin ein ernſtliches Edict laſſen außgehen / das den Außgerißnen niemand ſolle verſtecken / vnd 500 Cronen dem Entdecker verſprochen / hat er ſich auß Rom ins Neapolitaniſche Gebiet begeben / vnd war ſchon zu Rieti / da jhn ein gelüſt ankommen / eine jhme vertrawte Nunn zu Foligny zu viſitieren / allda er widerumb erdappt worden. Und iſt endtlich jhr Sach dergeſtalt zum end gelauffen / daß man ſie den 12. 22. Paſſato in S. Peters Kyrchen geführt / da nach abgeleſenem Proceß Sie jhre fähler bekennt / vnd dem

Weltlichen Arm vbergeben / fürters in die Gefängknuß Corti-Savelli geführt worden. Morndrigs begleitete man sie auff Campo di Fiore / da wurd des Cardinals Vettern der Kopff abgeschlagen / Cherubin de Seraphin vnd Hermite (die nichts minders waren / dann jhre Nammen mit gaben) wurden gehenckt vnd verbrennt / nachdem sie zuvor der Bischoff de Minerbino degradiert. Fr. Dominicus Jampone / Augustiner Münch / der die Sach entdeckt / vnd Flaminio Confortides / Cardinals d'Ascoli Procurator vnd Agent allhie / waren 10 jahr auff die Galleen erkennt: drey andere / da der eine auch ein Augustiner / zween andere der Zoccolanten Ordens / etliche Jahr auff die Galleen / vnd einer fünff jahr in gefangenschafft gewiesen / ꝛc.

Ordenliche Wochentliche Zeitungen [Zürich] 1635. Beilage: Waarhaffte / woldenckwürdige frische Advisen.

Mercurius. 122 Die Zeitung spricht

Ich bin / Ich b'kenns / ein Wunder-Gast/
Der rühmbt mich sehr / der schilt mich vast.
Des acht ich nichts / vnd lauffen fort/
Wann man schon meiner Zeitung spott:
Das ist fürwar ein alberer Mann/
Der nicht vbern Zaun sehen kan.
D'Welt ist ein jmmerwährends Spil/
Wer weißt / was jhm b'stimpt für ein zil.

Ordinari-Wochen-Zeitung [Zürich] 1636. Auf dem Jahres-titelblatt.

Auß Leipzig vom 27 Decemb. 6. Januarij. Es 123 Wunder und Zeichen erzeigen sich auch im Land allerhand schwere Prodigia vnd Jammerszeichen: dann in einem nicht weit von der Vestung Wittenberg gelegenen Flecken soll ein Kind / so nur vor 10 wochen in dises Jamerthal kommen / vnd widerumb darauß verscheyden / zum dritten mal verständtlich dise wort von sich geben haben: Lasset vns fliehen. Im Churfürstlichen Zeughauß der Hauptvestung Dresden hat sich ein trawriger anblick erzeiget / in dem man alle Schwerdter / so an den Wänden herumbgehenckt / nicht nur auß den scheyden / sonder auch blutig gefunden. Zu Berlin hat man ein gantze Nacht durch ein fewrige kleine Wolcken am Himmel vnd daran ein Schwerdt gesehen.

Ordinari-Wochen-Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 3

Auß dem Niderland vom 29. Decemb. 8. Januarij. 124 Wie man eine Schanze erobert Aus Niemägen wird gemeldt / daß die Gwarnissonen von Venloe vnd Ruermundt einen anschlag auff die Schantze zu

Aerſſen gemacht / ſo jhnen wol gelungen / vnd auff diſe nachfolgende manier angefangen iſt: Der Gubernator von Venloe hat drey Karren mit Stroh ins Dorff Aerſſen hinder einander laſſen fahren / den vorderſten in Brandt ſtecken laſſen / vnd weil der Wind hart wehete / kamen alle Bawren herbey / den Brandt / ſo ſehr ſtarck war / zu löſchen / förchtende jhre Häuſer möchten auch angeſteckt werden / rufften derowegen vmb hülffe: weil nun die in der Schantz den Bawren alles guts zu traweten / weil ſie ſehr gut Königſch vnd Spanniſch waren / kamen ſie alle zu helffen / worauff die Staadiſche die Schantze von hindenhero beſtiegen / ſelbige mit wenig Volck beſetzt / biß daß ſie die Brandtlöſcher gefangen hatten / hernach haben ſie die Schantz geſchlichtet vnd die Gwarniſon in Venloe gebracht.

Ordinari=Wochen=Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 6

125 Der Jammer des 30jährigen Krieges

Extract auß dem Sundtgöw vom 1. 11. Martij.

Der Jamer diſer vnd benachbarten Landen iſt nicht wol zu ſchreiben: die Flecken vnd Dörffer ſeind gar verlaſſen / die Stätt aber in äuſſerſtem verderben: der Soldat will Speiß oder Gelt haben / vnd iſt nichts mehr vbrig: das Eyſen= Bley= Zin= vnd Glaßwerck wird aller Orten angegriffen. Die Bawrsleuth gehen herumb wie lauter todtenbilder: dem Todtenfleiſch wird nicht geſchonet: die Lebendigen ſeind ſelbs nicht ſicher / dann der ſtärcker den ſchwächeren angreifft für ſein Nahrung.

Ordinari=Wochen=Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 10

126 Eine Mißgeburt

Auß Straßburg vom 29. Februar. 10. Martij.

Den 24. Februarij vmb 11 vhren vormittag hat ſich an eines Soldaten Weib / im Dorff Waſelsheim / Straßburger Gebiets / ein ſeltzame vnd wunderliche geburt erzeiget / dieſelbige war Weiblichen Geſchlechts: hette zween Köpff / zwen Hälſe / auff jeglicher ſeiten ein Arm / zwiſchen den beyden Köpffen zwen auffgehabne Arm / allerdings / auſſer den Händlein / zuſammen gewachſen / zwey Hertz in einer Hertzkammer / zween Ruckgradt / ein Nabel / ein Schnur / ein Gemächtlein / zween Nieren / ein Lung / ein Zwerchfäll / ein Leber / ein Miltz / ein Blaſe / ein Mütterlein / ein Magen / in deſſen obertheil aber zwo Speißröhr eyngepflantzt waren / zwei Füßlein. Das rechte Köpfflein war friſch vnd lebhafft / lebte auch: aber weil es lang in der geburt ſtunde vnd das lincke / weil es todt / nicht bald folgen kondte / ſo mußte es auch abſtehen / vnd ſterben.

Ordinari=Wochen=Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 11

Auß Rufach vom 6. 16. Martij. Valentin Engelein/ Burger vnd Todtengräber allhie / ſagt bey ſeinem Eyd / daß vor acht tagen zu jhm kommen ſey Agnes Ebſteinerin / Hans Ebſteins ſeligen Tochter / und jhn mit diſen Worten angeredt / ſie were von Colmar kommen / vnd hette daſelbſten etlich tag auff gewartet / ob ſie vom Schinder etwas todt Roßfleiſch haben könndte / aber vergeblich / vnd ſey wegen groſſer kälte vnd hungers halben widerumb allhero kommen / jhne Todtengräber inſonderheit zu bitten / ob nicht noch villeicht ein junger todter vnbegrabener Leichnam vorhanden were/ den wolte ſie ohne einigen ſcheuhen / den groſſen hunger zu büſſen / mit luſt eſſen. Weiters bezeugt gedachter Todtengräber / daß vnlängſten ein Jung vnd zwey Weiber auß der Nachbarſchafft zu jhm in den Spittal kommen / vnd geſagt/ daß ſie in der Statt Almoſen geheiſchen / haben aber nichts bekommen / derowegen jhn gebetten / ob er keinen jungen todten Menſchen habe / den ſolte er jhnen zukommen laſſen / ſie hetten ſich ſchon lange zeit von Menſchenfleiſch geſättiget / dann ſie wüßten wol / das mehrteils hungers ſterben / dahero ſie ſolches ohne einigen widerwillen wol eſſen könten. Darauff ſeye er Todtengräber auff den Kirchhoff an S. Clauß Capell gangen/ darinnen er jederzeit die Todten / biß ein guter theil zuſammen kommen / vnd in ein grub gethan werden / hingeſtellt / ein malenſchloß angelegt / vnd geförcht / ſie möchten die Todten mit gewalt holen. Wilhelm Wagner / Martin Jungermann/ beyde Rahtsfreund / Rudolph Koppo vnd Conrad Ebelman/ beyde Zunfftmeiſter / beſtätigen bey jhren Pflichten / daß vergangenen Freytag Hans Vlrich Vogelman / Schultheiß zu Ohrſchweyer / zu jhnen naher Rufach kommen ſey / und habe einen gefangenen mit ſich gebracht / welcher hungers halben einen mit dem Knebel zu todt geſchlagen habe / darneben noch viel erbärmbdlicher ſachen angezeigt / namlichen daß ein Mägdlein vngefehr von 11 jahren geſtorben / vnd noch vnbegraben blieben / welches vier andere Mägdlein / darunder zwey Hubert Webers Töchter geweſen / zu ſtücken zerhawen/ vnd daſſelbig geeſſen. Theobald Kühlmann hab ein hübſch feißtes Kind / dem hetten ſie gedräwet / wo ſie es bekommen köndten / ſo wöllen ſie es auch freſſen / darauff hat man das Kind abweg gethan. Diſes iſt durch ein Ehrſamen Raht der Statt Rufach heutiges Tags mit ſonderm fleiß examiniert / auffgezeichnet / vnd zu wahrem vrkundt mit jhrer Statt Inſigel bekräfftiget worden. So geſchehen 3. 13. Martij 1636.

127 Totenfleiſch als Nahrung

Ordinari-Wochen=Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 12

Extract auß Frankreich vom 12. 22. Martij. Zu Abbeville iſt Daniel Caron mit dem Strangen vnd Fewr

128 Der Ausbund aller Bosshaftigkeit

hingerichtet worden / weil er Gottsleſterlich geredt / ein Zauberbuch gebraucht / ſein Mutter geſcholten vnd geſchlagen / falſche Müntz ausgegeben / offentlich geraufft / mit dem Feind correſpondiert / ꝛc. vnd wiewol etliche auffrühriſche Köpff vnderſtanden den zu erretten / iſt doch die Execution wol abgangen.

Ordinari=Wochen=Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 13

129 Hexen

Auß Leipzig / vom 27. Maij 6. Junij. Diſer tagen hat man in vnſerem Läger fünff Officierern Weiber (ſo Hexen geweſen) verbrennt / ſollen noch etlich vnd hohe Officierer damit begriffen ſeyn / denen man auch nachtrachtet.

Ordinari=Wochen=Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 25

130 Wunderliche Begebniſſe am Firmament

Auß Würtzburg / vom 24. Jul. 3. Auguſti. Wahrhafftige vnd vmbſtändtliche Beſchreibung / was Sambstags den 2. 12. Julij abends zwiſchen 9 und 10 vhren ob dem Königlichen Prager Schloß am Himmel geſehen worden. Erſtlich erſchiene ein langer ſchneeweißer Todt / mit vielen neben jhme ligenden todten köpffen vnd ſärchen / der verwandlet ſich bald in ein Weib / ſo ein Kind gefreſſen / die gleicher geſtalt bald widerumb verſchwunden. Demnach erzeigt ſich ein ſchöner Engel mit langen haaren / der verwandlet ſich in zwen gegen einander ſtreitende Löwen / deren der einte weiß / der ander aber Rappenſchwartz geweſen / fallen einander in den Rachen: der weiße iſt recht ob Jhr Königlichen Majeſtät Zimmer geſtanden / vnd ſeinen poſto lang manuteniert / der ander aber ſtund vor der Staubbrucken / das iſt von dem einten Schloßthor herwarts / vnd werden in jhrem Streit von zwen ſchönen groſſen gleicher geſtalt gegen einander ſtreitenden Greiffen zertheilt. Darauff preſentiert ſich ein erſchröcklich monſtruoſiſch Geſicht / mit groſſen fewrigen Augen / auffgeſperrten Rachen / mit abſchewlichen groſſen Backen. Nach demſelben erſchiene ein lieblich Angeſicht / mit einer ſchönen Kron / ſo klar / daß es von Spectatoribus die Augen verblendet / das blawe am Himmel / ſo auß ſchwartzen Wolcken erfolget / war durchſichtig alß ein Saphir. Alle obſtehende Figuren waren jhrem vrſprung nach auß einem liecht / ſo auß einer dicken ſchwartzen Wolcken entſtanden / vnd herfür geleuchtet / tranſinutierten ſich aber in ſchneller eyl / das auß vns Spectatoribus keiner / der nicht etwas verſehen wolte / nicht ein aug verwenden dörffte. Darauff erſchiene ein rechter zweyköpffiger Adler zwiſchen zwen ſtarcken Löwen / vnder denen der einte weiß / der ander ſchwartz / vnd endtlich alß der ſchwartze gleichſam in dem kampff vberwunden zu ſeyn erſchien / ſich in geſtalt eines

Bären metamorphoriſiert / wie dann der Bär die Tatzen vber ſich geruckt / vnd auff dem Rucken gelegen / der weiße Löw aber ſtund mit rechter poſtur auff ſeinen füſſen / ſeinen poſten manuteniert / vnd den ſchweiff in die höhe haltend.

Hierauff gieng ein ſtarcker ſcharmützel an von Infanteria vnd Cavalleria / darbey man todte Roſſ / viel Todtenköpff vnd Cörper ſo deutlich figuriert geſehen / alß wann ſie von einem Mahler mit allen farben gemalet worden: Nach ſolchem wurde der Himmel ſehr hell / vnd erſchiene ein Weib mit der Sonnen bekleidet / vnd ſtunde vnder jhren füſſen ein hellſcheinender Mon / darauff kame abermalen das abſchewlich monſtruoſiſch Geſicht / vnd nach verſchwindung deſſelben zwen groſſe Löwen / der einte ſchwartz / ſo von der Staubbrucken herkommen / der ander weiß / die namen jhren poſto de novo recta auff Jhr Königlich Majeſtät Zimmer / ein jeder hatte ein ſchöne carmuſierte Kron auff dem Haupt / vnd ſtritten lang mit einander / biß ſie auch endtlich verſchwunden.

Ordinari-Wochen-Zeitung [Zürich] 1636. Nr. 34

131 Der Jammer des 30jährigen Krieges

Auß Straßburg vom 20. 30. Jenner. Von der nachbarſchafft wirt glaubwirdig geſchriben: Dieweil der arme Mann bey diſer harten Winterszeit auff dem Feld keine vnnatürliche Kräuter*) vnd Eycheln findet / auch keine abgeſtorbne todte Aaß mehr haben kan / als thut er ſich mit Miſpel**) von den Bäumen / ja Mäuſen vnd Ratten auffhalten / biß er endtlich ſtirbt. Ohnlängſt hat eine Wittib im Ampt Lixheim jhr Töchterlin von 5 jahren getödtet / beyde Brüſtlein ſampt dem Gehirn gekocht vnd geeſſen / den vbrigen Cörper auff den Kirchhoff / welchen man alſo jhrer anzeig nach gefunden / vergraben. Bey der zerſtörung Jeruſalem iſt nicht harter hergangen als der zeit diſer Revier / Gott wölle ſich vnſer erbarmen.

Wochentliche-Ordinari-Zeitung [Zürich] 1637. Nr. 6

132 Gott ſchütze mich vor meinen Freunden!

Auß Thüringen 11./21. Febr. Der Schaden / den die Kaiſeriſchen in ihrem Marſch dieſen Landen (wie wol er aus der Maßen groß) [thun] / wäre noch zu verſchmerzen / wann man nur mit den armen Weibsperſonen / jung vnd alt / ſo gar ſchrecklich nicht wär umgangen / dann alles / ſo aufm Land erwiſcht / ſind erbärmlich geſchändet worden / ſogar daß die kleinen und halb gewachſenen nicht ungeſchändet davon kommen / den armen Mannsperſonen haben ſie die Fußſohlen aufgeſchnitten / Plöcket in den Mund geſchlagen / daß ſie im

*) offenbar = Unkraut; denn es iſt unnatürlich, Unkraut zu genießen **) hier wohl irrtümlich für Miſtel

Nacken wider herausgangen und hernach aufgehenkt / andere unmenschliche Thaten / so sich nit schreiben lassen / zu geschweigen. In Summa / es ist so arg / daß keine Feind dergleichen jemals verübt / gleichwol haben wirs als von Freunden erfahren müssen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1637. Nr. 11

133 Die „Maroden Brüder“

Auß Leiptzig / vom 6. 16. Maij. Gestern hat ein Kayserische Parthey bey Dessau viel Mordbrenner vber ansteckung der Dörffern ertapt / solche nider gehauwt / vnd theils lebendig ins Fewr geworffen. Demnach 400 meist Wallonen / so sich Merode Brüder nennen / vnd zur Kayserischen Armee gehört / aber vber 15 meil davon gangen / vnd in der Laußnitz Stätt vnd Dörffer gebrandschatzt / geplünderet / die Leuth ermordet / vil schwangere Weiber auffgeschnitten / vnd jhnen die Kinder vmbs Maul geschlagen / vnd weil man im durchzug zu Dreßden jhre Nammen auffgeschriben / haben sie sich hernach auff einem Schloß proviantirt / vnd die Hatzfeldische Rumor-meister / so sie abnemmen wöllen / spöttlich tractiert / alß hat man sie mit etlich Regimentern zur vbergab bezwungen / vnd darvon 120 vor der Kayserischen auffbruch zu Rußken in Meissen auffhencken / verbrennen / rädern / viertheilen / spissen / vnd an die Hacken hencken lassen / darbey die gantze Armee halten müssen / darunder einer bekendt / daß er allein 8 Weiber auffgeschnitten / hat weder beichten noch communicieren wöllen / sonder gemeldet / sein Geist / der auff jhne warte / stünde stäts vor ihm: die anderen / welche nicht so tyranniſirt / gehen noch in den Eysen / vnd müssen an den gefährlichsten orthen schantzen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1637. Nr. 22

134 Zeichendeuter heraus!

Auß Prag / vom 8. 18. Jul. Heut früh ist ein grosser Hirsch auß dem Wald auff hiesige kleine seithen kommen / zuvor 2 mal durch die Moldau geschwummen vnd gefangen worden / man halt / es werde was sonderlichs bedeuten.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1637. Nr. 30

134a

Auß Naumburg / vom 12. 22. Sept. Ein Churf. fürnemmer Officier berichtet / Ihr Churf. Durchl. hette vnlängst vber der tafel ein stück Fleisch geschnitten / auß welchem das rohte blut gefahren / vnd jhm vnder die augen gesprützt / darauff er gleichsam erstarret / vnd gesagt: du lieber Gott / wilt du mich dann noch hefftiger straffen / vnd mit nassen augen von der tafel auffgestanden.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1637. Nr. 42

Auß Stockholm in Schweden / vom 10. 20. Febr. 135
Verschinen November war ein Tartarische Bottschafft allhier Eine tartarische Gesandtschaft
von 9 personen / der vornemste war vom grossen Cham gesendt / der ander von des Chams mutter / der dritte von des grossen Chams bruder / die anderen 6 von des Chams vornemsten weiberen abgesendt / haben die Bündnuß / so sie für 7 jahren beym König sel. mit diser Cron gemacht / jetzo wider bestetiget / brachten Tartarische pferd zum geschenck: waren schwartz gleissend wie die Zigeiner / frassen wie das vieh / krochen zur audientz auf der erden auff händen vnd füssen vor die Königin; weil sie so vbel bekleidet / hat man sie schön new gekleidt / vnd mit geschenck wider zu hauß ziehen lassen durch Moscow / da sie fürter gleich auff Caffa kommen.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1638. Nr. 14

Auß Wien / vom 20. 30. Martij. Heut 8 tag ist 136
auch zu Preßburg ein grosser fisch / dergleichen niemalen ge- Ein Riesenfisch
sehen / gefangen worden / ist $29^{3}/_{4}$ ellen lang vnd 4 ellen breit / hat die schiffpruck zerrissen / solle lebendig hiehero auff der Donaw geführt werden / hat ein kopff wie ein Datzbär / lange Persten / von der mitten an schüpen wie ein fisch mit allerhand farben vermischt.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1638. Nr. 18

Auß Wien / vom 20. 30. Martij. Zu Preßburg ist 137
ein fewriger Drack etlich stund am Himmel gesehen worden / Vergiftete Luft
so ein vergifftung des luffts bedeuten solle.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1638. Nr. 18

Auß Dreßden / vom 16. 26. Augusti. Gestern vnd 138
vorgestern ist bey dem Stockmeister auß dem brot / so sie Eine Symphonie in rot
angeschnidten / blut geflossen / hernach hat das messer auff dem tisch auch kleine blutströpfflein geschwitzt: dem Marckmeister ist ein gekochter brey ganz zu blut worden: der alte Vitzthumb hat vor 3 tagen fleisch kochen lassen / alß man es essen wöllen vnd zerschnidten / alles blutig gewesen / hat vorgestern widerumb anders kochen lassen / welches ärger alß das erste worden: diese 3 stück sind gestern auff das Rathhauß gebracht worden / vnd den Herren Superintendenten darzu geforderet: im stattgraben vor dem Pirnischen thor hat man ein rote materia mit streimen an vnderschidlichen orten gefunden / welches wie blut geschinen: dergleichen ist der halbe Judenteich auch gewesen / die bedeutung ist Gott bekant.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1638. Nr. 39

139 Unterdrückung der Protestanten in Österreich

Auß Wien / vom 5. 15. Aprill. Jüngst abgeleſenes vnd an allen Kirchen angeſchlagenes Kaiſ. Patent iſt folgenden innhalts geweſen / daß hinfüro alle Evangeliſche in Oeſterreich vnder vnd ob der Enß ſich an verbottenen tagen des Fleiſch eſſens / eynführung vnd auffenthaltung Evangeliſcher Prediger / leſung aller ſolcher Bücher / vnd außlauffen nach der Religions-übung (auſſer des Lands Mitglieder von Herren vnd Ritterſtands perſonen) enthalten ſolten.

Wochentliche Ordinari Zeitung [Zürich] 1651. Nr. 18

140 Die blutende Hoſtie

Aus Rom / vom 13. Decembris 1664. Ein Jeſuit aus Sardinien bürtig / weiln er ſich in Celebrirung der Meſſe / und wann er communiciret / eines falſchen Wunderwercks unterfangen / indem er in einem Bläslein Blut im Munde verborgen gehalten / und wann er die Oſtiam zu ſich genommen / das Blut dar gegen heraus gelaſſen / alſo daß es geſchienen / als ob die Oſtia blutete / iſt deßwegen in die Inquiſition geſetzt.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 4

141 Der Kampf um den Kardinalshut

Aus Rom / vom 20. Decembris 1664. Man hat erfahren / daß der Pabſt*) / als er am verſchienenen Sonntage nach Eſſens mit ſeinem Herrn Vetter / dem Cardinal / extraordinar frölich geweſen / ſich unter andern verlauten laſſen / daß er auff nechſtem Montag auff alle Weiſe und Wege die Cardinal-Promotion vornehmen wolte / deſſen ſich der Herr Chigi alſobalden bedienet / und mit ſonderbahrer Dexterität den Hut für den Herrn Nini / mehr einen andern zum Poſſen als aus gegen ihn tragender Affection / begehret / und weil dieſes des Pabſtes Fürhaben dem Herrn Don Mario auch alſobald berichtet worden / iſt er ebener geſtalt bald nach dem Pallazzo gefahren / und hat ohne ſonderbare hierzu ſuchende Gelegenheit auch den Hut für den Herrn Chiaja begehrt / welches den Pabſt dergeſtalt verdroſſen / daß er bald kein Wort mehr reden können / und wie er bald von dieſem und jenen erſucht worden / ihme gantz unwillig geantwortet / gnug hiervon / wir haben euch wol verſtanden / und bereits vor dieſem geſagt / daß es noch nicht Zeit mit dem Chiaja ſey / laſſet deßwegen ab / uns ferner zu moleſtiren / oder wir werden ſolche Mittel an die Hand nehmen / die eurer Geld-Liebe nicht anſtändig ſeyn werden / damit von ihme weggehend. Monſ. Ugliny / der auch ſtarcke Promotion hat / und deßwegen ſich die Cardinals-Kleidung ſchon vor längſt machen laſſen / iſt deßwegen vom Paßquino dieſe Woche weidlich außgelacht

*) Alexander VII

worden. Entgegen iſt Monſ. Caraccioly / der ſeiner Tugend und Dignität halber bereits vor 25 Jahren hierzu aſpiriren können / weil er ſiehet / daß ihm immer andere und weniger meritirte Perſonen fürgezogen werden / reſolviret geweſen / ſein Cammer-Clericat zu renunciren und ſich in ſein Vaterland nach Neapolis zur Ruhe zu begeben / zu Bezeugung deſſen er über die Pforten ſeines Pallazzo dieſe güldne Worte ſetzen laſſen: nunc mihi grata quies, spes & fortuna valete. Er wird aber durch Anleitung des Schatz-Meiſter-Ampts oder des Auditorats der Cammer / welches die beyde letztern Staffeln zum Cardinalat ſind / noch allhier auffgehalten.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 7

142 Der abergläubiſche Papſt

Aus Rom / vom 1. Februarii. Es gehet ein Geſchrey / daß ein Aſtrologus in einem getruckten Giornal in Franckreich den vacirenden Päbſtl. Stuel auff den Monat Martium aſſigniret / dahero diejenigen / ſo dieſer eitelen Praediction Beyfall geben wollen / unter andern auch dieſes verſichern / daß / weiln der weiland Päbſtlicher Nuncius in Deutſchland zu Cöln ſich befunden / der Pabſt von einem deutſchen Aſtrologo das Pabſtthum / und der Tod / wann ein Comet würde geſehen und ein Monſtrum geboren werden / propheceyet worden / und daß deßwegen der Pabſt dero Medicis anbefohlen / über die Schwangerheit derjenigen Frauen / ſo bereit über die zwey Jahr Schwanger gangen / ohne daß ſie jemaln etwas ans Licht gebracht / zu konſultiren / weiln man beſorgte / daß ſelbige etwan ein Monſtrum gebären würde oder ſolte.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 35

143 Mandragola

London / vom 7. Martii. Wie man fürgibt / ſol die Gemeine anhalten / daß der König von der Königin geſchieden werde / weil ſie ihm keine Erben bringet / hierauf hat ſich ein Doctor angemeldet / fürgebend / Mittel gefunden zu haben / daß die Königin innerhalb acht Monaten ſich ſchwanger befinden ſolle / der König hat ihm vier Monat Zeit gegäben / ſo aber alsdann kein Effect ſich ſehen läſſet / iſt ſie willens / in das Cloſter zu gehen / und dem Könige eine andere zu verheyrahten zu vergönnen.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 43

144 Der Kavalier

Aus Rom / vom 14. Februarii. Als Sonntags der Princeſſe von Farneſe Gutſchen (in welcher ſich nebenſt der Frauen Berenice / Fürſtin von Roſſano / und andere Damens befunden) aus der Straſſen Frattina heraus gefahren / iſt ſie von einer kleinen Frantzöſiſchen Carrete mit groſſem Un-

gestüm in die Räder gestossen / und dergestalt verletzt worden / daß sie stille halten / und länger denn eine gantze Stunde auff eine andere warten müssen; als nun in solchem Warten ungefehr der Don Mario mit seiner Gutschen dazu kommen / hat er sich über diese wartende Dames erbarmet / ist aus seiner Gutschen gestiegen / und hat befohlen / daß sie sich bedienen solten / welches sie denn gerne gethan / und hinein gesessen; weiln aber die Princesse von Rossano keines weges gewolt / daß der gute Alte sich länger also stehend behülffe / hat sie ihn nach langen und vielen Ceremonien auch in die Gutschen zu ihnen genöthiget. Als nun diese Dames den Montag hernach wieder in dem Corso erschienen / wurden sie von einem Vermummten gefraget: was sie vorigen Tages mit ihren Guardian guts gemacht hätten:

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 39

145 Der Andacht wegen

Aus Wien / vom 2. Aprilis. Gestern sind Ihre Röm. Kayserl. Maytt. und die verwittibte Röm. Kayserin für der Stadt vom Thor an und den gantzen Weg auff eine halbe Meilwegs von hinnen ihrer Andacht wegen zu Fuß gegangen.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 57

146 Ein Monstrum

Aus Venedig / vom 10. Aprilis. In alt Castilien hat man ein Monstrum erlegt / welches die Menschen auffgefressen / seine vordere Gestalt war gleich einem Crocodil / die hindere einem Pferde / mit 4. Arm- und Händen / in der rechten Seiten hat es die Form eines Cometen / in welchem die Buchstaben A. C. B. J. gesehen worden.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 66

147 Böse Vorzeichen

Wien / vom 15. Aprilis. Der große Comet / dem keiner von Anfang der Welt bishieher gleich gewesen seyn soll / läßt sich von 3 bis halb 5 Uhr Morgens bey hellem Wetter noch statlich sehen / dahero die Gemüther aller Orten sehr perplex werden / und entstehen überall vielerley Propheten / so da Busse Predigen / widrigenfalls alles über und über gehen soll. Wie denn auch ein Weib in Tyrol 7 Tage und Nachte geschlaffen / und darnach auch dergleichen Bedrohung außgesagt hat; es haben auch viel geschryen / daß zwischen hier und den 4. Maji die Stadt Wien versincken soll / obs wahr / oder hoffentlich falsche Propheten seyn werden / gibt die Zeit.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 66

148 Spuk

Dresden / vom 21. Aprilis. Es hat eine Zeithero die Schiltwacht auff der Vestung fast alle Nacht Anfechtung von Gespensten und Geistern gehabt / also / daß es bald wie

ein gewapneter Mann mit einem groſſen hauenden Schwert/ bald wie ein Klumpen Feur für ihnen her geratzet / bald in anderer Geſtalt ſich ſehen laſſen: iſt aber bißher von denen Soldaten nichts geachtet worden / weil es ſie faſt gewohnet. Vergangen Mittwoch aber / zumal von 12 bis 1 Uhr / haben ſich die Geſpenſter häuffig herfür gethan / an dem andern Orte für dem Birniſchen Thor / wo man nach der Elb hinunter gehet / da an der Veſtung in Stein gehauen / wie ein Churfürſt dem andern die Chur / durch überreichung eines Schwerts / übergiebet: an ſelbigen Orte hat die Schiltwacht einen / etliche wollen mehr / durch Waſſer und Platz ſetzen ſehen / in Meynung / daß es rechte Perſonen wären / hat er ſelbige angeſchryen und geruffen / wo er ſich nicht würde von dannen machen / müſte er Feur geben: und ehe es der Soldat ſich verſiehet / ſtehet ein erſchrecklicher Mann für ihm / welches Augen als Feurflammen gebrannt / darauff der Soldat von einer Batterey zur andern Runde kaum für Angſt ruffen können / alſo / daß er ſtarr und ſtumm worden. Hierauf haben die andern Wachten geſehen / daß wie etliche Regimenter zu Roß auf der Veſtung marchiren / deßwegen ſie ſehr erſchrocken worden / und für Angſt kaum bleiben können. Die andre Wacht auf der Salamonis Paſtey / bey der Fraumutter Hauſe/ hat geſehen / als wann alle Häuſer ſelbiger Gegend in der Stadt über einen Hauffen fielen. Daß dieſes beſchriebener maſſen geſehen worden / iſt gewiß / und haben die / ſo es geſehen / ſolches mit Eyde außſagen müſſen.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 66

Wien / vom 15. Maji. Aus Italien wird geſchrieben/ daß neulich zu Loretto in Welſchland / in dero wunderlichen Kirchen unſer lieben Frauen daſelbſt / ein Täfflein gefunden worden / worauff dieſe Worte geſchrieben waren: Hinc mihi migrandum est, da muß ich hinweg: Als man dieſes Täfflein in der Kirchen gefunden / und hernach ſolches in einem gewiſſen Ort wol beſchloſſen auffbehalten thäte / iſt es wunderlicher Weiſe den andern Tag wiederumb in der Kirchen an dem alten Orte gefunden worden / welches wahrhafftig auff das höchſte zu betauren wäre / wann dieſer ſo unerhörter Schatz würde von den heil. Engeln aus unſern Landen hinweggetragen / wie es ſchon 3 mal geſchehen. 149 Unſere liebe Frau will wandern

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 79

Aus Warſchau / vom 14. Maji. Von neuen iſt nur dieſes zu berichten / daß vergangenen Sonntag / ehe noch der König wieder gekommen war / die junge Wittibe Frau Zamoiska / da ihr erſter Mann noch nicht begraben / ſie auch 150 Drei Tage Witwenſchaft

allerdings den Leichnam noch nicht ersuchet / bereits einen jungen und frischen Bräutigam ihr zugeleget / nemlich den itzigen Cron-Groß-Marschalln Herrn Sobieski / mit welchem sie sich in der Königin Gemach / des Nachts incognito / sine arbitris trauen lassen / und gleich darauff in der Königinn Cammer / zur confirmation der angefangenen Heyraht / Beylager gehalten. Nach dem nun der junge Ehemann der Venus geopffert / wird er seine martialische Arbeit so viel hurtiger zur Hand nehmen.

Berliner Ordinari- u. Postzeitungen 1665. Nr. 81

151 Die Besessene

Brün in Mähren / vom 16. Maji. Vor etlichen Tagen hat man ein besessnes / sonst noch nicht zu altes Polnisches Weib anhero zu unser lieben Frauen in St. Thomas Kirche gebracht / mit Hoffnung / sie etwan von den Geistern daselbst zu erledigen; die Geister in ihr haben sich bey Vorzeigung des Gnaden-Bildes & venerabilis hostiae also in ihr erbebet / daß sie gleich wie ein Rind starck gebrüllet: man ist heute bereits zum drittenmal mit exorcirung in Lateinischer Sprache bemühet gewesen / doch wollen die Geister nicht anders als in Polnischer Sprache reden / und geben auff exorcisantis befragen / aptissimas Responsiones / wollen auch nicht ehe weichen / es würde ihnen denn ein ander subjectum humanum zur Wohnung eingeräumet: gestern haben sie in genere begehret / man solte ihnen allhier eines unbenannten Schusters Weib / oder auch eines unbenannten Herrn Diener pro Hospitio erlauben / so wolten sie die alte Herberge quitiren / haben auch zur Außfahrt ein Fenster in unser lieben Frauen Capelle begehret / mit dem verlaut / es also zuzurichten / daß auch die Handwercksleute zu thun haben würden / ehe sie es wiederumb zurecht machen würden. Der Exorcisant aber / sonsten ein frommer Priester / hat ihnen nicht mehr als zu Ende der Capellen in einem Fenster 3 runde Glaß-Scheiben bewilliget / und sie in die Helle / als ihren von Gott zubereiteten Ort oder Wüste / da sie weder Menschen noch niemanden schaden können / verwiesen. Gestern hat der eine Geist aus ihr geredet / und durch den Lucifer geschworen / sie wolten die besessene Person heute verlassen / bald aber in Gegenwart vieler Leute gab ein ander Geist / Schaban genannt / zur Antwort / der Priester würde für diesesmal mit seinem Verfahren nichts richten / und er solte sie nur nicht mit seinem starcken Beschweren so eyffrig plagen und brennen / da er für sich nicht alle würde außtreiben. Man hat es mit Verwunderung gesehen / wie sich die hellische Geister so wehren und weigern / in den Ort der Höllen zu weichen / verlangen allezeit in ein ander Quartier / und wann ihnen solches eyfferig verwidriget

wird / ſchreyen ſie allezeit Ach und Weh / und wann der Beſeſſenen das Venerabile über einen Kelch auff dem Kopff gehalten wird / nennen die Geiſter ſolches den Allerhöchſten / und erzeigen in der Beſeſſenen mit Verſtellung des Geſichts / auch ſonſten unter den Beſchwerungen / ſehr erbärmliche Leibesbewegungen / alſo daß mit Haltung des Leibes der Beſeſſenen große Mühe gebraucht werden muß: In Summa die Spiritus obsidentes / als mendaces / ſuchen ein und andere Außflucht / ſich aus der Beſeſſenen zu reteriren. Wie der Prieſter die geſtrige Exorciſation verrichtet / haben bemeldte Geiſter geſaget / ſie wolten heute außfahren / er ſolte ſie nur den Tag außruhen laſſen / indem ſie die Nacht vorher in der Frembde auff einer Hochzeit geweſen / und ſich ſehr ermühdet hätten; gleichwol wie der Prieſter ihnen mitgegäben / die Beſeſſene (ſo geſtern gebeichtet / aber durchaus wegen ihrer nicht Communiciren hat können) nicht zu plagen / haben ſie damit inne gehalten; ob ſie es auf heutiges Beſchweren / ſo auch in nomine Altissimi geſchehen / ebenmäſſig halten werden / eröffnet die Zeit. Unter dem Beſchweren wird allemal die Beſeſſene gleichſam mit Ohnmacht überfallen / und weil die Beſchwerung währet / redet ſie ſehr ſtarck / und ſchreyet allemal ſehr hefftig / ſo bald aber die Exorciſation auffhöret / kommt ſie wieder zu ſich ſelbſten / und redet mit gar gelinder Stimme / auch ſo beſcheiden / daß ſie ihre Nothdurfft und Anliegen entdecken kan; ihr Eſſen iſt wenig / und Trincket nur gar ſchlechtes von Waſſer / ſie iſt ungefehr vor 20 Jahren mit ihrem Manne und einem Kinde von den Tartarn gefangen worden / allwo ihr Mann geſtorben / und das Kind ſich mit einem Meſſer entleibet / ſie aber ihr und ihme allezeit den Teuffel gewündſchet habe / und durch ſolche Gelegenheit / wegen ſtets gebrauchten Teuffels-Wundſche / hat Gott verhänget / daß folgende hölliſche Geiſter / wie ſie ſolche in den Beſchwerungen nach und nach genennet / ſich ihres Cörpers bemächtiget haben / benamentlich Schißka / Lomiſchka / Murſa / Schmulna / Musca / Juniſchko / Bachocko / Schonon / Hrziezek / Schaban oder Schabanisco / Noſula / Koslowski / Schrabal: Sonſt haben dieſe Geiſter / da ſie anders ſollen außfahren / auch begehret / daß der Prieſter ihnen der Beſeſſenen Mutter Schweſter zur Herberge einräumen wolte / er ſetzt ihnen aber auf oben verſtandene Weiſe pro termino emigrationis den Abgrund der Hellen oder eine Oede / da ſie niemanden ſchädlich ſeyn können; unter andern hat man auch heute bey der Beſchwerung vernommen / daß / wo ſie außfahren müſten / die Beſeſſene auch ſterben müſte; gedachter Exorciſant wil ſich noch weiter bemühen / dieſelben wegzutreiben / Gott verleihe Gnade und Macht / daß es zu einem

guten Ende gelangen möge: dieſe Beſitzung ſol bereits neun Jahr gewähret haben.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1665. Nr. 81

152 Frauenduell

Paris / vom 29. Maji. Sonſten haben 2 Dames / als nemlich Madame Pielabe und de la Motte / wegen einer Streitigkeit zu Pferd Kugeln gewechſelt / da dann die eine durch das Bein geſchoſſen worden / welches am Königl. Hofe ein groß Gelächter verurſachet: Dergleichen Tragoedie hat ſich in Provence auch zugetragen / indem 4 Weiber an ſtat dero Männer miteinander im Duel gefochten / darüber denn 2 Todt blieben.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1665. Nr. 92

153 Innere und äußere Nöte in Frankreich

Paris / vom 5. Junii. Die Janſeniſten nehmen allhier heuffig zu / und bekommen groſſen Zulauff / ungeachtet der Pabſt ſehr dawider iſt / und eine neue Bulle / gegen ſelbige zu procediren und ihren Anhang in Bann zu tun / außgehen laſſen / inſonderheit weil Janſenius in ſeinen Büchern ſelber gedencket / wann die Römiſche Kirche ſeine Lehre nicht für gut annehmen würde / daß ſie ſolche alsdann verwerffen möchte; nichts deſto weniger befinden ſich viele / die ſie herfür ſuchen und provociren wollen / alſo wann dieſem bey Zeiten nicht vorgebauet wird / dürfften wol groſſe Ungelegenheiten und Unruhen entſtehen. Wie es denn durch gantz Franckreich viel Widerwertigkeiten verurſachet / daß die Commercien ſo ſchlecht gehen / weiln alle frembde Wahren einzubringen verboten ſeyn / und diejenigen / ſo in hieſigem Königreich verfertiget werden / keinen Abgang haben; darzu denn auch kommt die groſſe Gefahr zur See / wegen der Türcken und Engeländer / alſo daß allenthalben groß Klagen fürgehet.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1665. Nr. 96

154 Ein Zauberer fällt vom Himmel

Augspurg / vom 17. Auguſti. Zu München iſt dieſer Tagen eine groſſe alteration geweſen / weiln daſelbſt der Ruff gangen / daß ſelbige Stadt durch Ungewitter einen harten Stoß auß- und am Heil. Laurenti Abend in vollen Flammen ſtehen ſolle / dieſes hat die Einwohner dermaſſen Zaghafft gemacht / daß ſie ſich aus der Stadt an andern Orten begeben. Es hat ſich aber zugetragen / daß kurtz hierauff ein verfluchter Teuffliſcher Zauberer aus der Lufft herunter gefallen / der auch alſobald gefänglich eingezogen und beſucht worden: bey demſelben hat man Hagel / Schloſſen / und wunderliche Dinge gefunden / und ſo viel aus ihm erpreſſet / daß man daraus erfahren / er eben derjenige geweſen / der ein ſolch ſchrecklich Wetter machen und die Stadt in Brand bringen wollen.

Was man aus dieſem Unhold noch wird erfahren / und was für ein Tod ihm wird angethan werden / ſtehet zu vernehmen.

Mittwochischer Mercurius [Berlin] 1665. 35. Woche

155 Zwiſchen Adler und Halbmond

Oderſtrom / vom 19. 29. Auguſtii. Aus Ungarn hat man über Raab folgende Zeitung: Weiln in der Zuſammenkunfft der Türcken und anderer Gräntz-Soldaten ſo wol auff den Jahrmärckten als ſonſten auff den Dörffern Streitigkeiten und Händel ſich ereugnen / wie denn ſo gar auff dem Vespriner Marck die Türcken etliche Chriſten-Knaben zur Ungebühr zu Boden gedruckt / und ihnen die Mäuler verſtopffet / da denn die Knaben keinen andern Vortheil als die bey ſich habende Meſſer gehabt / womit ſie denen Türcken etliche Stiche gegäben / daß ſie ligen geblieben / dahero iſt anitzo alle Zuſammenkunfft und alle Vertraulichkeit in alle wege verbotten worden.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1665. Nr. 137

156 Geſpenſter von Fleiſch und Blut

Wartenberg / vom 27. Auguſti. Sonſten iſt kurtz erſchienener Zeit ein Geſchrey entſtanden / als wann zu unterſchiedenen malen bey ſpätem Abend ſich 3 Geſpenſte / den Todten oder verſtorbenen Menſchen gleich geſtellet / ſehen laſſen / worauff die Anordnung geſchehen / daß auff dergleichen beſſer Auffacht gegäben / und auff Befinden ſolches angezeiget werden ſolte; dieſelben hat ein verwegener ſtarcker Mann zum erſten wieder geſehen / und als ihm ſolche vermeynte todte bey hell- und klarem Mondenſchein etwas verdächtig vorkommen / hat er ſich daß Hertz genommen / ſolchen vermeynten Todten zu nähern / worzu er durch ihre Weichung endlichen ſo weit encouragiret worden / ſie je länger je mehr zu verfolgen / ſo lange / bis er dem einen vermeynten Todten-Geſpenſte eine ſtarcke Ohrfeige verſetzet / da denn die vermeynte Spectra ſich nicht länger bergen können / und alſo befunden worden / daß es 2 junge Bürgers Frauen / die dritte aber (ſo die Ohrfeige bekommen) ſchon eine etwas betagte Frau geweſen / welche unter ſolchen Masquen einige allhier gelegne Officirer von der Soldatesca heimgeſuchet / zu was Ende / iſt leicht zu dencken; man könte ſie zwar alle drey nahmhafft ſpecificiren / allein dieſesmal mags mit ſtillſchweigen übergangen ſeyn. Nach dieſem haben ſich drey Spectra / ſo ſich ſelbſten für Teuffel außgegäben / in ein Haus allhier eingefunden / den Wirth darinnen erbärmlichen zerſchlagen und zerkratzet / es ſollen aber / ſtarcker Muthmaſſung nach / gleichfalls 3 junge freyledige Mannesperſonen geweſen ſeyn / und ſolches darumb gethan haben / einen in dieſem Hauſe ſich

ereignenden Diebstal heraus zu bekommen / davon vielleicht mit nechstem ein mehrers erfolget.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1665. 36. Woche

157 Menschen-fresser

Aus Wien / vom 23. Septembris. Von Welß aus dem Lande ob der Enß hat man für Warhafftig geschrieben / daß man allda 13 und an einem andern Orte 5 Haupt-Mörder / die da die Weiber und Kinder aufgeschnitten / und ihnen das Hertz aus dem Leibe gerissen / und gefressen / gefangen bekommen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1665. 40. Woche

158 Die Besessene

Extract-Schreiben der verwittibten Kayserin Cämmerer Herrn Sourmans / de dato Wien / vom 23. Septembris. Zu Maria-Zell in der Steyrmarck haben wir unter andern das zu Brün gewesene Besessene Polnische Weib angetroffen / von welcher bereits daselbst 68 böse Geister außgetrieben worden / und zwar die letztern 6 in Gegenwart meiner Allergnädigsten Kayserinn und dero Hoffstatt / so abscheulich zu sehen gewesen / und 4 gantzer Stunden gewähret / so gar / daß etliche aus Furcht das Ende nicht erwarten wollen / insonderheit weil vor dem langsamen Außtrieb [einer] der bösen Geister einer von den umbstehenden zuruffte / so ihnen aber verbotten / das Hochadeliche Frauenzimmer mit den unkeuschen Namen Geyß tituliret worden. Die heutige Nacht ist das arme Weib sehr übel tractiret / und blutig geschlagen worden / ich glaube nicht / daß sie der weitern Außtreibung erleben werde / weil die noch rückbleibende noch ohne Zahl seyn / in deme sie sich alle böse Geister / so in der Höllen seyn / angewündschet: Gott erbarme sich ihrer und unser aller in Gnaden.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1665. Nr. 157

159 Das Christentum in China

Extract eines Schreibens aus Orient / betreffend die Bekehrung der Heyden zum Catholischen Glauben / so aber 16 Monat unter Weges gewesen. Im Königreich China wird die Religion und der Gottesdienst mit solcher Freyheit und Eyffer getrieben / als irgendwo in Europa: die Erndte ist daselbst groß / aber der Arbeiter sind wenig. Ein einiger Priester muß 10000 von ihm bekehrte Christen versorgen. Sonsten sind die Christen in ihren Kirchen gantz sicher / und wenn ein Heyde sich unterstehet / etwas Ungebürliches wieder ihren Gottesdienst zu reden / oder fürzunehmen / so wird er auffs hefftigste abgestraffet. Wie denn noch neulich ein Heyde / wegen Verspottung der Bilder in der Kirchen / von des Reichs Mandarino oder Gubernatore ist zum Tode

verdammet worden / auf inständiges Bitten der Priester aber wieder loßgelassen / mit dieser Bedingung / daß hinfüro solches und dergleichen Verbrechen am Leben solten gestraffet werden.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1665. Nr. 172

160 Aberglauben im Königspalast

Aus Wien / vom 18. Novembris. Brieffe von sicherer Hand aus Madrit melden ... Es ist ein Palatio*) dem jungen König (welchem schon alle Grandes gehuldiget) wegen besorgender Zauberey / weiln man in des verstorbenen Königes Bette / von dergleichen unterschiedlichen mit characteribus geschriebene Zettel / darbey mit außgestochenen Augen eine verdorrete Eydexe / deren Ohren mit einem Federlein durchzogen gewesen / gefunden / zugeben / und ohne wissen und beyseyn der Hoffmeisterinn solchem weder zu Essen noch zu Trincken zu geben bey Leib und Lebensstraffe außgeruffen worden.

Mittwochischer Mercurius [Berlin] 1665. 47. Woche

161 Prophezeien ist gefährlich

Aus Rom / vom 12. Decembris. Diese Tage hat der Pabst die 2 gefangene Astrologos zu sich kommen lassen / und ihnen fürgehalten / daß sie das Leben verwettet / der Päbstl. Stuhl solte im Monat Octobri vacirend werden / solten sich nun zum Sterben bereiten / sind aber von vielen Cardinälen zu ewigem Gefängnüß erbäten worden.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1665. Nr. 207

162 340 Teufel

Brün / vom 31. Decembris 1665. Man schreibet [von] der unlängst allhier gewesenen / aber itzo zu Maria-Zell in der Steyrmarck befindliche Polnischen Besessenen einem Geistlichen anhero / daß bereits über 340 Teuffel von ihr / durch die Hülffe Gottes / sind außgetrieben worden / man nennet sie alle mit Namen / die man für diesesmal nicht beschreiben kan.

Mittwochischer Mercurius [Berlin] 1666. 1. Woche

163 Vor der Schlacht bei Fehrbellin

Aus der Marck / vom 19. Junii 1675. Aus Ruppin. Wir sind / Gott Lob / unserer Gäste**) wieder loß / die gantze Stadt ist außgezehret: Dreymal hat man unsere Häuser durchgesuchet / daß ja nicht etwas übrig bleiben möchte. Das Korn ist von einigen Hohen Officirern an Bier und Brodt vermarquetendert worden / der Frantzösische Vitry hat hierinnen auch nicht gesäumet / als welcher eine quantitet von allerhand

*) = Amulett; ursprünglich ein Bild der Schutz verleihenden Pallas Athene **) Die Gäste sind die Schweden, die, während der Große Kurfürst am Rhein gegen die Franzosen im Felde lag, in die Brandenburgischen Lande eingefallen waren

Korn / das Er in ſeinem logement befunden / durch ſeine Leute hat vermarquetendern laſſen. Unſere Kirche hat ſich mit 400 Reichsthalern von dem General-Lieutenant Wrangeln rançonieren müſſen; Der Secretarius hat über gedachtes für ſich noch 50 Reichsthaler bekommen. Etliche Häuſer ſind gar außgeplündert und zerſtöret / und viel Bürger / die nicht Geld geben wollen und können / ſind jämmerlich mit Stricken umb den Kopff / und auff andere grauſame Weiſe gemartert worden. Für dasjenige / daß wir uns gewehret / und einen Dragoner erſchoſſen / und 5 bleſſiret / haben wir 600 Reichsthaler an den Obriſten Wangelin zahlen müſſen / und damit ſolches Geld erfolgete / ſind die fürnemſten Bürger / die doch zum theil an dem erſchießen unſchuldig geweſen / geſtöcket und geblöcket worden. Das liebe Korn iſt für dieſer Stadt meiſtens weg; Zum theil iſt es abgehütet / zum theil an Soldatenhütten verbauet / zum theil iſt es auch abgemehet worden; Und hat in dem letzten abermal der Vitry durch ſeine Leute den Meiſter ſpielen laſſen / als welche alle Tage zum öfftern gantze Wagen voll ſolches abgemeheten Korns hier eingebracht haben. Überall auff dem Lande / wo der Armee march gegangen / iſt gleicher Schade an dem lieben Korn zu ſehen / darzu kömmet noch / daß die Straßen mit todtem Viehe / an Pferden und Füllen / Ochſen / Kühen und Kälbern / Schweinen / Schaafen / Gänſen / Endten / Hünern / und dergleichen Vieh / das aus Ubermuth erſchlagen worden / gleichſam bedecket ſind. Die Kirchen ſind gantz zerſtöret / und man hat an verſchiedenen Orten in die zinnerne Kelche hofieret*) und ſo wieder auf den Altar geſetzet. Die Menſchen / ſo ſie angetroffen / ſind erbärmlich tractiret worden. Die gemeine Bauer- auch Prediger-weiber ſind geſchändet / wie den der Prediger von Hackenberg dieſem ſpectacul an ſeiner eigenen Frauen zuſehen / und noch 50 Thaler dazu hergeben müſſen; Als er es bey der Generalitet geklaget / iſt ihm etwas Geld wiedergegeben worden / dergleichen auch aus unſerer Kirchen geſchehen. Was man von Bauern und andern Churfürſtlichen Unterthanen in Büſchen und Wäldern angetroffen / hat man wie Hunde erſchoſſen / allermaſſen das Gebrüche bey Linum ſolches zeugen kan. Auch ſind die nicht verſchonet worden / die die Wege weiſen müſſen. Kinder haben dergleichen Tyranney auch erfahren müſſen / daß man ſie für die Luſt todt geſchoſſen / wie denn dieſes allhier unter andern an einem Fiſcherknaben von 13 Jahren verübet worden / der auf der See aus Ubermuth erſchoſſen worden. Man hat auch Leute lebendig bis an den Hals in die Erde gegraben /

*) hofieren heißt hier: ſeine Notdurft verrichten

unter andern eine sehr alte Frau (ist meines Fuhrmannes Mutter gewesen) so nach an ihr verübeter Schande in die drei Stunden lebendig in der Erden sitzen müssen. Etlichen hat man Riemen lebendig aus dem Rücken geschnidten / wie ich denn diese Klagten*) bey der Generalitet gehöret / so auch von dem Staabs-Feldscherer confirmiret worden. Ja es haben für dieser Grausamkeit die Todten in der Erden nicht ruhen mögen / sondern man hat sie außgegraben / gespolyret / und für die Hunde geworffen; und hat unter andern der General Major Trott / so zu Badingen begraben / dieses leiden müssen / dann auch ein Rittmeister im Ruppinischen / so unlängst begraben gewesen. Ja es sol dieses noch an vielen andern geschehen seyn / wie die Herren Schweden selber erzehlen.

Aus einer unbetitelten und undatirten Zeitung. (Besitz der Königl. Bibliothek Berlin) 1675

Aus Frauſtadt in Polen / an der Schlesischen Grentze ligend / vom 21. Februarii. Gestern wurden allhie grosse Wunderzeichen am Himmel gesehen / drey Sonnen sahe man gar bescheiden / in der einen war ein groß weiß Creutz / und ein Regenbogen / wie auch ein Regenbogen gegen Mitternacht / welcher aber bald vergieng / in der andern war ein weisser Strich / die mittelste war aber die grösseste und helleste / stunden gegen Breßlau zu / zwischen 10 und 11 Uhr / welches bey einer halben Stunde von viel Tausent Menschen gesehen worden. 164 Zeichen am Himmel

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1676. 11. Woche

Wien / vom 23. Februarii. Aus Ungarn kömmt / daß die Türken zu Ofen von den Geistern täglich geprügelt würden / hätten weder in noch außer der Stadt keine Ruhe / dahero sie / als sehr bestürtzt / einen Expressen nach der Pforten geschicket hätten / so habe der Vezier alle Christen heraus gelassen / ob sie etwa durch ihren Gott gedachte Geister vertreiben könten / worauff aber selbige in leiblicher Gestalt und grosser Anzahl / worunter auch König Mathias gewesen sey / erschienen wären / so die Christen also angeredet / sie solten getrost seyn / es würde der Christliche Glaube sich nun bald vermehren / dagegen das Türckische Reich gäntzlich vertilget werden. 165 Die Gespenster stehen den Christen bei

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 35

*) Klagte ist eine alte Form für Klage

166 Wer soll des Rindes Vater sein?

Paris / vom 8. Martii. Weil eine Dame an des Printzen von Conde Hoff schwanger befunden worden / so hat gemeldter Printz von ihr wissen wollen / von weme sie geschwängert wäre / darauff sie antwortete / daß mans nicht wol wissen könte / weil sie mit allen seinen Hoffdienern gute Freundschaft gehabt hätte: Worauff der Printz alle seine Bediente am Hofe für sich fordern ließ / und solches zu wissen begehret / welche es endlich alle bekandten. Darauff urtheilete der Printz also: Wolan / dieweil ihr alle mit ihr zu thun gehabt / so soll auch einer des Rindes Vater seyn / machte darauff Loßzettels / unter welchen eines schwartz gemacht war / wer dasselbe bekäme / der solte des Rindes Vater seyn / und die Mutter heyrahten. Dieser schwartze Zettul fiel gleich dem Koch zur Beute / da ließ der Printz alsbald einen Priester holen / und sie auf stehenden Fuß zusammen geben / und zog allen andern Hoffbedienten ein halb Jahr Besoldung ab / und gabs dem Koch sampt der schönen Damen zum Brautschatz / welcher Brautschatz sich auf 5000 Reichsthl. belieff.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 41

167 Eine Episode aus den Raubkriegen Ludwig XIV

Freytags / den 13. 23. Martii / morgends frühe zwischen 3 und 4 Uhren kam der Frantzösische Dragouner-Major de Rouville aus Philipsburg / nebenst einem Officirer / Marnado genannt / und dortigen Commendanten Secretario / sampt 500 Mann zu Fuß und zu Pferde zu Bruchsal an / fragten alsobald nach dem Amptsverwalter daselbsten / und vermeldeten in dessen Abwesenheit seiner Haußfrauen / wie sie Ordres hätten / die Stadt anzuzünden und abzubrennen / derowegen alsobalden / jedoch ohne Alarmen / denen Bürgern und sämptlichen Einwohnern daselbsten zu bedeuten / daß sie innerhalb 2 Stunden ihre Sachen zu salviren / oder gar zu verlieren hätten; und als Zeit gemeldter 2 Stunden männiglich in höchster Angst und Schrecken / so viel müglich gewesen / sein überbliebenes weniges Armüthlein in die Kirchen / Capuciner-Closter und in die Keller geschleppet / haben die Frantzosen inmittelst für alle Häuser auf dem Marckte und anderen engen Gassen Stroh geleget / bis endlich die Trommel gerühret / und hiedurch die Losung zum Brand gegäben worden / worauff alle Soldaten mit Strohwische in die Häuser gelauffen / und nicht allein die Stadt / sondern auch die Vorstädte (so fast in 400 Bürgern bestanden) an allen Orten und Enden / gleichsam als wütend / zum drittenmal dergestalt grausamlich angestecket / daß / weilen das Löschen den armen Leuten nicht zugelassen worden / gegen 12 Uhr zu Mittage alles in völligem Brande gestanden / und dadurch in die 500 Häuser und Gebäude / sampt der schönen Stifftskirchen mit

dem Thurn / und Glocken / Orgel und Uhren / und allem / was die armen Leute darinn getragen haben / wie auch das Hospital mit deſſen Kirchen und Glocken / das wolerbaute ſchöne Rahthaus / des Johanniter-Ordens Commanderey / zwo Stadtthürne / ſampt Glocken und Uhren / 3 Mühlen und 7 Gastherbergen / bis gegen Abend alſo erbärm- und jämmerlich in die Aſchen geleget worden / daß es nicht gnugſam zu beſchreiben / und erſchrecklich anzuſehen geweſen / maßen in der Stadt benebenſt dem Hohe-Necker-Hoff nicht mehr denn 16 geringe Gebäude / und in denen Vorſtädten noch etlich und 20 ſchlechte Häuſer übrig geblieben; es hat auch zwar / wie die Frantzoſen fürgeben / unter währendem ſolchen Brand keine öffentliche Plünderung geſchehen ſollen / jedoch iſt vielen Leuten auf den Gaſſen das Ihrige abgenommen / und was in den Häuſern an Früchten / Wein und andern Sachen ſich befunden / theils mitgenommen worden / und das übrige verbrannt / wodurch des Fürſtlichen Stiffts Speyer vermögenſte und beſte Stadt Bruchſal / ohnerachtet ſie ihre ihnen angeſetzte Contribution jederzeit richtig bezahlet / nur unter dieſem bloßen Fürwand / als wenn die Käyſerliche ſelbige hätten beſetzen / und die Feſtung Philipsburg / ſo noch drey Stund davon gelegen / ſehr incommodiren können / nicht allein in die Aſche geleget / ſondern etliche hundert Bürger ſampt Weib und Kinder in dieſe völlige Armut und zum Bettelſtab gerahten ſind.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. No. 47

168 Eine Giftmörderin

Paris / vom 17. Aprilis. Madame de St. Laurentz hat wider Madame de Brinvilliers eine Schrifft eingegäben / welche ſie beſchuldiget / daß ſie ihrem Mann / geweſenen General-Einnehmer von St. Clerge / mit Gifft vergeben. Worauf das Parlament Monſ. Palluan / Rathsherrn von der groſſen Cammer / anbefohlen / gemeldte de Brinvilliers zu Rocroy / woſelbſt ſie anitzo iſt / zu examiniren / worzu er einen Schreiber und Subſtituten von des Königes Procurator mit dahin genommen. Man ſaget / daß gemeldte Frau bereits unterſchiedliche Sachen bekannt / und wil man ihr das Haar an ihrem gantzen Leibe abſcheren laſſen / und weil ſie keine Speiſe noch Tranck / umb ſich alſo umbs Leben zu bringen / zu ſich nehmen wil / ſo ſteckt man ihr einig Eyſen oder Schraubwerck in den Mund / denſelben damit auffzuſchrauben / und erhält man ſie mit Eingieſſung weicher Speiſen beym Leben. Sie wird Tag und Nacht mit hundert Mann bewachet / und hat der König geſagt / daß er einen Eſtats-Gefangenen aus ihr machte.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1876. Nr. 65

169 Entbindungsheim für Unbemittelte

Paris / vom 12. Maji. Man machet allhie ein Hospital für alle arme schwangere Töchter / welche daselbsten wol gewartet werden sollen / und haben dieselben Freyheit ihre Kinder allda zu lassen / welche aber ihre Kinder auff die Gassen legen werden / sollen / andern zum Schimpff / gestraffet werden.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 80

170 Die letzte Seeschlacht Ruyters

Aus dem Schiff Eintracht / in der Bay von Syracusa liegende / vom 26. Aprilis. Copia Schreibens vom Herrn Admiral de Ruiter. Die mit den Frantzosen gehaltene Battaille betreffend ... Seit meines letzten an Eu. Hochmögenden vom 9. dieses aus der Baye von St. Joan unterthänigst abgelassenen Schreibens ist bey uns eine von den 6 Galleen / welche wir aus Palermo erwarteten / angelanget / und als wir darauf mit des Landes Flotte nacher Augusta gesegelt / ward uns von guter Hand und aus verschiedenen Quartieren berichtet / daß die feindliche Flotte aus dem Haven von Messina außgelauffen wäre / und zu der Zeit umb die Gegend des Capo Spartevente sich sehen liesse / welche wir resolvirten / je eher je lieber in der See auffzusuchen / und in der Nacht / dieser unser Resolution gemäß / mit dem Landwinde unter Segel und glücklich in See gekommen sind. Des Morgends früh noch vor Aufgang der Sonnen / weil der Wind aus Nord-Westen nicht sonderlich kühlete / ohngefehr 3 Meilen von der Stadt Augusta / sahen wir Loeffwerts*) / so fern als das Auge tragen konte / die Frantzösische Flotte / welche umb den Mittag all ziemlich uns näher gekommen war. Des Mittags ward es gantz stille / also / daß ich mir nicht einbilden konte / daß wir denselben Tag beyeinander gekommen seyn solten / allein kurtz Nachmittage bekamen wir Wind / und kühlete es angenehm aus Süd-Westen / wir bedienten uns des Loeffs / und hielten recht für Wind auf den Feind an / welchen wir zehleten / daß er 37 Kriegesschiffe / worunter 7 Brenner / ohne das kleine Fahrzeug / starck war; Wir und die andern Haupt-Officirer gaben die abgeredete Losung / und holeten die Marssegel gegen die Mast / damit ein jeder in seine Ordnung kommen / sich auf seine Post begäben und daselbst halten solte / Gestalt solches auch nach Wundsch geschehen ist. Wir hatten mit unserer Esquadre die Avantgarde / das Pavillon**) und die Schiffe von Ihro Kön. M. hielten die Battaille / und der Herr Vice-Admiral de Haen die Arriergarde. Dergestalt vertheilet und in guter Ordre gepostiret ligende legten wir

*) luvwärts **) Flaggschiff

unſere Vormarsſegels nieder und hielten mit guter Reſolution auf die Feinde an / welche ebenmäſſig in guter Ordnung geſtellet lagen / umb dieſelben in Gottes Namen anzugreiffen und zu befechten / maſſen wir denn ungefehr umb 4 Uhr Nachmittags / den Berg Aetna Nordöſtlich für uns im Geſichte habende / den Feinden bis unter die Krafft des Geſchützes gekommen ſeyende / dieſelbe angegriffen und befochten haben. Wir waren mit unſer Esquadre die foderſten / und folgends die erſten in dem Gefechte / und hat der Herr Francisco Pereira de la Zerda / der als General die Spaniſche Flotte commandirte / ob gleich das Corpus der Battaille ziemlich weit in der Ly*) von uns war / die Schiffe von ſeiner Esquadre zu uns ſtoſſen laſſen / und wol ſtarck / aber ohne Frucht / auf die Feinde canoniret.

Nachdem wir geraum eine halbe Stunde und mit groſſem Ernſt gefochten hatten / hat es dem Allmächtigen gefallen / mir / als ich auf dem Sonnendeck ſtand / durch das Treffen vom Feinde den foderſten gröſten Theil von dem lincken Fuß wegzunehmen / und beyde Röhren im Rechten Fuß / ungefehr eine Handbreit über den Knöchel / mit nicht geringer Contuſion in Stücken zu ſchlagen / da zugleich dieſer Schlag mich von beſagtem Sonnendeck herab geworffen / jedoch daß ich ohne weiter keine Wunde / als eine gar geringe im Haupte / empfangen habe. Es ſtehet noch zur Zeit mit der Wunde und dem Bruch ziemlich wol / und wil hoffen / Gott der Herr ſeinen gnädigen Segen zu den Wund-Artzneyen und mit einer Geneſung geben werde . . . .

Dafern wir die Reputation der Waffen von Euer Hochmögenden in dieſer Battaille vernachläſſiget / und den Feinden / derer 8 auf uns loß giengen / worunter zwey Schouten bey Nacht / der Reſt aber ſolche Schiffe waren / deren jedes zum wenigſten 60 Stücke führete / nicht unauffhörlich das Haupt geboten / und uns bey dem redeloſen Schiffe dem Leuen gehalten hätten / wir ſolten in groſſe Gefahr gelauffen haben zu verlieren dasjenige / ſo wir noch vor Abends ihnen abgewonnen; Wir und unſere beyhabende Secunden haben ſo ſtarck und nicht weniger fürſichtig auf vorgemeldte Feinde / als mit Musquetenſchieſſen zu thun müglich geweſen / dieſelben damit ſo wol abgewieſen / daß ein jeder von ihnen abweichen / und ungefehr umb 7 Uhren die gantze feindliche Flotte denſelben folgete / den Spiegel von ihren Schiffen uns zukehrende / welche wir im Mondenſchein bis umb 8 Uhr mit continuirlichen Schieſſen verfolget / als zu welcher Zeit wir damit einhielten / und die fliehende Feinde / mit Einholung

*) Lee

unſerer Segel gegen die Maſten / ſo treibende verlaſſen haben / in Anſehen und weil uns bedünckete / wir hätten bey ſtärckerem Vorwinde / womit wir des folgenden Tages / den 23. dieſes / auch befielen / dieſe unſere gute Sache verſchlimmern möchten. Unſer unterhabendes Landſchiff und der Capitain Graff von Stirum / welcher für uns ſeinen Rang hatte / und dergeſtalt redeloß geſchoſſen war / daß er Euer Hochmögenden Schiff den Leuen nicht bezwingen / auch keine Segel führen konte / imgleichen die andere Schiffe von unſerer Esquadre / ſind am Rundholtz und Tauwerck ſehr beſchädiget / in unſere groſſe Focke- und Beſaensmaſten / groſſe und Focke-Raa und groſſe Stange ſind ſo viel ſchwere Schüſſe / ſo in den Topf als den Leib geſchehen / daß dieſelben nicht anders als mit groſſer Gefahr / abſonderlich wenn der Wind etwas kühlete / kleine Segel ſollen führen können / umb ſo viel mehr weil die meiſten Haupttaue und das lauffende Gewand abgeſchoſſen worden. Mein erſter Capitain Calemberg hat nach vorgemeldter meiner Beſchädigung und glücklichen Fall ſothane kluge und heilſame Ordres / ſo lange das Treffen gewähret / innerhalb Boorts an die übrigen Officirer / Bootsleute und Soldaten geſtellet / imgleichen einen jeden zu ſeiner Pflicht angemahnet / einen Muth zugeſprochen / und ſeine Pflicht dergeſtalt beobachtet / daß weder Freund noch Feind inne werden können / daß ich nicht in Gegenwart wäre. Die übrigen Haupt-Officirer und Capitaine von Eur. Hochmög. Flotte haben als ehrliche Leute bis zu Außgang der Battaille mannhafftig und fürſichtig gefochten. In obbeſagter Manier trieben wir die gantze Nacht und ſahen des Morgends die Feinde ſo weit von uns / als wir von der Stange ſehen konten. Dieweil auch der Wind ſich erhub / und bereits ſtarck kühlete / reſolvirte ich ungefehr umb den Mittag den Lauff nach der Bay von Syracuſa einzurichten / woſelbſt wir mit gutem Glück gegen den Abend ſind angelanget. Kurtz darnach habe ich Ordre gegäben / die Loſung zu thun / damit die Haupt-Officirer / Capitains und Commandeurs an Boort kommen möchten / und dem Secretario von Euer Hochmög. aufferleget / jeden abzufragen und ordentlich auffzunehmen / was ſie für Schaden gelidten / und was ſie für Schiffsgeräthſchafft von nöthen hätten. Welches / als es geſchehen / iſt befunden worden / daß es nnmüglich iſt / in dieſe Bay nur halbe Reparation fürzunehmen / ohne daß großer Mangel an Segel und Tauen iſt. Wir ſind geſinnet / auffs ſchleunigſte und ſo geſchwinde als wir können / von hier nach der Bay von Palermo zu ſegeln. Capitain Johann Noirot iſt an ſeinem lincken Fuß ſchwerlich gequetſchet / und den 25. dieſes geſtorben.

Admiral de Ruyter †

Aus Neapolis / vom 12. Maji. Wir haben allhie 171
die betrübte Zeitung von Siracusa / daß der Herr Admiral
de Ruiter den 29. passato daselbst gestorben / nachdem er
zween Tage zuvor ein starckes Fieber von der Pein aus der
empfangenen Wunde / die mit keiner Artzney zu stillen ge-
wesen / bekommen. Sein Tod wird sehr beklaget / so wol
wegen seiner vielen tapfferen Thaten / als auch wegen des
sonderlichen Dienstes / den er bey dieser Occasion unserm
Könige erwiesen.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 89

Hexen

Antwerpen / vom 22. Junii. Eine Weibsperson / 172
welche wegen verübter Zauberey an Kühen und anderm
Viehe allhie gefänglich eingezogen worden / ist verurtheilet /
daß sie in einem weissen / mit Kühe und andern Viehe-
schwäntzen behangenem Rocke für alle fünff Hauptkirchen
knyen solte / darauff denn die endliche Execution ungesäumet
erfolget.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 102

Nieder-Elbe / vom 30. Junii. 10. Julii. In Schwe- 172a
den ist ein jämmerliches Wesen wegen der Hexen / und hat
man zu Stockholm schon 3 Personen wegen solcher ver-
fluchten Zauberey lebendig verbrannt / selbige haben unter-
schiedliche Kinder von den vornehmsten Häusern daselbst
beschädiget / und obwol die Eltern meynen / sie haben solche
bey sich / dennoch / wenn sie erwachen / sprechen sie / daß sie da
und dort gewesen / und erzehlen wunderliche Dinge; die That
erweiset sich / daß / wenn sie klagen / wie sie vom Satan ge-
schlagen wären / man an ihnen einen erbärmlich zugerichteten
Leib siehet. Grausam ist es zu hören / wie sie der Heil.
Tauffe und der Heil. Dreyfaltigkeit abschweren müssen / lernen
das Vater Unser directe wider Gott / werden umbgetauffet /
halten Hochzeit / und geschehen andere grausame und uner-
hörte Sachen mehr / so wol bey Tage als Nachte / doch noch
am meisten bey den gebornen Schweden. Die Consistoriales /
neben dem Rath / haben ihre Gedancken deßwegen auffsetzen
lassen / und sollen nach Teutschen Universiteten geschicket wer-
den / Consilia einzuholen.

Mittwochischer Mercurius [Berlin] 1676. 27. Woche

So viel es helfen kann

Aus Rom / vom 21. Julii. In der [Kardinals]Ver- 173
sammlung ist / auf eingebrachte Relation des Bischoffs zu
Brescia / disputiret worden / ob man das mit einem Ziegen-
kopff und Hörnern in seinem Kirchenspiel geborne Kind

tauffen ſolte / worauff endlich beſchloſſen worden / ſolches zu tauffen mit dem Beyſatz / ſo viel es helfen könte.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 125

174 Brandſchiffe

Speyer / vom 1. 11. Auguſti. Beede Armeen ſtehen noch immer in Battaille gegeneinander / und iſt bereits heute der achte Tag / daß die Käyſerliche Pferde unabgeſattelt ſind. Die Frantzoſen vermeynen zwar die Käyſerliche aus ihrem Vortheil ins flache Feld zu locken / dieſe aber werden ſich ſchwerlich dazu verſtehen. Vorgeſtern Abends in der Dämmerung haben die Frantzoſen 2 Brandſchiffe / welche oben mit dürren Bäſen / Hobelſpänen / und dergleichen Sachen die bald brennen / außgefüllet / unten aber mit ſchweren und ſcharffgeladenen Musqueten / Rohr- und Piſtolenläufften verſehen geweſen / herunter flieſſen laſſen / es ſind aber gedachte 2 Brandſchiffe zu frühe angangen / und haben den geringſten Schaden nicht gethan / kurtz hernach iſt ein kurtzer Brandfloß mit Bohlenwercken und vielen Granaten verſehen herunter kommen / aber von Volck gantz leer / das Floß hat die foderſte über den Rhein geſpannete Ketten entzwey geſtoſſen / iſt aber doch auf den ſtarcken Seilern / womit die Ketten umbwunden geweſen / ſtehen blieben / und angefangen zu brennen / bis es auch an die Granaten kommen / welche alle zerſprungen und gleichmäßig den geringſten Schaden nicht gethan. Für Philipsburg wird noch ſtarck canoniret / und ſol / dem Verlaut nach / in zween Tagen ein Generalſturm geſchehen.

Sonntagiſcher Mercurius [Berlin] 1676. 33. Woche

175 Nach der Kapitulation

Speyer / vom 19. Septembris. Nachdem vergangenen Donnerstag der völlige Außzug von den Frantzoſen / ſo in Tauſent zu Fuß und drey hundert und vierzig zu Pferde außerleſener Mannſchaft beſtanden / aus Philipsburg geſchehen / dann der Commendant / Monſ. du Fay / eine Viertheilſtunde hernach mit bey ſich habenden Officirern heraußgeritten / worauff die Kayſerliche Generalitet demſelben complementiret / und einen vergüldeten mit Diamanten und Edelgeſteinen wolbeſetzten koſtbaren Säbel in thesseram ſeines Wolverhaltens praeſentiret / und nachgehends bis an die Schiffbrücke begleitet / auch nach allerſeits genommenen Abſchied ſich ſofort in Philipsburg hinein begeben / allwo denn von gedachter Generalitet die Ordre ergangen / den gantzen Tag durch keinen Officirer / Soldaten oder andern ohne ſpecial Befehl hinein zu laſſen; geſtern unter dreymaliger Löſung 8 Kayſerlicher Stücken hat man das Te Deum laudamus geſungen. Der Obriſter Streyn / ſo geſtern zu Philipsburg glücklich angekommen / iſt nun würklich für einen Commendanten allda

ernennet / und der Guarniſon / ſo in 3 bis 4000 Kayſerlicher und Reichsvölker beſtehet / fürgeſtellet worden. Heute marchiret alles zu der Kayſerlichen Armee gegen Offenburg.

Mittwochischer Mercurius [Berlin] 1676. 38. Woche

176 Wunderheilung

Amſterdam / vom 3. Novembris. Neues habe anitzo wenig zu berichten / als daß allhie folgendes Miracul von Geſche Claeſſen / welche / nachdem ſie 49 Jahr alt / auff dem Royale Eyland gewohnet / und 14 Jahr lang lahm geweſen / unvermuthlich wieder ihre Geſundheit bekommen. Zwiſchen den 13. und 14. Octobris in der Nacht umb halb 2 Uhr ward dieſe Frau / wie ſie ſelber berichtet / zu drey unterſchiedenen malen an ihren rechten Arm dergeſtalt gezogen / daß ſie davon erwachete und ſprach: Herr mein Gott / was mag doch dieſes ſeyn! worauff ſie zur Antwort bekam: laſſet euch nicht ſchrecken / ich komme in dem Namen des Herrn / euch eurer Geſundheit zu verſichern / ihr müſſet es aber bis weitern Bericht geheim halten / worauff die Frau geantwortet / ach hätte ich doch ein Licht / daß ich ſehen könte? Die Stimme aber ſprach / das Licht wird euch von Gott gegäben werden / worauff denn alſobald durch die gantze Kammer licht wurde / und ſahe die Frau einen ſchönen jungen Knaben / ſo groß ein Kind von zehen Jahren / für ſich ſtehen / hatte gelbe krauſe Haare / und war gantz weiß bis auff die Füſſe gekleidet / er verlohr ſich aber kurtz darauff / und floß eine groſſe Strahle / gleich als wenn es Waſſer wäre / aus ihrer Hüffte bis an die groſſe Zehen / woſelbſten ſie zuerſt das Leben wieder fühlete / alſo / daß ſie ſich des Donnerstags an das Feuer ſetzte / und bekam allda ein Geräuſche in ihre beyde Ohren / benebenſt einer Stimme / welche zu ihr ſagte / ſtehet auff / euch iſt euer Gang von Gott wieder gegäben / worauff ſie alſobald auffſtund und bekame alſo ihre vorige Geſundheit / ihr Mann aber / welcher ihr begegnete / hat ſich erſchrocken / und ſagete / daß es ihm fürgekommen / als wenn er einen Geiſt geſehen hätte.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 175

177 Der Knabe mit 7 Köpfen

Paris / vom 12. Novembris. Von Auche in Gasconien wird geſchrieben / daß daſelbſt eine Mißgeburt geboren worden / nemlich ein Knäblein mit ſieben Köpffen / deren einer über alle maſſen ſchön iſt: Es hat jeder ſeinen eigenen Hals / aber alle nur einen Leib / dieſe Mißgeburt aber iſt todt auf die Welt gekommen.

Berliner Ordinari- und Postzeitungen 1676. Nr. 184

178 Poetenlohn

Paris / vom 26. Januarii. Der groſſe Poet Monſ. Baſſeau machte dieſer Tagen einige Gedichte auf eine Dame von mittelmäſſigen Tugenden / welche ihme aber folgender Geſtalt ſeinen Lohn geben lieſſe / nemlich / ſie animirte einen ihrer Galanen / daß er 2 Kerls erkauffte / welche den Poeten in der Gaſſen des Fosses aux fouxburg de St. Germeyn auf-paſſeten / und ihme / als wenn es ſeine Freunde wären / bey jeden Arm veſte hielten / daß er ſich nicht rühren konte / da denn der dritte ihn elendiglich baſtionirte / und alſo einen ſolchen ſchlechten Lohn für ſeine mühesame Arbeit bekam.

Einkommende Relationes [Berlin] 1677. 30. Januar Nr. 1

179 Barbariſche Juſtiz

Wien / vom 28. Novembris. Gedachter Herr General Wacht meiſter . . . iſt am 20. dieſes zu Weſſerheli geſtanden / allwo das Vngariſche Tribunal neun Edelleuten den Proceß gemachet / und den Michel Gyaliali / umb daß er das Hochwürdigſte geraubet / und mit Füſſen getreten / eine geraume Zeit Päbſtiſche Chriſten den Türcken zugeführet und verkauffet / Mordbrandt / Blutſchande / und ander böſes getrieben / ſchleiffen / Riemenaußſchneiden / beede Armen abhauen / an Spieß ſtecken und braten / ſeinen Cammeraden aber / Matthias Todt / ſchleiffen / die Hände abhacken und verbrennen / andere vier / wegen geringer Verbrechen / ſpieſſen / und die übrigen enthaupten laſſen.

Sonntagiſcher Mercurius [Berlin] 1677. 49. Woche

180 Wer übergibt die Karoſſe?

Aus Mayland / vom 12. Decembris 1679. Mit jüngſten Brieffen von Burgos wird berichtet / daß daſelbſt zwiſchen den beyden Spaniſchen Miniſtris / als Marquis de Aſtorgas / Königl. Ober-Hofmeiſter / und dem Herrn Hertzogen de Oſſuna harte Diſpüten entſtanden / welche daher rühren / daß Ihre Königl. Maytt. dem erſten eine koſtbare Caroſſe zugeſandt / ſelbige im Namen Sr. Königl. Maytt. der Königlichen Braut zu praeſentiren / worgegen aber der Letztere als Königlicher Stallmeiſter proteſtiret / und ſich vernehmen laſſen / daß im Fall man ihme die Gutſche nicht gütlich folgen laſſen wolte / ſeine Bedienten ſelbige mit Gewalt holen ſolten: dahero der König / umb dieſen Streit beyzulegen / bereits 2 Seſſiones halten laſſen / ohne daß man wiſſen kan / welches Theil die Ehre und Recompens / als warumb es am meiſten zu thun / erlangen werde.

Sonntagiſcher Mercurius [Berlin] 1680. 1. Woche

181 Studenten-exzeſſe

Leipzig / vom 30. Decembris 1679. Wir haben allhier zu Leipzig eine unruhige unglückliche Woche gehabt / indeme auff Veranlaſſung böſer Leute die ſämptliche ſtu-

dirende Jugend allhier persuadiret worden / ob hätte der Herr Doctor Zipffel die Defension eines hiesigen Stadtknechts gemacht / der wegen üblen Tractaments / so ein Studiosus von ihm empfangen / den Staubbesem krigen solte / und darinnen die sämptlichen Bursche zu hart angegriffen / welches sie bewogen / außerordentlichen Proceß zu schreiten / und kam verschienenen Mittwochen umb halb drey Uhr eine Menge von ungefehr 300 Studenten zusammen / welche in voller Ordnung sein Hauß fürbey spatzirten / und mit ziemlicher Menge Steine die Fenster grüsten / dabey es nicht geblieben / sondern es ward der Tumult größer / indeme einige Studentenjungen mit anderm liederlichen Gesindlein mit Steinen einwurffen / bis in die späte Nacht hinein / wäre auch noch ärger worden / wann nicht drey Viertheil der Bürgerschafft aufgeboten / und eine starcke Wacht von 80 bis 100 Mann für das Hauß commandiret worden.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 1. Woche

182 Die Pest

Praag / vom 31. Decembris [1679]. Man hat allhie den in Engeland gewesten / und in der Curirung der Pest / Reinigung der Häuser und sonsten sehr erfahrnen und berühmten Medicum Monsieur Avigneau in Dienst genommen / und gibt man ihme zur jährlichen Bestallung 2700 Gulden / sehr viel gute Effecten von seiner Kunst verhoffende / im Fall dergleichen Gefahr entstehen solte / maßen Er verspricht / diejenigen / so an der Pest erkrancken werden / in denen Häusern ohne Unterscheid zu curiren / und hat in hiesigem Lazareth für der Stadt dessen eine Probe thun wollen / unter sieben und dreyßig Kranken aber / so drinnen sind / keinen eintzigen mit solcher Seuche behafftet gefunden / daß also wir in Außschaffung der Patienten einige Fehler und andere in Spargierung allhie streichenden Contagion uns unrecht gethan haben. In der Judenstadt zwar sind vor den Feyertagen sechs Juden gestorben / deren Cörper der heiligen Zeit halber ligen geblieben / bis sie erst vor drey Tagen aus der Stadt zum Begräbniß geführet worden / deßwegen anitzo zween Doctores und drey Beschauer alle ihre Häuser und Zimmer genau visitiren / und da einige Inficirte Krancke oder Todte verschwiegen seyn solten / wäre mein Vermögen weit zu gering / sie strafflos zu halten / unterdessen ist ihnen schon verboten / auf den Ratschin oder die kleine Seite zu kommen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 1. Woche

183 Königin und Arzt

Paris / vom 12. Januarii. Aus Spanien wird gemeldet / daß / weil die Königin etwas unpäßlich sich befunden /

der Engliſche Doctor / den ſie von hier mitgenommen / ihr eine Purgation verordnet / welches / als es vor die Hertzogin von Terra Nova kommen / hat ſie wiſſen wollen / was für Ingredientien in gedachter Purgation kämen / wie aber der Doctor ſolches nicht offenbaren wollen / hat ſie ihn wollen darüber gefangen ſetzen laſſen / mit billigem Fürwenden / daß man einer Königlichen Perſon nichts eingeben möchte / wo man nicht vorher wiſſe / was für Ingredientien zu den Medicamenten kämen / ſonderlich / ſo Ihre Maytt. ſolte ſchwanger ſeyn / und weil darüber bey Hoff viel zu thun geweſen / ſo hat ſolches verurſachet / daß gemeldter Doctor allda abgeſchaffet worden / und wieder anhero kommen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 3. Woche

184 Die Giftmord-epidemie in Paris

Aus Paris / vom 16. Januarii. An dem Proceß der Jungfer la Voiſin wird ſtarck gearbeitet / welche über die Vergiftung noch vieler andern abſcheulicher Miſſethaten beſchuldiget wird.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 3. Woche

184a Paris / vom 2. Februarii. La Voiſin ... hat ſich für eine Amme oder Wehe-Mutter bey den Weibern gebrauchen laſſen / ſie war gar geſchwind in ihrer Kunſt / und in großer Ehre bey den Frauens; Die Jungfern von Condition / welche ſich haben erluſtiret und ſchwanger worden / beſucheten ſie; Dieſe war ſo künſtlich / daß ſie ſolche machet ins Kind-Bette zu kommen / oder eigentlich zu ſagen ihnen die Kinder abtriebe / und ſolche in einem Ofen / welchen ſie in ihrem Hauſe hatte / verbrennen thäte / und alſo auff dieſe Weiſe / ihrer eigenen Bekäntniß nach / mehr als 2500 Kinder getödtet hat.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 6. Woche

185 Ein prinzliches Beilager

Paris / vom 19. [bez.] 23. Januarii. Vergangenen Dienstag ward das Beylager des Herrn Printzen de Conti mit Mademoiſelle de Blois vollzogen / und ſelbigen Tag eine Comédie / wie auch Tages vorher eine Opera gehalten worden ... Der König iſt nicht wohl zufrieden / daß Madame de Bouillon bey dem Beylager des bemeldten Printzen ſich nicht eingeſtellet. Se. Maytt. gab ſelber das Hembd dem Printzen / und die Königin der Princeſſin / und trug der König gute Sorge / überall in der Kammer wol zuzuſehen / zog die Thüre zu / und nahm den Schlüſſel zu ſich.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 4. Woche

186 England zittert vor den Papisten

London / vom 19. Januarii. Vergangenen Sonnabend ist durch die Commission des Rahts zu Suppression der Papisterey verordnet / daß alle Küster von Haus zu Haus gehen sollen / die Namen der Papisten anzuzeichnen / selbige aber / nachdem sie darüber zu Rahte gegangen / haben sich geweigert solches zu thun / sagende / daß es eben so viel wäre / als da David das Volck zehlen heißen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 4. Woche

186a

London / vom 5. Februarii. Sr. Waller hat / wie man saget / ein neues Complot der Papisten entdecket / welches / so es wahr seyn solte / sehr erschrecklich ist / nemlich / alle Städte in England in Brandt zu stecken / und dann ihren Vortheil dabei in Acht zu nehmen. Es ist aber noch nicht wol zu glauben. Gleichwol ist unlängst ein Brieff in dem Costümhause gefunden worden / wodurch gewarnet wird / daß es unterhanden sey / die Londnische Brücke / die Gildhall / und den Tour Hamlets in den Brand zu stecken / den Lord Major Pleyer und andere vornehme Bürger umbzubringen / und die Schiffe auff die Rivier ebenmäßig zu verbrennen. Vnd ob zwar dieses auch keinen Glauben zu meritiren scheinet / so saget man dennoch / daß eben durch diese Hand vor dem letzten großen Brande dergleichen Warnung geschehen sey.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 6. Woche

187 Eine Teufelsbuhlin

Elsaß / vom 8. Martii. Baßler Briefe melden / daß diejenige Weibsperson / deren jüngst gedacht / daß sie 4 ihrer Ehe-Männer / und 4 Stieff-Kinder / so der letzte ihr zugebracht / mit Gifft vergeben hat / über dieses hat sie auff der Folter bekannt / daß sie noch 5 andere Personen zu Muttentz / in einem Dorff / so eine Stund von Basel lieget / gleichfals / und also 13 Menschen hingerichtet / und sich dem Teuffel / mit welchem sie sich auch leiblichen vermischet / ergeben gehabt habe / vorgestern hingerichtet / und zwar erstlich die rechte Hand abgehauen / bis zur Wahlstat geschleiffet / und vor dem Stein-Tor lebendig verbrennet worden seye.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 10. Woche.

188 Der Ritt auf den Markusturm

Venedig / vom 1. Martii. Vergangenen Donnerstag / als man das gewöhnliche Jahrfest in Gegenwart des Hertzogs und der anwesenden Ministern allhie feyerte / hat sich eine ungemeine seltzame Sache begeben / gestalt ein Mann zu Pferde / welcher sich an einem Seil bis an die Glocken der Thürne begab / allda er vom Pferde ab und bis oben zu dem Engel stieg / da er sich mit einem Weiher etwas ab-

kühlete / und zweymal tranck / und weiter mit einer Fahnen schwunge / von dannen er von dieser großen Höhe bis an die Helffte des Canals Gjudeca flohe / das allerseltzamste aber war / daß das Pferd / als solcher Sachen ungewohnet / und sonder Zweiffel zum höchsten erschrocken / die Mascarades / so ihm zusahen / mit allem / was es im Leibe hatte / regalirte.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 11. Woche

189 Madame la Dauphine zieht in Frankreich ein

Paris / vom 15. Martii. Diejenigen / so allhier von der Reise nach der Frau Dauphinin wieder kommen / sagen / daß bey der ersten Zusammenkunfft des Königes / des Dauphins und derselben / welche eine Meile von Vitri le Francois / gegen über dem Schloß Decours / auff den großen Wege geschehen / der König / der Dauphin und Monsieur bey 100 Schrit von der Frau Dauphinin Carosse auß den ihren getreten / welches als es die Frau Dauphinin gewahr worden / ist sie auch eiligst aus der Carosse gesprungen / und hat für den König niederknyen wollen / der sie aber / als vormals gemeldet / unter die Arme gefasset / und es nicht zulassen wollen / zu ihr sagend: wollet ihr / daß ich euch Frau / oder meine Tochter heißen solle? Als nun die Princessin drauff allein mit einer tieffen Ehrerbietung geantwortet / hat der König zu ihr gesaget: Lasset uns keine Complimenten machen / und hat ihr darauff den Dauphin praesentiret / mit Beyfügung / das ist mein Sohn / und nachdem sie denselben gegrüßet / hat er gleichfalls ihr den Monsieur fürgestellet / und gesaget / das ist mein Bruder / wie derselbe sie nun auch gegrüßet / sprach der König / ich bin der Vater: und trat damit wieder in seine Carosse / darauff der Dauphin und Monsieur der Dauphinin die Hand bothen / und Seiner Majestät in die Carosse folgten: und kamen also sämptlich nach Vitri / allda die Herren des Hoffes / die Musquetierer von der Leib-Guardie in guter Ordnung / unter dem frölichen Zuruffen des Volkes / und Schall der Trompeten und Kessel-Paucken auff sie warteten / und speiseten sie desselbigen Abends alle viere miteinander.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 12. Woche

190 Fataler Zwischenfall

Aus Venedig / vom 8. Martii. Als in dieser Fastnachts-Zeit auff dem Theatro de la Pace eine Opera repraesentiret solte werden / auch die Königin von Schweden und die Vornehmste der Stadt sich daselbsten eingefunden; und die Actores sich kleiden wollen / haben sie unvermutet ihre Kleider nicht gefunden / und sind genöthiget worden ihre Repraesentation auff einen andern Tag auffzuschieben / welches die Königin absonderlich übel auffgenommen; als sie

den Anstifter dieses / der die Kleider hatte verbergen lassen / erfahren / haben ihn die Cardinäle Acciaioli und Azzolini des Abends zu ihr geführet / da er sie umb Verzeihung dessen gebäten / und also wieder versöhnet worden.

Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 12. Woche

191 Ein Kavalier wird von einer Dame gefordert

London / vom 19. Martii. Es wird erzehlet / daß / als ein Edelmann von einem andern affrontiret wurde / er aber denselben zu einen Duell nicht fodern wolte / umb die Gesetze des Landes nicht zu brechen / hat es dessen Frau so sehr verdrossen / daß sie ein paar Pistolen und einen Degen in die Gutsche genommen / und nach dem Edelmann gefahren / und selbigen an stat ihres Mannes heraus gefodert hat / mit Bedrohen / in Wegerungsfall denselben zu erschießen. Dieser Edelmann aber vermeynende / daß es ihm schimpfflich sey / mit einer Damen zu duelliren / hat so viel zu wege gebracht / daß sie in Arrest genommen worden.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 12. Woche

192 Satan bringt Geld

Nieder-Elbe / vom 16. 26. Martii. Zu Copenhagen soll eine Person mit dem Satan Pacta gemachet haben / weilen ihm aber solche böse That gereuet / und also die 500 Reichsthaler / so der Satan ihm voraus bringen sollen / nicht nehmen wollen / so hat er sich nach der St. Nicolai Kirchen begeben / umb dieserwegen seine große und grobe begangene Sünde durch ernstlicher Reu und Buße dem lieben Gott abzubitten.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 12. Woche

193 Carne vale!

Rom / vom 2. Martii. Sechs unserer gemeinen Lust-Jungfern unterstunden sich mit so viel ihrer Galanen die Traurigkeit dieser Zeit*) zu brechen / und hatten zu solchem Ende in einem Lusthause eine Kurtzweile / unterm Schein einer geheimen Zusammenkunfft / angestellet: wurden aber verkundschafftet / überfallen / und sämptlich nach der Gefängniß geschleppet / allda sie nun eine traurige Fastnacht / und noch viel traurigere Fasten werden halten müssen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 12. Woche

194 Ein Börsencoup

Haag / vom 5. Martii. Es ist hier ein Gerüchte gewesen / daß Mons. Colbert unserm Ambassadeur sol gesaget haben / sein König wäre nicht wol mit denen Herren General Staaten zu frieden / nicht allein weilen sie gedächten mit Engeland sich zu verbinden in Faveur der Cron Spanien wegen

*) Fastenzeit

der Sache von Charlemont / ſondern auch weilen ſie ſo lange tractirten / auf Jhrer Majeſt. Propoſition zu antworten; dieſes verurſachte alsbald / daß die Actien der Jndianiſchen Compagnie / wie auch die Obligationes auff das Land ſich verringerten / man hat aber ſeither deme erfahren / daß es ein erdichtetes Werck der Actioniſten geweſen / welche zu Anfange dieſes Monats die Actien übergeben ſolten / gebrauchten alſo dieſen Streich / umb ſolche zu verringern / und umb ſolchen Kauff an ſich zu bringen / geſtalt denn Jhre Excell. der Herr Graf de Avaux etliche Glieder des Eſtats . . . verſichert / daß ſie im geringſten keine Ombrage faſſen / noch ſich wegen ſeines Königs Deſſeine oder Armatur befürchten ſollen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 9. Woche

195 Die Angſt vor der Peſt

Wien / vom 16. Martii. Geſtern iſt von denen P. P. Jeſuiten in der Neuſtadt mit den ohnlängſt aus Schleſien von Peccary gebrachtem ſehr miraculoſen Gnaden-Bild unſerer lieben Frauen eine ſchöne / andächtige und populoſe Proceſſion / bis in die allhieſige Domkirche / gehalten worden / wobey ſich alle Brüderſchafften dieſer Stadt / die gantze Cleriſey / und alle Kloſter-Geiſtlichen eingefunden / und iſt gedachtes Gnaden-Bild von unterſchiedlichen Ordens-Prieſtern getragen; geſtern abends aber aus der Domkirchen wieder zu den Altſtädter Jeſuitern transportiret / und heute in aller früh wieder nach Schleſien geführet worden. Bey mehr gedachter Proceſſion hat man Gott und unſere liebe Frau umb fernere Beſchützung für der leidigen Kranckheit gebäten / und iſt ſchon einige Tage her von derſelben gantz nichts zu hören / alſo daß auch Jhre Kayſerl. Majeſtät dero fürgehabte Reiſe nach dem heiligen Berge gantz eingeſtellet.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 12. Woche

196 Das Duell als Volksſchauſpiel

Franckfurth / vom 9. Aprilis. Heute morgen umb drey Vhren hat bey Bockenheim / eine Stunde von hier / der Frantzöſiſche Obriſte Monſieur de la Roche mit dem Herrn Obriſten von Ramſtätten einen ſcharffen Duell zu Pferde gehabt / in welchem ſie beede / in beyſeyn einer unglaublichen Menge Volckes / ſich über allemaſſen dapffer gehalten. Endlich aber Monſieur de la Roche von einem Piſtolenſchuß / wiewolen nicht tödtlich / durch einen Schenckel / und mit dem Degen in den Arm verwundet; der Herr Obriſte von Ramſtätten aber an den lincken Backen und einen Finger von einem Hieb geſtreiffet worden: Solche beede dapffere Cavalliere ſind nach ſolchem ſcharffen Gefechte durch des Monſieur de la Roche Secondanten / Monſieur le Comte

de Legneville / und Herrn Baron de Coursy verglichen / und also die vorige Freundschafft unter ihnen gemachet worden.
Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 15. Woche

Paris / vom 9. Martii. Madame la Dauphinin hat verboten / daß keine von ihren Staats-Jungfern anders als in Gegenwart ihrer Hoffmeisterin mit einigen Manns-Personen reden sollen. 197 Die Tugend am Hofe Ludwigs XIV
Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 15. Woche

Rom / vom 12. Aprilis. Man hat einen Knaben von acht Jahren von Neapolis anhero kommen lassen / welcher / wie man saget / große Wunder mit dem Zeichen des Creutzes thäte / und wil man wissen / ob solches von einem guten oder bösen Geist herrühre. 198 Ein wundertätiger Knabe
Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 18. Woche

Rom / vom 12. Aprilis. Das Portrait der Dauphinin ist dem Pabst gezeiget / und von ihm gelobet / hernach aber etwas geabordiret*) / weil der Bosem allzubloß gemahlet war / darüber die Frantzosen allhie lachen. 199 Madame la Dauphine mit unverhülltem Busen
Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 18. Woche

Paris / vom 29. Aprilis. Denen Wehmüttern der Reformirten Religion ist ihr Ampt verboten / und hergegen denen Catholischen gegäben / daß sie die jungen Kinder denen Priestern zuführen sollen / damit solche nach den Römisch Catholischen Ceremonien getaufft werden mögen: Es sind auch viere bis fünff grob schwangere Weiber / so auff die letzte Stunde gegangen / durch dieses also erschrecket / daß sie ohne Entbindung dahin gestorben. 200 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich
Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 18. Woche

Metz / vom 4. Maji. Dieser Tagen ist allhie auf dem Parlament öffentlich abgelesen / daß die Reformirten in dieser Stadt und in gantz Franckreich erstlich keine Eckhäuser mehr haben sollen. Zum andern sollen sie keine Hebammen / so Reformirter Religion sind / haben / sondern die Päbstische gebrauchen. Drittens sollen die Reformirten ihre Kinder bey Päbstischen Meistern Handwercker lernen lassen / welches den Reformirten Meistern nicht gestattet werden sol. In Summa / sie sind sehr übel daran / und gehet schon die Rede / ob würde man ihnen auch die Kirchen nehmen. So wird 200a

*) abordieren hat hier die Bedeutung: mißbilligend erörtern, angreifen.

auch kein Reformirter Apotheker allhie mehr angenommen/ und können Sie Ihres Orts nicht glauben / wie sie gedrenget werden / deßhalben viel Leute hinwegziehen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 19. Woche

201 Wie man Geständnisse erpreßt

Haag / vom 10. Maji. Der Herr Wilhelm Waller/ Friedens-Justitiarius in London / nachdem er von seinem Ampt (dieweil er aus dem Neugats-Gefängniß einen Gefangenen herausgenommen / mit demselben die Abendszeit in einem Wirthshause zugebracht / und ihn folgends in ein ander Gefängniß gestecket) abgesetzet worden / hat sich nach Amsterdam reteriret. Seine Widerwertigen*) sagen / daß / als er in den Raht citiret worden / umb sich über dieser Sache / so man ihm für eine Vbelthat zurechnete / zu verantworten / da hätte er aus den Gesetzen und dem Exempel seiner Vorfahren in solchem Ampt unter der Regierung unterschiedlicher Königen erwiesen / daß er sothane Macht hätte / als welche mit dem Ampt unabtrennlich verbunden wäre. Vnd**) als er folgends in dem Raht angezeiget / daß / nachdem er vernommen / wie daß man verschiedenen Personen den Zutritt verstattete / mit den Gefangenen zu reden / denenselben zu rahten / ihme***) an die Hand zu geben / was er auff seine Examinirung zu antworten / und daß man ihm auch gar davon helffen wolle / damit er / was er von der Conspiration wüste / entdeckete / als hätte er gut erachtet / ihn aus diesem Gefängniß in ein anders zu bringen / in welchem er genauer verwahret und in Acht genommen würde; daß er ihn mit Trabanten / umb ihn zu verwahren aus der Gefängniß heraus genommen / und ihn darumb nur in das Wirthshaus geführet / umb ihn vertraulich und in der Freyheit zu examiniren / und zu machen / daß er vermittelst solcher Gelindigkeit gestehen möchte / was er von ihm zu erfahren verlangte: so hätten auch viel Rahts-Glieder sein Verfahren gebilliget/ und mächtige Gründe angeführet / ihn loßzusprechen / und zu Vbung seines Amptes wieder zu restituiren: Er wäre aber nichtsdestoweniger desselben entsetzet worden / und dieweil er nachgehends vernommen / daß man ihm nach dem Leben

*) = Gegner. Das Wort verblüfft an dieser Stelle, weil die folgenden Ausführungen keinerlei Antipathie gegen Waller verraten.

**) Dieser Schachtelsatz ist schwer zu entwirren. Der Nachsatz beginnt erst mit den Worten: „so hätten auch viel Rahtsglieder sein Verfahren gebilliget." Der daß-Satz, der auf das Semikolon folgt, ist noch von „angezeiget" abhängig und dem Satze „daß .... als hätte er gut erachtet" koordiniert.

***) Hier ist der Plural unvermittelt in den Singular, das Allgemeine auf den Einzelfall hinübergespielt worden.

ſtrebete / habe er ſich nach Amſterdam reteriret / und weilen ſelbige Stadt für allen andern im Lande am allermeiſten über ihren Privilegien eyvert / und dieſelben am beſten zu handhaben weiß / haben ſeine Freunde ihm gerahten / das Bürger-Recht allda zu kauffen / alldieweil man ihn / wann er einmal damit bekleidet wäre / nicht anderswo hinbringen könte / ohn allein in ſelbiger Stadt / derer Privilegia man ſonſt violiren würde / welches wegen der groſſen Sorgfalt ihrer Obrigkeit / dieſelben aufrecht zu erhalten / annoch nicht geſchehen iſt.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 19. Woche

202 Goldne Hufeiſen

Venedig / vom 4. Maji. Im übrigen läſſet der Printz Radzivil*) zu ſeinem Einzug in Rom verſchiedene güldene Hufeiſen verfertigen / umb ſelbige alsdann auff denen Gaſſen außzuſtreuen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 20. Woche

203 Eine Ohrfeige

Paris / vom 10. Maji. Aus Lion ſchreibet man / daß daſelbſt in der Proceſſion des heiligen Rochus / ſo jährlich gehalten / umb die Stadt für die Peſte zu bewahren / große Diſordre entſtanden / in welchem der Magiſtrat den Vorrang über den Praeſidial praetendiret / iſt auch ſo weit eingeriſſen / daß der Kaufleute ihr Prevooſt den Praeſidial einen Soufflet gegäben / worüber ſie beede an Ihre Königl. Majeſt. geſchicket / und darüber ein gnädiges Reglement begehren.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 20. Woche

204 Um die Seele einer Jungfer

Hertzogenbuſch / vom 15. Maji. Vergangene Woche iſt allhie ein großer Lermen entſtanden / indem ein Papiſtiſcher Prieſter aus Seeland mit einer bekandten Jungfer / ſo er verführet / umb ſie zur Päbſtiſchen Religion zu bringen / angekommen. Der Jungfern Freunde haben ſie bis hieher verfolget / und ſelbige mit Gewalt aus der Päbſtlichen Kirche nehmen wollen / worüber ein groſſer Allarm entſtanden / alſo / daß deßwegen die Häuſer und Laden verſchloſſen / die Drommel gerühret / die Guarniſon in Armis gekommen / und ſehr gefährlich ſchiene / ſo iſt dennoch durch des Herrn Gouverneurs Fürſichtigkeit alles wieder in Ruhe gebracht.

Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 20. Woche

205 Freigeſprochen und dann gefoltert

Aus Rom / vom 4. Maji. Der Medicus Florido / welcher von einer Frauensperſon beſchuldiget worden / daß er ſie nothzüchtigen wollen / ob er ſchon ſeinen Proceß für

*) der erſte polniſche Geſandte am päpſtlichen Hof

dem Richter gnugſam gewonnen / und darüber unſchuldig erkläret worden / ſo iſt ihm doch von dem Pabſt / der ſonder Zweiffel von den vielfältigen Klagen der Frauen bewogen / durch einen eigenen Handbrief anbefohlen / daß man ihn auff die Peinbancke bringen / weil er begehret / daß er auch ſeine Vnſchuld durch Außſtehung der Marter darthun / und die Wahrheit aus ſeinem eignen Munde erklären ſol.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 21. Woche

205 Der Herr über Leben und Gewiſſen

Paris / vom 21. Maji. Der König hat vor etlichen Tagen ſich vernehmen laſſen / daß man ehiſtes eine ſothane Veränderung in der Religion ſehen ſolte / darüber ſich männiglich entſetzen würde.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 21. Woche

207 Die Giftkammer in Paris

Hannover / vom 23. Maji. Die Cammer der Vergifftung wird dieſe Woche ein Ende nehmen / zumalen der König von ſolchen liederlichen Practiquen nicht mehr hören wil / alſo dero Glorieux Reich dadurch nur beflecket und beſudelt wird.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 21. Woche

208 Die Katze ſpielt mit der Maus

Hannover / vom 23. Maji. Die Straßburger flattiren ſich ſehr / daß der König ihre Stadt nur gütlich begehre / und ſolche nicht ruiniren wil / indeſſen gibt man für / daß der Königliche Frantzöſiſche Ambaſſadeur in ſeiner gehaltenen Oration ſie ſehr mit dem Kriege bedrohet hatte.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 21. Woche

209 Die Proteſtanten ſollen Straßburg räumen

Nieder-Elbe / vom 24. Maji. Von Straßburg hat man / daß Ihre Königl. Majeſt. von Franckreich alle vier Haupt-Kirchen in ſelbiger Stadt praetendiren / und daß alle Evangeliſche und Reformirte ſich aus dem Elſaß machen / oder zu deſſen Religion ſich begeben ſollen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 22. Woche

210 Das lebendig begrabene Kalb

Harnekopff / vom 27. Maji. Berichte kürtzlich / daß allhier in Metzdorff ein Kind / und zu Friedland ein Kalb geboren / welche alle beyde oben auff dem Kopffe ein gantz Auffgeſetze gehabt / wie itzo das Frauenzimmer träget / mit einem großen Wulſt und Scheitel / und hinten im Nacken ein Gewächſe / als lauter Band. Das Kind / welches ein Knabe / iſt todt zur Welt kommen / das Kalb aber lebendig geweſen / und haben die Leute auch dasſelbe lebendig begraben: Es hat aber in der Erden nicht bleiben wollen / ſondern als es mit der Erden beſcharret / hat es ſich wieder

in die Höhe begeben: Sie haben aber ſolches noch tieffer wieder eingegraben / da man denn etliche Stunden nachhero ein treffliches winſeln / nicht als eines Kalbes / ſondern als eines Menſchen Stimme gehöret.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 22. Woche

211 Selbſtmord während der Tortur

Brieg / vom 1. Junii. Geſtern nachmittage hat ſich der hier eingezogene Bettler / auff welchen die zu Lignitz / Rauden und im Wollauiſchen geſeſſene und noch ſitzende Mordbrenner bekennet / nachdeme er vorhero gerecket worden / und zu einiger Reſpiration ſich die Hände loß gebäten / und nur mit den Schenckeln eingeſchloſſen blieben / an einem von Lumpen / die er aus ſeinem Hoſen-Futter geriſſen haben ſoll / zuſammen geknüpfften Strick an dem Stock erhencket / oder vielmehr nur erwürget / welchen man heute auff einer Kühhaut heraus geſchleifft / und im Galgen verwahret bis zu weiterem Proceß / der auffm Dienstag fürgehen ſol.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 23. Woche

212 Im kurzen Kleid

Paris / vom 4. Junii. Als zween Rahtsherren des Parlaments von Aix im ſpielen / à la Baſſiette / in Streit miteinander gerahten / iſt der eine ſo ergrimmet / daß er dem andern auff der Straßen auffgepaſſet / und ihn mit dem Stock tapffer abgeſchmieret / worüber bey dem Parlament geklaget worden. Als nun der Hoff hierauff den Königlichen Procurator entboten / deſſen Condition nach erhaltenem Vnterricht deßfalls gehöret / ſo hat ſelbiger verordnet / daß der Beleidiger in einem kurtzen Kleid gemeldten Hof und ſeinen Collegen umb Verzeihung bitten / und ſagen ſolte: daß ſeine Mißhandlung ihn zum höchſten Leid / darneben iſt er umb 500 Kronen / und Abkürtzung ſeiner Gage auff zwey Jahr condemniret / und ſol ſich dazu dieſe Zeit über zwo Meilen von der Stadt erhalten / welchem allen genau nachkommen iſt. Wie aber die Sache hierauff dem König und dem Cantzler fürgetragen worden / iſt in dem Raht deliberiret worden / ob gemeldtes Parlament befugt ſey / darüber zu urtheilen / und ſind darüber unterſchiedliche Meynungen gefallen / es hat aber der König verboten / Erkenntniß der Sache zu nehmen / alſo / daß es bey dem außgeſprochenen Vrtheil wol ſein Verbleibens haben wird.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 23. Woche

213 Ein Empfang

Würtzburg / vom 7. Maji. Vergangenen Sonnabend nachmittag iſt der herrliche Einzug des Herrn Marggraffen von Anſpach allhier gehalten worden / welcher prächtiger und magnifiquer nicht ſeyn können / aber doch iſt er nicht ohne

Spaß und Gelächter abgelauffen / denn nachdem den gantzen Tag das ſchöneſte Wetter / und die Cavalliere und andere ſich auf das herrlichſte außgeputzet / gleich wie des Herrn Marggraffen ſeine auch / weilen ſie beederſeits das ſchöneſte Wetter ſahen / hat der meiſte Theil / umb ſich recht ſehen zu laſſen / die Caputе und Mäntel zu Hauſe gelaſſen. Als ſie nun etwan eine gute halbe Stunde von hier einander empfangen / iſt auff einmal ein ſolcher erſchrecklicher Regen kommen / daß nicht zu beſchreiben / unterzuſtehen war keine Gelegenheit / weil kaum für 2 Mann Platz / wil geſchweigen für 3000 Perſonen und mehr / ſo mit drauſſen geweſen / ſind alſo in aller Gravität mit ihrem köſtlichen Auffzug im ſchrecklichen Regen unter Löſung von 100 Stücken und der gantzen Soldatesca angekommen. Lächerlicher iſt denenſelben / ſo im trockenen von weiten zuſehen kunten / nichts noch fürkommen / als wie die ſchönen Baruquen ſo vorhin auff das ſchöneſte gepudert waren poſſirlich außſahen / wie auch die Federn auff den Hüten / im übrigen keinen trockenen Faden am Leibe / einer fluchte / daß der gröſſeſte Schloßthurn hätte einfallen mögen / andere lachten / und andere ſchickten nach andere Kleider / alle Winckel waren voll außziehens / ſchmälens / und das ärgſte / was ſie verdroß / war / daß / ſo bald ſie ankommen / ſich das Gewölcke augenblicklich wieder verlohren / verzogen / und das ſchönſte Wetter / wie zuvor / wiederkommen / welches noch dauret / wollen alſo etliche ihr Leben verwetten / es ſeye ihnen das von einem guten Künſtler zum Poſſen gezaubert worden.

Wie Tractamenten / Luſtſpiele / Schieſſen und Ringelrennen abgelauffen / und mit was Pomp und Pracht ſolche gehalten worden / iſt nicht zu beſchreiben. Geſtern Abends umb 5 Uhr hat das Waſſerſpiel ſeinen Anfang genommen / und bis in die Nacht gedauret / es waren fünff abſonderliche Theatra / welche eines nach dem andern das Waſſer herunter kamen. Auff dem erſten waren lauter hohe Berge mit Brunnen / die Perſonen / als Fiſcher und andere Leute / waren angekleidet wie Fauni / die Muſic beſtund in lauter kleinen Harffen. Der andere Berg mit lauter Satyren / die Muſic lauter Geigen. Das dritte eine Triumph-Pforte / die Muſic lauter Schalmeyen und Fagotten / worauf der Neptunus mit einer dreyzäckichten Gabel / aus welcher drey Brunnen ſprungen. Das vierdte ein ſchöner Luſtgarten mit Springbrunnen / die Muſic lauter Cornetten und Poſaunen. Das fünffte war ein groſſer Berg mit Weinſtöcken praeſentiret / auff welchem Bachus mit einem Becher in der Hand / aus welchem / gleich wie auch aus andern Orten / durch Waſſerkunſt Brunnen giengen. Zwiſchen Ankunfft eines jeden Theatri hatten die

Fiſcher ihr Waſſerſpiel / als nemlich Stechen / Turnieren / nach der Gans fahren / und andere Luſtſpiele mehr. In Summa / es iſt alles auff das luſtigſte und ſchöneſte abgangen. Auff dem letzten Theatro bey dem Bacho waren lauter Trompeter und Paucker. Die Perſonen / ſo auff denen Theatris geweſen / haben ſich auf 150 belauffen. Morgen wird der Herr Marggraff wieder Abſchied nehmen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 24. Woche

214 Die Strafe der Apoſtaten

Paris / vom 11. Maji. Aus Languedoc hat man / daß eine Frau / ſo ſich in ihrer Jugend zu der Papiſtiſchen Religion begeben / ſolche nachmalen verlaſſen / und die Proteſtantiſche angenommen / iſt zu Monpelliers condemniret / mit einem Strick umb den Hals / eine Fackel in der Hand haltend / [Kirchenbuße zu thun] / und aus ſelbiger Provintz verbannet worden.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 24. Woche

215 Unterdrückung der Proteſtanten in Frankreich

Paris / vom 11 Maji. Es ſind zwo von denen [reformirten] Hebammen in Verhafft genommen / die den Frauen in ihren Nöthen aſſiſtiret haben / nicht eben wider des Königes Ordre / ſondern aus Barmhertzigkeit / und weilen man zu Nißmes keine Päbſtliche Wehemütter hat haben können / ſo iſt eine Jüdin von Avignon dahin entboten / ſolches Werck zu verrichten / aus welchem allen zu erſehen / was dieſe Leute außſtehen müſſen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 24. Woche

216 Die Franzoſen am Rhein

Aus der Pfaltz / vom 22. Junii. Die Frantzoſen fangen an und verüben allerhand / ſo dem Weſtphäliſchen und Nimwegiſchen Friedens-Schluß zuwider läuffet: Sie drohen*) / woferne Chur-Pfaltz ihnen das Schloß Falckenburg nicht evacuiren und einräumen wolte / 3000 Pferde in die Ober-Aempter Neuſtadt und Altzey auff Execution zu verlegen / denen noch mehrere folgen ſollen / bis das Schloß abgetreten / maſſen der König befohlen / daß ſie ſolches nicht beſchieſſen / umb keinen Friedens-Bruch zu begehen / ſondern durch dergleichen ſcharffe Execution zu erhalten trachten ſolten. Auch hat der Pape de Eſpel den Ober-Schultheiſſen von Godramſtein bedeuten laſſen / woferne er nicht den 16. dieſes ſich ſiſtiren / und dem König in Franckreich die Huldigung gleich andern ablegen würde / er ihme ſeine

*) Ich habe hier der Deutlichkeit wegen eine Korrektur vorgenommen. In der Zeitung heißt es wörtlich: Sie drohen / daß / woferne ...

Haab und Güter nicht allein confisciren / sondern auch ihn mit den Seinigen alsobalde fortjagen wolte. Die Unterthanen des Ampts Germersheim thun aus Furcht der Frantzosen keine Chur-Pfältzische Bedienten und Brieffe mehr zu respectiren. Gedachter Pape de Espel hat zu Sibeldingen bey dem gehaltenen Gerichte denen dahin beschriebenen Schultheissen / Gerichten und Gemeinen bedeutet / daß sie als Königliche Unterthanen hinfüro keine Accis- Umb- oder Creutzer- noch Wein-Ufflagegeld mehr geben / auch fürters keine Leibeigene / sondern an allen Orten gedachten Ober-Ampts freye Leute seyn und bleiben sollen. Zu Godramstein hat er dem Pfarrer befohlen / Ihre Königl. Majestet von Franckreich mit ins Gebät einzuschliessen / worauff sich gedachter Pfarrer wegen der an Chur-Pfaltz geleisteten theuren Pflicht und sonsten entschuldiget / worauff er ihme geantwortet / daß er seiner diesesmal mit der Straffe verschone / und zum Uberfluß noch einmal ernstlich andeute / in dem Kirchengebät weder für dem Kayser / denn man keinen Kayser da mehr brauchte / noch für jemand anders als für seinen König zu bitten / oder die Pfarr zu verlassen: Oder er würde ihn bey dem Kopff nehmen / und durch den Hencker eine Gasse auff und die andere hinunter peitschen lassen. Die Bürger zu Landau haben nochmalen dem König in Franckreich schweren müssen. Zu Gönnheimb liegen 4 Compagnien welche mit Haußmannskost nicht für lieb nehmen / sondern besser tractiret seyn wollen. Das Schloß Lambsheimb haben sie gewaltthätig eingenommen / und drohen mit Oggersheim dergleichen fürzunehmen. Zu Wachenheimb haben sie / weil man sie nicht einlogiren wollen / angefangen die Früchte auff dem Felde abzumehen und zu verderben. Die Frantzosen wollen im geringsten nichts nach Franckenthal folgen lassen / also / daß sie solchergestalt einen Anfang zu einer Blocquade machen. Vergangenen Mittwoch ist ein neuer Frantzösischer Amptmann über die Fauthey und Closter-Dörffer zu Hörd von dem Pape de Espel eingesetzet / worzu nebst obgedachten Orten auch Germersheim / und das auff der andern Seiten des Rheins gelegene Dorff Dettenheimb / welche beede Oerter die bishero zugemuthete Huldigung noch nicht geleistet / citiret worden: Weilen sie bißhero aber niemand geschicket / hat er sich vermessen / diese beede Oerter in die Aschen zu legen / wodurch die Einwohner nun auch geschrecket worden / daß sie vermuthlich zur Huldigung nach Landau sich einfinden werden. Auch wil verlauten / daß die Frantzosen eine Prätension auff Oppenheim und Weissenburg bey Mayntz / umb / der Rede nach / daselbsten zwo Brücken über den Rhein zu schlagen / marchiren wollen. Summa / es siehet dieser

Landen sehr schlecht aus / und ist man aller Orten wieder in großen Furchten.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 25. Woche

Wachenheim in der Pfalz / vom 25. Junii. Die Königliche Frantzösische Trouppen / welche etliche Tage her zu Gönnheim / unweit von hier / gelegen / sind vorgestern für diese Stadt kommen / haben selbige verschiedentlich auffgefodert / aber von dem hier commandirten Chur-Pfältzischen Dragoner-Lieutenant jedesmal abgewisen worden: Gestern morgens umb 4 Uhr sind sie abermals dafür gerücket / zwen Wägen mit Leitern mit sich gebracht / gedachtem Lieutenant / wie auch Schultheissen und Bürgermeister bedrohet / woferne man sie nicht einlassen würde / wolten sie Schultheiß und Bürgermeister auffhencken / ihn Herrn Lieutenant aber an das Thor nageln: Nachdeme ihnen hierauff bedeutet worden / daß man ohne Chur-Pfaltz Ordre niemand einließe / haben sie sich für die Brücke begeben / daselbst eine ziemliche Anzahl Fachinen / umb den Graben damit außzufüllen / gemachet / darauff mit Gewalt auff den Stadtgraben gedrungen / die Fachinen in den Graben geworffen / die Leitern an dreyen Orten angeleget / und die Stadt angegriffen / sind aber von denen allhier gelegenen wenigen Dragonern / mit Herraußwerffung der Steine / zu dreymalen dergestalt abgetrieben worden / daß sie sich in die ausserhalb der Stadtmauer stehende Kirche reteriren müssen / darauff sie Feuer an das eine Thor / umb selbiges anzustecken / gemachet / auch Stühl und Bäncke aus der Kirchen weggerissen / und ins Feuer geworffen / darneben in gedachter Kirchen die Cantzel abgebrochen / auch das Dach eingeschlagen. Nachdeme nun von hiesigen Dragonern und Bürgerschafft das Feuer wieder gelöschet / und sie die Frantzosen nochmalen abgetrieben / haben sie die zu Lambsheim / Mutterstadt / Haßloch / Schaurnheimb gestandene Trouppen / wobey ein Frantzösischer Officirer in einer Gutsche mit 6 Pferden sich befunden / zu sich gezogen / den allhier commandirenden Lieutenant mit Schelt- und Schmähworten zugeruffen / er solte den Ort auffgeben / sonsten man ihn unter das Thor hencken lassen wolte / wurden solchem nach die Leitern aufs neue an vier Orten angeschlagen / die Stadt mit mehrer Gewalt angegriffen / sind aber von den Dragonern und Bürgern bey 4 Stunden lang mit Steinen / Prügeln und sonsten verschiedentlich abgetrieben worden / wobey sich der commandirende Lieutenant sonderlich wol verhalten: Endlich haben die Frantzosen / so in 500 starck / die Mauren mit Gewalt überstiegen / und sind Nachmittags umb 2 Uhr hineinkommen. Von ihnen sind über 40 Mann /

217 Die Franzosen erobern Wachenheim

wie auch ein Officirer / welchen man in einer Gutschen wegführen müssen / mit Steinen / Stössen und Schlägen beschädigt worden. In der Stadt haben sie übel gehauset / die allhier gelegene Dragoner theils auffs Hembde / theils gantz außgezogen / ihnen das Gewehr abgenommen / sie für das Thor geführet und fortgewiesen / nicht weniger die Bürger mit Stössen und Schlägen übel tractiret / auch dem Bericht nach mit Schändung einiger Weibesbilder verfahren: Wie sie denn auch der Bürger Häuser mit Gewalt auffgebrochen / Risten und Kasten ohn Vnterscheid auffgeschlagen / Getüche / Kleidung / und was ihnen nur anständig gewesen / weggeraubet / so gar / daß mancher nicht so viel übrig behalten / seinen Leib zu bedecken.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 26. Woche

218 Das sittliche Rom

Aus Rom / vom 8. Junii. Einige fürnehme und sehr schöne Damen / als sie vor etlichen Tagen in einer Lehn-Gutschen spatziren fahren wollen / sind von denen Sbirris auff der Strassen angehalten und gefangen genommen worden / weilen sie / dem publicirten Verbot des Pabst zuwider / ihre Brüste zuweit entblösset getragen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 27. Woche

219 Die Pest

Praag / vom 1. Julii. Vnser hiesiger Zustand ist nun recht elend / indeme die Lebendigen stündlich abnehmen / und / zum Zeichen einer beschehenen gäntzlichen Außsterbung des Hauses / an den Thüren gemachte Pest-Creutze so gewaltig zunehmen / sonderlich itzt auff der kleinen Seiten / und dieses erstrecket sich bis an der Stiegen des Ratschins. Damit also dieser Ober-Platz mit deme / so sich hierauff gereteriret / noch rein bleibe / wird kein Cavallier vom Lande wiederumb in die Stadt / auch nicht ein Mensch ins Schloß gelassen. In allen dreyen Städten ist noch ein einiger Kauffladen offen und die Juden sind gantz gesperret / denen wir doch nichts fürzuwerffen haben.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 27. Woche

220 Die Franzosen am Rhein

Elsaß / vom 5. Julii. Das Schloß Falckenburg ist dieser Tagen an die Frantzosen übergangen / es dörffte aber dem darin gewesenen Commendanten wegen solcher Vbergabe nicht wol ergehen. Die Frantzosen haben ihre Gestücke mit Seilern auf den Berg bey Falckenburg gezogen / und hernach die erste Bombe in den Brunnen / so nur allein darauff ist / geworffen / und selbigen sehr verderbet und zersprenget / ist also der Commendant gezwungen worden / den Ort zu übergeben. Es scheinet / daß die Frantzosen allgemach aus der

Pfaltz wieder herauffwerts marchiren / indeme die Quartiermeister allda sich einfinden / und die Bauren viel Pferde hinabschicken müssen / umb die Artillerie abzuholen. Pariser Briefe melden fast nichts / als daß man öffentlich sagte / es werde nun auf die Stadt Straßburg loßgehen / dahero dieser Landen wieder neue Furcht ist.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 27. Woche

221 Fünf schwere Jungen

Aus Pommern / vom 4. 14. Junii. Die vor weniger Zeit zu Stralsund entstandene Feuersbrunst ist / allem Vermuthen nach / durch Mordbrenner angerichtet; man hat davon bereit einen Jungen in Anclam sitzen / welcher viel bekennet. Gestern hat man den rechten Meister in Vkermünde bekommen / welcher seine Krücken und Steltze in seinem Bündel mit herumb geführet / womit er / nach seinem Gefallen / bald mit / bald ohne Steltze oder Krücke an ein- und anderm Orte sich auffgehalten und sehen lassen. In Stettin wird starck inquiriret / was sich für Leute daselbst auffhalten / so hält man Sprützen und Feuerleitern allewege bereit. Die Mordbrenner werden folgendermassen von den Gefangenen beschrieben. 1. Greger / ein langer greulicher lamer Kerl / hat unten einen langen Bart und oben einen polnischen Knebel / gehet in einem weissen zerrissenen Ober- und Vnterrock und leinen Strümpffen. 2. Jacko Weiß / ein langer dicker Kerl / mit krummen Händen und Füssen / in schwartzen Haaren / mit einem grossen Polnischen Knebelbart / ohne Vnterkleid in einem langen tuchenen Rock. 3. Veiland oder Valentin / ein langer Kerl / so nur ein Auge hat / und ein kurtzes krauses schwartzes Haar / ohne Bart / träget einen schwartzen Tüchenen Rock / mit messingen Knöpffen und roten Auffschlägen. 4. Mrogaibircky / ein langer Kerl / hat ein lang schwartz glattes Haar / einen Polnischen Ober- und einen grünen Vnterrock. 5. Ein Blinder / der nicht ein gar zu langer doch etwas alter Kerl ist / welchen sie Spiritus nennen / der ist aus Preussen gebürtig / hat einen schwartzen Oberbart / träget einen Zipffelpelz / wenn er auff Jahrmärckten ist / ziehet er sich nacket aus / gehet mit Teuffelskünsten umb / und sol die Betteljungen / wie einer davon / so zu Reiden nicht weit von Bart nebst noch einem andern sitzet / ... außbekennet / in Brandsachen unterrichten: er hat ein Weib und zween Jungen / Sebastian und Jacob genannt / die ihn führen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 28. Woche

222 Die gefährdete Jungfrau

Aus Rom / vom 15. Junii. Demnach ein Praelat an seinem Fenster 2 junge Töchter / so Schwestern von sonderlicher Schönheit waren / und gegen ihm überwohnten / von

ferne beehrt / und im weggehen nur eine gegrüſſet / hat es die andere dergeſtalt verdroſſen / daß ſie ſich nicht geſcheuet / das gantze Geheimniß (Virgula) / und in was Gefahr ihre Schweſter ſtünde / denen vom Pabſt auf alle dergleichen Vngebür beſtellten Inſpectoren und Geiſtlichen zu offenbaren / die dann folgenden Morgen die gute verrahtene Schweſter durch etliche Perſonen aus dem Hauſe nehmen / in eine Caroſſe ſetzen / und in ein Cloſter führen laſſen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 28. Woche

223 Grauenhafte Todesſtrafe

Aus Venedig / vom 6. Julii. Sonſten wird unter andern aus Conſtantinopel geſchrieben / daß eine Frau / welche einem Richter mit Schulden verhafftet / dieſer aber von derſelben nichts bekommen können / deßwegen ſo zornig und grimmig ſich geberdet / und auf der Gaſſen / wie ein unſinniger Menſch / mit einem Meſſer herumb gelauffen / ſelbige Frau auch / weilen er ſie rencontrirt / durchgeſtoſſen / weßwegen derſelbe condemniret worden / umb ihn lebendig in einem metallenen Mortier*) zu zerſtoſſen / wie bey Zeiten des Sultans Amurahts zu geſchehen pflegen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 29. Woche

224 Ein Karuſſell

München, vom 16. Julii. Den 12. dieſes iſt das Corruſel gehalten / vor deſſen Anfang 3 Triumphwägen mit allerley repraesentationibus eingeführet worden / welchen Ihre Churfürſtl. Durchl. ſammt denen 12 turnirenden Cavallieren / Trompetern und 6 voran tretenden Knaben zum unterſten Thor folgeten; als ſich nun die Muſic geendet / zogen gleich gemeldte Turnirende hinter denen Wägen ab / und fiengen das Feſt an / bey welchen die Durchläuchtigſten Perſonen ihre Dapfferkeit und Dexteritet für allen Cavalliern mit männigliches verwundern erwieſen / ſonderlich Ihre Durchl. der Hertzog Maximilian / welcher das erſte / Ihre Churfürſtl. Durchl. das andere / und Herr Graff Max von Freyſingen das dritte gewonnen haben. Zum Beſchluß erſchienen abermal erwehnte Machinen / und nach erſchollener erfolgeter Aggratulation der völlige Abzug.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 30. Woche

225 Die Peſt

Lintz / vom 17. Julii. Zu Praag continuiret die Contagion leider noch ſehr / und ſind über 5000 inficirte in dem Lazareth / in welchem der berühmte Doctor Mevius von Augspurg / welcher vielen durch ſeine Mittel geholffen / auch geſtorben / die andern Medici aber haben ſich meiſt auff das

*) Mörſer

Land reteriret / darüber sich die Praager sehr beschweret / dahero an alle außgewichene Befehl ergangen / daß sie sich in die Stadt wieder einfinden sollen / und zum wenigsten denen Patienten / so mit keiner ansteckenden Kranckheit und Seuche verhafftet / Mittel und Rath verschaffen solten.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 30. Woche

Praag / vom 21. Julii. Von der Commission ist das 226
Städtlein Neudeck / dem Herrn Grafen Zscherning gehörig / Eine Stadt wird degradiert
ihres Auffstandes halber aller Privilegien verlustig erkannt / und 4 Rahtsverwandten das Leben abgesprochen worden / endlich haben 2 aus grosser Fürbitte Perdon erlanget / der Zoll-Einnehmer aber und noch einer die Köpffe gelassen / das Städtlein hat zum Dorff und die Bürger Bauren werden müssen / bis auff ihrer drey / welche noch treu verblieben / und deßwegen die Freyheit behalten / und sollen die fürnehmsten Einwohner ihrem Herrn drey Jahr lang in Eisen arbeiten.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 30. Woche

Glaatz / vom 26. Julii. Seither meinem vorigen hat 227
sichs noch so weit gebessert / daß in der Stadt auffs höchste Die Hexen und die Pest
drey oder vier Personen sterben / und dato mehr nicht als vier Inficirte darnieder ligen; wolte der Allmächtige uns von dieser grausamen Straffe barmhertziglich vollends entbinden / wie wir hoffen / so würde auch unter ander böser Nachrede der Ruff vom spargirten vielen Hexenwercke leichtlich hinfallen / als daran eintzig und allein so viel ist / daß die Medici und Aerzte unterschiedlich aus den Pestbeulen Haarbüsche / Schweffellichter / und dergleichen geschnidten haben / und etliche kleine Kinder an und von sich gebrochenen lauter gantzen Nüßschalen erstücken gemust / theils Krancke auch werden von bösen Leuten sehr beängstiget / und manchmal gar umbgebracht / und einigen sterbenden haben sie vergulde Federn in die Hand gespielet / und solche genöthiget sich zu unterschreiben. So starb unlängst eine ansehnliche reiche Frau / auf deren Haus hernach eine unbeschreibliche Menge Ratzen tantzende zu sehen waren / es sind deßwegen zwey verdächtige alte Weiber eingezogen worden; als man aber Anstalt gemacht / sie vermittelst der Tortur zu examiniren / ist die eine gestorben / die andere sitzt noch unangegriffen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 31. Woche

Hamburg / vom 3. 13. Julii. Die Contagion in Dreß- 228
den soll / leyder / starck umb sich fressen / und sagt man / daß Die Pest
sich einige 1000 Seelen aus der Stadt auffs Feld in einem Wald begeben haben / ob sie aber auch bey einer solchen

groſſen Anzahl / wobey eine Menge kleiner Kinder ſind / unangefochten bleiben / lehret die Zeit. Es ſollen die Barbierer dort ſehr ermangeln / dahero Ihre Churfürſtl. Durchl. anhero geſchrieben / ob nicht einige allhier / ſo Beliebung hätten / daſelbſt hinzukommen / umb ins künfftige als freye Meiſter ihre Kunſt zu gebrauchen / man glaubet aber nicht / daß ſich welche darzu finden laſſen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 32. Woche

229 Die Menſchenfreſſer kommen

Aus Venedig / vom 27. Julii. Mit Paſſagiern von Jeruſalem und Aegypten kommende hat man / daß das Land überall wegen einer ſonderlichen Art Menſchen allarmiret / welche überaus groſſer Länge / rauch mit Haaren bewachſen / mit Fiſchhäuten bekleidet / auff ihren Schultern eine groſſe Keule tragende / und ſich in den Wüſteneyen / Spelunken und Löchern auffhielten / ernehren ſich mit Menſchen-Fleiſch / und damit ſie ſolches bekommen / ziehen ſie mit groſſen Trouppen aus / nehmen mit Gewalt Männer und Weiber / ſchleppen ſie mit ſich in ihre Löcher / lauffen auch ſo ſchnell als Pferde; damit aber dieſe Mißgeburten attrapiret werden mögen / hat der Baſſa 2000 außerleſene Pferde in etliche Esquadronen vertheilet / umb ſelbige zu bekommen oder aber zu vertreiben.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 32. Woche

230 Auch eine Luſtbarkeitsſteuer

Aus Rom / vom 27. Julii. Man hat dieſer Tagen drey leichtfertige Weibsperſonen in der Tyber ertruncken gefunden / und weil die Armut in dem Cloſter der bekehrten Weibsperſonen ſeit dem Tode des Cardinals Barberini ſehr groß worden / ſo iſt dem Pabſt deßhalben die Sache fürgetragen / und eine Taxa auff die erſten zu Behueff der letzten fürgeſchlagen worden / wozu er aber keine Ohren gehabt / damit es nicht das Anſehen gewinne / daß er die Sünden der gemeldten erſten approbire.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 33. Woche

231 Des Zaren Brautſchau

Aus Moßkau / vom 7. Julii. Eben vernimmet man / daß 4 junge ſchöne qualificirte Damen aus dieſem Königreich*) herein gebracht worden / davon Seine Czariſche Majeſtet**) / altem Gebrauch nach / eine davon zu ſeiner Gemahlin erwehlen ſol / davon der Außſchlag innerhalb wenig Tagen verhoffet wird.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 34. Woche

*) Polen **) Feodor III

Hamburg / vom 20. 30. Augusti. Gestriges Tages wurde für dem Steinthor ein neu Hals-Gerichte mit gewöhnlichen Ceremonien in Zuschauung vieler tausent Menschen auffgerichtet / da denn der Zimmergesellen 222 ohne die Schmiedegesellen waren / mit Trommeln und Pfeiffen / gleich wie sie des morgens hinaus marchirten / am Abend also wieder herein kamen / und verehrte ihnen der Raht 17 Tonnen Bier. 232 Galgenrichtfest

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 34. Woche

Hamburg / vom 24. Augusti. Ob man gleich zu Leipzig von keiner sonderlichen Kranckheit und Seuche wissen wil / und dannenhero allen von dannen kommenden die Gesundheits-Brieffe mittheilet / so ist jedennoch und bleibet dabey / wie ich schon vor etlichen Wochen gemeldet / ein starckes Gerüchte allhie / daß die Leute daselbst zimlich sterben / ja man füget dabey / daß die Kranckheiten so starck einreissen / daß wegen Vberlauffung des vielen Volckes die Apotecken zugemachet / und aus einem gewissen Fenster die Medicamenta gereichet werden. 233 Die Pest

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 35. Woche

Wien / vom 29. Augusti. Sintemalen allhier unter dem gemeinen Volck wegen des Weines Wolfeilheit ein grosser Mißbrauch verspüret worden / indeme man den herrlichsten Wein umb 2 / auch gar umb einen Creutzer die Maaß außgeschencket / und sich viele dermassen angezechet / daß / im Fall man nicht zeitliche Fürsehung gethan / volle Kranckheiten daraus zu besorgen gewesen: Zu dem Ende denn die Nieder-Oestereichische Regierung und hiesiger Magistrat / solches zu verhüten / verwichenen Montag durch öffentlichen Trompetenschall außblasen lassen / daß kein Wirth oder andere Leute denselben hinfüro nicht unter einen Groschen geben sollen. 234 Der Wein ist zu billig

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 36. Woche

Hamburg / vom 31. Augusti. Aus Leipzig hat man mit verwichener Post schlechte Zeitung gehabt / und lässet sich die Contagion allda itzo auch zimlich mercken / wie denn daselbst hin und wieder sich unterschiedliche / plötzliche und ungewöhnliche Todesfälle / die gar nachdencklich sind / begeben haben / welche niemanden grossen appetit dahin zu reisen machen dörfften / denn wiewol die Michaelis-Messe nicht abgeschrieben worden / auch schwerlich eingestellet werden dörffte / so kan man doch nicht sagen / ob jemand dahin werde reisen können / wollen oder dörffen. Man nennet zwar die allda grassirende Kranckheit keine Peste / jedoch ist es nicht allerdings richtig / und sterben die Leute zimlich häuffig hinweg / 235 Die Pest

und ist also in effectu ein Ding: Sonderlich machet dieses den Ort sehr suspect / daß der eine Medicus Pestilentialis / deren die Stadt drey in Bestallung genommen / nachdeme er seine Function gar wenige Tage bekleidet / schleunig gestorben ist / und können die von dannen kommende gar nicht in Abrede seyn / daß sich nicht einige contagiöse Kranckheiten allda mit einflechten solten. Zu Dreßden mindert sich die Zahl der Todten noch gar nicht / und sind in der Letzten Wochen 307 Personen an diesem Elend weggeraffet worden.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 36. Woche

236 Des Zaren Beilager

Aus Moßkau / vom 20. Julii. Verwichenen Sonntag hat Seine Czar. Majestät sein Beylager / ohne sonderliche grosse Ceremonien oder äußerlichen Pracht / in dieser Stadt vollzogen. Seine Gemahlin ist nur von einer ehrlichen Familie / mehr Polnisch als Russisch / und nicht von der Princeßin / wie vor diesem gemeldet / anhero gebracht worden / wormit Seine Majestät den Grossen des Hofes zu erkennen geben wollen / daß er nach dem Exempel seiner Vorfahren es hierinnen gantz nach seinem Wolgefallen / und nicht nach dem Raht der Grandes wolle leben und handeln / auch darneben weisen / daß er lieber eine zimliche Familie zu höherm Stande bringen / als einer / die schon groß ist / Anlaß zur Jalousie geben wollen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 37. Woche

237 Die Pest

Hamburg / vom 7. 17. Septembris. Passagirer von Helmstadt können nicht genugsam den Anwachs selbiger Universität berichten / weilen die studirende alle von Leipzig dorthin ziehen / jedoch nicht eher hinein gelassen werden / bis sie die gewöhnliche Guarantaine gehalten haben; diese referiren auch / daß die Seuche auf dem platten Lande umb Magdeburg sich auch bereits eräugnete / und die Reisenden fast von einem Dorff ins ander nicht kommen noch Herberge des Nachts haben könten / dahero offtermalen im Felde beligen bleiben müssen. Die Leipziger Post soll hinfüro keine Güter noch Personen / sondern nur Brieffe / auch nicht weiter als bis auff den halben Weg bringen / allwo sie einem hiesigen Boten / wenn sie vorhero geräuchert sind, zugestellet werden sollen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 37. Woche

238 Ein Fest beim Prinzen Pamfilio

Aus Rom / vom 31. Augusti. Des Printzen Radzivils Polacken üben sich allhier sehr mit Lantzen und Pfeilen zu schiessen / also daß der Printz Pamfilio ihn auf sein Lusthaus eingeladen / allda sie das Volck den gantzen Tag über

ergötzet haben. Der Ambassadeur ward allda in einen grossen Saal gebracht / allda eine treffliche Collation zubereitet war. Hernach giengen die Princessinnen von Venapro / de Gabriely / der Cardinal Maldachini und der Ambassadeur in der Carosse der Signora Vittoria Falconieri nebenst ihr sitzen / darbey noch unterschiedliche Dames in andern Carossen waren / und fuhren also auf die Jagt / woselbst die Polacken unterschiedliche Thiere mit Pistolen und Pfeilen auf einem Hügel durchschossen. Auf dem gemeldten Hügel war ein Gezelt auf Türkische Art aufgerichtet / allda die Jäger sich erquickten; etwas weiter davon stund eine grosse Tafel mit Blumen bestreuet / und mit Schüsseln besetzet / und in der mitten derselben eine Pastete / die so groß war / daß darinne zwey gantze gebratene Kälber lagen / und stunden darauff etliche Fähnlein mit des Ambassadeurs Wapen: Auch waren allda etliche Weinfässer / die man doch nicht sahe / als nur allein die Röhren oder Häne davon / durch welche der Wein in große Becher heraus lieffe. Nach gethaner Jagt / kehrete man in eben derselben Ordnung wieder nach dem Lusthause / in dessen Saal auf einer Tafel eine sehr grosse Anzahl Schüsseln und Bancquet mit Confituren stunden / also daß fast die Stadt derselben entblösset war: Vnd wurden dieselbige dem Ambassadeur und den Damen präsentiret / die aber wenig davon nahmen. In der Mitte stund eine sehr grosse silberne Pyramis / darauf eine Taube saß / daran etliche Schalen mit candisirten Galanteryen an unterschiedlichen Schnüren hiengen / und weil die Damen etwas blöde und eingezogen waren / so wurden alle Schüsseln und Schalen mit Confect / Bancquet und candirten Schalen übereinander außgeschüttet / und alsdann jedermann hineingelassen / dieselbige zu plündern / also daß allda ein treflich gegrappel und zugreiffen fürgieng / zu grosser Vergnügung des Don Livio und Don Benedetto / welche / solches besser zu sehen / etwas näher hinzutraten / geriehten aber in grosse Gefahr / sodaß sie bald von den Grappelern wären unter die Füsse getreten worden. Als diese Confusion zu Ende / und es nun schon Nacht war / begab sich diese Durchl. Gesellschaft mit allen Damen nach einem gewissen Logement / allda eine schöne Serenade von den besten Musikanten dieser Stadt gehöret ward / welches umb 2 Vhr des Nachts sein Ende nahm.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 38. Woche

Leipzig / vom 12. Septembris. Die Contagion reisset 239
leider allhier dermassen ein / und nimmet so starck zu / daß es Die Pest
mit uns einen erbärmlichen Zustand gewinnet. Der Pestilentz-Priester / wie auch der Medicus und Barbierer sind alle

drey gestorben / und sterben täglich 24 bis 25 und mehr / welche bey nächtlicher Zeit hinaus geschleppet werden. Die Leichenträger und Todtengräber sterben auch weg / ist also grosses Elend und Confusion hier vorhanden. Zu Dreßden sind vor 14 Tagen 281 und vor acht Tagen 289 Menschen gestorben / ist also daselbst ebenfalls ein erbärmlicher Zustand; andere Städte dieses Landes und benachbarte Dörffer beginnen auch angestecket zu werden / befürchtet man also / es werde eine Universal-Landplage daraus werden. Wir sind von allen unsern Nachbaren bannisiret / und darf niemand weder zu uns noch von uns reisen / liget also alle Handlung / und ist eine schlechte Michaelis-Messe zu hoffen. In Summa / wir sind sehr übel dran / die Armut leidet große Noth / und die sonst ihr Außkommen gehabt / werden arm aus Mangel der Nahrung.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 38. Woche

240 Herr, dunkel ist der Rede Sinn

Leipzig / vom 21. Septembris. Bey dieser schweren Zeit hat man unter andern in des gewesenen Superintendentens / Herrn D. Sellneckers / so nahe bey 100 Jahr todt / schrifftlichen merckwürdigen Sachen über das 3. Capitel Esaiae folgendes gefunden: Wer Anno 1680 an der Peste nicht stirbet / und 1681 durch Hunger nicht verdirbet / und 1682 durch Krieg nicht verblut / und 1683 noch hat guten Muth / auch leben kan bis 88 Jahr / dann grosse Wunder geschehen mit Gefahr / und geht alsdann die Welt nicht unter / so geschehn gewisse grosse Wunder.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 39. Woche

241 Vom Teufel

Aus dem Holsteinischen / vom 13. Septembris. Vor 14 Tagen hat sichs zugetragen / daß ein feiner Bürger für seine drey Kinder / davon das älteste 7 Jahr alt / etwas gebacknes beym Becker backen lassen. Der ältiste Sohn nimmt seine Gelegenheit wahr / weil es ihm wolschmeckte / und verzehret zwey davon; wie nun der jüngste nichts bekömmt / fänget er an zu weinen / daher der Vater nachfraget; wie ers aber nicht erfragen kan / wird er zornig / und wündschet deme / der es gefressen / den Teuffel in Leib. Alsobald fället der Knabe nieder und wird sehr kranck / wie der Medicus kömmt / siehet er / daß dem Kinde nicht zu helffen / massen der Leib ihm über eine Elle hoch auffgeschwollen / der Hals umbgedrehet / die Augen aus dem Kopffe stehend / das Maul bis an die Ohren offen / Hände und Füsse rückwerts gekehret / der Satan aus dem Kinde rede / und dasselbe erschrecklich martere.

Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 39. Woche

242 Das heilige römische Reich schläft

Elsaß / vom 23. Septembris. Monſ. Monclas hat nunmehro nebenſt dem General-Ingenieur Vauban den Augenſchein zu Germersheim und Lauterburg eingenommen / jener aber iſt bereits wieder zurück nach Breyſach gangen / und iſt Monſ. Vauban gar embſig / die fürhabende Fortificationen beyder Oerter zu projectiren / und ſolchen Project an den Königl. Hof zu überſchicken / worauff dann nach Gutbefindung der Anfang an Germersheim gemacht werden ſolle; es gehen aber die Reden / daß / weil ſolche neue Fortifications-Bäue nicht nur dem Röm. Reiche hoch praejudicirlich / ſondern auch e diametro wider Dero Rechte und Herkommen ſtreiten / daß deßwegen solennissime proteſtiret werden ſol; inſonderheit auch / weil der König in Franckreich ſich ſolcher Oerter unter dem gar zu weit extendirten und ungegründeten Titul der Dependence angemaſſet / dürffte es wol endlich zur würklichen Opponirung / und alſo weiter kommen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 39. Woche

243 Seltsame Visionen

Jena / vom 27. Septembris. Es haben ſich zwiſchen Eyſenburg und Dornburg / beyde Städte 2 Meilen von hier / über 30 Leichenbahren auff dem Felde ſehen laſſen / welche alle hintereinander hinzogen / und alle mit ſchwartz Tuch bekleidet geweſen / auff jeder hat ein groſſer ſchwartzer Mann geſtanden / und jeder ein weiſſes Creutz in der Hand gehabt. So bald ſolches verſchwunden / iſt eine ſolche Hitze entſtanden / daß faſt kein Menſch dauren können: So bald aber die Sonne untergangen / iſt ſo ein lieblicher Geruch von Nägelein und Roſen entſtanden / daß die Leute nicht anders gemeynet / als wenn ſie in einen Roſen- und Blumen-Garten geweſen. Dieſes obgeſchriebene haben über 30 Bauren eydlich außgeſaget / was es bedeutet / iſt dem lieben Gott bekandt.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 39. Woche

244 Körperkultur auf der hohen Schule

Venedig / vom 20. Septembris. Verwichenen Montag wurden auff der hohen Schuhl St. Antonio der Semasqueniſchen Patrum in einem treflichen und köſtlichgezierten Ort viel ſchöne Exercitia in ſingen / tantzen / mit der Picken ſpielen / Fahnen ſchwingen / fechten und foltigiren in Gegenwart der fürnemſten von Adel in dieſer Stadt etliche Stunden lang gehalten.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 40. Woche

245 La Voisin wird hingerichtet

Paris / vom 4. Octobris. Den erſten dieſes / als am Dienstag Abend umb 7 Vhren / iſt allhier auff dem Platz à la Greve ein Prieſter und eine Frau verbrannt worden / und iſt ihr Verbrechen geweſen / daß ſie über 4000 Menſchen

durch Gifft umbgebracht / und nicht allein durch Suppen oder vergifftetes Fleisch / sondern auch in Wasser-Eymern / so bey den Fontainen stehen / worin sie ihr Gifft geworffen / also / daß / wann die Leute daraus getruncken / selbige alsofort bey den Fontainen todt dahin / und diejenigen / so etwas darein gekochet und zu sich genommen / eines jählingen Todes sterben müssen.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 40. Woche

245a Paris / vom 11. Octobris. Die Anzahl der erschrecklichen Missethaten des Priesters / Cotten genannt / welcher vergangene Woche mit der bekandten Weibsperson gerichtet worden / sind nicht außzusprechen / denn die Abtreibungen der Leibesfrüchte / Kindermörde und Vergifftungen allerhand Menschen sind nur die geringsten / also / daß es solche Greuel seyn / daß man dieselbigen nicht darff außdrücken.

Sonntagische Fama [Berlin] 1680. 42. Woche

246 Straßburg / vom 4. Octobris. In Ermanglung
Die Franzosen am Rhein alles Widerstandes haben diejenigen Herrschaften / so von der Chambre Souveraine de Brisac*) jüngsthin zur Huldigung peremptorie citiret worden / sich nunmehr erkläret / Ihro Königl. Majest. Befehl unterthänigst zu respectiren / und das Homagium auff angesetzte Zeit abzulegen / womit Buschweiler den 26. dieses den Anfang machen wird.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 41. Woche

247 Hamburg / vom 11. Octobris. Zu Leipzig wirds
Die Pest nunmehr mit der Contagion je länger je schlimmer / und werden itzo des Nachts 24 / 26 / 30 / 33 / bis 38 Menschen hinaus geführet / welches denn bisweilen eine Nacht steiget und die andere wieder fällt / seithero Sonntags bis Freytags Nacht / vom 18ten bis den 24sten Septembris / sind 210 Personen gestorben / in sechs Tagen / und die letzte Nacht ist noch nicht darzu gerechnet. Nunmehr sind auch 3 Pestilentz-Priester in 8 Wochen gestorben / und in der St. Thomas Kirchen der Sonntägliche Mittags-Prediger / Herr M. Retner / ist auch todt / item ein Pestilentz-Barbierer nebst 2 Gesellen / 2 Pestilentz-Medici sind ebenmässig crepiret / Herr D. Petermann von Torgau ligt auch todtkranck / wo dieser stirbt / haben sie hernach keinen mehr / denn es wil sich fast kein Medicus dahin gebrauchen lassen / weilen man ihnen nicht nach Verdienst zahlet. Es sind über 30 Häuser geschlossen / und kommt kein lebendiger Mensch zu ihnen / die Universität ligt gantz todt /

*) Breisach

weilen alle Studenten weggezogen ſind / und iſt alſo das gute Leipzig ein rechtes Scheuſal aller Menſchen worden.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 41. Woche

Paris / vom 7. Octobris. Die Doctores ſind ſehr jalous über die glückliche Curen des Engeländiſchen Doctoris / der mit ſeiner Artzney allerhand Arten die Fieber curiret / alſo / daß ſie ihn gerne aus der Stadt ſehen / als an deſſen Kunſt nicht mehr zu zweiffeln / und vielen vornehmen Leuten dadurch geholffen worden. Der König wolte zwar wol wündſchen / daß dieſelbe auch bey dem Herrn Dauphin möchte gebrauchet werden / man befindet aber ſolches zu thun nicht rahtſam / ehe und bevor man deſſen Compoſition wiſſen möge. Der Graff von Grammont hat wegen dieſes Doctoris zu den König ſich begeben / Sr. Majeſt. fürzutragen / daß / wo Sie dieſes ſein Medicament wiſſen wolten / er es dem König offenbaren wolte / auff deſſen Wort / wie er denn bey den König von Engeland auch gethan / und was ſeine Kräuter beträffe / wolte er ſie ſo vielen Menſchen geben / als Sr. Majeſt. werde belieben. Vnterdeſſen hat der König einen / Namens Philip / der ſo ehemals dieſes Doctoris Knecht geweſen / und fürgäben / daß er deſſen Kunſt wiſſe / und als er die Artzney in Gegenwart dero Doctoren gemachet / hat man ſie den Herrn Dauphin laſſen einnehmen / welchen darauff das Fieber verlaſſen / alſo / daß er nun wieder Speiſe zu genieſſen beginnet. 248 Der engliſche Arzt und ſein Diener

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 41. Woche

Regenspurg / vom 29. Septembris. Am negſt verwichenen Freytag den 24. hujus Vormittags gegen 11 Vhr iſt der beruffene Wunder-Capuciner / welcher vor etlichen Monaten aus Italien kommen / und ſich eine Zeitlang zu München auffgehalten / von dannen aber nach Saltzburg vereiſet / über Lintz aus Oeſterreich die Donau herab anhero kommen. Der Königliche Herr Principal-Commiſſarius Biſchoff von Eichſtadt iſt ihme mit ſeiner gantzen Hoffſtat bis an das Waſſer nach dem ſo genannten Vnterm-Wörth / woſelbſt gedachter Capuciner zu Lande geſtiegen / entgegen gefahren / hat ihn aufs freundlichſte beneventiret / zu ſich in die Caroſſe nehmen / und nach dem Capuciner-Cloſter in die Stadt führen wollen / welches aber der heilige Mann aus groſſer Demut abgeſchlagen / und zu Fuß dahin gegangen iſt; Ehe er ſich aus dem Schiff begeben / iſt er vorher auff das oberſte Verdeck deſſelben geſtiegen / auff demſelben niedergekntyet / und ſein Gebät verrichtet / auch darauff den anweſenden die Benediction gegäben / da denn ſo bald einige 249 Pater de Aviano

zugegen geweſene Krancken / die an ſolche Benediction veſtiglich geglaubet / eine Beſſerung bey ſich verſpüret haben ſollen. Hierauff hat er ſich in Begleitung etlicher von der Garde des hochgedachten Herrn Biſchoffs / umb von dem Pöbel deſto ungehinderter zu gehen / in die Stadt nach dem Capuciner-Cloſter verfüget / und daſelbſt ein Ampt gehalten / deme denn viele tauſent Menſchen beygewohnet / alſo / daß auch faſt viele erdrucket worden / nach ſolchem Ampte ſol er / wie man fürgibt / einige Miracul gethan / und etliche Manns und Weibs-Perſonen / ſo krumm / lahm / ſtumm und beſeſſen geweſen / geſund gemachet haben. Nachmittags hat er ſich in dem Dohm ſehen laſſen / allwo er einen Italiäniſchen Sermon / denn ſolcher und der lateiniſchen Sprachen iſt er nur fähig / gehalten / und die überaus große Menge des Volckes zu wahrer Buſſe und veſtem Glauben an Gott in ihren Nöthen vermahnet haben / wobey er denn / zur Bezeigung ſeiner groſſen devotion / viel wunderliche geſticulationes / mit Niederdrückung des Hauptes und Einſchlieſſung der Armen / gebrauchet habe / weilen aber die wenigſten die Italiäniſche Sprache verſtanden / hat ſein Dolmetſcher oder Caplan / welcher hinter oder neben ihm auff der Canzel geſtanden / ein und anders verteutſchen müſſen. Endlich ſind die Pater noſters oder Roſenkräntze herfürgekommen / die ein jeder Römiſch-Catholiſcher auff ſein Begehren empor heben müſſen / worüber er die Benediction ertheilet / und ſich wieder von der Cantzel begeben. Folgendes Tages iſt er bereits wiederumb von hier ab und nach Neuburg verreiſet / umb auch anderer Orte mehr mit ſeinen Miraculen zu illuſtriren / ſol auch noch vor ſeiner Abreiſe zu guter letzt etliche Krancken geſund gemacht haben / inſonderheit einen lahmen Mann / der auff Krücken zu ihm kommen / und von ihm Hülffe begehret / durch Ertheilung der Benediction geholffen / daß er die Krücken weggeworffen / und ohne dieſelben davon gangen. Von dieſen und allen anderswo verübten Wunderwercken wird ungleich diſcuriret und geurtheilet; die dem Römiſchen Aberglauben zugethan / glauben und beſtätigen ſolches alles / andere aber wollen wenig davon halten / es haben etliche zwar einige curirte Menſchen geſehen / ſind aber weder beym Anfang noch Ende dabey geweſen / und ſaget man / daß zwar unterſchiedliche / die durch eine imagination oder impreſſion von dieſem Capuciner geſund worden zu ſeyn vermeynet / bald darauf wieder in ihre vorige Kranckheit gefallen. Es iſt remarcabel / daß Se. Churf. Durchl. von Bayern dieſen heiligen Wundermann auf ſeiner Anhero reiſe aus Oeſtereich nicht einmal in dero Land zu treten verſtatten wollen / da man doch billich glauben ſollen / daß die Contagion an ihme nicht hafften / ſondern er vielmehr

durch ſeine Benediction vertreiben / oder gar ein Präſervativ dawider verleihen können. Man hätte ihn auch allhier nicht eingelaſſen / wenn es der Kayſerliche Principal-Commiſſarius bey dem Magiſtrat nicht zuwege gebracht / in dem er ſolches bey ſeiner Kayſerlichen Majeſtät zu verantworten über ſich genommen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 42. Woche

Leipzig / vom 6. Octobris. Es iſt bis dato noch kein einiger frembder Menſch auff unſere Meſſe kommen / und liget alles zu Bodem. Es ſind ſeither vergangenen Sonntag bis Mitwoch Abends als die Poſt weggegangen 139 Perſonen geſtorben / alſo / daß die Seuche ſich noch umb ein merckliches gemehret hat. Wir vertrauen und bauen nur auf den lieben Gott / der alles in einer Minut ändern kan. 250 Die Peſt

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1680. 42. Woche

Nieder-Elbe / vom 14. 24. Octobris. Es hat ſich ein Prieſter des ſpielens ſo ſehr ergeben / daß er auch endlich gegen alles / was er verſpielet / in Hoffnung / ſolches wieder zu gewinnen / ſeine Frau auffgeſetzet / allein dieſelbige auch verloren / welches aber für die Obrigkeit kommen / da zwar der Gewinner ſeinen Gewinn nicht behaupten können / ſo iſt jedoch der Prieſter von ſeiner Gemeine verjaget / ein anderer eingeſetzet / und demſelben die Frau gegäben worden. 251 Die verſpielte Frau

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 42. Woche

Nieder-Elbe / vom 14. Novembris. Zu Leipzig hat es einen betrübten Zuſtand / und ſind bereit 5 Peſt-Prediger und 5 Peſt-Barbierer geſtorben / es wird auch kein Gottesdienſt mehr in den Kirchen gehalten / aus Sorge der Anſteckung / wie denn ein Prediger / welcher predigen ſollen / auf der Cantzel todt geblieben / und andere / ſo geſund in die Kirche gangen / plötzlich geſtorben. Es werden aber die Glocken gezogen / dadurch die Leute in den Häuſern zur Andacht angemahnet werden / umb einhellig zu ſingen und zu bäten / als wann es in den Kirchen wäre. 252 Die Peſt

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 45. Woche

Paris / vom 12. Novembris. Des Engeländiſchen Doctors Artzney wird nun beſſer als ſeines Dieners befunden / daß dieſer letztere nun aus dem Credit iſt / hat aber in ſelbiger Zeit / da er ſeine Sachen verkaufft / gnugſam profitiret / alſo / daß er ein wolvermögender Mann worden. Indeſſen ſagt man auch von einem Holländiſchen Doctor / welcher 253 Der engliſche Artzt und ſein Diener

groſſe Curen thun / und unterſchiedliche Leute / ſo todtkrancк gelegen / geſund gemacht haben ſol.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 46. Woche

254 Die Peſt

Dreßden / vom 22. Novembris. Von dem 25. Sept. bis 2. Oct. ſind 234 Perſonen / und von den 2. bis 9. Oct. 240 / von dem 9. bis 16. Oct. 174 / von dem 16. bis 23. 224 / und von dem 23. bis 30. Oct. 186 geſtorben / allein es ſind wenig Leute von Qualitet darunter / weil dieſelbige ſich mehrentheils auff ihren Weinbergen auſſer der Stadt begeben. Zu erbarmen iſt es / daß ſo viel Leute verſehen werden / und in ihrer Kranckheit nicht die geringſte Labniß noch Handreichung erlangen mögen. Wenn man über die Gaſſen gehet / höret man das Winſeln und Jammern der Krancken / und die in den letzten Zügen ligen / und bitten nur umb einen Trunck Waſſer / ihren Durſt zu ſtillen: Ob nun einem das Hertz ſcheinet zu zerſpringen / ſo darff doch keiner zu ihnen im geringſten ſich nahen / zu geſchweigen / daß jemand ihnen etwas ſolte darreichen dörffen / denn man ſich befürchten muß / daß er nicht wieder in ſein Hauſe gelaſſen werde.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 47. Woche

255 Die Tragödie des Pickelherings

Venedig / vom 8. Novembris. Allhier hat ſich zugetragen / daß ein junger Menſch / ſeiner Profeßion ein Schillerer*) / welcher zum zweytenmal nebſt ſeinem Cammeraden für einen Pickelhering in der Comödie agiren wollen / umb auffgehangen zu werden / ſich vorher expercirt / in Meynung / hernach deſto beſſer zu beſtehen / weiln er aber in dem Ampt noch unerfahren geweſen / hat derſelbe das Unglück gehabt / daß ihm der Strick den Hals dermaſſen zugeſchnüret / daß er ſein Leben darüber laſſen müſſen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 47. Woche

256 Wieviel ein Menſchenleben gilt

Hamburg / vom 29. Novembris. Was ich jüngſt gemeldet wegen einer hohen Perſon / auf welche man eine Conſpiration fürgehabt / ſo berichte auf Fürzeigung eines Briefes aus Bautzen / daß ſolche wider Ihre Churfl. Durchl. von Sachſen angeſtellt geweſen / indem man ſelbige auf der Jagt hat erſchieſſen wollen. Wie nun Ihro Churfürſtl. Durchl. ſolches böſe Deſſein entdeckt worden / haben dieſelbe / hievon die rechte Warheit zu bekommen / eine Jagt anſtellen / und einen dero Diener / weiln der Hof überall in ſchwartzem Habit gehet / Ihren Orden mit dem blauen Band [angeheftet] /

*) Schillerer = Schilderer, urſprünglich Schildmacher, dann Maler

und vorn an reiten lassen. Darauf wie Sie in dem Wald gekommen / ist so fort ein Schuß auff erwehnten Diener geschehen / welcher auch mit 2 Kugeln getroffen / daß derselbe todt vom Pferde gefallen. Der Schütze so es gethan / ist auch alsobald bekommen worden / weiln der Schuß gar nahe geschehen / denn derselbe sonder Zweiffel die Gedancken gehabt / daß Ihrer Churfl. Durchl. hohen Person ihm nicht fehlen / und also gestalten Sachen eine große Alteration unter dero Svite setzen / auch diejenigen / so ihn darzu persuadirt und auffgemacht / wol schützen würden / es hat aber Gott der Allmächtige Ihrer Churfl. Durchl. Feinde zu Spott werden lassen / indem dieselbe so gnädiglich sind beschützt worden.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 47. Woche

257 Lebenswasser

Leipzig / vom 14. Novembris. Es stellete sich vorgestern ein Prophete vom Dorffe Belitz / bey dem Städtlein Skeiditz gelegen / allhier auffm Rahthause ein / und brachte für / daß ihm ein Engel begegnet / welcher ihm befohlen / auff einer Wiesen Wasser zu schöpffen / und es den Leipzigern zu bringen / massen er denn eine Schöpffkelle mitbrachte / welche davon trincken würden / solten gesund bleiben / die Krancken aber solten in 24 Stunden genesen: Allein nach Untersuchung ward befunden / daß das Wasser mit Brandtewein vermischet / und sehr darnach gerochen / daraus man leicht schliessen können / aus was für einem Himmel daß es der Engel gebracht / derohalben ward dieser Bauerprophet abgewiesen / mit angehengter Bedrohung / sich nicht ferner dergleichen zu unternehmen / sonsten würde man ihn ins Narrenhäußchen setzen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1680. 48. Woche

258 Der Papst als Antichrist

London / vom 3. Decembris. Der Spott-Proceß der für Rechtstellung*) des Pabstes und seiner Diener ist den 21. passato / als an dem Geburtstage der Königin Elisabet / feyerlich gehalten worden / und zwar auff folgende Weise: Voran kam der Capitain der Päbstlichen Leibgarde zu Pferde / dem folgeten die Wachen mit rothen Kappen / Kleidern und Röcken / umb Platz und Raum für die nachfolgenden zu machen . . . In dem siebenden Spiel kam der Pabst / als der Antichrist / anhabend Scharlackenkleider / mit Hermeln gefuttert / und mit güldenen und silbernen Stricken bedecket / auffhabend

*) Für-Rechtstellung = Vor-Gericht-Stellung = Prozeß

eine dreyfache Crone / worauff geschrieben stund: Mysterium / und 2 Schlüsseln in seiner Hand: Zween Schwerter stunden an seiner rechten Hand / anzeigend seine Excommunication und weltlich Gebieth über Könige und Printzen / und lagen / umb solches zu beweisen / unterschiedliche Cronen und Scepter zu seinen Füßen / und zween Pagen mit Estandarten stunden neben ihm . . . Im Neunten [Spiel] war eine gantze Richtbanke der Inquisition auffgerichtet / dabey ein Bischoff saß / als General-Inquisitor / auff einen Rechtszettul / bey dem viel andere Münche als Helffer stunden / und ein anderer Märtyrer für ihnen an einen Pfahl gebunden / und rund umb mit Reißholtz beleget / ihn zu verbrennen / und eine sammeten Kappe / bemahlet mit vielen Teuffeln / auff seinem Haupte; stunden rund herumb allerhand Instrumenten / damit zu peinigen / und Grausamkeit zu verüben. Diese Processsion ist gegangen von White-Capel-Bar durch Bischoffs Gate / Cornhall / bis Temple Bar. Als sie dahin kommen für dem Bildniß der Königin Elisabet / da empfieng der Pabst seine Sententz / und ward hingebracht für König Carl dem Andern / allda er zum Feuer verdammet und zu Aschen verbrennet ward.

Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 49. Woche

259 Eine grauenhafte Geschichte

Rom / vom 3. Novembris. Ein gewisser reicher Jude / welcher einiger Geschäffte wegen von Fermo nach Istria gereiset / ist unterwegens mit einem starcken Fieber dergestalt angegriffen worden / daß er davon plötzlich sterben müssen / alldieweil aber derselbe vor seinem genommenen Ende ein Testament und Verordnungen seines letzten Willens auffgerichtet / und darin begehrt gehabt / daß man seinen Leichnam zurück in sein Vaterland senden / und daselbsten Jüdischen Ceremonien nach begraben solte / haben die Juden vielfältig deliberiret / wie sie den verstorbenen Cörper einen also weiten Weg zurück senden möchten: Wurden derowegen nach lang geführtem Raht einig / daß man den Leib zerstücken / in zween Fäßlein einpakken / und für gesaltzenes Fleisch einem vertrauten Schiffmann anbefehlen solte. Als nun einige Tage hernach solche Ware einem Schiffmann zugestellet worden / und unter Wegens aber wegen eingefallenen Vngewitter das Schiff 8 Tage stille ligen müssen / haben die Schifleute eines der besagten Fäßlein erbrochen / und / umb ihr Proviant etwas zu sparen / für gesaltzen Fleisch auffgezehret / und derowegen bey ihrer Anlangung nebst Lieferung des Briefes an den Juden / woran auch obberührte Fäßlein addressiret / und der eben des verstorbenen Juden Sohn gewesen / gefraget / was er für das aus Noth verzehrte gesaltzene Fleisch haben wolte: Hat derselbe für großem Leid-

muth angefangen zu ruffen / O Way / ihr habt kein geſaltzen Fleiſch / ſondern meinen Vater gefreſſen.
Dienstagischer Postilion [Berlin] 1680. 49. Woche

260 Der Teufel in Kamenez

Zolkiew / vom 22. Novembris. Ihre Königl. Majeſtet haben dieſer Tagen nach Caminiec geſandt / umb die Wahrheit / was neulich von einem Monſtro / ſo das Wetter am 5. Julii ſol erſchlagen haben / und die Bauren vorhin Teuffel genannt / iſt berichtet worden / zu erlangen / und iſt alſo befunden: Der Kopff war ſehr groß / der Hals gantz ſubtil / die Ellebogen und Schenkel wie ein Stock / Füſſe und Hände wie einer Katzen / einen groſſen Bauch forn / einen erhabenen Rücken / ein ſchwartzes Haupt / ein groſſes Maul / wie mit Kobel*)-Zähne / eine kleine Naſe / Hare wie an einem Mohren / die Statur eines achtjährigen Kindes / weiblichen Geſchlechts / man hat es ſtückweiße voneinander genommen.
Dienstagische Fama [Berlin] 1680. 49. Woche

261 Urteil über einen Hochverräter

London / vom 3. Januarii. Man wartet noch auff die Execution der außgeſprochenen Sentence des Lords Strafforts / welcher durch die Hertzogen / Graffen und Lords wegen der hohen Verrähterey ſchuldig erkennet worden: Wobey der Herr Cantzler / als Hoch-Steward / ihn folgender maſſen angeredet: Milord Straffort / Mein Ampt iſt itzo ſehr traurig / ſintemal ich noch niemal einiges Todes-Vrtheil über jemand außgeſprochen / und bin dahero ſehr betrübt / daß ich mit euch den Anfang machen muß. Wer ſolte gedacht haben / daß eine Perſon von euer Qualität / von ſo edler Herkunfft / ſo conſiderabel begütert / von dem Glück geſegnet / der in den letzten böſen Zeiten ſo viel außgeſtanden / der ſo intereſſirt geweſen in Präſervation des Gouvernaments / deſſelben Moderation ſo ſehr obligirt / inſonderheit dem König und ſeinem Herrn Vater für die ſonderbare Gnade / ſo ihr von ihnen empfangen / ſo ſehr verbunden / daß ihr euch iemals in ſo Teuffeliſche Conſpiration einlaſſen ſoltet. Als: Anſtalt machen / den König zu vergeben / den Staat zu ruiniren / die Religion umbzukehren / und ſo viel an euch die Verderbung und Vntergang aller Seelen und Leiber in den dreyen Nationen zu befördern; die Beſchuldigung des Vnterhauſes begreifft kein geringer Crimen in ſich / und dieſes Laſters haben ihre Herrlichkeiten euch ſchuldig befunden / daß eine allgemeine desparate Conſpiration der Papiſten obhanden geweſen / und daß der Tod des Königes continuirlich eines von dem fürnehmſten Abſehen und Zweck

*) Kobel = Teufel

der Conſpiranten geweſen iſt / und an euch ſo augenſcheinlich / daß niemand daran zweiffeln kan .... Die endliche Sententz des Geſetzes iſt / und wird von dieſem Hofe approbiret / daß ihr gehet nach dem Ort / von dannen ihr herkommen / und davon auff einer Horde nach dem Ort der Execution geſchleppet / und wenn ihr dahin kommen / auffgehencket / lebendig wieder abgeſchnidten / das männliche Glied euch abgenommen / das Eingeweide aus dem Leibe geriſſen / und für euren Augen ins Feuer geworffen / alsdann das Haupt von dem Leibe abgehauen / und euer Leib geviertheilt werden ſolle / und dieſes alles ſtehet zu der Diſpoſition des Königes. Gott der Allmächtige ſey euer Seelen gnädig.

Dienstagische Fama [Berlin] 1681. 2. Woche

262 Wien / vom 2. Januarii. Allhier wird abermalen
Der unheilſchwangere Komet ein groſſer Comet geſehen / deſſen Schweiff in einer ungläublichen Länge (der Gelehrten Meynung nach über 1000 Meilen) und bleicher Farbe / und beſtehet ſein Lauff zwiſchen dem Adler und Delphin / deßwegen auch die nächtliche Schlittenfahrten und andere Nachtſpiele eingeſtellet worden.

Sonntagische Fama [Berlin] 1681. 2. Woche

262a Rom / vom 4. Januarii. Von dannen*) iſt auch ein Discours / den bewuſten Cometſtern betreffend / ankommen / worinnen gemeldet wird / daß derſelbe dieſer Stadt / Paris / Engeland / Venedig / Niederland / Vngarn / Elſas / Straßburg und einen Theil Toßcanien groſſen Jammer und Vnglück drohe / wie auch Veränderung der Religion und Regierung / gut oder böſe / Verrätherey der Fürſtlichen Bedienten / Gefängniſſe / Vergifftungen / und Tod eines hohen Printzen / fallende Seuchen / Veneriſche Kranckheiten / welches alles ſehr ſchleunig ſich begeben und zutragen werde / vermittelſt des ſchnellen Lauffs des Cometen durch meiſt alle Himmliſche Zeichen des Thier-Cräyſes / welches dann allhier ſehr kümmerliche Gedanken verurſachet.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 4. Woche

262b Lintz / vom 18. Januarii. Weilen ſich der Cometſtern noch immer ſehen läſſet / und itzo ſeinen Lauff ſehr hoch nimmet / die Käyſerliche Aſtronomi auch Jhro Majeſtet dero Meynungen über deſſen Lauff abgefaſſet und überreichet / als ſagt man / daß Seine Majeſtet die Anſtalt werde machen laſſen / daß in dero Erbländern alles üppige und

*) von Bologna

ruchloſe Weſen gäntzlich abgeſchaffet / und wochentlich gewiſſe Faſt- Buß- und Bettage gehalten werden ſollen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 5. Woche

Riſſel / vom 20. Januarii. Es iſt allhier ein alter Mann / der den Cometen über 3 Stunden mit groſſer Verwunderung angeſehen / darüber verfrohren. 262c

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 5. Woche

Aus Neapolis / vom 30. Decembris 1680. Der Comete / den man allhier mit einem erſchrecklichen langen Schwantz ſiehet / wie auch der Arm St. Nicolai von Toleto / der Blut ſchwitzet / erwecket hieſelbſt viel redens / und ſtehen die Leute gleichſam beſtürtzet: Etliche übelgeſinnete Menſchen aber ſagen / daß das erſte natürlich / und das andere durch Kunſt zu wege gebracht ſey. 263 St. Nikolas und der Komet

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 4. Woche

Cöln / vom 3. Januarii. Auſſer dem vorgedachten Cometen / ſo nun dieſes Orts nicht mehr zu ſehen / finden ſich in dieſem Lande eine wunderliche Art Vögel / derer Größe wie ein Lamm / und einer 30 bis 40 Pfund wieget / und weilen man zu Anfang des vorigen Krieges von dergleichen Art auch geſehen / als muthmaſſet man wiederumb auff einen neuen Krieg. 264 Moderne Augurn

Sonntagische Fama [Berlin] 1681. 2. Woche

Elbſtrom / vom 25. Januarii. Geſtern Morgen umb 10 Uhr ſahe man am Himmel gar eigentlich drey natürliche Regenbogen / die Lufft ward zwar etwas Wölckicht / aber die zween unterſten Regenbogen wurden in der klaren Lufft / wie der oberſte und gröſſeſte an einer änglicht-dünnen und weiſſen Wolcke geſehen / doch war es kein Gewölck / wie man ſonſten bey Sommerzeiten an Regenwolcken zu ſehen pfleget. Als dieſe 3 Bogen etwa eine viertel Stunde geſtanden / vergieng der kleineſte allgemach / nach einer halben Stunde aber / nemlich um halb 11 Uhr / lieſſen ſich vier Regenbogen / und wenn man gar genau drauff ſahe / konte man wol fünff / je einen über den andern / zu jedermans Verwunderung / an der vorigen Stelle klärlich ſehen . . . Gott gebe / daß / wie er den Regenbogen zum Zeichen ſeiner Gnaden eingeſetzet / alſo auch dieſes mal uns ſeine Güte und Barmhertzigkeit 3 / 4 ja 5 fältig angedeutet und verheiſſen werde. 265 5 fältige Gnade

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 5. Woche

266 Tut Buße! Rissel / vom 20. Januarii. Als jüngst ein Priester zu Menen / zwo Meilen von hier / seine Predigt denen Zuhörern so beweglich fürgetragen / und sie sämptlich zur Busse und Abstand ihres sündhafften Lebens vermahnete / und absonderlich gegen die Hurerey sich eyverte / als welche itzo allzusehr im Schwange ginge: So hat ein gewissenhaffter Jungmann / von etwan 25 Jahren / so daselbst zugegen gewesen / solches dermassen zu Hertzen gezogen / daß er sich nicht allein fürnimmt sein Leben zu bessern / sondern hat sich so weit gedemütiget / daß er auch resolviret / die Vrsach solcher Sünde mit aus dem Wege zu räumen / und hat darauff mit einem Messer sein membrum virile auf einen Schnidt gantz weggeschnidten / ist aber nach erlidtenen grossen Schmertzen 12 Tage hernach gestorben.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 5. Woche

267 Visionen Stockholm / vom 26. Januarii. Allhier hat man nun eine Zeitlang sonst anders nichts / als Zeichen am Himmel und Gesichter auff Erden gesehen / ich wil nichts von dem grossen Cometen / wie auch von denen unterschiedlichen Regenbogen / und denen 3 Sonnen sagen / sondern nur von den 2 Gesichtern / so sich seithero sehen lassen / melden: Das erste war unlängst auff St. Catharinen Kirchhoff allhier / auffm Südermalm / als eben ein Priester mit etlichen seiner Gemeine / welche eine Leiche begruben / beym Grabe stunden / und wie sie die Erde hinein werffen / sehen sie ein nackend Mensch / gantz braun wie ein halber Mohr / mit einem Türckischen Bunde auff dem Kopffe / und ein klein Weibermäntelchen umb den Hals / und an den Füssen Schuh von Bast / auch forne für der Blösse nur ein leinen Tuch hencken. Der Priester / als er ihn ansichtig ward / fragte ihn: Von wannen er käme? Aus Süden / sagte er. Wo er hin wolte? Nach Norden. Von weme er gesandt wäre? Von dem / der weder Anfang noch Ende hätte. Was er denn gutes bringe? Nichts gutes / sondern alles böses. Was das denn wäre? Solches würden sie mit ihren Augen sehen. Warumb er so nackend stehe / ob er auch etwas haben wolte? Nein / er wäre reicher als er / und bedürffte seiner nicht. Darauff hat sich dieser wunderliche Mensch / oder Gespenst / umbgekehret / und ist davon gegangen / allein mit so greulichen langen Schritten / daß solchem der Pastor und andere nicht folgen können / weiln sie gerne sehen wollen / wo er bliebe: Als er aber auf eine hohe Klippe / da der Galgen steht / gekommen / ist er für ihren Augen verschwunden. Der Priester / welcher ein feiner exemplarischer frommer Mann / hat solches / benebenst etlichen gewissen Männern / für dem Consistorio

außsagen müssen. Das andere Gesichte ist von einem Rittmeister gesehen / selbiger wolte von hier nach Jacobsthal / so drey viertheil Meile von hier / reiten / auff halben Weg aber siehet er 2 Kerls zu Pferde mit blossen Degen auff ihn zu kommen / er ruffet / was sie wollen? Sie antworten aber nicht / sondern hauen tapffer auff ihn loß / doch ohne ihn zu verletzen; als er nun siehet / daß es nicht recht ist / giebet er seinem Pferde die Sporen / und reitet davon. Als er nun für Jacobsthal kömmt / siehet er 2 Armeen für sich / so in voller Battaille seyn / da denn ein greuliches metzgen ist / er erschricket wiederumb / und kann nicht durchkommen / kehret also zurück nach Stockholm: Fast nahe für der Stadt siehet er abermal solche Feldschlacht für sich / da er denn / als von allen solchen Dingen erschrocken / sich in grossen Aengsten befindet / und ist vom Pferde herab in Ohnmacht gefallen / auch also bey dem Pferde / welches stille gestanden / liegen geblieben / bis an den Morgen / da ihme die Bauren wegen seiner grossen Mattigkeit auffs Pferd geholffen / da er denn nach der Stadt geritten / einen Priester zu sich kommen lassen / ihme solches entdecket / und folgenden Tages gestorben.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 7. Woche

Haag / vom 18. Februarii. Daß sich dieser Tagen 268
vor der Abreise Sr. Hoheit nach Amsterdam ein artiger Der Vicegalan
Casus zugetragen / indeme eine Engeländische Staats-Jungfer gantz unvermuthet ins Kindbette kommen / und einer jungen Tochter genesen / worzu der Herr von N. N. als Vater angegäben worden / welcher auch gestern auff Ersuchen Ihrer Hoheit sich mit selbiger copuliren lassen / solches habe bereits vermeldet. Nun wird gleichfals von einer Jungfrau / deren Namen nicht zu melden / spargiret / daß selbige dero Galanen einen Schlüssel zu ihrer Hauß-Thür gegäben / damit derselbe nach seinem Belieben sie besuchen könte. Als aber dieser der Ablegung solcher Visiten überdrüssig worden / hat er solche Heimlichkeit einem andern seiner guten Cameraden offenbaret / und selbigem auch den Schlüssel zum Hause übergeben / welcher solch Ampt zu verrichten willig übernommen / und alles gefunden / wie es ihme gesagt worden. Nachdem aber die Jungfrau endlich an der Rede gemerckt / daß dieses nicht ihr alter Courtisan seye / hat sie deßwegen ein solch erbärmliches Geschrey angefangen / daß der Vater davon erwacht / und zu der Tochter in die Cammer kommen / umb die Vrsach solches Schreyens zu vernehmen / weßhalben der geängstete Courtisan unter das Bett gekrochen / umb sich zu verbergen. So bald hat der Jungfrauen Geschrey sich auch in Barmhertzigkeit verwandelt / also / daß sie dem Vater auf

ſein ſtrenges Nachfragen zur Antwort gegäben / er ſolte ſich nicht daran kehren / es hätte ihr ein ſolcher Traum geträumet / daß ſie im Schlaff umb Hülffe geruffen / wie ſie aber erwacht ſeye / wäre nichts gefährliches da geweſen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 8. Woche

269 Gleichberechtigung der Geſchlechter

Aus Paris / vom 8. Februarii. Weilen der Conſtabel Colonna ſich mit ſeiner Gemahlin nicht vertragen können / hat er reſolviret / ſie zu verlaſſen / und von ihr zu ſcheiden / ſo er auch gethan / und hat der König von Spanien ihn zum Groß-Prior von Caſtilien gemacht / welches ihm jährlich bey hundert tauſent Ducaten einträgt / ſeine Gemahlin aber ſol ins Cloſter gehen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 8. Woche

270 Die Tugend der Staatsjungfern

Haag / vom 24. Februarii. Man ſaget / die Princeſſin von Oranien ſey dermaſſen entrüſtet wegen das / was ihren Staats-Jungfern iſt begegnet / daß ſie alle die Engländerinnen zurück ſenden / und an deren Stelle Holländiſche Jungfern annehmen wolle / und wird von denen zween / welche wegen der dritten ihrer Sache / die der Herr von Suillenſtein geſchwängert hatte / in Ungnade gefallen ſind / geſaget / daß / als ſie dieſe in Kindesnöthen geſehen / ſie beyde ſelbigen Herrn haben holen laſſen / und da er in ſeiner Liebſten Cammer gekommen / ſie ihn mit einem an die Gurgel geſetzten Meſſer gezwungen / ſie zu heyrahten / oder ihr die Ehe zu verſprechen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 8. Woche

271 Friede auf Erden!

Aus Riga / vom 15. Decembris 1680. Es hat ſich in der Stadt Tilſen ein ſeltzames und erſchreckliches zugetragen / maſſen der Haupt-Prediger daſelbſt einem Schneider / weiln dieſer ihm geweigert etwas Geld zu leihen / ſehr gehäſſig geworden / als nun der Schneider nachmaln bey dem Capellan zur Beicht gegangen / und der Paſtor dieſen Schneider unter die Communicanten erſihet / auch ihme / wie andern / die Hoſtien darreichen ſol / wündſchet er ihm an ſtatt des Segens die ewige Verdammniß; hierdurch erſchricket der Capellan / nimmt aus Eyver den Kelch in Händen habende / und ſtöſſet dem Paſtorn darmit ins Geſicht / dieſer ergreiffet jenen hinwieder bey den Haaren. Es ſcheinet faſt unglaublich zu ſeyn / allein es iſt wahrhafftig alſo paſſiret. Nachgehends ſind dieſe beyde Prieſter von dem Staathalter in Königsberg / dem Hn. Hertzoge von Croy / ſolcher geſtalt

condemniret / daß der Paſtor lebendig / der Capellan aber nach Enthauptung beyderſeits verbrennet worden.

Sonntagische Fama [Berlin] 1681. 9. Woche

272 Der Aſtrologus als Geiſterſeher

Elſas / vom 23. Februarii. Von Paris wird geſchrieben / daß in Normandie von einem Aſtrologo mit ſonderbarer Auffſicht in der Mitten des Comets ein Sarg / worinnen ein Königlicher Leichnam mit beygelegter Cron und Scepter / und dabey in Streit gerahtene Miniſtri / ſo ſich untereinander ermordet / geſehen worden / und über dieſes ſolte ſich ermeldter Aſtrologus entſetzet haben / daß er auch darüber geſtorben ſeye.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 9. Woche

273 Schlagfertige Herren

Hamburg / vom 4. 14. Martii. Vorgeſtern begab ſich ein artiger caſus / indem Monſ. Römer (welcher vor dieſem Sergeant unter hieſiger Militz / in jüngſten Krieg aber / unter der Cron Dännemarck Capitain geweſen) Herrn Majeur Kurtzen auff der Gaſſen rencontrirte. Als nun jener dieſen beſchuldigt / daß er ihm hinterwerts verleumbdet / und geſagt / er wäre als ein Schelm von der Compagnie gekommen / ſind ſie beide dermaſſen mit Worten aneinander geraten / daß Capitain Römer zu Anfangs mit ſeinem Spatzierſtecken Majeur Kurtzen übern Kopff geſchlagen / darauff Majeur Kurtz ihm ſolcher geſtalt wiederumb begegnet / worüber ſie miteinander Hand-gemein geworden / und zu einem groſſen Gelächte des herumbſtehenden vielen Volcks ſich luſtig herumb geprügelt / daß Majeur Kurtz ſeinen Stecken / Hut und Handſchuh darüber verlohren / Capitain Römer aber ſeine Paruque quiet gegangen / wie es ferner mit ihnen ableufft / lehret die Zeit.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 10. Woche

273a

Hamburg / vom 21. Martii. Heute früh hat der Major Kurtz und Capitain Römer ihre unter ſich habende Streitſache / wovon vor 8 Tagen gemeldet / wiederum verneuert / indeme / wie ſie beyde auff dem Rahthauſe einander anſichtig worden / Major Kurtz zu erſt herunter gegangen / deme Capitain Römer gefolget / und ſeinen Stecken gemeldtem Major bey der Börſe auff dem Leibe entzwey geſchlagen / worüber ſie beede in die Wacht genommen worden / und weilen es ein privilegirter Ort / dörffte ein jeder unter 10 Thaler Straffe nicht davon kommen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1680. 11. Woche

274 Aus Stockholm / vom 25. Februarii. Es ist vor
Contra das Henkerbeil gefeit ohngefehr 14 Tagen ein wunderlicher Casus auff der Königlichen Frau Mutter Leibgeding fürgefallen / da nemlich man eine Frau wegen doppelten Ehebruch zum Tode verdammet / daß ihr der Kopff auf einen Blocke mit dem Beil solte abgehauen werden: Wie nun die Execution für sich gieng / und der Scharffrichter / nach dem sie sich wol zum Tode bereitet / und den Kopff auff den Block niedergeleget / mit gantzer Macht das Beil ihr auff den Hals schläget / da springet solches Beil und prellet wieder zurücke / als wenn man es auff einen Amboß geschlagen hätte / darauff springt die Frau auf die Beine / und schreyet wider den Hencker / daß / da sie wol zum Tode bereitet war / er ihr so übel gethan hätte / wolte aber nun nicht mehr sterben: Sie wurde auch wieder nach dem Hencker gebracht / da man nicht[s] am Halse / als einen rothen Striemen rund umbher fand / ohne daß die Haut im geringsten verletzt gewesen / doch ist der Hals darnach geschwollen. Solches hat selbiges Orts Obrigkeit an den Senat allhier gelangen und berichten lassen / und ist das Beil anhero gefordert / und gestern in Augenschein genommen worden / welches / weil es so scharff als ein Schermesser ist / viele Verwunderung gibt / die Frau ist unterdessen wieder gantz frisch / auch der Geschwulst am Halse wieder vergangen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 11. Woche

275 London / vom 25. Februarii. Die Einwohner der
Die Sühne der Stadt Oxford Stadt Oxfort haben vor Alters 63 Studenten von der Universitet gemeldter Stadt in einem Streit / so sie untereinander gehabt / umbgebracht / dahero selbige condemniret worden / derer Universitet alle Jahr durch den Lord Major und 63 Bürgern auff den 20. dieses 63 Medailles zu überreichen / dadurch so viele Mordthaten fürzustellen / welches auch alle Jahr geschehen / aber dieses Jahr geweigert worden ist.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 11. Woche

276 Genff / vom 21. Februarii. Der Cardinal Spinolo /
Genf die Ketzerstadt so Bischoff von Lüttich ist / hat an hiesiger Stadt einen Brief abgehen lassen / darinnen er mit vielen Gründen die von Genff bereden wollen / daß sie von der Reformirten Religion abstehen / und sich wiederumb zur Päbstischen Kirchen begeben solten. Allein man hat hierauf mit eben so viel Gründen geantwortet / daß solches weder in foro Conscientiae noch Politico zu verantworten wäre / und daß man bey der einmal erkandten Warheit bleiben wolle: Diese Antwort ist

gedrucket / und ſind 50 Exemplaria davon nach Turin / und eben ſo viel nach Luſan / Genua und Venedig / und andern Italiäniſchen Oerten verſandt worden.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 11. Woche

277 Prinz Torquien

Haag / vom 13. Februarii. Der Printz Torquien / welcher vor 15 bis 16 Jahren zu Antwerpen zum Schwerd condemniret worden / und nach dem er auff der Bühne drey Streiche mit dem Schwerdt vom Nachrichter empfangen / hinab unter das Volck geſprungen / welches ihn dann gerettet / iſt vor etlichen Tagen anhero gekommen / und in Zuverſicht zu der Staaten Gütigkeit und Großmütigkeit bittet er dieſelben umb eine Penſion zu ſeinem Auffenthalt.

Dienstagische Fama [Berlin] 1681. 11. Woche

278 Ein übereilter Diebſtahl

Copenhagen / vom 15. Martii. Vor einigen Tagen hat ſich allhier ein artiger Caſus zugetragen: Eine Weibes perſon vermachte ein junges lebendiges / ohne Zweiffel unehrliches Kindlein in eine Schachtel / und gehet bey einem auff der Gaſſe haltenden Bauerwagen / und fraget wo er hingedächte. Wie er ihr nun ſolches ſaget / antwortet ſie / daß wäre gut / ſie gedächte auch dahin / bittende / ob er ſie nicht für Geld und gute Wort mitnehmen wolte. Wie er nun darein conſentiret / und ſie umb die Fracht einig werden / ſetzet ſie ihm ſolche Schachtel auff den Wagen / ſagende / er ſolle nur ein klein wenig warten / ſie wolte nur dorthingehen / und noch etwas holen / allein ſie bleibet ſo lange weg / daß dem Baueren die Zeit lang wird / und ein wenig vom Wagen abgehet / zu ſehen / ob ſie nicht komme: Mitlerweile gehet ein Polniſcher Soldate den Wagen fürbey / und weilen er die Schachtel gewahr wird / brauchet er ſich ſonderlicher Behendigkeit / und wiſchet mit derſelben unter den Rock / und machet ſich davon. Als er aber in ſein Quartier kömmt / umb zu ſehen / was er für einen Schatz erbeutet / findet er an ſtat deſſelben ein wolgeſtalltes lebendiges Kindlein.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 11. Woche

279 Gegen das Henkerbeil gefeit

Aus Stockholm / vom 1. Martii. Was jüngſt wegen einer Frauensperſon gemeldet / welche Ehebruchs halber decolliret werden ſolte / von deren Halſe des Scharffrichters Beil (welches doch ſo ſcharff als ein Schermeſſer war) wieder zurück prallete / ſolche iſt perdonniret / aus Urſachen / weil man weiß / daß dieſe Frau vorhin ſonſten allezeit ein ſehr frommes Leben geführet / nur daß ſie in dieſe Sünde des Ehebruchs / weiß nicht wie / gefallen iſt. Eine Mannsperſon aber / der auch vor 3 à 4 Tagen allhie gerichtet / war ein

ruchloſer Menſch / welcher unterſchiedliche Mordthaten begangen / und ſich Lieutenant tituliren ließ: dieſer / als er den Abend vorher im Kinderhauſe geſeſſen / hat er zu denen Leuten geſagt / ey der Kerl / meynende den Scharffrichter / ſol mir morgen wenig thun. Wie nun die Zeit kam / daß er niederknyen ſolte / um den Hieb zu empfangen / ſpringt des Scharffrichters Klinge zurücke / als wenn der Streich auff einen Amboß geſchehen wäre / darauff ſteht der Miſſethäter auff und geht etliche Schritte fort. Indeſſen redet der Gewaltiger den Scharffrichter an / er ſolte ſein Ampt verrichten / der Kopff müſte herunter / da hauete der Scharffrichter noch einmal / weil der Sünder gehet / die Klinge ſpringt aber wieder zurücke / dennoch ſprang dem Vbelthäter das Blut zum Mund und Naſe heraus / und fiel nieder zur Erden / ohne einige Verletzung des Halſes / da er ſich dann hin und her weltzete. Wie er nun auff den Rücken zu ligen kam / nahm der Scharffrichter das Tempo / und hieb ihm mit dem Schwerdt die Gurgel ab / ſo / daß es endlich durch gieng / und er ſterben muſte. Dieſe und dergleichen Dinge ſind zwar unglaublich anzuhören / dennoch aber verhält ſichs in Warheit ſo.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 12. Woche

280 Das Hofgeſpenſt von Kopenhagen

Hamburg / vom 11. 21. Martii. Auff dem Schloſſe zu Copenhagen hat ſich abermal das Geſpenſte / ſo ſich gewöhnlich / wenn ein Krieg / oder ſonſten eine notable Verenderung fürhanden / praeſentiret / ſehen laſſen / welches von einigen auff einen gewißfürhandenen neuen Krieg außgedeutet wird.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 12. Woche

281 Lakai und Dame

Rom / vom 29. Martii. Dieſer Tage iſt allhier eine ſeltzame Heyrath mit einer reichen Dame fürgefallen / welche / weil ſie ſich in einen ſchlechten Diener des Pabſts verliebet / in Anſehung derſelbe eine ſtarcke und wolgeſetzte Perſon war / ſich wider ihrer Freunde Rath und Willen mit ihm trauen laſſen / und welches das artlichſte iſt / wil ſie nicht / daß er ſich ſeines Dienſtes begeben ſol / unterdeſſen fähret ſie täglich in einer ſchönen Caroſſen aus / und er läufft mit der Levree unter den Sackträgern.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 16. Woche

282 Lohn der Tugend

Paris / vom 13. Aprilis. Den 11. dieſes hat der König in ſeinem Raht ordiniret / daß alle Leute / ſo ſeithero den 1. Januarii dieſes Jahres von der Reformirten Religion abgefallen / und zu der Römiſch-Catholiſchen getreten ſind / auch noch darzu treten werden / von aller Einquartierung

der Soldaten / wie auch der Contributiones / zwey Jahr lang befreyet seyn sollen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 17. Woche

283 Die Harzer Teufelsritter

Halberstadt / vom 1. May. Es ist itzo aufm Hartz gantz unsicher / und trauet sich fast niemand durchzureysen / denn es haben sich 480 Reuter auff einem alten verstörten Schlosse Alten Honstein zusammen rottiret und verschworen / sie sind alle feste und haben sich mit einander dem Teuffel auf 6 Jahr ergeben / und thun der Gegend mit Rauben grossen Schaden.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 18. Woche

284 Das Kissen der heiligen Anna

Aus Rom / vom 19. Aprilis. Der Spanische Ambassadeur hat ein klein Küssen / daß sehr köstlich gezieret / und ihm zu Ancona von dem Cardinal Conti / selbiger Stadt Bischoffen / verehret worden / Ihrer Majestet der Königin von Spanien zugeschicket; gedachtes Küssen sol unter St. Anna Füssen gelegen haben / und wie man sagt / soll es sehr gut seyn / wann es auf den Bauch geleget wird / fruchtbar zu machen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 19. Woche

285 Die fromme und lehrreiche Geschichte vom Erdbeben auf Candia

Warhaffte Relation von dem erschrecklichen und unerhörten Erdbeben / so in der Insul Candia*) gewesen / am 10. Januarii 1681. Es ist weltkündig / was gestalt die Insul Candia vor zwölff Jahren von dem Groß-Türcken nach langwieriger sehr harter Belägerung eingenommen / und daß voraus die Haupstadt / auch Candia genannt / unsäglich Elend außgestanden und zu Grunde gerichtet worden / dero halben auff Befehl des Groß-Türcken / der sie hat wollen wieder auffbauen lassen / der Commendant darin Ali-Bassa zween wolerfahrne Ingenieurs hat bestellet / welche denn die Stadt auffs neue befestiget: Als dieselbe wieder in Stand gebracht / hat der Ali-Bassa befohlen / alle Kirchen der Catholischen niederzureissen / außgenommen St. Francisci Kirche / der Meynung / es würde selbige leichtlich in eine Mahometische Moschee zu verwandeln seyn. Zu solchem Ende wurden alle die Altare und Bilder daraus genommen / und die Kirche allenthalben weiß getüncht / und an den Wänden die Türckische Victorien und andere Mahometische aberglaubische Sachen abzumahlen: Der Ruff war eine Zeitlang in der gantzen Insul erschollen / daß nie keine schönere Moschee als dieselbe wäre gesehen worden / wodurch fünff Christliche

*) der italienische Name für Kreta

Sclaven bewogen und theils durch Fürwitz angetrieben worden / mit Ketten angefeſſelt / dahin zu gehen / und als ſie kaum hinein gegangen / eröffnete jeder ſein Bedüncken darüber. Der erſte ſprach mit weinenden Augen: Du groſſer Gott / wie iſt dieſe Chriſtliche Kirche zu einer ſchändlichen Türckiſchen Moſchee worden. So bald als ein Türck / Eſalon genannt / ſolche Worte vernommen / da lieff er eylends zu dem Ali-Baſſa / und erzehlet ihm was er gehöret. Der befahl im Grimm / ſie in eine tieffe Grube zu werffen / und 14 Tage darinn zu halten: Nach ſolcher Zeit wurden ſie daraus gezogen / und lebendig geſchunden zu werden condemniret / und daß ſolch Vrtheil nicht geändert noch gelindert werden ſolle / wo ſie nicht das Chriſtenthum ablegten / und den Mahometiſchen Glauben annehmen wolten. Es rieffen aber dieſe großmächtige Kämpffer überlaut: Wir wollen lieber die Haut und das Leben als Chriſtum verlaſſen / worüber der Ali-Baſſa noch hefftiger ergrimmet / befahl den folgenden Tag das Vrtheil zu vollziehen.

Als ſolches aller Orten erſchollen / da läufft am 10. Januarii eine unſägliche Menge Volcks zuſammen / dieſe Tyranney zu ſehen. Der erſte von den fünfen / Namens Antonius / ward auff die Bühne gebracht / ihme die Haut abgezogen / mit Stroh außgefüllet / und den andern zum Schrecken in die Höhe gehoben / auff der Bruſt aber ein Zettul mit Türckiſcher Auffſchrifft angehefftet / alſo lautend: Der unwiſſende lerne / oder er wird ſonſt wider ſeinen Willen darzu gezwungen werden. Darauff gieng man hin die andern herbey zu bringen / und indem man ſie hinführete / da erhub ſich ein ſolcher ungeſtühmer Wind / daß er die Schorſteine und die Dächer von den Häuſern / nicht anders als ob es mit einer Sichel geſchähe / mit ſehr groſſem Schaden der Einwohner / herunter wähet und ſtürtzet. Die Barbariſchen Henckersknechte wurden durch ſolch Wüten des Windes deſto mehr verbittert / und riſſen den elenden Cörpern Stückweiſe die Glieder ab / wurden aber durch einen dicken hefftigen Platzregen / ſampt einem erſchrecklichen Vngewitter / gezwungen die abgeriſſenen Gliedmaſſen zu verlaſſen / welche / indem ſie alſo auf der Bühne ligend / gleichſam gen Himmel ſchryen / da begunte die Erde ſich dermaſſen zu erſchüttern und erheben / daß ein dritter Theil der Stadt Candia an der Seiten St. Andreae zu Boden niedergefallen / 3400 Mann erſchlagen / und 2400 verletzt / darunter 600 halb todt geweſen.

Die übergebliebene Einwohner lieffen nach geendigtem Erdbeben (welches wegen ſolcher grauſamen Tyranney / ſagten ſie / entſtanden) häuffig zuſammen / verſchwuren ſich mit der Guarniſon und den Janitſcharen / lieffen nach des Commen-

danten Haus / rannten die Thüre auf / drungen hinein / ergriffen ihn / rissen zu Boden / und zerhieben ihn in kleinen Stücken / nachgehends liessen sie durch die Hauptplätze der Stadt / und riefen aus: Der entleibete Commendant ist dieses Verwüstens Vrheber gewesen durch sein ungerechtes Vrtheil / so er gegen die fünff Christlichen Sclaven hat gefället. Hierauf erhub sich wiederumb ein verderbliches Vngewitter / und schlug der Donnerstrahl in die obgemeldte Moschee / verbrennet und warff sie von Grund aus darnieder / sampt allem was darinnen / und machet sie gantz der Erden gleich. Folgends liessen einige Einwohner etliche Tage lang unsinnig auf den Gassen herumb / und nachdem sie wieder etwas zu sich gekommen / da fühleten sie erst eine unheilbare Wunde der Traurigkeit / indem sie keinen Raht sehen / wie ihre Häuser wieder auffzubauen. Eben dasselbige dreytägige Erdbeben / Vngewitter und Verwüstung haben zugleich erfahren die Städte Canea / Pittimo und Rittimo / welche doch ziemlich weit voneinander entlegen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 22. Woche

286 Eine Mönchsschlacht

Aus Mayland / vom 14. Maji. Dieweilen etliche Geistliche in der Gegend Pavi[a] ziemlich ärgerlich gelebet / ist darüber zu Rom von unterschiedlichen Leuten geklaget worden / darauf Befehl an den General-Vicarium kommen / dieselbigen aus dem Closter zu jagen / und bessere an derer Stelle einzusetzen. Demnach die ersten darüber sehr übel zufrieden gewesen / haben sie die andern mit Feuerröhren angegriffen / und sie zu weichen gezwungen / sie selber aber wieder in dem Closter possession genommen. Hierauff ist der Capitain von der Justitz dahin zu gehen beordert / zwo Processe anzustellen / als erstlich wider die / so ohne wissen und Befehl der Regierung wieder gemeldte Geistlichen nach Rom geschrieben / und den andern wider die / so die an ihrer Stelle eingesetzten Geistlichen mit Gewalt außgetrieben haben. Der Vicarius hat gleicher Gestalt nach Rom geschrieben / umb zu wissen / wie er sich hierinnen verhalten sol.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 22. Woche

287 Der Mann der Hexe

Wien / vom 25. Maji. Den 12. dieses ist zu Deprezin / welcher Ort den Türken gehuldiget / eine grosse Feuersbrunst enstanden / indeme ein Mann / dessen Frau der Zauberey beschuldiget / und verbrannt worden / hierüber Revange nehmen wollen / und bey hellem Tage solchen Ort angestecket / so / daß bey 912 Häuser eingeäschert / und viele Menschen und Vieh umbgekommen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 23. Woche

287a Wien / vom 8. Junii. Die Debreziner haben denjenigen Bürger / so die Stadt wegen seines Weibes angezündet / welche als eine Hexe verbrandt worden / bekommen / und solchen lebendig gebraten / wie auch noch mehr andere Zauberinnen verbrennen lassen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 24. Woche

288 Satansmesse Aus Brabant / vom 25. Junii. Vor etlichen Wochen hat man von Rouan eine Frau von Qualitet / so wegen einer Person sehr verliebt gewesen / welche sie verlassen / und dieselbe wiederkommend machen wollen / gefangen genommen / welche beschuldiget wird / daß sie ihrem eignen Kinde den Hals abgeschnidten / und zu Celebrirung einer Messe / welcher einer von ihren Buhlern und ein Gottloser Geistlicher beygewohnet / auffgeopffert habe / und ist der Buhler so wol als die Frau gefangen gesetzet / der Geistliche aber hat sich mit der Flucht salviret.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 26. Woche

289 Die Damen jeuen Aus Genua / vom 19. Junii. Wegen des grossen Mißbrauchs in dobliren und Kartenspielen unter den Damen ist in dem kleinen Raht befohlen / denen Männern zu gebieten / daß sie ihre Weiber von dergleichen Spielen abrahten / und da solches nicht verfangen wolte / daß man alsdann eine schärffere Resolution nehmen solte / weßfalls dann auch drey Rahtsherren benennet worden / umb geheime Information hievon zu nehmen.

Dienstagische Fama [Berlin] 1681. 27. Woche

290 Auf den Höhen der Menschheit Pyremont / vom 4. Julii.*) Demselben ist unsere Ankunfft zu Zell bewust: Nun berichte die Abreise nach Hannover / so den 15. dieses geschahe; selbiger Hertzog empfieng uns eine Meile von dessen Residence mit 36 Carossen / alle mit 6 Pferden bespannet / nebst 24 Handpferden / Reuter / Dragouner und Guarde. Ihre Hochfürstl. Durchl. brachten die Königl. Frau Mutter und Printz Georg in ein kostbares Gezelt / so in neun Apartementen getheilet war / weilen es aber immer regnete / stieg die Königliche und Fürstliche Herrschafft in die Gutschen / und giengen unter Trompeten und Paucken-Schall nach Heerhausen. Im Fürbeypassiren der Hochfürstl. Residentz Hannover / grüssete selbige uns mit einer dreyfachen Salve aus Canonen / die Caschaden und lustige Fontainen / deren fünfftzig an der Zahl waren / sprungen über

*) Der Verfasser dieses Berichts befindet sich im Gefolge der Königin von Dänemark.

vierzig Ellen hoch / und erfreueten sich gleichsam über unserer Ankunfft / die schöne wolmuntirte Garde zu Pferde und Fuß liessen hören und sehen ihre militarische Exercitien und Musiquen / den Abend wurde ein herrliches Banquet gehalten. Am 16. ruheten Ihre Majestet / folgenden Tages aber den 17. giengen wir von Heerhausen durch die Stadt Hannover / speiseten des Mittags zum Spring / und logirten am Abend bey dem Herrn General-Major Oeffner in Hameln. Den 18. kamen wir nach Pyremont / unterwegs aber tractirte der Cavallier Herr Drost Klenke alle Cavalliers und Dames auff seinem Schlosse Hamelsburg über alle massen herrlich. Selbigen Abend langeten auch an zu Pyremont Ihre Hoheiten die Durchlauchtigste Churfürstin von Heydelberg / umb Ihro Majestet / als dero Frau Mutter / auffzuwarten. Am 19. liessen Ihre Churfürstliche Durchl. von Brandenburg / welche zu Lüdern einen Canonenschuß von hier schon angekommen waren / dero Gemahlin und Printzen Ihro Königl. Majest. durch den Herrn Ober-Marschall Cham und andere Cavalliern complimentiren / der Hr. Graff von Waldeck bewillkommete auch diese hohe Häupter in seiner Graffschaft / welches auch der Hertzog von Bayern gethan / Ihro Königl. Majest. Herr Bruder / dero Gemahlin und Printzen finden sich auch hier ein. In Summa / die beeden Herren Hertzogen haben dero Königl. Frau Schwester dermassen empfangen / begleitet / so noch täglich mit so hoher Liebe und Brüderlichem Respect auffwarten / daß keiner capabel ist zu sagen / wer unter diesen beeden Hertzogen einer dem andern kann fürgezogen werden. Die kostbaren Kleider mit Perlen / Diamanten / Saphiren / Rubinen / Schmaragden und Garnitüren / womit die sämptliche Herrschaften und andere Grandes allhie angethan sind / sind nicht zu beschreiben / so certiren auch die Cavalliers alle Tage mit Veränderung der schönen Kleidungen / umb ihrer hohen Principalen Grandesse zu zeigen; wo man kömmt / siehet man nichts anders als offene Taffeln mit delicatestem Weine und Speisen / daß es also alles prächtig zugehet. Die Grossen fangen nun an des Brunnens sich zu bedienen / worzu der Allerhöchste seinen Segen geben wolle. Es scheinet / daß diese Durchläuchtigste Gesellschafft und Zusammenkunfft noch wol etliche Wochen hier verbleiben werde / im Fall der Regen solches nicht verhindert.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 27. Woche

Aus Paris / vom 6. Julii. Von Montaban hat man / daß diejenige Reuterey / so in selbiger Landschafft bey denen Protestirenden einlogiret gewesen / endlich von dannen wieder abgezogen / und habe der Officirer / welcher sie commandiret / 291 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

des Tages vor dero Abzug publiciren laſſen / daß alle diejenigen / welche ihre Religion verändern wolten / von aller Einquartierung des Königes Völker befreyet ſeyn ſolten / allein es wäre nicht ein einiger geweſen / ſo ſich dadurch habe überreden laſſen / und ſcheinet / daß ſie durch die Verfolgung viel eyveriger in der Reformirten Religion worden / indeme ſie nun auffs neue eine Reformirung in ihren Sitten gemachet / wie ſie (Proteſtirende) denn ſich mehrentheils in denen Städten und Dörffern von Nieder-Languedoc auch alle wieder verſöhnet / und diejenigen Streitigkeiten / welche zuvorn die Geiſtlichen nicht beylegen können / nunmehro ſelbſten untereinander abgethan haben; man ſiehet unter ihnen weder Spiel noch Beſuchung einiger Schenk- oder Weinhäuſer / ſonderlich aber wenden ſie alle Zeit zu denen angeſetzten Feyertägen an / ohne das geringſte von den weltlichen Geſchäfften zu verrichten / und kennet man ſie anitzo an ihrem guten Leben / gleich wie man vor Zeiten die alte Chriſten / als ſelbige verfolget worden / am Zeichen des Creutzes erkannt. Auch vernimmt man aus Poitu / daß von denen 2000 Familien / ſo bereits die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen / und der Proteſtirenden abgeſchworen gehabt / mehr als 600 wieder umbgekehret / und dasjenige / ſo ſie durch Verleitung des Geldes gethan / bereuet / und ſich wieder / und zwar viel eyveriger als zuvorn / zu der Proteſtirenden Religion bekennen: Der Gouverneur ermeldter Provintz aber habe einige davon gefangen nehmen laſſen / und nachdem ſie wieder auff freyen Fuß geſtellet / ihnen bey Lebensſtraffe verbotten / ſich in Verſammlung der proteſtirenden nicht mehr einzufinden / welchem ſie denn aus Furcht der Straffe nachkommen / aber unterdeſſen auch keine Meſſen hören wollen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1681. 29. Woche

292 Die geheimnisvolle Flamme

Franecker / vom 1. Julii. Nachfolgendes kan zu berichten nicht unterlaſſen: Zu Bolſchwart / eine Stadt vier Stunden von Harlingen / hat ein Zimmermann / weilen er dem Trunck ſehr zugethan gweſen iſt / ſich mit dieſen Worten: der Teuffel hole mich / offtmals verfluchet / nicht mehr ſo überflüſſig zu ſauffen. Was geſchiehet / vergangenen Johannistag kömmt er abermal bezecht zu Hauſe / und ſeine Frau leget ihn an einem Ort auff ein Polſter / bis er den Rauſch außſchlaffen würde. In der Nacht kömmt der leidige Satan / und wil ihn / ſeinem offtmaligen Wundſche nach / wegholen / weil er aber nicht mit fort wil / indem er vermeynte / daß er noch bei ſeinen Cameraden im Kruge ſäſſe / und es viel Wortſtreit zwiſchen ihnen beeden abgabe /

ſihe / ſo nimmt der Teuffel die Polſter / worauff er gelegen / und wirfft ſie gleich zu ihm ein / worauff alsbald ſeine Kleider anfangen zu brennen / und wird ſein Leichnam in momento Kohlſchwartz verbrennet. Er liget itzt noch gar jämmerlich darnieder / und wie bericht wird / ſol er geſtern noch gelebet haben.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 29. Woche

292a Ein anderer Bericht von einem Augenzeugen

Bolswart in Frießland / vom 5. Julii. Allhie hat ſich ein wunderlicher Caſus zugetragen / welcher faſt mit keiner menſchlichen Vernunfft ergründet werden kan: Vor 14 Tagen kam ein Einwohner dieſes Orts Douwe genannt / ein ſehr wol bekandter Mann / des Abends zu Hauſe / nach dem er beym Trunck geweſen / wolte aber nach Gewohnheit nicht zu ſeiner Frauen zu Bette gehen / weil er ſolcher Trunkenheit halber zuweilen nicht wol mit ihr lebete / ſondern warff ſich in der Küche auf etliche Stuelküſſen zur Erde darnieder: Wie er nun eine Zeitlang gelegen / befande er ſich in einer Feuersflamme / die ihn gäntzlich entzündete / daraus er ſich auch nicht winden konte / wie ſehr er ſich auch bemühete / bis er in ſeiner antretenden Ohnmacht Gott umb Hülffe anrieff / darauff ihn auch ſolche Flamme verlieſſe / war aber dermaſſen an allen ſeinen Gliedern oben und unten / forn und hinten / auch im Angeſicht dermaſſen zugerichtet und verbrandt / daß er einem Satyro mehr als einem Menſchen gleich ſahe. Seine Hände waren in- als außwendig ſo ſchwartz / als ein Mohr / wie auch das Geburts-Glied. Der Rücken war anderthalbe Spanne lang verbrandt / da doch kein gröſſer Loch im Hembde war / als einen Daumen groß. Die zinnerne Knöpffe waren zum Theil verſchmoltzen / und einige ſo ſchwartz / als wenn ſie ein Jahr in Dinte gelegen: Ja es waren etliche Oerter an ſeinem Leibe ſo hart verbrannt / daß man mit keinem Lancet durchkommen konte: Ja es war ſo erſchrecklich und greßlich anzuſehen / daß ichs nicht aus meinen Gedanken bekommen kann. Fünff Tage darauff iſt er geſtorben / und weiß kein Menſch / von wannen dieſer Brand gekommen. Die Frau hat auch ſolches Feuer nicht ſehen können / ohnangeſehen ſie auff ſein Jammern zu ihm gekommen / da er noch in voller Flammen geweſen. Der Prediger hat ihn gefraget / von wannen ſolcher Brand kommen / da er zur Antwort gegäben / er wüſte es nicht / ohne daß ihme ein übler Traum geträumet / darüber er auffgewachet und auffgeſtanden / und ſich demnach ſofort nach etlichen Schritten in ſolcher Flamme befunden. Noch hat man obſerviret / daß / da ſein Leib verbrandt geweſen / die

Kleider gantz / und da die Kleider verbrannt / der Leib unversehret gewesen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 32. Woche

293 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

Amsterdam / vom 17. Julii. Man ist hieselbst sehr alteriret über die wider die Reformirte Lehre publicirte Declaration des Königes in Frankreich / deren Puncten fürnemlich darin bestehen / daß Se. Königl. Maytt. aus einem heiligen Eyver bemühet wären / ihre Unterthanen von der Reformirten zu der Römisch-Catholischen Religion zu führen / deßfalls die Anno 1669 ergangene Declaration eingezogen / und gegenwärtige heraus gegäben / vermöge welcher den Kindern beedes Geschlechts von 7 Jahren erlaubet sey / die Römisch-Catholische Religion zu ergreiffen / zu welchem Ende dieselbigen gehalten seyn sollen / der Reformirten Religion abzuschweren / ohne daß jemand von den ihrigen deßfalls Hinderung thue. Solchen Kindern stehet alsdann frey / entweder bey ihren Eltern oder anderswo sich auffzuhalten / sollen doch von den ihrigen nach Standes Gebür alimentiret werden. Es werden die Reformirten Eltern auch bey hoher Straffe angehalten / ihre etwan in andern Landen sich befindende Kinder öffentlich nach Hause zu beruffen / mit angehengtem scharffen Verbot / hinfüro die Kinder vor 16 Jahr ihres Alters nicht in die Frembde / umb daselbst aufferzogen zu werden / zu senden. Diese Declaration ist am 8. Julii 1681 im Parlament zu Paris publiciret und registriret.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 29. Woche

294 Einrichtung eines Kindes

Hanau / vom 25. Julii. Verwichenen Dienstag ist das jüngsthin in Verhafft gebrachte Mägdlein von ohngefehr vierzehen Jahren / so verschiedene Feuer angeleget / und grossen Schaden gethan / verurtheilet / und selbigem erstlich der Kopff abgehauen / und hernach verbrannt worden.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 30. Woche

295 Pater de Aviano

Extract eines Briefes aus Maseyck / vom 23. Julii. Nach dem ich hier im Lande gereiset und vernommen / daß der Pater Marcus de Aviano auch in dieser Gegend seine Wunder-Curen und Miraculen thun werde / nahm ich Gelegenheit selbige auch zu suchen / begab mich derohalben nach Achen / Luyck und Gransfeld / allwo ein Zulauff von unzehlbaren Menschen war / unter welche sich viel Krüppel / Blinde und Stumme befunden. Gemeldter Pater bezeigte sich mit grossen äusserlichen Gebehrden sehr devot / fragte die umbstehenden / wann sie glaubten und Reue über ihre Sünde hätten / so solten sie ruffen Jesus Maria / befahl darauff

die Krüppeln ihre Krücken (welche zu einem ewigen Gedächtniß dieſer Miraculen auffs Stadthaus zu Achen und Caſtel Gransfeld aufgehangen ſind) wegzuwerffen / welches auch geſchahe / nachdem hörte man ein groſſes Ruffen / daß niemand ungeneſen weggehen ſolte / und erzeigte man gemeldtem Pater die gröſte Ehre / ſo ihm widerfahren könte. Zu Achen ſchnidt man das Tapetenwerck / womit die Bühne bekleidet war / in Stücken / umb ſolches für ein Heiligthum mitzunehmen ꝛc. Wie man aber folgends alles unterſuchet und ſich erkundiget hat / iſt niemand der breßhaften Leute curiret. Der Dechant zu Düſſeldorff hat einen jeglichen / welcher durch gemeldten Paters Cur geneſen / citiret / umb ſolche anzuzeichnen / es iſt aber niemand von denſelben erſchienen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1681. 31. Woche

296 Unterdrückung der Proteſtanten in Frankreich

Paris / vom 18. Julii. Die Reformirten werden hier über alle Maſſen und alle Tage je länger je ärger verfolget: Ihre Kinder von 6 bis 16 Jahren werden ſchon Krafft eines unlängſt publicirten Arreſtes von den Pfaffen / Jeſuiten und Mönchen in die Meſſe gebracht / und wider den Willen ihrer Eltern in der Catholiſchen Lehre inſtruiret / und wenn ſie nur einmal ja ſagen / denen Eltern gar entzogen / welche dann nolentes volentes zum Vnterhalt ihrer Kinder bis in das 16. Jahr jährlich gewiſſe Penſion geben müſſen. Zudem ſind die Reformirten Schulen / und ins gemein alles / was zu der Reformirten Kinder Information dienet / gantz abgeſchaffet und ſupprimiret. Wie auch allen Handwerkern / ſo wol Catholiſchen als Reformirten / anbefohlen / keinen Reformirten Jungen in die Lehre anzunehmen. Darzu iſt auch denen / die mit einigen Chargen verſehen ſind / angeſaget / ſelbige innerhalb ein Jahr zu quittiren / und den Catholiſchen übertragen / oder die Catholiſche Religion ſelbſt anzunehmen. Ich wil geſchweigen die unerhörte Perſecutionen / womit ſie auff dem Lande in den Provintzen geplaget werden / mit Demolition der Kirchen / Verübung allerley Gewalt / Aufflegung ungewöhnlicher Steuren / abſonderlich aber mit Einquartierung der Soldaten / welche dann dergeſtalt hauſiren / daß die Armen Leuthe mehrentheils apoſtaſiren oder ihre Güter verlaſſen / und ſich hieher nach Paris begeben / weilen ſie hier nicht ſo gar gewalthätig hantieret werden. Dieſer Tagen ſind bey etliche hundert Familien von hier auffgebrochen / mit dem Fürhaben / das Reich zu räumen / aber zum Vberfluß ihres Vnglücks ſaget man / daß ihnen das Flüchten auch verboten ſeye / und daß ein Befehl

ſol außgekommen ſeyn / ſolche Flüchtende auf den Frontieren anzuhalten.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 31. Woche

297 Die Giftmord-epidemie in Paris

Paris / vom 18. Julii. Man iſt allhier noch geſchäfftig wegen der Execution der Vergifftung / und verfähret man mit derſelben ſo rigoreux, daß man auch die Pfaffen nicht verſchonet.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 31. Woche

298 Am Sauerbrunnen

Stockholm / vom 6. Julii. Von dem Sauerbrunnen zu Medevi iſt annoch wenig Schrifftwürdiges eingekommen / weil deſſen Cur nun erſt angehet / doch hat man gute Hoffnung / weilen ſich bereits einige gute Zeichen merken laſſen. Ein blinder begunte bereits ſein Geſichte wieder zu bekommen / und zwey gantz verlahmte contracte Leute / von welchen der eine dermaſſen gelähmet / daß er auch Sprachloß lag / waren nunmehro durch des Höchſten Gnade in ſo weit reſtituiret / daß ſie beede zimlich wieder gehen und ſtehen kunten. Daß aber alle Leute vielleicht nicht gleich glücklich ſind / ſchreibet man billich ihrer unmäſſigen Diaet zu / weilen ſie keine Maſſe in Eſſen und Trinken halten. Sonſten befunden ſich unterſchiedliche Fürnehme allda / und der Gemeine waren über 100 Perſonen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1681. 31. Woche

299 Der abſolute Herr

Straßburg / vom 25. Julii. Nachdem der König vernommen / daß einer von ſeinen Hof-Bedienten Gottesläſterliche Reden geführet / habe er deßwegen den Hoff-Richter beruffen / und ihn zur Rede geſetzet / warumb man dem Vbelthäter den Proceß nicht machte: Als ſich nun derſelbe auff die Proceß-Ordnung beruffte / nach welcher man gehen müſte / hätte ihn der König geantwortet: das Factum ſey notorium / und dahero keines langen Proceſſes von nöthen. Worauff dann erfolget / daß man dem Gottesläſterer / nach Außweiſung der peinlichen Halßgerichts-Ordnung / die Zunge mit einem glüenden Eiſen durchboret.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 31. Woche

300 Der Hexenmeiſter

Extract Schreiben aus Stanaitſchen im Ampt Inſterburg / vom 29. Julii. Allhie hat man mir vor drey Tagen geſagt / daß man einen blinden Littauiſchen Bettler gefänglich durch und nach Inſterburg gebracht habe / weilen er ein Hexenmeiſter ſeyn ſol / der den Regen auffhalten helffen / und zwar dergeſtalt: Als er jüngſt durch ein hieſiger Orten bekandtes Dorff gangen / habe der Wind ſehr

gewehet / und ſich angelaſſen / als ob es regnen wolte: So habe er ſeinen Jungen gefraget / wo der Wind herkomme. Der Junge habe geantwortet / aus dem Abend: Darauf hat dieſer blinde Hexer ſich gebücket / mit den Händen Staub-Erde geſchöpffet / und gegen den Ort / wo der Wind herkommen / geworffen / und geſaget: Nun wird es ſo bald nicht regnen / und wir werden nun wol reiſen können. Weil ihm nun die Leute nachgegangen / ſo dieſe ſeine Proceduren nicht allein geſehen / ſondern auch angehöret / die ihn angeklaget / als wird man künfftig ein mehrers hievon zu vernehmen haben.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 32. Woche

Cöln / vom 7. Auguſti. Geſtern Morgen iſt der Pater Marcus de Aviano / nach dem er neun Tage ſich allhie auffgehalten / und die beede letzten Tage reichlich die Benediction auf dem Herren Feld außgetheilet / von hier zu Schiffe nach Bonn gangen: Wie kräfftig und miraculeus derſelbe geweſen / kan ich ſelber nicht ſagen / es mögen davon reden die vom Teuffel beſeſſen geweſen / und die Krücken ſo die Krüppel weggeworffen. Laſſet die Stummen reden / ja das Feld ſelber / welches bey Menſchen Gedenken von allerhand Nationen Völker / die aus fernen Landen kommen / nicht ſo voll geweſen. Es mögen reden die Zimmer und Kammern / wovon viel tauſent Menſchen zugeſehen. Es mögen reden die Dächer / worauf viel tauſent Menſchen geſeſſen / und von denen die Latten ſampt den Dachziegeln aufgehoben worden / damit jedermann die Augen auf gedachten Pater mit deſto gröſſerer Andacht richten möchte. Laſſet davon reden den Giebel des Rahthauſes und die höchſte Gallerie / die von Zuſchauern häuffig angefüllet waren. Laſſet davon reden die Bäume auff dem Herren Feld / auff welchen die Leute wie die Krähen geſeſſen. Laſſet die Lufft ſelber davon reden / welche die Menſchen mit Seuffzen und Gebät gleichſam zu bewegen ſcheinet / als er die Zuhörer zur Buſſe und Glauben ſehr ernſtlich anmahnete. 301 Hymnus auf Pater de Aviano

Dienstagische Fama [Berlin] 1681. 32. Woche

Lübeck / vom 2. Auguſti. Etwan eine halbe Stunde von hier ſind 5 Hexen eingezogen / wovon bereits 2 auffs Waſſer geworffen / welches mit den übrigen dreyen auch ehiſtens geſchehen dörffte: Wornach eine große Menge Volkes von hier hinaus läufft / umb ſolches zu ſehen / unter andern iſt auch ein Brauers Sohn / welcher zu Pferde eyligſt dahin reiten wollen / geſtürtzet / und hat darüber den Hals gebrochen. 302 Hexen

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 32. Woche

302a Lübeck / vom 11. Auguſti. Nachdem vor einigen Wochen zu Eckhorſt 6 Hexen und zu More eine gefänglich eingezogen worden / ſind einige Tage mit derſelben Examinirung und Probirung zugebracht worden / und unzählich viel Leute von hier dahin geweſen / und jedermann in der Meynung geſtanden / daß geſtern die Execution an den erſten ſechſen zu Eckhorſt würcklich ſol ſeyn vollenzogen worden / allein es iſt noch etliche Tage damit eingehalten / vermuthlich / weil die ſitzenden auff noch viel andere bekennet / ſo in andern Dörffern wohnen: Wovon mit nechſtem ein mehres.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 33. Woche

302b Lübeck / vom 20. Auguſti. Geſtern iſt die Execution der jüngſtgedachten Hexen zu Eckhorſt vollzogen. Von ihren Bekänntniſſen und geführtem Leben / wie auch ihr Verbündniß / ſo ſie mit dem böſen Feind gemacht / wäre viel zu ſchreiben / welches aber beſſer mit Stillſchweigen fürbey zu gehen / als fromme und züchtige Ohren damit zu perturbiren. Dieſes ſtehet aber davon zu melden / daß eine des Tages vor der Execution / und eine andere / da ſie ihr Vrtheil empfangen / und auff den Wagen geſetzt / und nach den Ort der Execution geführet werden ſollen / auch plötzlich geſtorben: ſind alſo von dieſen fünfen nur 2 lebendig verbrannt. Es ſtehet in kurtzem zu vernehmen / daß noch viel andere eben dieſen Weg werden wandern müſſen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 35. Woche

303 Eine Schlacht zwiſchen Reformierten und Papiſten

Neurs / vom 12. Auguſti. Kan nicht unterlaſſen / zu berichten / was den 30. Julii auff der Reformirten Kirchhoff außerhalb Gladbach im Lande Gülich fürgefallen: Der Reformirte Praedicante wolte bey einer Begräbniß nach Gewohnheit eine Vermahnung an die Vmbſtehenden thun / allein der Küſter / des Gerichts-Bothen Frau / und deſſen Schwager erſchienen auff dem Platze / und gaben für / eine Schrifft zu haben / daß der Praedicant ſolches nicht befugt / worauff die von der Reformirten Religion replicirten / daß ſie anders keine Schrifften / als die auff expreſſen Befehl des Herrn Hertzogs produciret würden / zu reſpectiren: Als aber hierüber einige Worte fürfielen / und der Küſter einen Reformirten unterſchiedliche mal für die Bruſt ſtieß / iſt daraus ein Tumult / und folgends ein Gefechte entſtanden / und hat auch einer von den Papiſten unter andern Inſolentien ſein Meſſer gezogen / andere lieffen mit Schüppen und Spaten hinzu / und ſolten ohne Zweiffel den Praedicanten geſchlagen haben / oder diejenige / ſo nechſt bey ihm ſtunden / ſo fern ſolcher Schlag nicht verſetzet worden: Sie haben

auch von ihrer Seiten mit Steinen geworffen / worzu von einer erbitterten Frau ein gantzer Schoß voll zugetragen worden / bis endlich der Päbstische Pastor darzu kommen / mit welchem der Reformirte unterschiedliche Worte gewechselt / und auffs letzte Ansuchung gethan / daß ihm doch der Inhalt besagter Schrifft communiciret werden möchte / welcher endlich war / daß der Both im Namen des Voigts beordert wurde / bey hoher Straffe das Werk zu inhibiren, und zu verhindern: Nach gehöreter Protestation und inständiger Ansuchung der Copey erklärten sich endlich die Reformirten / daß sie das Verbot respectiren / und mit einer kurtzen Ansprache und Gebät abbrechen wolten / welches auch geschehen. Es war aber allda so angestellet / daß / sofern es Gottes Direction und des Voigtes guter Verstand nicht abgewandt / eine Massacre erfolgen / und der Kirchhoff ein Blut-Tonneel[?] werden sollen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 33. Woche

Copia Schreibens aus Eisleben / vom 28. Augusti. 304
Demselben habe zu berichten nicht unterlassen können den Die Pest
Jammer und das Elend / welches diese gute Stadt Eisleben betroffen / die fast gantz öde und wüste geworden. Man redet / daß die Anzahl der Todten 14000 seyn sollen / der Raht aber hat nur Register von 10000 die angegäben sind: Es sind aber viel arme Leute in die Gräben und Gärten begraben worden / welcher Anzahl nicht observiret noch verzeichnet ist / kan es also wol wahr seyn / daß obige Zahl / als 14000 / den Weg aller Welt gegangen. Es sind noch 4 Rahtsherren und ein Stadtvogt darin lebend. Den 25. dito haben sie den regierenden Stadtvogt auch verlohren / und einen Priester / welcher der 13te / wie auch einen Apotheker / so der 14te ist. Also / daß man siehet / wie Gott eine Ruthe über unserer Stadt gebunden hat / denn derselben fast alle Mittel / so wol geist- als leibliche / entzogen. Von Leipzig haben wir 800 Citronen bekommen / welche unter den Leuten außgetheilet worden / welche Gutthat eine ungemeine Freude unter den armen Menschen erwecket. An Medicin ist hier noch kein Mangel / denn es sind 3 Apotheken / in welchen alles / was nöthig / zu bekommen ist. So mangelt es auch an Victualien nicht. Nunmehro aber scheinet / als wolte Gott der Stadt wieder Gnade erweisen / denn man einige Tage her nur 7 / 6 / 5 und 3 Todten gehabt / auch ist ein Tag gewesen / daran nur einer gestorben. Auff den Dörffern aber umb diese Stadt herumb / und zu Mannsfeld fänget es an hefftig anzuhalten / deßwegen sich die Leute vom Lande unterstanden / nach der Stadt zu salviren / nunmehro aber

ſind die Thore wieder beſetzt / und wird niemand mehr eingelaſſen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 37. Woche

305 Unterdrückung der Proteſtanten in Frankreich

Paris / vom 12. Septembris. Von Saintoigne hat man / daß die Einwohner von Samure ſo grauſam verfolget worden / daß kaum zehen Perſonen übrig ſind / welche nicht ihre Religion verändert. Die aber beſtändig geblieben / haben den Ort verlaſſen / und ſich etwan ander Orten hinbegeben / nachdem man ihnen allen ihren Haußrath ruiniret / und was noch übrig / verbrannt hat. Etliche hat man halb todtgeſchlagen / etlichen hat man Hände und Füße gebunden / und alſo nach der Kirchen geſchleppet / mit den Degen und Piſtolen gezwungen / ihre Religion zu verſchweren / und ſind nun noch bemühet / die Frauen / derer Männer und Kinder ſich in die Flucht begeben / dieſelben anzuzeigen und ſie auff gleiche Weiſe / wie die andern / zu zwingen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1681. 38. Woche

306 Wie ein Kapuziner zu einem Kinde kommt

Paris / vom 19. Septembris. Den 30ſten verwichenen Monats / als die Capuciner in der Straſſe St. Honore in dem Chor ihrer Kirche das Heiligthums-Käſtlein öffentlich außgeſetzet / in welchem die Reliquien eines gewiſſen Heiligen / welche ihnen der Hertzog von Crequi nach ſeiner verrichteten Ambaſſade aus Rom mitgebracht / zu befinden / kam zu dieſer neuen Andacht ein groſſer Zulauff des Volkes / und unter andern eine groſſe Anzahl Weiber / welche ihre Kinder dahin trugen / umb gedachtes Heiligthum anzurühren; unter andern war ein Weib / welches wegen der groſſen Menge und Gedrenge des Volkes nicht hinzu kommen konte / die bath / daß man ihr Kind aus einer Hand in die ander und ſo weiter dem Capuciner / welcher der Bewahrer des Käſtleins war / zubringen möchte / ſo auch geſchehen. Als nun der Pater das Kind auff das Heiligthum geſetzet / und die Ceremonien / ſo dißfalls gebräuchlich / dabey gethan hatte / wolte er ſolches zurückgeben / wurde aber zum hefftigſten beſtürtzt / daß keine Frau mehr da war / ſo das Kind nehmen wolte / dann die erſte / von welcher das Kind kommen / war nicht mehr zu finden / alſo blieb das arme verlaſſene Kind in den Händen des Capuciners / welcher dermaſſen erſchrocken und verwirret war / daß er nicht wuſte / was er ſagen ſolte / ſo wurde auch die Andacht der devoteſten und eyverigſten Anbäter gantz und gar verſtöret.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 39. Woche

Straßburg / vom 22. Septembris. Berichte in Eyl / daß die gute Stadt Straßburg in Frantzösische Hände gerahten / und zwar durch Accord. So viel man wegen Kürtze der Zeit vernommen / beſtünde ſolcher in nachfolgenden Punkten. Wovon künfftig ein mehrers. 307 Straßburg franzöſiſch

Accords-Puncta.

1. Sol der Stadt Straßburg ihre Regiments-Stimm in allen Stücken verbleiben ... 2. Die Kayſ. Privilegia / ſo ferne ſie nicht wider den König / ſollen confirmiret ſeyn. 3. Das Exercitium Religionis ſol durchgehends / wie vorhin / durch das Kirchen-Convent beſchehen / fortgeſetzet und erhalten werden. 4. Auſſer daß das Münſter / ſo viel den Gottesdienſt betrifft / denen Catholiſchen eingeräumet werde. 5. Die Pfarrherrn aber ... und alle Stiffter ſollen / wie vorhin / im vorigen Stande verbleiben / und ſelbige wie vorhin bezahlet werden. 6. Das läuten der Glocken / dem Civilen und Bürgerlichen Gebrauch nach / verbleibet bey der Stadt. 7. Alle Beampten bleiben wie vorhin. 8. Und an ſtat des Münſters ſol die Kirche / weil die Stadt in 7 Teilen abgetheilet iſt / beym Collegio darzu gebraucht werden. 9. Die Urſache / warumb der König das Münſter mit Gewalt haben wil / iſt / das ſolches ſeine Vorfahren erbauet. 10. Das Zeughaus behält der König auch für ſich: Man hat vermeynet / daß der König der Stadt zur Ergötzlichkeit es würde wieder geben haben / es iſt aber geantwortet worden / daß ſolches dem König nicht zuzumuthen. 11. Das Criminal-Weſen hat er auch geſucht an ſich zu bringen / allein weil aus des Hn. Louvoys außforſchen befunden / daß das Regiment dadurch würde Noth leiden / ſo hat man begehret / daß 3 Advocaten E. E. Raht adjungiret würden / ſo iſt auch E. E. Raht verblieben. 12. Vber dasjenige / ſo über 1000 Pfund ſtreitig / ſol E. E. Raht für das Parlament zu Breyſach appelliren / und die Execution E. E. Raht überlaſſen / was aber über 2000 Pfund iſt / ſol im Namen des Königes exequiret werden. 13. Das Obergewehr ſol ſo lange auff die Pfaltz geliefert werden / und E. E. Raht in eine Verwahrung nehmen / bis man den Bürgerlichen Gehorſam ſpüren wird / alsdann ſol es der Bürgerſchafft wieder gegäben werden. 14. Hat der König ein Moratorium auf 6 Jahre gegäben / daß die Stadt weder Zinß noch Capital bezahlen ſol.

P. S. Noch berichte / daß in dem Moment gewiſſe Nachricht einkömpt / daß Philipsburg mit 40000 Mann berennt ſey.

308 Die Kinderdiebin

Dantzig / vom 11. Octobris. Vor etlichen Tagen hat man allhier ein Weib gefänglich eingezogen / welche die kleinen Kinder von der Gassen weggenommen / und in ihre Wohnung gebracht / allwo ein jedes täglich derselben ein halb Pfund Wolle hat spinnen müssen / wann sie solches aber nicht gethan / hat sie die Kinder elendiglich tractiret / und mit Ruthen und Rosensträuche gestrichen / hergegen selbige mit schlechter Speise / als Bonen und grobes Mehl / unterhalten: Die Eltern / so auff solche Weise ihre Kinder verlohren gangen / sind für grosser Bekümmerniß und Hertzeleid gestorben.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 42. Woche

309 Straßburg unter fremdem Joch

Straßburg / vom 11. Novembris. Hiesige Bürgerschafft hat nunmehro auch die Pistolen und das Seitengewehr auff das Rahthaus geliefert / also / daß sie nun gäntzlich disarmiret ist / so ist auch das grosse uhralte Stück / die alte Meyse genannt / nebst noch etlich und 20 Stücken von hier auf Breysach geführet worden / welche daselbst / dem Fürgeben nach / umbgegossen werden sollen. Weil sonsten nach des Königes Abzug von etlichen aus der Frantzösischen Soldatesca ein und andere Insolentien verübet worden / hat man nach Vberliefferung unsers übrigen Gewehrs die Verordnung gemacht / daß täglich auff allen Ecken in dieser Stadt ein Reuter mit entblössetem Degen Wacht halten muß / seither deme ist es alles friedlich und stille verblieben / ausser was die Einquartierung betrifft / welche der Bürgerschafft etwas frembd fürkommen wil.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 46. Woche

309a

Elsas / vom 14. Novembris. Wie man saget / so solle zu Straßburg auch verbotten werden / daß niemand kein Messer mehr tragen solle / woran eine Spitze ist: Die Guarnison zu Straßburg wird täglich vermehret / wie denn nun allemal bis 90 Tambours zugleich auff die Parade schlagen. Zu Hochburg solle alle Munition abgeführet / und dieser sonst unüberwindliche Ort / gleich Stollhofen / auch rasiret werden / deme auch / wie verlauten wil / Offenburg folgen dörffte. Die Citadella zu Straßburg ist geändert / wird neun Bastions Royal haben / viel grösser / als man vermeynet gehabt / gemachet / auch von der Stadt drey Pforten gesprenget werden. Die meisten Stücke ligen dismontiret bey dem weissen Thurn im Koth / und sollen geschmeltzet werden.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 46. Woche

Franckfurth / vom 14. Novembris. Von Straßburg 309 b
ſind mit letzter Poſt keine Novellen eingekommen / weilen auf das allerſchärffſte daſelbſt verboten worden / nicht das geringſte von ihrem Zuſtand hinweg zu ſchreiben. Ein fürnehmer Paſſagierer aber referiret / daß daſelbſt nicht zu beſchreiben / wie ungewohnt denen Einwohnern ſolch frembd Joch und Erneuerungen fürkömmt. Die Studenten thäten ſich nun meiſt hinweg begeben / weilen man an ſolchem Orte in immer währender Furcht leben müſte / und zwar auf verſchiedene Art und Weiſe / inſonderheit aber durch etwan ein ungleiches Wort / darzu man doch täglich veranlaſſet würde / leicht in einem Labyrinth und äußerſtes Vnglück gerahten könte.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 48. Woche

Warſchau / vom 7. Novembris. Auch wird von 310
Landshut berichtet / daß zwo in Manns-Habit verkleidete Straßenräuberinnen
Weibs-Perſonen bey 5 Jahren hero auff der Straſſen geraubet / Leute ermordet / und viel andere böſe Thaten betrieben / davon eine vom Sakrocziniſchen Land-Fehnrich Herr Buſſeky in Hafft genommen worden / die andern tollen Hummeln ſchweben noch herumb / und geben ſich für fürnehme Geſchlechter aus / dörfften aber ihren Lohn bald bekommen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 47. Woche

Cöln / vom 12. Decembris. Die Citadell zu Straß- 311
burg iſt bereits halb fertig / beſtehet in 5 Baſtions / 5 halbe Die Feſtung Straßburg
Monden / und 1 Hornwerck / und ſind die Principal-Ingenieur davon Monſ. Taubou und Monſ. Virade.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1681. 50. Woche

Paris / vom 15. Decembris. Zwei Scharffrichters- 312
Knechte / ſo wegen des Galgens duelliret / hat man gefangen Duell der Scharfrichters-Knechte
geſetzet / und machet das Parlament anitzo ihnen den Proceß / dörfften auch wol den Galgen zu ihren Lohn bekommen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1681. 51. Woche

Rheinſtrohm / vom 20. Decembris. Von Straß- 313
burg hat man / daß allda faſt täglich allerhand Neuerungen Straßburg unter fremdem Joch
an ihren Gebräuchen und Statuten auff die Bahn kämen / alſo daß es das Anſehen habe / als ſolte auf ſolche Weiſe in kurtzem alles in einer andern Form gebracht werden.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 52. Woche

314 (Am Kopf der Zeitung)

Jesu! Anfang aller Dinge/
Hilff / daß diß Jahr vns gelinge.
Jesu! der du bist das Ende/
Alles Unheil von vns wende.

Wann wir thun werdn was wir sollen/
Wird auch thun Gott was wir wollen.
Wann aber thut diß nit gschehen/
Wirds nach vnserm Willn nit gehen.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 2*)

315 Die Giftmord-epidemie in Frankreich

Auß Pariß / vom 5. Jenner. Die Gifft-Cammer hat diser Tagen eine Frau la Joly genannt wegen deß Vergifftens auf dem Platz la Greve lebendig verbrennen / vnd der Hertzogin von Nemours Koch gefänglich einziehen lassen. In Bretagne vnd andern Provintzien werden vil neu angeklagte Personen auffgesucht / vnd sitzen noch über 200 gefangen/ deren keiner verhört worden.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 4

316 Ein Zeuge wird zu Tode gefoltert

Auß Pariß / vom 2. Aprill. Die Gifft-Cammer hat gegen den Marquis von Termes nichts finden können / wie er dann loß gesprochen vnd aus der Gefängnus entlassen ist / der Hertzog von Bellegarde sein Vetter hat jhme Königliche Permission außgewürcket / wider nach Hof zu kommen/ sein Stallmeister Monteran hat in der zweyten Tortur den Geist auffgegeben.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 16

317 Echte und falsche Steine

Auß Venedig / vom 10. May. Auß Genua. Was jüngsthin wegen der Kleidungen publicirt worden / vnd daß man kein falsches Gestein tragen solle / welches gröſſer scheinet als die Edle / vnd solches in gewiser Zahl / da seynd 7 Damen/ jedere zur Straff 2 gantze Monat im Hauß zu bleiben / oder jedere 100 Cronen zu bezahlen / verdambt worden.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 22

318 Die Handwerke werden freigegeben

Auß Coppenhagen / vom 21. May. Allhier seynd alle Handwerck frey gegeben / welches grosse Nahrung bringt/ vil setzen sich Burgerlich nider / vnd werden Meister / worzu sie vor disem keine Hoffnung gehabt.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 23

---

*) Denselben Versen begegnet man in diesem Jahrgang am Kopf jedes Blattes bis zu Nr. 51. Nr. 52 enthält dann eine neue Strophe

Auß Hamburg / vom 17. Junii. Brieff von Dantzig vnd auß Riga berichten einhellig / daß der Czar*) in Moscau 14 Tag nach seinem mit seiner andern Gemahlin gehaltnen Beylager zeitlichen Todtes Verfahren / vnd sein Bruder**) von 10 Jahren Ihm in der Regierung nachgefolgt. 319 Thronwechsel in Rußland

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 26

Auß Moscau / vom 30. May. Nach dem der jüngste Czarische Printz ein halb Bruder deß abgelebten letzten Czars durch die Grandes / worunder vil von seiner Mutter Freunden waren / zum Czar erkohren worden / haben sich hierauff alsobald die Haupt-Wachen vnd die gantze Besatzung vngefehr 10000 Mann zusammen geschlagen vnd einen erschröcklichen Mord auff den 16. 17. diß verübt / in dem sie nit allein die Freunde deß neu erwöhlten Czars / sondern auch jhre eigne Officiers vnd vil von den Größten vnd Vornembsten deß Reichs elendiglich ermordet / worauff sie den 26. diß den ältesten Printzen Hector Alexowitz***) zum Czarn gemacht / welcher wegen seiner Incapacität von den Grandes in der ersten Wahl übergangen worden / also daß nun zween Czarn allhier im Pallast regiern / Gott wol vns gnädig seyn; heut ist es wider etwas still vnd fridsam / wie lang es währt / lehrt die Zeit. 320 Zwei Zaren in Rußland

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 30

Auß Dantzig / vom 28. Julii. Der allgemeine Auffstand in der Moscau continuirt / welcher durch deß Czaren Vergifftung (so die Stieffmutter / vmb ihren Sohn auff den Thron zu erheben / soll angerichtet haben) verursachet worden / worüber die Strelitzen oder Soldaten wegen der ohne das vil hinderstelliger Besoldung also erbittert / daß sie die meiste grosse Herren nidergemacht / vnd die alte Czarin ins Kloster gestossen. Man verlanget nun sehr zu erfahren / welcher vnder den zween erwöhlten Czaren das Regiment behalten werde. 320a

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 33

Auß Königsberg / vom 24. Julj. Uber Riga verlautet / daß die beede Moscowittische Czarn mit jhrem Anhang bereits aneinander gewesen / also daß etlich tausend Mann darüber todt gebliben / vnd auch kein Ende deß Metz- 320b

*) Feodor III **) Peter Alexejewitsch, später Peter der Große genannt ***) Der Name ist falsch angegeben; es handelt sich um Iwan Alexejewitsch, der als Zar Iwan V heißt.

gens vnd Rebellierens zu ſehen ſeye / wovon nechſtens mehrere Particularia erwartet werden.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 33

320c Von Narva / den 17. Julij. Geſtern arrivirte allhier ein Expreſſer auß der Moscaw / welcher heute Vormittag auff das Schloß zur Audientz geholt wurde; Er bringt mit / daß eine Geſandtſchafft auß Moscaw von beyden Czaren oder Groß-Fürſten an vnſern König vnter wegens / demſelbigen des vorigen Czarn Todt vnd diſer beyden Erhebung zum Regiment zu notificiren / auch mehr von dergleichen hochwichtigen Sachen zu handlen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1682. Nr. 36

321 Die pariſer Giftkammer wird endgiltig aufgelöſt

Auß Pariß / vom 8. Auguſti. Vorige Wochen hat man die Gifft-Cammer wider auffgehoben / wordurch die Königliche Cammer Jährlich mehr als 800000 Pfund profitiren ſolle / die Proceſſen ſeynd dem Parlement übergeben / welches deren in einem Monat mehr ſchlichten wird / als obgedachte Chambre in einem gantzen Jahr gethan / vnd ſollen diejenige ſo mit dem Vergifften vmbgangen / Vermög der alten Geſetzen / am Leben geſtrafft werden / wann es auch ſchon keinen Effect gehabt.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 34

322 Betſtunden beim Geſundbrunnen

Von Stockholm / den 19. Julij. Man hat etliche Tage her vil Lauffens vnd Weſens gemacht wegen eines auf Südermalm entſprungenen Sauerbrunnens / alſo daß Burgermeiſter vnd Rath ſich benöthiget befunden / mit D. Haereus ſich dahin zuerheben / vnd ſich deſſen zu erkundigen / welches ſie dann auch alſo befunden / dahero bereits vil tauſent Menſchen hohen vnd niedern Standes davon trincken / alſo / daß man verlanget / was es vor ein Würckung haben werde. Indeſſen hält man bereits Bettſtunden bey dem Brunnen / vnd wird Anſtalt gemacht / daß alles daſelbſt wol vnd ordentlich zugehen möge.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1682. Nr. 35

323 Hexen

Von Bredſtätte / den 11. Auguſti. Heute hat man allhier ein ſonderlich Spectackel gehabt / indem eine alte Hexe / deren Sache ſchon vorlängſt in hieſigem Gerichte anhängig geweſen / die Waſſer-Probe außſtehen müſſen / welche aber gleich denen Enten ſehr künſtlich daher geſchwommen / vngeachtet ſie zu zweyen vnterſchidlichen mahlen von denen

Scharfrichtern nidergestossen vnd vntergetauchet worden ist/ worbey sich vil tausent Menschen / dises mit anzuschawen/ versamblet hatten: Ob nun gedachte Hexe lebendig zum Fewer werde gebracht werden / stehet künfftig zu vernehmen. Sie hat zwar biß dato nicht vil bekennen wollen / wann aber die Tortur wird fürgenommen werden / so wird man vermuthlich seltzame Dinge zuvernehmen haben / wovon künfftig ein mehrers.

Ordentliche Wochentliche Post=Zeitungen [München] 1682. Nr. 37

Auß Pariß / vom 2. September. Von Perigord wird berichtet / daß in einem Wald zwischen Perigeuse vnd Bergerac von 8 Edelleuthen 4 gegen 4 ein grausamer Duel gehalten worden. Man hat deren 5 todt gefunden / etliche haben keine Köpff mehr / die andern aber gantz zerfetzte Angesichter gehabt / welches darumb geschehen / damit man sie nit kennen solte; ein ander Edelmann aber / welchem die Schäffer auff den Platz geführet / hat einen an den Kleidern erkandt / vnd wird gesagt / daß sie alle von Limosin gewesen. 324 Ein Massenduell

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 38

Von Stockholm / den 26. Augusti. Auß Ingermanland*) hat man vnter dem 6. Julij folgenden glaubwürdigen Extract: Vor 14 Tagen wurde auff deß seeligen Rittmeister Hohmuths Gut eine abschewliche Mißgeburt von einem Weibe gebohren / nemblich ein Kind / welches einen vollkommenen jetzt gebräuchlichen allmodischen Weiberschmuck auff dem Haupt hatte / mit Zähnen im Munde / langen niderhangenden Ohren / 6 biß 7 Finger an jeder Hand / vnd Füsse wie ein Beer / womit es die Ohren kratzte / wie ein Meerkatze. 325 Eine Mißgeburt

Ordentliche Wochentliche Post=Zeitungen [München] 1682. Nr. 39

Auß Dantzig / vom 22. September. Von Smolensko ist Bericht eingelauffen / daß die Unruhe in Moscau noch nit nachlasse / sondern wider ein grosser Aufflauff entstanden seye / in welchen die Strelitzen bey 500 Menschen bloß darumb jämmerlich nidergesäbelt / weil man nicht einig werden können / ob man sich mit 2 oder 3 Fingern segnen / vnd das Creutz vor das Haupt / rechte oder lincke Brust machen solte. 326 Wie der Segen zum Unsegen wurde

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 41

*) Name für das damals zu Schweden gehörende alte Ingrien, das heute den größten Teil des russischen Gouvernements Petersburg ausmacht

327 Die öffentliche Meinung spricht für den Jahnrei

Auß Venedig / den 2. Octob. Gestern hat man allhier einen trawrigen Casum erlebt / indem ein nahmhaffter Mann bey seinem vntrewen Weib vorgeben / daß er etliche Tag auffs Land verreysen müste / weil er wol gewust / daß sie einen andern Ehemann liebte: Deß Nachts aber ist er in der Stille wider nach Hauß gangen / vnd hat sie beyde beysammen im Beth angetroffen / da er sie dann alle beyde beysammen auff der That mit einem Stilet jämmerlich erstochen. Ich habe sie heute selbsten im Hauß todt gesehen / vnd hat der Mann wol 20 / das Weib aber 7 Stich / vnd wird dise That fast von männiglich gelobt.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1682. Nr. 43

328 Eine 14jährige Gattenmörderin

Auß Pariß / vom 24. October. Vergangener Tagen hat das Parlament eine junge Fraw von 14 Jahren / welche jhrem Mann mit Gifft vergeben / condemnirt / zu Orleans gehenckt zu werden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1682. Nr. 46

329 Die Todesstrafe steht auf das Duell

Auß Wienn / vom 12. November. Weilen eine Zeithero durch die vilfältige Duellen vnderschidliche Cavallier vnd andere Privat-Personen vmb das Leben kommen / als haben Jhr Kaiserl. Majest. Allergnädigst resolvirt / solches künfftig abzustellen / wie dann offentlich publicirt worden / daß wann einer / Er seye wer Er wolle / in einem Duel erdappt oder dessen bezüchtiget vnd überwisen würde / ohne einige Gnad durch das Schwerdt hingericht werden solle / denen in dem Land Begütterten jhre Gütter confiscirt / vnd Sie deß Lands verwisen / die jenige aber / so den Degen zum Schlagen entblössen / mit blossen Degen zum offentlichen Spott auff den Pranger gestelt werden.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 47

330 Eine Vegetariersekte

Auß Dantzig / vom 10. November. Von Lemberg hat man / daß in Moscau ein Neue Sect / welche sich Philippiner nenneten / entstanden / die nichts was das Leben gehabt essen / vnd kein starck Getränck trincken wolten / man verfolgte sie aber hefftig / also daß vil verbrennet / gevierttheilet / vnd gespisset würden.

Mercurii Relation [München] 1682. Nr. 48

331 Ein Christenfresser

Deß Türckischen Kaisers Aydschwur / wie daß er die gantze Christenheit willens außzutilgen. Ich Sultan Achmet von der Gnad Gottes vnüberwindlicher Kayser

gegen Auffgang ꝛc. Schwöre bey dem Allmächtigen Gott/ bey der Schöpffung vnd bey Göttlicher Krafft / bey dem Firmament und Geſtirn / bei Sonn vnd Mon / auch bey den klaren ſcheinenden Sternen / bey allen Qualitäten der Welt/ bey meinem Leben / bey der Milch die ich geſogen habe / ſo die erſte Speiß meines Lebens war / bey meinem Haupt vnd Bart / und bey dem allmächtigen Machomet / bey meinen Vor-Aeltern / Groß-Vatter und Groß-Mutter / und bey jhrer Beſchneidung Mußmann sub Agarener / und bey meinem Theyl nach der Seeligkeit / daß ich den König vnd alle Teutſchen ſambt allen jhren Anhang vertilgen wil / vnd alle jhre Länder verwüſten / jhre Freund vnd Kinder in die Dienſtbarkeit führen / vmb ferner die gantze Chriſtenheit vnder meinen Gewalt zu bringen. Von welchem Vorhaben ich nunmehr nit ablaſſen wil / ſolte auch alle meine Macht / Stätte vnd Räthe zu Grund gehen / auch mein Verſtandt zerrüttet werden / vnd auch nur ein Geſchlecht von Beſchnittenen / ja nur zwo oder drey Perſohnen allein im Leben verbleiben / vnd ſo ſie hernach diſem Ayd nicht nachkommen / jhn nicht vollführen / oder denſelben im wenigſten brechen und nit feſt halten werden / daß ſodann der Zorn Gottes auff mein Haupt falle / vns gantz verderbe vnd außtilge / auch alles dasjenige/ was mein Hand angreiffen ſoll / beliebe dem höchſten Gott in ein harten Stein zu verändern / vnd mich ſoll der Grund der Erden nicht gedulden / ſondern ſeinen Schlund auffthun/ vnd mein Seel vnd Leichnamb verſchlucken und verzehren/ Amen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1684. Nr. 2

332 Die Sittlichkeit in Rom

Auß Venedig / vom 5. Januar. Auß Rom. Die Frauens-Leuth in diſer Statt ſeynd vaſt betrübt über dem Placat / daß ſie biß an den Halß zugedeckt gehen müſſen / vnd biß an die Knöchel der Händ / vnd daß ſie ſollen in Bann gethan ſeyn / wo ſie anders offentlich bloß erſcheinen / davon die Abſolutio allein dem Papſt bleiben ſoll / auch ſollen die Beicht-Vätter / welche ſie abſolviren / in gleichem Bann ſeyn. Vber andere zeitliche Straffen ſollen Männer vor jhre Weiber / vnd die Hauß-Vätter vor jhre Töchter gehalten ſeyn. Gedachtes Placat vermahnet die Frauens-Leuthe auch / daß ſie nach dem Rath der Apoſtel mit bedecktem Haupt in die Kirchen kommen ſollen. Man ſagt auch / daß ein Placat herauß kommen ſolle von den Paruquen / Marletten*) vnd

*) = Spitzen

anderm Pracht / damit die Männer auch etwas zum Neuen Jahr bekommen mögen.

Mercurii Relation [München] 1684. Nr. 4

333 Einer, der weiß, wann die Welt erschaffen wurde

Aus Pariß / vom 28. Januarij. Allhier befindet sich seithero etlichen Wochen ein Jud / so von Hamburg gekommen / vnd sagt / daß er zu Crembs in Oesterreich gebohren / welcher einen Plan in Form eines Geschlechts-Registers gemacht hat; er offerirt solches alles ohne Streit durch die heilige Schrifft zu erweisen / ingleichen die Zeit / wann die Welt erschaffen worden / darzuthun / sagende / daß die andere Authores der Newen Calender / so davon reden / einen Irrthumb von 183 Jahren begehen / welche Sach man in Berathschlagung gezogen hat / vmb dem Hof davon Nachricht zugeben.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 7

334 Wer kauft Türkenköpfe?

Auß Leipzig / vom 16. Jan. Dise gehaltene New-Jahrs Messe ist / Gott sey Danck / noch zimblich wol abgelauffen / indem dieselbe von vilen außhaimischen vnd frembden Kauffleuthen besucht / vnd vil Wahren verkaufft vnd erhandelt worden / wiewol auch einige Wahren zu vil vnd überhäufft gewesen / deren Handeler sich dessen villeicht nicht werden rühmen können. Vnter allen Kauffmanns-Wahren aber habe eine allhier angetroffen / welche nebst mir noch keiner sein Lebtag / vnd villeicht so lang die Welt gestanden / auff offenem Marckt hat feyl gebotten vnnd verhandlen sehen / nemblich etliche Fässer voll gedörrete Türcken-Köpffe / vnterschidlicher Art und Gestalt / abscheuliche Gesichter / seltzsame Bärte / vnd vilerhand Haaren / welche theils lang gewachsen / theils kurtz abgeschoren / vnd also von vnterschidlichen Nationen vnnd Posituren: Vnd obwol Anfangs dise Kauffleuthe mit sothaner jhrer vngemeinen Wahr schlechten Abgang sich versehen / so hat sich doch endlich gezeiget / daß auch dise jhre Liebhaber gefunden / vnd vnerachtet man Anfangs kaum einen Reichsthl. darvor bieten wollen / sind hernacher solche zu 3 / 4 / 6 / biß 8 Rthl. gestiegen / nach dem sie wol und schön gestaltet / vnd jhre Gesichter nicht zerhauen gewesen / wie dann etliche gar abscheulich im Gesicht vnd Kopff zugerichtet waren; Dise Köpffe / derer vil hundert gewesen / sind hin vnd wider nach weit abgelegen Königreichen vnnd Ländern versandt / wie dann deren vil nacher Dennemarck / Stockholm / Holland / Engelland / wie auch nach Hamburg fortgeschickt worden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 7

Auß Berlin / vom 8. Februarij. Jetzo werden alle Juden zu Cöln an der Spree vors Gericht gefordert; die / so nicht special Privilegia haben / sollen alle fort / aber vorhero eine grosse Straffe erlegen / weilen sie dem ersten Befehl nicht gehorsamet vnnd sich weggemacht haben; Die andern / derer wenig Familien seyn / werden geschützet; sie halten sich allein in hiesiger Statt auf / allwo etliche jhre aigene Häuser / etliche aber deren im Zinß haben; in Cöln an der Spree aber wird kein einiger gelitten. 335 Die Juden in Berlin

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 8

Auß Pariß / vom 14. Februarij. Man redt jetzund vil vom Friden / nicht allein mit Spanien / sondern auch mit dem gantzen Teutschen Reich / vmb die Türcken dises Jahr dergestalt zu verfolgen / daß sie alles / was sie in hundert und mehr Jahren weggenommen / wider herauß geben sollen / weil die Zeit scheinet gekommen zu seyn / vmb die Unglaubigen von jhrem Wahn (so sie allzeit gehabt haben / vmb die Christenheit in wenig Jahren zu übermeistern) zu bringen / und selbigen zuzeigen / daß ihre Propheceyung falsch seye. 336 Auf gegen den Erbfeind

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 10

Auß Gustrow / vom 25. Martii. Ohngefehr drey-viertel Meil Weegs von Witstock in der Marck Brandenburg / nahe beym Dorff Ratsche / ist ein Wunder-Baum gewesen / nemblich zween Aichbaum / die auß der Erde gegeneinander angewachsen / also / daß sie ein formliches Creutz gemachet / wohin vil Krancke gereiset vnd sich zwischen die Bäume vnder das Creutz gesetzet / auch jhrer Mainung nach gesund worden; Der Ursprung ist von einem Baurn-Jungen hergekommen / der deß Weeges von der Müll nach Hauß malade worden vnd sich zu ruhen vnder den Baum in die Oeffnung gesetzt / da es sich dann seiner Einbildung nach mit jhme gebessert. Weil nun solche Superstition vil Leuth auß der Nachbarschafft dahin gelocket / haben Jhre Durchleucht von Gustrow bey dem Herrn Chur-Fürsten von Brandenburg / Instantien gethan / daß solcher Wunder-Baum nidergehauen worden / womit die Benachbarten nicht wol zufriden gewesen / indeme solches Werck jhnen nicht allein Nahrung / sondern auch denen nahen Kirchen reichliche Allmosen gebracht. 337 Der Wunderbaum von Ratsche

Mercurii Relation [München] 1684. Nr. 15

Auß Pariß / vom 26. Martij. Monſ. de la Salle / welcher vor 3 Jahren auff Königl. Ordre mit einem Schiff / einer Barcke / vnd 400 Boths-Knechten nach America ver- 338 Entdeckungsreisen in Amerika

reiſt / vnnd iſt zwar in New-Franckreich angelangt / aber ſein Schiff und Barcke ſind vervnglücket vnd das meiſte Volck von jhm gelauffen / alſo / daß er mehr nit dann 22 Mann übrig behalten hat; Jedoch hat er darauff einige Wilden an ſich gezogen / jhme zu folgen / vnd / nachdeme er ſelbige mit Fewr-Röhren vnd andern Gewöhr verſehen gehabt / ſeine Reiß fortgeſetzt / vnd iſt mit jhnen wol 800 Meilen weiters / als niemalen einiger Chriſt geweſen / gekommen / jmmer zu Land marſchiret / vnnd ſich mit Fiſchen erhalten hat; Er iſt durch verſchiedene Barbariſche Nationen paſſiret / worvon er theils mit Gewalt / theils aber durch Freundſchafft vnter ſeinen Gehorſamb gebracht / vnd nun wol zehenerley Art von ſelbigen ſich vnderthan gemacht hat; Bey diſer Gelegenheit hat er jhren Glauben lehrnen kennen / vnnd befunden / daß ſelbige mehrentheils den Sohn Gottes vnd H. Geiſt anbetten vnd glauben / daß ſie ſolche regiren. Sie förchten ſich ſehr vor dem Teuffel und böſen Geiſtern / vnd ſind ſehr fridſamb vnd gegen niemand gehäſſig / thun allem zuſtimmen vnd beyfallen / ſo man jhnen ſagt; Die Manns- und Weibs-Perſonen giengen biß zu jhrem bequemen Alter allda nackend. Sie lebeten meiſtens von Fiſchen / vnd einigen Erdfrüchten / ſo die Weiber ſäeten vnd vor Brodt gebraucht würden; das Land alldorten wäre voll von allerley Früchten / die auß der Natur ſelbſt hervorwüchſen. Daſelbſt wären auch Silber-Minen. Von dannen hat gedachter Monſ. de la Salle ſich ferner nach Meiſecho / ſo denen Spaniern zugehörig / begeben / vnnd iſt nun von dar wider anhero gekommen (hat aber in ſelbigem Land zuvor eine Veſtung bawen laſſen / und mit 50 Mann beſetzet) umb Sr. Königl. Maj. davon Rapport zu thun / welche jhne auch wol empfangen vnd Schiff vnd Geld gegeben haben / vmb ſich in kurtzem wider dahin zu erheben vnd ſolches Land vor Se. Majeſt. in Beſitz zu nehmen / damit inzwiſchen keine andere Nation dahin kommen möchte: Er hat zwar eine Geographiſche Cartte von dem Land mit anhero gebracht / aber man ſagt / daß ſelbe ſo bald nit an Tag kommen werde.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 15

339 Ein rabiater Geiſt

Jehna / vom 31. Martii. Daß der Adelichen Frau von Eberſtein zu Gehoffen / eine Meile vom Cloſter Roßleben gelegen / das beruffene Nonnen-Geſpenſte den Hals umbgedrehet hat / verhält ſich gantz nicht alſo: Der Rumor mag vielleicht daher entſtanden ſeyn / daß / da die Adeliche Frau einmal dem Geſpenſte nicht geantwortet / ſondern in ihrem Beruff und Gebät geblieben / ſie ſo lange gedrücket und ge-

zwicket worden / bis ſie in Ohnmacht gefallen / und zu Bette hat müſſen getragen werden. Inzwiſchen wil der Nonnen-Geiſt noch nicht von ihr abſtehen / und iſt vor 14 Tagen anhero geſchrieben worden / wie nunmehr das Geſpenſte / da es ſolche Standhafftigkeit vermercket / gelinder verfahre / und begehre / daß die Adeliche Frau einen Roſenkrantz nehmen und die Jungfrau Maria anruffen ſolle / ſo wird ihm geboten werden zu weichen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1684. 16. Woche

Königsberg / vom 10. Aprilis. Geſtern Abends umb 9 Uhr haben die Herren Studioſi / dem neuen Herrn Magnifico zu ehren / eine ſehr ſchöne Muſic mit allerhand Inſtrumenten / Heerpaucken und Trompeten praeſentiret / welche über die Maſſen / weil deren Klang über die gantze Stadt gieng / ſchön anzuhören war. 340 Ein Ständchen

Sonntagische Fama [Berlin] 1684. 16. Woche

Auß Venedig / vom 8. April. Auß Rom. Es ſeynd die in den Kirchen hin und wider außgeſtelte Opffer-Stöck / die allgemeine Beyſteuer zu dem Türcken-Krieg zuſamblen / diſer Tagen geöffnet / vnd mit Jedermänniglich Verwunderung ſehr reich gefunden worden / abſonderlich der in S. Lorentzen in Damaſo Kirchen / in welchem vnder andern 64 doppelte Spaniſche Piſtoletten geweſen / ſo von einer Hand gekommen zu ſeyn geglaubet wird. Die nechſtens in Bereitſchafft gehaltene 30000 Piſtoletten ſeynd bereits dem König in Polen übermacht worden. 341 Auf gegen den Erbfeind

Mercurii Relation [München] 1684. Nr. 17

Auß Venedig vom 6. April. Der Pater Marcus de Aviano wird ehiſten Tags von hier wider nach Teutſchland / nach dem Neuburgiſchen / vnnd von dannen nach dem Kayſerl. Hof abreyſen / vmb abermal / wie vor einem Jahr geſchehen / der Kayſerl. Armee die Benediction zu geben. 342 Pater de Aviano ſegnet die Waffen

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 18

Aus Stockholm / vom 16. Aprilis. Verwichenen Sonntag nahm ſich ein Krautkrähmer ſelber das Leben / nachdem er ſeinen Bauch mit einem Meſſer gantz auffgeriſſen / daß alle Därme heraus gelauffen / davon er einige aus Boßheit ſelbſten entzwey geriſſen. Die Medici haben ſolche zwar wieder eingeſtopffet / welches alles er 9 Stunden ohne 343 Des Krautkrämers Bosheit und Reue

Empfindlichkeit außgestanden / wie er aber seine Sünde bereuet / ist ihme die Vnempfindlichkeit benommen worden.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1684. 19. Woche

344 Weshalb die Todesstrafe in Schweden aufgehoben wird

Aus Stockholm / vom 16. Aprilis. Es ist resolviret / daß hinfüro keine Diebe mehr gehencket werden sollen / sondern alle / die den Galgen verdienet / ihr Lebetag im Zuchthause arbeiten müssen / woselbst man neulich Marmorstein zu schneiden und zu machen angefangen / dannenhero daselbst viele Arbeiter von nöthen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1684. 19. Woche

345 Ein Delinquent macht sich anheischig, eine Kompagnie Soldaten zu stellen

Auß Venedig / vom 24. Junij. Den 13. dises ist zu Mayland ein Mann / so seine Frau vmbgebracht hat / vmb desto besser mit seinem Kebs-Weib zu leben / auffgehenckt worden / vnnd ob er schon angebotten eine Compagnie von 100 Mann auff seinen eygnen Kosten zu werben vnd solche einen gantzen Feldzug zu vnterhalten / hat er dannoch damit sein Leben nit erhalten können.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 29

346 Blutiges Brot

Auß dem Holsteinischen / vom 29. Septemb. In disem 1684. Jahr / vnd zwar im verwichenen Monat Augusto / hat sich in Eiderstätt im Kirchspil St. Peter folgendes Merck- vnd nachdenckliches Wunder begeben. Am 27. gedachten Monats haben zween fast Benachbarte daselbsten der Barschafft Westmarck Namens Heinrich Burmeister vnd Jacob Martens miteinander in einem Ofen von einerley Gersten-Mehl in einerley Wasser angerühret gebacken / vnd beyderseits / als man nicht anders hat sehen können / gut Brodt bekommen. Die eine Parthey hat auch in jhrem Mehl vnd Brodt nichts als gut vnd natürlich befunden. Die andere Leute aber / wie sie 2 Tage von jhrem Brodt gessen / vnd 2 Brödte / die gut gewesen / verzehret / das dritte nunmehro angeschnitten / haben in der Mitte etwas rothes / als einen blutigen Safft / vorgefunden / davon auch das Messer / damit sie es durchschnitten / sich gefärbet / welche rothe Krumen sie außgeschnitten vnd weggeworffen / das übrige aber mit einander verzehret / worauff sie das 4. fürgenommen / daran sie zwar äusserlich nichts vngewöhnliches gewahr worden / inwendig aber ist es gantz safftig von einer purpur-rothen Farb gewesen / so gar daß alles / so damit berührt / lingirt vnd angeröthet worden / vnd da sie einen Schnitt nach dem andern von dem Brodt gethan / ist es jmmer roth-säfftiger worden / ja als sie es an die Lufft geleget / ist es gantz zähe / als ge-

liffert*) oder geſtanden Blut / worden / derhalben ſie es für vnbrauchbar achtend in die Trancktonne geworffen / biß auff etliche Stücke / ſo ſie andern Leuten vnd nach dem Herrn Paſtorn deß Orts gezeiget / vnd von vilen ſind geſehen worden; die übrigen Brodte ſind alle gut geweſen und gebliben. Diſes haben Leute für beyde Herren Prediger / dem Herrn Lehrmann und einen ältiſten der Gemeine auff vorher geſchehene ernſtliche Vermahnung / daß ſie nichts anders als die Wahrheit ſolten reden / für gewiß vnd wahrhafftig außgeſaget / vnd mehr dann einmal mit denſelben Vmbſtänden widerholet / vnd iſt diß auß deß Herrn Paſtorn eygenhändiger Relation / die er an den Herrn Präpoſitum davon den 20. Septemb. gethan / abgefaſſet worden / daß es alſo für die Wahrheit kan nachgeredet werden / vnd iſt mercklich / daß nunmehro für 50 Jahren / als 1634 den 3. Octob. / eben in ſelbigen Kirchſpiel in der Barſchafft Süderhövet in einem friſchen Gerſten-Brodt dick geronnen Blut auch iſt gefunden worden / wie Antonius Heinrich in ſeiner Nordfrieſiſchen Cronicke gedencket / in welchem Jahr / als am folgenden 11. Oktob. / die groſſe Waſſerflut über Eiderſtätt vnd Nordſtrand ergangen. Gott gebe / daß diſes nicht etwas böſes möge bedeuten / vnd wende in Gnaden alles zum beſten.

Ordentliche Wochentliche Postzeitungen [München] 1684. Nr. 44

347 Lebendig den Hunden vorgeworfen

Auß Venedig / vom 17. Oktober. Von Cattaro hat man / daß eine Chriſtliche Sclavin das Türckiſ. Magazin zu Caſtelnovo in Brand ſtecken wollen / wäre aber von den Türcken ertappet / vnd / weilen ſie auff der Folter ihre Complices nicht entdecket / ſelbiger Hände und Füſſe abgehawen / und alſo zerſtümelt denen Hunden zu freſſen vorgeworffen worden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1684. Nr. 45

348 Was man ſich zu Neujahr 1685 wünſchte

Jeſus mit vns! Diß Jahr verleyhe Glück und Segen/
Ertheile Jeſus Sig / diß bitten wir allwegen/
Schütz deine Chriſtenheit / Jeſus den Türck vertreib/
Verein der Chriſten Hertz / vnd Ungarn einverleib/
Sein König Leopold Jeſus bey uns verbleib.

Mercurii Relation [München] 1685. Nr. 1

*) liffern = gerinnen

349 Wieviel der Adel koſtet

Auß Venedig / vom 8. Jenner. [Um] etlich Millionen barer Mitteln ohne Beſchwernüß der Gemeinden auff zubringen / in bevorſtehenden Feldzug gegen den Erbfeind zu Waſſer vnd zu Land ſo vil mächtiger zu beſtehen . . . ſollen auch nach vor diſem üblicher practic vile Vornehme Familien mittels Erlegung 100000 Ducaten in den Adel auffgenommen werden.

Mercurii Relation [München] 1685. Nr. 4

350 Der Gottſeibeiuns?

Auß Nider-Elbe / vom 2. Januarij. Vor einigen Tagen hat ſich allhier auff der Apothecken eine wunderliche Sache zugetragen / indem deß Abends ſpät ein ſchwartzer Kerl dahin kommen / ſich zum Trunck nidergeſetzet / vnd mit zerbrochenem Teutſch einen Römer Wein gefordert. Als er nun deren etliche außgeleeret / vnd man endlich Geld von jhm gefordert / hat er ſich entſchuldigt / er hätte kein Geld / vnd als man deſſen vngeachtet ein Pfand von jhm begeret / hat er beym letzten Trunck das Glaß mit auffgefreſſen. Wie nun der Keller-Bediente auß Argwohn davon gehen wollen / ſolches ſeinem Herrn zumelden / hat er jhme den Degen nachgeworffen / iſt verſchwunden / vnd dem Bedienten aber / wie er an der Treppen geweſen / in den Keller zugehen / eine Maulſchelle gereichet / daß er ohnmächtig die Treppen herunter geſtürtzt / vnd als er ſich über eine Weil erholet / hat er ſeine Kleyder auff dem Leib gantz zerriſſen und zerfetzt gefunden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1685. Nr. 8

351 Fromme Lügen

Auß Venedig den 20. Aprill. Von Turin hat man / daß man in der Faßnacht das Hochwürdige Gut einen Krancken zu verſehen über öffentliche Gaſſen getragen / vnd als eben ſelbige Straſſen drey Maſcharirte durchgehen wollen / haben deren zwey jhre Larven abgezogen vnd dem höchſten Gut gebührende Reverentz gemacht / der dritte aber hat ſolche behalten / vnd dabey Gotts läſterlich vermeldet / er wolle nicht / daß jhn das Hochwürdige ſehen ſolte. Worauff alſobald die Straff erfolgt / daß jhme die Larven zu Fleiſch worden / vnd im Geſicht eingewachſen; vnd ob man ſchon verſucht ſolches mit Scheermeſſern hinweg zu nehmen / ſo iſt doch helles Blut herfür gefloſſen; Alſo daß diſe maſcharirte Perſon mit höchſtem Schmertzen durch ein kleines Löchlein der eingefleiſchten Larven ſein Nahrung bekommen muß.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1685. Nr. 18

Auß Pariß / vom 28. May. Nachdem die Soldaten / 352
ſo an dem Fluß Eure arbeiten / durch daß leichtfertige Frauen- Die Frau als Wurzel alles
volck ſehr verführt vnd in Schaden gebracht worden / als Übels
hat man vor einigen Tagen 3 derſelben / den andern zum Exempel / die Haare / die Naſen vnnd Ohren abgeſchnitten / vnnd ſoll auch ehiſter Tagen ein ſehr ſcharff Placat gegen ſolches vnnützes Volck alhier publicirt werden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1685. Nr. 24

Auß London / vom 8. Maii. Die Quackers haben 353
ſich diſer Tagen vnderſtanden / folgendes Memorial Jhro Die Quäker übergeben ein
Königl. Majeſtät*) zu übergeben: Wir kommen / vmb den Todt Memorial
vnſers Freund Carls zu beklagen. Wir hören / daß Jhr vnſer Regierer worden ſeyt / Wir hören / daß Jhr kein Glid der Engliſchen Kirchen ſeyt / vnd wir ſeynd auch ſo / Wir bitten / daß Jhr uns dieſelbe Freyheit / die Jhr vor euch nemmet / vergünſtigen wollet / vnd wünſchen auch ſo das gute / vnd fahret ſo wol.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1685. Nr. 21

Auß Hamburg / vom 30. May. Es hat ſich allhier 354
ein ſeltzamer Caſus zugetragen mit einem Kutſcher Namens Wie die Geiſteskranken verpflegt werden
Martin Voß / beym Kiel bürtig / ſo bey einem vornehmen
Mann alhier gedienet / welcher vor dritthalb Jahren in Unſinnigkeit gerathen / weßwegen er nach dem Peſt-Hoff in die Tolle Kaſten geſetzt worden / alwo er nachgehends nicht allein zugleich Sprachloß / ſondern auch gantz taub / blind vnd contract worden / ja er hat Mutternackend auch in dem vergangenen Winter in der gröſten Kälte ärger als ein Schwein (salvo honore) in ſeinem Koth gelegen; Von welchen groſſen Leibes-Gebrechen aber derſelbe durch die Gnade Gottes gantz vnverſehret vnnd Augenblicklich vergangene Woche den 14. May vmb 4 Uhr befreyet worden / daß er nicht allein ſeine Sprache / Gehör vnd Geſicht / ſondern auch guten Verſtand wider bekommen / daß er Gott lobet vnnd dancket / deßwegen der Herr Paſtor auff gemeldtem Peſt-Hoff vorgeſtern in der Predigt Gott darfür gedancket / vnnd iſt an diſem Menſchen Gottes Allmacht vnnd Gnade überflüſſig zuſehen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1685. Nr. 25

*) Jakob II, der Katholik und Erzreaktionär

355 Dresden brennt nieder

Auß Dreßden / vom 10. Augusti. Wann meine Feder verworren schreibet / ist es dem grossen Herzenleyd zuzuschreiben / womit ich anjetzo vmbfangen bin wegen eines grossen Unglücks so sich allhier zugetragen. Ach Jammer! Kaum hatte sich diſe gute Stadt auß dem Pest-Schaden / womit sie vor 4 Jahren vom Himmel angesehen worden / ein wenig wider erholet / kaum hatte sie das Trauer-Kleyd wegen jhres seeligverstorbenen alten Landes-Vatter abgeleget / vnd sich zugerüstet / vnter der glücklichen Regierung deß jetzt regierenden aller-löblichsten Vatters deß Vatterlandes die liebliche Früchte deß Fridens einzusamblen / sihe! da hat der Himmel ein anders über vns beschlossen! Ein plötzlich Feuer muste vmb sich fressen / vnnd vns zeigen / daß wir schwährlich gesündiget vnd noch nicht rechtschaffen gebüsset: In eines Schreiners Hauß entstund gestern eine Stund vor dem Mittag ein Brand / welcher so gewaltig vnd plötzlich vmb sich frasse / daß es vil Leute vor ein wildes Feuer achteten; in 4 Stunden legte es diſe alte Stadt / biß auff 40 Häuser / in die Asche / welches bald gesagt ist / aber nicht so bald zur genüge kan bejammert oder betrachtet werden. Erschröcklich war zu hören das Geschrey der armen winselnden Kinder vnnd Säuglingen / das Weinen der Alten vnd Jungen / das Ruffen der Löscher vnnd Arbeiter / das Aechzen der Verwundeten vnd halb-verbrannten / das Blöcken vnd Brüllen deß grossen und kleinen Viehes / ja abscheulich waren zu sehen die Himmelhohe Feuer-Flammen / der schwartze dicke Brand-Rauch / die Million herumbschwebende Funcken; Aber wer kan in noch anhaltender Erstarrung alles vmbständlich beschreiben! das Elend ist zu groß / vnd der Schmertze / den ich wegen meines Verlusts empfinde / ist vnbegreifflich. Summa / Es ist nun die gute Statt Alt-Dreßden zu einem Steinhauffen geworden / von der schönen Kirche vnd jhrer Spitze / wie auch von dem Rath-Hause vnnd Schule ist nichts mehr als etwas von den Mauren zusehen / vnd wird die Anzahl der verbrandten Häuser auff 400 gerechnet.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1685. Nr. 36

356 Kriegsbeute

Auß Wien / vom 6. Sept. Der Chur-Bayrische Herr General Rumel ist auch allhier angelangt / vnd den Vice-Commendanten von Neuhäußl*) / andere aber wollen / daß er nur deß verstorbenen Bassa Hofmeister gewesen seye / mitgebracht; Es kommen auch vil andere Gefangene von vnderschidlichen Forestieren erkauffte Türcken Mann- vnd Weibs-

*) Neuhäusel war kurz vorher von den Kaiserlichen belagert und erobert worden.

Personen dahier an / welche sie zur Raritet mit sich nach Hauß nemmen.

Mercurii Relation [München] 1685. Nr. 38

Auß Berlin / vom 28. Augusti. Das Christliche Heer hat in Neuhäussel kein Quartier gegeben*) / auch die Weiber vnd Kinder nicht verschonet / jedoch aber haben sie deß Bassen schöne Weiber perdonirt / vnnd Anfangs eine vor 50 / hernach gar vor 100 Reichsthaler verkaufft / vnd sollen lang von Statur / mit schönen schwarzen Augen gezieret / vnd weiß und Roth von Angesicht formirt gewesen seyn. 356a

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1685. Nr. 38

Auß Cöln / vom 1. November. Von Pariß wird geschriben / daß die Reparation deß Edicts von Nantes vnd Nimes gesigelt vnd publiciert worden; Die Calvinische Kirch zu Ceurouton ist nun auch geschlossen / vnd haben 150 Personen zu Pariß jhre Religion bereits abgeschworen / vnd den Römisch Catholischen Glauben angenommen; der Hertzog von Richemont deß verstorbenen Königs in Engeland natürlicher Sohn hat den Catholischen Glauben zu Fontainebleau in Gegenwart deß Ertz-Bischoffs angenommen. Mit Nidereissung der Kirchen zu Canton ist nun der Anfang gemacht / vnd solle in gantz Franckreich der Calvinisten Gottesdienst nicht mehr gestattet werden. Von Mastricht hat man / daß daselbst Täglich Calvinisten / so sich mit der Flucht salvieren / vnglaublich vil ankommen. 357 Die Aufhebung des Edikts von Nantes

Mercurii Relation [München] 1685. Nr. 45

Auß dem Onolsbachischen / vom 27. Octob. In hiesiger Gegend hat sich dises Jahr über ein vngemein grosser verbannter Wolf auffgehalten / welcher hin vnd wider auff den Dorffschafften mit Raubung viler Kinder / ohnerachtet er Schaff vnd ander Vieh genug hätte bekommen können / grossen Schaden gethan / vnnd ob man jhm zwar zum öftern auffgepast / hat man selbigen doch mit keiner List erdappen können / biß er endlich am 9. Octobr. zu Neuses bey Eschenbach / als er einen Hahn greiffen wollen / zweiffels ohne durch Gottes Schickung / darüber in einen Brunnen gefallen / vnnd also darinnen von den Bauren erdappet / nachgehends aber mit Kleidern angezogen / vnd also an einen Galgen auffgehenckt worden ist. 358 Der Wolf am Galgen

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1685. Nr. 47

*) Quartier geben = Pardon geben

359 Prinz Eugen

Auß Wien / vom 29. November. Der Printz Eugenius von Savoyen ist von Ihro Kayserlichen Majestät wegen seiner guten Conduite vnd nunmehro in 3 Feldzügen erwisenen Tapfferkeit zu dero General-Wachtmeistern erklärt worden / welcher darauff per Posta nach Brüssel abgereist.

Mercurii Relation [München] 1685. Nr. 49

360 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

Paris / vom 1. Januarii. Der Herr Missen / Parlamentsherr zu Paris / hat in seinem Hause hundert Dragouner ligen / welche dasselbe niederreissen sollen / im Fall er seinen Glauben nicht verleugnet ... Aus Poictu wird geschrieben / daß allda das Wüten der Dragouner so groß ist / daß / als sie einen alten ehrlichen Edelmann durch ihre gewöhnliche Mittel seinen Glauben verleugnen nicht bringen können / sie ihn in ein gewölbtes Grab eingeschlossen / und ihm nach einiger Zeit wieder aus diesem gefährlichen Ort herausgezogen / weil er aber dennoch beständig verblieb / liessen sie ihn zwar loß / aber in so elendem Zustand / daß man nicht glaubet / daß er mit dem Leben davon kommen werde. In Rouan sind nur noch 13 Reformirte Familien / der zuletzt seine Religion verändert / ist darzu durch 80 Dragouner gezwungen worden / die sie hernach wieder zu ihm zu kommen zugelassen haben. Neune von ihren Kindern waren vorhin entflüchtet / und weiß man nicht / wo sie hinkommen sind.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 1. Woche

360a

Mastricht / vom 4. Januarii. Zu Bederieux haben drey Männer sich unterstanden / in einem Hause ihr Gebät zu thun / und weil sie verrathen und darüber ertappet worden / hat man sie auff die Galeen geschicket / und ist das Haus / worinnen sie ihr Gebet gehalten / hernach geschleiffet worden.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 2. Woche

360b

Paris / vom 8. Januarii. Den Reformirten Doctoribus Medicinae ist bey Straffe drey tausent Pfund zu practiciren verboten worden.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 2. Woche

361 Religionsexamen in der Garnison

Aus Stockholm / vom 17. Decembris. [1685]. Es wollen auch Ihre Königl. Majest. / daß Dero Soldaten nebst den guten Krieges-Exercitien auch in dem Christenthum discipliniret werden möchten / und sollen / der Rede nach / zu gewissen Zeiten in den Guarnisonen Kirchen examiniret werden.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686, 1. Woche

Aus dem Holsteinischen / vom 3. Januarii. In 362
dieſem Lande hat ſich ein ſehr miſerabel Spectacul zuge- Pakt mit dem Teufel
tragen / indem der böſe Feind einen wohlhabenden Bürger in einer wolbekandten Stadt / weilen deſſen 7 Jähriges Pactum zu Ende geweſen / leibhafftig ſolte geholet haben / daß darüber die gantze Gaſſe / worinnen er gewohnet / erſchuttert: Gedachten Mannes Sohn / welcher ein Prediger / hat zwar fleißig mit dem Vater geſungen und gebetet / es hat ſich aber der Teuffel daran nicht kehren wollen / weilen die Buſſe zu ſpäte geweſen / und alſo das alte Sprichwort / ſpäte Reue ſelten Reue / an dieſem war worden. O ein erſchreckliches Exempel.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 1. Woche.

Franckfurth / vom 2. Januarii. Aus Franckreich 363
hat man mit voriger Poſt Zeitung gehabt / und mit heutiger Himmliſche Chöre
Ordinari / noch mit zwee andern Brieffen Confirmation erhalten / als ob zu Deai in Bearn man in der Lufft eine groſſe Feuer-Flamm geſehen / darinnen eine groſſe Verſamblung von Mann- und Weiblichen Geſchlecht erſchienen ſey / und man gar eigentlich mit heller Stimme den 89. Pſalmen haben ſingen hören / welcher anfängt: Ich wil deß Herrn Gnad lobſingen ewiglich / und ſeine Treu ohn Maaß ausbreiten ſtetiglich / ꝛc.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 2. Woche.

Paris / vom 12. Januarii. Verſchienen Samstag / 364
als den 5. dieſes / war zu Marly ein großes Feſt / es waren Ein Hoffeſt
daſelbſt in dem groſſen Sahl vier Läden oder Krähme / die vier Jahreszeiten vorſtellend: Monſ. le Dauphin mit Madame de Monteſpan hielten den vom Winter / den Frühling hielte Madame la Doucheſſe de Bourbon und Madame de Maint[en]on: der Hertzog von Bourbon mit Madame de Chevreuſe hielten den Sommer / und der Hertzog du Maine mit Madame de Tiange den Herbſt. In allen Läden waren bequäme Früchte der vier Jahreszeiten / da dann dieſe Durchl. Kauffleute diejenigen Perſonen / welche kamen ihre Krähme zu beſehen / zu ſich rieffen / ſie ſpielen zu laſſen: Das / welches am angenehmſten ware / war dieſes / daß derjenige / ſo gewann / die Waare wegtruge / und zahlete niemand nichts. Es waren Stücker da von 4 / 5 und 600 Louys. Dieſes Spiel koſtete dem König über 600000 Reichsthaler. Es waren Schenck-Keller von Schockolat / von Limonaden und anderen Säfften und Weinen daſelbſten. Endlich ward ein herrlich Abend-

eſſen an fünff Tafeln gehalten. Madame le Dauphine hat dem Feſte nicht mit beygewohnet / weil ſie ſchwanger iſt.
Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 4. Woche.

365 Grundſtücks-Amortiſation

Dreßden / vom 12. Januarii. Weilen bei dem groſſen Brandt in Alt-Dreßden die armen Leute nicht wieder auffbauen können / als haben die groſſen Herren / die Baronen und Edele / beſchloſſen / jeder ein Stock Häuſer Regal zu bauen / und jeden Stock a parte mit Brandt-Mauern auffzuführen / nach Verfertigung derſelben ſollen ſolche den armen Leuten ſo lange vermietet werden / bis daß ſie ſo viel abgetragen / als das Capital und Zinſen ſich erſtrecket / alsdann die armen Leute zu ihrem Eigenthumb kommen können / welches auff folgende Weiſe geſchehen ſol: Als wann nemlich ein Haus 1000 Rthlr. koſtet / belaufft ſich die Intereſſe auff 60 Rthlr. / wann ſie nun das Jahr 100 Rhtlr. Miethe geben / ſo gehen ſchon 40 Rthlr. am Capital ab / und ſo ferner / wird alſo auf ſolche Weiſe alle Jahr etwas von dem Capital und Zinſen weniger / durch ſolche Erfindung bekommen die großen Herrn ihr Capital und Intereſſe / die armen Leute aber ihre Häuſer / und Se. Churfürſtl. Durchl. wieder eine wol regalirte auffgebauete Stadt.
Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 4. Woche

366 Unterdrückung der Proteſtanten in Frankreich

Declaration deß Königs von Franckreich / angehende die Dienſtbohten von den Reformirten oder neuen Catholiſchen. Datum im Parlament den 12. Jan. 1686. Louis / durch Gottes Gnade König von Franckreich und Navarre / allen / ſo dieſen gegenwärtigen Brieff ſehen werden / Salutem. Wir haben begehret durch einen Arreſt den 19. Julii 1685 / welches die Articulen dieſes begehrens in ſich halten / ſo begehren wir durch dieſen / daß keine unſere Unterthanen von der Römiſchen Religion in ihren Häuſern halten oder haben mögen einige Geſellen / Diener oder Mägde von der Reformirten Religion / umb deſto beſſer das groſſe und heilige Werck zu vollbringen / daß die Ketzer zu der Kirchen bekehret werden / von welcher ſie ſo leichtfertig abgefallen ſind: düncket uns derowegen ſehr nöthig vor die Seeligkeit unſerer Unterthanen zu ſeyn / umb vorzukommen / daß Niemand keinen Reformirten Dienſtbohten in ſeinem Dienſt halten ſoll / und ſelbſten auch die wenige Reformirten nicht / ſo noch in unſerm Königreich ſeyn / ohngeachtet man ſo viel Mittel gebraucht und practiſiret / und noch in ihrem Irrthum verharren. Und weil es ſehr gefährlich iſt / denen neuen Catholiquen die Freyheit zu

lassen / sich Reformirte Dienstbohten / es seyn Knechte oder Mägde / zu bedienen / als haben wir resolviret solchem vorzukommen: Declariren und sagen demnach durch dieses gegenwärtige von uns selbst unterzeichnete / daß unser Wille und begehren sey (weil wir noch abwarten müsten / bis durch die heilige Mittel die übrigen Reformirten noch bekehret werden) daß Niemand von solcher Reformirten Religion andere Gesellen / Knechte und Mägde halten mag / als die Catholisch seyn / und wer darwider handelte / sol das erste mal tausend Gülden Straffe geben / folgends der Declaration vom 19. Juli 1685. Betreffende die Dienstbohten selbst / welche man betreffen wird / daß sie bei Reformirten Ministris dienen / oder bey einem neuen Catholicken / sollen dieselben condemniret seyn / die Mannes-Persohn auf die Galeen / die Frauens-Persohn aber gegeisselt und gebrandtmarcket zu werden / also daß wir bey solcher Straffe begehren / daß die neuen Catholicken sich aller Reformirten Dienstbohten entschlagen / und solche ferner nicht in Dienst haben sollen / unter welchem praetext es auch seyn möge: und ordiniren wir / daß diese gegenwärtige Declaration recuriret werden sol / wie auch die Straffe derselben 15 Tage nach publication dieses gegenwärtigen Edicts / und sol es registriret werden in unserm Parlament von Paris / umb solches zu lesen / publiciren und registriren und zu executiren in aller Forme / denn solches ist unser Wolgefallen: Auch damit solches allezeit veste und unverrücklich seyn mag / haben wir solches siegeln lassen. Gegeben zu Versailles im Januario 1686 unser Regierung im drey und vierzigsten.

Gezeichnet Louis

und darunter

Colbert

Gesand an unsern General Procureur deß Königs / umb solches gantz vollkommen zu executiren / und durch unser gantz Königreich zu senden / auch die Hand an die Execution zu legen / gezeichnet

Jacqves.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 4. Woche

Rom / vom 12. Januarii. Der Pabst ist am Zipperlein wieder bettlägerig worden / daß ihm dannenhero der Extraordinar-Medicus und Balbier stets auffwarten / dieser auch / weil er ein gut Mundwerck hat / von frühe an bis in die Nacht bey ihm bleiben / und immer was schwatzen muß. 367 Der Papst ist krank

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 5. Woche

368 Ad maiorem Dei gloriam

Schaffshauſen / vom 17. Januarii. Ein Frantzoſe hat ſich mit für einen Reformirten Flüchtling ausgegeben / und weil er gut Teutſch redet / auch in Teutſchland wol bewandert / hat er ſich anerbothen / etliche hundert Flüchtlinge / ſo aus der Schweitz nach dem Brandenburgiſchen wolten / den nechſten Weg und viel wolfeiler als ordinair dahin zu verſchaffen. Der Himmel aber hat es geſchicket / daß ein paar Tage / ehe man mit ihm zum Schlus kommen / und das Geld zahlen wollen / er von jemanden erkandt worden / daß er ein Catholique und Diener eines Prälaten ſey; ihm nun beſſer in die Hahre zu kommen / hat man ſich angeſtellet / ob wolte man ihm das Geld zahlen / damit auch der Anfang gemachet / und unter den Vorwand nöhtiger Caution er examiniret und die Angeber gegen ihm confrontieret worden / man hat aber dennoch keinen Grund von ihm haben können / bis er mit ſcharffer Frage bedrohet worden / da denn alles heraus kommen / nemlichen daß die arme Menſchen nicht nach dem Brandenburgiſchen / ſondern anderwertes (nemblich wo man ſie nach den Galeen würde gewieſen haben) gebracht ſeyn würden / und er über die von den Schweitzern hergeſchoſſene Reißgelder / ſo er behalten hätte / noch einen groſſen Recompens dazu ſolte bekommen haben / worin aber ſolcher Recompens itzo beſtehen wird / wird ſich bald ausweiſen: Er beruffet ſich zwar auff groſſen Schutz / aber weil man mit den Empfang erwehnter Gelder ihn hier verbindlich gemacht / wird man ihn wenig fürchten.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 5. Woche

369 Unterdrückung der Proteſtanten in Frankreich

Haag / vom 31. Januarii. Mit letzten Frantzöſiſchen Brieffen wird confirmiret / daß an allen Parochien und Dörffer in Frankreich Ordre geſchickt / keine Perſohnen / was Qualität ſie auch ſeyn / oder für Habit antragen / paſſiren zu laſſen / bey Lebens Straffe / im Fall ſie mit ſelbigen durch die Finger ſehen / und ſolche / welche in ihren Befehl nachläſſig befunden / auff die Galeen gebracht werden ſollen. Es ſind noch eine groſſe Anzahl Adliche Perſohnen aus Franckreich hergekommen / worunter 3 vornehme Damen von Qualität / ſo ſich in Bettlers Kleidern reteriret / dieſe alle geben ſich nebſt andern bey dem Chur-Brandenburgiſchen Envoye / Herr von Dieſt / an / welcher / vermöge ſeiner Ordre / ſie mit einem Schiff von Amſterdam nach das Chur-Brandenburgiſche Land transportiren läßt.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 5. Woche

Aus Rom / vom 26. Januarii. Eine gewisse Sache / 370
und die man mit Händen greiffen kan / siehet man in dieser Stadt bei einem Bildhauer / welcher auf der Frantzösischen Nation Begehren eine Statue von Marmor verfertiget / so Fama abbildet / welche in der Hand des itzigen Königes Conterfait / und unter den Füssen den Neid / welcher ein Hertz zerspaltet / umb sich her aber die vornehmsten Kriegeshelden / als den grossen Alexander / Julium Cäsarem ꝛc. / und endlich auch den Doge von Genua / wie er sich demütiget und niederknyet / imgleichen auch andere wunderſame Dinge mehr neben sich hat / und läuffet jedermann zu / solche zu sehen / weil sie bald nach Franckreich wird geführet werden. Eine künstlerische Apotheose Ludwigs XIV

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1686. 7. Woche

Turin / vom 9. Februarii. Es sind noch mehr 371
Trouppen und Munition gegen Lucern abgeschickt worden: Woselbst / die Reformirte Religion auszutilgen / unser Hertzog einen scharffen Befehl ergehen lassen / worinnen vors 1. alle Versammlung wegen Exercirung der Religion / unter was vor Vorwand es auch geschehen möge / bey Lebens Straffe und Confiscation der Güter verboten wird. 2. sollen Kraft dessen alle Kirchen und Häuser / so zu Vbung deß Gottesdiensts bisher gebraucht worden / nieder gerissen werden. 3. Sollen alle Kirchen- und Schul-Bedienten von selbiger Religion innerhalb 15 Tagen Catholisch werden / oder unter benennter Straffe ausm Lande gehen / indessen aber keiner eintzigen Ampts-Verrichtung mehr pflegen / weil die Kinder von Catholischen sollen unterwiesen werden: Welche aber von ihnen zum Catholischen Glauben treten werden / die sollen aller Privilegien / die sie bisher gehabt (auch ihre Witwen / so lange sie solche bleiben) ferner geniessen und die Besoldung umb den dritten Theil erhöhet werden. 4. Sollen die Kinder nach publicirten diesem Edict von denen Papistisch Geistlichen getaufft werden / widrigen Falls die Väter auf 5 Jahr zur Galeere / die Mütter aber zum Staupenschlag verdammt seyn: Vnd 5. bekräfftiget Se. Hoheit das Edict vom 4. December wider die Frantzösische Flüchtlinge und ihr Vermügen / es mag in Baarschafft oder Gütern bestehen: Was aber die Frembden / so ohne Vergünstigung in denen Thälern sich seßhaft niedergelassen / anlanget / so sollen sie innerhalb 15 Tagen auch Catholisch werden / oder bey Verlust Gutes und Lebens von dannen ziehen / da ihnen frey stehen soll / das Jhrige zu verkauffen / weil es auf solche Arth an Catholische kömmt: Wann aber keine Käuffer sich Die Waldenser

finden würden / ſoll es umb billigen Preiß dem Hoff Fisco heimfallen.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 8. Woche

372 Die Tortur verſagt

Caſſel / vom 20. Februarii. Wir haben hier einen ſchrecklichen Caſum und ein Extraordinaires Exempel an einen Ertzboſewicht / man hat ihm genugſam ſeiner Frevelthaten überwieſen / und daß er Sereniſſimo mit Kugeln gedrohet / aber ein mehrers aus ihm zu bringen / und das Factum klärer zu machen / hat man ihn ſchon drey mal gepeiniget / auffs grauſamſte mit Schrauben / mit brennenden Schweffel / und mit glüenden Kohlen an den empfindlichſten Orten / es bleibet aber einmal wie das ander unempfindlich. Unter der ſonſt allererſinnlichſten ſchmertzhafftigſten Tortur liget er auff der Folter / und fället in tieffen Schlaff / und wann die Richter mit ſtarcken Geiſſelungen und harten knotichten Stricken ihn auffwecken / und mit Nateln die Augen auffſpielen / ſo ſchüttet er die argen Hohnreden aus. Wann ſie ihm mit Meſſern in die Seiten ſchneiden und mit Degen ſtoſſen / iſt es eben ſo viel als wenn ſie harte Steine berührten. Wann die Richter fragen / ob er ſolches mit Gott thäte / ſo antwortet er: Was kan ich davor / daß ihr es nicht treffet. Man hat den in ſolchen Kunſtgriffen ſonderlich erfahrnen Scharffrichter von Mülhauſen auch hierzu gebrauchet / kan aber ſo wenig als die vorigen ausrichten. Man hat obſerviret / daß weder Brand noch glüende Kohlen ihm die geringſte Blaſen machen / weniger / daß er zucken oder rucken ſolte / auſſer daß er / als ſie ihn mit Stricken aus dem Schlaff ermuntert / einmal mit den Zähnen geknirſchet / und Wehe mit rümpffenden Munde geſaget hat. Er lieget ſchon ein Viertheiljahr unter einer unerträglichen Laſt Feſſeln und Banden auf einer Stelle und kan ſich weder regen noch eines Fingers breit nicht bewegen / und fraget doch nichts darnach. Es iſt erſchrecklich anzuſehen und zu hören. Die ihm geſchickte Prediger fertiget er mit höniſchen Worten ab. Woraus wol zu ermeſſen / welcher Geiſt ihm regiere. Unterdeſſen müſſen dieſen Böſewicht ſtets acht Soldaten bewachen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 9. Woche

373 Esel im Faſchingszug

Aus Neapolis / vom 3. Februarii. Weil die Faſtnachts-Ergetzungen allhie ungemein ſeyn ſollen / ſo werden auch groſſe Zubereitungen darzu gemachet / und ſind ſchon etliche Auffzüge probiret / die manche Luſt verurſachen / wiewol eine dem Hoffmeiſter des Comte di Caſabermiglia zur groſſen Unluſt ausgeſchlagen / indem er in dem Troupp / welchen ſein Herr führen ſolte / theils aus Luſt / theils aus Geitz /

nicht allein die geringſte Pferde / ſondern auch groſſe Eſel beſtellet / der Meynung / daß / weil ſelbe ſo wol als die Reuter ſelber mit Larven gantz bis an die Erde bedecket erſcheinen ſolten / dieſes Geſchlechte ſo eben nicht erkennet werden dörffte. Weilen aber dieſe ſchöne Thiere in dem March einige Vnordnung verurſachet / iſt ſolcher Troupp auch mehr als die andere obſerviret worden: Vnd ob gleich einige den Betrug gemercket / haben ſie doch in Reſpect des Grafen ſo lange diſſimuliret / bis einer ſeine ſchöne Stimme durch ein paar Vocales hören laſſen / woraus jedermann erkandt / daß es keine Pferde ſeyn: worauff dann von denen Zuſchauern viele zugelauffen / und die Decken abgezogen / als dann man befunden / daß wenig Neapolitaniſche Pferde / wol aber viel Eſel gefunden worden: Wiewol über dieſen Poſſen männiglich gelachet / ſo hat doch ſolches der Graf dermaſſen empfunden / daß der Componente wol dörffte nach den Galleeren verwieſen werden.

Sonntagiſche Fama [Berlin] 1686. 10. Woche

374 Wo amüſiert man ſich?

Aus Rom / vom 9. Februarii. Daß die Operen in des Conteſtabele Colonna Hauſe ihren Anfang genommen / iſt bereits gemeldet: So werden auch noch von andern unterſchiedene Theatra auffgerichtet / und allerhand Zubereitungen zu dem inſtehenden Carneval gemacht; Deſſen aber allen ungeachtet / weil viel von dem Ruff der Venetianiſchen Operen eingenommen / verlaſſen ſie dieſe Stadt / und eilen dahin / ſolche Luſt mit zu genieſſen: Vnd weiß ſich niemand dergleichen Mißvergnügens zu erinnern.

Sonntagiſcher Mercurius [Berlin] 1686. 10. Woche

375 Der Prediger auf dem Laſterſtein

Franckfurth / vom 23. Februarii. Von Heydelberg hat man / daß der geweſene Hoff-Prediger Langhans endlich ſeine Sententz empfangen*) / Krafft deſſen derſelbe auff den Laſterſtein geſetzt worden / mit der Ruthen in der Hand / und 2 Schinders-Geſellen zu ſeiner Seiten / welche ihm den Kopf gehalten / weil er wegen Mattigkeit / indem er ohnmächtig worden / ſolchen nicht in die höhe hat halten können / von dannen hat man ihn auff einen Wagen geworffen / und nach den ſo genannten Hexen-Thurn zu ewiger Gefängnüß hingeführet / allwo er Zeit Lebens mit Waſſer und Brodt geſpeiſt werden ſol. Man ſaget auch / daß beſagter Langhans alle viertel Jahr ein mal Zeit ſeines Lebens zu gewiſſer Zeit auff den Laſterſtein geſtellt werden ſol / aber ohne Gewißheit.

Sonntagiſcher Mercurius [Berlin] 1686. 10. Woche

*) ſo weit ich feſtſtellen kann: wegen Verleitung zum Meineid.

376 Kampf zwischen Himmel und Hölle

Rom / vom 23. Februarii. Verwichenen Donnerstag ... haben die Patres der neuen Kirche mit viel tausent Menschen eine Procession nach den 7 Kirchen gehalten / und mitten auf selbigen Wegen gegen Tischzeit einem jeglichen gnugsame Erfrischungen in den Garten oder Villa St. Matthäi gerichtet / worzu auch viel Cardinäle und andere Vornehme gekommen: Dabey unter währender solcher Mahlzeit mit einer herrlichen Music aufgewartet worden. Nach diesen hat ein jeder Pater seine Compagnie wieder zu sich genommen / solche Wallfarth zu vollenden / und ist dieses alles geschehen / nur das Volck von der Fastnachtslust und Eitelkeit abzuhalten: darneben ist das Sanctissimum mit schönen Machinen und Gemählden ausgesetzet / und Gott umb Vergebung der Sünden angeruffen worden.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 11. Woche

377 O die Doktoren!

Paris / vom 12. Martii. Es dörfften wider die Doctores Medicinä einige Verordnungen gegäben werden / weil man siehet / daß von ihrer Methode / wie solche heute zu Tage in Gebrauch ist / offt groß Unheil zu entstehen pfleget.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 11. Woche

378 Reiterstandbild Ludwigs XIV

Paris / vom 21. Martii. Der berühmte Bildhauer von Marsilien / welcher das Marmorsteinern Bild des Königes zu Pferde 10 Fuß hoch / aus 4 Stücken / die er sehr künstlich zusammen zu fügen weiß / gemacht hat / hat solches anhero bringen lassen. Der Marmor des Bildes ist dermassen künstlich gemahlet / daß es vollkommen einen lebendigen Menschen gleichet / und gehet die Farbe wol einen Daumen dick in dem Marmor / ohne dessen Glantz und durchscheinen in dem geringsten zu vertunckeln. Das Pferd ist mausefahl / und das Bild selber mit einem grauen Rock mit Galonen bordiret und dermassen nach dem Leben gemacht / daß kein Mahler es jemal so natürlich abbilden könte. So kan es durch die unterschiedliche Veränderungen der Lufft keinen Schaden leiden. Gedachter Künsteler ist gegenwertig beschäfftiget / noch einige grosse Menge Marmorsteinerne Wercke / worinnen die Victorien / so der König erhalten / vorgestellet werden / zu verfertigen / die man unten an den Galerien und andern Orten zu setzen gedencket.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 13. Woche

379 Es ist verboten, Monstra zu gebären

Aus Neapolis / vom 12. Martii. Dieser Tagen brachte man allhier eine junge Frauens Persohn in einem capucinern mönchs-Habit gefangen herein / in Begleitung eines Capuciner-Mönchs: Weil nun diese verstelte Capucinerinn zu

Salerne im Krahm kommen / und ein schrecklich Monstrum mit 2 Köpffen / vier Armen / und 2 Ochsen Füssen / welches man ersticket hat / gebohren / dörfften dieser Capuciner nebst seiner Capucinerinn in Lebensgefahr kommen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 14. Woche

Es wird allen Liebhabern hiemit kund gethan / daß all- 380
hier sich anitzo auffhält ein Frantzose / der allerhand Tuche Ein Inserat
und Wollen Stoffen / von was Art sie auch seyn / über allemassen zu Frisiren weiß mit einer sonderbaren Erfindung / und sol es denen Herren Kauffleuten umb einen billigen Preiß gemachet werden. Es ist derselbe itzo anzutreffen auf der Dorotheen-Stadt nahe bey der Kirchen / da zwey Stück blau Tuch zum Zeichen aushangen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1686. 16. Woche

Neapolis / vom 26. Martii. Vergangenen Freytag 381
ist der Dominicaner Gioseppo Conti de Bagnolo gestorben / Man braucht einen Heiligen
und weil er sehr wol und exemplarisch gelebet / trachtet man den Einfältigen weiß zu machen / daß sein Leichnam / als man ihn 4 Stunden nach seinem Tode geöffnet / so stark Blut von sich gegeben / als wann er noch lebete / und habe man ihme auch 24 Stunden nach seinen Tode Ader gelassen / da dann noch eine grosse Quantität Blut herauß gelauffen / muste man dero wegen solch Blut mit unter denen Reliquien verwahren.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 16. Woche

Aus Rom / vom 6. Aprilis. Die Frantzosen haben 382
gewolt / daß man bey der Capelle / so man vielleicht den Sonn- Unterdrückung der Protestanten in Frankreich
tag nach Ostern / den Lobgesang / wegen Bekehrung der Hugenotten in Franckreich / zu singen / halten wird / auch zugleich von der Engelsburg sich mit groben Geschütze hören lassen / und hin und wieder Freuden-Feuer anstecken solte: man hat aber / weil solche Bekehrung so gewaltthätig gewesen / hier nicht darein willigen wollen / die so genannten Ketzer / absonderlich die in Holland / wo noch viel Catholicken wohnen / nicht zu sehr zu reitzen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 17. Woche

Aus Turin / vom 20. Aprilis. Gestern war die Zeit / 383
so man denen im Lucerner Thal vergönnet / zum Ende / und Die Waldenser
weil das gemeine Volck allda am meisten zu sagen hat / hat man die Waffen noch nicht abgeleget / sondern im Gegentheil resolviret / sich auffs eusserste zu wehren / zu welchem Ende sie sehr grosse Steine auff die Höhe des Gebirges gebracht / und auff den Seiten Fässer mit Erden ausgefüllet / solche

auff diejenigen / so sie angreiffen wollen / herabzuwältzen / welches viel Volcks kosten dürffte / wofern sie sich nicht ergeben. Den künfftigen Montag sol ein Angriff geschehen / welcher sonder Zweiffel blutig seyn wird / weil da Niemand weichen / und kein Accomodement zu hoffen ist.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 19. Woche

384 Kühne Reformideen

Franckfurth / vom 5. Maji. Aus Rom wird mir / wie aus folgendem zu ersehen / vom 26. Aprilis geschrieben: Es wil verlauten / ob solten einige bey dem Päbstlichen Stuhl der Meynung seyn / daß die Priester die Messe in einer jeden Nation Sprache halten / 2. Das Nachtmahl in beyderley Gestalt dem gemeinen Mann reichen sollen. 3. Sollen sie die Hostie nicht öffentlich auff der Gassen herumb tragen / wann sie einem Patienten das Nachtmahl reichen wollen. 4. Sollen die Bilder in der Kirchen nicht mehr mit so kostbahren Kleynodien und andern Zierahten behänget werden / damit den Dieben keine Vrsach gegäben werden möchte / solche Kostbarkeiten wegzustehlen. 5. Solten keine Heiligen angeruffen / sondern Gott allein die Ehre gegäben werden. 6. Wegen dem Fegefeuer möchte ein jeder glauben was er wolte / und dann Siebentens solte die Firmung nicht mehr gebrauchet werden. Ob dieses aber von dem Pabst angenommen worden / wie einige dabey vorgeben / wird schwerlich geglaubet / und stellet man es alles dahin / ob selbige gantze Sache der Wahrheit gemäß / oder nicht / wovon die Zeit das gewisseste geben wird.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 19. Woche

385 Kutschen sind verboten

Rom / vom 13. Aprilis. Auff das Verbieten der Gutschen und Caleschen zu Napoli ist unter andern ein Abt mit sammt seiner Calesche in Arrest genommen / und er ins Gefängniß geführet worden: Welcher aber dem Pabst solches advisiret / darauf dieser alsobald an den Vice-Roy jemand abgefertiget / damit solcher Abt erlassen / und die weltliche Gerichte hinfüro die Geistliche Personen unangefochten lassen sollen / ob schon sonst keine Persohn verschonet wird / wie denn dieser Tagen schon über 50 Gutschen und Caleschen verkaufft worden sind / welche / dem neuen Verbot zu wider / sich in Napoli auff der Gassen sehen lassen / darunter eine / so ein Herr vom Hause Piscielli an einen seinen guten Freunde geliehen hat / und nun wegen der Straffe jener Antworten sol / ein gleiches ist dem Printzen von Nicandro widerfahren / deme man zwar die Pferde wieder gesandt / jedoch vorher das eusserste der Ohren abgeschnitten.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 19. Woche

Schaffshauſen / vom 4. Maji. Man hat anfangs 386
von Turin wegen des erſten Treffens zwiſchen den Piemon- Die Waldenſer
teſern / Frantzoſen und Savoyern ſehr ſchlechte Zeitungen
ausgeſtreuet / wovon ein gewiſſer Bedienter Vhrheber ge-
weſen / nun aber haben wir dieſen Bericht aus einem Schrei-
ben von Genff erhalten / daß / als die Frantzöſiſchen und Sa-
voyſchen Trouppen mit groſſer Furie ſie angegriffen / ſelbige
mit noch gröſſere Courage dieſelbe zurück geſchlagen / derge-
ſtalt / daß auf Frantzöſiſcher und Savoyſcher Seiten 1600
ſampt etlichen fürnehmen Herren / auff der Piemonteſer Seiten
nur 200 geblieben / und daß in wärenden Treffen die Pie-
monteſer augenſcheinlich den Beyſtand Gottes geſpüret / in-
dem ſie alle ihre kleine Schantzen / ſo ſie auffgeworffen hatten /
erhalten / und erwarteten nun den zweyten Angriff: Indeſſen
ſcheinen die Savoyer gar malcontent zu ſeyn über den vor-
trefflichen Widerſtand dieſer ſo behertzten Piemonteſer / und
wann man dieſe nicht mit Hunger zwinget / werden ſie ſchwer-
lich zu ihrem Zweg kommen.
Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 21. Woche

Aus Genua / vom 4. Maji. Von Turin ſchreibt man 386a
anhero / daß der Hertzog von Savoyen die Proteſtanten in
denen Lucerner Thälern geſchlagen / deren bis 5000 ſo wol
Männer als Weiber und Kinder theils niedergemacht und
gefangen hat: Worbey jedoch 500 Frantzoſen und 150 Pie-
monter auf Savoyſcher Seiten todt geblieben ſeynd. Aber
die übrigen Proteſtanten in denen Inacceſſiblen und unzu-
kommlichen Gebürgen thäten ſich noch tapfer wehren / und
waren entſchloſſen / lieber zu ſterben / als ſich zu ergeben. Der
Hertzog ſey Willens / die eroberte Schantzen im Thal St. Mar-
tin / al Porto di Toreno / und in Angrogna zu ſchleiffen.
Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 21. Woche

Aus Mayland / vom 8. Maji. Unter allen haben 387
Krempler (alte Kleider Verkaufer) mit Ankunfft unſers neuen Spaniſch iſt Trumpf
Gouverneurs den beſten Nutzen / indeme Ihre Excell. nie-
manden vom Adel / noch Beambten / anders als in Spaniſcher
Kleidung vor ſich ſehen mag / da dann / als ihnen in groſſer
Menge ſolches vorgetragen worden / ſelbe hauffenweiſe aus
dem Palatio / zu Pferd / zu Wagen / und zu Fuß / nach ſothanen
Krempel-Märckten eileten / und faſt in einem Augenblick alle
Laden von Spaniſchen Kleidergerete entledigten / wie alt
ſolche auch geweſen / und was in hundert Jahren des Tages-
licht nicht geſehen hatte / da denn ſonderlich die Vertusgadins *)

*) die ſpaniſchen Reifröcke

überaus hoch ausgebracht worden / und weil nicht die Helffte genug da war / haben die Krempler fast nach allen Spanischen Orten in Italien geschrieben / solche Art cito anher zu bringen / so auch geschehen / aber doch nicht zu langen wollen / dann unmöglich ist / so grosse Nothdurfft so balde zu heben / ob schon Schneider / Schuhflicker ꝛc. weder Tag noch Nacht schlaffen / sonderlich sind die Schwerdfeger am meisten geplaget / in solcher Eile alle Degen auszupoliren / und solche mit Spanischen Maulkörben zu zieren. Unterdeß siehet man doch keinen Menschen am Hofe / der nicht schon gantz / oder zum Theil / wie ein rechtschaffener Spagnol aus den Augen siehet / welches Se. Excell. sehr wol gefällt.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 22. Woche

388 Copenhagen / vom 22. Maji. Vor einigen Tagen wurde einem Kerl / welcher sich selbst ermorden wollen / auff Grönland Eck Nasen und Ohren abgeschnitten / auch der Degen zerbrochen.

Einem Selbstmörder wird die Lust zum Leben zurückgegeben

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 22. Woche

389 Copenhagen / vom 22. Maji. Es hat ohnlängst eine Frau ihren Mann / so ein Schiffer gewesen / im Bette mit einer Stoccade durchstochen / selbigen hernach in einen Brunnen geworffen / und auff der Gassen einen blinden Lerm gemachet / als hätte er sich selber hinein gestürtzet / als er aber herausser gezogen / und gerichtlich visitiret worden / hat man ihre verfluchte That / absonderlich da der Cörper bey der Frauen Ankunfft zu bluten angefangen / mit höchsten Erstaunen wahr genommen / worauff die Frau alsobald in Verhafft gezogen worden.

Die Gottesprobe

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 22. Woche

390 Paris / vom 28. Maji. Es scheinet unmüglich zu seyn / die Piemonteser / so in den Thälern noch übrig seyn / zu vertreiben.

Die Waldenser

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 22. Woche

390a Zürch / vom 23. Maji. Es ist zwar die Wahrheit / daß die Reformirten in Piemont die Thäler St. Martin und Agrognen nebenst noch einem vesten Ort durch Verrätherey verlohren / und viel von ihnen darüber gefangen worden / es haben aber die übrigen sich in das Gebirge reteriret / allda sie sich dermassen wohl defendiren / daß weder die Frantzosen noch Savoyer ihnen beykommen können / haben darneben die Convoy / so den Frantzösischen und Savoyschen

Trouppen Proviant zuführen wollen / geschlagen / und thun diesen ihren Feinden aller Orten grossen Abbruch.
Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 22. Woche

Genff / vom 24. Maji. Die Piemontesischen Thal-Leute 390 b
defendiren sich noch männlich / und bleiben resolviret / von keinem Accomodement zu hören / sondern lieber mit dem Degen in der Faust zu sterben / und haben bereits solchen Schaden unter ihren Widersachern gethan / daß zu Turin / Chambery und in andern Savoyschen Orten die fürnehmsten Familien wegen ihrer gebliebenen Anverwandten in Trauer Kleidern gehen. Diese Thal-Leute sollen / wie man sagt / durch verborgene Wege alle Zufuhre an Pulver / Bley und Lebens-Mitteln aus dem Mayländischen bekommen / und an nichts keinen Mangel haben. Sie sollen auch die Savoyer gewarnet haben / wol zu zusehen / weil sie mit keinen andern als vergiffteten Kugeln schiessen / wie man denn auch versichert / daß wenig von den Verwundeteu wieder auffkommen.
Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 22. Woche

Basel / vom 26. Maji. Aus Piemont vernimmt man / 390 c
daß abermal daselbst eine Haupt-Action fürgefallen / worinnen bey 4000 Frantzosen und Savoyer geblieben seyn sollen / darauff diese bey den Piemontesern umb Stillstand / ihre Todten zu begraben / angehalten / solches aber ist ihnen abgeschlagen worden: Man hat mercklich spüren können / daß der Himmel den Thal-Leuten günstig gewesen / weil im Anfang ein grosser Nebel / und folgends ein grausamer Sturmwind entstanden.
Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 22. Woche

Bern / vom 28. Maji. Die Piemonteser in Bobbio 390 d
und Carbonara / welches beydes sehr vortheilhaft liegende Thäler sind / worinnen sie noch auf viel Monat proviantiret sind / defendiren sich noch mannlich / mit gefaster Resolution / sich lieber todt zu fechten / als sich zu ergeben. Sie haben einen Frantzösischen Ingenieur bey sich / der ihnen zeiget / wie sie sich ihrer Vortheile bedienen sollen. Dem aber ungeachtet / weil sie der großen Gewalt an allen Seiten nicht widerstehen können / wie von Turin geschrieben wird / haben sie nach einem langwierigen Gefechte sich auf eine vortheilhaftige Höhe reteriren müssen / dahin ihnen der Feind auf den Fuß gefolget / und sie aufs neue mit solcher Furie angegriffen / daß bey Abgang dieser Expressen das Gefechte schon 2 Tage und Nacht mit vielem Blutvergiessen gewähret / und noch nicht

geendiget sey / worbey eine grosse Anzahl von Frantzosen und Savoyern geblieben seyn sollen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 23. Woche

391 Der Jesuit als Gespenst

Regenspurg / vom 27. Maji. Man hat allhier aus einem benachbarten Ort Zeitung / daß ein gewisser Fürst des Nachts ein weisses Gespenst vor seinem Bette gewahr worden / so ihn mit einer frembden Stimme angeredet / daß er von Gott gesandt sey / ihm anzuzeigen / daß es seinem Geschlechte eben so wie seinen Vorfahren ergehen werde / wofern er nicht die Reformirten und Lutheraner in seiner gantzen Herrschafft ausrotte / und daß es ihm / damit er sich zu bedenken Zeit haben möge / wieder erscheinen wolte. Indem nun der Fürst des folgenden Tages niemand etwas davon gesaget / ist das Gespenst die folgende Nacht / seine Resolution hierüber zu vernehmen / wieder erschienen / weil der Fürst aber hierauff nichts geantwortet / hat das Gespenst sich vernehmen lassen / daß es noch zum dritten und letzten mal kommen wolle. Worauf der Fürst solches mit einem vornehmen Herrn überleget / und ihm gefraget / ob ihm wol dergleichen jemals begegnet / da er dann mit Nein geantwortet / dem Fürsten aber verheissen / daß er folgende Nacht in des Fürsten Bette schlaffen / der Fürst aber in einem andern Zimmer seine Ruhe nehmen möchte. Diesem nach hat gedachter Herr sich mit den Kleidern ins Bette geleget / und darneben 2 von der Guarde heimlich in der Kammer verborgen. Da nun das Gespenste zum drittenmal wiederkommen / ist er aus dem Bette gesprungen / und hat demselben ein Ohr abgehauen. Man saget / daß dieses Gespenst ein Jesuit gewesen / und von dannen / sich curiren zu lassen / an einen bekandten Ort sich begeben habe.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 22. Woche

391a

Franckfurth / vom 10. Junii. Man saget / daß der Jesuiter / welcher bey lebenden Leib als ein Gespenst sich hat sehen lassen / von seiner Wunden gestorben.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 25. Woche

392 Menschenhandel

Augspurg / vom 30. Maji. In München ist auch ein Lieutenant sampt seiner Frauen verbrannt worden / weiln sie viel Christenkinder mitgenommen / solche vor Türcken und Sclaven ausgegeben / an Juden und ander Landstreichendes Gesinde verkaufft / und andre lose Händel mehr getrieben.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 23. Woche

Franckfurth / vom 31. Maji. Aus Hessen wird be- 393
richtet / daß der böse Feind zu Franckenberg einen verwegenen Flieger von Teufels Gnaden
Flucher von dem Kirchenthurn allda gleich in die Lufft geführet / und nachgehends unverletzt wieder auff die Erden gebracht / welches er selbst ausgesaget / und frey öffentlich bekandt hat.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 23. Woche

Paris / vom 31. Maji. In hiesigem Parlament ist 394
eine Königliche Declaration registriret / deß Inhalts / daß alle Unterdrückung der Protestanten in Frankreich
Bekehrte / die sich auff ihren Sichbette wegern / die Kirchliche Sacramenten zu gebrauchen / nach ihrem Tode nach der Schindgruben geschleppet und ihre Güter confisciret werden sollen / die aber / so wieder genesen / sollen die Mannesbilder nach den Galleeren / die Weibesbilder aber in ewige Gefängniß gebracht werden / die Güter gleichfalls confisciret / ein gleiches sol auch denen widerfahren / so da suchen zu entflüchten.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 23. Woche

Augspurg / vom 30. Maji. Diesen Tag ist auch all- 395
hier ein Bayrisches Bauer-Mensch verbrennt worden / so eine Der Teufel als Hebamme
Hexe gewesen / und ihr Kind umbgebracht / nachgehends solches dem Teuffel vor seinen Lohn gegäben / weil er ihr vor eine Heb-Amme gedient gehabt.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 23. Woche

Basel / vom 1. Junii. Es gehet die Rede / daß die 396
Frantzosen / nachdem sie bey 5000 Mann von den Ihrigen Die Waldenser
in Piemont verloren / sich retiriret / und ein Theil derselben nach Casal / andere aber nach Marseile gangen / und ob man schon hiervon die Confirmation erwarten muß / so ist doch gewiß / daß die Thal-Leute sich bis auff den letzten Mann zu wehren resolviret bleiben / sonderlich weil sie Gelegenheit / alle Nothdurfft an Ammunition und Lebens-Mittel aus dem Meyländischen zu erlangen / annoch haben.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 23. Woche

Basel / vom 4. Junii. Man saget / daß die Thalleute / 396 a
weil sie einig Gebrechen an Lebensmitteln haben / durch einen Ausfall sechs tausent Frantzosen in eine Enge gelocket / solche aber mit großen Steinen von beyden Seiten / hinten und vornen / oben herumb also beneventiret / daß solche meist alle das Leben lassen müssen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 24. Woche

397 Ein Gedächtnisgenie

Franckfurth / vom 11. Junii. Der jüngst gemeldte Knab / so die Predigten Verbotenus nachgesaget / hat solches seither gar offte gethan / welches wol ein Göttlich Ingenium seyn muß / zumahl / da er ohnlängst des Herrn D. Speners Predigt (welcher itzund wegen seiner baldigen von hier Reise fast jedesmal 2 Stunden lang prediget) von Wort zu Wort nachgesaget / dannenhero solcher Knabe dann anfangs durch die Herren Bürgermeister / und verschienen Mittwoch von dem gantzen Ministerio examiniret worden / weil man vermeynet gehabt / daß er keinen guten Geist haben möchte / welches man doch in der Examination / und auch bey der Erkundigung seines gantzen Lebenslauffs viel anderst befunden / weßwegen man ihn auch itzund zum Studiren anhält.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 24. Woche

398 Die Waldenser

Zürrich / vom 19. Junii. Ein Savoyischer Officirer schreibet aus dem Lucerner Thal / daß der Hertzog von Savoyen zu Turin angelanget wäre / dessen Trouppen es so weit gebracht / daß sie das gantze Land durchstreiffen / und die übrige Thal-Leute als das Wild in den Klüfften des Gebürges auffsuchten / worbey unbeschreiblich die Grausamkeiten / so von beyden Theilen gegeneinander verübet würden / das geringste sey gewesen / die Menschen lebendig zu spiessen: Er hätte seiner Soldaten einen bis unter die Arme in die Erde begraben gefunden / ohne Ohren / Nägel / Nase / Zunge und Augen: Nach dieses Officiers Schreiben sollen sich einige der Thalleute auff dem Frantzösischen Territorio gereteriret haben.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 26. Woche

399 Die Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

Paris / vom 18. Junii. Wie verlautet / sol mit ehestem ein Mandat publiciret werden / Krafft dessen diejenigen / so sonst Informatores vor ihre Kinder in der Reformirten Religion gehalten / verbunden seyn sollen / Catholische anzunehmen / welche denn so wol die Eltern als Kinder dahin anhalten sollen / alle Sonn- und Fest-Tage in die Messe zu gehen / worzu auch Commissarien sollen verordnet werden / fleißig zu visitiren / und auf die heimlichen Versammlungen der Neubekehrten acht zu haben.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 26. Woche

399a

Straßburg / vom 1. Julii. Gestern hat die gantze Evangelische Gemeine zu Görßheim / so in etliche hundert Seelen bestehet / ihren Glauben abgeschworen / welchem Actui der Herr Intendant nebst dem Vicario Generali und etzlichen

Jesuiten beygewohnet / von dergleichen Abjurationen man dann täglich dieser Orten hören muß.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 27. Woche

400 Die Sünden der Frauen

Aus Rom / vom 29. Junii. Wider des Frauenzimmers bloße Hälse / den Gebrauch der Music vom Weibesvolcke und der schlechten Andacht in denen Kirchen sind die alten Befehle widerhohlet worden / weil der Pabst solche unverbrüchlich wil gehalten haben.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 29. Woche

401 Die Waldenser

Aus Turin / vom 3. Julii. Nachdem die Sachen von Lucern sich sehr glorieus geendiget / und alle Thal-Leute sich submittiret haben / als wird der Hertzog innerhalb 4 Tagen allhier vermuthet / und ist man anitzo bemühet / auf sichere Conditiones 800 Menschtn / so sich in unterschiedlichen Parteyen gutwillig übergeben / solch Land wieder bewohnen zu lassen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 28. Woche

401 a

Turin / vom 29. Junii. Etliche noch über gebliebene Thal-Leute / von Hunger gedrungen / begaben sich unlängst nach den Frantzösischen Gräntzen / und raubeten allda einig Vieh / kunten es aber nicht in Salvo bringen / weil der Marquis Voguera sie solches wieder zu verlassen gezwungen / und sie noch dazu gefangen genommen. Weil die Anzahl der neufangenen Thal-Leute sich über 11000 belauffen / so lässet Se. Königliche Hoheit 18000 Rations-Brodt / so wol ihnen als den Wittben der Soldaten / die im Lucerner-Thal und St. Martin geblieben sind / alle Tage austheilen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 29. Woche

402 Vereitelter Gattenmord

Copenhagen / vom 3. Julii. Hier hätte sich wieder eine böse Mordthat zutragen sollen: Ein Weib wolte ihren schlaffenden Manne / welcher mit dem Kopff auff den Tisch gelegen / durch Hülffe der Magd mit einem Strick / den sie deßwegen durch ein Loch vom Boden herab gelassen / erwürgen / welches aber folgender Gestalt ist verhindert worden: Die Magd / als sie dem Mann den Strick umb den Hals legen solle / bereuete die That / und offenbahret solche dem Mann / welcher so fort ein Haupt-Küssen stat seines Halses in den Strick veste machte / und sich selbst Schwürigkeit halber daran hielt; als nun die Frau auff erhaltenes Zeichen von der Magd den Strick nach sich ziehet / und selbigen feste gemachet / der Meynung ob hienge der Mann / kommt sie in der Stube umb ihr Meisterstück mit Freuden anzuschauen /

als ihr aber der Mann an der Stuben-Thür entgegen kommet/ wird sie bestürtzet / und ergreiffet aus disperation ein Messer/ der Mann aber bekommet solches aus Vorsichtigkeit aus ihren Händen / und tractiret sie nach ihrem Verdienst sehr hart / ließ sie darauff feste nehmen / hat auch Freyheit erhalten / daß er heyrahten kan wo er wil. Was man mit der Frauen vornehmen wird / stehet zu erwarten.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 29. Woche

403 Ofen wird belagert

Aus dem Läger vor Ofen / vom 21. 31. Julii. Was Frauen und Jungfrauen in der Stadt sind / schiessen alle mit Pfeilen in grosser Menge heraus / die Türken aber alle mit ihrem Gewehr. Der gröste Abbruch vom Feinde geschiehet meistens mit Steinen aus der Hand und Mörseln zu werffen / daß auch unmöglich ist sich davor zu hüten. Vor das Geschütz gehet es wohl hin. Im Ausfall gebrauchen sie sich der Säbel / und nehmen die Köpffe alle mit hinein. Einer von den Feinden / so die Brunnen in in unserm Lager vergifften wollen / ist gestern bekommen/ gleichfalls auch ein Wagehals / so ein Pacqvet Briefe aus Ofen gehabt / und zur Türckischen Armee bringen wollen. Eine schöne Türckische Jungfrau aus Ofen ist zu den Bayerischen übergangen / zu den Kayserlichen aber ein geborner Türcke / welche einhellig berichten / daß alles / was in der Stadt ist / Strassen und Häuser / unterminiret / und so wir herein kommen / wollen sie alles sprengen / daß einer mit den andern sol in die Lufft gehen.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1686. 31. Woche

404 Soldaten als Verbrecher

Aus Stockholm / vom 23. Julii. Vier Soldaten auf dem Land hätten sich neulich beredet Beute zu machen/ theilten sich deßfals in zwo Parteyen / und kamen die ersten zween des Sonntags unter der Früh-Predigt in eines Diaconi Haus / welcher auff die Nachmittag Predigt studirete/ selben schlugen sie todt / nahmen die besten Sachen / steckten das Haus in Brand und machten sich davon: Als nun jedermann zum Löschen herzu lieff / kamen auch die Thäter herzu/ und stellten sich gantz ohnwissend an / weil sie aber von einem alten Weibe / so hinter den Zaun gesessen / und ihrer im herausgehen wahr genommen / erkant und angegäben wurden / sind sie gefänglich eingezogen. Die andern beyden kommen eben unter der Predigt in ein Bauren Haus / allwo nur die Frau nebst einem Kinde inne gewesen / der eine gehet zu der Frauen in die Stube / läst sich 2 Gläser Brantewein hinter einander geben / dreuet darauff der Frau / daß er ihr / im fall sie ihm nicht das Geld wiese / den Hals brechen

wolte: Als ihm nun die Frau aus Angſt zu einer alten Kiſte weiſet / und er nach dem Gelde ſuchet / fällt der Kaſten-Deckel nieder und ſchlägt ihn die Haſpe in den Hals / die Frau / nachdem ſie die Stubenthür inwendig veſte zugemacht / reſolviret ſich / ſpringet auff gedachte Kiſte / und tödtet alſo den Gefangenen: Der Andere aber / welcher wegen lange auſſenbleibens ſeines Cammeraden mißdünckte / wil in die Stube / als er aber nicht hinein kommen kan / ſchneidet er dem Kinde / ſo aus Furcht für den andern Mörder aus der Stube gelauffen war / den Kopff ab / ſchmeiſt ſelben zu der Frau durchs Fenſter in die Stube / und reſolviret ſich / ſelbſt zum Fenſter hinein zu ſteigen; die Frau aber ergreifft eine Holtzaxt / und ſchlägt ihm den Kopf ein / daß er alſo todt im Fenſter ſtecken bleibet.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 32. Woche

Haag / vom 9. Auguſti. Von Paris hat man / daß 405
ein Edelmann / der wegen ſeiner ſchönen / aber leichtfertigen Juſtizſkandal
Frauen ſterben ſolte / dem Schwerdt entgangen / damit es folgender Geſtalt beſchaffen: Die Briefe melden / daß ein Edelmann durch ſeinen Schwieger-Vater angeklaget worden / er habe deſſen Eheweib / des Klägers Tochter / umbgebracht / weil dieſe unſichtbar war / und niemand etwas von ihr wiſſen wolte / darüber der Edelmann eingezogen / und nun ein gantzes Jahr in einem finſtern Loch ſchwer gefangen gehalten worden / Währender Zeit ein Verwalter des peinlichen Gerichts / ein ſehr junger Mann / ihm den Proceſſ gemachet / und zum Tode verdammet hat / Von welchem Vrtheil die Appellation geſuchet und auch erhalten wurde / weil der Verurtheilete beybrachte / daß der Richter wol wüſte / wo die Frau ſeye: Nemlich das Original bey einen ſeiner guten Freunde / das Gemählde aber hienge in des Richters Haus vor dem Bette / welche das Parlament auch alſo befunden / und daß die Dame ſich nur darumb abſentiret / umb dasjenige / ſo ſie von einem andern / als von ihren Ehemann / empfangen hätte / dem rechten Eigenthümer wieder zu reſtituiren / auch ihre Buhlerey mit ihm deſto eher zu continuiren; wird alſo ein ſolcher Richter ein ſcharff Vrtheil zu gewarten haben.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 32. Woche

Turin / vom 27. Julii. Vnſer Hertzog wird von 406
Lucern / allda er wegen Verkauffung deren Confiſcirten Güter Die Waldenſer
itzo beſchäfftiget iſt / nechſtkünfftige Woche allhier wieder erwartet. Vnterdeſſen gehet die Rede / daß wol abermals etliche Frantzöſiſche Trouppen dürfften entbothen werden / weil die Thal-Leute viel Streiffens thun. So ſollen auch

diejenigen / welche ſich den Edickten gemäß bezeuget haben / an andere Orte dieſes Gebiets geſchicket werden / und allda den Werth vor ihrer Güter / die ſie hinter ſich verlaſſen müſſen / empfangen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 33. Woche

407 Das Laſter der Geſchwätzigkeit

Rom / vom 27. Julii. Mit dem angefangenen Eyver wider das Frauenzimmer / und diejenigen / ſo mit Plaudern in der Kirche andern Aergerniß geben / wird noch immerzu fortgefahren / welches auch wol zuweilen vornehme Herren betrifft / die dißfalls beſchämet werden / indem ſie meynen / ſie wären als Freunde davon ausgeſchloſſen / finden ſich aber in ihrer Meynung betrogen.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 33. Woche

408 Ofen wird belagert

Aus dem Kayſerlichen Feld-Lager vor Ofen / vom 7. Auguſti. Es wird Tag und Nacht mit Breche legen / und Bomben einwerffen continuiret / und dem Feinde keine Stunde Friſt gelaſſen. So bald die Kayſerl. Minen geſprungen / wird man einen General-Sturm / ſo an Dienstage angeſetzet / vornehmen / da dann die Cavallerie / ja alles was ſtürmen kan / anlauffen ſoll / man hoffet aber / daß der Feind es zu ſolcher extremität nicht wird kommen laſſen / indem laut eines Griechen Ausſage der Türckiſche Monde darzu zum Abnehmen incliniret / und es mit ihnen auffs Höchſte gekommen / und ſtündlich vermuthen müſſen / daß die Guarniſon rebellire: der Bleſſirten weren unſeglich viel / welche ein groß Winſeln und Wehklagen verurſachten. Sie haben ſich ſchon verlauten laſſen / daß ſie dem Abdi Baſſa den Hals brechen / im Falle er ſich nicht ergeben wolte.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 33. Woche

408a

Elbſtrohm / vom 10. Auguſti. Die denckwürdige Belägerung Ofen machet ſo viel Weſens / daß man zuletzt faſt nicht mehr weiß / was man darüber raiſoniren / noch weniger / was man ſchreiben ſol. Die Belagerten thun inzwiſchen ihr beſtes / und geben der Welt zu erkennen / daß die Türcken ein Kernvolck ſind in Beſchützung einer Veſtung / und daß ihnen die Ehre und ihr Sultan weit lieber als ihr Leben. Die Deutſchen hingegen zeigen auf dieſem feurigen Krieges-Theatro / daß ſie die beſten Beſtürmer von der Welt ſind / wie ſie dann reſolviret haben / ehiſter Tagen einen General-Sturm zu thun / zumal der Succurs nicht gar weit und bey ziemlicher Macht. Alſo werden wir ehiſter Tagen

eine gar wichtige Zeitung von einer blutigen Schlacht oder erhaltenen Entsatz zu vernehmen haben.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 33. Woche

409 Die Kindsmörderin unterm Henkerbeil

Zelle / vom 12. Augusti. Vor einigen Tagen wurde die bekandte Kindmörderin justificiret / dieselbe lamentirte und schrye Ach und Weh über demjenigen / so sie zu solcher That verleitet / und forderte ihn vor Gottes Gerichte: Als nun der Scharffrichter die Todesfurcht an ihr gewahr wurde / sprach er ihr kräfftig zu / sie möchte ihr nur Zeit nehmen / ihr Gebät zu verrichten / er wolte sie nicht übereylen / welches sie trauete / und ihr Gebät fortsetzte; ehe sichs aber jemand versahe / schlug er ihr den Kopff im Gehen so glücklich herunter / welches wunderlich anzusehen war / und schiene es gleichsam / als wann der Leib selber darüber erstaunete / und nicht wuste wie ihm geschahe / indem er noch eine gute Weile ohne Kopff bestehen blieb / ehe er zur Erden fiel / und sprützete in solchem Stehen das Blut gleich einer Kunst-Wasserröhre oben heraus / endlich fiel er rücklings gantz steiff zur Erden / und ward von ihren umbstehenden Freunden begraben.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 33. Woche

410 Judenhetze in Rom

Aus Rom / vom 10. Augusti. Weil die gute Zeitung von Eroberung der Stadt Ofen aussen bleibet / hat das gemeine Volck hier wider die Juden sich empöret / und solten derselben viel umb den Hals kommen seyn / wann die Milize dasselbige nicht verwehret / und die Juden sich in ihre Wohnungen reteriret hätten.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 35. Woche

411 Die Waldenser

Basel / vom 20. Augusti. Die Piemonteser nehmen mercklich ab / und sollen folgends jüngster Nachricht nicht über 6 a 700 wehrbare Mannschafft starck seyn / jedoch resolviret seyn / sich auff den letzten Mann zu wehren / und ihren Feinden allen möglichen Schaden zu thun / wie sie dann zu solchem Ende continuirliche Streiffereyen thun / viele Flecken plündern und verbrennen / auch jüngst drey vornehmen Pilgrims / welche zu Fuß nach Loretto gehen wollen / viel Geld und Edelgesteine / 1500000 Gülden werth / abgenommen / und ihnen nur einig nöthig Reise Geldt gelassen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 36. Woche

412 Judenhetze in Rom

Rom / vom 17. Augusti. Bey der Juden-Gasse wird noch Wache gehalten / und ist den Gassenmeistern anbefohlen worden / das Pflaster in selbiger Gegend aufzuheben / wie auch am benachbarten Fischmarckte / damit man dem Pöbel die Gelegenheit benehmen möge / den Juden weiter Schaden zuzufügen: indessen ist derer hin und wieder in der Stadt übel gewartet worden / in Ansehung / daß wenig Furcht vor der Straffe / und grosser Haß gegen das Juden-Gesinde ist / weßwegen auch der Cardinal-Gouverneur ihnen an der Mittwoche nicht verstatten wollen / ihren gewöhnlichen Marckt zu halten / aus Beysorge / es möchte etwan gleich Zeitung einlauffen / daß Ofen über wäre / und sie also vom Pöbel wieder angefallen und geplündert werden / welches ihrer viel nicht gerne sähen / sondern vielmehr wollen / daß man scharff verfahren / und die Tumultuanten mit dem Tode oder Galere bestraffen sol: denen aber andere widersprechen / weil man der Meynung ist / daß solcher Aufflauff aus blossem Widerwillen gegen das Juden-Geschlecht entstanden / weil man weiß / daß sie in Ofen / wie auch sonst zugeschehen pflegt / neben den Türcken wider die Christen fechten.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 36. Woche

413 Die Eroberung von Ofen

Franckfurth / vom 28. Aug. 7. Sept. Gestern Nachmittag umb 3 Uhr arrivirte allhier ein Courier aus dem Lager für Ofen / woselbsten derselbe am verwichenen Montag frühe abgereist; dieser war gantz müde und matt von der starcken Reyse / und wolte anfangs sich ganz nichts vernehmen lassen / als er aber wieder zu Pferde gesessen / umb seine Reyse zum Printzen von Vaudemont nach Brüssel weiter fortzusetzen / hat er dem Wirth diese höchst erfreuliche Zeitung gesagt / daß vorigen Tags die Vestung Ofen / dem Höchsten sey gedancket / mit stürmender Hand an die Unserige übergangen / und die Türckische Armee darzu geschlagen sey / er bäte aber / weil er schwach und matt seye / dieses bey sich zu behalten / damit er nicht umb sein Boten-Brodt kommen möge. Wann nun diese höchst verlangte Zeitung sich wahr befindet / so zweiffelt man nicht / daß noch andere Courier ehistens hernach kommen / und solches confirmiren werden. P. S. So gleich passiren noch etliche Courier hierdurch / die confirmiren das obige.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 36. Woche

413a

Wien / vom 5. Septembr. Nachdem der Herr General von Scherffenberg mit seiner unterhabenden Infanterie und Dragounern den 30. passato das Feldlager vor Ofen erreichet / waren die Belagerten und der Groß-Vezier extreme

umb ſo viel mehrers beſtürtzet / weilen in der letzten Action / und zwar im Nachhauen / auff die drey tauſent Türcken geblieben / und welche veſte waren / wurden mit Musqveten und groſſen Prügeln erſchlagen: Vnd als die Chriſtliche Generalität auff einen Sinn disponiret war / den Feind in ſeinem Poſto in der Veſtung anzugreiffen / wurden von allen drey Attaqven ſieben bis acht tauſent Mann zu Fuß den 2. dieſes bald nach Mittage den General-Sturm anzutreten beordert / und ob ſchon ſie drey mal repouſiret / haben ſie dennoch als Löwen trefflich begierig und encouragiret wiederumb angeſetzet / daß endlich der Feind in Desperation gerathen / und der Vezier mit etlichen Türcken ſich ins Schloß reteriret / und zu einem Accord eine weiſſe Fahne ausgeſtecket / in Meynung / vermittelſt deſſen ſein Leben zu ſalviren / und wiewol unſere commandirende Officirer / in Anſehung deſſen / reſolviret waren / den Sturm / der nur eine völlige Stunde in allem gewehret / zurück zu ziehen / ſo waren doch die gemeinen Soldaten allzuſehr erhitzet / und drungen hertzhafft und in höchſter Grimmigkeit in die Stadt hinein. Indeſſen wurden die Bayeriſchen im gröſſeſten Theil des Schloſſes etwas repouſiret / als ſie aber mit fünff hundert Mann verſtärcket worden / haben ſie den Sturm mit einer ſo unerſchrockenen Reſolution wiederholet / daß ſie gleich das große Rundel und 16 darauff gepflantzte ſchöne Canonen eroberten. Folgends zertheilete ſich der Feind in 2 Theile / legte das Gewehr nieder und bat umb Barmhertzigkeit und Perdon / weil aber alles vergebens hat er die Armee reaſſumirt und ſich bis auffn letzten Mann defendirt: Da war die Stadt im Brande / und die blutige Action erſchrecklich anzuſehen / maſſen die Chriſten mit ihrem Grimm fortfuhren und erlegten und zerfleiſchten alles groß und kleines was nur vorkame / ja dem Vezier ſelbſten eröffneten ſie das Logiament mit Gewalt und haben ihn ſampt den Seinigen erbärmlich niedergehauen / allein der Vice-Commendant wurde von einem Sereniſchen Mußquetier gefangen und perdonirt / die meiſten Juden / deren faſt 400 wolten ſich beym Waſſer Rundel auf die Schiffe ſalviren / wurden aber erwiſcht / und die Eſchapirten bey Peſt von Heyducken erwürget / und all ihr Haab und Gut zur Beute gemachet. Darauff folgete die Plünderung / und wurden noch viel Perſonen in den Kellern gefunden / achtzehen hundert und etliche viertzig bewehrte Männer von der Guarniſon ſind niedergehauen / in allem aber groß und klein ungefehr ſechs tauſent feindliche Seelen hingerichtet worden / unſerſeits hingegen continuiren 2 bis 300 und bleſſirte / unter den Todten iſt der Herr Obriſt-Lieutenant Marqvis Spinola / ſo ritterlich gefochten. Nun hat

ſich die Türckiſche Armee bey ſo geſtallten Sachen über die Brücke reteriret.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 37. Woche

414 Galeerenſtrafe für die Landſtreicher

Rom / vom 24. Auguſti. Verſchienen Freytag ward publiciret / daß alle Ledig- und Müſſiggänger / die ihre Roſt mit einem Handwerck oder ſonſten nicht gewinnen können / auff die Galleen gebannet werden ſollen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 37. Woche

415 Der Hertzog von Luxemburg

Meyland / vom 28. Auguſti. Der Hertzog von Luxenburg / Marſchal von Franckreich / ſo mit dem Teuffel einen Bund gehabt / und deßwegen gefangen geſeſſen / iſt wieder loß gelaſſen worden / doch mit dem Bedienge / daß er aus ſelbigen Reiche gehen ſol; daher vernimmt man / daß er in Türckiſche Dienſte gegangen.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 37. Woche

416 Nach der Eroberung von Ofen

Wien / vom 12. Sept. Unter denen in Ofen eroberten Stücken ſind die 4 ſo genannten Evangeliſten begriffen / deren jedes 141 Pfund ſchieſſet / und die Gröſſe ſich auff 2 doppelte Cartaunen erſtrecket / ſo vor Zeiten denen Chriſten abgenommen worden . . . Die Juden ſind mit der Condition pardoniret / daß ſie alle vergrabene Schätze offenbaren / und ſich gleich denen Türcken ranzioniren ſolten. Der gefundene Proviant und Munition Vorrath hätte die Belägerten noch über ein Jahr erhalten können / und weil die Oberläuffer bisher ein widriges berichtet / ſollen theils geſpiſſet und theils geſchunden werden. Unter den Gefangenen ſol eine Separation gemacht ſeyn / was an alt und Bleſſirten / ſo wol Manns als Weibs-Perſohnen / hätte man nieder gemacht / und in die Donau geworffen. Item den meiſten Weibern / ſo Kinder von 4 / 6 / 10 und 12 Wochen alt gehabt / die Bäuche lebendig auffgeſchnitten / und ihre Kinder darein geſteckt und alſo ſchwimmen laſſen. Anitzo wird umb und in Ofen alles geräumet und geſaubert.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1686. 37. Woche

417 Religiöſe Toleranz als Quelle ſtaatlichen Wohlſtandes

Stockholm / vom 8. Sept. Auff itzigen Reichstage allhier iſt zu Beforderung der Commercien unter andern auch nachfolgendes in Vorſchlag gekommen / und Ihrer Königl. Majeſt. Namens der Ritterſchaft proponiret worden: Es iſt eine gewiſſe Maxime / und wird keiner in Abrede ſeyn / daß die Commercien und Manufacturen die eintzige Vrſache ſeyen / daß viele Königreiche und Republicqven dieſen heutigen Tag in vollem Flor ſtehen. Ein und andere

vorbey zu gehen / haben wir von ſo vielen her ein ſatſames Exempel an Franckreich / welches im Anfange nicht ſo ſonderlich geweſen / dennoch aber mit der Zeit durch reiffe Vorſchläge der klugen Räthe es dahin gebracht / indem man viel Frembde aus England und Italien an ſich gezogen / daß dieſes Königreich Franckreich nun in ſo vielen Jahren auch ſo conſiderabel geweſen / daß es faſt gröſſten theils anderer Länder Vermögenheit und Reichthum an ſich gebracht. Die Vrſache / daß die Städte Londen / Amſterdam / Hamburg und mehr andere ſo conſiderabel geworden ſind / wird man finden / daß die Commercien ſelbige erhoben: Dargegen das Antwerpen / Lübeck / Cölln am Rhein / und mehr andere täglich abnehmen / wird man ſehen / daß die Geiſtlichen und Cleriſey an denen Orten die eintzige Vrſache ihrer Total-Ruin geweſen ſey / welche durch ihre groſſes Anſehen und Intriguen allzeit mit dem Raht zu ſagen gehabt*): Dann als die Inqviſition in Flandern wider die Proteſtirende Religion anfieng / nahmen alle die reicheſten Kauffleute von dort ihren Abſchied / und begaben ſich mit allem ihrem Haab und Gut nach Londen / Amſterdam und andern Orten mehr: Die Prieſter zu Lübeck ſind Vrſache / daß die Engeländiſche Nation von dar nach Hamburg ihren Stapel transportiret / und itzo alldar ein Magazin nicht allein vor die Nordiſche Königreiche / ſondern auch ein gut Theil von Teutſchland iſt / dargegen Lübeck / welche Stadt zuvor etliche hundert Schiffe jährlich von der Engeländiſchen Nation allein aus- und ein ladete / auch viel Fahrzeug nach allen Orten ausſendete / kan nunmehr faſt / ſo zu ſagen / nicht wiſſen / daß dar einige Vermögenheit von Importantz geweſen. Man hat mit Verwunderung in etlichen Jahren vernommen / wie der kleine Flecke Livorno unter des Groß-Fürſten von Florentz Herrſchafft zugenommen / daß auch viele reiche Kauffleute von Venedig / Napels und andern Städten / ſo wol von Italien als Franckreich / Engeland und Holland ſich dahin begeben / und ſolche Stadt in ein groſſes Auffnehmen gekommen: Man kan alſo unvorgreifflich keinen andern Schluß machen / umb einen reiffen Vorſchlag einzugeben / wodurch die Commercien in Flor zu bringen / als daß man hier in Schweden und vornemlich in Stockholm / Gottenburg und Norcöping alle Freyheit der Proteſtirenden Religion permittire / und zugebe / wodurch viele Millionen hier ins Reich kommen werden / denn ohne Mittel können keine Commercien floriren / welches alles Jhro Königl. Majeſt. allergnädigſten Erwegung in tieffſter Vnterthänigkeit heimgeſtellet wird.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 42. Woche

*) = mit dem Rat zuſammen geherrſcht haben

418 Zu Tode geprügelt

Franckfurth / vom 26. Octobris. Verschienenen Montag ist allhier einem Juden / so sich schon einmal tauffen lassen / und wiederumb zum Judenthum getreten / nachgehends aber hin und wieder grossen Diebstahl begangen / ein Galgen auf der Stirn gebrandt / und bis auf den Tod ausgestrichen worden.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 43. Woche

419 Le roi soleil

Paris / vom 23. Octobris. Der Erd und Himmels-Kreiß / so der Cardinal de Estree durch einen berühmten Franciscaner und die sinnreichsten Mahler dieser Stadt in seinem Hause allhier machen lassen / und 18 Fuß im Diametro haben / kosten über 100000 Gülden / welche Se. Eminentz / als das rareste Werk von Europa / dem König verehret / selbige sind bereits in das Hostel de Lionne / so dem Hause von Estrees zugehöret / gebracht / bis man 2 Pavillonen / wohin sie gesetzet werden sollen / verfertiget hat / und hat man gesehen / daß der Gloire des Königes nichts unmüglich ist / als man die Erde / welche vest zu stehen gesaget wird / und die Himmels-Kugel durch die Strassen dieser Stadt umbher tragen gesehen / welches den Poetischen Geistern ihre Gedancken hierüber auszufertigen Gelegenheit gegäben.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 44. Woche

420 Türkische Bußübungen

Aus Constantinopel / vom 1. Septembris. Die Rebellion und Verlauffung der Trouppen / die Plünderung der Feinde / die Pest und die Theuerung der Lebens-Mitteln in diesem grossen Reiche / nebenst den bösen Zeitungen / so allhier täglich / sonderlich aus Morea einlauffen / haben den Groß-Sultan sehr bestürtzt gemacht / als der zum höchsten sich entsetzet / als er die Eroberung von Novarino / und den kläglichen Zustand / worinnen die Stadt Ofen sich befindet / vernommen / weil keine Apparentz ist / den Ort mit so gutem Succeß / als vor 2 Jahren geschehen / zu entsetzen. Alle diese Sachen zusammen haben den Groß-Sultan gedrungen / alle Divertissementen und Ergetzligkeiten zu abandonniren / und an keine andere Sache / als die Hülffe des Himmels zu erbitten / zu gedencken. Zu dem Ende hat er anbefohlen / in allen seinen unterthänigen Provintzen öffendliche Fast-Tage zu halten / und Busse zu thun. Alle Imaas oder Brüder von der Confraternität der Liebe / welche gewöhnlich mit einem Violetten Rock / daran keine Naht / und ein Gürtel mit vielen Silbernen Schellen bekleidet sind / und allezeit mit entblösten Haupte gehen: Die Dervis oder Bettel-Münche / welche durchgehends in dem Namen Haly / des Mahomets Schwieger-Sohns / bitten / und nur mit einem Schaffs-Fell

fornen und hinten angethan ſind / und ſich offtmals mit glüenden Eyſen brennen / derer in Natolia über 8000 ſind / haben Befehl empfangen / ein extraordinar Faſten 20 Tage lang zu halten / und ihre Gebete auf den Bergen / an öffentlichen Orten / und an dem Ufer der See zu thun / ſie müſſen alle in Säcken gekleidet / und mit einem Strick gegürtet ſeyn / und alle / die in ihrer Gegend kommen / von was Alter und Geſchlecht die auch ſeyn / müſſen ihnen darinnen behülffig ſeyn. Auch iſt den Chriſten und Juden gebothen / in wehrender Zeit nicht aus dem Hauſe zu gehen. Gedachte Türckiſche Geiſtliche müſſen ſich auff der Bruſt und Schultern geiſſeln / und die Dervis / ſo ihren Leib auf ihre Feſte ritzen / müſſen es itzund auf eine ſonderliche Weiſe thun / damit das auff die Erde fallende Blut den Zorn Gottes ſtillen / und den unempfindlichen Mahomet zu Mitleiden bewegen / und er die bey dem Ottomanniſchen Hauſe faſt verfallende Gloire wieder erſtatten möge. Der Sarg / worinn der Leichnam dieſes falſchen Propheten ruhet / ſol 20 Meilen rund umb Mecca herumb getragen werden / in Begleitung 200 Spahis und 200 Geiſtlichen / derer Obertheil des Leibes mit Dornen bedecket / und darauff unauffhörlich geſchlagen werden ſol / die Erde dadurch mit Blut zu befeuchten. Das Abſcheuligſte in dieſem Dienſt / ſo die Türcken thun werden / iſt / daß ſie auff jede Meilweges einen Chriſten oder Juden tödten ſollen / in Meynung / dadurch von ihrem Propheten zu erlangen / daß wieder Friede und Ruhe in ihrem Reiche ſolle zu wege gebracht werden.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 44. Woche

Stockholm / vom 16. Octobris. Ein Weib von ziem- 421
lichen Jahren / welche ſieben Männer nacheinander gehabt / da ſie den letzten auch verloren / und den achten wieder nehmen wollen / iſt ihr von der Prieſterſchafft ſolches verwehret / weilen weder im Alten noch Neuen Teſtament befindlich / daß jemals eine Frau über dieſe Zahl Männer gehabt: Das Mütterchen hatte weiter auff ihr vermeintes Recht gedrungen / und geſaget / was der Frau in der Bibel betreffe / ſo hatte ſelbige ſieben Brüder eines Mannes Söhne nacheinander gehabt / und vielleicht deren keiner mehr vorhanden geweſen / und dahero geſehen / daß ſie den achten nicht bekommen mögen / man leſe aber nicht / daß ihr ſolcher verweigert worden. Jedennoch dörffte ſie mit allen ihren Einwenden abgewieſen werden.

Der bibliſche Rekord gebrochen

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 44. Woche

422 Aus Rom / vom 5. Octobris. Auff Befehl des Pabsts
Die Juden in Rom hat der Cardinal Vicarius ein Edict heraus gegäben / worinnen denen Juden verboten ist / keine Christen mehr in ihre Capellen und Synagogen bey ihrem Gottesdienste zuzulassen / weil sie sich dabey mit ihnen in ein Gespräche von der Religion pflegen einzulassen. Die Wachte ist von ihrer Gasse weggenommen worden / weil sich die Hitze bey dem Pöbel / wegen Eroberung der Stadt Ofen / verlohren: Wiewol man doch noch ziemlich auff sie erbittert / daß mit ihren Schachern sie Kauf- und Handwercks-Leuten den Gewinst wegnehmen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 44. Woche

423 Londen / vom 1. Novembris. Ehegestern ward dem
Mutter, ich will ein Ding han König eine Bittschrifft von 20 Jungfern überreichet / worinn sie bey Se. Majest. vor einen jungen Kerl / der gehencket zu werden condemniret war / umb Pardon baten / mit Vorgeben / daß eine von ihnen sich mit ihm unter dem Galgen wolle trauen lassen / welches Se. Majest. zu verwilligen beliebet / mit Beyfügung / daß es ihm leyd sey / daß er sie nicht alle an einen Mann helffen könne.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 45. Woche

424 Haag / vom 2. Novembris. Vergangene Nacht hat
Die pfiffige Polizei sich folgende Begebenheit zugetragen: Einer von zween Reisenden / so auf dem Spuy logiret waren / hat des Nachts des Schultzen Diener abgeholet / und den andern vor einen Dieb angeklaget / weil aber der Schultze / seiner Meynung nach / deßhalben nicht Beweiß genug hatte / vergnügte er sich mit Wegnehmung desselben Kleider / gedenckend / daß er ohne dieselbe nicht ausgehen könte / der angeklagte aber stund des Nachtes auff / und zog des Anklägers Kleider an / und sprang damit aus dem Fenster hinaus / und ist also davon kommen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 45. Woche

425 Zelle / vom 3. Novembris. Man hat auff der Nach-
Sodomie barschafft eine Weibesperson gefänglich eingezogen / welche eine greuliche Sodomiterey mit einem grossen Hunde / durch Antrieb ihrer Thierischen Begierden / getrieben.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 45. Woche

426 Gent / vom 30. Octobris. Der Ambassadeur des
Der siamesische Gesandte Königes von Siam . . . ist aller Orten mit grosser Ehre unter 3 maliger Salve und dem Adel in denen Resp. Städten empfangen worden. Gemeldter Ambassadeur führet 3 Gutschen jede mit 6 Pferden bespannet / in deren jeder 4 Personen von seiner Suiten sitzen / er aber und sein Sohn

bekleiden die erſte / und haben eine Guarde von 4000 Reuter hinter ſich; er iſt des Königes von Siam Bruder / hat einen Prieſter bey ſich / ſo gut Latein ſpricht / welchen er auch vor einen Dolmetſcher brauchet / indem ſeine Sprache ſonſt Niemand verſtehet. Gemeldter Ambaſſadeur iſt ſonderlicher Poſitur / dick und fett / hat einen Kopff / welcher vollkommen 3 mal ſo groß / als hieſiger Einwohner Köpffe ſeyn / iſt ſchwartzgelb von Farbe / ſeinen Bart / welcher vormals ſehr groß geweſen / hat er in etwas beſcheren / und hat die Knebels auf hieſige Manier ein wenig formiren laſſen: Die Füße ſind nur halb ſo groß als die Vnſrige. Sein Sohn iſt ihm ſehr gleich / jedoch nicht ſo groß vom Kopffe. Es wird in allen Städten / wo er hinkommet / durch Placat verbothen / daß keine ſchwangere Frauen ihn beſchauen ſollen. Man hätte wol vermeynet / daß er auch nach Brüſſel kommen würde / wie man aber vernimmet / ſo hat er bereits ſeinen Rückmarſch wieder nach Paris genommen.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 46. Woche

427 Der Lord Major zieht ein

London / vom 8. Novembris. Bey dem Einzuge des Lord Majors ſind ungemeine prächtige Ceremonien gebrauchet worden / und ſahe man unter anderer groſſe Pompe unterſchiedliche Triumphwagens / und unter denſelben einen / deſſen Räder eilff Fuß und vier Zoll Diameters hielten / gezogen von neun weiſſen Pferden / allemal drey hintereinander / welche mit groſſen weiſſen Feder-Puſchen auf den Köpffen gezieret worden / auf jeden ſaß ein Knabe von ſechs Jahren / wovon die ſechs erſten ſchwartz und die drey letzten in weiß bekleidet waren / und Fahnen in Händen hatten / auff dem Wagen ſaß eine Jungfer / ſo den Titul einer Königin führete / und mit einer Krone auff dem Haupte / und köſtlichen Kleidern gezieret war / hinter ihnen folgeten einige junge Frauensperſonen / und wurden umbgeben von einer Guarde Hellebardierers und acht Pagen / ſo alle in weiſſem Atlaß gekleidet waren. Als dieſer Triumph-Wagen bis nach Cornetul kam / brach die eine Achſe / und konte von dannen / ungeachtet aller angewandten Mühe nicht gebracht werden: Der Lord-Major ließ ferner nach ſeiner Ankunfft zu Weſt-Münſter die Jungfer mit ſeiner Leib-Wache holen / und ſie als eine Königin an eine Taffel ſetzen / und prächtig tractiren.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 46. Woche

428 Ein Kardinal wird kreiert

Paris / vom 15. Novembris. Als der König vergangenen Mittwochen in der Meſſe war / in Gegenwart des Päbſtlichen Nuncii / auf einem Küſſen knyend / ſo übergab der Abt Servient / der den Cardinal-Hut von Rom mit-

gebracht hatte / denſelben in die Hände des Introducteurs der Ambaſſadeure / an der Seiten des Königes / und kurtz nach gethaner Meſſe nahm Se. Majeſt. denſelben / und ſetzte ihn auff das Haupt des Nuncii / welcher / als er niederknyen wolte / ſolchen von Se. Majeſt. Hand zu empfangen / wolte es der König nicht zulaſſen / ſondern nahm ihn in die Arme / und hieß ihn aufſtehen: Worauf er ferner zu ihm ſagte: Herr Cardinal / gehet hin und ziehet euch aus / ich erwarte euer / wir wollen miteinander ſpeiſen / welchem der Cardinal alſobald gehorſam nachkahm / und gieng in die Sacriſtey / und entkleidete ſich; hernach kam er wieder zu den König / welcher eine gute Viertheilſtunde auf ihn in der Capelle gewartet / und da der Cardinal / der mit ſeinen Orden noch angethan war / kam / giengen ſie zuſammen die Treppen hinauf / und nachdem ſie durch den groſſen köſtlich ausgezierten Saal / und durch Sr. Majeſt. ordinair Guarde / die an beyden Seiten in Ordnung ſtund / hingangen / kamen ſie in einen andern / da eine Taffel zur Mahlzeit bereit ſtund / mit einem köſtlichen Threſor / dergleichen in Franckreich niemals geſehen worden / worauf güldene / ſilberne und Criſtalline Geſchirr ſtunden. Der König ſagte zu dem Cardinal: ich wil mit euch ſpeiſen / und als Se. Majeſt. an der Taffel ſaß / ſtund er / da man das dritte mal ihm zu trincken reichte / auf mit dem Hut in der Hand / und ſprach zu dem Cardinal: Ich wil auf unſers heiligen Vaters des Pabſtes Geſundheit trincken / darauf der Cardinal gleichergeſtalt alſobald auffſtund / und nahm ſeinen Hut in der Hand. Der König ſetzte ſich wieder nieder und tranck / der Cardinal aber blieb ſtehen / bis der König getruncken hatte / nach welchem er ſich auch wieder niederſetzte / und ſeinen Hut wieder abnahm / und als der Cardinal kurz darnach ſeinen Hut wieder aufgeſetzet / ſtund derſelbe mit den Hut in der Hand wieder auff / und tranck Sr. Aller-Chriſtl. Majeſt. Geſundheit / welcher ſolches ſehr angenehm war.

Sonntagische Fama [Berlin] 1686. 47. Woche

429 Satanskult

Paris / vom 3. Decembris. Ein gewiſſer Prieſter / welcher auf der Auguſtiner Kay am Ende der Brücke St. Michael wohnete / iſt arreſtiret / weil man in ſeinem Keller einen Altar mit Kirchen-Zierraht ausſtaffiret / und dabey etliche Briefflein mit verliebten Worten geſchrieben gefunden / davon eines dieſes Inhalts geweſen: Junge Dame / ich verdamme dich / ich nehme dich / ich warte deiner. Er hat / als er deßwegen examiniret worden / bekennet / daß die Armuth ihn angetrieben / ſeine Zuflucht zum Teuffel zu nehmen / welcher ihm verſprochen / einen groſſen Schatz zu offenbaren /

wann er ihm einen Altar auffrichten / und ihm auf die ihm vorgeschriebene Weise dienen würde / und daß er solches in geheim dem Wirth / der in dem kleinen Hotel de Luines wohnete / entdecket / der ihm in allem behülfflich gewesen / und zu der Sache gerathen / in Erwartung / auch mit Antheil an der Vergeltung zu haben / welcher sicherlich nun auch wird gefangen seyn.

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 49. Woche

Haag / vom 29. Decembris. Die Feuerwercke / so der Major von der Myle gegen die Mittwoch des Abends zu einem Neuen Jahr vor der Frau Princessinn von Ouranien wird anzünden / sind zwar zu nennen / aber nicht zu beschreiben / wegen der Mannigfaltigkeit und Rarität derselben Würckungen / und sollen die Buchstaben von Ihrer Hoheiten Namen 6 Fuß hoch mit einer Königlichen Krone gezieret / und mit vierhundert Lichtern versehen seyn / und wann diese auslöschen / vier hundert Schläge von sich geben. Auch sollen drey Kegel-Spiele mit 27 Lichtern zu sehen seyn / davon jedwedes Spiel seine besondere Operationes thun wird / und wenn sie auslöschen / drey hundert Schläge / und 24 Beyschwermer 1200 Schläge geben / wie auch drey Räder / welche sehr seltzame und wunderbare Würckungen thun sollen / und vier Kasten / jeder mit 50 Racqveten / derer jeder absonderlich sich erweisen wird. So sollen auch die Sonne und der Mond und viel tausent Sternen in der Lufft / und darauf als wenn das Feuer regnete / zu sehen seyn. Vber dieses vier und zwantzig Pfeiler / die alle besondere und ungemeine Wirckungen thun sollen. 430 Ein Feuerwerk

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1686. 52. Woche

Bern / vom 17. Decembris. Es kommen noch täglich viel Piemonteser und Waldenser in das Gebiete dieser Cantons an / es sind aber diese Leute sehr zu beklagen / weil sie sehr schlecht bekleidet / und etliche fast nackend durch das Schneegebirge bey diesem Winter passiren müssen / welches verursachet / daß ihrer viele von Kälte und anderm Vngemach dahin sterben. 431 Die Waldenser

Dienstagische Fama [Berlin] 1686. 52. Woche

Aus Venedig / vom 30. Decembris. Sonnabends früh empfiengen 16 Türcken / beyderley Geschlechts und unterschiedlichen Alters / in der Kirche des St. Salvatoris von dem Herrn Patriarchen die heil. Tauffe. Solche sind von der Armade gefangen genommen / und unterschiedlichen Edeln anher zum Geschenke geschicket worden: Welche sich ihrer 432 Gerettete Seelen

mit gewöhnlicher Gottesfurcht angenommen / und nach Erforderung Christl. Liebe in dem Hause der Catechumenorum sie so weit unterrichten lassen / daß sie die heil. Tauffe empfangen können. Sie erschienen in weissen Kleidern / und war solche Function / sowol wegen der Persohn / so sie verrichtete / als auch wegen des schönen Kirchen-Apparats und Gegenwart der vornehmsten Cavaliere und Damen / so Paten waren / sehr ansehnlich und herrlich. Man kunte solchen Actui ohne sonderliche Bewegung nicht mit zusehen / weil so viel Seelen / welche bey dem Mahumetismo wären verlohren gegangen / zur Christlichen Kirche befördert wurden: Vnd stiegen einem absonderlich die Thränen auff / da man ein Weib mit einem Sohne an der Brust / und einem andern an der Hand / in grosser Andacht sich zur heiligen Tauffe bücken sahe.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1686. 52. Woche

433 Religiöser Fanatismus in Frankreich

Metz / vom 30. Novembris [1686]. Den 20. Novembris starb allhier Monſ. Chenevix / ein Parlaments-Herr / nach dem er in die zween Monat her kranck gelegen; die Römisch-Catholischen kamen zu ihm / und boten ihm ihre Sacramenta an / aber er bedanckte sich gegen den Priester / und sagte / daß er sich darzu nicht geschickt befünde. Dieses geschahe vorher in der Nacht / da er des folgenden Morgends gestorben. Hierauff ward nun der Proceß gemachet / der Cörper in ein Gefängniß gebracht / und endlich vom Präsidial und Parlament verurtheilet / daß der Leichnam auff eine Horde geleget / durch die Stadt geschleiffet / und in die Schindgrube geworffen werden solte / welches dann auch gestern also exeqviret wurde: Dann der Leichnam ward auff einer Horde durch die Stadt geschleifet / und zu zweyen malen vor seinem Hause vorbey / zur höchsten Betrübniß dessen hinterlassener Wittben / endlich zum Thore hinaus an den Ort geführet / da man zwischen den zwo Brücken das todte Aaß hinwirfft. Eines ist seltzam bey diesem Proceß gewesen / daß / als man den Leichnam durch die Stadt führete / das Blut an allen Orten und Enden aus dem todten Cörper geflossen / da es doch gleichwol der Neunte Tag nach seinem Tode war / und man auch den Cörper exenteriret*) / gesaltzen / und alles gethan hatte / damit man denselben bis zur Execution conserviren möchte. Vnd ob man zwar alles Eingeweyde stracks Anfangs ausgenommen / auch / weil man es nicht conserviren konte / begraben hatte: So hat man doch hernach / als diese Execution geschehen solte / es deßhalben wieder außgegraben / in einen kleinen Kindersarg gethan / nebst den Leichnam auf die

*) exenterieren = die Eingeweide herausnehmen

Horde geſetzet / und durch die Stadt nach der Schindgrube geſchleppet.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 1. Woche

Aus der Schweitz / vom 22. Decemb. [1686]. Von Metz hat man Nachricht / daß allda ein Parlaments-Glied / und noch eine andere Perſon / ſo zu der Catholiſchen Religion getreten / ungeachtet der ſcharffen Geſetze / ohne die gewöhnliche Sacramenten der Kirchen geſtorben / ihre Leichname ins Gefängniß gebracht / und ihnen der Proceß gemachet worden / daß man ihre Leiber öffnen / das Eingeweyde heraus nehmen / und an deſſen ſtat Eſſig / Pfeffer und Saltz hinein thun / folgends dieſelbe auf einer Flechten durch die gantze Stadt ſchleiffen / und hernach auff den Schindanger werffen ſolte. 433a

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 1. Woche

Stockholm / vom 29. Decembris [1686]. Am 23. Paſſato arrivirte alhier auß dem Stifft Breehmen der alte Mathematicus Johann Heinrich Voigt / umb welchen zu ſehen viel Leute am folgenden Tage nach dem Schloß / allwo er einigs Sachen an alle drey Majeſtäten überliefferte / lieffen / und verwunderte man ſich faſt / daß ein ſo alter Mann noch ſo friſch von Kräfften und Reſolution / daß Er bey ſo harten Winterszeit eine ſolche beſchwerliche Reiſe auf ſich genommen. Am dritten Weynacht Feyer-Tage / als vorgeſtern / wurde er zu Hoffe gefordert / da Er in Gegenwarth des Herren Feld-Marſchall Baron Aſchenbergs / des Königs Marſchalls Graff Steenbocks / und des Königs Raht Herr Baron Axel Wachmeiſters / des Königs Handkuſſes und einer halbſtündigen Allergnädigſten Audientze erfreulich genoſſen. 434

Der Mathematiker Johann Heinrich Voigt

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 3. Woche

Copenhagen / vom 7. Jan. Verwichenen Neu-Jahrs-Abend trug ſich dahier ein ſonderlicher und merckwürdiger Caſus zu: Es ſind bereits 2 Jahr verfloſſen / als der Böſefeind in Geſtalt eines Engliſchen Hundes zu einen Soldaten von der Marine / der ſonſt / dem Anſehen nach ein ſtiller Menſch war / auf dem Holm gekommen / als Er zu Nachts zwiſchen 11 und 12 Uhr daſelbſt die Schildwacht gehalten / und Ihm mit Feuerſpeyenden Rachen angefallen; der Soldate hat ſich dieſes nicht anfechten laſſen / ſondern ſolches Ungeheuer mit der Musqvete von ſich geſtoſſen und vom Leibe gehalten / worauff es ſich in einen Studenten mit einem ſchwartzen Mantel und Uberſchlag angethan Verwandelt hat / zu dem Soldaten ſagende: Ich weiß ſehr wol / was dir fehlet! 435

Der „böſe Feind" und der Soldat

Du wilt Geldt haben / Wie viel begehrestu? Worauff der Soldate geantwortet: Ich verlange 4000 Reichsthaler und 3 Jahr Bedenckzeit; Nach verflieſſung derer will ich dir meine entliche Reſolution und Meinung ſagen. So bald nun folgendes Jahr zu ende gelauffen / kommet dieſer loſe Satans-Studente wieder zu Ihm / wirfft Ihn zu Nachts auß dem Bette / und begehret von Ihm Reſolution / worauff dieſer Soldat geantwortet / es wehre ja noch die abgeredete Zeit nicht da / Er hätte es ja einmahl geſaget / wenn und zu welcher Zeit Er ſolche von ſich geben ſolte / möchte Ihm derowegen Unmoleſtiret laſſen. Dieſem allen ungeachtet / kommet Er kurtz verfloſſenen Neuen-Jahrs-Abend wieder zu Ihm / dringet abermahlen auf eine Reſolution / Ihm anbey viel Geld verſprechende / wann Er die Tochter im Hauſe / allwo er im Qvartier gelegen / welches ein Gottfürchtiges Mädgen / umbbringen wolte / verſicherte Ihn dabey / daß Ihm dieſerwegen nichts wiederfahren ſolte / worauff entlich der Soldate auß antrieb dieſes hölliſchen Feindes gleichſam deſparat das Mädgen bey der Gurgel greiffet / umb ſolche grauſame Mordthat zu verüben / weil aber das Mädgen ſehr ſchriehe / als kamen viel Leute gelauffen / welche ſolch abſcheuliches Vornehmen noch verhinderten / ſonſten es ſonder Zweiffel zum Effect gekommen. Als ſolches nun nicht geglücket / hat Ihn der Satan zur Erden nieder geworffen / greulich gemartert / und entlich zum Hauſe heraus über etliche Gaſſen hinweg geführet: Man hat hierauff die Prieſter erſuchet zu Ihm zu kommen / welche Ihm auch auß Gottes Wort zugeredet / und iſt er fein wieder zurechte gekommen / und hat am vergangenen Sonntag das Heilige Nachtmahl empfangen. Dieſer Menſch hat dann und wann ſehr geflucht / welches ſolchen Leuten ein groß Exempel ſeyn kan.

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 3. Woche

436 Studenten-exzeſſe

Preuſſen / vom 14. Januarii. Es haben die Studenten in Königsberg unlängſt einen groſſen exceß verübet: Denn nachdem ſie einen heimlichen Groll wider eine vornehme Perſohn getragen / ſind ſie endlich in groſſer Menge vor deſſen Haus gekommen / in Meynung daſſelbe zu ſtürmen / weil ſie es aber verſchloſſen gefunden / haben ſie erſtlich allerhand Poſſen davor getrieben / worüber eine Magd von oben aus dem Fenſter ſich ſehen laſſen / deßwegen ſie mit Gewalt in das Haus gedrungen / und ſelbige Magd in Stücken zerhauen. An einem andern Ort haben ſie ein Hochzeit-Hauß geſtürmet / den Bräutigam / Braut und Hochzeit-Gäſte nach verübter groſſer Inſolentz verjaget / die aufgeſetzten Speiſen theils verzehret / theils vernichtet / und damit davon gegangen.

Es haben aber Ihre Churfürstl. Durchl. scharffe Ordre ertheilet / solche Leute aufs härteste abzustraffen / derer etliche sich aber schon unsichtbar gemachet.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 3. Woche

Copenhagen / vom 14. Jan. Allhier hat ein Soldat 437
das Handwerck sich veste zu machen von dem Teuffel erlernen wollen / zu welchem Ende er denn das heil. Nachtmahl empfangen / als er aber solches eingenommen / hat ihm ein dermassen grosses Schrecken überfallen / daß er in sich gegangen / und es den Predigern kund gethan / worauff er dann in gefängliche Hafft gezogen / und dörffte wegen solchen Mißbrauchs harte Straffe empfangen. Der Teufel und der Hasenfuß

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1687. 4. Woche

Copenhagen / vom 19. Jan. Weilen eine geraume 438
Zeithero so viel Mordthaten des Nachts allhier passiret / daß selten eine Woche vorbey gegangen / da nicht 2 a. 3 todt gestochen worden / sondern auch woll gar die Cavallier in den Kutschen von denen Filonen attaqviret worden / als haben J. K. M. ein Edict publiciren lassen / daß hinführo Niemand / weder von Bürgern / Handtwercks-Leuten / Soldaten noch Bots-Volck sich nach den Zapfen-Schlag auf der Gasse bey hoher Straffe soll antreffen lassen / zu welchem Ende dann die Patrouille starck gehen / und der General Gewaltiger gute Auffsicht haben solle / umb alle diejenige in gefängliche Hafft zu bringen / so sich nach solcher Zeit auf den Gassen werden finden lassen. Nachts liegen die Gassen still

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 5. Woche

Turin / vom 28. Januarii. Von hiesigem Senat ist 439
jüngst die Gnade / welche unser Hertzog denen / so in denen Lucerner Thälern gewohnet / und wovon einige in hiesiger Vestung gefangen seynd / gegäben hat / registriret worden. Besagte Gnade hält in sich / daß die Protestanten sich in die Schweitz erheben mögen / und die ihnen vorgeschriebene Wege reisen sollen: und seynd deren schon viel gegen Genff abgereiset / welche durch die Soldaten vom Leib-Regiment begleitet werden. Diejenigen aber / welche Catholisch worden / sollen im Verceller Territorio wohnen / und drey Monath lang auff hiesigen Hoffs-Cammer Kosten zehr frey gehalten werden / aber ohne Erlaubniß des Gouverneurs von Vercelli nicht von dannen gehen. Die Waldenser

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1687. 6. Woche

440 Ein Segelschlitten

Haag / vom 10. Februarii. Dieser Tagen geschahe allhier eine Probe von einer fahrenden Maschine / welche der Wind mit Segeln fortgetrieben / und zwar mit einer unglaublichen Geschwindigkeit. Der / so sie regierte / verminderte und vermehrete die Segel eben als wie man auff der See zu thun pfleget und kunte sich nach seinen Gefallen auf alle Seiten wenden / nachdem es die Beschaffenheit des Weges erforderte / und viel leichter als ein Gutscher seine Gutsche oder Chese wenden kan. Man hält dafür / daß man in einer Stunde acht Meilen damit fahren könne / welches mit grosser Vergnügung von jedermänniglichen ist angesehen worden.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 6. Woche

441 Die Waldenser

Basel / vom 4. Febr. Nunmehro sind 400 Piemonteser von denen / die eine geraume Zeit in Savoyen gefangen gesessen / in dem Gebieth der löblichen Evangelischen Cantons ankommen / und werden die übrige täglich auch erwartet. Die Officirer / welche diese gute Leuthe convoyrt und aus dem Lande geleitet haben / sind so gottloß gewesen / daß sie unterwegens zwo Frauens-Personen geschändet und genothzüchtiget haben / worüber man resolviret ist / bey Se. Königl. Hoheit klagend einzukommen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 7. Woche

442 Der Teufel macht beim Prediger Visite

Anklam / vom 15. Febr. Auff dessen Begehren / ob etwas an dem jüngst in den Advisen / als der sogenannte Relations-Courier Num. 17 / gedachte Teufelswesen [daran ist] / zu desideriren*): So gebe zur freundlichen Antwort darauff zu vernehmen / daß es leider mehr als zu wahr / daß sich nemlich der Satan bey dem Prediger zu Grossen Bontzau / eine Meilweges von hier / im Hause seit dem ersten Weynachtstag sehen lassen / und ist alles / und noch ein weit mehrers von ihm verübet worden: Er verkleidet sich in vielerlei Gestalt / doch mehrentheils als ein Gewürtzhändler oder Apothekers Gesell mit einer grünen Schürtze / seine Augen sind so groß als Brillen-Gläser / das Gesichte ist etwas rauhaaricht / wie eine Eselshaut / und seine Füsse sind forn wie Kühfüsse / und hinten mit Klauen. Es ist dieses remarcqabel / und kan man Gottes Allmacht augenscheinlich daraus verspühren / daß die gantze und halbe Mauersteine / womit er nach den Leuten im Hause wirfft / im Herunterfallen hin und her wie eine Feder flattern / daß alsdann die Leute Zeit

*) desiderieren hat hier den Sinn: sich umtun, sich um Nachricht bemühen

haben / davor aus dem Wege zu gehen. Der Herr General-Superintendent hat einige Prediger dahin zu reisen beordert / umb zu versuchen / ob sie diesen bösen Geist nur zur Rede bringen / und ihn von dannen verbannen können: Wie es nun damit ablauffen werde / berichte mit nechstem.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1687. 7. Woche

443 Man buhlt um des Königs Wohlwollen

Paris / vom 12. Februarii. Gleich wie die Chirurgi sehr viel Antheil an des Königes Gesundheit / so wol mit glücklicher Operation / so sie vor ihre Person darbey gethan / als wegen des inbrünstigen Gebäts / so derselben Gesellschafft vor schleunige Reconvalescence desselben angestellet / gehabt / also haben sie sich auch vor andern in der Danckſagung vor Jhro Majest. völlige Gesundheit herfür thun wollen. Denn über das gesungene Te Deum laudamus / welches sie nebst andern Künstlern und Handwerckern gemein gehabt / haben sie auch noch eine silberne Müntze pregen lassen / auf welchen sie zu erkennen geben / was für einen großen Nutzen des Königes Gesundheit der gantzen Welt bringe. Die Erklärung dieses Gedächtniß-Pfennings ist öffentlich gedruckt / und ausgetheilet worden.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 8. Woche

444 Der Groß-Butzower Teufel bekommt Gesellschaft

Anklam / vom 13. 23. Februarii. Von dem jüngst gemeldten bösen Geist zu Grossen-Butzow vernimmt man itzo / daß nebst ihm noch ein ander langer weisser Geist oder Gespenst allda sich eingefunden / saget noch tut aber niemand nichts böses / nur daß es im Hause hin und her wandert.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 8. Woche

445 Gegen die Bettelei

Paris / vom 25. Februarii. Den 14. dieses ward für das Parlament eine Königliche Declaration registriret / dadurch allen Personen männ- und weiblichen Geschlechts verboten wird / weder in dieser Stadt noch auffs Land zu betteln / und zwar bey Straffe / daß die Männer auff die Galleen gesetzet / die Weiber aber gegeisselt und verwiesen werden sollen: Man hoffet hierdurch das Reich von den Lediggängern und Bettlern zu säubern / weil dergleichen nicht geduldet werden sollen / ohne die / so mit des Hn. Dominici oder Francisci Kappen verhüllet sind.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 9. Woche

446 Untersuchungshaft

London / vom 28. Febr. Der Lord Ober Richter hat Capitain Thomas des Königes Provost in Neugate gefangen setzen lassen / weil er einen Coffee-Mann / den man in Verdacht hielte schuldig zu seyn an den Diebstall / so in des

Marschalls de Schombergs Logiment unlängst geschehen / in seinem Hause etliche Tage an Händen und Füssen gefesselt gehalten / weder Essen noch Trincken geben / und ihn also Hungers sterben lassen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 10. Woche

447 Der Mathematiker Johann Heinrich Voigt

Stockholm / vom 19. Febr. Der Königl. Mathematicus Voigt ist noch alhier / und nach dehme Er von allen dreyen Majestäten allergnädigst angesehen und reichlich beschencket worden / auch bey andern hohen Herren fast täglich tractirt und vor seine rare Arbeit und schöne Discursen ihme aller guter Respect und grosse affection erwiesen worden / auch zu Upsal dem Herrn Mathematico Spolea / dem Rect. Magnifico Herrn Elia Hobrechten Pr. Elog. / dem weitberühmten Medico Olao Rudbeckio / Herrn Pr. Bilbergen / auch dem Herrn Ertz-Bischoffe und andern aufgewartet / und sie wol contentirt hat / die ihn auch wol tractiret und mit schönen Büchern beschencket haben / so schicket er sich nun zur Abreise. Nur das er noch auff einige Contrafayten wartet. Wiewohl viele hohe / wegen seines angenehmen Comportements / ihn gerne hier behalten wolten. Gestern hat hiesiger Magistrat ihn noch mit einer schönen Schale verehret / die über 60 Rthlr. werth.

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 10. Woche

448 Gottesdienst und Teufelsdienst

Paris / vom 4. Mart. Man saget / daß Monsr. de Lully / Surintendant der Musique / weil er siehet / daß bey den Menschen kein Mittel mehr übrig / umb zu seiner Gesundheit wieder zu gelangen / seine Zuflucht zu denen Heiligen genommen und angelobet / daß / daferne er von seiner Kranckheit genesen würde / er hinführo die Direction der Opera fahren lassen und dagegen nichts als Bäten thun wolte.

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 10. Woche

449 Die Waldenser

Turin / vom 22. Febr. Viele Piemontaisen sind unter Wegens / als sie von unsern Trouppen nach Schweitzerland begleitet worden / in dem Gebirge verstorben / und unter denselben wol der drite Theil von denjenigen / so der Graff von Caselette convoyret.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1687. 11. Woche

450 In eines Hochverräters Blut getauft

London / vom 7. Martii. Mit Briefen aus Schottland hat man Bericht von einer neuen Secte / so sich allda herfür thut / starck seyende ohngefehr vierzig Personen / meistentheils Frauenspersonen / und halten sie ihre Zusammenkunfft

meist des Nachts; ihre Religion bestehet in folgenden Puncten: 1. Niemand mag in ihre Societet auffgenommen werden/ welcher nicht durch den Geist und ihr continuirlich Gebät die weltliche Rechten außgestanden. 2. Es mag niemand predigen oder tauffen / als diejenige / welche solche Gaben hat. 3. Es mag eine geschickte Frau wol predigen / aber nicht tauffen. 4. Sie wollen nicht Arbeiten / sondern ihre Zeit mit Predigen / Bäten / Zusammenkunfft und Enthaltung vieler Dinge zubringen. 5. Sie halten es mit dem neuen Convenant / und examiniren alle diejenigen / die ihnen zuwider sind. 6. Sie geben denenselben / die sich in ihre Societet geben/ neue Namen / als Abraham / Isaac / Jacob / Salomon / Debora/ Lidia / Königin von Saba ꝛc. 7. So sich einige Schwestern in die Societet begeben wollen / müssen sie erst Penitentz thun / und drey Tage und Nacht nacheinander auf einen Stein sitzen / und darnach werden sie von dem Vater Abraham absolviret / mit diesen Worten: Seid wilkommen Schwester in dem Lande von Gosen. Diese Leute tragen 2 höltzerne Näpfflein / so getaufft sind in dem Blute des wegen hohen Verrahts bey Bothwels-Brücke geexecutirten Monſ. Stewarts. Ja sie haben viel andere Dinge für.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1681. 11. Woche

Aus Venedig / vom 28. Februarii. Dienstags erschienen bey gröſſerm Zulauff deß Volcks die Castellani zum ersten auf der Brücke / nachdem sie sich veste gesetzt / die erwartenden Nicolotti gantz zu vertilgen; welche denn eine Stunde drauff ankamen / sich in gewisse Hauffen setzten / und nur auff die Ankunfft deß Churfürsten von Bayern warteten/ welcher sich bald auff den bestellten Gerüste sehen ließ. Nachdem ein Zeichen gegäben worden / und von einem und andern Theile in die 100 Persohnen über die Brücke ins Wasser geworffen worden / waren die Nicolotti gleichsam im Augenblick Meister: und ob wol das Faust Gemenge in die 4 Stunden continuirlich und strenge anhielt / behaupteten sie doch den Platz und zugleich die Ehre deß Sieges: Weßwegen diese 3 Abende nach einander Freuden-Feste gehalten/ und nicht allein von besagten großen Herren / sondern auch von andern mehr / so ihre Parthey gehalten / grosse Geschencke empfangen: und machte man die Rechnung / daß über diesem Streit wol 30000 Ducaten verspendiret worden/ da die Edlen Herren Girolamo Pesaro und Vincenzo Grimani Callerghi / als die vornehmsten Protectores der Nicolotti / über 5000 angewandt. 451 Der Sieg der Nicolotti

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 11. Woche

452 Der verkannte Patriot

Rouan / vom 13. Martii. Ein ziemlich bemittelter Bauer im Lande Caux / welcher vor diesen der reformirten Religion zugethan gewesen / nun aber der Römischen Kirchen zu geschworen / hat ohnlängst einen grossen Holtz-Hauffen zugerichtet / und alle in der Gegend befindliche Bauern / so eben wie er von der Religion abgefallen / zusammen beruffen / und nach gethaner kurtzen Vorstellung / wie daß er gesinnet wäre / nach dem Exempel des gantzen Königreichs einige Danckſagung für des Königes Gesundheit zu thun / haben sie sich zusammen umb gedachten Holtzhauffen niedergesetzet / und etliche andächtige Gebäter vor deß Königes Gesundheit ausgeschüttet / auch einige Gelübde vor deß Königs und deß gantzen Königlichen Hauses Wolfahrt gethan; darauff stimmete er nebst seiner Gesellschafft den 21. Psalm an / und sangen solchen gantz aus / darauff sagte er zu den andern / weil an allen Orten Freuden-Feuer angezündet worden / wolte er auch dergleichen thun / zündete darauff den Holtzhaufen an / und tractirete unter währendem Brande seine Compagnie nach besten Vermögen. Als nun die Richter zu Montpelliers solches erfahren / haben sie den Bauern vor sich gefodert / und ihn als einen Mordbrenner angeklaget: er erschien gantz unerschrocken / und verantwortete sich dergestalt / daß ihn der Richter frey sprach / zumal er zu seiner Entschuldigung beybrachte / daß er dasjenige / so er gethan / aus Liebe zu seinem Könige ins Werck gestellet / dann weil man von denen Catholischen Priestern nichts als Lateinische Te Deum Laudamus singen hörete / welche er und seines gleichen nicht verstünde / so hätte er seine Nachbarn zu sich gefodert / und dasjenige gesungen / so sie verstanden hätten / worüber die Richter sich höchlich verwundert / und ihn seines Weges ziehen lassen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 12. Woche

453 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

Aus Genua / vom 2. Martii. Vom letzteren Orte*) wird auch geschrieben / daß man nunmehr denen Hugenotten öffentliche Freyheit gäbe / aus Franckreich zu weichen: so aber bleiben / oder wieder wolten kommen / solte solches auch frey stehen: jedoch daß sie kein Exercitium Religionis haben / doppelten Tribut gäben / und wie die Juden Fleckgen tragen solten**).

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1687. 12. Woche

*) Toulon **) Die Juden trugen zur Unterscheidung gelbe Fleckchen am Rock.

Copenhagen / vom 16. Martii. Hier fället nichts 454
vor / welches zu überschreiben meritiren solte / die beeden Sich fest machen
Musquetierer vom Seeländischen Regiment / wovon bereits gemeldet / daß sie einen grausamen und erschröcklichen Excess begangen / haben ihre Sentence des Todes bekommen / und sol demjenigen / so die That gethan / die Zunge aus dem Halse gerissen / und die beyden Hände und dann der Kopf abgehauen / der andere aber nur enthäuptet werden. Die schändliche That bestehet in folgenden: der Aeltere hat den Jüngern / so nur 22 Jahr alt und ein Preusse ist / diesen bösen Anschlag gegäben / daß / da er zum heil. Abendmahl gegangen / er die heil. Hostie in deß Teuffels Namen mit dem Schnupftuch wieder aus dem Munde genommen / und solche zu sich gestecket / in Willens Zauberey damit zu treiben / und sich veste zu machen / wie auch 3 Frey-Schüsse zu bekommen etc. Wovon der ältere gesaget / daß es sein Vater / so imgleichen ein Soldat gewesen / ebenfals gehabt hätte. Nachdem er aber die Hostie zu sich gestecket / ist ihm eine grosse Hertzens-Angst angekommen / und hat er die 7 Tage über / da er sie bey sich getragen / so grosse Unruhe empfunden / als wann ihm ein Mühlstein auf der Brust läge / daß er endlich gezwungen worden / seinen Sergeanten es zu offenbaren / und demselben die Hostie zuzustellen / welcher sie den Priester wieder eingelieffert / welche Sache dem Consistorio übergeben worden / ein Vrtheil darinn zu sprechen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 12. Woche

Wien / vom 16. Martii. Man kan nicht gnugsam 455
ausprechen / mit was Lebhafftigkeit und unerschrockenen he- Ein vielversprechender Prinz
roischen Geberden der Königliche Ertz Hertzogliche Printz Joseph*) / Se. Durchl. Person präsentiret / wie er sein neugebohrnes Fräulein Schwester aus der Tauffe gehoben / da dann so wol der Päbstliche Nuntius und andere Grossen als der gemeine Mann gestehen müssen / daß das Majestätische Gemüth sich blicken lassen / und bey einer so zahrten Jugend von neun Jahren es sehr zu admiriren / und er ein grosser Printz / und würdiglich des unvergleichlichen Oesterreichischen Monarchen Sohn seye / welches bey männiglichen unbeschreibliche Freude und Frolocken erwecket / mit den in die Lufft schallenden Zuruffen: Vivat, Vivat / der grösseste Printz der Erden / zum Vntergang des Ottomannischen Reichs und dessen Alliirten.

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 12. Woche

Paris / vom 24. Martii. Ehegestern deß Morgends 456
umb 10 Vhr hat Lully dieses Zeitliche verlassen. Lully †

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 13. Woche

*) der spätere Kaiser Josef I

457 400 Jahr alt

Auszug aus einem Schreiben aus Venedig / vom 17. Martii. Es hat sich vor drey Monaten ein gewisser Mann / Louis Galdo genannt / 400 Jahr alt / absentiret / welcher sein Contrafait / welches ihm von dem berühmten Meister Titian / der schon vor 130 Jahr gestorben*) / verfertiget worden / bey sich getragen. Ihr könnt hieraus urtheilen / daß dieser Mann die wahre Universal-Medicin besessen / weil er sich so lange Zeit in vollkommener Gesundheit erhalten können. Dieses sind keine Fabeln / zumal allhier glaubwürdige Zeugen vorhanden / die mit diesem Mann geredet haben / welcher sich umb keiner andern Ursache willen von hinnen begeben / als daß man von ihm / als von einem Mann / der das Wahrhafftige Wunder einer so hohen Wissenschaft besitzt / zu reden begonnen. Es sind curieuse Leute vorhanden / welchen daran gelegen ist / die Wahrheit dieser Sache eigendlich zu erkundigen / und uns davon Nachricht zu geben / solches der Welt kund zu thun.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 14. Woche

458 Der König rührt die Kranken an

Paris / vom 4. Aprilis. Vergangenen Sonnabend rührete der König über 1200 Menschen [an] / die mit dem Königsübel behafftet waren.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 15. Woche

459 Die Zigeuner sind vogelfrei

Mayland / vom 19. Martii. Sambstags wurde auf Befehl Ihrer Excellentze ein strenges Placat publiciret / vermöge dessen allen Zigäunern (Taters) das Land verbotten / und allen Beambten / Flecken und Dörffern ernstlich geboten wird / daß wenn jemand von solchen Gesindel bey ihnen sich sehen lassen / sie durch die Glocken die Gemeine zusammen samblen / und also solch Geschmeiß der Obrigkeit überliefern sollen / und da einiger Widerstand geschehen solte / ohne Furcht einiger folgenden Straffe / mit Gewehr und aller Schärffe ihnen zusetzen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 15. Woche

460 Wie man den Atheismus kuriert

Turin / vom 22. Mart. Zu Assi ist einer / welcher nach diesem ein ewiges Leben zu seyn geläugnet / auff die Galleen verbannet / also daß er woll bald nach ein ander Leben ein verlangen bekommen dürffte.

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 15. Woche

*) ein bißchen verrechnet! Tizian starb erst 1576

461 Siebenfache Geburt

Brüſſel / vom 13. Aprilis. Vor etlichen Tagen hat hier eine Frau ſieben Kinder auff einmal zur Welt gebracht / welche ſich noch alle am Leben befinden / und ſind dieſelbe vom Marquis de Caſtanaga und der Princeſſin von Voudemont zur Tauffe gehalten worden.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 16. Woche

462 Religiöser Fanatismus in Frankreich

Straßburg / vom 18. April. Vergangene Woche ſind die Cörper unterſchiedener Gemeiner Neu-Catholiſchen in dem Königlichen Hoſpital geſtorbener Soldaten / ſo das heilige Sacrament unter einer Geſtalt zu nehmen ſich geweigert / durch den Scharffrichter geſchleiffet / und in die Schinder-Grube geworffen worden. So iſt auch vor etlichen Tagen ein von den Reformirten zu der Catholiſchen Religion getretener Pfarrer zu Langen Sandel bey Landau / weil er ſeiner Frau / die er in ein Kloſter practiciret / vor ihrem Ende unter beyden Geſtalten das Abendmahl gereichet / nachdem man ihm bereits die Zunge geſpalten / in Eyſen und Banden gefänglich anhero / und darauff nach Breyſach geführet worden / allwo er zum wenigſten auf die Galleeren condemniret werden dörffte.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1687. 17. Woche

463 Eine Mißgeburt

Lübbenau in der Nieder-Laußnitz / vom 20. Aprilis. Berichte / daß am 19. dieſes eine Kuhe allhier ein ſolches Kalb zur Welt gebohren / welches zweene Köpffe / acht Füſſe und zweene Schwäntze / und doch nur einen Leib und ein Hertz gehabt: Daß aber das Unglück / welches der gerechte Gott mit dieſem Monſtro uns dräuet / nicht treffe / wird ein jeder bußfertiger Sünder von dem Allerhöchſten zu erbitten wiſſen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 16. Woche

464 Die kalte Douche als Strafmittel

Zelle / vom 18. Aprilis. Vergangenen Mittwochen hatten wir dieſes Ortes eine artige Execution wider eine Weibes-Perſon / welche ſich wider öffters geſchehenes Verbot des Officiers heimlich in einem andern Territorio trauen laſſen / ſie wurde durch den Steckenknecht auf öffentlichen Marckt an den Eſel geſchloſſen / nachgehends von ſelbigem alle halbe Stunde mit ſechs Eymer Waſſer begoſſen / und währete dieſe Straffe von Morgends 8 Vhren biß 11 / da es dann an einer groſſen Menge Canalie nicht fehlete / welche ihr bey jederen Guß Waſſer gratulirten / auch wie ſie endlich loßgelaſſen / durch die Burſche mit Freuden zum Thore hinaus begleitet ward; der Soldat ſitzet noch in ſchwerer Hafft / weil er ohne dieſes Menſch noch eine andere Frau

hat / worbey ſonderlich remarquabel / daß dieſe / des Kerls erſte Frau / ebenmäſſig zwey Männer hat / auch deren erſter Mann wieder 2 Frauen / auch 2 Männer.*) Wann dieſes weiter einreiſſen ſolte / dörffte die Polygamia und wol endlich ein viel ſchlimmers introduciret werden: Der Delinquente wird ſeine gedoppelte Mariage wol mit dem Leben bezahlen müſſen / es wäre denn / daß ihm der ſonderliche Caſus mit ſeiner erſten Frauen etwas zu ſtatten käme.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 18. Woche

465 Die Waldenſer

Baſel / vom 28. Aprilis. Die Thal-Leute / die man in den vier Evangeliſchen Cantons eingetheilet / ſind alle von Haupt biß zum Füſſen mit neuen Kleidern verſehen / und werden ungemein durch unſere Einwohner beliebet / weil ſie ſich zu der allerſchwereſten und härteſten Arbeit ohne Widerſprechen willig und mit Freuden employiren laſſen.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 19. Woche

466 Zweimal gehenkt

London / vom 4. Maji. Von Dublin iſt vor dieſes mal wenig merckwürdiges eingelauffen / als daß ein armer Mann allda gehencket / und ſeinen Freunden ihn zu begraben erlaubet worden / die denn des Nachts ihn bewachen / und den folgenden Morgen zur Erde beſtätigen laſſen wollen / als ſie aber noch einige Bewegung an ihm verſpüret / haben ſie ihn durch dienliche Mittel wieder zum Leben geholffen / als ſolches aber das Gerichte erfahren / hat man ihn zum andern mal hencken laſſen.

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1687. 19. Woche

467 Mohammeds Sarg

Haag / vom 12. Maji. Die Zeitung aus Teutſchland / daß der falſche Prophet Mahomet / mit ſampt dem Sarck zu Boden gefallen ſey / wird aus Türckey beſtetiget / denn / wie bekannt iſt / ſo hat dieſer Betrieger zu Mecha eine Capelle zu ſeiner Begräbniß verfertigen / und ſolche oben im Gewölbe reichlich mit Magnetſtein ausſtaffieren / den Sarck aber von lauter Stahl machen laſſen / welchen / ſobald man mit dem Aaſe in die Capelle gekommen / von den verborgenen Magnetſtein in die Höhe gezogen worden / und alſo über tauſent Jahr in der Lufft geſchwebet / wodurch denn ſo viel tauſent Seelen betrogen / und er für den gröſſeſten Propheten gehalten worden / biß nunmehro / durch Länge der Zeit / und getragene Laſt des ſtählernen Sarges / der Magnet Krafftloß geworden / daß er jenen nicht mehr an ſich halten können /

*) Gemeint iſt offenbar, daß auch dieſe zwei Frauen ihrerſeits wieder der Polygamie huldigten — verwickelte Verhältniſſe!

ſondern hat müſſen fallen laſſen. Solches Werck hat die Mahometaner ſo ſehr beſtürtzet / daß ihrer viele den Betrug glauben / und nach dem Schooß der Chriſtlichen Kirchen verlangen / andere aber / daß das Ottomanniſche Reich zugleich mit dieſen ſeinen Einfall haben werde.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 20. Woche

Paris / vom 13. Maji. Man ſchreibet von Carcaſonne / daß der Marquis de la Trouſſe ſich daſelbſt eingefunden / nachdem er die Arbeit an den ſchwartzen Bergen beſehen hätte / und daß die Stadt demſelben groſſe Ehre bewieſen / indem mehr als drey tauſent Bürger ſich vor der Stadt mit ihrem Gewehr eingefunden / und ein Campement formiret hätten / umb denſelben zu empfangen / als aber das Gewehr gelöſet und die Salve geſchoſſen worden / haben ſich des Marqviſen Gutſchpferde dergeſtalt erſchrocken / daß ſie das Gebiß zwiſchen den Zähnen genommen / davon gelauffen / und unter dem Volcke keinen geringen Schaden gethan haben / biß endlich / da das eine Pferd von der groſſen Force / ſo es gethan / geſtorben / daß andere die zerſchmetterte Gutſche ſo lange ſchleppete / biß ſie zu einem Graben kommen / wohinein der Marquis ſampt der Gutſche über Kopff hinein ſtürtzete / jedoch aber ohne Schaden / nur allein blieb ſeine Parucque im Moraſt ligen / welches ihm jedoch nicht wenig verdroß / zumal er ſolchergeſtalt ſeinen Einzug halten müſſen. Er iſt darauff drey Tage in der Stadt geblieben / umb ſich von dieſem Accident zu erholen. 468 Ein feierlicher Einzug

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 20. Woche

Aus Cairo / vom 3. Februario. Allhier hat ſich ein neuer Prophet herfür gethan / welcher ſich Schapti Zephir nennet / und auf Jüdiſch gekleidet gehet / er iſt ungefehr 50 Jahr alt / und gehet täglich in der Juden Synagogen / diſputiret mit ihnen / und leget die Schrifft aus / ihnen zugleich beweiſende / daß der Chriſtus / den ſie gecreutziget haben / der rechte Meſſias und Heyland der Welt ſey; er hat bereits einen Anhang von 3000 Perſohnen / und ob wol die Juden ihn anfangs nicht leiden / noch in ihren Synagogen zu kommen geſtatten wollen / ſo haben ſie doch nun etwas mehr Zuneigung zu ihm / weil ſie erfahren / daß er von Jüdiſchen Eltern gebohren iſt. Er gibt vor / daß er durch Gott / durch Eliam / beruffen ſey / nicht allein die Juden / ſondern alle Menſchen / ſo vom rechten Weg entfernet ſeyn / darauff zu bringen. Sein Leben und Wandel iſt ſehr heilig / und weil er eines ehrbaren Anſehens / und über dem mit einer groſſen Wolredenheit und Gelahrtheit begabet iſt / wird er von jedermann 469 Schapti Zephir der Zioniſt

geliebet / er hält sich meistentheils an den Ufer deß Nil-Strohms auf / prediget da selbst / und thut durch Heilung der Krancken viel Wunder. Der Cadilesker*) hat ihn wegen seiner Lehre zur Rede gestellet / ihm auch umb seine Meynung vom Mahomet gefraget / welches er alles mit einer sonderlichen Geschicklikeit geantwortet / nur dieses ist lächerlich / daß er vorgiebt / daß er die Juden ins Land Canaan bringen / und das Jüdische Reich wieder auffrichten wolle / worzu ihm denn von Gott / durch Eliam / der Stab Mosis und eine Posaune würde gesandt werden / und wenn er solche blasen würde / solten sich alle Juden aus den 4 Theilen der Welt zu ihm sammlen / und alsdenn mit grossem Frolocken nach dem heil. Lande gehen / und die Mauren Jerusalems und den Tempel / viel köstlicher als den vorigen / wieder auffbauen / und zu selbiger Zeit würden alle Nationen nur einen Gott erkennen und anbäten. Den Beschluß seiner Predigt macht er mit diesen Worten: Thut Busse und bekehret euch / denn die Zeit ist kurtz / darin euch der Herr ruffet. Er will nicht allein nach Constantinopel / sondern auch ganz Asia und Africa durchwandern. Uber diesen Propheten fallen allerhand Meynungen vor / etliche halten ihn vor einen Betrieger / wie viele seiner Vorfahren / andere aber haben eine gantz andere Meynung davon / und wollen / weil man den Rahtschluß Gottes nicht weiß / davon vor dem Ausgang nicht urtheilen. In Summa man verlanget mit Schmerzen das Ende dieses sogenannten Propheten zu erfahren.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 22. Woche

470 Die Macht des Evangeliums

Extract eines Schreibens aus Ungarn / vom 9. Maji. Ehegestern hat man den Palasti gepeiniget / aber nichts von ihm heraus bringen können / ehe und bevor man ihm das Evangelium St. Johannis auf das Haupt legete / und Weih-Wasser zu trincken gab / worauff er alle seine Schelmenstücken und Rott-Gesellen bekannte.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 22. Woche

471 Die Kinder büßen, was die Eltern verbrachen

Stockholm / vom 11. Maji. Der Meister oder Archendator hiesigen grossen Ball-Hauses / welcher dem Barbierer bei dem Eysenwercken zu Löffstadt / ohnweit Upsahl / vor einigen Jahren seine Frau abspenstig gemachet / und nachgehends mit derselben 3 Kinder gezeuget / hat sein Urtheil bekommen / daß sie beyde zwar mit der Leibesstraffe verschonet / und mit Geld-Busse begnädiget / die von ihnen gebohrne Kinder aber vor Unehrlich erkläret / und sie beede

*) Cadilesker = Oberrichter

von einander geſchieden ſeyn ſollen / und hinführo ein jeder vor ſich in beſonderen Provincien ſich auffzuhalten und zu leben verbunden. Der Prieſter aber / welcher ſich überreden laſſen / dieſe zu Copuliren / wird auſſer Entſetzung ſeines Ampts auch ſchwer angeſehen werden.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1687. 22. Woche

Dublin / vom 21. Aprilis. Auff den Sitz-Tagen vor die Grafſchafft von Wexfort iſt einer / der ein Pferd geſtohlen / zum Galgen verurtheilet / und das Vrtheil auch würcklich vollzogen worden. Er hieng über drey Viertheilſtunden an den Galgen / und da er nachgehends loßgeſchnitten / und nach ſein Haus gebracht worden / hat man etwas Leben an ihm geſpüret / deßwegen man ſolches dem Sheriff anzeigen ließ / der ihn wieder ins Gefängniß zu bringen Befehl ertheilete. Als er nun des folgenden Tages viel Blut von ſich gebrochen / kam er wieder zu ſich ſelbſt / und redete mit den Leuten / die allda zugegen waren: wie er nun wieder zu ſeinem Verſtand kommen / ward er auffs neue zu den Galgen geführet / weil aber der Scharffrichter / der ihn am erſten gehencket / kranck war / ward nach einen andern geſchicket; da dieſer nun zum Galgen kam / ſchwur er / daß er ſich lieber ſelber wolte hencken laſſen / als ſolches an den andern verrichten / deßwegen der Patient wieder nach dem Gefängniß geführet / und wie ſolches der Regierung angezeiget / ward dem Sheriff die Execution biß auf fernern Befehl auszuſtellen anbefohlen. 472 Der Scharfrichter weigert ſich

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 23. Woche

Aus Rom / vom 7. Junii. Der Jeſuit Pater Appiano / welcher in der Beichte den verehlichten Quietiſten allerhand ſchädliche Conſilia / die Zeit und den Gebrauch der ehelichen Wercke betreffend / gegäben / iſt in dem Gefängniß deß heil. Officii noch immer außer ſich ſelbſt / weßwegen man ihm ein weiter Gemach eingeräumet / und auch Leute zu ihm gehen läßt / ihn zu divertiren. 473 Der Jeſuit als ehelicher Berater

Sonntagischer Postilion [Berlin] 1687. 26. Woche

Heydelberg / vom 1. Julii. Geſtern hat der Königliche Portugiſiſche Abgeſandte Don Emanuel de Sylva / Comte de Villa Major / endlich ſeinen öffentlichen Einzug in hundert und zwey und zwantzig Perſonen und ohngefehr funffzehen Pferden allhier gehalten / unter Löſung des groben Geſchützes empfangen / von Ihro Churfürſtl. Durchl. ſelbſten auf dem Schloß bewillkommet / und in ſeinem Zimmer begleitet worden: Heute wird eine ſolenne Werbung umb die 474 Die Werbung um die Königsbraut

Königliche Braut vorgetragen / und gegen Abend / soll die Helffte einer langen Opera / so sonsten acht Stunden lang wehren wird / gespielet werden. Es ist so viel Volck allhier / daß man sich nicht gnug darüber verwundern kan / und befinden sich alleine zehen Fürstliche Personen incognito darunter.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1687. 27. Woche

475 Die Jesuiten auf dem Kriegspfad

Posen / vom 17. Junii. Berichte dem Herrn / daß den 17. dieses ein grosser einheimischer Krieg entstanden zwischen den Jesuitern und Canonicis vom Thum / dieser Ursache wegen: Es haben die Academici vom Thum einen Studiosum Rethorices von den Jesuitern / auf den sie was zu sprechen gehabt / auf ihrem Territorio attrapiret / und wol abgedecket / worauff die Jesuiten zu den Consulen gegangen / und umb Gerechtschafft angehalten. Als dieses den Jesuiten versaget / sind sie mit einigen 100 Studenten heraus gezogen / und die Canonicos / nebenst der gantzen Academie heraus fodern lassen; Die Academici / weil sie sich nicht so starck befunden / liessen umb 2 Uhr Nachmittag die Sturm Glocke ziehen / und giengen mit gantzer Macht / anfänglich in 150 Personen zu Roß und Fuß auf die Jesuiten loß / trieben sie biß unter die Brücke aus dem Felde / blessirten ihrer viel und warffen einen sehr Verwundeten von der Brücke in die Warthe / schlugen sie endlich biß an das Wasser-Thor / und in die Stadt / wiewol auch die Canonici nicht alle heilsam sind nach Hause gekommen / indem ihrer 4 gantz von einander die Köpffe sind zerhauen worden. Der Canonik Pilkowsky ist mit 3 Wunden / als 2 in dem Kopffe / und 1 in die Hand / hart verwundet: In Summa / es war so anzusehen / als wann 2 kleine Armeen zusammen stritten / bald hieng der Sieg an einer / bald an der andern Seiten / biß endlich die Canonici vom Thum das Feld behielten. Den 18. dito wollen die Thum-Herrn den Jesuiten die Kirche zu schliessen / weil sie ihre Studenten zu diesem Exces animiret / die Jesuiten aber es keinesweges zulassen wollen / mit Bedrohung / denen allen die Hälse zu brechen / welche dieses tentiren würden. Was hierauff ferner erfolgen wird / lehret die Zeit / massen die Jesuiter ihre Recreation haben / animiren indessen die Jugend zu Hertzhafftigkeit / als dürffte es was gewisses setzen / davon ins künfftige ein mehrers.

P. S. Einen Trompeter und 2 Fletores*) von den Jesuiten haben die Canonici gefangen bekommen / und halten sie mit Peitschen und andern Züchtigungen sehr hart biß

*) naiv latinisierte Form = Flötenspieler

auf weitern Beſcheid / ungeachtet die Herren Patres darumb thun / ſie zurücke zu haben.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 27. Woche

Aus Roſetto in Egypten / vom 21. April. Der vermeinte Prophet Schapti Zephir / der etliche Monat her in der Gegend Cairo herumb geſchwebet / und aller Orten ein groß Gerüchte erwecket / hat ſich / auf deß Beglerbegs*) Ordre / aus deß Groß-Sultans Gebiet reteriren müſſen. Er iſt etliche Tage vorher zu Cairo in Hafft geweſen / und weil der Divan zweymal ſeinetwegen verſammlet geweſen / glaubte man nicht anders / er würde dem Mahomet zu Ehren auffgeopffert werden; doch fielen die meiſten Stimmen deß Divans dahin / daß man ihn deß Landes verweiſen / und wo er ſolchem nicht nachleben würde / tödten ſolte. Er hat ſich aber darwider nicht opponiret / ſondern iſt gutwillig weggezogen / und hat ſeinen Weg nach dem Reich Negus / oder zu den Abyſſiner König genommen / und ſind ihm viel tauſend Menſchen aus dieſem Königreich / meiſt Juden und Moren / gefolget. Aus dieſer Stadt ſind ihm 27 Familien / aus Cairo aber 100 und alſo aus andern Oertern mehr gefolget / welche ihre Häuſer und Güter zu Gelde gemacht / dieſem neuen Propheten nach zu folgen. Es wird ſelber bey den Türcken viel von ihm gehalten / welches / wie man glaubt / die Urſache iſt / daß er erhalten worden / denn ohne dem würden ſie ihn ſchon lange aus dem Wege geräumet haben / er klaget ſehr über die ungläubigen und halſtarrigen Egypter / und ſagte vor ſeinem Abzuge zu den fürnehmſten Scriphos oder Geſetzgelehrten / daß ſie noch dermaleins an ſeine Vermahnungen dencken würden / und das verwarloſete beklagen. Man weiß faſt nicht / was man von dieſem Werck ſagen ſol / der eine redet ſo / der andere anders davon; Die Miraculn / die er an dem Nilo an unterſchiedlichen Lahmen / Krancken und gebrechlichen Menſchen gethan / werden von etlichen geglaubet / von andern aber vor Betrug gehalten. Der da aller Menſchen Hertzen kennet / weiß wer er / und zu welchem Ende er kommen iſt. 476 Schapti Zephir

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 29. Woche

Aus Florentz / vom 21. Junii. Es wird zu Rom noch fleiſſig beſoigniret wegen der Sache von den Quietiſten / und hat man einen Inquiſitoren / aus des Cardinal Petrucci Biſchoffthumb gebürtig / befohlen / ſeinen Proceß**) 477 Molinos

*) Beglerbeg = türkiſcher Statthalter

**) d. h. den Prozeß des Molinos, des Hauptes der Quietiſten; der Berichterſtatter hat hier vergeſſen, den Namen zu nennen.

zu machen / welchen zu hören in Sivilien eine überaus grosse Menge von Menschen zugelauffen / da er dann nebenst noch 40 andern / welche seiner Ketzerey zugethan / gefangen genommen worden; derselbe ist zum erstenmal auf 6 Jahr von dem Hofe und aus der Kirchen banniſiret / mit dem Beyfügen / daß er nirgends predigen noch einig heil. Ampt bedienen sol / weiln er als ein Ketzer öffendlich declariret worden. Derselbe hat dennoch auf St. Bartholomei Tag diese folgende 7 Puncten öffentlich gelehret: 1. Daß man sonder dem innerlichen Gebät nicht könne selig werden. 2. Daß niemand / der die rechte seligmachende Gnade nicht hätte / auch nicht innerlich bitten könte. 3. Daß die Sacramenten ohne dem innerlichen Gebäte nichts nütze wären. 4. Daß die Pönitentien durch innerliche Gebäte viel mehr vermöchten / als durch prätendirende Mortificationes. 5. Daß eine alte unwissende Frau durch ihr Gebät mehr erhielte / als 10 gelehrte Männer. 6. Daß die heil. Schrifft noch die Theologia zu dem Gebät nicht nöthig. 7. Daß ein solch alt Weib / wann sie aus Vnwissenheit Gott fluchte / dennoch durch die Göttliche Gnade von dem ewigen Tode erlöset werden könte. Nachdem derselbe nun solches auf ein Neues wiederumb gelehret / ist derselbe von den Geistlichen nach dem Weltlichen Richter verwiesen worden / wird man dero wegen mit nechstem zu vernehmen haben / wie es weiter mit demselben abgelauffen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 29. Woche

478 Eine Wasserjagd

Düsseldorf / vom 15. Julii. Nachdem die neue Königin von Portugall Maynz / Coblentz und Cölln vorbey passiret / und aller Orten unter Lösung der Canonen und Salveschiessen der Bürgerschafft empfangen worden / ist dieselbe auch gestern Abend allhier zu Wasser mit vier köstlichen Jachten und mehr als dreyssig andern Schiffe arriviret / bey deren Ankunfft dann die Trompeten / Heerpaucken und das Schiessen sich lustig hören lassen. Der Zulauff der Menschen ist fast unaussprechlich / und sind allhier etliche tausent / so nicht unters Dach kommen können. Morgen sol auff einem ohnferne von hinnen gelegenen Eylande eine Wasser-Jagt angestellet werden / wie dann zu dem Ende eine grosse Menge Hirsche bereits dahin gebracht werden / welche man durch Hunde hetzen wird / da inzwischen die hohen Gäste das Eyland mit Barcquen umbringen*) / und die Hirsche / so dann entfliehen wollen / durch Stricke fangen / und so an Land bringen werden / welches sehr plaisans wird zu sehen seyn.

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 29. Woche

---

*) = umringen

Bergen in Hennegau / vom 15. Julii. Der Paſtor zu Limbeck / eine halbe Meile von Hall / hat vorgegeben / daß er einen Brieff aus dem Fegefeuer erhalten hätte / welchen er auch öffentlich auffm Predigtſtuhl erbrochen / und den Bauern vorgeleſen / worinnen die Leute ermahnet werden / nebſt der Beichte und Buſſe / auch viele Meſſe leſen zu laſſen / als wodurch einige tauſent Seelen aus dem Fegefeuer erlöſet werden könten / worbey er dann alle Beredſamkeit herfür geſuchet / damit ſie glauben möchten / er habe das Schreiben gewiß aus ſolchem Ort empfangen. Man ſaget / der Prieſter ſey nun gefangen geſetzet / weil man wiſſen wil / mit was vor einer Poſt oder durch welchen Poſtilion ihm dieſer Brieff zukommen ſey. 479 Der Brief aus dem Fegefeuer

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 29. Woche

Amſterdam / vom 26. Julii. Heute iſt allhier an unterſchiedlichen Miſſethätern Execution ergangen / worbey ein groſſer Zulauff von viel tauſent Menſchen geweſen. Von denen Vbelthätern ward einer enthauptet / einer gehangen / und ſieben gegeiſſelt / und unter dieſen letzern ward einer mit einem Brandmarck regaliret / und einem die Backen auffgeſchnitten. 480 Barbariſche Juſtiz

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 30. Woche

Rom / vom 21. Julii. Der Proceß des gefangenen Doctor Molinas iſt zum Ende / und er zum Feuer condemniret / als Autor gemeldter Quietiſten / und der / wie man ſagt / mehr Jüdiſch als Chriſtiſch iſt. Es ſey dem aber / wie ihm wolle / ſo iſt es allezeit gewiß / daß ihrer wenig in Erkenntniß der Theologie und andern Wiſſenſchaften es ihme zuvor thun. 481 Molinos

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 31. Woche

London / vom 25. Julii. Die Commiſſion / die Miet-Gutſchen auf die Zahl von vier hundert zu bringen / und daß von jedweder Gutſchen jährlich fünff Pfund Sterling / ſo zu Vnterhaltung der Soldaten des Chelſeyiſchen Collegie angewendet werden ſollen / bezahlet werden müſſen / iſt nunmehr beſiegelt. 482 400 Miets-kutſchen in London

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 31. Woche

Paris / vom 12. Julii. Man vernimmt von Valence / daß der beruchtigte Rapin / welcher ſich durch ſcharffe Züchtigung derjenigen / ſo zu bekehren ihm unter den Händen gegäben worden / einen groſſen Namen gemachet / das Reiß- 483 Ein Tartüffe

aus genommen habe / weil er gemercket / daß man ihm seinen Proceß machen würde / weil er eine von seinen Gefangenen / welche sehr schön gewesen / Nothzüchtigen wollen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 33. Woche

484 Das erste Glas den Göttern

Copenhagen / vom 26. Augusti. Se. Majest. der König haben vor der Abreise*) im höchsten Gerichte den gantzen Morgen biß Mittage gesessen / woselbsten eine gerichtliche Sache zwischen einem Nordischen Procuratoren und einen Bauren / wegen deme / daß er vor einiger Zeit trunckener Weise mit seinen Gästen eine Gotteslästerliche Gesundheit getruncken / debattiret worden / welcher Bauer bereits einmal solcherwegen die Kirchen-Busse ausgestanden; Er schützte zwar vor / daß solche Art Gesundheiten zu trincken bey dem gemeinen Manne ein alter Gebrauch gewesen / und daß sie bey lustiger Gesellschafft vor Jahren / ehe die Nordischen Leute zum Christlichen Glauben gebracht worden / derer Götter / nachmals ihres Königes Gesundheit getruncken / der sie zum Christlichen Glauben gebracht / worbey dieser Aberglaube annoch geblieben / daß die gemeine Leute solche Gotteslästerliche Gesundheiten zu trincken continuiret / vermeynet also nicht daran gesündiget zu haben / wie dann derselbe diese Bachus Manier aus den Chronicken erwiesen: Worauff dem Bauren solches nicht mehr zu thun auferleget / und hat man demselben erlaubet wiederumb nach seinem Hause sich zu begeben.

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 35. Woche

485 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

Paris / vom 9. Septembr. Der König hat / wie man vernimmet / mehr als eine Million den Buchhändlern vor die Bücher / die den Neubekehrten / sie in der Römischen Religion zu stärcken / ausgetheilet worden / bezahlen lassen.

Dienstagischer Mercurius [Berlin] 1687. 37. Woche

486 Höfisches Vergnügen

Wolffenbüttel / vom 12. Septemb. Dieses Orts befinden sich viele frembde Herrschafften / von Fürstlichen / Gräfflichen und andern hohen Personen / worunter Ihre Durchl. der Hertzog von Hannover nebenst der jungen Princessin / und wird dahero keine Mühe gespahret / diese hohe Gäste mit allen Fürstlichen Ergetzlichkeiten zu divertiren. Vor einigen Tagen wurde ein schönes Careusel gehalten / worunter mehrentheils Standes-Personen sich befunden / nach

*) nach Friedrichsburg

deſſen Endigung geſchahe ein zierliches Ringelrennen / in welchen Exercitien der Graff von Schwartzburg ſeine Erfahrenheit vor andern ſehen ließ: Am 24. paſſato wurde eine ſchöne Wirthſchafft zwiſchen Braunſchweig und hier Mitten im Legelholtze gehalten / zu deren Behuff daſelbſt an einem ſehr bequemen Orte ein ſchönes Luſthaus gebauet / und allen durchpaſſirenden Anſchauern eine wunderſame Vergnügung giebet. Die Perſonen kamen bey dieſer Luſt in Schäffers-Habit auffgezogen / worzu dann die Heerden Schaafe / und allerhand Rindvieh / mit welchen ſie ſich präſentirten / würcklich parat ſtunden / indeme ſolche zu ſolchem Ende dahin gebracht: Der gantze Actus wurde endlich mit einem Schäffer-Tantze beſchloſſen / und weilen der Ort dieſer Ergötzlichkeit nur eine halbe Meile von hier Mitten in einem ſehr luſtigen Gehöltze an der Heerſtraſſen / ſahe man ſo wol aus Braunſchweig als hieſiger Stadt eine groſſe Menge Spectatores dahin reiſen. Am 25. wurden allhier die Operen geſpielet / in Summa / ein jeder Tag hatte ſeine eigene Luſt / umb dieſerſeits anweſende hohe Gäſte wol zu divertiren.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1687. 37. Woche

Stockholm / vom 13. Septembr. Vber dieſe höchſtrühmliche That*) haben Ihre Königl. Majeſt. ſich etwas unternommen / dergleichen noch kein König jemals gethan / nemlich Sie haben bey dero Rückreiſe ſich ſelber in die Silber-Grube zu Sahlberg herunter zu laſſen beliebet / an dem Seile in einer Tonne / wie daſelbſten gebräuchlich / nachdeme Sie ſich / wie die andern / abgekleidet / und zwar hinunter biß auff den letzten und unterſten Boden / zwey hundert Faden tieff / wohin anfangs der geſchworne Herold Lübecker alleine die Gnade gehabt Ihro Königl. Majeſt. zu begleiten / nachgehends aber ſind auff Königliche Ordre des Präſidenten Wreden Excell. und der Lands-Höffding Güldenhoff in einer andern Tonne gefolget / und wie Ihre Majeſt. der armen Bergleute mühſelige Arbeit drunten mit entblöſſeten Leibern (wegen der groſſen Hitze) geſehen / haben ſie dieſelben reichlich beſchencket / die daroben aber / ſo Ihre Majeſt. hinab fahren geſehen / weilen offters und ins gemein auff dieſe Fahrt ſich Schaden zu ereignen pfleget / haben einſtimmig zu Gott geſchryen / Ihre Majeſt. in Gnaden zu bewahren / maſſen man noch kein Exempel hat / daß eine Königliche Perſon ſich dahin gewaget. 487 Der König im Bergwerk

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 38. Woche

*) gemeint iſt die pekuniäre Unterſtützung der Kupfergruben von Falun

488 Molinos

Rom / vom 6. Septembris. Doctor Michiel Molines aus Arragonien ward vergangenen Mittwochen durch die Barigellis*) und Sbirris in der Kirche der Minerva auf ein auffgerichtetes Theatrum gebracht / that in Gegenwart 23 Cardinälen eine Abjuration acht und sechtzig verworffener Propositionen / und ersuchte / wiewol vergebens / daß er reden möchte / darnach wurd sein Vrtheil (unter welchem das Volck rief: Zum Feuer! Zum Feuer!) verlesen / daß er in ewiger Gefängniß bleiben / täglich zweymal den Rosen-Krantz / und einmal das Credo bäten / dreymal in der Woche Fasten / viermal des Jahrs beichten / und so offt / als es seinem Beicht-Vater beliebte / communiciren solte. Der Zulauff des Volckes war so groß / daß man die Kirch-Thüren zuschliessen muste / und dennoch ihrer viel verwundet worden. Des folgenden Tages abjurirten noch zween andere seiner Meynung / davon der eine gleichfalls in ewige / der andere aber in zehnjährige Gefängniß verurtheilet worden.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 39. Woche

489 Eine gruselige Geschichte

Haarburg / vom 25. Septembris. Auf desselben Begehren berichte / daß morgen vor 14 Tage die erwehnte Dame / nebst ihrem bey sich gehabten Bräutigam (wie die Rede gehet / daß er gewesen seyn solle) in einer Calesche allhier späte angekommen / und ihr Quartier beederseits in des Sel. Bürgermeisters Hause genommen / woselbsten Sie selbige Nacht unpäßlich geworden. Darauff hat er hiesigen Apotecker-Gesellen holen / und der Damen Medicamenta geben lassen. Des Sonnabends Morgends umb 7 Vhr / als des folgenden Tages nach der Ankunfft / ist Sie gestorben / worauff der Bräutigam einen Sarg bestellet / sich nach Hamburg oder Altona begeben / und hieselbst hundert Marck zu ihrer Begräbniß hinterlassen / auch verordnet / daß sie selbigen Abends beygesetzet werden möchte / so auch geschehen: Bey seiner Abreise hat Er einen allhier noch stehenden Coffer versiegelt / und versprochen / selbigen Mittag entweder selbst wieder anhero zu kommen / oder einen Gevollmächtigten vor der Begräbniß zu senden / es ist aber biß dato noch niemand gekommen / so umb den Coffer oder umb ihr Regenkleid Anfoderung gethan. Den folgenden Montag gegen 10 Vhr haben verschiedene Leute / so über den Kirchhoff gegangen / klopffen in der Erden gehöret / worauff die Leiche heraus gegraben / und der Sarg geöffnet / man hat sie aber nichts anders als todt gefunden / die Hände aber sind nicht mehr gefallten / und die Nägel fast alle von den Fingern gewesen: Wie man sie nun todt gefunden / hat man

*) der Barigello ist der Hauptmann der Sbirren, der Häscher

ſie wieder eingeſcharret; Wie man kaum etzliche Schauffeln voll Erde in der Grube geworffen gehabt / iſt auffs neue in dem Sarg geklopffet worden / worauff man ſelbiges zum andern mal eröffnet / an ihr aber nichts anders als an einen todten Menſchen gefunden / nur daß die eine Hand und die eine Seite vom Geſichte damals blau geweſen / ſo man das erſte mal nicht verſpüret hat. Darauff hat man ſie eine Nacht aus dem Grabe gelaſſen / und iſt bewachet worden; wie man nun ſelbige Nacht nichts mehr an ihr vermercket / iſt ſie wieder eingeſetzet / und weiter nichts paſſiret. Den Sonntag hernach / als ſie begraben / iſt in der Kirchen gedancket worden. Man ſaget / daß ſie entweder ſchwanger / oder auch ſchon erlöſet geweſen. Dieſes iſt / was man hier durchgehends von ſolcher Sachen discouriret.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 39. Woche

Relation / was ſich auff erhaltene Nachricht von der letzten groſſen Niederlage der Türcken zu Conſtantinopel zugetragen / ſampt einem Schreiben / ſo der Groß-Vezier an Jhro Durchl. den Hertzog von Lothringen abgeſendet haben ſol. Nachdem die groſſe Niederlage und Verluſt der Türcken / und hingegen der Chriſtenheit von Gott allergnädigſte verliehene Victorie an die Ottomanniſche Pforte und dero Kayſer gelanget / iſt männiglich daſelbſt in eine Conſternation gerathen / zugleich aber dermaſſen verbittert und ergrimmet worden / daß nicht allein die vornehmſten Miniſtri / ſondern auch der völlige gemeine Pöbel den Groß-Sultan mit dem Strange hinzurichten ſich bedrohlich vernehmen laſſen. Deßwegen dann gedachter Sultan alle Groſſe vom Hofe / wie auch die geſampte Miniſtros zuſammen beruffen / und in deren ſämptlichen Gegenwart mit höchſt vernünfftigen und beweglichen Motiven proponiret / wie daß an dem gegenwärtigen Kriegesfeuer und ſo vielfältig erlittenen Schaden er nicht allein Vrſach ſey / ſondern der geſampte Divan ſampt denen meiſten Miniſtris und den Krieges-Officierern / welche in ſolches Vornehmen / woraus itzo dieſes erſchreckliche Blutvergieſſen entſtanden / gerathen und eingewilliget hätten / auff welche gethane Remonſtration die verbitterten Gemüther ſich wiederumb in etwas beſänfftigen laſſen. Nach dieſem hat der Kayſer mit denen Reichs-Miniſtris und denen vornehmſten Baſſen ſich unterredet / und Rath gepflogen / wie man in Erwegung jüngſtgeſchehenen Verluſtes dahin trachten ſolte / die Chriſten zu einem Frieden zu bewegen / damit die Vngariſche Krieges-Vnruhe und ſo vieles Blutvergieſſen auffgehoben werden möchte. Wie denn hierauff von der Pforten dem Groß-Vezier völlige Gewalt

490 Der Türke bittet um Frieden

mit gewiſſen Particularien gegäben worden / unſerer Generalität zuzuſchreiben / daß dero höchſtes Wündſchen und Verlangen ſey / einen beſtändigen Frieden zu ſchlieſſen: Geſtalt denn der Groß-Vezier durch einen Expreſſen folgenden Brief an Jhro Durchl. zu Lothringen abgeſendet haben ſol:

Carl / du groſſer Held / der Du führeſt das Heer der Chriſtenheit / Dir entbieten wir unſern Dienſt und Gruß zuvor / und geben Dir dabey zu vernehmen / daß uns der groſſe Gott eine geraume Zeit her geſtraffet / alſo / daß unſere Waffen / ſo wir höchſt unbillig wider Euch ergriffen / faſt jedesmal den Kürtzern ziehen / wie wir mit unſerm höchſten Verluſt erfahren / daß alſo der erzürnete Gott gegen uns barmhertzig und an denen bißherigen Straffen / ſo wir erlitten / vergnügt zu ſeyn noch nicht ſcheinet / zweiffeln aber keinerſeits / daß der gerechte Gott hinfüro an dieſer Züchtigung / wormit er uns heimſuchet / ſich einſtens erſättigen / und uns ſo dann in ſeine Gnade und Barmhertzigkeit wieder an- und auffnehmen werde. Es kan ſonſt dieſes (ob wol wir es nicht verhoffen) noch ein weiters Ausſehen gewinnen: Wir wündſchen vor allem nichts anders als den lieben Frieden: Denn gleich wie durch die Krieges-Empörung und Waffen denen Kriegenden alle Städte und Veſtungen / Länder und Provincien / die Welt / Menſchen / Vieh und Gewächſe / Nahrungen / Handthierungen / Handel und Wandel durchgehends geſperret / verheeret und verſtöret wird / alſo bewahret entgegen der edle Friede dieſes alles / alle Menſchen-Kinder ernehret er / und läſſet die geſegneten Gewächſe in der beſten Ruhe uns einſamlen / aller Handel und Wandel / in Summa alles erreichet einen gewündſchten Fortgang. Mit einem Wort / wie der Krieg alles ins äuſſerſte Verderben ſetzet / alſo bringet der liebe Friede alles in das höchſte Auffnehmen / welches wir von Hertzen erwündſchen / und zweiffeln inzwiſchen nicht / daß ihr auch den lieben Frieden allen Schätzen der Welt vorziehen werdet. Ob wol wir uns dieſer Krieges-Laſt Vrſacher bekennen müſſen / darumb auch billich mit ſo vielfältigem Verluſt beſtraffet worden / ſo begebet eure Hertzen und Gemüther dahin / damit wir einen auffrecht / redlich und beyderſeits reputirlichen / wahrhafften univerſal Frieden reſtabiliren mögen / wie wir denn euere Puncten beſtens erſehen / und nach Gutachten unſerer Meynung euch nach Billigkeit zu befriedigen mit nichten zu verweigern gedencken: Wo aber alles deſſen ungeachtet ihr zu friedlichen Gedancken nicht geneiget ſeyn wollet / ſo bedencket wenigſtens doch des ſo vieler tauſent Menſchen dieſe Jahr hero unſchuldig vergoſſenen Bluts / welches annoch zu dem wahren Gott umb billige Rache ſchreyet / damit euch nicht ein dergleichen Vnglück widerfahren /

und ihr etwan in weit grösseres Vnglück / als wir dato sind / gerathen möget. Gebet uns darumb / grosser Held / euere vernünfftige Meynung zu verstehen / welche wir so dann mit grosser Ehrerbietigkeit vernehmen wollen.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 40. Woche

Rom / vom 13. Septembris. Man sagt von einem neuen Proceß wider den Doctor Molines zu formiren / aus Vrsache / weil man aus allen Vmbständen mercket / daß er allein aus Furcht vor dem Tode seine Meynung abjuriret. Er sagte unter andern gegen dem Commissarium von dem heil. Officio / der ihm einige Lectiones und Vermahnungen geben wolte: Vater / beym jüngsten Gerichte wollen wir sehen / wessen Meynung die beste ist. 491 Molinos

Sonntagischer Mercurius [Berlin] 1687. 40. Woche

Aus Rom / vom 20. Septembris. Der Einhalt*) des Doctor Molinos 68. Propositiones / so er gelehret / sind auff Päbstl. Ordre auffgesetzet worden / wiewol es jedoch unwissend ist / ob es mit Zustimmung besagten Doctoris geschehen. 1. Man muß alle seine Kräffte vernichtigen und unterdrucken / denn das ist das inwendige Leben. 2. Alsobald wircken wollen / ist so viel als Gott / der alles wircken wil / beleidigen / man muß sich aber ihm übergeben / und dann hernach wie ein todter Leib stehen. 3. Das Wünschen / umb eine Sache zu vollbringen / verhindert die Vollkommenheit. 4. Die natürliche Wirckung ist wider die Gnade streitig / und verhindert die Wirckung Gottes / und die wahre Vollkommenheit; dann Gott wil ohne uns in uns wirken. 5. Durch unterlassene Wirckung vernichtigt sich die Seele / und kehret zu ihrem Anfang und Vhrsprung / welches das göttliche Wesen ist / woselbst sie verändert / und vergöttert wird / und Gott bleibt alsdann in sich selbst / weil sie dann nicht mehr zwey vereinigte Sachen / sondern nur eines seyn / und Gott in uns herrscht: und die Seele vernichtiget sich durch Wirckſamkeit. 6. Der inwendige Weg ist der / worinn man weder Licht noch Liebe / noch Vbergebung fühlet / und man hat nicht nöthig Gott zu erkennen / und dann gehet es wol. 7. Die Seele muß weder auff Belohnung noch Straffe / weder auf Himmel noch Hölle / noch Todt / noch Ewigkeit dencken. 8. Man muß nicht begehren zu wissen / ob es der göttliche Wille ist / daß man sich ihm übergibt / noch nicht**) / auch bedarf man nicht seinen eigenen Stand noch Nichtigkeit kennen / sondern sich nur als 492 Die mystischen Lehren des Quietismus

*) = Jnhalt **) = oder nicht

ein Todter halten. 9. Die Seel muß weder auff sich / noch auf Gott / oder einige Sache dencken / und in das inwendige Leben ist alle Auffmerckung. 10. So man durch eigne Gebrechen jemand ärgert / darf man (woferne man den Willen nicht hat einen andern zu ärgern) darauf keine Acht haben; und es ist eine Gnade Gottes / wann man seine eigene Gebrechen nicht beobachten kan. 11. Man darff auff die Zweifelungen / so auffkommen / keine Achtung haben / ob sie wol oder übel gehandelt werden. 12. Es muß derjenige / so an Gott die Macht übergeben hat / nichts / weder Hölle noch Himmel / noch auch einige Vollkommenheit / Zucht / Heiligkeit noch Seligkeit wünschen / sondern auch alle Hoffnung dazu wegwerffen . . .

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 42. Woche

493 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

Paris / vom 6. Nov. Von Angulesme hat man / daß eine Jungfer Montalember genannt aus Furcht gezwungen zu werden / um in die Messe zu gehen / hat sich allemal verborgen gehalten / biß sie endlich den 18. passato sich wegen einer zugestossenen Unpäßlichkeit hat zu Bette legen müssen: Worauf der Intendante / so bald er davon Nachricht bekam / einen Beichtvater nach derselben geschicket / der dann auch durch allerhand Bedrohungen sie persuadirte / ihre Religion zu verändern; weilen er nichts ausrichten könte / so würden die Religieusen / so dortherumb zugegen / bey derselben gebracht / unter welchen 2 München sich befunden / welche zu einer Geistlichen Damen sagten / lasset uns aus der Kammer gehen / dann auf derselben Bekehrung keine Hoffnung / [worauf sie] gantz allein gelassen würde / und dörfften ihre eigen Freunde nicht bey sie bleiben / darauf sie nach fleissiger Anruffung Gottes den 20. passato gestorben / und hernach von denen Geistlichen condemniret würde / auf einer Horde aus der Stadt geschleppet / und an unreinem Orten begraben zu werden ꝛc.

Dienstagische Fama [Berlin] 1687. 45. Woche

494 Die Wasserprobe von Celle

Zelle / vom 9. Novembris. Die galante Diebin / welche vor einiger Zeit auf Diebstahl ertappet / und gefänglich eingezogen worden / ist zeithero verschiedentlich examiniret / und hat mehrentheils gestanden / worüber sie besprochen / auch weilen sie so eben nicht verschwenderisch gewesen / sondern ihre gestohlene Sachen fein zusammen gespahret / so sind die meisten Praetendenten mit ihrem Eigenthum befriediget: Welches sie zwar vom Tode erretten / sie dörffte aber andern ihres gleichen zum Exempel / und zu ihrer eigenen Warnung die Wasserprobe / welche dieses Ortes eingeführet / aushalten

müssen: Diese Straffe ist ein höltzerner Korb Menschen Länge / über einem Wasser hangend / in welchem der Mausevogel gesetzet wird / so dann wird der Bodem solches Korbes loß gemachet / und fällt also der Vogel hinunter ins Wasser / wird allda von einigen darzu bestellten Leuten in einem Kahn erwartet / und so offte ins Wasser getauchet / als ihme die Justitz zuerkannt: Wann er nun genug gebüsset / wird er wieder auff und in den Korb gezogen / worinnen er dann so lange in Prospect aller Leute sitzen muß / biß ihme seine Federn in etwas wieder abgetrocknet: Nechste Woche werden wir auch eine Execution wider einen Polygamum haben.

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 47. Woche

Wien / vom 13. Novembris. In Abwesenheit des Kayserl. Hofes ist von hier wenig zu berichten / nur wil man sagen / daß der neue Vnter-Oesterreichische Regierungs-Präsident / Herr Graff Jorger / unterschiedliche neue Anordnungen zum gemeinen Nutzen machet / wie er denn unter andern (umb die grobe Insolentien und Mordthaten / so in dieser Volckreichen Stadt bey nächtlicher Zeit verübet werden / zu hemmen) eine grosse Anzahl Laternen verfertigen lassen / solche in allen Gassen so nahe aneinander auffzuhencken / daß von dero Schein alle vorhabende Rauberey und Bubenstücke entdecket werden können / zu welchem Ende man unterschiedliche Sorten solcher Laternen probiret / und die anständigste schon ausgehencket / nach welchem alle andere verfertiget werden / und damit auch durch denjenigen / so solche Leuchtung über sich nimmet / nicht den Lampen das Oel entwendet werde / so wird eine Ordnung verfertiget / nicht allein wie viel Stunden alle Nacht durchs gantze Jahr solche brennen / wie dicke Dochten / und wie viel Oel jedesmal eingegossen werden sol / sondern es werden auch Comissarien verordnet / die alle Abend / ehe sie angezündet werden / bald hie bald da etliche visitiren müssen / und so Mangel in einer Laterne befunden wird / verfället der Annähmer in so viel Straff / als das Oel in allen Laternen selbiger Nacht werth seyn mag / muß auch zur Antwort stehen / wenn jemand sich beschweret / daß aus Mangel Licht-Scheins ihm durch fallen / stossen oder böse Leute einiger Schade entstehet / umb solcher Gestalt sothanen Annehmer zur Billigkeit zu verbinden; dieses Werck wird wol etwas Vnkosten erfordern / der Nutzen aber wird solche Vnkosten weit übertreffen / wie der Effect hoffentlich bald zeigen wird. 495 Wien bekommt Straßenbeleuchtung

Sonntagische Fama [Berlin] 1687. 47. Woche

496 Sodomie

Halberstadt / vom 16. Novembr. Auff hiesiger Nachbarschafft ist vor einigen Tagen eine Weibes Person eingezogen worden / welche zwar anfangs einer schlechten Hurerey bezüchtiget / wie es aber mit ihr zur Geburt gekommen / hat sie eine Mißgeburt zur Welt gebracht / welche halb ein Mensch und halb ein Hund gewesen; Als nun hierüber jedermännniglich bestürtzet / auch weil die Person unzüchtiges Gemüth bekannt / allerhand Gedancken geschöpffet worden / hat solches verursachet / daß sie nach vorbey gebrachten Kindbette vor die Obrigkeit gezogen / und scharff examiniret worden / da sie dann gestanden / daß sie auff einen gottlosen Ort schwanger worden / welches vor züchtigen Ohren verborgen gehalten wird. Sie ist darauff in starcker Hafft genommen / und weil sie die Sodomiterey / ihren eigenen Geständniß nach / schon etliche Jahre her getrieben / wird ihr die Sententz bald gefället / und der Proceß gemachet werden. Die Mißgeburt ist / nachdem sie einige Stunden ans Tages Licht gewesen / gestorben.

Dienstagischer Postilion [Berlin] 1687. 48. Woche

497 Eine Kriegserklärung

Extract der Chur-Brandenburg. Declaration wider den König in Frankreich. Wir Friedrich III. ꝛc. Thun kund und zu wissen / Obwoln wir nichts mehrers gewünschet / als daß die allgemeine Ruhe in der Christenheit erhalten würde / und unsere Uns von Gott anvertraute Lande die Früchte deß edlen Friedens geniessen möchten / demnach aber der König in Frankreich nicht allein das gantze Heil. Röm. Reich ohne einige Ursach angegriffen / ja gantze Crayse und Provintzen in demselben auff eine barbarische und unter den Christen nie erhörte Weise mit morden / rauben und brennen verwüstet / sondern auch Uns selber / und Unsere anverwandte Häuser und Alliirte mit dergleichen Grausamkeit bedrohet / so sind Wir unumbgänglich genöthigt worden / Uns zu resolviren / wider sothane Gewaltthätigkeiten der Frantzosen alle dienliche Mittel vor die Hand zu nehmen / und nicht allein Ampts und Eyffers halben das Heil. Röm. Reich und unser eigenes werthen Vatterland für den androhenden Gewalthätigkeiten zu beschützen / sondern auch dieselben für das zukünfftige in Sicherheit zu stellen und dabenebenst für den Uns und Unsern Alliirten und Mit-Ständen zugefügten Schaden behörige Satisfaction zu bekommen. Wir haben auch zu der Göttlichen Majestät das veste Vertrauen / es werde dieselbe Unserer gerechten Sache beystehen; Unseren und Unserer Alliirten abgenöthigten Waffen Glück / Sieg und Segen verleyhen / und diesen Krieg einen solchen Außgang gewinnen lassen / wodurch der unmässigen Ehr- und Regier-

ſucht des Königs in Frankreich möge geſteuert / und unſer werthes Vatterland in ſein altes Anſehen / Freyheit und beſtändiger Ruhe wieder möge geſetzet werden / worbey Wir Unſer Leib und Leben getreulich aufzuſetzen nicht unterlaſſen wollen. Gegeben in Unſerer Reſidentz-Stadt Cöllen an der Spree / den 13. April 1689.

Journal [Frankfurt a. M.] 1689. Nr. 33

498 Ein Sinnſpruch

Glücks-Rad zu einem neuen Jahr.
Guett macht Mueth /
Mueth gebähret Streit vnd Ubermueth /
Ubermueth vnd Streit bringt Armuet /
Armuet lehret Demuet /
Demuet gibt wider Guett.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 1

499 Sonntagsheiligung

Auß Berlin / vom 15. December [1689]. Verwichnen Sonntag lieſſen Seine Chur-Fürſtlich Durchl. ein ſcharpffes Mandat wegen der Entheiligung der Sonntag von denen Cantzlen ableſen / nemblich: Daß ſich Niemand vnderſtehen ſolte / an diſen von Gott ſelbſt geheiligten Tagen Hochzeiten / Kind-Tauffen / Gaſtereyen oder Feſtinen zu halten / kein Hand-Gewerb zu treiben / auch keine Kram-Läden oder Gewölber / Becken-Läden / Fleiſch-Bänck zu öffnen / vnd keine Fiſch-Märckt vor Abends 5 Uhren zu halten: Auch Niemand ſpatzieren gehen / reitten oder fahren / desgleichen die Thor geſchloſſen bleiben ſollen / vil weniger die Bier- vnd Wein-Schencken einige Gäſte haben / außgenommen denen Reiſenden oder Soldaten zur bloſſen Nothdurfft; Und ſollen die Magiſtraten gehalten ſeyn / in allen Zunfft- Brandwein- Bier- vnd Wein-Häuſern viſitieren zu laſſen: Auch ſollen abſonderliche Patrollen von der Soldatesca herumbgehen / die Verbrecher auffzuheben / vnd nach denen Haupt-Wachten bringen / auch darauff mit einer arbitrairen Geld-Straff / welches zum Underhalt der Armen angewendt werden ſoll / angeſehen ſeyn.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 2

500 Die Juden fegen die Straße

Auß Rom / den 24. December [1689]. Denen Juden hat man wider Erlaubnuß gegeben auff Pfandt zu leyhen / vnd diſes vmb Bequemligkeit der Armen / doch mit Beding / daß ſie auff jhre Koſten die Statt von allem Koth rein vnd ſauber halten ſollen.

Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 3

501 Brüskierung eines Gesandten

Auß Pariß / vom 3. Februarij. Als diser Tagen der Venetianische Ambassadeur bey dem Marquis de Seignelay Audientz begehrt / mit jhme wegen einem Schiff zu reden / so Schiffbruch gelitten / empfieng diser Minister jhn / ohne jhne Ambassadeur lassen nider zu sitzen / jhn fragende was zu seinen Diensten wäre: Hierauff kehrete sich der Ambassadeur vmb / vnd nahme einen Lehnstuhl / darauff er sich satzte / vnd hernach sagte er diſe Worte: Ich werde nimmermehr leyden / daß die mächtige Republic Venedig in meiner Person geschmähet würde; Monsr. de Seignelay blibe ein wenig bestürtzt vnnd stunde noch auffrecht / aber endlich satzte er sich auch / da dann der Ambassadeur seine Rede wegen der Materie / welcher halben er Audientz begehrt hatte / vollführete; Anjetzo macht solche Action grosses Nachdencken.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1690. Nr. 9

502 Das Menu im Feld

Den 25. April / 1690. Abtruck Königl. Frantzösischer Ordonantz / worinnen allen Officieren / so vnter denen Königlichen Armeen sich befinden / was sie vor Silber-Geschmeid mit sich führen dörffen / wie auch / welcher gestalten dero Generals vnd andere Officiers sich bey jhrer Tafel mit Speisen mögen bedienen lassen / vorgeschriben wird. Nachdem Jhre Königl. Majest. informiret worden / was gestalten dero bestellte Generalen vnd andere particular-Officiers / vnter jhrer Equippage eine grosse Quantität von allerhand silbern Servis mit sich ins Feld zu nehmen / auch jhre Tafeln also kostbahr einzurichten pflegen / daß es derselben Zustand nicht leydet solches hinauß zu führen / vnd dahero vonnöthen seyn will / eine Vorsehung hierinnen zu thun; Solchem nach haben Jhro Majest. anbefohlen / vnd befilcht nochmaln in Krafft diſes / daß gegenwärtig bevorstehenden vnd folgende Feldzüge kein Obriſter zu Fuß / Maistre de Camp von der Cavallerie oder von den Tragonern / noch einiger Capitaine / weniger Vnter-Officier noch Volontaire / bey seiner Equippage einig ander silbern Servis als Löffel / Gabel / vnd Böcher führen möge. Jhre Maj. gebiethen ingleichen allen dero General-Lieutenants / Feld-Marschallen / Brigadiers vnd denen übrigen Generals-Personen Jhrer Armeen / weniger nicht allen Obriſten zu Fuß / zu Pferdt / vnd von denen Tragonern / wie auch andern Officiers vnd Volontairs / so Tafel zu halten willens seynd / daß sie sich nicht anders bedienen lassen als mit Suppen vnd Gebratens vnd andern dergleichen Nebenrichten von gemeinen vnd groben Speisen / vnd sollen dahero

alle Zierd- oder Schaweſſen*) gäntzlich verbotten ſeyn. So vil aber die Früchte oder das Obſt angehet / iſt Jh. Königl. Majeſt. Wille / daß ſolches in ordinari- oder gemeinen Schüſſeln / vnd nicht in Porcellanen / Criſtallinen / oder andern dergleichen Geſchirren vnd Schallen (als deren Gebrauch jhnen hiemit expreſſe vnterſaget ſeyn ſolle) auffgetragen werden.

Hierauff begehren Jhre Majeſt. daß diejenige / denen ſie Jhre Armeen en chef zu commandiren anvertrawet / diſem Jhren Willen vnd Befehl ſich alſo confirmiren / vnd Sorge tragen ſollen / damit deroſelben die Namen aller deren / ſo diſem jhren Königl. Verbott zuwider zu ſeyn gelüſten laſſen / alſofort angezeigt werden / mit der Erklärung / daß ſie diſe gantze Campagne über zu nechſt an einem Frontier-Platz jhren Auffenthalt haben wollen. Jngleichen befehlen Jhro Majeſt. denen Intendanten jhrer Armeen / über der Execution diſer Ordonantz alſo ſteiff zu halten / damit dieſelbe von niemand übertretten / oder doch Jh. Majeſt. behörige Information derentwegen gegeben werde. Publicirt zu Verſailles / den 23. Martij / 1690.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1690. Nr. 20

Auß dem Haag / vom 23. May. Letzere Brieff von Pariß bringen mit / daß nunmehr auch die Reyhe an die Geiſtliche komme / Geld zu verſchaffen / vnd habe man bereits an dem Benedictiner-Kloſter in der Vorſtadt S. Germain den Anfang gemacht / von welchem der König 300000 Francken baares Gelds begehret. Hierüber haben ſie in Beyſeyn deß Cardinal von Fürſtenberg / welcher jhr Abbt iſt / Capitul gehalten / vnd hat der P. Prior ſich entſchuldiget / daß ſie ſich ohne Verwilligung deß Papſts / als von welchem jhr Orden vnmittelbar dependierte / zu nichts verſtehen; Worauff der Cardinal geantwortet: Es habe der König / Vermög der Freyheiten der Gallicaniſchen Kirchen / ſolcher Weitläufftigkeit nicht vonnöthen / vnd ſeye jetzo / da der Feind vor der Thür / nit vil Wort deßwegen zu machen / vnd wüßte er gar wol / daß der König ein Kloſter nach dem andern tapieren würde. 503 Die Klöſter ſollen zahlen

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 23

Auß Turin / vom 11. Junij. Nach dem allhier der Krieg mit Franckreich durch offentlichen Trompeten Schall / vnterm Gethön aller Glocken / mit einem durch den Herold empor gehaltnen blutigen Schwerd außgeblaſen worden / hat 504 Krieg gegen Frankreich

*) Schaueſſen

sich bey allen Inwohnern diser guten Statt ein groß Frolocken erhoben. Der Frantzösische Gesandte wird noch alleweil mit 100 Mann in seinem Palatio bewacht; der jenige Cammer-Juncker / so jhme von vnserm Hertzog zugegeben worden / hat Brieff vnd Scripturn in dessen Zimmer zuhanden bekommen / worinn man findet / daß 3 vnserer Hertzogl. Räthe durch gehabte Verständnuß mit dem Frantzösischen Generalen zu Verräthern worden / die man auch alsobald in Arrest genommen / auch ein Spio gehenckt / welcher / in dem man jhn ergriffen / noch ein Brieff verschluckt / damit die darinn enthaltene Verräther Stück nit offenbahr wurden. In dem Palatio gedachtes Bottschaffters hat man etliche Vaß mit Pulver angefüllt gefunden / vnd ward angestellt / daß die Frantzosen durch verrätherische List in Turin gelassen / darauff die Statt an etlichen Orthen in Brand gesteckt / vnd die Burger / so sich disem Uberfall widersetzten / nider gehaut werden solten.

Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 27

505 An des Papstes Grab

Auß Rom / vom 8. Julii. Am Fest der Heiligen Apostel Petri vnd Pauli ist bey deß jüngst verstorbenen Papsten*) Grab ein Besessener vom bösen Geist erlediget worden / welches auch so gar Lutheraner / die es mit Augen gesehen / bestättigen thun; worauff ein solcher Zulauff des Volcks gewesen / daß die Leuth Roth vnd Steiner von der Maur gekratzt / vnd ein Ansehen genommen / als wolten sie den Todten gar auß der Erden herauß kratzen / biß die Wacht darzu kommen vnd sie von dannen getriben; anjetzo hat man den Orth verwahret / daß kein Mensch darzu kommen kan. Der Besessene war eben ein Frantzoß / der oft wider disen Heiligen Mann gar spöttlich geredet hat.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 31

506 Gott soll bewogen werden, den Waffen der Alliirten im Kampf gegen den Erbfeind Sieg zu verleihen

Auß Cöln / vom 21. Septemb. Disen Morgen ist allhier auß allen 17 Pfarren eine solenne Processíon gehalten worden / worbey sich sowol die Kinder als große Leuth einfinden müssen / vnd alles laut gebett / welches ein solches Volck gemacht / daß eine Processíon der andern kaum auff der Strassen weichen können**) / denen die Ordens-Personen vnd nachgehend der gantze Magistrat in habitu Senatorio gefolget / so vom Morgen biß in den Abend continuiret.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 40

*) Innocenz XI **) Nach einer späteren Notiz sollen über 10852 Paare an den Prozessionen teilgenommen haben. Dabei sind alle die, die dem Zuge ohne Ordnung folgten, nicht mitgezählt.

Auß Cöln / vom 24. Septembr. Freytag iſt in allen Manns-Klöſtern wider ein Bett- in der Stadt abermal ein General-Faſt- vnd Buß-Tag gehalten worden; die Capuciner haben eine Proceſſion gehalten / wobey über 100 Paar junger Studenten alle in langen Kütteln vermummt / worunder vil Baarfuß gangen / Creutz getragen / vnd ſolche Poenitentz gethan / als ob es in der Charwoche wäre. Vorgöſtern iſt in allen Nonnen-Klöſtern wider wie voriger Täg geſchehen: Es war Remarquabel / daß bey der Proceſſion wol 3 bis 4 mal mehr Weibs- als Manns-Perſonen waren / doch der meiſte Theil Kinder. 506a

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 41

Auß Lemberg / vom 24. September. Berichte abermal / daß nicht allein in vnſerem Umbkreiß groſſe vnd vnzähliche Hauffen der Hewſchrecken ſich haben ſehen laſſen / ſondern auch in der Wallachey vnd Podolien an vilen Orten / allwo ſie ſo wol auff dem Felde das ſchöne Getreyde vetzehret / als auch das Graß auff den Wyſen vnd Feldern vernichtet / wordurch groſſe Thewrung entſtehet. Auß Kiow kommende Leuthe berichten / daß allda die Hewſchrecken dermaſſen mit groſſen Schaaren kommen eingeflogen / daß ſie auff denen Straſſen 2 Elen dick auffeinander gelegen haben / vnd durch derſelben entſtandene Corruption wie auch wegen deß vnerträglichen Geſtancks ſeynd die Leuthe veranlaſſet worden / auff hohe Zimmer ſich zu begeben / hernach die Straſſen zu ſäubern / vnd das Ungezifer ins Feld Waagen-weiſe außführen zu laſſen: Darauff kame eine dicke Regenwolcke / auß welcher / nebſt dem häuffigen Waſſer / vil Schlangen vnd Nattern herunter gefallen. 507 Heuſchrecken

Ordentliche Wochentliche Poſt-Zeitungen [München] 1690. Nr. 44

Auß Königsberg / vom 7. Novembr. Ein vornehmer Glaubwürdiger Mann berichtet diſer Tagen / daß die Heuſchrecken / wovon jüngſt gemeldet worden / dermaſſen überhand nemmen / daß es nicht zubeſchreiben iſt / vnd nach dem ſie in den Gärten vnd auff dem Felde alles verzehret / beginneten ſie die wilden Thiere in den Wäldern anzufallen / vnd zu freſſen / welches erſchröcklich iſt. Vor vilen Jahren war auch eine groſſe Menge dergleichen Ungeziffer in Pohlen niedergefallen / ſo auch alles in Feldern vnd Gärten abgefreſſen / worauff der Moscowitiſche Einfall erfolget. Was diſe Würme / ſo weit gröſſer als die vorigen ſeynd / bedeuten werden / iſt Gott bekandt. 507a

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 48

508 Die Waldenser

Auß Mayland / vom 21. Novemb. Die Waldenser / welche sehr starck worden / fallen zum öfftern auß jhren Thälern auff die hin vnd her marchierenden Frantzosen / vnd machen gute Beuthen / haben auch nach dem sie eine starcke Convoy von disen in die Flucht geschlagen / biß in die Gegend Pignerol gestreifft / vnd einige Orth in selbigen Gebürg unter Contribution gesetzt / auch eine grosse Frantzösische Abbtey / so sich hierzu nit bequemen wollen / selbiger Gegend in Brandt gesteckt.

Mercurii Relation [München] 1690. Nr. 49.

509 Ein Kardinal als Opernkomponist

Auß Rom / vom 14. Januarij. Seythero Montags ist die Musicalische Opera / del Columbo die neu-erfundene Welt genannt*) / welche der Cardinal Ottoboni selbst componirt / nicht mehr gespilt worden; die Ursach ist / weil Seiner Päpstlichen Heiligkeit das vile Murmeln deß Volcks vor die Ohren kommen / so hat der Cardinal Ottobon lieber selbst abbrechen als eines Verbotts gewarten wollen. Dann das Volck ohne Scheu übel davon geredet / daß man bey jetzigen höchst-gefährlichen Zeiten / da die gantze Christenheit nicht allein mit Krieg beschweret / sondern auch Italien selbst mit Erdbeben / Pest / Schlangen / Mäusen / und bereits mit einer halben Theurung von Gott haimbgesucht wäre / nicht Ursach hätte Comödien zu spilen / vnd sonst allerhand Freuden vnd Ergötzlichkeiten zu treiben. Da man hingegen das Gebett und ernstliche Busse vor die Hand nemmen / vnd dem erzürnten gerechten Gott in die Ruthe fallen solte. Hierauff nun hat Seine Päpstliche Heiligkeit obgedachten Cardinal seinen Nepoten gefragt / wer dann die Possenspiler hätte kommen lassen? Darauff er geantwortet / er und sein Vatter Don Antonio hätten sie bestellt. Da dann Seine Heiligkeit befohlen / daß sie solche nur bald bezahlen vnd wider fortschicken möchten / so sie auch gethan / vnd hat jhnen der Cardinal 1000 Dublonen / und Don Antonio 1000 Scudi gegeben / damit sie fortmarschiert.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1691. Nr. 7

510 Spatzenschlacht

Heydelberg / vom 17. Martij. Es ist sonderlich remarquabel / daß vor etlich Tagen vor dem rothen Thor zu Philippsburg etlich tausend Vögel sich sehen lassen / auff zwey Partheyen / welche ordentlich auff einander getroffen / als wann zwey Armeen gegen einander stritten / seynd auch starck auff einander loßgangen / daß bey 4000 auff dem Platz

*) del Columbo ist natürlich Genitiv. Die Oper hieße also: „Die neu-erfundene Welt des Kolumbus."

todt gebliben / welches der Commendant zu Philippsburg mit andern Officierern mehr ſelbſten geſehen / vnd ſeynd nach langem Beiſſen die Partheyen wider von einander geflogen / worauff gemeldter Commendant herauß vor die Stadt gangen / woſelbſt er vil ſolcher todten Vögel gefunden. Die Partheyen haben außgeſehen wie die Feld- oder Rohr-Spatzen / die andern aber wie ſonſt die gemeine Spatzen / doch ſeynd der erſten bey dritthalb tauſend todt gefunden worden.

Mercurii Relation [München] 1691. Nr. 12

Auß Berlin / vom 28. Maij. Der berühmbte Lutheriſche Evangeliſche Theologus Herr Doktor Spener / geweſener Chur Sächſiſcher Ober Hof-Prediger / wird ehiſtes Tages allhier erwartet / vnd iſt derſelbe von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg zum General-Superintendenten benennet worden. 511 Spener geht nach Berlin

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1691. Nr. 24

Auß Rom / vom 26. Maij. Die Unordnungen deß Conclavis werden je länger je gröſſer / vnd können die Herrn Conclaviſten wegen ſo mancherley jhrer Intention vnd ſo vilerley Abſehens der Factionen den Außgang diſer Sachen nit erſehen / maſſen die Oeſterreicher vnd Spanier einen behertzten vnnd eyfferigen Pabſt verlangen / welcher mächtig wäre / allen eingeriſſenen Mißbräuchen vnd den bevorſtehenden Untergang der Römiſchen Kirchen abzuhelffen; in dem nun die Frantzoſen einen Pabſt von gelinder vnd freymütiger Conduite haben wollen / iſt nichts vor Augen als ein ärgerliche Trennung vnd Schisma zwiſchen den Häuptern der Catholiſchen Kirchen zu vnverwindlichen Schaden der Catholiſchen Chriſtenheit . . . Die Langwürigkeit deß Conclavis beginnet die Herrn Cardinäle in etwas zu ermüden / ſo daß / vmb die Zeit in etwas zupaſſieren / haben ſie diſer Tagen angefangen in der Zelle deß Cardinals Ottoboni zuſammen zu kommen / vnd die Zeit mit dem Spill zu paſſiern. Auch hat diſer Cardinal bey nächtlicher Weil diſer Tagen ſich vnterſtanden / eine Compagnie Muſicanten vor ſeine Fenſter gegen die Gaſſen ſtehende kommen zulaſſen / welche zwar eine vortreffliche Muſic praeſentiert / aber damit groß Aergernuß gegeben / ſo daß auch der Cardinal d'Eſte ſich nit entbrechen können / mit vilen Worten vnd groſſen Geſchrey als wider ein vnerhörte Neuerung zueyffern. Indeſſen iſt vnſere Statt Rom wegen der ſo lang ledigſtehenden Regierung 512 Das fidele Konklave

gleichſamb zu einen wilden Wald worden / in dem täglich Rauberey / Mord- vnd Todtſchläg hervor brechen.

Mercurii Relation [München] 1691. Nr. 24

512a Auß Rom / vom 2. Junij. Die jenige Compagnie Muſicanten ſo jüngſthin auff begehrn deß Cardinals Ottoboni vorn Conclave mit einer Serenata auffgewartet / iſt mit einer gewiſſen Straff belegt worden / vnd haben die Cardinäle den Rehr-Brunnen auff Belvedere mit Fröſchen füllen vnd den Cardinal Ottoboni invitirn laſſen / eine Muſic von ſelbigen anzuhören.

Mercurii Relation [München] 1691. Nr. 25

513 Interregnum in Rom Auß Rom / vom 2. Junij. Die newe Päbſtl. Wahl iſt noch in vorigverwirretem Zuſtande / dörffte auch allem Anſehen nach noch lange Zeit hinauß verzögert werden / indeme die Cardinäle ſehr zwyträchtig ſeynd; Unterdeſſen ſeynd ſeythero dem 1. Februarij / als ſo lange der Päbſtl. Stuhl vacant iſt / 182 Perſohnen getödtet vnd verwundet worden / deren alle Nacht noch einige getödtet vnd übel zugerichtet vnd deß Morgens auff denen Gaſſen gefunden werden / auch beſchehen ſehr vile Diebſtahlen durch hieſige Statt / welches in gemeinem Weſen groſſen Nachtheil verurſachet.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1691. Nr. 25

514 Ein kaiſerlicher Geſandter hält in Moskau ſeinen Einzug Auß der Haupt-Statt Moſcaw / vom 29. April hat man die Nachricht erhalten / daß der zu Anfang diſes Jahrs von der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät von Wienn auß in Qualität eines Internuntij an die Moſcoviſche Czaren abgeſandte Hof-Cammer-Rath Herr von Kurtz den 25. verwichenen Monats Aprilis mit ſeiner bey ſich habenden anſehnlichen Suite an ſelbigen Gräntzen glücklich angelanget / vnd anfänglich von deß Pohlniſchen Abgeſandtens Officierern vnd Bedienten / welche mit vilen ſehr prächtig auffgeputzten Cavalliern daſelbſt erſchinen / bey der Uberfahrt deß Fluſſes höflich empfangen worden; Bey diſer Empfängnuß fande ſich auch vnter andern der Czar Peter ſelbſten in Perſon jedoch incognito ein / vmb zu ſehen / mit was vor einem Gepräng vnd Ehr-Bezeigung beſagte Pohlniſche Officiers dem Kayſerl. Abgeſandten begegneten. Nachdeme nun ſelbiger den Fluß paſſirt / kam ihm vnferne von dar ein Moſcoviſcher Truchſeß mit einem ſtattlichen Gefolg entgegen / welcher zwar anfänglich / wider das alte Herkommen / ſich weigerte / ehender vom Pferde zu ſteigen / biß der Herr Abgeſandte auß der Kutſchen ſich würde begeben haben;

als ſich aber ſelbiger hierzu keineswegs verſtehen wolte/ ſondern ſitzen blibe / ſtig der Truchſeß endlich ab / der Herr Internuntius aber in die jhm entgegen geſchickte auff das reichſte geſtickte Czariſche Caroſſe / ſeine Bediente aber auff die vor ſie beſtellte nicht minder köſtlich gezierte Pferde / vnd wurde in ſolchem Gepräng vnter Begleytung 100 der vornehmſten Czariſ. Officianten vnd etlich tauſent Soldaten in ſein zubereitetes Quartier / den 28. ejusdem darauff aber mit gleichmäſſigen Ceremonien zur Audientz geführet vnnd bey der Reſidentz durch eine Soldateſca von 6000 Mann / ſo vnter 13 kleinen vnd 4 groſſen mit Gold geſtickten Fahnen ſtehend vnd alle dergleichen poſſamentirte Röcke anhabend das Gewehr präſentirten / auff das prächtigſte recipiret. Seine Anſprach beſtunde in vilen trifftigen mit außerleſenen Redensarten geſteifften Remonſtrationen / vmb die Czariſche Majeſtäten zu einem frühezeitigen Feldzug wider den Erb-Feind vnd deſſen Anhang auffzumuntern / vnd nachdem er die Kayſerl. Credentiales überreichet / ward er ſambt ſeiner gantzen Gefertſchafft zum Czariſchen Hand-Kuß gelaſſen/ darauff zuruck in ſein Logiament gebracht / vnd daſelbſten herrlich tractiert.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1691. Nr. 28

Auß Rom / vom 23. Junij. Ingleichem hat man/ vmb das gemeine Volck / wegen deß lamentirens / daß kein Pabſt gemacht wird / ein wenig zu ſtillen / das Brod an jedem Laib zwo Untzen gröſſer machen laſſen. 515 Die Kunſt, das Volk zur Ruhe zu bringen

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1691. Nr. 28

Auß Rom / vom 23. Junii. Verſchinen Freytag hat man im Conclave eine verdeckte Practica unterm Namen deß Cardinals Dolfino gemacht / vnd umb ſolche noch mehrers zuverbergen / hat man außſprengen laſſen / das künfftigen Montag der Cardinal Pignatelli vor den Pabſt wurde außgeruffen werden / wordurch die Hoffnungen der Affectionirten diſes Cardinals zwar hoch auffgetriben war / im Ende vnd Außgang aber häßlichen betrogen worden / dann diſe Practica ward würcklich vor den Cardinal Barbarigo gemacht. Dienstags aber wurde die Fortſetzung diſer Handlung auff Anſtifften der Frantzoſen eingeſtelt / welche ſagen / daß ſie ſolche Wahl eben nit auß Feindſchafft gegen den Cardinal Barbarigo in etwas auffgehalten / ſondern dem Cardinal Altieri zugefallen / welcher ungeacht ſeine Parthey umb 8 Vota ſchwächer vnd deß Barbarigo ſeine umb ſo vil ſtärcker 516 Aus dem Conklave

worden / ſo daß ſolche biß auff 36 geſtigen / gleichwol noch immer Hoffnung hat erwöhlet zu werden . . .

Das Römiſche Volck aber / vnd zwar nit nur die abergläubiſche Speculativi / ſondern auch die wolgeübte Politici machen groſſe Reflexion / daß die Päbſtliche Wahl ſich auff zwey Venetianer reſtringiert / indeme ſie die angemaſte Prophezey deß alten Abbten Joachims auff Alexandrum den Achten appliciren / die alſo lautet: Planta viridis radicabitur in vaticano / vnd verſtehen ſie durch ſolche die Republic von Venedig / als welche eine Pflantze iſt / ſo albereit über 1200 Jahr gegrünet vnd floriert / diſe möchte durch ſo thane unmittelbare Succeſſion mehrer Venetianiſcher Päbſte in diſem Lande allzutieff wurtzlen / daß man ſie über einige Zeit wol nimmer möchte außreutten können / dann in dem die Venetianiſche Päbſte in Außtheilung der Cardinäl-Hüte ihre Mitburger immer andern vorziehen / möchte das Pabstumb auff ſolche Manier endlich noch gar Erblich werden / eben auff die Art / als ſolches die Benedictiner vnd Canonici Regulares vil vnd lange Jahr ſtets aneinander vnder ſich behalten.

Mercurii Relation [München] 1691. Nr. 28

517 Der neue Papſt

Auß Rom / vom 14. Julij. Endlichen iſt verſchinen Donnerſtag Morgens umb 9 Uhr der Cardinal Antonius Pignatelli von Neapoli ein Mann von 76 Jahren vnd 4 Monat vor Pabſt außgeruffen worden / welcher den Namen Innocentius XII zur Gedächtnuß Innocentij Odescalchi angenommen / der jhne vor 10 Jahren zum Cardinal gewöhlet. Er bezeuget / daß er diſen in allen Stucken nachfolgen wolle / in dem er weder Verwanthen noch Lands-Leuthe an ſich zuhängen begehre / wodurch dann der Nepotismus auff ein neues ſupprimirt wird; er iſt ein Freund der Wahrheit vnd der Armen / Leuthſelig und höfflich / redet mit allen / hat ſich erkläret / er erkennete ſich vor nichts als ein Haußhalter vnd Verwalter der Kirchen-Güter / vnd hat deßwegen angefangen auff aigene Koſten Taffel zuhalten . . . Diſer geweſte Cardinal Pignatelli iſt von den Frantzoſen in den letzten Tagen deß Conclavis zum Pabſtumb vorgeſchlagen worden / in Mainung / die Spanier wurden jhne verwerffen vnd nicht haben wollen; als aber diſe nebſt den Kayſerlichen vnd denen ſogenanten Eyfferern einmütig auff jhne votiert / vnterſtunden ſich die Frantzoſen / die Hand widerumben abzuziehen / vnd den Actum zu caſſirn; Cardinal Goes aber begunte dergeſtalt wider ſie zu reclamiern / daß ſie es endlichen müſten geſchehen laſſen / vnd gieng der Cardinal Medici nebſt den

Kayſerlichen vnd Spaniſchen Cardinaln nach ſeiner Zelle/ jhm zu gratuliern.

Mercurii Relation [München] 1691. Nr. 31

518 Du ſollſt glauben

Auß Rom/vom 1. September. Von Neapoli hat man/daß daſelbſt eine Secte entdeckt worden/welche die Unſterblichkeit der Seele läugnet/vnd daß vile ſolcher Leuthe ins Gefängnuß geſetzet worden ſeyen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1691. Nr. 38

519 Die Ärzte meinen —

Auß Coppenhagen/vom 9. Oktobr. Diſer Tagen iſt allhier eine Weibs-Perſon geſtorben/welche vil Jahr mit einem dermaſſen auffgebläheten Leibe geplaget geweſen/daß jedermann/auch die fürnehmſten Medici/gemeynet/ſie hätte einiges Ungeziffer in ſich bekommen/ſo nach vnd nach ſich gemehret/vnd jhr ſolches groſſes Auffblähen vnd hörendes Gemurmel verurſachet; als man aber ſelbige nach jhrem Todt geöffnet/hat man anders nichts als eine überauß groſſe Blaſe mit Waſſer angefüllet bey jhr gefunden/welche bey nahe eine groſſe Ballie voll gemachet/dahero allerhand Judicia Medica hierüber für gefallen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] L691. Nr. 43

520 Grauenvolles

Auß Jena/vom 25. Oktob. Morgen wird man in einem etwa 4 Meilen von hier gelegenem Dorff einen Wirth/ſo an ſtatt deß Viches wol 14 ermordete Menſchen ſeinen Gäſten zur Speiß auffgeſetzet/vnd eſſen laſſen/auff das grauſamſte hinrichten vnd zum Tod bringen.

Mercurii Relation [München] 1691. Nr. 45

521 Ein Mittel gegen die Peſt

Von Siget/den 10. Oktober. In denen Dörffern hat die Peſt/Gott ſey es gedancket/ſchon zimblich auffgehört: Nun haben ſie ein Remedium wider die Peſt erfunden; man ſolte ein Spanfärcklein/welches noch ſaugen thut/tödten/vnd die Gall darvon nehmen/dieſelbe in Branden-Wein oder in einem andern Wein vermiſchen: welcher davon etwas trincken thut/wann ſchon die Peſt im Hauſe iſt/ſo wird ſie demſelben nicht ſchaden; welcher davon trincken [thut]/kan ſicher mit allen Leuthen/die würcklich die Peſt haben/vmbgehen/ſo wird es jhm nicht ſchaden. Diſes iſt ſchon an vilen Leuthen probirt worden: Welcher diſes Remedium gebraucht hat/iſt allezeit geſund gebliben.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1691. Nr. 47

522 Ein gefährlicher Kurpfuscher

Auß Haarburg / vom 10. Januari. Zum Neuen-Lande / nahe an diesem Orth / hat sich jetzt verflossenen Weynacht-Feste bey einem allda wohnenden Haußmann folgendes zugetragen: Eine unbekandte Person kommet zu gedachtem Haußmann / vnd gibet zu verstehen / er hätte vernommen / daß seine 4 Söhne mit dem bösen Grind behafftet / vnd er schon vil Unkosten zu derselben Genesung / aber vergebens / angewendet; Weil er nun ein vnfehlbares Mittel zu derselben Genesung wüste / so wolte er wol seine Wissenschafft gerne zu seiner Kinder Gesundheit applicieren / allein / es fehle ihm jetzo am Gelde / vnd so er jhme etwas vorschiessen thäte / wolte er nach einem in der nähe ligenden Orth sich begeben / vnd die darzu erforderende Medicamenta verfertigen lassen. Der gute Mann / welcher seiner Kinder Gesundheit gerne sahe / gibt jhme was er fordert / vnd damit gehet er fort / mit hoher Betheurung / daß / so bald es müglich / er sich mit dem Recept wider bey jhme einfinden wolle. Was geschicht? nach Verfliessung einiger Tage da kombt diser Doktor wider / vnd der Abrede nach applicirte er seine mitgebrachte Sachen / vnd zwar erstlich durch etwas / so er jhnen eingegeben / sie schwitzen zu lassen / vnd hernach rib vnd wusch er ihren Grind vnd Köpffe mit einem hellscheinenden Wasser / worüber der jüngste sich gleich übel befand / vnd in Ohnmacht zu fallen begundte; er aber tröstete denselben mit der Würckung seiner Medicamenten / vnd daß es nunmehre bald besser werden solte / vnd solches geschahe auch mit den andern dreyen: Es währete aber nicht lange / da der Vatter seine Söhne besuchen wolte / er sie alle sambtlich todt auff jhrem Bethe außgestrecket fand; dieser Doktor aber hat sich vnderdessen auß dem Staub gemacht / vnd den betrübten Vatter vnd Mutter also wegen jhrer 4 todten Söhnen in höchster Betrübnus vnd Hertzens-Angst sitzen lassen; weßwegen an den Pässen Verordnung geschehen / niemand / worauff einiger Verdacht / passiren zu lassen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 4

523 Astrologische Künste

Anmerckung vermuthlichen Fridens dises Jahr. Betreffend das folgende / vnd nunmehro durch Göttliche Gnade wolangetrettenes 92. Jahr / welches von dem Fridens- vnd Treubrüchigem Anfang vnd bißhero außgestandenem Türcken- vnd Rebellen-Krieg das Neundte: Ob man schon vnder die Calender-Propheten sich zu mengen nicht gesinnet / mögen jedoch dessen einige Umbstände gemeldet werden / nicht vndienlich der seufftzenden Christenheit wol-gefaßtes Vertrauen zu stärcken gegen dem Frid-liebenden vnd allein-gebenden Gott. Als:

Erſtlich 1692: jede Zahl nach dero eintzlichen Geltung/ mit der andern zuſammen geſetzt / bringt 1 vnd 8*). Diſe widerumb zuſammen / bringen den höchſten und letzten Zahl-Buchſtaben 9. Ferner 1 und 8 ineinander geſchrieben vergleichen ſich dem Herold-Stab deß Frid-Bottens Mercurii. Zweytens 1692 mit gemeldten 9 getheilet bringet abermal 1 vnd 8 ſambt noch einem 8: vnd das überblibende iſt 0. So iſt auch 1692 in Ordnung deren Schalt-Jahren das 423igſte: Welche Zahl gleichfals mit 9 getheilet endlich ein 0 überlaſſet. Drittens: Geſchahe obgemeldten Kriegs-Anfang gleich nach der vnfridlichen Zuſammenkunfft der 3 oberſten Planeten / da der vnerſättliche Saturnus ſambt dem Feuertobenden Mars / dem gütigen Jupiter ſeinen mildeſten Einfluß über den Chriſtlichen Reichs-Boden zu hemmen / ſich vmb denſelben gelägert. Nach verſchidener Sternkündiger Meynung aber ſoll die Würckung dergleichen Zuſammenfügungen jhre Endſchafft erreichen mit folgendem Gegenſchein / welchen eben diß 92. Jahr mit ſich bringet; Und zwar alſo: Daß Saturnus zum erſten in die ferneſte Abgelegenheit getriben / bey End deß Jahrs auch Martem zum Geſellen bekommet: Und alſo dem Jupiter allein die völlige Beherrſchung in ſeinem Kraiß überlaſſen müſſen. Da ſie dann in einer anderen etwan Gottes-vergeſſenen Welt / zu dero wol verdienten Straff / jhre böſe Einflüß häuffig außgieſſen mögen.

Der Höchſte / bißhero ſo gnädige Gott wolle auch diſes 92. vnd Neunde Kriegs-Jahr die Chriſtliche Waffen alſo ſegnen / damit allen Frid-Störern zu Trutz diß erwünſchte 0 Nulla deß Kriegs mit dem erfreulichen Oliven-Krantz der Fridlichen Sicherheit erfolge: Und alſo erfüllet werde der End-Spruch von dem 11. Capitel Joſuaniſcher Hiſtorie: Und das Land hatte Ruh vom Krieg.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 7

Franckfurt / den 10. Februar. Jüngſt verſprochener maſſen folgen hierbey die Particularia von dem grauſamen Caſu / ſo ſich 8 Meilwegs von Nürnberg zugetragen vnd begeben hat. Nemblich es hat daſelbſt kurtz verwichener Tagen ein Ziegelbrenner ſeine eigene Frau / ſo ſich hoch ſchwanger befunden / vor 300 Gulden an drey Mörder verkaufft / worauff ſelbiger nach getroffenem Kauff-Contract gegen Abend nach Hauß kommen / vnd der Frau befohlen/ 524

Ein Mann, der ſein Weib an Mörder verkauft

*) die erſte Ziffer lautet ohnehin 1; die zweite um die vierte (reſp. die vierte um die zweite) vermehrt ergibt 8, und das gleiche Reſultat erhält man, wenn man die dritte um die erſte vermindert.

ſie müſte noch auff die Ziegelhütte gehen / vnd einige Ziegelſteine herein hohlen / welchem Begehren ſie endlich nach langer Wägerung hat ein Genügen thun müſſen. Vnterwegs aber begegnet jhr jhr Gevatter / ſo ein Jäger war / diſer hatte Mitleyden mit jhr / vnd fragte / wo ſie ſo ſpat hinwolte; ſie gab zur Antwort / daß jhr Mann mit Gewalt haben wolte / ſie ſolte jhm noch einige Steine von der Hütten holen; weil es nun nicht weit von der Hütten ware / ſagte der Jäger / er wolte warten biß ſie wider zuruck kähme: Als aber die Frau kaum in die Hütten kommen / hörte der Jäger ein erbärmlich Geſchrey / gieng deßhalben eylends auff die Hütten loß / klopffte ſtarck an der Thür / es wolte aber niemand auffmachen; darauff ſprang er die Thür entzwey / vnd ſchoß ſo bald einen von den Mördern todt / die andern beyde aber ſalvirten ſich mit der Flucht. Nach ſolchem fande er die Frau auff der Erden ligen / welche ein Sperrholtz im Mund vnd einen Strick vmb den Hals hatte / vnd als er ſolches eröffnet / kamb die Frau wider zu jhr ſelbſt / vnd haben diſe Schelmen jhr die Frucht lebendig auß dem Laib ſchneiden / vnd vermuthlich ſolche zu anderer Leichtfertigkeit brauchen wollen: Nach diſem führte der Jäger die Frau mit ſich in ſein Hauß / behielte ſie heimblich bey ſich / vnd kamb ſelbige Nacht mit 2 jungen Söhnlein ins Kindbett. Deß Morgens gieng der Jäger zu jhrem Mann / als ſeinem Gevattern / vnd traff ſelbigen eben über Zehlung der 300 Gulden an / ſo er von den Mördern empfangen hatte; fragte jhn was er da vor gute Arbeit hätte / bekamb zur Antwort / es ſeye jhm eine Schuld einkommen; darauff fragte er / wo dann ſein Frau wäre / der Mann ſagte ſie wäre übel auff; darauff replicirte der Jäger gegen ſeinen Gevatter / weil er doch ſo einen guten Tag gehabt / ſo möchte er ſich wol luſtig mit jhm machen / gab auch dem Ziegler Geld / er ſolte etwas holen laſſen / er vor ſich hätte noch etwas zu verrichten / nach ſolchem wolte er ſich wider einſtellen; gieng aber inzwiſchen zu dem Amptmann / vnd erzehlte ſelbigem den gantzen Verlauff / worauff der Ziegler auch in gefängliche Hafft gezogen worden / vnd wird man hiernächſt vernehmen / was er vor ein Urtheil zu gewarten hat.

Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 8

Ein unfähiger Scharfrichter

525 Auß St. Goär / vom 19. Februarij. Verſchinen Dienstag hat man die jenige Perſohnen / welche jüngſt zu St. Goärtshauſen in falſcher Nachprägung der Sachſen-Eyſenach-Coburg- vnd Gräflich-Wittgenſteiniſchen Gülden betretten worden / folgender Geſtalt juſtificiret: Daniel Dolch

der Schlosser von x bey Franckfurt ist decollirt worden / in dessen Execution aber der Nachrichter sein Ambt dermassen schlecht verrichtet / daß er disem 5 biß 6 (andere sagen mehr) Streiche gegeben / vnd endlichen den Kopff vollends abgeschnitten / worüber / weil keine Steine wegen hart-gefrornen Wetters loß gewesen / verschidene von der mit gewesenen Soldatesca jhr Gewehr auffgezogen / vmb disen / wann es der zu Pferdt mitgerittene Major nicht observiret vnd verhindert hätte / überhauffen zu schiessen; Man hat aber den Nachrichter sogleich gefänglich angenommen vnd in Arrest bracht.

Ordentliche Wochentliche Post Zeitungen [München] 1692. Nr. 9

526 Ein feuilletonistischer Scherz

Auß dem Hollsteinischen / vom 18. Martio. Hiesiger Orthen passiret wenig Notables / ohne das Welt notorie / wie der im Marsch seyende General Sommer bereits allenthalben durch den Envoye Monsieur Frühling Ordre gesandt / daß sein Contrapart die Winter-Quartier innerhalb 14 Tagen / auff das längst in 3 Wochen / völlig raumen soll / damit er völlige Possession nemme. Solche Zeitung hat dem Gott Neptuno sehr wol gefallen / da er dann belieben getragen / nach dem Travemündischen Hafen die Herren Häring durch das Meer zu gehen beordert; weiln sie aber nicht mit rechten Päßen versehen gewesen / seynd sie im Recognosciren von Madame Waden-Netz*) attrapirt / vnd heute 19 grosse Wägen voll auff der Lübischen Marcktes Rendevous zu jederman Vergnügen gefänglich gebracht / daselbst offentlich verkaufft / vnd per Vota Majora nach Bauchhausen convoyrt; ja man bekam vor ein Shilling Lübisch so vil / daß sich ein halb dutzent Bauren dran sättigen könden. Man ist der Meynung vnd zuversichtlichen Hoffnung / der Succes werde noch fruchtbarer seyn / vnd sich mit der Zeit die kleinen Herren Breitlinge gleichfals einstellen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 14

527 Kaffeesurrogate

Auß Pariß / vom 14. Aprill. Die Pachter von dem Coffe vnd Chocolate ꝛc. / weil sie bey jhrer Rechnung nicht bestehen können / haben bereits angefangen gegen die jenige Proceß zu führen / welche von hart gedörretem Rocken- oder Gersten-Brod nachgemachtes Coffe verkauffen / vnd prätendieren selbige durch dises Mittel wegen jhrer Composition (wovon sie das Arcanum nicht sagen wollen) von dem Impost frey zu seyn.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 18

*) ein Pleonasmus; Wate bedeutet an sich schon: großes Zugnetz.

528 Auß Pariß, vom 14. Aprill. Man ſagt / daß die
Eine Handſchuh-ſteuer Aufflage auff das Würffel- vnd Kartenſpil ergröſſert / vnd auch eine Impoſt auff die Handſchuch gelegt werden ſoll.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 18

529 Auß Rom / vom 19. Aprill. Verſchinen Sonntag er-
Der Papſt nimmt Poſſeß vom Lateran huben ſich Se. Päbſtl. Heiligkeit vmb drey Uhren Nachmittag in Begleitung eines groſſen Römiſchen Adels / deß geſambten Römiſchen Raths / geſambter Hof-Praelatur / vnd deß Collegii der Herren Cardinäle / alles zu Pferd / in der Sänffte nach St. Joan Lateran / den Poſſeß daſelbſt zunemmen. Als Se. Päbſtl. Heiligkeit das Capitolium vorbey paſſirten / deſſen Straſſen biß nach St. Joan Lateran auffs herrlichſte geſchmucket waren / legte der Marggraf Riarius als ein Römiſcher Raths Herr mit Niderlegung deß Staats-Stabs zu den Füſſen Sr. Päbſtl. Heiligkeit eine vortreffliche Oration ab / vnnd in Campo Vaccino hatte der Printz von Parma ein ſo herrliche Triumph-Pforte auffrichten laſſen / dergleichen vorhin in Rom nie geſehen worden. Als nun Se. Päbſtl. Heiligkeit zu St. Joan Lateran ankommen / hielten Sie vnter der Sommer-Lauben daſelbſt ſtill / vnd wurden derſelben von dem Praelaten Farſetti / deß Cardinals Cibo als Ertz-Prieſters ſelbiger Haupt-Kirchen ſeinem Vicario / die Schlüſſel praeſentirt / worauff das geſambte Capitel nebſt dem vnterhabenden Clero zum Fuß-Kuſſe gelaſſen. Nach vollendten diſen Cermonien gaben Se. Päbſtl. Heiligkeit dem Volck den Seegen von dem obern Gang / welches in vnzahlbarer Menge daſelbſt verſamblet war / wolten aber wegen ſo groſſer Menge Volcks / alle Ungelegenheit zu verhüten / kein Gelt außwerffen / wie man ſonſten in diſer Solennität zu thun pflegte / ſondern veränderte ſolche Luſt-Freude in ein allgemeines Almoſen / welches Sie in Brod vnd Gelt zwey Tag nacheinander vnter das Armuth außtheilen laſſen.

Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 19

530 Auß Venedig / vom 25. Aprill. Mit Ankunfft deß
Kurzer Prozeß Schiffs Friden genant / von Smirna kommend / hat man Bericht / daß zu gedachtem Smirna Befelch von dem Groß-Sultan angekommen ſeye / in ſelbigem Lande alle die jenige zu tödten / welche nit nach dem Geſatz leben / dahero Täglich 18 vnd 20 Perſohnen / nemblich Mörder / Diebe / s. v. Huren vnd andere übel lebende executiret / vnnd hingerichtet wurden / vnd daß ſolcher Befelch durch ſelbige gantze Herrſchafft ergangen wäre / vnter welchem Vorwand man jhre Haab vnd Gütter confiſcire / vmb Gelter zum Krieg zu überkommen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1692. Nr. 19

Auß Schwerin / vom 21. May. Göstern ist allhier der jenige Mörder vnd Brand-Stiffter / welcher das Hauß der Süderkrug genannt vergangenen Winter / nachdem er die Leuthe vorhin alle darinn ermordet / vnd hernach in den Brand gestecket / justificiret: Ihm wurde anfänglich mit glüenden Zangen das Feiste auß dem Leibe gerissen / das Hertz vmbs Maul geschlagen / vnd hernacher geviertheilet / Die Stucker seynd an der Heer-Strassen auffgestecket worden. 531 Barbarische Justiz

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 23

Auß Demmin / vom 22. May. Ein hiesiger Eingesessener hat in der Nacht in einem Traum ein altes Bauernweib gesehen / welches ihm angezeiget / er solle in seinem Stalle an einem gewissen Orth / den sie ihm Namhafft gemacht / sich verfügen / vnd daselbst graben / er würde einen Schatz finden / daran er sein Lebtage genug hätte; Deß Morgens erzehlet er seiner Frauen solche Begebenheit / vnd in dem Erzehlen gehet eben ein so gestaltes Weib vorbey. Nicht lange hernach kommet das Weib in sein Hause / vnd berichtet / daß ihr Mann / der ein Zimmer-Mann gewesen / in ihrem Stalle / als er denselben gebauet / vermercket habe / daß daselbst ein Schatz müßte vergraben seyn; er solle nachsuchen lassen / villeicht möchte ihm derselbe beschéret seyn. Hierdurch wird der Mann in seinem gehabten Gesichte confirmiret / gehet selbst hin vnd suchet nach / seine Frau vnd Tochter helffen ihm; endlich findet er einen Kessel mit schwartzen Kohlen angefüllet / vnd nichts mehr; in Hoffnung einer guten Belohnung seiner Arbeit suchet der Mann weiter nach / vnd miniret sich also dergestalt in die Erden / daß er sich selbst vergrabet / indem die Mauer vnd das Erdreich niderscheust / ihn bedeckt vnd ertödet / die Frau / so groß schwanger gewesen / ist tödtlich nebenst der Tochter blessirt / doch noch beym Leben. 532 Die Schatzgräber

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 24

Auß Rom / vom 24. October. Die Bettler werden nunmehr alle auff freyen Gassen weggenommen / vnd in ein neues Hospital gebracht / daselbst gleichsamb gemustert / die Krancke vnd Bresthaffte behalten / die Gesunde vnd Gerade aber nacher Civitia Vechia geschickt / an den neuen Gebäuen daselbst zu arbeiten. 533 Die Bettler werden interniert

Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 46

Auß Rom / vom 1. Novembr. Verschinen Montag haben vil Krüppel vnd Blinde als die Generales vnd Capitaine deß hiesigen Bettel-Schwarms sich vnterstanden / in einer offentlichen Audientz / welche sie vom Pabst erhalten / 534 Die Bettler verteidigen ihre Privilegien

jhre alte Privilegia vnd Freyheit zu Bettlen vorzuschützen vnd zu behaupten / mit dem Vorgeben / daß / weil der meiste Theil vnter jhnen verheurathet vnd Kinder hatten / als möchte man sie noch ferners das Almosen frey suchen lassen / damit jhre Familien nicht flüchtig vnd in der Irre vmbstreichen müsten / sondern von dem Allmosen / so sie erlangen wurden / erhalten werden möchten; wurden aber außgeschafft / mit dem Bescheid / daß sie vnd die Jhrige entweder eingespert vnd versorget oder / wofern sie solches vor keine Wolthat erkennen können / auß dem Kirchen-Staat vertriben werden solten.

Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 47

535 Innocenz der Sparsame

Auß Rom / vom 1. Novembr. Diejenige Cardinäle / welche bißhero so sehr grosse Intraden genossen / machen über die neue Reformation / daß künfftig jeder nur 12000 Kronen Jährlicher Einkommen geniessen / der Rest aber aller der Römischen Cammer heimbfallen solle / sehr weite Augen.

Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 47

536 Die Bettler werden interniert

Auß Rom / vom 8. November. Disen Abend wird aller bey St. Johann Lateran versamblete Bettel-Schwarm / voneinander gesondert / vnd jede Arth Leuthe besonders verwahrlich verschlossen werden / als die Manns-Personen in das Lateranische Palatium / die Weibs-Personen aber in das Hospital SSS. Trinitatis / bey der Bruggen Sixti V. / die Knaben in das Hospital der so genannten Gelehrten / die Mägdlein aber in vnterschidliche Nonnen-Klöster.

Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 48

537 Eine wissenschaftliche Expedition nach China

Auß Reval in Liffland / vom 26. Novemb. Ein Teutscher Handelsmann in Moßkau / Namens Eberhard Jßbrand / hat sich bey dem Czaar durch seine gute Qualitäten in einen solchen Credit gesetzt / daß er von Seiner Majestät als Ambassadeur nach China geschickt worden. Er hat ein grosse Suite von vngefehr 500 Personen bey sich / darunder Leuthe von vnderschidenen Professionen / als Musicanten / Mahler vnd dergleichen sich befinden / theils in disem Land sich zu perfektioniren / theils die Raritäten darinnen desto besser anzumercken / vnd hat man mit letzteren Brieffen von diser Ambassade / daß sie bereits 4000 Werste oder 800 Teutsche Meilen von Moßkau entfernt / vnd die Reise nach China fortgesetzet.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1692. Nr. 52

Auß Rom / vom 27. December [1692]. Die Bettler im Lateranensischen Palatio leyden grossen Mangel an vilen Sachen / weil es mit ihrer Einsperrung allzuschnell hergangen / sonderlich aber an Holtz; weilen sie auch keinen Orth haben / allwo sie vnderm freyen Himmel frische Lufft schöpffen möchten / auch kein vorbey fliessendes Wasser zu ihrer Säuberung / als werden ihrer gar vil kranck / vnd ist verschinen Dienstag Nachts gleichsamb ein Tumult vnder ihnen gewesen / so doch / nachdem 15 Personen von ihnen herauß genommen / vnd in die gemeine Gefängnuß gelegt worden / wider gestillet wurde: Ob nun schon alle Tag reiche Allmosen an Brodt / Fleisch / Wein vnd Gelt dahin geschaffet werden / bemühen sie sich doch von dar außzureissen / vnd zu fliehen / welches auch schon vil zu Werck gerichtet. 538 Die Bettler im Lateran

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 3

Auß Rom / vom 3. Jenner. Weilen gar grosse Klagen eingeloffen / daß die arme Bettler / so zu St. Johann Lateran eingesperrt worden / keinen Platz hätten / wo sie sich vntern freyen Himmel in frischer Lufft erquicken / auch kein fliessend Wasser zur Säuberung hätten / als hat man durch selbige Gebäu in ein grossen Garten an der Stattmauren gebrochen / daß sie sich darinnen mit Spazieren gehen erfrischen / vnd in selbigem durchfliessenden Bach Marana genannt säuberen möchten. 538a

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 4

Auß Rom / vom 27. Januarij. Der Pabst hat 4 Prälaten vnnd 4 Cavallieri erkohren / vmb auff die Armen in dem Laterano die Ober-Auffsicht zu nehmen / vnd befohlen Seinet wegen jedem Armen ein Futterhembd von Tuch machen zu lassen / wie auch ein Crucifixum / vmb für Seine Gesundheit zu betten; Die Cavallieri seynd herumb gegangen / vmb Allmosen zu erheben / vnd haben deren biß 20000 Scudi zusammen gebracht; So hat auch ein Handelsmann / dessen Namen nicht offenbar ist / einen Zetel von sich geben / vmb 7000 Scudi darzu zu steuren. 538b

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1693. Nr. 6

Auß Halle / vom 6. Januarii. Hiesiges Land hat einen sonderbaren Segen von Gott zugenieſſen / dafür sie seiner Güte nicht genug dancken können / indeme bey disem von Holtz entblösetem Lande sich solche treffliche Stein-Kohlen zu Wittin / anderthalb Meilen von hier / vnd nicht ferne von der Elbe / gefunden / daß dises gantze Land sich 539 Steinkohlenlager

nun nicht mehr vmb Brand zu bekümmern / ſondern vil mehr an Außwertige von jhrem Uberfluß mittheilen kan / vnd haben Seine Chur-Fürſtlich Durchl. Unſer Gnädigſter Herr durch dero Commiſſarien vnd Bergmeiſter das Werck vnderſuchen laſſen / vnd darauff nach befundener Realität / vnd daß in Teutſchland kein ſolcher Stein-Kohlen Anbruch / vnd darinn ſo reine Glaß-Kohlen ſeynd / zu finden iſt / wie dann eine groſſe Quantität der Steinkohlen bereits herauß geſandet iſt / vnd alles in beſſern Stand gebracht wird / gnädigſt reſolvieret / daß diſes ſo heilſame Werck mit allem Ernſt vnder Dero Schutz getriben werden ſolle.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 5

540 Der Papſt fährt aus

Auß Rom / vom 31. Jenner. Verſchinen Montag Nachmittag wolte der Pabſt durch die abgelegenſte Pforten deß Hof-Gartens bey St. Peters Münſter vor die Statt hinauß fahren / hatte das Angeſicht mit einem Flor verhüllet / vnd vndern Halß zugebunden / ſaß gantz allein in der Caroſſe / wolte ſo gar auch weder die Cardinäle von Palatio noch die Reiter Guardi noch Küriſſirer bey ſich behalten / ſondern ließ vnd ſchaffte alles von ſich / ſagende / daß er mit niemand keine Feindſchafft hätte / vnd fuhr alſo mit offenen Vorhängen der Caroſſen nach dem ſchönen Pamphylianiſchen Mayrhofe in Geſellſchaft ſeines ainigen Stallmaiſters / welcher neben der Kutſchen herritte / vnnd Jhne mit Diſcurſen vnterhielte.

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 8

541 Erdbeben in Sizilien

Auß Rom / vom 31. Januarij. Aus dem Königreich Neapoli ſeynd ſchlechte Zeitungen eingelauffen / nemblich: daß in vnterſchidlichen Oerthern von Calabria den 9. diſes man ein Erdbeben verſpüret hat / vnnd daß die Einwohner ſich auff das Feld ſalviret haben; Den 10. vnd 11. dito aber habe man es wider ſo ſtarck verſpüret / daß in verſchiedenen Oerthern die Kirchen vnd andere Gebäw ruiniret worden; daß man dergleichen zu eben ſolcher Zeit in Reggio / mit groſſen Ruin / vnd durchs gantze Königreich von Sicilia verſpüret / vnd vnter andern die Statt Cattania vnd nechſte Dörffer verwüſtet habe / wordurch 12000 Menſchen elendiglich getödtet worden; Jn Meſſina habe es auch groſſen Schaden gethan / die Kirchen / die Gebäw vom Thurn del Farro nidergeriſſen / vnd im Schloß del Salvatore eine Oeffnung / nebſt Ertödtung 300 Perſohnen / gemacht / vnnd ſonſten groſſen Schaden in ſelbiger Inſul vnnd in Reggio gethan; vnnd / wiewol einige

wollen / daß ſolches Vnglück durch Würckung deß Mongibello oder ſo genannten Berg Etna beſchehen ſeye / ſo wird doch ſolches von den Verſtändigen für eine ſonderbare Straff Gottes erkannt.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1693. Nr. 8

Auß Neapoli / vom 10. Februario. Den Schaden / welcher das vnglückſelige Sicilien durch das jüngſtgedachte Erdbeben betroffen / befindet man je länger je gröſſer / in dem vnderſchidliche Stätt vnd groſſe Herrſchafften vnd in hundertviertzig Tauſend Menſchen zu Grund gangen. Die Würckungen deß Erdbebens waren ſo ſeltzam / daß mancher von diſen Oerthern zu einem Hauffen eingeſtürtzter Gebäu / ein anderer zu einem Graben / andere haben ſich in ein tieffe Höle / vnd wider andere in ein gantz flaches Land verwandlet / ſo / daß die mit verſunckenen Häuſern ein gepflaſterte Erden ſcheinet. Auguſta iſt zu einem See worden / weil jetzt das Meer darüber gehet; Zu gleicher Zeit that es ein Donnerſtreich in die Veſtung / welche noch geſtanden / ſprengte ſelbige ſambt aller Munition in die Lufft / vnd beſchädigte eine von den Maltheſiſchen Galeren / welche im Port lagen. Catanea empfieng eine Warnung von dem Undergang / indem man die gewöhnlichen Flammen vnd Rauch-Wolcken nicht auß dem Berg Mongibello gehen ſahe / vnd an diſem traurigen Tag erhub ſich das Meer / daß es zwo Meilen ins Land lieff. Die Leuth eilten alle die Göttliche Barmhertzigkeit anzuflehen in den Thumb / aber durch einen einigen Stoß ward die Kirchen vnd die gantze Stadt vmbgekehrt / wodurch 16000 Perſonen in der Kirchen vnd 2000 / die in der Statt gebliben / vmbkommen. Der Vice König zu Palermo ſalvierte ſich nach dem Garten / vnd von dannen auff die Galeern / weil der Königliche Pallaſt meiſtentheils niderſtürtzte. Taurmina / Musculi / das gantz Land Modica / Siracuſa / Lentini / Landerno / Paterno / Jaci / le Pira / Tre Caſtagne vnd andere haben ſehr vil erlidten / ſo / daß dadurch ein Königreich / welches 700 Meilen in ſeinem Bezirck begreifft / nebenſt dem Under-Calabria ruiniert worden. Die Erſchütterungen hielten dermaſſen an / daß jedermann Barmhertzigkeit! zu Gott ſchrye / man faſtete vnd thät Buß / vil Feindſchafften wurden durch die Verſöhnung abgelegt / vnd die jenige / die jhr Leben bißher in Unkeuſchheit vnd Ungerechtigkeit zugebracht / bekehret von den Ubergeblibenen. 541a

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 10

542 Bußprozessionen in Messina

Die Statt Messina hat zwar von dem ersten Erdbeben keinen Schaden empfunden; Den 11. aber durch das zweyte fielen vil Palläste vnd Häuser vmb / worunter vil Leute begraben bliben / die übrige begaben sich ins Feld / allwo sie noch in Hütten wohnen / vnd sich nicht nach Hauß getrauen. Nach disem zweyten Erdbeben haben die Herren zu Messina vil Processionen angefangen / wormit sie noch continuiren durch alle Strassen der Statt / vnd thun so wol offentlich als heimlich grosse Buß / vnnd folgen dem Priester mit blossen Füssen / welches auch der gantze Adel thut / das Haupt mit grossen Säcken vmbzogen / vnd eiserne Ketten vmb den Leib.

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 11

543 Menschenschinder

Auß Basel / vom 27. Februarij. Vergangener Tagen wurde allhier ein Weibsbild wegen begangenen Diebstalls eingezogen / welche vor disem schon eben vmb der Ursach willen allhier mit Ruthen außgehauen worden / auch zu Mühlhausen wegen Verdacht Brüdermords an die Tortur geschlagen / weilen sie aber niemalen zur Bekandtnuß hat können gebracht werden / wider loß gelassen worden; Vor 2 Tagen / weilen sie / vngeachtet / daß sie deß Diebstalls überwisen / nichts bekennen wollen / ist sie gedeumelt worden / hat aber nur das Gespött in währender Tortur mit dem Examinatore getriben / darauff vor Rath erkannt worden / daß man auff den heutigen Tag alle erdenckliche Marter mit jhro vornehmen solte / jhro auch gestern angekündet worden / sie solle sich darauff gefaßt machen / worauff sie mit Lachen geantwortet: Als heut Morgen die Examinatores neben dem darzu Verordneten in Thurn kommen / hat man solche auff dem Boden todt ligend gefunden; es hat sich diselbe mit einem Holtz / welches sie jhro oben vmb das Hembd starck angemacht / vnd nach vnd nach herumb gedrillt / selbsten erwürgt; biß übermorgen wird sie in ein Faß geschlagen / vnnd hiesigem Gebrauch nach den Rhein hinab geschickt werden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1693. Nr. 11

544 Ein Knabe predigt

Auß Venedig / vom 28. Februarij. In dem Dorff Sarmeto Piacentinischen Gebiets ist ein Knab von 12 Jahren / welcher sagt / daß er gesandt seye zupredigen; vnd solle besagter Knab wunderliche Weiß von dem Glauben / mit gesunder Lehr / vnd kräfftigen Schluß-Reden predigen / vnd zur Buß ermahnen / mit hohen Straffen trohende; vnnd

wann man besagten Knaben hernach fraget / weiß er weder von sich / noch von seiner Predig Antwort zu geben.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1693. Nr. 11

Auß dem Odenwald / den 26. Maij. Die Statt Heydelberg ist am vergangenen Freytag Morgens fast ohne Stückschuß / vnd das Schloß Nachmittags vmb zwey Uhren per Accord an die Frantzosen übergangen. In der Statt sollen etliche Teutsche zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden seyn / wie auch die Bürger / Weiber vnd Kinder / was sich nicht in das Schloß salvirt / gefangen / aber durch den Schloß-Accord dise letztere Bürger / Weiber vnd Kinder wider loßgelassen worden. Die Statt vnd Vorstatt haben die Frantzosen / nebst dem Capuciner-Closter / Kirchen vnd allem völlig abgebrandt / also daß im geringsten nichts ist stehen geblieben; Sambstags Nachmittag ist die im Schloß noch in 1300 Mann bestehende Garnison nach Kriegs-Manier / mit Ober- vnd Vnter-Gewehr / fliegenden Fahnen / brennender Lunten / Kugeln im Munde / klingendem Spill / Bagage / vnd 2 Stücken Geschützes abgezogen / vnd durch 300 Frantzosen gegen Haylbronn convoyrt worden; das Schloß vnterminiren vnd sprengen sie / vnd ist das Elend der armen Bürger vnd Einwohner nicht zu beschreiben. Man haltet für sicher / daß gedachte Frantzösische Armee keine 40000 Mann in allem starck seye. Als die Einwohner der Stadt Heydelberg am Freytag mit denen Soldaten sich in das Schloß retiriren wollen / sollen / dem Bericht nach / 9 à 10 Kinder ertruckt vnd zertretten worden seyn. Die Frantzosen haben der Garnison Wägen gegeben / jhre Bagage nach Haylbronn zu führen; Die Zahl der Menschen an Soldaten / Bürgern / Einwohnern / Weibern vnd Kindern / so außgezogen seynd von Heydelberg / solle in 15000 Seelen bestanden seyn. 545 Heidelberg fällt der französischen Raubgier zum Opfer

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1693. Nr. 23

Pariß / den 1. Junij. Man hat diese Woche eine Werckstatt geöffnet bey der Pforte von St. Martin / denen Bettlern / derer mehr als 80000 seynd / die jhr Brod nicht zu bekommen wissen / an Arbeit zu helffen. 546 80000 Bettler in Paris

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1693. Nr. 25

Auß Basel / vom 10. Junij. Von der Heydelbergischen Guarnison sind 210 Mann gefangene / so Dienst genommen haben / gegen Catalonien geführet worden / welche neben denen täglich ankommenden Einwohnern über die üble Conduite 547 Der Kommandant von Heidelberg

ſelbiges Commendanten / daß er die Bürgerſchafft / als er die Guarniſon auß der Statt ins Schloß retiriren laſſen / nicht einmal gewarnet / vnd ſie alſo vnverantwortlicher Weiſe auff die Schlachtbanck / vnnd in 2 Stunden vmb all das jhrige gebracht / nicht genugſamb zu lamentiren wiſſen.

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 25

547a Aus dem Feld-Lager bey Ottmarsheim / den 20. Junij. Den 17. iſt auß Befelch deß Hohen Teutſchmeiſters Hoch-Fürſtl. Durchl. dem geweſenen Commendanten zu Heydelberg Georg Eberhard von Heydersdorff das gehabte Ordens-Creutz mit gewöhnlichen Formalitäten abgenommen / vnd darauff auß dem Orden verſtoſſen worden / die Formalitäten beſtunden hauptſächlich darinn: daß / nachdeme er zuforderiſt mit dem gewöhnlichen Ordens-Habit angelegt geweſen / vnd ihme vorgehalten worden / welcher Geſtalten er ſich deß Creutzes vnwürdig gemacht hätte / man ihme daſſelbe vom Halß geriſſen / das Creutz zweymahl umb das Geſichte geſchlagen / folglich der junge Ordens-Ritter ihne bey dem Armb genommen / zum Teutſchen Hauß in Hailbron hinauß geführt / vnd vor dem Thor einen Fuß in den Hinderen geſtoſſen / worauff alſo der degratirte Heydersdorff von einer daſelbſt in Bereitſchafft ſtehenden Wacht wiederumb in Arreſt geführt worden .....

Den 20. iſt der degratirte Heydersdorff ins Lager gebracht / daſelbſt von einem Hencker auf einem Schinders-Karren in der Armee / welche gantz herauß gerucket geweſen / von einem Flügel zu dem anderen / zum Spectacul herumbgeführt worden / biß man ihne vor ſeinem vormahls gehabten Regiment abſteigen gemacht / vnd ihme daſelbſt ſein Urtheil vorgeleſen / deß ſummariſchen Inhalts / daß ſeine Güter confiſcirt / vnd er mit dem Schwerdt zum Todt hingerichtet werden ſolte; Als nun aber der Hencker diſes vollziehen ſollen / iſt auff eingelangte Interceſſion von hohen Orthen die Lebens-Straff zwar ihme nachgeſehen; jedoch in eine ſolche Pönam commutirt worden / daß ihme der Todt lieber als das Leben geweſen ſeyn ſolte; zumahlen vom Hencker ihme zuforderiſt der Degen angehenckt / darauff wider abgenommen / in Stücken zerbrochen / vnd 3 mahl vmb das Geſicht geſchlagen / vor die Füß geworffen / vnd dann erſt auff ewig der Oeſterreichiſchen Landen / ſodann Schwäbiſchen / Fränkiſchen / wie auch Ober-Rheiniſchen Creyſſen verwiſen / auff den Schinders-Karren geſetzt / vnd ſo fort biß über den Neckar geführt worden / allwo ihme der Hencker die zuſammengebundene Händ auffgelöſet / vnd allein gehen laſſen.

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 26

548 Mit Gott im Bunde

Heilbronn / den 13. Augusti. Mit einlauffenden Posten vom Rheinstrohm vernimbt man / daß zu Rheinfelß wie auch in anderen Stätten vnnd Schlössern anbefohlen worden / wann die Alliirten den Feind angreiffen solten / auff das Losungs-Zeichen 3 auff einander folgender Stuck-Schüsse / wordurch ein Orth dem andern solches berichten könte / zu mercken / worauff dann jedermann (weil tapffere Fäuste niemahl glücklicher fechten / als durch ein bettendes Hertz) Gott / auff den Knyen ligend / anruffen solte / den Waffen der Alliirten einen erwünschten Sieg zu verleyhen.

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 34

549 Interna vom Warschauer Landtag

Auß Warschau / vom 6. Augusto. Vergangenen Donnerstag hielten die Herren Warschauer jhren Land-Tag in der S. Martins-Kirchen / auff welchem sie an diesem heiligen Orth sich miteinander gezancket / da sie dann erstlich die Bäncke zerhauen / vor welcher sie sich geschlagen / vnd vil nidergesäbelt worden / deßwegen nun die Kirchen zugeschlossen bleibet.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 36

550 Das verwüstete Heidelberg

Auß der Bergstraß / vom 10. Septembr. Es ist zwar gemeldet worden / ob hätten die Frantzösische Minen im Schloß zu Heydelberg keine rechte Würckung gethan / vnd sich schon einige Regimenter an Heydelberg genähert; so erhält man aber nunmehro gewisse Nachricht / daß / als am vergangenen Sonntag / den 6. dises / Nachmittags zwischen 3 vnd 4 Uhr der bißhero im Schloß gewesene Frantzösische Commendant Monsieur von Bortes mit der Guarnison / Bagage vnd vilen beladenen Wägen daselbst außgezogen / er vorher die beyde Thor deß Schlosses durch außgesprungene Minen vnd Abwerffung der auffziehenden Brucken gantz vnbrauchbar machen lassen / wie auch das von Chur-Fürst Carln neu auffgerichtete Vestungs-Werck zum Thiergarten / sambt den also genannten Apothecker-Thurn / allwo man jetzo über die Stein in das Schloß klettern muß / vnd sonsten nicht hinein kommen kan / darnider gesprengt; dagegen aber die angelegte Minen am Kraut-Thurn vnd Zelten-Läger / so dann inwendig an der Mauer vnder dem kleinen Garten / jhre Würckung nicht gethan; das Rundell aber jenseit dises kleinen Gartens seye völlig herunder / vnd biß zum Burgthor / außer was neu erbauet worden / alles ruiniret. Der also genannte Otthenrichs-Bau / worunder der Kaiser-Saal / seye abermals abgebrennt / die Gewölber vnd das grosse Faß aber vnversehret gebliben. Vom Ober-Thor biß zum Mittel-Thor der Statt stehe kein Hauß mehr außer einen kleinen Trabanten-

Häußlein. In der Vorſtatt vom Speyrer biß beſagtem Mittel-Thor aber ſtunden noch bey 20 Häuſer vnd Scheuren ſambt dem Cappuciner-Kloſter vnd neuen Marſtall / vnd am Graben noch etliche Häuſer / ſo dann die meiſte Häuſer von der Kelter den Schloßberg hinauff biß zum Bären-Würth. Die gantze Stattmauer vnd darfür gelegte Veſtungs-Wercker ſambt der Sternſchantz ſeyen dergeſtalt der Erden gleich gemacht / daß man kaum ſehen könne / wo diſes koſtbare Werck geweſen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 38

551 Vom grünen Tiſche aus

Auß Pariß / vom 16. October. Ingleichen iſt noch ein anderer Rath-Schluß*) publicirt worden / deß Inhalts / daß alle Bettler diſe Statt raumen / vnd in ihren Wohnungen arbeiten ſollen / bey Straffe daß die Männer auff die Galeeren gebracht / vnd die Weibs-Perſonen gegaiſſelt vnd ins Gefängnus geworffen werden ſollen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 44

552 Der ſchwediſche Reichstag tritt zuſammen

Auß Stockholm / vom 13. Novembr. Vergangenen Dienſtag wurde more solito der Reichs-Tag vnder Paucken- vnd Trompeten-Schall publiciret / vnd denen Ständen angedeutet / daß ſich ein jeder als heut an ſeinem Orth einſtellen / vnd nach producirten Vollmachten im Reichs-Saale / Jhro Königlich Majeſtät Propoſition anzuhören / verſammlen ſolten / wie dann nach verrichter Reichs-Tags-Predigt in allen Kirchen / worinnen der Text 1. Tim. am 2. Cap. v. 1 vnd 2 erkläret wurde / im Namen deß Allerhöchſten an bemeldtem Tage derſelbe ſeinen Anfang genommen. Die Ritterſchafft vnd der Adel erſchinen alle mit Mänteln von Bay*) gemachet / ſo 2 Ellen- / vnd die Königliche Räthe in gleichem Habit 3 biß 4 Ellen nachſchleppeten; Die Propoſition beſtunde allein darinnen / daß Jhro Königliche Majeſtät die Stände beruffen / Dero ſeligen Gemahlin Jhro Majeſtät der Königin Begräbnus beyzuwohnen / was aber für nöthig erachtet wird bei gegenwärtiger Zeit denen Ständen fürzutragen / ſoll ihnen abſonderlich communiciert werden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 50

553 Gottes Zuchtrute

Auß Conſtantinopel / den 26. October. Ob wir ſchon den 8. paſſ. wegen entſtandener erſchröcklichen Feuers-Brunſt vil erlitten / ſo ſchmertzet doch jedermann der Schade / ſo ein jeder davon empfunden / weil man ſagt / es ſey eine

*) ein Edikt des Regierungs-Rats **) ein haariges Tuch

Straff Gottes / welche wir damahls vnter ſo vielen Confuſionen nicht obſervieret.

Mercurii Relation [München] 1693. Nr. 51

Auß Berlin / vom 22. December 1693. Vergangene Wochen iſt ein Placat angeſchlagen worden / daß ſo etwann einige in Streitt oder Schlägerey geriethen / vnd von andern / ſo darbey wären / entweder darzu angehetzt / oder nicht darzwiſchen getretten / vnd ſie gütlich ſcheydeten / oder die Streittenden nicht ſo fort in Arreſt nemmen lieſſen / ſo ſolten die jenige / nach Befindung der Sachen / eben ſo ſcharpff als die Streittende / laut deß Duels-Edicts / exemplariter abgeſtrafft werden. 554 Die Pflicht, Frieden zu ſtiften

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1694. Nr. 2

Auß Londen / den 12. Januarij. Ungefehr bey 40 Quietiſten oder Anhänger von Molines ſeynd von Rom anhero kommen / vnnd meinen mit vnſern Quackern / weil ſie gehört haben / daß diſe Gattung von Menſchen vil von Revolutionen vom Geiſt halten / eine Zuſammenſprach zu halten. 555 Quietiſten und Quäker

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 3

Auß Germantoum in der Inſul Penſilvania / den 13. Junii 1693. Den 7. Junii verwichenen Jahrs hat auff der Inſul Jamaica ein erſchröckliches Erdbeben / nebſt den größten Theil der Haupt-Statt Port-Royal / in die 2500 Menſchen vernichtet / auſſer denen Mayer-Höfen vnd Volck / ſo auff dem Land von den Bergen vnd Hügeln bedeckt worden; Einige Weibs-Perſonen / die als Mode gleichſam einen doppelten Kopff oder Auffſatz auff ihren Stirnen trugen / ſeynd biß an den Nabel in Grund verſunken / vnd der ober Leib ſo ſtehen gebliben / biß die Verweſung ſolche auffgezehret. Mein von Engeland noch hier zuruck geweſener Schiffs-Gefehrde / Mardochai Loid / kam verwichener Tagen von dannen / vnd verzehlete / daß gedachtes Jamaica noch bebe; er ſelbſt wurde vom Grund verſchlungen / vnd kam durch vngemeine Göttliche Bewahrung auff einem Brett vnder der Erden in das Waſſer / da er alſo darvon ſchwimmend ſein Leben als ein rare Beuth davon gebracht hat. 556 Mardochai Loid in der Unterwelt

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 7

Auß Amſterdam / vom 1. Februario. Heut iſt allhir eine ſcharffe Juſtitz vorgangen / indeme 4 auffgeknüpfft ſeynd / 3 haben mit dem Strick vmb den Halß ihren obigen 557 Eine „ſcharfe Juſtiz“

Cameraden das Gelait vnder den Galgen gegeben / biß die Seelen herauß gefahren / darauff selbige dann mit dem Brand-Eisen auff dem Rucken gezeichnet / vnd nebst noch 7 andern gar empfindlich gestrichen worden / 4 Weibs-Bilder stunden währender Action zum Spectackel auff dem Pranger / worunder eine / so mit einer hohen Fontange zieret war.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 9

558 Eine etwas unglaubliche Historie

Auß Coppenhagen / vom 16. Februario. Göstern hat mir ein Mann / von Gottenburg kommend / erzehlet / daß daselbst ein Jung ein groß Braukübel holen sollen / da ihme dann eine Parthey hungerige Wölffe nachgeeilet; der Jung dises sehend kehret den Kübel vmb / vnd verbirgt sich mit einem Beyl darunder / worauff die Wölffe sich an die Pferde machten vnd verzehreten; nachgehends wollen sie dem Jungen auch an Leib / vnd bald mit den Schnautzen / bald mit den Klauen vnder den Kübel langen / welche der Jung abhauete; da nun der eine Wolff blutig gehauen / so caputiren ihn die andern / welches so lang gewähret / biß alle die Wölffe / deren 12 gewesen / ihren Rest gehabt / worauff endlich der arme Mensch von den raisenden Leuthen errettet worden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 11

559 Gründlich hingerichtet

Auß Brüssel / vom 12. Februarij. Disen Morgen ist der Mörder / so ein Sergeant vom Oxensternischen Regiment / vnd Schottischer Nation gewesen / (zu welcher Zeit die gantze Guarnison im Gewöhr stunde) auff dem grossen Platz auff ein Echaffaut oder Schaubühne geführet / vnnd an einen Posten gebunden worden / allwo der Scharpffrichter jhme die Brüste mit glüenden Zangen abgerissen hat; hernach wurde er gerädert / jhme Händ vnd Füsse entzwey gestossen / die Hand abgehawen / strangulirt / vnd der Kopff abgehawen / dessen Leib eröffnet / das Ingeweyd herauß gerissen / vnd s. v. mit seinen Scham-Gliedern in das Feuer geworffen vnd verbrannt / vnd letztlich dessen Leib geviertheilt.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1694. Nr. 9

560 Das Asylrecht der Kirche

Auß Rom / den 23. Februarii. Eines hiesigen Burgers Sohn hatte diser Tagen den Lieuten. von der Schergen Compagnie erstochen / weilen diser seinen Vatter beschimpfft / vnd sich darauff in eine Kirche salvirt / wurde aber von den Schergen biß in die Capelle verfolgt; Die Geistliche aber legten sich ins Mittel / vnd wolten jhn nicht folgen lassen. Als dises vor Jhro Päbstl. Heiligk. kommen / befahl Er dem Statthalter / disen Kerl mit Gewalt auß der Kirchen reissen

zu lassen; als aber hernach die Ursach dises Handels angezeigt worden / wurde Befehl gegeben / jhn wider in die Kirch zu liffern / vnd müssen die Schergen die Thürschwelle küssen / vnd seynd einige Tage ins Loch gesteckt worden.*)

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 11

561 Um ein Geständnis zu erzielen

Auß Urdingen im Nider-Ertz-Stifft Cölln gelegen / vom 1. Martii. Der jenige Mordthäter / so vorm Jahr im Duyßbergischen Busch einer von jhm selbst beschwangerten Magd nicht allein grausamer Weiß den Halß vnd Nase abgeschnitten / sondern auch das noch vngebohrne Kindlein der Person auß dem Leib genommen / vnd selbigem gleichfahls den Halß abgeschnitten / den Kopff bey dem Todten Körper ligen lassen / deß Kinds Cörper aber mit sich hinweggenommen / ist nun endlich durch eine der vermordter-verwandliche Person außgekundtschafftet . . . weilen er aber nichts bekennen wollen / hat der Richter jhn zur Gefängnuß führen / vnd mit der rechten Hand an den linken Fuß / mit dem andern an die linke Hand creutzweiß sehr hart binden / vnd die gantze Nacht sambt einem Tag also in disen Schmertzen ligen lassen / darauff aber wider zum Examen geführt / da er dann alles wie vorm Jahr berichtet vnd obengemeldt gestanden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1694. Nr. 11

562 Ein zehnjähriger Junge „will" Christ werden

Auß Prag / vom 22. Martio. Es hat sich allhier mit einem Zehen-Jährigen Juden-Sohn ein erschröcklicher Fall begeben / welcher zu dem Christenthum auß gewisser Bewögung sich entschlossen zu bekehren; Gehet derohalben in die Alt-Statt / offenbahret denen Herren P. P. Jesuitern sein Vorhaben / sie aber ab dessen Vorhaben zweifflende recommendirten den Knaben in eine Kost. Als er aber 2 oder 3 Tag in solcher ware / begab sich / daß die Köchin selbiger Kost sonsten Geld begirig / den Knaben dessen Vatter vmb 20 fl. verkauffend / sagt zu jenem Knaben / er solle gleich zu denen Herren Jesuitern geruffen kommen; gehet alsbald zu der Hauß-Thür / willens der Herren Jesuitern Befelch nachzukommen / hinauß / der Vatter ergreiffend den Sohn schlaget ihn von bemeldter Hauß-Thür biß zu seinem Hauß immer fort / fraget ihn in seinem Hauß / ob er begehre ein Christ zu werden? Antwortete der Sohn mit Ja! Der Vatter reibet ihm derohalben den Halß vmb / vnd begrabet ihn nach vn-

*) Wie eine weitere Notiz angibt, wurden sie sogar schließlich noch Landes verwiesen.

gewohnlichen Juden-Brauch noch ſelbigen Tag. Vnderdeſſen verwunderten ſich die Herren Jeſuiter ab deſſen gar zu langen Außbleiben / forſchten derowegen nach / wo er wäre / erfahrten / der Vatter hab ſich an dem Sohn einen Mörder erzeigt; dahero ſie ſich alſobald zu dem Oberrichter begeben / begehrten / man ſolle den Mörder in Verhafft nemmen; es geſchahe. Vnderdeſſen hat man nach Befelch der Obern den ſchon 6 Tagen in das Grab gelegten Knaben widerumb außgraben / zu dem Zimmer deß verhafften Vatters tragen / alldorten auch der Vatter die Hand auff ihn legen müſſen / vnd gleich friſches Blut herauß gefloſſen / auff welches die Herren Oberrichter eine eigne Staffeta / wie weiters zu handlen / nacher Wienn geſchicket; Darauff geantwortet / mit ihme auffs ſchärpffeſte zu verfahren; die Herren Commiſſarii diſes erhaltend gleich das Examen angefangen / vnd ſolchen Mörder zur Tortur zu ziehen geſinnet / da erhangete gedachter ſich ſelbſten erwürgte Mörder ſchon an dem Strick; ſolchen aber gleich der Hencker zum Fenſter herunder geworffen / an eines wüttigen Pferds Schwaiff gebunden / biß zum Galgen geſchleppet / die Zungen herauß geriſſen / den Kopff mit einer Schauffel abgeſtoſſen / geviertheilt / vnd in das Feuer geworffen; über das Knaben Begräbnus erwartet man von Rom ein Reſolution / wohin er ſolle begraben werden. Die Mutter deß Knaben / wie auch die Koſt-Köchin ligen annoch in Arreſt / über welches mit der Zeit mehr angedeutet wird werden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 14

563 Der ungläubige Schneidergeſell

Hamburg / vom 26. Martij. Der eine Zeitlang in der Bütteley geſeſſene Schneidergeſell / ſo Herrn Horden in der Predigt widerſprochen / iſt heute condemnirt / mit Ruthen geſtrichen vnd der Statt zu ewigen Tagen verwiſen zu werden.

Ordentliche Wochentliche Post Zeitungen [München] 1694. Nr. 15

564 Die Narren von der Offenbarung Johannis

Auß Rom / den 13. Martij. Die Inquiſition hat einen ſo genanten Nirilium eingezogen / deme noch mehrer folgen werden / welche ſich Doctores von der Offenbahrung Johannis nennen laſſen / vnd wird man ſehen / ob ſie nicht eine neue Ketzerey mit einander außgebrütet haben.

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 14

564a

Auß Rom / den 20. Martij. Man vernimbt / daß die jüngſthin von der Inquiſition gefänglich eingezogene Perſonen lauter Anhänger einer neuen Secte ſeyen / ſo zum theil Doctores / zum theil Cavalliers auß der Offenbahrung Johann genennet werden / welche bereits vnter ſich ſelbſten eine

Gesellschafft gestifftet vnnd solche Gesätze auffgerichtet / welche schlimmer als deß Molinas seine geachtet werden / indeme sie nicht allein die Gewissen einiger Idioten in der Religion irre gemacht / sondern auch einige vornehme Personen verführet.

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 15

Auß Rom / den 25. Martij. Das Haupt der Cavalliers 564b
auß der Offenbahrung Johannis / von welchen allbereit sehr vil von der Inquisition gefänglich eingezogen worden / ist ein gewisser Venetianischer Abbt Augustinus Gabrieno genannt / welcher / nachdem er in Verhafft gerathen wegen seiner Thorheit / so er in der Kirchen St. Salvat. begangen / in das Kinder-Hauß*) geführet worden / massen er sich vnterstanden / diese Kirch auf folgende Manier in Possess zu nehmen: Er stunde mit entblöstem Gewehr vor selbiges gantze Capitul hin / vnd rüff mit lauter Stimme: Ego sum / nolite timere. Als er außgesucht worden / hat man das Sigel seiner Bruderschafft bey ihme gefunden / womit er diejenige Patenta vor die neue Mitglider seiner Gesellschafft besigelte. Alle seine Zunfftbrüder waren gezieret mit einem Degen vnd Regim. Stab / oben mit einem Creutz vnd Stern verwahret; sie kamen in einem gewissen Hauß zusammen / vnd pflegten Allmosen vor arme junge Töchter zusammen zu schießen / und hatten beschlossen / in den vornehmsten Stätten Richter auffzuwerffen / vnd nach Ableiben dises gegenwärtigen Pabst hatten sie vor / einen Hauptmann vnnd Gen. Staats-Secretarium nebst andern Ministris zu erwählen / vnd den Päbstl. Pallast in eine neue Regierung zu verwandlen / deren Fürst / den sie erwählen würden / eine von den Edelsten Jungfrauen von Lucca freyen solte; deßgleichen solten die andere 80. Cavalliers / so starck erstrecket sich dise Geselischafft / auch thun; Ein vornehmer Prälat / dessen Nam der Kirchen vnd seiner hohen Familie zu Ehren verschwigen wird / pflichtet diser Secte bey. Man hat vorgestern wider vil von diesen Cavalliers / welche sich vmb die Statt herumb auffhalten / herein gebracht vnd hat Jhro Päbstl. Heil. befohlen / an disen Leuthen ein Exemplarische Straff sehen zu lassen.

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 16

Auß Rom / den 10. Aprill. Demnach auß der In- 564c
quisition wider vnterschidliche Cavalliers von der Offenbahrung Johan. in das Tollhauß gebracht worden / als werden dise Leuthe mit Bemäntelung der Narrheit der Schärffe der angetroheten Justitz allmählich entzogen. Dise

*) Narrenhaus

verwirrte Köpffe pflegen jhren Führer vnnd Haubt der Faction den Monarchen der H. Dreyfaltigkeit zu nennen / vnd das Creutz / so er jhnen zu tragen gegeben / vnd in jhren Röcken auff der Bruſt gefunden worden / beſtunde von weiſſem Atlaß in Gold gefaſt / vnnd in diſem Creutz war auch ein Stern mit geflammten Strahlen zu ſehen / in den Strahlen wie auch in dem Umbkreiß derſelben aber einige gewiſſe Wort auß H. Schrifft zu leſen.

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 18

565 Es regnet Bohnen

Extract-Schreiben eines Brieffs von Monſ. de Serrial / den 6. April 1694 zu Serail. [?] Es hat ſich in diſem Lande ein Wunderwerck zugetragen / wovon vil geredet wird: Jhr wiſſet wo Montredon / eine Baronie deß Hn. Marquis de Villeneuve / welcher eine von deß Cardinals von Bonzy Enckeln geheyrathet / liget: Es iſt zwiſchen Rabre vnd Realmont / jenſeyts Rabre / 3 Viertel Meil gegen Montredon vnd gegen Geifoul eine Meile in die Länge vnd eine halbe in die Breite: allda iſt / ohne daß man es geſehen / vnd iſt es apparenter in der Nacht geweſen / eine Quantität Korn / von vnterſchidlicher Sorte / Habern / Bohnen / Erbſen vnd anderen Hülſen-Früchten gefallen / wovon die arme Leuth in einem Tag bey 20 Pfund / der eine mehr / der ander weniger / geſamblet; der meiſte Theil diſes Getreides verliehret ſich / weil es in Dornen vnd Hecken in einem ſchlechten Land gefallen; Es ſeynd geweſen vnd ſeynd auch noch vil arme Leuth / welche das Korn ſamblen / vnd heben es vil als eine Karität auff; Das Volk will / daß es von den Wucherern ſey / welche das Korn wegſchickten / ſo ihnen der Wind genommen / vnd an diſen Orth gebracht; Kluge Leuth aber ſchreiben ſolches der Allmacht Gottes zu / welcher ſehen laſſen will / daß / wann es ihm beliebt / er wider alle Apparentz einen Uberfluß kommen laſſen kan / vnd daß man ihn anbetten / vnd das Vertrauen auff ihn ſetzen ſolle. Ich habe an einen von meinen Freunden geſchriben / daß er mir etwas von diſem Korn ſchicken ſolle / es iſt nur 2 Meil von hier / vnd was ich geſchriben / iſt gewiß wahr.

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 20

566 Wieviel die Schönheit wert iſt

Auß Rom / den 24. Aprill. Es ſeynd 2 Männer von Roſſigliane herein kommen / welche ihre Weiber / mit Auffgab einer Eſelin / gegen einander vertauſchet / welche derjenige auffgegeben / ſo das ſchöne Weib angenommen.

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 20

Auß Rom / vom 12. May. Von Neapoli schreibt man / daß eine vnzählige Mänge Volcks nach dem Berg Vesuvio sich verfüge / vmb selbig höllisches Loch zu besehen / welches seinen Rachen wider zugethan haben soll / nachdem der Cardinal Ertz-Bischoff mit dem Vice-Re auff den höchsten Gipffel nah am Eingang gestigen / vnd ein Agnus Dei darein geworffen. 567 Wie der Vesuv zu zähmen ist

Ordentliche Wochentliche Post Zeitungen [München] 1694. Nr. 23

Auß Pariß / vom 26. May. Der König wendet grossen Fleiß an / vmb sein Volck in dem Täglich anwachsenden Elend / warein der Krieg vnd die zwey letzte Jahr wegen deß Mißwachs das Land gesetzet / zu soulagiren / vnd hat solches auch Seine Majestät bewogen / Befelch ergehen zu lassen / die Heiligthumer von S. Genoveva vnd S. Marcellus hernider zu lassen / vnd in Processíon zu tragen / vmb Gottes Segen wegen der Land-Früchten / Behütung vor gifftigen Kranckheiten / so man beförchtet / vnd Erlangung eines allgemeinen Fridens zu erbitten / welches auch alsobald erfüllet wurde / vnd ist solches seyther dem Monat Julio 1675 allhier nicht geschehen; Alle Tag durch die gantze Wochen waren Processíonen zur Vorbereitung von diser Function zu sehen: Der Ertz-Bischoff hiesiger Statt wohnte diesem Actu in einem Trag-Sessel bey. Unglaublich vil Arme hatten sich vom Land anhero begeben / weniger auß Andacht / als daß sie sich vil mehr einbildeten / es würden auff solchen Tag die Almosen so vil reichlicher folgen. 568 Man wird fromm

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 25

Aus Pariß / vom 31. May. Die Gassen gehen voll halb todter außgemergelter Menschen / theils ligen auff der Erden / theils lainen sich an die Mauren an / vnd haben kaum so vil Kräfften / daß sie ein Allmosen können fordern / die meisten seynd gleich einem Schatten / daß man sich vor ihnen förchtet / vnd doch Erbarmnus mit ihnen haben muß. In den Spittälern sterben vil dahin. Kurtz zu sagen / die Hungers-Noth ist in dem Lande so groß / daß man sehr vil Bauren in dem Gebürge / die vom Hunger gestorben / todt ligen findet. 569 Hungersnot in Paris

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 25

Vom Moselstrohm / den 6. Junij. Auff dem Hundsrück lassen sich vile frembde Vögel in vnbeschreiblicher Anzahl / in Grösse von Krametsvögeln / sehen / welche einen gelben Kopff vnd einen weissen Streiff vmb den Halß haben / die 570 Seltsame Vögel

Flügelen / Schweiff vnd übrige Federn seynd schwartz / gelb vnd weiß durch einander gesprengt vnd von den schönsten Couleuren / so zu finden / führen einen gar lieblichen Gesang; diese seynd rare Vögel / so der Ends niemalen mehr gesehen worden / worüber allerhand Reden gehen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1694. Nr. 25

571 Es regnet Hirse

Auß Breßlau / den 4. Augusti. Gestern hat es allhier vnd vmb hiesige Statts Dörffer rechten Hirsen geregnet / doch allhier nicht in so grosser Menge als vor etlichen Tagen im Brügischen / 6 Meilen von hier / allwo solcher Streichweiß so hoch gefallen seyn solle / daß er an manchem Ort 3 viertel Elen hoch gelegen. Die armen Leute bedienen sich solches / vnd gedeyet jhnen zur guten Speise / hingegen aber wird es den Reichen zu lauter Wasser.

Mercurii Relation [München] 1694. Nr. 34

572 Die Waldenser

Turin / vom 30. October. Die Waldenser haben bereits 13 jhrer Kirchen vnd Gemainden sambt so vilen Pfarr-Herren wider in Stand gebracht / vnd auffgericht.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1694. Nr. 46

573 Wieder einmal die Sittlichkeit gerettet

Auß Rom / vom 15. Januario. Es seynd diese Wochen vil Pasquillen / so wol wider die Reformation der Mönch-Orden / als auch wider die neue Policey / herauß kommen; dessen vngeacht aber hat diese letztere einen erwünschten Fortgang genommen / massen der Adel vnd der Unadel durch gantz Rom / wie vor disem / in Schwartz gekleydet auffziehet / womit die alte Ehrbarkeit wider auffgerichtet / so gar auch das Frauen-Volck gantz kleine vnd nidere Fontanges zu tragen angefangen. Als hierauff etliche Cardinäl dem Pabst solch schönen Gehorsamb hinderbracht / mit Bitt / solche Policey trucken zu lassen / gab Er zur Antwort / Er möchte solch wolgemeintes Gebott nicht vnder die Preß gelangen lassen / der Hoffnung / es wurden die Römer / als kluge Leuth / schon selbsten verstehen vnd bedencken / was zu ihrem Friden dienet. Murret also niemand mehr darwider als die Frantzosen / welche über 200000 Cronen werth guldene vnd silberne Broccati in ihren Gewölbern vnd Kram-Läden stehen haben / woran sich aber niemand mehr kehret.

Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 6

574 Stattliche Suite eines Delinquenten

Dreßden / vom 26. Jan. Ein gewiſſer Hauptmann / ſo in der Goldmacherey-Kunſt ſeine Proben übel gethan vnd von Brandenburg verlanget worden / iſt mit 16 Muſquetierern außgeliffert / vnd nach Berlin convoyret worden.

Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 7

575 Pfcht!

Auß Dreßden / den 17. Martij. Es ſeynd auffs neue wegen der x Sach einige gefangen eingebracht / darunter eine Frau / Namens x / vnd noch eine Vornehme iſt mit jhrem Geſinde arreſtiret / ſo / daß die Sache noch vil Weitläufftigkeit abgeben dörffte. Die inhafftirt geweſene Sprewaldiſ. Hexe iſt diſer Tagen verrecket / vnnd von dem Büttel auff den Peſtilentz-Kirchhoff begraben worden. Ein gewiſſer Cornet / ein Bauren Doctor / die Planeten-Leſerin / vnd noch ein Weib ſeynd diſer Tagen am Pranger geſtanden / vnd wegen bewuſten Complots deß Landes verwieſen.

Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 14

576 Französische Mordbrenner

Maynſtromm / vom 20. Martio. Sonſten wird von verſchidenen Orthen berichtet / daß von den Frantzoſen etlich hundert Mord-Brenner ins Reich außgeſchickt worden / darunder ſich vil Manns- vnd Weibs-Leuthe / auch vil Manns-Leuthe in Weibs-Kleidern befinden / vnd ſich vnderſchidlicher Handthierung bedienen / vmb dadurch in die Stätte zu kommen / vnd ihre Mordbrennerey zu verüben / wofür man ſich aller Orthen wol fürzuſehen hat.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 14

577 Eine Kindsmörderin wird gesäckt

Lüttig / vom 1. April. Vorgöſtern hat eine Weibs-Perſon ein vnehrliches Kind zur Welt gebracht / ſelbigem einen Breyn mit Gifft zugerichtet / worvon es ſogleich geſtorben / vnd weil vmb ſelbige Zeit ein Nachbars Kind von 4 biß 5 Jahren von diſem auch genoſſen / iſt gleichfals geſtorben; man hat die 2 todte Kinder vor das Gericht gebracht / vnd beſichtigen laſſen / die Mörderin aber ins Gefängnus geworffen, deren Urtheil gefellet / daß ſie im Waſſer erſäufft werden ſolle.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 15

577a

Lüttig / vom 5. April. Die Weibs-Perſon / davon letzt gemeldet / welche die 2 Kinder mit Gifft hingerichtet / iſt vergangenen Sambſtag executirt; ſie iſt auff der Maas-Brucken biß auff das Hembd vnd einen Rock außgezogen / in einen leinen Sack / ſo vnder den Füſſen zugebunden / geſteckt / nach-

gehends einen Stein von 100 Pfund an den Sack gehängt/ von der Maas-Brucken hinab gestoſſen / vnd ersäufft worden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 16

578 Ein zwölfjähriger Täufer

Auß Rom / den 26. Martij. Als diſer Tagen ein Chriſten-Knab von 12 Jahren einen Jüdiſchen Knaben fragte / ob er nicht Luſt hätte ein Chriſt zu werden? er wolte ihm einen Groſchen ſchencken / als nun diſer mit Ja geantwortet / führte ihn der Chriſten-Knab mit ſich nach Hauß/ vnd goſſe ein Becken Waſſer über ihne ab mit diſen Worten: Ich tauffe dich im Namen Gott deß Vatters ꝛc. Als nun [von] vngefähr 2 Geiſtliche darzu kommen / haben ſie alſobald dem Cardinal Vicario ſolches hinterbracht / der diſen Getaufften alſobald abholen / vnd denen Catechumenen zugeſellen laſſen / weilen ſie ſolche Tauff vor rechtmäſſig erkennet / ob ſchon ſelbe mit einer ſo ſeltzamen Manier verrichtet worden. So wurde auch in der Judenſtatt allhier ein Jud in ſeinem eigenen Hauß von den Schergen ergriffen/ ſolchen nach der Gefängnuß zu lifferen / weil er den vornehmſten Rabbi in den Kopff wund geſchlagen / der Gefangene aber / vmb nicht ins Gefängnuß zu gehen / ſchrye mit lauter Stimme: Er / ſein Weib vnd Kinder wären Chriſten; dahero diſe gantze Familia zu den Catechumenis gebracht/ vnd vorgeſtern getauffet worden / auch hat man groſſe Hoffnung / daß die halbe Judenſchafft allhier diſem Exempel folgen werden; wäre auch zuwünſchen / daß diſe verſtockte Hertzen an anderen Orthen ſich gleichfals hieran ſpiegeln/ vnd bald hernach folgen möchten.

Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 16

579 Die dunkeln Wege der Inquiſition

Auß Rom / den 16. April. Der Adel von Napoli hat die Auffhebung der Inquiſition noch nicht erhalten können/ auch nicht einmal ſo vil / daß der Ankläger verdächtiger Perſohnen nebſt den Zeugen denen Beklagten ſolte offenbar gemacht werden / maſſen der Adel ſagt / daß in Napoli gar leicht falſche Zeugen auffgebracht werden können / von der Inquiſition aber diſes nit zugeſtanden worden / indeme ſie vorgibt / wo die Ankläger ſambt den Zeugen wurden ruchbar werden / wer wird ſich vnterſtehen / fürohin einige Anklag zu thun / auß Forcht ermordet zu werden.

Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 19

580 Eine Hetzjagd in Berlin

Auß Berlin / den 22. April. Die jüngſt-gemelte Hätze/ ſo diſer Tagen im Chur. Fürſtl. Hätz-Garten gehalten worden/ vnd wol zu ſehen war / beſtunde in folgenden Abtheilungen: I.) Wurde der alte Bär (deßgleichen an Gröſſe nicht vil ſeyn

mögen) gegen einem wilden Hauer von groſſer Stärcke gelaſſen / welcher aber bald von demſelben zertruckt vnd erwürget wurde. Nach diſem müſte ein anderer Bär mit einigen Hunden ſcharſchieren / welche auch diſen übermeiſterten / vnnd zu todt biſſen. Worauff 5 ſtarcke Wölffe gegen ſo vil Hunde gelaſſen wurden / worbey es manche Luſt gab / indem bald diſe / bald jene den Meiſter ſpileten / endlich hieß es: Vil Hund ſeynd der Wölffe todt / vnd iſt die Haut das beſte. Hiernächſt wurde ein junger muthiger Hengſt eingelaſſen / vnd widerumb deß alten Bären Logier geöffnet / er hatte aber nit Luſt herauß zukommen / biß man ihne mit Feuer-Schwörmern vnd Dampff-Kugeln herauß trib; es wolten diſe beyde aber einander nicht trauen / dann das Pferdt gantz erſchüttert continue in einem Creyß herumb trabete / vnd der Bär keine Gelegenheit hatte / ſolches anzugreifen; Gieng alſo mit diſen ohne Schaden ab. Endlich wurden widerumb die übrige wilden Schweine außgelaſſen / dagegen ſo vil Jäger mit ihren Fang-Stäben parat ſtunden / vnd ſolche nach Jäger-Manier mit einem gewiſſen Stoß vor den Kopff empfingen / vnd dieſelbe mit denen Hirſchfängern zu todt fälleten: Es gabe eine Luſt / indeme ein Schwein einem Jäger den Hirſchfänger mitnahm / vnd eine gute Weil darmit herumb lieffe / biß es endlich todt zur Erden fiele: Diſe Luſt daurete von Mittags 1 biß Abends vmb 5 Uhr.

Mercurii Relation [München] 1695. Nr. 19

Auß Berlin / vom 27. Aprill. Sonſten hat man vor wenig Tagen einen gewiſſen Burger auß Berlin in gefängliche Hafft genommen / weil derſelbe bey einer andern Burgers-Frawen in einem Ehebruch von dem Mann iſt ertappet worden; dann da derſelbe Nachricht bekommen / daß diſer in Abweſenheit deß Ehe-Manns ein Bett-Leutenant werden / vnd deß andern Stell vertretten wolte / verſteckte ſich der rechte Ehe-Mann vnter das Beth / beſtellte dabey einige Anverwandten / welche alles / was vorgehen wurde / bezeugen müßten; weil er ſich nun trefflich ſtill zu halten wußte / glückte es jhm auch ſo / daß er den Courtiſan in völliger Action hervor zoge / da er jhm dann vors erſte die Mühewaltung mit vilen Schlägen belohnete / vnnd endlich in einer ſolchen Poſtur zum Hauß hinauß ſtieſſe / daß jener die Hoſen noch herab hangen hatte / Paruquen / Degen / Stock / Hut / vnd alles andere im Stich ließ; die Fraw iſt gleichfalls eingeſetzt worden. Die Freunde von jenem bemühen ſich zwar ſehr jhm wider loß zu helffen / es wird aber nit angehen / vnnd haben geſtern die Herren Prediger ſcharpff darvon geprediget / 581 Ehebruch am Sonntag

abſonderlich weil diſer doppelte Ehebruch (welches von rechtſchaffenen Gemüthern billich zu beſeufftzen) an einem Sonntag eben vnter der Haupt-Predig paſſierte.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1695. Nr. 21

582 Satan und die Schatzgräber

Von Neapoli / den 8 May. Diſer Tagen hatten ſich zwey der vornembſten Burgern von Champagna (eine in diſem Königreich gelegene Statt) vnterſtanden in einem Berg nach einem jhrer Meynung nach allda verborgenen Schatz zu graben; wie ſie dann nach viler Arbeit eine eyſerne Küſte gefunden / weilen ſie aber mit eyſernen Ketten wol verwahret geweſen / vnd ſie dieſelbe nicht auffmachen können / deßhalben voller Unmuths wider heimb gekehret / haben ſie vnter Weegs den leydigen Sathan / in der Geſtalt eines Frantzoſen / in einem Buch leſend angetroffen / welchen ſie auß Fürwitz die Urſach ſeines Leſens befraget / der jhnen dann geantwortet / er wüſte durch die Sternſehr vnd andere Künſten die verborgene Schätze zu entdecken / vnd zu diſem Ende ſeye er auß fernen Landen dahin kommen; worauff jhme diſe zwey Burger (die ſich von ſeiner guten Geſtalt vnd ſüſſen Reden verblenden lieſſen) jhre Abentheuer entdecket / vnnd von jhme die Vertröſtung empfangen / daß er jhnen behülfflich ſeyn wolte / wann ſie jhme ein vnſchuldiges Blut mitbringen thäten / worauff diſe zwey einen Hund in der Statt geholet / vnd wider hinauß gangen / ſeyther aber nicht mehr geſehen worden / vnd dem vermuthen nach dem leydigen Sathan / durch dene ſie ſich verführen laſſen / zutheil worden ſeynd; Jhre Hinterlaſſene thun nichts als weynen vnnd wehklagen / vnd das Inquiſitions Ambt machet nun den Proceß / vnd ſuchet diſer armſeelig Verlohrnen Güttere an ſich zu ziehen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1695. Nr. 23.

583 Ein Jude persona gratissima bei Hofe

Auß Florentz / vom 20. Auguſti. Auß Egypten iſt ein Jud / welcher vngefähr 40 Jahr alt vnnd ſehr reich ſeyn ſoll / allhier angelangt / vnd hat die heilige Tauff allhier empfangen: Unter andern ſeinen Sachen hatte er auch 70 Bücher mitgebracht / darunder ſich 2 Hebräiſche auff Rollen befunden (dann die Juden hatten vor Zeiten ſonſt keine andere Bücher als ſolch gewickelte Schrifften). Diſe Bücher / welche ſehr alt / ſollen vom König David mit aigner Hand geſchriben worden ſeyn. Die Juden zu Rom vnnd Levorno hatten jhme 9000 Scudi darfür geboten / er hat ſie jhnen aber vmb ſolches noch zu geringe Geld nicht darfür laſſen wollen / ſondern ſelbige dem Durchleuchtigiſten Groß-Hertzog von Florentz

verehrt / welcher für diſes rare Praeſent ſich gegen jhme ſehr genaigt erzeigt / vnnd jhme ſeinen aigenen Tauff-Namen beygelegt / auch eine Monatliche Beſtallung von 100 Scudi ertheilet / vnd jhm noch darzu einen Pallaſt vnd Bediente verehret.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1695. Nr. 39

584 Ein merkwürdiges Gelübde

Rom / den 5. November. Von Mayland iſt ein Kind von Gold gemacht als eine Gelübds-Erfüllung hieher geſchickt worden / ſolches in das Grab Innocentij deß XI. in St. Peters Kirchen zu legen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1695. Nr. 49

585 Innocenz XII macht dem System des Nepotismus ein Ende

Auß Rom / vom 17. December [1695]. Seithero 400 Jahren iſt kein Promotion der Cardinälen beſchehen ſo vollkommen wie diſe letztere / in deme nit ein einiger Verwandter vom Pabſt noch Intereſſirter darzu erkohren worden iſt.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1696. Nr. 2

586 Amazonen

Auß der Schweitz / vom 20. Januarij. Als vor etlichen Tagen einige Frantzoſen durch ein Dorff im Land von Gex mit vilen jungen Wüllen- vnd Leinen-Webern / welche ſie mit Gewalt zu Kriegs-Dienſten hinweg genommen hatten / gegangen / haben ſich in gemeldem Dorff biß 40 Weiber verſamblet / die Frantzoſen bey denen Köpffen vnd Haaren ergriffen / biß an einen Bach geſchleiffet / darinen offt eingetauchet / vnd ſo vil Schläg gegeben / daß ſie ſich faſt nicht mehr regen noch bewögen können; Inzwiſchen gedachte Weber ſich mit der Flucht ſalviret haben / vnd entkommen ſeynd.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1696. Nr. 6

587 Der hölzerne Mann im roten Tuch

Berlin / vom 28. Januario. Dienstag den 24. war im Hetz-Garten eine Luſt angeſtellt / da in der Mitten deß Platzes ein höltzerner Mann / in rothem Tuch bekleidet / geſtellet war / auff welchen ein groſſer weiſſer Bär loß gelaſſen wurde; Es war aber diſer Mann alſo zugerichtet / daß / wann er ſchon zur Erden geleget wurde / von ſich ſelbſten wider auffrichtete / worüber der Bär ſich ſo erzürnete / daß er demſelben den Hut / Paruque / vnd das gantze Kleid in ſtücken zerriſſe / doch nicht hindern kunde / daß der Mann ſich wider auffrichtete / worauff noch ein groſſer Bär eingelaſſen wurde / welche ſich

beyde zimlich herumb dummelten. Als der weiſſe Bär wider in ſein Loch gelaſſen / lieſſe man auff den andern drey groſſe wilde Schwein lauffen / welche einander zimlich gegen den Bären ſecundirten / vnd zuletzt von dreyen Jagt-Junckern mit Fang-Eiſen erleget wurden; Hierauff ließ man einen wilden Auer Ochſen gegen dem Bären / welcher denſelben zimlich angieng / in willens ihm auff den Nacken zu kommen / ward aber von dem Ochſen auff die Hörner gefaſſet / vnd in die Höhe geworffen / daß er in einem vorder Poden lahm wurde. Zu letzt tratt der Ober-Jägermeiſter / Herr von Pannewitz / vnd etliche Jagt-Junckern mit 10 biß 12 groſſen Hunden in den Platz / Fang-Eiſen in den Händen haltend / auff welche der Bär / ob er ſchon lahm / doch loß gienge / wurde aber von den Hunden ſehr zerzauſet / vnd endlich von dem Herrn Ober-Jägermeiſter mit dem Eiſen gefangen vnd erleget.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 7

588 Komödianten ſingen in der Kirche

Auß Rom / vom 21. Januarij. Weil Gott eine groſſe Brunſt / die auß einem Comödi-Spil leicht entſtanden wäre / gnädig abgewendet / ſo haben die Muſicanten vnnd Singer deß Theatri di Capronica zur Danckſagung für Errettung auß ſolcher Fewrs-Gefahr / die auff beſagtem Theatro jhren Anfang weiter zu wütten nehmen wolte / den andern Morgen auffs herrlichiſte bey einer Meß in der Kirchen delle Orfanelli geſungen / welche Muſic anzuhören ein groſſe Mänge Volcks in die Kirchen geloffen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1696. Nr. 8

589 Ein Pasquillen-kleber

Auß dem Hollſteiniſchen / vom 17. Februarij. Zu Lübeck hat man eine Perſohn / ſo daſelbſt vil Paßquillen angeſchlagen / vnnd Fewr angelegt / ertappt / ſo ein junger Menſch / nur 18 Jahr alt / vnd von guten Eltern iſt / welchen man den 31. Paſſato in die Fronerey an Händen vnd Füſſen gebunden geführet hat; diſer hat auch vnter andern ſeine Paßquillen dergeſtalten anzuplacken gewußt / daß er einem von denen Wächtern / ſo darauff Achtung geben ſolten / ſelbſt eine auff den Rücken folgender Weiß angeklebet / nemblich: Weilen daſiger Magiſtrat befohlen / niemand paſſiren zu laſſen / welcher nach einer gewiſſen Stund ohne Laterne oder Leuchte auff denen Gaſſen gehen würde / als hat ſich diſer geſtellt / als wann jhme ſein Liecht in der Leuchte außgangen wäre / vnd den Wächter gebetten / er möchte jhme ſolches wider anzünden; währendem ſolchen anzünden deß Liechts hat er dem Wächter die Paßquille auff den Rücken angeklebt / vnd

ohne deſſen wiſſen zum Paßquillen-Trager gemacht / der es auch nicht ehender gewahr worden / biß er in die Corps de Garde gekommen iſt / allwo jhme die andere Wächter ſolches angedeutet / vnd von dergleichen Laſt befreyet haben; wie es nun gedachter Perſohn ergehen werde / lehret die Zeit.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1696. Nr. 10

590 Maulkorbzwang

Gent / vom 18. Martio. In Franckreich iſt bey Lebens-Straff verbotten / nichts von denen Sachen von Engeland zu reden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 14

591 Ein Scheintoter begraben

Rom / vom 28. April. Demnach Antonius Marlini ein Apothecker von einem Schlagfluß dergeſtalt befallen worden / daß man Jhn vor Todt zu Grab getragen / vorgöſtern aber ſelbiges Grab vor ein andere Perſon wider eröffnet / hat man deß Apotheckers Sarck auff der Seiten ligende vnd gantz auffgeſtoſſen / den Leichnam aber mit beeden auffgelöſten Armben auſſer demſelben gefunden / worauß zu ſehen / daß diſer Unglückſelige allererſt in ſeinem Grabe elendiglich verzappelt vnd geſtorben.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 20

592 Ein Gaſtwirt, der ſich auf Reklame verſteht

Auß Eyſenach / vom 25. Junij. In der Statt Beſenect / 3 biß 4 Stundten von Jena gelegen / hat ſich diſer Tagen zugetragen / daß / als der Würth deß Morgens auffſtehet / vnd in die Stuben kombt / ſo iſt der Tiſch an zweyen Ecken mit Blut / das auß dem Holtz herauß dringen thut [bedeckt]. Item / von einem Stuel in der Stuben vor dem Tiſch laufft an einem Bein auch Blut herauß; Item / die Magd ſolle in der Küchen einhaitzen / als ſie das Holtz einlegen will / laufft Blut herauß; die Stuffen in dem Würthshauß an der Stiegen ſind von Stain gemacht / vnd hat auß allen Stainen daran das Blut Strahlenweiß geſprungen / als wann einer zur Ader laſſen thut / daß die Leuth recht im Blut gegangen haben / in demſelben Hauß / vnd ſonſten in keinem mehr. Es haben ſolches mehr dann 1000 Menſchen geſehen / vnnd iſt zur ſelbigen Zeit ein Doktor von Jena da geweſen / wie ſich ſolches begeben hat / vnd alles in Augenſchein genommen / vnnd den Abriß wie auch Blut durch einen Expreſſen anhero überſandt / iſt recht Blut / vnnd thut ſich lieffern / die Bedeutung iſt Gott bekandt; der Würth vnnd die Fraw haben ſonſten ein ſehr guten Namen in der Statt / daß man nichts Arges auff ſie deuten kan; es ſind mehr dann 300 Studioſi auß Jena dahin gefahren / geritten

vnd gelauffen / vmb ſolches zu ſehen. Geſtern iſt bey uns ſolches in allen Kirchen mit in den Predigten eingeführt / vnd die Leuth ſehr ermahnet worden / ſolches zu Herzen zunehmen / dann man nit wiſſen köndte / was dardurch angezaigt ſey / vnd was vor eine Straff darauff erfolgen würde / alſo daß vil Leuth gewainet haben.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1696. Nr. 28

592a Auß Jena / vom 28. Junio. Was jüngſthin auß Böſeneck vnd Eiſenach wegen dem Blutſchwitzen / ſo in gedachtem Böſeneck in einem Gaſt-Hauß ſolte auß einem Tiſch / Holtz / ſteinern Stiegen vnd ſonſten geſprungen vnd gelauffen ſeyn / vnd von einem vornehmen Mann / ſo eben damahlen zu Böſeneck geweſen / anhero überbracht / vnd von diſem überall hin geſchriben worden / befindet ſich gantz falſch / vnd verhaltet ſich folgender maſſen: Daß an ermeltem Orth Böſeneck ein Würth geweſen / welcher einen Schaden an einem Bein gehabt / vnd daran zur Ader gelaſſen / ihme aber die Ader (villeicht unwiſſend / vnd weil ſolche nicht wol verbunden geweſen) wider auffgeſprungen / vnd als er im Hauſe herumb gegangen / aller Orthen das Blut hin lauffen laſſen; vnd indeme er das Blut verſpühret / iſt er auff den ohngegründeten Wohn*) gerathen / ob ſchwitzete auß dem Boden ſeines Hauſes ꝛc. Blut. Welches auch für wahrhafftig wäre gehalten worden / wann es die Statt-Obrigkeit nicht genau vnterſuchet hätte; Auch iſt faſt glaublich / daß es der Würth ſelbſt auß Schalckheit gethan habe / vmb dardurch nur vil Leuthe in ſein Würths-Hauß zu ziehen / vnd Gelt zu löſen. Heiſt es alſo wol: Der leicht glaubt / wird leicht betrogen.

Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 30

593 Die Wunder des Brennſpiegels

Dreßden / vom 2. Julio. Vnder andern raren Sachen hat eine gewiſſe Perſon allhier auch einen Brenn-Spiegel / ſo paraboliſch über den Diameter anderthalb Elen / verfertiget / welcher in einem Augenblick durch die Sonne ein ſtuck Holtz anzündet / daß es Flamme brennet / item alle Metalle zerſchmöltzet / vnd Stein zu Glaß machet / dergleichen dato wenig bekannt ſeyn wird / daß man mit einer einigen glüenden Kolen durch Hülff deß Spiegels auff etliche Schritte ein Liecht oder dergleichen anzünden kan / welches noch niemalen bekannt geweſen / vnd hat man es dahero bekannt machen

*) = Wahn. Wir gebrauchen dieſe Form noch heute in der Zuſammenſetzung „Argwohn".

wollen / daß / wann ein oder anderer curioſer Liebhaber hierzu Beliebung hatte / ſelbiger das Stuck vor 100 Reichs-Thaler / auch nach Condition der Perſon wol etwas geringer überkommen kan; auch kan dergleichen von Holtz geliffert werden / ſo eben ſeinen Effect thut.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 30

Haag / vom 8. Julio. In Amſterdam hat ſich ein artiger Caſus zugetragen mit einem Beutelſchneider / welcher ſich für einen Baron außgegeben / vnd von einigen Juden gegen Dänniſche Cronen Ducaten zu wexeln begehret / jedoch mit diſer Condition / daß ſie ſolche in wenig Stunden ſchaffen müßten / worauff ſie ſich bemüht / vnd auch bekommen; vnderdeſſen hat diſer vermeynte Baron Laqueyen-Kleider angezogen / vnd vor der Thür gewartet / biß gedachte Juden mit den 1200 Ducaten gekommen / welcher fragte: ob ſie die Ducaten brächten / ſo ſie mit Ja beantworteten: welches er ſeinem Herrn anzumelden verſprach / vnd hat er ſeine Sprach dergeſtalt verändern können / daß er erſtlich geredet / als wann ers ſeinem Herrn anbrächte / darauff er eine andere Sprach angenommen / als wann er der Herr ware / vnd fragte: Ob die Ducaten auch Gwichtig; dann die Juden loſe Vögel wären / welche die Frembde zu betriegen trachten / vnd ihme befohlen / ſolche zu empfangen vnd zu wägen / welches mit ſolcher harten Sprach geſchahe / daß die Juden alles perfect hören kunden / weßwegen ſie auch diſem verſtellten Laqueyen traueten / vnd ihm die Ducaten überlifferten / welche er ins Logiment truge / worauff ihm der Herr befohlen / daß er ein Gold-Gewicht holen ſolte / welches der Laquey eiligſt zu verrichten auß dem Logiment lieff / die Ducaten in ſeinem Sack habende / vnd zu den Juden ſagte / daß ſie nur ein wenig verziehen ſolten / er wolte ein Gold Gewicht holen; da aber diſer Laquey vnd Herr in einer Perſon zu lang auſſen blibe / klopfften die Juden an das Logiament / giengen auch endlich hinein / funden aber weder Baron noch Laquey / ſahen alſo / daß ſie betrogen waren. 594 Ein pfiffiger Gauner

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 31

Nider-Elbe / vom 14. Auguſti. Von Coppenhagen hat man / daß allda auff der Academie in 3 Tagen ſolenniter in Facultate Theologica von kleinen Knaben diſputirt worden / wovon der erſte von 10 Jahren ſein Hebräiſch perfect ſpricht / vnd offentlich Lateiniſch diſputirte / am andern Tag ware ein Graecus von 12 Jahren auffgetretten / vnd darauff noch 595 Gelehrte Kinder

ein anderer von 12 Jahren/ſo ſchon ein Jahr ein Academicus geweſen / welches mit groſſem Ruhm in Gegenwart hoher Perſohnen abgegangen.

Ordentliche Wochentliche Post=Zeitungen [München] 1696. Nr. 35

596 Bettler und Studenten

Cöln / den 6. Septembr. Göſtern iſt mit offentlichem Trummelſchlag publicirt worden / daß ſich alle frembde Bettler / wie auch Studenten / deß Bettelgehens müſſigen/ oder nach dem Raſpel=Hauß zur Arbeit gebracht werden ſollen / welche aber nicht arbeiten wollen / wird man zur Statt hinauß weiſen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 38

597 Skandal auf dem Fleiſchmarkt

London / vom 31. Auguſti. Wie man vernimbt / iſt in Weſten ein groſſe Unordnung vorgangen / indem ein Officier von denen Völckern / welche dort im Quartier ſeynd / in die Fleiſch=Schärn gegangen / daſelbſt Fleiſch gekaufft hat / vnd mit verruffnen Geld bezahlen / der Metzger aber ſolche Müntz nit für gültig annehmen wollen; dahero der Officier ſeinem Knecht das Fleiſch gegeben / vnd damit hinweg gegangen/ der Metzger aber jhnen nachgelauffen iſt / vnd das Fleiſch mit Gewalt wider abgenommen hat: Worauff der Officier ſeinen Degen außgezogen / vnd den Metzger mitten durch den Leib geſtochen hat / daß er alſobald zur Erden gefallen / vnd todt geweſen iſt; Ein anderer Metzger / ſolches ſehend / iſt zugelauffen / vnd hat gedachtem Officier mit einer Axt den Kopff mitten entzwey zerſpalten: Endlich haben auch die andere Metzgeren vnd Einwohner deß Orths das Gewehr ergriffen / ſich mit denen Officiers vnd Soldaten / ſo auch hinzu gelauffen / geſchlagen / alſo / daß beiderſeyts über 50 auff dem Platz getödtet vnd vil verwundet worden ſeynd/ eher man ſolchem Unheyl vnd Unordnung hat wehren vnd nachlaſſen machen können.

Ordentliche Wochentliche Post=Zeitungen [München] 1696. Nr. 39

598 Der Schädel der Prinzeſſin und die Mode

Pariß / den 15. Octobr. Weilen die junge Princeſſin von Savoyen ein groſſes Vorhaupt hat / vnd ſich deßwegen mit Ihrem eigenen Haar auffputzet / vnd ſchmucket / als ſollen auch alle Dames, ſo Ihr auffwarten / deßgleichen thun / wodurch aber die hohe Fontanges einen Stoß bekommen werden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 45

Coppenhagen / den 30. Octobr. Diſer Tagen iſt der groſſe Globus oder das groſſe Bild der Welt / Pancosmus genannt / deßgleichen in der Welt nicht mehr zu finden / weil ſeine innerliche Conference 33 Fuß vm vnd vm enthält / von dem berühmten Königlichen Rath vnd Mathematico / auch Math. Prof. Publ. Sen. zu Jena / Herrn Erhardo Weigelio vaſt im 72. Jahr ſeines Alters zu Roſenburg im Königlichen Garten-Hauß zur Perfection gebracht worden / vnd ſahen Ihre Königlich Majeſtät ſelbſt zu / wie diſes neue Wunderbarliche Kunſtwerck agiret ward / welches von beſagtem Herrn Rath über 100 Meilen mit anhero gebracht / vnd Ihro Königlich Majeſtät offeriret worden. Diſes Werck ämuliret Himmel vnd Erden / ihren Stand vnd Gang nach / wie ſolches zu ſehen / wann der Himmel ſich auffthut; man kan zugleich nebſt vilen Perſonen auffgericht hinein gehen / ohne daß man nöthig zu ſteigen oder zu kriechen / ſondern über 30 Perſonen können in die hellglantzende Sternen / wie zu Nächtlicher Zeit ſich ſelbe praeſentiren / ſtehen vnd ſolche ſehen; Der Himmel bewäget ſich in 24 Stunden einmal / vermittelſt einer Pendul-Uhr. Das Unter-Irdiſche Feuer wird durch eine Schwefel-Kugel auffgeblaſen / vnd ſteigen die Wolcken mit grauſamen Wind-Brauſen auff / darauß es regnet / dauet vnd reiffet; In Summa / es leidet der Raum nicht ſolches alles / inſonderheit aller Europaeiſchen Printzen Wappen / zuſpecificiren. 599 Ein Rieſenglobus

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1696. Nr. 47

Rom / den 5. Januarii. Den 29. Paſſato iſt endlich der Spaniſche Theologus Doctor Michael Molinas / in den Gefängnuſſen der Inquiſition wegen ſeines ehemaligen Schwarms von der Quietiſterey / geſtorben*). 600 Molinos †

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 3

Nider-Elbe / den 13. Januarij. Von Drutheim wird folgendes referirt / wie daß der Schiffer Möller von Amſterdam alldort ankommen / vnd 18 Meilen von diſer Küſten ein Schiffs-Both von einem in Chriſtianſand gehörenden vnd nach Amſterdam wollenden verunglückten Schiffe / worauff neun lebendige Menſchen vorhanden geweſen / in der See vmbher ſchwebend angetroffen / welche er auff ſein Schiff genommen: Auff bemeltem Schiffe ſind anfänglich 21 Menſchen geweſen / wovon 17 ihr Leben in dem 601 Verhungernde

*) Die etwas gewaltſame Interpunktion rührt von mir her. Ich wählte ſie, um einem Mißverſtändnis, zu dem der Text ſonſt leicht verführen könnte, vorzubeugen.

Both ſalvirt / vier aber gleich vervnglücket; von denen 17 in die neun Tage in der See herumb getribenen ſind acht Perſonen von Hunger vnnd Kält elendiglich geſtorben. Eine Frau ſoll von ihrem Sohn / der geſtorben / gegeſſen / vnnd ihr Leben damit auffgehalten haben. Der Schiffer hat / da er zu ihm auffs Schiff gekommen / zwey Manns-Finger in dem Mund gehabt / vnd darvon gegeſſen; Sie ſind ſo erfroren / daß ſie nicht zu ihrer Geſundheit gelangen können / weil das Fleiſch von ihren Beinen fället. Die Frau iſt ſo fort nebſt einigen Manns-Perſonen / als ſie auffs Schiff gekommen vnd gegeſſen wie auch Brandewein getruncken / geſtorben; ob die übrigen beym Leben bleiben werden? ſtehet dahin.

Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 5

602 Eine Weiber-revolte

Auß Pariß / den 5. Februarij. Von Clermont in Auvergne hat man / daß den 25. paſſato daſelbſt ein groſſer Auffſtand wegen eines eingeführten Impoſten auff das Saltz entſtanden / indeme ſich die Weiber / von 5 biß 6000 ſtarck / mit Helleparten / Spieſſen / Degen / vnd anderem Gewöhr / armirt / weiſſe Tücher für Fahnen auffgeſteckt / vnd mit ſchlagenden Trommel über den Berg Durancon herab kommen / vnd nicht allein den Prevoſt mit ſeinen Archiers / ſondern auch die vom Intendanten ihme zu Hülff geſandte Troupes in die Flucht gejagt / vnd nachgehends die Vorſteher dergeſtalt geängſtiget / daß ſie gezwungen worden ſeynd / ihnen zu verſprechen / ſolche Impoſten wider auffzuheben / welche Weiber dann vorgeben / daß aller ihr Reichthumb nur in Unterhaltung ihres Viehs beſtunde / welchem ſie Saltz geben müſſen / vmb allerhand Kranckheiten vnter ſelbigem dardurch zu verhindern; Der König / als er diſe Zeitung vernommen / hat ſich lachenden Munds vernemmen laſſen / daß er noch nit gewußt hätte / daß das Vieh Saltz eſſen thäte; hat doch befohlen / daß 4 Regimenter Dragoner dahin marſchiren ſollen / diſe Rebellion zu ſtillen.

Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 7

603 Der Liebestrank

Dantzig / den 14. Januarii. Diſer Tagen bate eine galante Weibs-Perſon auß Schottland / vor diſer Statt ligende / 3 von ihren Gäſten auff eine Wein-Kalte-Schale / ſo ſich auch damit ſehr luſtig gemacht / dieſelbe aber ſeynd deß andern Tags alle 3 geſtorben. Da ſie aber deßwegen zur Verantwortung gefordert wurde / gab ſie zur Antwort / daß ſie etwas gewiſſes in die Schale vnder den Wein gethan / ſolche Gäſte zur Liebe zu bewögen; ſelbige Kunſt (wie ſie es nennet) hätte ſie / da ſie noch vnverheyrathet geweſen /

ein altes Weib gelernet / hätte aber dieſelbe niemals als jetzo gebraucht / ſie ſahe aber / zu ihrem groſſen Leidweſen / daß ſie wäre betrogen worden; Underdeſſen hat man ſie in Verhafft genommen / vnd dörffte vor ſolche Kunſt ein ſchlechtes Recompens erhalten.

Trau / ſchau / wem.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 8

Dreßden / vom 5. Februarij. Es hat vorige Wochen 604
ein Holländer ein gantz zahmen Tiger anhero gebracht / welchen er nach Hof biß ins Chur-Fürſtliche Gemach geführet. Ih. Churfürſtliche Durchl. haben ſolchen für 1000 fl gekaufft / vnd letzt verwichenen Sonn-Abend in hieſigem Löwen-Hauß erſtlich zu einem Bären gelaſſen / welches luſtig anzuſehen geweſen / in dem diſer Tiger ſchmeichelhafft vmb den Bären herumb gangen / vnd vnvermuthlich ſich an deſſen Schwaiff gehangen / vnnd ſehr beſchädiget / worauff der Bär vollends von Jhro Churfürſtl. Durchl. todt geſchoſſen; hierauff iſt ein groſſer zahmer Ochs [herein] gelaſſen worden / auff welchen der Tiger gleich geſprungen / ſich zwiſchen die Hörner geſetzt / vnd das Blut vom Hirn außgeſauget hat / daß der Ochs fallen vnnd ſterben müſſen. Am remarquabelſten iſt geweſen / daß der Holländer allein in dem Hof gangen / wie der Tiger im gröſten Zorn noch auff den Ochſen geſeſſen / vnd ſelbigen mit Gewalt herunter geriſſen / vnnd jhm etliche Schläge mit einem Stock gegeben / auff welche der Tiger von dem Ochſen geſprungen / vnd ſich zu deß Kerls Füſſen gelegt. Ein Tiger trifft ein

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 8

Londen / den 8. Februarii. Göſtern zwiſchen 11 vnd 605
12 Uhr wurde der Ritter Feenwich auß dem Gefängnus von Neugatte nach dem groſſen Platz bey dem Tour gebracht / vmb daſelbſt hingerichtet zu werden. Er ward in dem Außgang deß Gefängnus in deß Grafen von Carlile Kutſchen geſetzt / ſo mit Trauer oder Schwartz bedeckt ware / hatte bey ſich einen Sherif oder Schöffen von Londen / vnd einen Officier / welcher ein Detachement der Gardes von Oxfort commandirte / vnd die Kutſchen mit 2 Compagnien Granadierern begleitete; Er hatte hinder der Kutſchen drey Laquayen; Und der Doctor White / hiebevoriger Biſchoff von Peterboroug / kame hernach in einer Chaiſe / vmb diſen Ritter vollends zum Todt zu bereiten / bey deme Er ſchon offtmalen im Gefängnus geweſen. Als nun der Ritter Feenwich auff den Richt-Platz gekommen ware / allwo 2 Regimenter zu Fuß im Gewöhr ſtunden / vmb alle Unordnung zu verhindern / Ein Anhänger Jakobs II. wird hingerichtet

ſtig Er Hertzhafft auff das Echafaut oder Schau-Bühne/ ſo mit Schwartz-Trauer wie auch der Block bedeckt ware/ vnd grüſſete den Doctor White vnd zween andere Geiſtliche welche bey ihme waren / deß gleichen auch die Sherifs oder Schöffen; hernach fiel Er auff die Knye / inzwiſchen der Doctor ein kurtzes Gebett thäte; Und / nach dem Er wider auffgeſtanden / hatte er ein Schreiben in ſeinem Sack / vnd fragte den Doctor / ob Er wie gewöhnlich zum Volck reden ſolte? der ihme ſagte / daß es nicht nötig ſeye / vnd daß er nur ſein Schreiben denen Schöffen überliffern ſolte; Der Feenwich bedachte ſich ein wenig was er thun ſolte / vnd kehrte ſich herumb zu denen Schöffen / vnd gab einem von denenſelben ſein Schreiben / vnd bate ihn daß es möchte gedruckt werden; der Schöff gab ihme zur Antwort / daß Er davon dem König Bericht thun wolte. Nach diſem ließ der Feenwich ſich die Peruque / den Mantel vnd den Rock abthun durch einen von ſeinen Bedienten / vnd als er dem Scharff-Richter einig Geld hatte gegeben / vmb ſolchen zu vermögen / die Execution deſto beſſer zu verrichten / fiele er wider auff die Knye / vnd thäte ein kurtzes Gebett / darnach ſtund er wider auff / vnd nahme von dem Doctor White vnd zween andern Geiſtlichen / wie auch von denen Schöffen Abſchid; Und als er begehrt vnd auch Erlaubnus erhalten den Block zu probieren / thäte er einen Verſuch darauff / vnd befahl einem von ſeinen Bedienten ſein Camiſol herab zu ziehen/ ſo noch ein wenig zu hoch am Halß hinauff gienge; Als dann richtete Er ſich widerumb auff / vnd als der Scharff-Richter Jhne vmb Verzeyhung bate / antwortete Er / daß Er einem jeden von Hertzen verzeyhe / vnd dem Scharff-Richter ſagte / daß Er ihm keinen Hib geben ſolte / bevor er von ihm diſe Worte: Herr Jeſu nimb meinen Geiſt auff! gehöret hätte: Hierauff knyet er abermal nider / vmb von neuem den Block zu probieren; vnd nachdeme Er ſelbſt ein kurtzes Gebett gethan / ſchrye er die Worte / ſo Er dem Scharff-Richter zum Zeichen gegeben hatte; Da dann diſer Jhme in einem Hieb den Kopff abgehauen / hernach in die Hände genommen vnd überlaut geruffen hat / diſes iſt der Kopff eines Verräthers. Alſo hat diſer Ritter Johannes Feenwich im 58. Jahre ſeines Alters ein Ende genommen; Er war der Letzte von diſem vornehmen Geſchlechte / ſo ſeythero 7 oder 800 Jahren in der Landſchafft von Northampton mit groſſem Anſehen vnd Hochachtung gewohnt / vnd auß welchem eine groſſe Zahl Parlaments-Deputirten geweſen ſeynd. Gleich darauff nach der Execution wurde der Kopff an den Rumpff oder ſeinen Leib genähet / vnd zuſammen in einen Sarck gelegt / welcher fertig daſelbſt ware; vnd deß Abends vmb

11 Uhr ist Er in die Pfarrkirch von S. Martin bey Strand begraben worden. Das Schreiben welches Er vor seinem Todt denen Schöffen von Londen überreicht / haltet in sich: Daß Er als ein Glid der Englischen Kirchen sterbe; daß Er allezeit die Cron Engeland in der rechtmässigen Succession vnderhalten habe; daß Er niemalen den König Jacobum eingeladen habe / zu kommen das Königreich anzufallen / vnd daß er auch nicht zu einem solchen Einfall verwilligt / noch einige Mannschafft / Pferde vnd Gewöhr / solchen zu befördern / versprochen hätte; daß er keine Wissenschaft von Ankunfft deß Königs Jacob zu Calais gehabt habe / biß daß ein jeglicher solches gewußt hätte; daß Er dem Regierenden König / so Er Printzen von Oranien nennt / das Leben erhalten / in deme er die Execution deß gegenwärtigen Complot oder heimlichen Verbündung / so im Jahr 1695 wider seine Person gemacht worden / verhindert hätte / es seye nun durch den Rath den er denen Zusammen-Verschwornen gegeben / daß sie Execution ihres Vorhabens nicht vndernemmen / oder wenigstens verschieben möchten; daß Er alle / welche Er beleidiget hätte / vmb Verzeyhung bitte / vnd Gott bitte allen denen jenigen zu vergeben / welche ihme Unrecht gethan hätten; daß Er von gantzem Hertzen denen Herren vom Ober-Parlament Danck sagte / daß sie sich dem Schreiben der Uberzeug- vnd Uberweisung gegen ihne widersetzet hätten; daß Er Gott bitte / daß Selbiger den König Jacobum seinen rechtmässigen Ober-Herrn wie auch die Königin dessen Gemahlin vnd den Printzen von Wallis segnen / vnd disen König vnd dessen Nachkommen wider auff den Thron setzen wolle / ꝛc.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 9

606 Der Pösnecker Gastwirt macht Schule

Elbstromm / den 15. Februarii. Vier biß 5 Meilen von Hamburg / bey Basthorst / hat sich diser Tagen eine sehr merckſame Begebenheit zugetragen / in dem ein Bauer / welcher von seiner Hofstätt gehen wollen / allenthalben / wo er zugetretten / vermerckt / daß auß seinen Fußstapffen Blut herauß gesprützet / vnnd wann er in sein Hauß gangen / so ist an seinen Füssen nichts gewesen / vnd hat das Blut 2 biß 3 Tage auff dem Schnee gelegen; Dises haben vil Menschen gesehen / auch haben etliche von solchem Schnee / welcher mit Blut besprengt gewesen / auffgehoben / vnd hat man observirt / daß / wann solcher Schnee in einem Tuch zerschmoltzen / das Tuch gefärbt gewesen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 9.

607 Dresdeniana

Auß Dresden / vom 15. Februarij. An dem groſſen vnd gar hohen Amphitheatro allhier wird noch immer ſtarck gearbeitet / es hat 6 erhobene Portal vnnd 3 Gäng übereinander / vnnd wird in ſelbigen der gantze Stamm Sachſen von Anfang biß zu Weyland Chur-Fürſt Johann Georg dem Vierdten Glorwürdigiſten Andenckens / auff Leinwath gemahlet / in Manns-Größe vnd ſehr ſchön anzuſehen / angehefftet / auch auff der Redoute alle Nacht geſpilet / vnd getantzet / vnd niemand als in maßquirter Kleydung hinein gelaſſen; Unter der Redoute ſeynd auff beyden Seyten über 40 Buden auffgeſchlagen / darinn allerhand Galanterien verkaufft werden / auch 2 Garküchen mit dem beſten Wildpret vnd andern köſtlichen Speiſen zum öffentlichen Kauff verſehen; ſo wird auch ein gantz newes Comödien-Hauß jetzo auffgerichtet.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 10

608 Eine Hetzjagd am Dresdner Hof

Auß Dresden / den 26. Februarij. Den 12. diß Vormittag wurde mit folgenden Thieren im Löwen-Hauß Hofe ein Kampff-Jagen gehalten: Erſtlich kam der neue Tyger vnd ein Büffel-Ochſe zuſammen / der Tyger ſprange ſo gleich auf den Ochſen / vnnd zwiſchen die Hörner / ſaugete ſo lang das Blut / biß der Ochs mit greulichen Brüllen zu Boden fiele. Wie der Tyger wider in ſeinen Fang gelaſſen / praeſentirte ſich der Auer / 6 Schweine / 2 Bären / vnd ein großer Hund / welche zuſammen öffters Rencontren hatten / doch hatte vor allem der Auer ſolchen Reſpect / daß ſich zu ſelbigem niemand näherte / deßwegen er auch offenſive gienge / vnd das Spil anfienge. Die Schweine wurden endlich alle auff dem Platz von Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. todt geſchoſſen / auch der eine Bär vnverſehens / welchen Jhre Chur-Fürſtl. Durchleucht / vmb ſolchen grimmiger zu machen / auß einem Schnepper mit einem Krohnboltzen ſchoſſen / als er eben den Kopff vorgewendet: Ehe die Jagd angienge / brachte der Soldat zwey halbe Oval-Tiſch-Bette auffn Knopff*) / wie auch die Fahne / Musquete / vnd Granaten auffn Knopff / vnd blibe ſo lang darauff ſitzen / biß die Jagd ſich geendigt / hernach warff er drey Granaten / welche ihren Effect in der Lufft thaten / ſchwenckte die Fahne / vnnd gab auß der Musquete etliche mahl Feuer. Mehrgedachter Soldat wird ſich auff dem Schloß-Thurn-Knopffe alle Tag exerciren / vnd ſoll zugleich das ſchadhaffte hin vnd wider repariren.

Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 11

*) Turmknopf

Auß Berlin / den 20. Martii. Bey Abweſenheit des Hofs paſſirt allhier nichts ſonderliches / weßwegen mit diſem melden muß / was vor ein grauſames Spectacul allhier zu ſehen / nemblich an einer vom Höllíſchen Geiſt beſeſſenen Weibs-Perſon / welche allerhand Sprachen / als Hebraiſch / Griechiſch / Lateiniſch / Frantzöſiſch / Polniſch / Wendiſch / vnd dergleichen mehr Sprachen redet / es bemühen ſich die Predicanten äuſſerſt / ſolchen Geiſt zu dempffen / was weiter paſſirt / melde künfftig. 609 Ein Medium

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 14

Pariß / den 19. April. Der Schmid / von welchem vormals geſchriben / vnd welcher geſagt hat / daß ihme vil Offenbahrungen von vnſer Lieben Frauen geſchehen / ſo er dem König hinderbringen ſolte / kame vor einigen Tagen zu Verſailles an / vnd diſcurirte lange Zeit mit dem Marquis von Barbeſieux; nach der Hand hatte er auch die Ehre / Seine Königliche Majeſtät zu ſehen / vnd mit Deroſelben über die Affaire länger als eine Stunde zuſprechen; Man will verſichern / daß der König über das jenige / was Ihm der Schmid geſagt / ſehr vergnügt geweſen ſeye / vnd daß ſolches Seine Majeſtät an etwas erinnert habe / wovon Sie allein vnd ſonſt Niemand Kundſchafft gehabt habe / vnd daß diſe Umbſtände vil Glauben verurſacht an dem / was er ferner offenbahret habe. Er iſt nach ſeinem Land wider zuruck geſchickt / vnd mit ſo vil Geld verſehen worden / daß er ſeine Reiſe gemächlich thun kan. 610 Ludwig XIV. und der Prophet

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 18

Pariß / den 19. Aprilis. In hieſiger Statt redet man jetzo von nichts als von einer Hand / welche man ſagt zu St. Denis erſchinen zu ſeyn / welcher man Papier vnd Dinten gegeben / vnd welche geſchrieben habe; Man ſagt auch / daß die Schrift dem König gezeigt worden ſeye / vnd Se. Majeſt. ſelbige erkennt habe. 611 Eine Geiſterhand

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 18

Auß Rom / den 27. April. Ungeachtet deß böſen Wetters ſeynd Jhro Päpſtlich Heiligkeit verſchinen Sonntag in einer Kutſchen mit den beeden Cardinälen Späda vnd Panciaticci von hier nacher Nettuno abgeraiſet / diſe Nacht zu Caſtell Gandolffo paſſiert / vnd folgenden Morgen zu Crocetto / einen Orth dem Printzen Borghes zuſtändig / ankommen. 612 Der Papſt läßt ſich bewirten

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 19

612a Rom / den 17. Aprilis. Der Fürſt Borgheſe ließ zu Caroceto alle Würths-Häuſer vnter Weegs verſchlieſſen / weilen er freye Tafel hielte: Sein in einen Pallaſt verwandeltes Hirten-Hauß war mit lauter Broccat vnd Damaſt / woran guldene Spitzen hiengen / außgezieret / vnd als der Pabſt bey der Tafel ſaß / verſchwanden ſolche köſtliche Zierarten in einem Augenblick / vnd befand Er ſich in einem Gemach von Kryſtallen-Gläſern / ſo daß er das in einem andern Zimmer ſtehende Volck auffs beſte ſehen konte / ohne daß Er von ſelbigem geſehen wurde. Es waren zwo Tafeln allda / 42 Ruthen lang / jede mit 52 groſſen Schüſſeln beſetzet: Bey ſolchem Banquet befanden ſich 10 Vorſchneider / 50 Credenzer / 50 Kellermeiſter / 50 Köche / 50 Kleyder-Kämmerer. Der Stall war auf 500 Pferde gerichtet / vnd ſtunden 40 Wägen Hew vnd 100 Rubbie Habern allda. Was die freye Tafel anbelanget / ſo giengen bey ſelbiger auff 80 Fäſſer mit Wein / 12 Peruginiſche Ochſen / 500 Lämmer / 500 Schepſen / 40 ſäugende Kälber / 40 die ſchon auff die Weyde giengen / 2000 paar junge Tauben / 2000 paar Kappaunen / 2000 Hortolani Bologna*) / 2000 Wachteln / 50 Reh-Böcke / 50 wilde Schweine / 100 Haſen / 100 Haſel-Hüner / 100 Reb-Hüner / 2000 kleine Urbiner Käſe / 40 groſſe Parmeſan- 50 Kühe- vnd 2000 Pferds-Käſe / 2000 Casci fiori**) / 2000 Mertzen-Käſe / 2000 Leber-Würſte von Bologna / 2000 Knack-Würſte / 2000 Schincken / 2000 Pfund Nudlen / 4 Cantari Aepffel-Wein / 4 Cantari Birn-Wein / 2000 Pfund friſche Trauben / 2000 Pfund friſche Erbſen / 1000 Pfund dürre Weichſeln / 4 Some oder Laſten friſchen Fenchel / 10 Some Artiſchocken / 3000 Pfund Chocolate / 2000 Quitten-Schachteln / 50 Kiſten Confituren / 20 groſſe Kiſten Zucker / 100 Pfund Zimmet / 100 Pfund Nägelein***) / 100 Pfund Pfeffer / 100 Pfund Pignolt†) / 100 Pfund Capern / 2000 Citronen / 4 Some Pomerantzen / 6 Some an allerhand Kräuter-Wercken. Das Geſchenck / welches er dem Pabſt gab / beſtund in 4 Schalen Citronat von Florentz / 4 Schalen von den koſtbarſten Granaten / Citronen vnd dergleichen / 4 Schalen Brünellen / 4 voll weiſſen Sparcci††) / 4 von Taratufali†††) / 4 mit Reb-Hünern / 4 mit Hortolani di Bologna / 4 lebendige Rehe-Böcke / 12 weiſſe lebendige Pfauen / 4 Säug-Kälber mit vergüldeten Klauen / 4 Kiſten mit Muscateller von Perugia / 4 mit Wein von Monte Pulciano / vnd Gläſer zum Tafel-Gebrauch / 3000 Scudi werth.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 21

---

*) Hortolani (heute Ortolani) heißt Gemüſe. Offenbar handelt es ſich hier um eine Spezialität der damaligen italieniſchen Küche.

) Kräuterkäſe *) Gewürznelken †) Piniennüſſe ††) Spargel †††) Trüffeln

Rom / den 24. Augusti. Weil vor einiger Zeit eine gewiſe Perſon von Qualität allhier ein häßliches Monſtrum zur Welt geboren / vnd diſe Tag wider eines dergleichen mit einem greulichen vnnatürlichen Geſchrey zur Welt gebracht / als wird von den Medicis berathſchlagt / ob ſolches der H. Tauff fähig ſeyn möchte. 613 Sollen Monſtra getauft werden?

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 36

Rom / vom 28. Septembris. Wir haben allhier ein wunderbahre Ehe-Scheitung gehabt / in deme eine Fraw / welche ſchon 19 Jahr im Eheſtand gelebt / aber nie Kinder gebohren / endtlich zu einem Mann worden iſt; dahero wurde ſolche Ehe / auß Befelch der Congregation / auffgelöſet / vnd muß die männliche Fraw nun Manns-Kleyder tragen. 614 Die Metamorphoſe zum Manne

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 43

London / den 25. Novembr. Vor 6 Jahren hat ein hieſiger Hafenmacher einen gläntzenden hellen Stein in der Höhlung eines Elephanten Zahns gefunden / ſolchen bishero auffgehoben als eine Rarität / ohne ſich einzubilden / daß er von einigem Werth ſeye / biß er ſolchen jetzund einem Jubilierer gezeigt / der ihn auff der Prob für einen auffrichtigen Bruto Diamant befunden / vnd iſt ſelbiger nach der Hand an einen Holländiſchen Kauffmann vor 25000 Pfund verkaufft worden / dann es einer von den gröſten vnd ſchönſten Diamanten geweſen / die man jemahlen in Engelland geſehen hat. 615 Der verkannte Diamant

Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 45

Allen vnd jeden wird hiemit kund vnd zu wiſſen gemacht / daß Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. gnädigiſt angeordnet eine Ordinäri Land-Gutſchen / welche Wochentlich von München auff Brüſſel / vnd von Brüſſel wider auff München abfahret; dieſelbe gehet alle Sonntag um 10 Uhr Vormittag von München / vnd nimmet den Weeg über Augspurg / Donauwörth / Düngelspil / Mergenthal / Franckfurt / Limburg an der Lohne / Cöln / Maſtricht / Löven / auff Brüſſel; Von diſem Ort gehet ſie widerum zuruck alle Freytags um 7 Uhr Vormittags; welche ſich nun deren bedienen wollen / können ſich in München bey den drey Mohren / in Augspurg in der Trauben / zu Donauwörth im Adler / zu Dünckelspil im guldnen Lamm / zu Mergenthal in dem Fuchs / zu Franckfurt in der guldnen Gerſten / zu Cöln vnder deß Spormachers im guldnen Schiff / zu Maſtricht im fahrenden Poſt-Hauß / zu Löven in den dreyen Mohren / vnd zu Brüſſel in der 616 Poſt zwiſchen München und Brüſſel

Bergstraß in den 4 Emmern anmelden; in welchen allen gemeldten Quartieren Jhro Chur-Fürstl. Durchl. Ordnung vnd Tax offentlich / so wohl der Personen als Gütter halber / zu sehen seyn wird.

Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 50

617 Der König zieht in London ein

London / den 26. Novembris. Heut morgen vmb 10 Uhren ist der König zu Greewich abgereyst / vnd hat hernach allhier auff nachfolgende Weise seinen offentlichen Einzug gehalten. Der Lord Maire in Vergesellschafftung deren Aldermanns vnd allen andern Beambten von der Statt haben den König in der Vorstatt von Southwarck empfangen vnd complimentiret / von dannen der Einzug beschahe. Erstlich kame voran ein Detachement von der Militz von London / alle mit Ledernen Kollern vnnd rothen Federn auff den Hüten; Hernach marschirten die zween Statt-Marschallen zu Pferde / mit 6 Knechten zu Fuß vnd new gekleydet / vnd nach disen 6 Statt-Trompetter zu Pferd. Disen folgeten die Bedienten der Sherifs zu Fuß mit jhren Spiessen in Händen; Hernach die Beambten deß Lord Maire vnd deren von der Statt zu Pferd / nebst einem Mann zu Fuß jeder. Dann der Bailli zu Pferd / die Statt Fahne führend. Diejenige / welche Straff gegeben haben / vmb von denen Aembtern Sherifs vnd Aldermanns befreyet zu seyn / kamen zu Pferde / mit jhren Scharlachen Röcken / gefolgt von denen Sherifs mit jhren Scharlachen Röcken / jhren güldenen Ketten / weissen Stäben in Händen / zu Pferde vnnd jeder 2 Knechte habend. Folglich marschirten die Aldermänner in Scharlachen Röcken zu Pferde mit jhren güldenen Ketten / einer von jhren Thürwarthern vnd 4 Dienern auffgewartet; weiters zu Pferde mit entblösseten Haupt der Ritter Marschall nebst einem Mann auff beeden Seyten / die Königl. Paucker / Trompeter vnd der Obrist davon mit seinem Stab / nach disem der Wappen-König / die Herolden- vnd Gerichts-Diener auff beeden Seyten; Dann der Lord Major von der Statt / das Statt-Schwerdt tragend / auff jeder Seyten 2 Officiers mit 4 Knechten zu Fuß habend. Hernach kame der König in einer sehr kostbaren newen Kutsche / gefolgt von dessen Gardes zu Pferdt; dann der Printz Georg von Dennemarck / der Hertzog von Glockester / die Ritter vnd der Adel jeder nach seinem Rang / vnd über 300 Kutschen; Als nun der König zu Witheall angelangt ware / empfienge Se. Majest. die Complimenten von jedwedern wegen glücklicher Zurückkunft in Sein Königreich. Hernach hat Se. Majest. zu Mittag offentlich bey dem Graffen von Rumney gespeyset / vnd gienge weiter nach

Kenſington / wornach der Hertzog von Devonſhire den Lord Major / die Aldermänner vnnd andere vornehme Perſohnen trefflich regalirt hat / vnd deß Abends alles mit Lösung deß groben Geſchützes / Leutung der Glocken / Geſundheit Trincken vnd andere Frewden-Bezeugungen geendigt worden iſt.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 50

Rom / den 7. December. Der Bildhauer Dominicus Grillus hat auff Anhalten deß Hertzogs Weyni die Bildnus deß Königs von Franckreich / zu Pferd ſitzende vnd die gantze Welt vnder ſich habende / zwar fortſetzen wollen / nachdeme man aber ihn zum erſten vnd andernmal gewarnet / ſolches nicht außzufertigen / als hat er ſolches eingeſtellt / ſonderlich weil die letztere Warnung in ſich gehalten / daß / wo er es vollenden würde / man ihn in die andere Welt ſchicken wollte. 618 Kunſt und Politik

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 51

Dreßden / den 10. Decembr. Es wird von Crackau berichtet / daß Täglich Polen vnd Teutſche an einander geriethen / wie dann vergangne Wochen 2 Polacken von einem Teutſchen nidergeſchoſſen worden / welches groſſen Haß zwiſchen beyden Nationen verurſachet. Ihro Königlich Majeſtät Küchenmeiſter Monſieur le Bourgne iſt es zu Crackau ſehr wunderlich ergangen / dann als ſelbiger abgewichener Wochen daſelbſt Tauffen laſſen / hat er den König vnd vil andere vornehme Perſonen zu Gevatter gebetten / da Seine Majeſtät dem Herrn Geheimen Rath von Beuling vor Sich zu ſtehen Befelch ertheilet. Als ſie nun vor dem Tauff-Stein allbereits geſtanden / hat der Catholiſche Prieſter den Herrn Geheimen Rath von Beuling gefraget / ob er Chatholiſcher Religion zugethan? Darauff Er nein geantwortet / ſondern: Er wäre Lutheriſch / darauff der Prieſter geſaget / ſo dörffte er ihn auch nicht ad nunc actum admittiren; als ſolches die andern Gevattern gehöret / vnd geſehen / daß diſer nicht geſtanden / haben ſie auch diſen Actum nicht verrichten wollen / vnd ſeynd darauff alle abgetretten / daß alſo das Kind vngetaufft wider nach Hauſe getragen worden. 619 Raſſenhaß und konfeſſionelle Konflikte in Polen

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1697. Nr. 52

Auß Pariß / vom 9. December. Vergangenen Freytag beſchahe die Verlöbnuß des Hertzogens von Burgund mit der Princeſſin von Savoyen / welche Sambstags darauff in 620 Die Hochzeitsnacht

der Capellen zu Versailles copuliert worden seynd. Drey Herren trugen den Schweiff von der Princessin / als sie in die Kirchen gienge. Nachdeme aber die Copulation vollzogen ware / vnd man auß der Kirchen zuruck kehrete / haben den Schweiff der Princessin (als nun gewordenen Hertzogin von Burgund) die Hertzogin von Chartres / Mademoiselle / vnnd die verwittibte Madame von Conty getragen. Man hat grosse Ergötzlichkeit zu Versailles biß Mitternacht gehabt / vnd hernach den Printzen vnd Princessin geleget / indeme der Hertzog von Savoyen Seine Majestät gebetten gehabt / sie beede die erste Nacht allein zubringen zu lassen / damit der Heyrath gantz vollzogen worden ist. Jedoch macht die Zärtlichkeit vnd Beschaffenheit von denen Verehelichten / daß sie nur selbige Nacht sich gelegt haben / vnd will man bey Hof / daß der Hertzog eine Reyß thun / welche ein oder zwey Jahren währen / vnd in welcher Zeit er die vornembste Stätt deß Königreichs besichtigen solle.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 52

620a Auß Pariß / vom 11. December. Der Cardinal Coaslin / erster Allmusen-Pfleger des Königs hat die Heyraths-Ceremonien zwischen dem Hertzog von Burgund vnd der Princessin von Savoyen in der Capellen zu Versailles verrichtet. Das Kleyd deß Hertzogens war von Gülden-Tuech mit schwartzen seydenen Spitzen. Das Kleyd der Princessin ware von Silber-Tuech vnd Gold gestücket / vnd Sie hatte auff jhrem Kopff vnnd auff jhrem Kleyd vor etliche Millionen werth Edelgestein. Hernach waren / wegen Abwesenheit des Printzens von Conti vnd der Princessin seiner Gemahlin / welche noch nicht auß dem Kindbeth oder sechs Wochen gegangen ist / nur 22 Personen vom Königl. Geblüt an der Taffel. Abends vmb 8 Uhren wurde das Kunst-Fewr-Werck angezündet / vnd nach denen anderen Ergötzlichkeiten führete man die new Verheyrathe zu Beth. Der König Jacobus von Engelland gabe das Hembd an den Hertzogen von Burgund / vnd die Königin seine Gemahlin an die Fraw Hertzogin. Es waren daran nun die Vorhäng zu Füssen von dem Beth geschlossen / vnd alles Volck ware zu beeden Seyten deß Beths in Conversation / vnd nachdeme Sie eine Viertel Stundt beysammen im Beth gewesen / machte man den Hertzogen auffstehen / vnd führte Jhn wider in sein Gemach.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1697. Nr. 52

Es ist mir diser Tagen ein Calenderl zu Handen kommen/ worinnen ich gleich Anfangs diſe Reim geleſen; weilen ſie Nachdencklich / vnd auch Nutzlich / hab ich ſie wollen hieher ſetzen / weilen ohne das diſe Seiten lähr.*) 621 Der Redakteur nimmt das Wort

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 1

Cöln / den 2. Jenner. Heut oder morgen wird man allhier mit der Reformation von der Statt-Militz einen Anfang machen / vnd von 2 Compagnien die Ober-Officiers mit den alten vnd vntauglichen Soldaten caſſiren / die Under-Officiers aber mit denen ſtehend-bleibenden Gemeinen vnder die übrige Compagnien vnderſtecken; zu Bonn haben Jhre Chur-Fürſtl. Durchl. bereits von jeder Compagnie 15 Mann abdancken laſſen / vnd ſolle damit in Dero übrigen Garniſonen continuirt werden; Weilen indeſſen die abgedanckte Soldaten in den Geſtreuſchen vnd auff denen Landſtraſſen groſſen Muthwillen mit Rauben vnd Plündern cauſiren / als haben Jhre Chur-Fürſtlich Durchl. ein Mandat diſer Tagen auff allen Cantzlen publiciren laſſen / Krafft deſſen die Land-Schützen ſo wol in den Geſtreuſchen als Landſtraſſen auff vnd ab patrolliren ſollen / vmb ſolches Herrenloſes Geſindl auffzuſuchen / vnd fals ſie deren etliche erdappen würden / und nicht capabel wären ſelbige zu übermeiſtern / ſolle man im nechſten Dorff mit Glocken-Schlagen Allarm machen / ſelbige verfolgen / vnd der nechſten Obrigkeit zur Abſtraffung todt oder lebendig über liffern. 622 Die Soldateska als Landplage

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 2

Pariß / den 20. Februarii. Der Paſteten-Becker / welcher vor etlichen Tagen von den Bedienten deß Leutenants Criminels zu Seve auff dem Weeg nach Verſailles / allwo er gewohnet vnd Herberg gehalten / gefänglich anhero gebracht worden iſt / wird beſchuldigt / daß [er] vor vnd nach von denen Paſſanten mehr als 60 Perſonen (worunder einige vornehme Perſonen auß diſer Statt ſeyn ſollen) ermordet / vnd andere böſe Thaten begangen haben ſolle: Er wird bald ſeinen verdienten Lohn empfangen. 623 Ein Massenmörder

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 10

Königsberg / den 21. Martij. Es iſt von Halberſtatt ein Würth anhero gekommen / welcher ſich zu Moſt-Bade / eine halbe Meile von hier / nidergelaſſen / ſo den Halber- 624 Ein guter Tropfen

*) Die Verſe, die dieſen Zeilen vorausgehen, ſind nicht intereſſant genug, um hier abgedruckt zu werden. Jhre Moral: Nutze die Zeit, denn ſie iſt koſtbar.

ſtättiſchen Brühhan auff ſelbige Art zu brawen weiß / daß er jenem an Geſchmack vnd Güte gleichet / dahero diſer Ort anjetzo ſehr beſucht wird.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1698. Nr. 15

625 Verbrechen und Aberglaube

Cölln / den 9. Martij. Verwichenen Donnerstag Abend ſeynd die zwey Delinquenten vnd eine Frauens-Perſon allhier vom Francken-Thurn abgeführt / vnd dem Grewen als Chur-Cöllniſchen Blut-Richtern in ſeinen Keller geliffert worden / ſie werden bald wegen der Mordthat an deß Geiſtlichen Magd ihren verdienten Lohn empfangen. Bey dem einen diſer Miſſethäter hat man ein kleines Kinder-Hertz gefunden / dahero er ſcharff examinirt werden ſolle / ob er nicht eine ſchwangere Frau wird ermordet haben.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 11

626 Die Wahrſagerin

Haag / den 15 April. Göſtern Mittags wurde ein altes Weib / weilen ſie vorgeben / daß ſie Wahrſagen könde / mit einem groſſen Brieff auff der Bruſt vnd Ruthen in denen Armben auff einem Schinder-Karren durch diſe Statt herumb geführet.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 17

627 Wie Duellanten beſtraft werden

Berlin / vom 21. April. Die Execution der beyden Under-Officier verurſachet under denen Militäriſchen Leuthen groſſe Entſetzung / weilen der Lebendige nebenſt dem Erſtochenen / ob er gleich bey 3 Wochen im Sarck gelegen / an den Galgen gehencket worden; ſie hangen gantz dichte aneinander / ſo / daß ſie ſich auch mit den Schultern berühren / im Hembd / mit entblöſſeter Bruſt / vnd nur in den Hoſen; der Entleibte hat das Hembd / darinnen er duelliret / vnd noch gantz voller Blut / an / welches ein erbärmliches Specktackel anzuſehen iſt. Die beyden Cavalliers / als der Majeur vnd Capitain / dörfften ebenfalls einen ſehr ſchlechten Sententz bekommen / weiln Jhro Chur-Durchl. ſolche Exempel ſonder Anſehen der Perſon ſtatuiren wollen / damit andere einen Abſcheu vor ſolchem Mord-Teuffel haben mögen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 19

628 Eine kleine moraliſche Geſchichte

Dreßden / den 3. Junij. In der Nider-Lauſnitz iſt ein Dorff vnter deß Graffen von Promnitz Herrſchafft / da ſich diſer luſtige / aber auch darbey traurige Caſus zugetragen: Zwey daſelbſt im Quartier gelegene Reuter haben einen Anſchlag auff deß Bauren Kuh vnd jähriges Kalb gehabt /

ſolche deß Nachts zu ſtehlen / vnd ſchicket ſich / daß deß Abends ſpät einige Pohlen mit groſſen Bären ankommen / vnd bitten daſelbſt zu logiren / welches Nachtlager ſie endlich / wiewol ſchwer / dennoch erhalten / da dann der Wirth ſeine Kuh vnnd Kalb in ſeine verſchloſſene Scheune gezogen / die Bären aber in den Stall geführet / vor welchen die Pohlen ein Schloß geleget: Wie nun deß Nachts / da alles zu Bette / die Reuter ankommen / unnd den Stall verſchloſſen gefunden / haben ſie ſolchen erbrochen / vnnd an ſtatt der Kuhe die Bären angegriffen / welche / als ſie gerochen / daß es nicht von ihren Herren den Pohlen / auff die Reuter loßgegangen / den einen / ob ſie gleich ein Gebiß im Maul gehabt / das Angeſicht zerriſſen / vnd dem andern ein Stück Fleiſch von der lincken Bruſt biß an den Nabel geriſſen / biß endlich über das Geſchrey vnd Brüllen der Bären die Leute erwachet / vnnd die Reuter / welche als todt gelegen vnd ſchwärlich das Leben erhalten werden / noch ſalvirt.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 25

629 Der Teufel als Liebhaber

Dreßden / den 12. Junij. Es hat ſich hier begeben / daß ein Schuhknecht eines Schuſters Tochter / ſo in der Schreiber-Gaſſe wohnend / mit Vorgeben ſolche zu heurathen dahin vermöcht / daß das Mägdlen ihn beſuchet. Etliche Tage darauff kombt einer in deß Schuhknechts Geſtalt zu ihr / nicht allein die Reviſite abzulegen / ſondern begehret auch von derſelben mehrer Verſicherung die Verbündnuß mit ihrem Blut zu vnterſchreiben / welches ſie auch thun wollen; wie ſie aber gewahr wird / daß der Schuhknecht nicht Menſchen-Füſſe / ſondern an deren ſtatt Krällen hat / begibt ſie ſich voller Forcht zu ihrer Schweſter / vnd gehet folgenden Morgen zu dem Schuhknecht diſes zu erzehlen / da ſie dann vernimbt / daß er vorigen Tages nicht bey ihr geweſen / auch ein Zettelchen / worauff er geſchriben: Das Blut Jeſu Chriſti deß Sohns Gottes pp. / von ihm bekombt / ſolches dem Teuffel zu weiſen / wann er wider käme / welches ſie ihrer Schweſter gezeiget / vnnd die Umbſtände darbey berichtet / die es einem von den Vornehmſten auß der Obrigkeit zu verſtehen gegeben / worüber der Schuhknecht in gefängliche Hafft genommen worden.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 26

630 Madame de Guyon verhaftet

Pariß / den 12. Junij. Madame de Guyon iſt / weil ſie dem Quietiſmo zu ſehr anklebig / in die Baſtille geſetzt worden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 26

631 Die Protestanten stehen fest

Auß Pariß / den 16. Junij. Als der Intendant von Poiton den 17. May eine Reyß in Saintonye gethan / hat er verschydene Dörffer besucht / allwo alles Volck der reformirten Religion zu gethan ist. Er hat zu Maremnes angefangen / vnd daselbst 400 der Vornehmbsten zusammen kommen lassen / welche er gefragt: Ob sie nicht in der Religion jhres Königs leben vnnd sterben wolten? Worauff sie geantwortet: Nein. Deß folgenden Tages ist er zu Tremblade angelanget / welchem die Männer / Weiber vnd Kinder biß an das Thor entgegen gangen / vnd grosse Frewd bezeuget haben / denselben zu sehen; als er sie auch auff obige Weiß gefragt / haben sie jhm mit gleicher Standhafftigkeit gleich denen zu Maremnes geantwortet. Am Montag darauff hat er sich nach Almert erhoben; 400 Personen von ged. Almert seynd demselben biß halben Weeg entgegen gangen; als er nun daselbst ankommen / vnd bey dem Ertz-Priester sich eingefunden / haben sie sich in grosser Anzahl dahin begeben / so daß der Hoff / welcher gar groß ist / vnnd die Gassen voll worden / da sie dann sämbtlich gerueffen / daß sie nicht zur Meß gehen / sondern bey der reformirten Religion leben vnnd sterben wolten. Der Intendant hat zu einem Jesuiten / welcher bey dem Fenster stunde / gesagt / er solte dem Volck zusprechen; derselbe aber antwortete, daß er nichts außrichten würde. Mehrgedachter Intendant ist sehr übel zufriden / daß er ein so schlechte Reiß gethan.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1698. Nr. 27

632 Peter der Große in Dresden

Auß Dreßden / den 13. Junij. Jh. Majest. der Moscowittische Czaar seynd allhier glücklich arrivirt / divertiren sich täglich / vnnd besehen alles Sehenswürdige / haben auch dem Ballet / so der Fürst von Fürstenberg angeordnet / persöhnlich beygewohnet / wobey die halben vnnd gantze Carthaunen sich etliche Stunden tapffer hören liessen; wie man sagt / werden sie noch einige Tage allhier verbleiben / vnnd dann über Prag nach Wienn verreisen.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 26

632a

Dreßden / den 13. Junii. Der grosse Czaar saß bey dessen Einzug in der vierten Carosse im Rang / mit welcher Er in den grossen Hof im Stall einfuhr / vnd durch den Stall ins Schloß auff die für Jhn zubereitete Zimmer sich begab; Er hat ein kurtz Spanisch Wämsgen mit beyhangenden Flügeln / ein paar enge Hosen vnd ordinaire Holländische

Schiffer-Schuch an / vnd auff dem Kopff / der gantz raſiret war / ein ſchwartz Paretgen auff / welches er im Abſteigen auß der Caroſſe fürs Geſicht hielte / vmb nicht erkandt zu werden; ſeine Cavalliers oder Fürſten vnd Monſieur du Fort ſein General gieng vorauß / vnd bliesen im Durchgehen der hell-illuminirten Zimmer die meiſten Liechter auß / dahingegen vnſere Cavalliers ſo gleich mit dem wider Anblaſen fertig waren / welches aber dem Czaar nicht gefiel / vnd ſelbſt theils Kertzen außblaſet. So bald Er in ſein Zimmer kam / verlangte Er Eſſen / ſo jhm auffgetragen wurde / vnd / nachdem Er nur wenig Speiſen gekoſtet / verlanget Er das Concept / darauff Er die Kunſt-Kammer zu ſehen begehrete / darin Er von niemand als der zu diſen Ceremonien beſtellten Hof-Marſchall Graff von Eck vnd Kunſt-Kammerer begleitet wurde / allwo Er aber nicht mehr als 2 Kammern beſahe / vnd der andern Beſichtigung biß geſtern Morgen auffſchieb. Selbigen Mittag ſpeiſete Er allein mit ſeiner Suite in ſein Gemach / vnnd ließ ſich keinen Menſchen ſehen / der gantze Hof war bereit / mit aller möglichen Bedienung denſelben zu divertiren / aber gantz vergeblich; Nachmittag beſahe er das Zeughauß / vnd ließ ſich durch den Baron Rechenberger bey denen Chur-Fürſtlichen Frauen Wittwen Jhro Hochheiten anmelden / welche ſeiner in ſehr prächtigem Schmuck an Juweelen / wiewol noch in Trauer iſt wegen deß Chur-Fürſten von Hannovers Todt / biß deß Abends vmb 7 Uhr warteten / da Er die Complimenten ablegte / vnnd ſich auf einen Audientz-Saal zwiſchen beyde Hoheiten ſetzte: die Viſite währete eine halbe Stunde vnd küſſete Er zu vnterſchidenen malen den Chur-Printzen / wolte aber von ihm die Händ nicht küſſen laſſen / Er hatte bey der Audientze denſelben Habit an / darinn Er vorigen Tag gekommen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 27

Liſſabonn / den 23. Junij. Bey Capo St. Vincent 633
iſt vor etlichen Tagen ein erſchröckliches 4 füſſiges Meer- Ein Meer-
Wunder / längſt dem Strande kriechend / geſehen worden: ungeheuer
Diſes Thier hatte die Geſtalt eines groſſen Crocodils / 2 groſſe abhängende Flügel mit ſchwartzen vnd gläntzenden Schuppen bedeckt / mit welchen es ein furchtliches Geräuſch gemacht; Die Länge ware bey 20 Fuß / der übrige Leichnamb aber hatte die Farbe eines Wallfiſches. Unterſchidliche Schiffer ſeynd mit gewaffneten Barquen dahin gefahren / ſich bemühend / diſe Beſtie zu fangen oder zu erſchieſſen; Doch iſt ſelbiges ſeyt dem den 16. vnd 17. auf diſer Küſte geweſenen

Sturm / wodurch auch die Schiffer gezwungen worden / zurück zu kehren / nicht mehr gesehen worden.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1698. Nr. 32

634 Das Lager von Compiègne

Auß Pariß / den 1. Augusti. Der Hoff ist zu Versailles revertirt / vnnd ist nicht genugsamb außzusprechen / welcher Gestalten der König über die Conversation der Hertzogin von Bourgund vergnügt ist. Inmittelst präparirt sich nun alles zum Läger bey Compeigne / der Marschall de Bouffleur solle darüber General vnterm Hertzog von Bourgund*) seyn / lässet mit Ernst an seiner Equippage (so sehr magnificque seyn solle) arbeiten / er wird 30 Tenten**) / alle mit Satin von verschidenen Colören / haben / vnd 25 Tafeln / jede zu 20 Schüsseln / halten. Die Dames / welche nicht mit nach Compeigne gehen / als die Hertzogin von Chartes / Princessin von Condi vnd andere / werden sich zu Chantilly / woselbst sie Monsr. le Prince regaliren wird / auffhalten.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 33

635 Studenten und Sackträger

Auß Lüttig / den 13. Augusti. Gestern haben die Studenten / Sackträger vnd der Pöbel in hiesiger Stadt einige s. v. Winckel-Häuser zu plündern vnnd biß auff den Grund niderzureissen angefangen / womit sie heut den gantzen Tag continuirt / vnd sich in etlich 1000 versammlet / so dann die Stadt an vier Oerter mit Plünderung angegriffen / vnnd die Häuser rasirt / woran sie die Obrigkeit weder mit guten noch Troh-Worten im geringsten abhalten können; Inzwischen wird von ihnen noch vilen Häusern getrohet. Wie nun dise weit außsehende Sach ferners abgehen wird / lehret die Zeit / vnnd ist man nicht wenig beförchtet / daß es bey den s. v. Winckel-Häusern nicht verbleiben / sondern wol gar darauß eine Rebellion entstehen dörffte / insonderheit weilen aller Auffruhr allezeit von dem Pöbel herrühret.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 34

636 Zauberer

Auß Edenburg / vom 2. Augusti. Ein gewisser Edelmann / welcher einer Frawen / so bey jhm Geld borgen wollen / eine abschlägige Antwort gegeben / wurde vnlängst bey der Nacht von etlichen vermasquirten Personen auß seinem Beth geholet / vnd vor ein grosses Fewr geleget / vor welchem er sich weder bewögen noch ruffen können / dahero er so lang ligen gebliben / biß jhn seine Leuth im Hauß ange-

*) Der Enkel Ludwig XIV, der damals 16 Jahre alt war.
**) Zelte

troffen / da er aber ſchon faſt gantz verbrandt war / wie er dann gleich / nachdem er ſein Unglück mit wenig Worten erzehlet / geſtorben iſt; vnd hält man darfür / daß diſe verniummte Perſohnen Zauberer geweſen ſeyn.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1698. Nr. 36

637 Das Lager von Compiègne

Pariß / vom 29. Auguſti. Das Lager zu Compiegne / welches 14 Tage währen ſolle / wird den König 10 Millions koſten; Se. Majeſtät haben anbefohlen / daß man jeden Tag ein anderes Militariſches Exercitium machen ſolle / vmb deſto beſſer die drey Printzen Kindere von Franckreich / vnd vor allen den Hertzogen von Burgund / welcher alldar in Qualität als Generaliſſimus commandiren wird / zu vnterweiſen.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 37

637a

Pariß / den 4. Septembr. Das Campement bey Compiegne iſt ſeither 2 biß 3 Tagen völlig formirt worden / dann es ſeynd die Königliche Hauß-Trouppes / reſtirende Canons vnd Munition daſelbſt angekommen; Geſtern hat der König das Lager durchgehends beſichtiget / vnd theils Regimenter die Muſterung paſſiren laſſen / vnd über alles ſich vergnüget erzeiget / morgen werden Jhro Majeſtät das Muſtern continuiren / demnechſt glaubt man / daß übermorgen mit dem attaquiren deß mehrgemeldten Forts der Anfang gemacht werden wird / dann es iſt darzu bereits alles veranſtaltet.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 38

637b

Auß Pariß / vom 22. Sept. Auß dem Lager bey Compiegne hat man / daß der gantze Hoff bey vorgenommenem Sturm auff das Fort anweſend geweſen / vnnd hätten nebens denen dechargen auß der groben Artillerie vnnd Musqueterie die Trompeten / Heer-Paucken / Hautbois / Trommeln vnnd andere Kriegs-Inſtrumenten ſich darbey wacker hören laſſen. Der König hätte der Madame le Ducheſſe de Bourgogne / welche nebens den andern Hoff-Dames ſich auff einer nechſt gelegenen Höhe befunden vnd zugeſehen / das paſſirte alles perſönlich explicirt; Die Anzahl der allda eingefundenen außländiſchen vnd frembden Leuten ſeye ſo groß geweſen / daß man deren über 50000 gerechnet. Zwey Procureurs diſer Stadt / ſo das Lager zu ſehen dahin gangen / ſeynd zu Kriegs-Gefangenen gemacht / vnnd als Spions ergriffen vnd angeſehen worden / weil ſie die Fortification zu ſehr nahe examinirt; der Colonel / ſo ſie gefangen bekommen / hätte ſelbige / vmb deſto mehr darüber zu lachen / mit ordentlichen Cere-

monien / vnnd wie man den Gefangenen von Anſehen zu thun pfleget / ins Lager geführt / denen dann die Zäune vnd Pferde von Cavalliers gehalten worden / mitler weile wäre ſchon von Verſammlung eines Kriegs-Raths / ob man ſie auch hencken könte / geredet worden; als ſie aber auß Forcht declarirten / daß ſie Procureurs du Premier Parlament de France ſeyen / hätte man ihnen vil gute Worte gegeben / vnd der König auff vernehmung deſſen frey geſprochen.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 40

638 Ein Unwetter

Extract Schreibens auß Weſter-Gothland / den 3. Auguſti. Das groſſe Unglück / welches leyder! vor 14 Tagen vnſere Gräntzen betroffen / muß (ihm kund zu machen) mehr mit Thränen als mit Dinten meine Feder benetzen / weilen die Hand Gottes faſt ach leyder! allzu ſchwehr vns heimgeſuchet / indem dergleichen Exempel Göttlicher Zorn-Ruthen man ſelten / ja faſt nie erlebet / vnd vns vmb ſo vil mehr zu einem vnabläßlichen Denckmahl wird dienen müſſen; Jedoch / ein weniges davon zu melden / ſo war am 21. paſſato / bey Auffgang der Sonnen / ein ſtarcker Regen / vnnd darbey biß 9 Uhr eine mehr als gewöhnliche Hitze / darauff vmb 9 Uhr ein ſtarcker Süd-Oſten-Wind / vnd zugleich in geſchwinder Eil ſchwartze vnd greßliche Wolcken auffſtiegen vnd daher ſtürmeten / denen ſich vmb 10 Uhr ein erſchreckliches Gewitter mit entſetzlichen Blitzen vnnd greulichen Wetterſchlägen vnd einem erſchrecklichen Platz- ja Hagel- vnd Eyß-Regen zugeſellte; Die Regen-Tropffen waren vngewöhnlich / der Hagel aber anfangs wie Nüſſe anzuſehen; Je näher nun Mittag / je hefftiger vnnd grauſamer continuirte vnnd vergröſſerte ſich diſes entſetzliche Gewitter / ſo daß jedermann ſich deß jüngſten Tags vermuthete; Umb 12 Uhr aber ſchiene alles zu Trümmern vnd zu Boden zu gehen / dann ein hefftiger Orcan oder Wirbel-Wind riſſe vnd ſchmiſſe nicht nur etliche 1000 Bäume in denen Wäldern vnd Feldern übern Hauffen / daß ſelbige zum Theil mit denen Wurtzeln darnider ſchlugen / zum theil aber von denen feſt-gewurtzelten wie herab gedrehet zu ſehen waren / ſondern das Donner-Feuer hatte auch deren vil angezündet / daß ſolche zum theil / wie auch alle Dächer auff denen Häuſern / hierdurch verzehret / ja die Häuſer ſelbſten von denen Grund-Steinen herunter geworffen wurden: Während diſem Orcan vergröſſerte ſich immer der Hagel / vnd ware wie Hüner- vnnd Gänſe-Eyer / ja mit groſſen Eyß-Klumpen / wie eine Hand-Fauſt / vermiſchet / jedoch vnterſchidlicher Figuren / dann deren etliche wie Axen / etliche als Schwerdter / etliche 6 vnnd 8 kantig mit ſpitzigen Zacken /

gleich denen Sporn-Klingen / auff beyden Ecken / theils aber waren hohl vnnd in der Mitten wie durchbohret zu sehen: Dise Hagel- vnnd Eyß-Klumpen fielen nun in solcher Menge / daß man halben Fusses darinnen waden muste / ward auch von dem darzwischen gefallenen Regen nicht zerschmoltzen / sondern selbiges geschahe erst allgemählich durch die Sonn vnnd Lufft am dritten Tage; Hierdurch wurden nun alle Früchten deß Landes verderbet / alles herrliche Getrayde / so im schönen Wachsthum stund / sambt der Frühlings-Saat zerschmettert / alles Korn schwum mit sambt der Erden / mit allem Hopffen / Wurtzeln / Kohl vnd Garten-Gewächsen / so sämbtlich totaliter ruiniret waren / wie ein See dahin; Alle Fenster / ja alle Häuser auff beyden Seiten / wo das Wetter vorüber gangen / waren in Grund entzwey geschlagen; Die armen Leute / welche theils auff den Feldern vnd theils in den Wäldern vorhanden gewesen / waren von dem Gewicht dises Hagels vnd Eyses übel verwundet vnd zugerichtet / theils alte Leute aber wurden vor todt auffgehoben / Gänse / Schaaffe / Lämmer / vnnd das junge Viehe muste sämbtlich sterben. In Summa / von jedem Eyß-Schollen sind biß dise Stunde noch die darin geschlagene Löcher als ein Merck-mahl leyder! zu sehen / vnnd ist mit dem Munde diser jämmerliche Zustand nicht sattsam außzusprechen noch zubeklagen! in dem der Strich dises Orcans / so vil man annoch weiß / gegen drey Länder sich verbreitet / vnd alles ruiniret hat. Nach 2 Uhr wurde der Himmel zwar klar / es begunte aber vmb 4 Uhr das Wasser über Aecker vnnd Wiesen / gleich als wären grosse Wolcken-Brüche gewesen / anzuwachsen / vnnd sahe man mit Thränen den herrlich abgeschlagenen Saamen / gleich als ob eine Sünd-Fluth vorhanden / daher schwimmen / welches noch währet. Gott erbarme sich über vns arme Sünder.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 40

Auß Pariß / vom 10. Octob. Einige Portugesische Kauffleute / welche mit den Spaniern contrahiret / ihnen in sechs nach einander folgenden Jahren 36000 Sclaven in America zu lieffern / sich aber ohnmächtig finden solches außzuführen / haben einige von den vornehmsten Kauffleuten diser Stadt ersuchet / sich mit ihnen diserwegen einzulassen / so bereits ein Schiff vnterm Ritter Damont von Brest nach Africa gesandt; In vnterschidenen Häven dises Reichs werden einige Schiffe zu Fortsetzung dises Sclaven-Handels equippiret. 639 36000 Sklaven sollen geliefert werden

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 43

640 Unterdrückung der Protestanten in Frankreich

Oranien / vom 12. Sept. Der Ruff gehet / daß man zu Nimes / zu Ulez [und] in anderen Oertern selbiger Gegend 120 Personen in Verhafft genommen habe / welche man beschuldiget / allhier gewesen zu seyn / vnd die Predigt angehöret / vnnd das heilige Abendmahl empfangen zu haben. Es seynd deren noch biß 500 in diser Stadt vnd zu Courtezen / welche beförchten / eben in dergleichen Anklage eingewickelt zu werden / wie wol sie andere Geschäfften halber anhero vnnd dahin gekommen seynd.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 41

640a

Extract-Schreibens auß Longedock / den 28. Sept. Der Herr Intendant von Basville hat den 26. dises ein erschreckliches Urtheil wider alle die / welche nacher Oranien gegangen gewesen / vnnd den 8. dises gefangen genommen worden seynd / gefället. Er hat deren über 150 von 17 biß 70 Jahren alt auff die Galeren verdambt / vnd ihre Güter confiscirt. Die anderen vnter 17 Jahren vnd über 70 seynd wider loß gelassen / aber zu grossen Geld-Straffen / welche vil nicht im Stand seyn bezahlen zu können / angesetzet. Die Herren Jouquet vnnd Ribes / Kauffleute von Nismes / seynd vnter der Zahl so auff die Galeren verdambt seyn / ohnerachtet sie zu Oranien vnd Avignon wegen ihrer Handlung gewesen seynd; Der letztere hat wohl vor 50000 Rthlr. Güter. Es seynd andere Leute von Nismes / von Uses / von Montpellier vnnd vilen vmbligenden Dörffern; Uber das seynd über 40 Jungfern vnnd Weiber verdammet / vmb beschoren vnd in das Schloß zu Sommieres eingeschlossen zu werden. Dises erschreckliche Urtheil verursacht einen Verlust von mehr als 400 Personen auß Langedock vnd dem Dauphine / vnd ruiniret eine grosse Anzahl Familen. Die Execution ist auff dem Felde beschehen; Man führet dise Leute nach Marseillen; So sehr erbärmlich anzusehen ist.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 44

641 Und neues Leben blüht aus den Ruinen

Auß Mayn-Strom / den 11. Octobr. Zu Heydelberg / Worms / Speyer ꝛc. vnd andern von denen Frantzosen durch den Krieg verbrannten vnd ruinirten Oertern wird in möglichster Geschwindigkeit gebauet / vnd kan man kaum sovil Bau-Leute als vonnöthen seynd bekommen / absonderlich soll zu Speyer die Arbeit guten Fortgang haben / worzu dann nicht wenig contribuirt / daß sich vil Leuthe dahin niderseßen wollen / vnd deßwegen Wohnungen zu bauen anfangen / indeme der Rath getachte freyer Stadt Speyer durch

Placaten vnd Trommelſchlag kundbar vnd zu wiſſen gemacht / daß alle vnd jede / ſo ſich Häußlich vnd Burgerlich niderlaſſen wollen / 10jährige Befreyung von allen Burgerlichen Anlagen auſſer dem gewöhnlichen Accis zu genieſſen haben; Den Evangeliſch-Reformirten Glaubens-Verwandten aber ſolle nebſt diſem annoch inſonderheit freyes vnd vngehindertes Exercitium-Religionis verſtattet ſeyn / vnd ſollen ſie / ſolchem zu folge / Macht haben / in den Ring-Mauren der Statt an bequemen vnd raumigem Ort eine einige Kirche auch Schuel- vnd Pfarr-Häuſer zu erbauen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 44

642 Empfang eines entſprungenen Verbrechers

Rom / vom 14. Novembris. Geſtern hat man den jüngſt-gedachten Maurer / der auß der Gefängnuß entſprungen war / vnd den Geiſtl. zu Ficuli ermordet hatte / auff zweyen Caleſch-Stangen / wie auff einer Bar / hieher gebracht / vnd wurde ſelbiger von einem Wund-Artzt / weil er ſich bey ſeiner Flucht ſehr verwundet hatte / von Orvietto biß hieher begleytet. Es giengen jhm gleich bey Ponte Molle der Richter / ein Notarius / vnd die Sbirri mit dem Folter-Seil entgegen / durch die ſcharffe Frag auß jhm zu bringen / wer ſeine Mithelffer geweſen? Als man jhn aber in ſolchem elenden Stand befunden / hat man jhn in den Spital ins Gefängnuß getragen / allwo er mit allem Fleiß curirt wird / jhn zur Geſundheit / vnd alsdann zur verdienten Straff zu bringen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1698. Nr. 50

643 Geiſtesverwirrung wird beſtraft

Trier / den 10. Decemb. Jüngſt berichter maſſen iſt die jenige inhafftirte Perſon / welche einen Geiſt erlöſet zu haben durch einige teuffliſche Verblendungen ſich vnterſtanden vnd eingebildet / zu jhrer Geſundheit wider gelanget / vnd zum ferneren Examen gezogen worden / da dann jhre Ausſag nicht der Wahrheit gemäß befunden vnd adjudicirt worden / derohalben zum Exempel in dergleichen vorfallenden Sachen zu einer öffentlichen Kirchen-Straff condemnirt worden.

Mercurii Relation [München] 1698. Nr. 52

644 Der Kampf ums heilige Grab

Auß Hariſſa bey Libanon / im gelobten Lande / den 11. Aug. [1698]. Wir haben zwar Berichtet / daß Uns von den Türcken Freyheit gegeben worden / die Kirchen deß Heiligen Grabes wider auffzubauen; Aber der Neyd / die vnbillige Hebamme guter Geburten / hat diſes löbliche Werck vnd faſt alle vnſere Hoffnung durch mißgünſtiges Vnternemmen vnderbrochen. Dann kaum hatte ſich der Rueff

außgebreitet / daß die Wägen deß H. Landes / Holtz auß Joppen zu beſagtem Bau zu führen / auß gefahren wären / ſo kam geſchwind ein gewaffneter Hauffe Bauren auß Hebron hervor / welche die Fuhren nicht nur überfallen vnd 110 Ochſen weggeführt / ſondern auch 60 Mann / ſo dabey waren / faſt alle verwundet; 6 von ſolchen verwundeten / wie auß Jeruſalem berichtet wird / ſeynd geſtorben / vnd wird der Frater Regular auch ſchwärlich davon kommen. Der Guardian deß Ordens ſolte den 24. Junii in dem Cloſter St. Johannis des Tauffers in der Wüſten Meſſe halten / er wurde aber wegen der Nachſtellungen / die auff ihn als einen eyffrigen Beförderer diſes Wercks gemacht wurden / gewarnet / daher hielte er rathſamer in ſeinen Mauren zu bleiben. Der Verdacht fällt auff die Griechen / als ob ſie den Pövel hierzu gereitzet hetten . . . Indeſſen hoffen wir dannoch diſe Oerter / wo vnſer Heyland gewandelt vnd ſein heiliges Blut vergoſſen / vermittelſt der Tractaten / welche zwiſchen den Chriſten vnd Türcken in Ungarn auffgerichtet werden / zu erhalten / damit hernach wir einen freyern Zugang darzu haben möchten.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 1

645 Der Arm des heiligen Nikolaus als welthiſtoriſches Barometer

Rom / vom 1. Decemb. [1698]. Denen Zeitungen nach von Tolentino hat das Blutflieſſen auß dem Armb deß H. Nicolai einige Zeit auffgehöret / die Quantitet ſo herauß gekommen iſt vil conſiderabler als Anno 1667 / zu welcher Zeit die Inſul Candia an den Türcken übergieng; was nun ſolches Miracul jetzo mit ſich führet / lehret die Zeit.

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 1

646 Ein weiblicher Soldat

Coppenhagen / den 13. Decembr. [1698]. Man wird bereits auß vorigen Relationen vernommen haben / wie ein Musquetirer*) ſeinem Capitain etliche 100 Reichs-Thaler entwand / vnd darauff bemühet geweſen / in Frauen-Kleidern mit ſeiner vnrechtmäſſigen Beute ſich davon zu machen / es iſt ihm aber mißlungen / indem er ergriffen / des Geſtohlenen wiederumb entlediget / vnd ins Stockhaus geſetzt worden / nach ergangenem Kriegs-Recht ihme das Gaſſenlauffen zuerkennt worden. Als aber die Execution den 6. Decembr. vor ſich gehen ſollen / vnd er ſich gewegert / den Buckel zu entblöſſen / ſagende / er wolte lieber ſein Leben am Strick beſchloſſen haben / hat man das Hembet auffgeriſſen / da ſich da dann gefunden / daß ſich nit nur ein verſtelltes / ſondern ein wahrhafftes Weibs-Bild geweſen / worauff

*) in Kopenhagen

man sie wiederumb in die Wacht gebracht / vnd vernommen / daß sie eines Raths-Herrn Tochter auß Upsal seye; in ihrem 13. Jahren wäre sie in die Frembde kommen / vnd weilen sie allzu gehalten worden / habe sie Manns-Kleider angezogen / vnd den Krieg erwehlet; Sie hat vnderschidliche Paßporten vorgewisen / bey Jean Bart zu See gedienet / vnd vnderschidlichen See-Gefechten mit beygewohnet / vnd also ihrer Straff frey geworden.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 2

Pariß / den 2. Jenner. Die den 13. dises der Neu- 647
bekehrten wegen gemachte Verordnung enthält vnter andern Die Neubekehrten
in dem 5. Articul / daß sie dem Gotts-Dienst in denen Kirchen beywohnen / das H. Sacrament mit Knyeung verehren / vnd sich vermög dem Verbott der Kirchen des Fleisches vnd der Arbeit enthalten sollen. Articul 7: daß sie die Gebräuche der Copulation nach den Satzungen wie auch dem letzten Concilio vnnd den Königl. Verordnungen beobachten sollen. Art. 8: daß sie auch ihre Kinder in 24 Stunden nach der Geburt durch einen Priester tauffen lassen / vnd die Hebamme dem Priester von der Geburt alsofort Nachricht geben solle. Art. 10: daß die Kinder von 14 Jahren dem Catechismus-Examen beywohnen sollen. Art. 12: daß alle Doctores Medicinae / Apothecker vnd Wund-Artzte / wann sie zu einigen Krancken der Neu-Bekehrten begehret werden / so ferne solche Kranckheit gefährlich ist / solches dem Parochie-Priester vermelden / vnd ferner selbigem Priester mit aller Ehrerbietung begegnet werden solle. Art. 13: daß niemand einige weltliche Aembter bedienen soll / es sey dann ein schrifftlich Zeugnuß von dem Parochie Priester [vorhanden] / daß er gut Römisch-Catholisch sey. Art. 14: daß niemand ohne disem Zeugnuß weder Doctor der Rechten noch der Medicin erklärt werden möge. Und endlich Artic. 15: daß die Neu-Bekehrten / wann sie dises alles wol halten / in ruhigen Besitz ihrer Gütter wider gesetzt werden sollen.

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 3

Hamburg / den 3. Jenner. Allhier sihet man mit 648
grosser Verwunderung Kirsch-Bäume blühen gleich als im Frühling im Winter
Vor-Sommer; welches allerhand Nachdenckens verursachet.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 4

Aus Hinter-Pommern / vom 6. Jenner. Wie man 649
auß dem denen Stättinischen Gazetten beygefügtem Blättchen ohnlängst gelesen / daß zu Peitz gar seltzame Zeichen des Monds am Himmel gesehen worden / auch mit letzten Die Gräber tun sich auf

von Berlin kommende Passagiers vernommen / daß allda heute vor 8 Tagen ein solches bey diser Jahrszeit vngewöhnliches Donnerwetter gewesen / mit Blitzen vnd Hagel vntermenget / daß man gemeynet / der jüngste Tag würde nicht mehr weit seyn; eben also höret man auch auß dem Pohlnischen Preußen von vielen Wundern / indeme auß Thoren vor gantz gewiß geschriben wird / daß allda eine Zeithero ein solch Gepolter in den Gräbern gehöret worden / gleich als wann die Todten aufferstehen wolten / vnd hätte sich vnlängst das Schöppen-Gestühl in der Kirchen vnter der Predigt dergestalt erschüttert / obschon solches gantz feste vnd wohl erbauet / daß alle darinn stehende Leuthe sich halten müssen / damit sie nicht zu Boden gefallen.

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 5

649 a Nider-Elbe / den 24. Jenner. Auß Preussen wird berichtet / daß in dem Städtlein Rastenburg am Sonntag vor Weynachten vnder währendem Gottes-Dienst Nachmittags die Gräber in der Kirchen sich auffgeworffen / also daß die Stühle davon gantz krumm gestanden; Man hätte auch zugleich ein grosses Getöß vnder der Erden gehöret / vnd wären dadurch die Leute in solchen Schröcken gerathen / daß sie häuffig aus der Kirchen gelauffen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 7

650 Drakonische Strafen Mayland / vom 31. Januarij. Seine Hoheit hat außruffen lassen / daß bey währender Faßnachts-Ergötzung kein in der Maschera Lauffender sich vnterstehen solte / zu denen Kutschen der Damen zu nahen / auch kein Schuß-Gewehr zu tragen / ob er gleich sonsten privilegirt wäre / bey Straff 6000 Cronen vnd Zehen jähriger Gefängnuß / wann es ein Edler ist: Wofern aber ein Unedler wider dises Verbott handlen sollte / so soll selbiger nicht allein für seinen Ungehorsamb zehen Jahr auff denen Galeeren büssen / sondern man wird auch alle seine Güter confisciren.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 9

651 Der breite Weg, der zum Verderben führet Rom / vom 21. Februarij. Verwichenen Sonntag früh wurde die solenne Processiον von der gantzen Clerisey / Praelatur vnd den Cardinälen gehalten / völlige Indulgenz in zweyen vnterschidlichen Kirchen zu erlangen / vnd weil vil Personen selbigen Abend sich die Freyheit nahmen / vnd in die Comödia von Buartini in aller Stille gehen wollen /

wurden nicht allein sie / sondern auch die Comödianten angehalten / vnd der lustige Schau-Platz jhnen in eine langweilige Gefangnuß verändert.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 10

Rom / vom 21. Februarij. Zu Gemini / einem Orth der Madame Orsini zugehörig / ist ein gewisser Soldat gefangen genommen worden; als nun die Schirri*) 25 Paoli Fang-Geld von jhm begehrten / sagte der Governator deß Orths / daß sie sich mit zehen Paoli vergnügen solten; Dise aber stiessen böse Reden auß / vnd verlohren den Respect dermassen / daß das Volck zum Gewehr griffe / den Soldaten frey machte / vnd hingegen die Schirri gefangen nahme; Worauff Madame Orsini / nach dem sie jhnen 8 Tage lang nichts als Wasser vnd Brodt reichen lassen / selbige auff eine Galere fortgeschicket. 652 Herrschaft, Volk und Polizei

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 10

Sontra in Hessen / den 12. Februar. Der vor etlichen Wochen bey Gerstungen in vnser Nachbarschafft entsprungene Gesund-Brunnen thut grosse Wunder. Anfangs ward er observirt von einem mit Grind vnd Krätz behafften Mann / welcher / als er sahe dergestalt das Wasser mit einem vngewöhnlichen starcken Gethöß auß der Erden springen / vnd so hoch über sich steigen / sich stracks damit wusche / vnd hernach sein Grind trucken wurde; findet sich nun täglich daselbst eine zahlreiche Menge Volcks ein von presthafften / lahmen / am Gesicht vnd Gehör Mangel leidenden / mit schweren Flüssen vnd Geschwulst beladenen / kröpfigten / vnreinen / schmertzhafften / jungen und alten Personen / daß es bey diser Winterszeit höchst zu verwundern ist / jnsonderheit / da ihrer ville durch des Wassers Gebrauch gelinde Purgationen / Linderung derer Schmertzen / theils völlige Genesung verspühren. Sonst hat eusserlich die Quelle nur einen kleinen Begriff vnd geringe Tieffe / etwa von drey Viertel Ehle / fleust aber / vermittelst des starcken Sprungs / über / vnd ergeusst sich auffs flache Land fast wie ein kleines Bächlein / wobey man bemercket / daß die vnterste Quelle sich [in] vnderschidene Adern theilen müßte. Das Wasser ist gantz hell vnd klar / küpfferigen Geschmacks / so der Zunge 653 Ein Gesundbrunnen in Hessen

*) = Sbirri

eine beſondere Krafft gleich andeutet. Man ſagt / daß vor 100 Jahren in diſer Gegend dergleichen Geſund-Brunne ſich angezeiget / aber ſich bald wider verlohren hätte / welchen doch der grundgütige Gott in Gnaden ſegnen / vnd kräfftiglich erhalten wolle.

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 11

654 Peter der Große hält ein Strafgericht

Smolensko / den 3. Decembr. 1698. Die Brieff auß Moſkau konfirmiren die ſtrenge Juſtitz / ſo im Monat September in Gegenwart des Czaars an einer groſſen Zahl Strelitzen / welche die Gardes deß Printzens ſeynd / vnd an anderen / ſo Theil an der groſſen Rebellion gehabt / beſchehen iſt; daß man bis 1000 gehencket hat vmb das Kloſter in welchem die Princeſſin Sophia Schweſter deß Czaars eingeſchloſſen iſt / vnd weilen diſe Princeſſin die gröſte Urſach von diſer Rebellion geweſen / vnd ſolche erwecket hat / hat Sie auß Ihren Fenſtern diſer traurigen Tragoedia zuſehen müſſen; der Czaar hatte Ihr ſagen laſſen / daß / weil Sie gemacht / daß Seine Underthanen revoltirt hätten / es recht / daß Sie Zuſchauerin ſeye des Blutes ſo Er vergieſſen laſſe / vmb Ihre Untreue vnd Abtrünigkeit vnd deren von Seinen Rebelliſchen Underthanen zu ſtraffen. Die zwo vornehmſten Jungfrauen von diſer Princeſſin / Fiere vnd Scacube genannt / ſeynd lebendig begraben worden. Der Fürſt Colorin / ſo vor diſem Ambaſſadeur / Colombin vnd etliche andere Bojaren / an deren Haupt der Romadonowcky ware / welcher die Moskowitiſche Armee auff denen Polniſchen Gräntzen commandirt hat / ſeynd mitten auff dem Platz Gebraſensky genannt in Gegenwart deß Czaars mit Pfählen geſchoſſen worden. Zween Königl. Geiſtliche ſeynd lebendig gerädert worden / weilen ſie die Strelitzen zur Rebellion angemahnet vnd / vmb ſie deſto mehr anreitzen / in ihrem Angeſicht die Bilder von der H. Jungfrau Mariae vnd von St. Nicolai auffgehoben. Der Vice Patriarch iſt geſpiſſet / vnd ſein Leichnamb nach dem Todt auff ein Rad bey der Kirche von der H. Dreyfaltigkeit vor dem Pallaſt deß Czaars Cremelin genannt gelegt / vnd der vornehmſte Prediger von der Armee iſt gegen dem Vice-Patriarchen über gehenckt worden. Man hat auch noch 1200 andere Perſonen in denen benachbarten Oertern hingerichtet / vnd 900 von denen Jüngſten haben wegen ihrer Jugend Gnade deß Lebens bekommen / jedoch hat man ihnen die Naſen und Ohren abgeſchnitten / vnd ſie in die Wüſte vnd entfernte Länder verbannet oder verwiſen. Die erſchrecklichſte Execution iſt / die an denen vier vornehmſten Häuptern von der Rebellion geweſſen / ſo den letzten

September geſchehen / welche biß den andern Tag lebendig gebliben ſeynd / vnd ſo erſchrecklich geſchryen vnd gewehe-klaget haben / daß alle die jenige / ſo ſolche geſehen / davor erſchrocken / ohne daß der Czaar als ſchwerlich / auff Bitten der Vornehmſten von Seinem Hof / ihnen die Köpff auff denen Rädern worauff ſie geweſen / hat wolen verbrennen laſſen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 11

655 In der Folter-kammer

Zell / den 20. Februarij. Von denen allhie ſitzenden Dieben iſt noch keiner executiret worden / weil man in der Meynung ſtehet / daß die in Braunſchweig in diſer Meſſe ertappete Diebe / ſo daſige Thum-Kirche beſtohlen / mit in die Bande gehören. Vorgeſtern iſt einer Namens Möller / vnd zwar einer von den allerboßhaffteſten vnd gottloſeſten Buben / gefoltert worden / vnd iſt an ſeinem Leibe geobſerviret / daß er ſchon zum öfftern auff der Tortur / auch der eine Arm mit denen härinen Seilern das Fleiſch biß auff den Knochen durchſchnitten geweſen / jedoch iſt die hieſige Tortur ſo penetrant / daß er endlich nach zweytägiger Marter alles geſtanden / vnd zugleich Diebſtäle bekandt / ſo in diſer Stadt geſchehen vnd ſonſt noch keiner etwas davon entdecket. Man verwundert ſich ſonſten zum höchſten / daß das von Braunſchweig gebrachte Weib auff der Tortur ſich zum 10ten mahl angreiffen laſſen / ehe ſie was bekandt hat / welches ſonſt faſt keiner von allen hat ſo lange außhalten können.

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 12

655a

Aus dem Hannoveriſchen / den 22. Febr. Ich überſende ihm hierbey das jenige / was vorgeſtern in der Tortur Cammer zu Zell vorgefallen / er wird darauß erſehen / was der Delinquent vor ein Ertz-Schelm iſt; Nunmehro aber dörffte ehiſter Tagen von einer Execution zuhören ſeyn. Der kleine Leopold ſitzet mit den Dieben in Hildesheim / der groſſe aber iſt noch nicht ertappet. Sonſten hat man gantz neue Inventiones die Diebe zu peinigen / welche auch ſolchen Effect thun / daß auch die jenige / ſo die Tortur ſchon 4 mal außgehalten / endlich alles beichten müſſen; So viel ich erfahren / hat Nicolaus Liſt von der güldenen Taffel participiret 180 Specie Ducaten / vnd 100 RThl. ſpecies; von dem Diebſtahl in Braunſchweig 1000 RThl.; von dem in Hamburg 80 RThl.; von der Frau von Rettewig 1500 RThl.

Bey Auffſetzung der Daumen-Schrauben iſt Möller gefragt worden / erſtlich: Frage. Auff was vor Oerter er gereiſet von Leipzig nach Hamburg? Antwort. Auff Städte vnd Dörffer. Fr. Wie ſelbe hieſſen? Antw. Das wüſte

er nicht. Fr. Ob er Gefärten bey ſich gehabt? Antw. Nein. Fr. Wo er in Hamburg logiret? Antw. Im Würthshauſe. Fr. Wie ſelbiges hieſſe? Antw. Es hieng ein Schild vor der Thüre. Fr. Was darauff ſtunde? Antw. Das wiſte er nicht. Fr. Wo ſelbiges gelegen? Antw. In der Statt an der Gaſſe. Fr. Warumb ſie damals den Diebſtahl im Dhomb nicht verrichtet / ſondern wider weg gereiſet? Antw. Die Nächte wären zu kurtz geweſen. Fr. Ob ſie dann in Leipzig nicht gewuſt wie lang die Nächte währen / oder ob die Nächte in Hamburg kürtzer als in Leipzig? Antw. Das wüſte er nicht.

Hierauff iſt er zum andern Mal torquiret / vnd befohlen worden / weil er als ein verſtockter Böſſwicht nur ſpottete / nach der Schärffe mit jhm zu verfahren / da hat er ſich nach groſſem Geſchrey erbotten / auffrichtig zu bekennen / vnd darauff alle Fragen mit Ja beantwortet.

Darauff iſt befohlen worden / jhn wider auff die Pein-Banck zu bringen / vnd die Spaniſchen Stiffeln anzuziehen. Fr. Wer bey jhm auff der Reiſe geweſen von Leipzig nach Hamburg? Antw. Der groſſe vnd kleine Leopold / Nicolaus Liſt / der Jäger ꝛc. Fr. Warumb ſie den Diebſtahl damals nicht verrichtet? Antw. Weil ſie gewuſt / daß ihnen ſelbiges allemal gewiß genug. Fr. Wo ſie hernach gebliben? Antw. Sie wären nach Zell gereiſet. Fr. Was ſie daſelbſt gemacht? Antw. Sie hätten der Wittwen Schenckinne Geld geſtohlen. Wer ihnen darzu Anlaß geben? Antw. Der Jud / Namens der groſſe Leopold. Fr. Wo ſie damals logiret? Antw. Im Dorff Weſterzelle. Fr. Wo ſie ferner hin gereiſet? Antw. Nach Hannover / vmb den Juden Leffmann Berens zu beſtehlen. Fr. Warum ſie ſolches nicht verrichtet? Antw. Es hätten die andern Juden es widerrathen / weilen er Correſpondentz durch gantz Europa hätte / vnd würden ſie nirgends ſicher vor jhm ſeyn. Fr. Ob er Madame von Ziehnen wol kennte? Antw. Ja / es hätte ſelbige ihm einen Brieff mitgegeben an den Regiments-Quartiermeiſter Perman. Fr. Was darin geſtanden? Antw. Sie könten leicht gedencken / daß er verſiglet geweſen. Fr. Ob er in Lüneburg geweſen wäre? Antw. Nein. Fr. Ob er die güldene Taffel wol ehmals geſehen? Antw. Nein. Fr. Ob er das Geld in Braunſchweig ſtehlen helfen? Antw. Er wüſte davon nichts / vnd was er ſagte / thäte er nur auß Angſt vnd Furcht vor der groſſen Marter.

Hierauff iſt er wider angekleidet / vnd jhme bedeutet worden / ſich gegen morgen beſſer zu bedencken / man würde ſonſt das zum Ende neu verfertigte Inſtrument an jhm probiren / welches man ihm auch gezeiget / vnd ſonſt der geſpickte

Haſe genandt wird. Folgenden Tags iſt er mit den neuen Inſtrumenten gefoltert worden: Was darbey ſeine Außſage geweſen / weiß man nicht; Es ſollen vil Mord vnd Diebſtähle herauß gekommen ſeyn.

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 12

Haag / vom 27. Martij. Zu Amſterdam befindet ſich ein Knabe von 5 Jahren / welcher zu Leenvaerden gebohren / ſeine Elteren aber ſonſt von Antorff ſeynd / an deme man vmb deſſen Augen herumb die Lateiniſche Worte: Deus Meus, Mein Gott! gantz eigentlich ſehen kan; Es haben ſolches bereits vil tauſend Perſohnen beobachtet / vnnd wird es von jedermann vor ein ſonderbares Wunder gehalten. 656 Deus meus!

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 15

Venedig / den 10. Aprillis. In hieſiger Hospital / genandt die incurabili / ſeynd letzt 460 Weiber / vnd 476 Männer / ſo mit einer böſen Kranckheit an heimblichen Orthen angeſtecket ſeynd / gebracht worden. 657 Die Luſtſeuche

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 17

Zelle / vom 28. Aprill. Am Sonntag wurde 6 von denen Gefangenen das Urtheil jhres Todts angekündigt / vnd heut ſelbiges . . . an jhnen exequiret . . . Inzwiſchen wurden alle Weeg mit Reutern beſetzet / vnnd auff jeglicher Ecken der Gaſſen eine Schildwacht geſetzt / auch muſte ein jeder Bürger ein Gefäß mit Waſſer vor ſein Hauß ſtellen / indem ſich diſe Geſellen verlauten laſſen / daß / als interim ihre Execution geſchehen würde / die Statt in Brand ſtehen ſolte / weil ſolches die gantze Compagnie einander geſchworen hätte; es iſt aber / Gott Lob / alles glücklich vnd ohne Schaden abgelauffen. Nachdem die Hochfürſtl. Regierung vernommen / daß der Jud Jonas Meyer / indeme er geſtern gehencket worden / ſo erſchröcklich Gott geläſtert hat / als iſt ſelbiger heut wider herunter genommen / vnd abermahls vor das Halß-Gericht geſchleppet worden / allwo ihm das Urtheil von neuem geſprochen / daß ihm die Zung ſolte auß dem Rachen geſchnitten / vnd auff dem öffentlichen Marckt verbrandt / das Aas aber ſeines Cörpers bey den Füſſen durch die Statt nach dem Galgen [geſchleift] / vnd daſelbſt bey den Füſſen / vnd ein Hund neben ihn / auffgehangen werden; welches Urtheil dann ſo fort an dem Cörper exequiret worden. Bey ſeiner Außſchleppung fieng der Pöbel an / mit Steinen vnd Erden denen Juden die Fenſter einzuwerffen. 658 Der Gehenkte vor dem Halsgericht

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 17

659 Ein Edikt gegen betrügerischen Bankrott

Stockholm / vom 28. Martij. Nachfolgende Königliche Ordnung ist atzhier im Druck angeschlagen worden: Wir Carl von Gottes Gnaden / der Schweden / Gothen vnnd Wenden König ꝛc. / Thun kundt / daß nachdem Wir nicht ohne grosses Mißvergnügen vernommen / was massen eine Zeit hero in Unserm Reich vil muthwillige Fallissementen sich eräugnet / indem einer oder anderer boßhafftige Mensch / welcher anderer ehrlichen Leuthen Mittel auff guten Glauben vnd Credit in Händen bekommen / sich darmit zubereichen / auß heimlichen Auffsatz solche vnterzuschlagen / vnd an die Seite zuschaffen trachtet / hernächst aber nichts anders suchet / als sein Eigenthum abzustehen / vnd Bonis zu cediren / oder auch auff andere betrügliche Art seine Creditores hinters Liecht zuführen / vmb hinfolglich vor dero Ansprach befreyet zu sein; Derohalben / vnd weil Wir befinden / daß sothane arge vnd betrügliche Griffe nicht allein mit anderer grober Dieberey zu vergleichen / sondern auch nach der Sachen Umstände selbige wol gar überwegen / vnnd derohalben auff keine Weise in einem wolbestellten Regiment können geduldet noch gelitten werden; Als haben Wir für gut vnd nöthig befunden / zu erklären / vnd zu verordnen / wie Wir dann auch in Krafft dises vnsers offenen Placats vnd Befelch verordnen vnd erklären: daß alle sothane Betrüger vnd Falliten / welche betretten vnd überzeuget werden möchten / daß sie vorsetzlich auß Argliſt vnd Boßheit / vnder dem Schein Cessionis Bonorum vnd Abstehung ihres Eygenthumbs / oder durch andere betrügliche Griffe vnd Fünde / ihre Creditores zubetriegen / vnnd deren Mittel vnzulässiger Weise vnter sich zubringen oder zuverhellen suchen möchten / nach heutigem Dato eben als andere Falsarii vnd Betrieger mit einer allgemeinen Infamie vnd Schande notiret vnd bewercket / anbey öffentlich an einen Pfahl auff offenen Plätzen vnd Märckten zu eines jeden Abscheu vnd Spectacul gestellet / dabenebenst hernachmals mit Gefängnuß vnd Arbeit in Marstrand abgestrafft werden sollen. Und gleich wie Wir dise Unsere Verordnung zu Beybehalt- vnd Stärckung guten Glaubens / Treue vnd Credits denen Handlsleuthen zum Besten wider alle muthwillige vnd vorsetzliche Verbrecher zu Gnaden statuiret vnd verordnet haben / vnd zwar ohne einige Limitation oder Hoffnung einiger Remission: Also ist dahin gegen keines weegs Unsere Meinung oder Wille / daß die jenige / so durch bloses Unglück / ausser eigenes Verschulden vnd muthwillige Verursachung / von Mitteln kommen / vnd dahero mehr Mitleydens als Straffe verdienen / hierunter verstanden oder gemeinet seyn sollen / besondern / da dergleichen Leuthen vor den ordentlichen Richtern erwisen / vnd befunden werden möchte / daß

ſie ohne ihr Verſchulden in Schaden vnd Unglück kommen ſeyen / hiemit von obberührter Straff vnd der daranhangenden Infamie vnnd Schimpff außdrücklich eximiret / vnd befreyet ſeyn ſollen. Wornach ſich alle / die es angehet / inſonderheit Unſere Richter in den höhern vnd nidrigen Inſtantzen / gehorſamblich zu richten haben. Datum Stockholm den 14. Martij Anno 1699.

Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 18

660 Der Herr über die Schätze der Erde

Rom / vom 6. Junij. Man hat am Sonn-Abend in der Nacht zwey Perſonen gefangen genommen / welche ein junges Böcklein getauffet / vnd dem Teuffel Weyrauch angezündt haben / hierdurch einen Schatz in einem Wein-Berg vor dem Thor Porteſſe zu erheben: Man hat ſie gleich / da ein Baur / der ſie über dergleichen Abſcheulichkeiten erdappet / vnd ſolches angezeigt / überfallen vnd in die Gefängnuß deß St. Officij gebracht.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 27

661 Eine ſeltene Blume

Goldbeck bey Witſtock in der Marck Brandenburg / den 9. Julii. Berichte hiemit / daß geſtern Sonnabends 14 Tage als am Johannes-Tage allhier beym Ampt gelegenen Dorff Daſſow eine Blumbe im Korn gefunden worden / welche niemand / ob ſie gleich von vilen hohen vnd nidrigen Perſonen in Augenſchein genommen / kennet; Selbige iſt anjetzo noch hier / vnd wird künfftigen Mittwoch nach Berlin geſand werden: Sie iſt ohngefehr anderhalbe Elen lang / gleich einem Säbel von länge vnd Dicke / auch vnden alſo von Gefäß 5 Zoll breit / vnd ohngefehr eines ſtarcken Stroh-Halms dick / feſt vnd ſteiff wie ſtarck Sohl-Leder gewachſen / die beyden breiten Seiten ſeynd ſo voller grün Gewächſe / als kleiner Band / roth vnd blaue Blumen darüber gewachſen / wie die ſchönſten Fontangen / eine noch gröſſer als die andere / von vnden biß oben / ſeynd auff jeder Seiten wohl fünff ſtücker Fontangen vnd groſſe Parucken mit Knotten ein vmbs ander zu mercken / oben am letzten End ſeynd drey Blumen / dergeſtalt / das ichs nicht beſchreiben kan / aber zu mercken / als wann man die koſtbaren Sachen / als die Officiers vnd andere Perſonen eine Zeitlang vnd noch an den Degen tragen / ſo vnden außhengen vnd pralen müſſen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 33

662 Ein Gotteslästerer

Venedig / vom 21. Auguſti. Vergangenen Mittwochen hat man einen Gotts-Läſterer allhier durch den Scharpff-Richter vom Creutz biß auff den Platz von St. Marco / ſo

anderthalbe Meil Weegs ist / mit Ruthen außhauen lassen / hernach an ein Pfeil gestellet / jhme die Zung abgeschnitten / vnd nachgehends vor 10 Jahr auff die Galeeren verdammet; Er ist ein Botts-Knecht / so auff vnsern Kriegs-Schiffen in der Armee gedienet hat.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 36

663 Das Kreuz auf dem Rücken

Cöln / den 10. Septembr. Vor etlichen Tagen ist ein Pilgram / so ein höltzernes Creutz bey 100 Pfund schwer von Rom außgeschleiffet / dahier angekommen / vmb allhier vnd zu Achen die Reliquien zu besehen vnd zu verehren / dergleichen pflegt selten zu geschehen.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 38

664 Rom wird zur Tugend gezwungen

Rom / vom 4. Octobris. Von dem Tribunal deß Herrn Stadthalters seynd vil Gebott wider die / so Rebs-Weiber halten / ergangen; Es haben aber etliche deren / die sich an dergleichen belustigen / sich vnterstanden / dise zu defendiren; Worauff der Pabst sich über solche ärgerliche Schrifften ereyffert / vnd gedachtem Herrn Statthalter anbefohlen hat / solcher Unordnung mit aller Schärffe abzuhelffen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 43

664a

Rom / den 9. Octobr. Weilen Jhro Päbstl. Heiligkeit auch bey Nacht der Eyfer nicht ruhen läst / den Unordnung zu steuren / vnd sowohl in Rom als in dem Päbstl. Gebiet die Disciplin vnd Erbarkeit der ersten Kirchen einzuführen / so hat Selbiger am Mittwochen früh vmb 10 Uhr den Herrn Fontara vnd andere Baumeister / auch bald darauff den Cardinal Tomara vnd Scripante zu Sich holen lassen; nach dem Er nun gegen ihnen Sich beklaget / wie [die] offentlichen Aergernussen durch die Menge vnverschämter Weib-Leute / welche auff den Gassen herum schwermen vnd mit der Sünde gleich als einem Sig prangeten / vermehret würden / so hat Er ihnen befohlen / daß sie in aller möglichsten Eile das / was er im Sinne hätte / zu vollziehen / vnd an einem einsammen Orth der Statt einen Bau auffführen solten / in welchem man dergleichen leicht-sinnige Schwestern einsperren vnd ihrer Frechheit wehren könnte.

Beilage zu Mercurii Relation [München] 1699. Nr. 44

Pariß / vom 17. Octobris. Nachdeme der König 665
vor einigen Tagen bedächtlich zu erkennen gabe / daß Jhme Die Herrschaft der Fontange schwer erschüttert
die Mode oder Manier / auff welche die Dames jhren Kopff-Zierath gebrauchen / mißfiele / in Ansehung Jhme die Spitzen von denen Hauben vil zu hoch / vnd die Schlippen der Cornetten / welche einige von vornen vnd hinten biß an jhr Mittel hangen lieſſen / zu lang vorkäme / vnnd die Hertzogin von Burgund alſobald Jhrer Majeſt. Meynung ware / vnd auffs ſchleunigſte Jhren Haupt-Zierath verändern laſſen / ſo dem König wol gefallen / als haben bißhero alle Hoff-Damen jhre Hauben oder Fontangen auff diſe Newe Modi laſſen verändern / welche faſt Zwey-Drittl nidriger als die vorigen ſeynd / haben weder vornen noch hinten Schlippen hangen / vnd werden nun die kleinen Burgunder genanndt; Dergeſtalten / daß man keine mehr mit denen vorigen hohen vnd geſteifften Schleyren bey Hoff ſihet. Ja es hat ſich diſer Tagen zugetragen / daß einige wenige noch auff die alte Modi oder Manier auff jhren Köpffen ſolche groſſe Strahlen vnd Gehänge / ſo man abgeleget hat / nacher Fantainableau bey Hoff gekommen ſeynd / vmb die Königliche Zimmer vnd Gemächer zu beſehen; welche aber auff eine ſehr vnangenembe Weiß empfangen / vnd von etlichen Officiers / ſo allda geweſen / alſo angeredet worden / daß es lächerlich wäre / an den Königlichen Hoff mit dergleichen Haupt-Zierathen oder Geſchleyer zu kommen / ſo allda nicht mehr geduldet wurde; welches die Dames ſo verſchambt gemacht / daß ſie / ohne den König zu ſehen zu Mittag eſſen / gleichwie ſie vorgenommen hatten / von dannen hinweg gegangen ſeynd.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 44

Pariß / vom 20. October. Die Dames erhitzen ſich 665a
ſehr wegen denen Hauben; die welche die hohe Thürne oder Strahlen lieben / verlachen die andern / vnd ſagen / daß die Dames von der neuen Modi keine kleine oder halbe Burgunder tragen / ſondern als Affen oder Meer-Katzen mit ſolchen neuen Hauben / wovon in meinem vorigen gemeldet / außſehen thäten; Aber ſie werden doch endlich der Modi von Hoff nachfolgen müſſen.

Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen [München] 1699. Nr. 45

Anmerkungen

Die Zahlen beziehen sich auf die am Rande der Seiten über den Marginalien befindlichen Nummern.

1 — Eine Monarchenzusammenkunft. Die Kaiserliche Majestät ist Maximilian I., der König von England Heinrich VIII. Die Zusammenkunft, über die unsre Zeitung berichtet, fand statt während des Feldzuges der heiligen Liga gegen Ludwig XII. von Frankreich. Heinrich VIII. hatte sich der Liga kurz vorher im Vertrage von Mecheln angeschlossen und war mit 25000 Mann in Frankreich eingefallen.

9 — Aus einem Bericht über die Hinrichtung Maria Stuarts. Diese Relation hat mir nicht im Original vorgelegen. Ich entnehme mein Exzerpt der Zeitungsgeschichte von Prutz, die leider nicht mitteilt, wo sich etwa noch Druckexemplare erhalten haben. Prutz bemerkt dazu: „Zugrunde liegt, nach dem Schluß der Relation zu urteilen, eine englische Staatsschrift; nichtsdestoweniger wird der Hingerichteten überall mit großer Schonung, sogar mit einer gewissen Zärtlichkeit gedacht."

11 — Der Antichrist. Fast genau die gleiche Fabel taucht im Jahre 1707 in Form eines Briefes des Großmeisters des Malteserordens an den König von Frankreich wieder auf. Die „Leipziger Novellen" teilen in der 9. Woche ihres Jahrgangs mit, daß der Urheber dieses falschen Gerüchts entdeckt und in die Bastille gesetzt worden sei, und alsbald darnach erscheint auch wieder — ein Nachzügler der alten Relationen — eine (diesmal allerdings sehr aufgeklärte) „Neue Zeitung vom Antichrist".

17 — Ein falscher Demetrius. Es handelt sich hier um den zweiten falschen Demetrius, also nicht etwa um den Helden der Schillerschen und der Hebbelschen Dichtung. Dieser war im Jahre 1606 ermordet worden, und ein zweiter Abenteurer suchte nun seine Rolle fortzuführen. Obgleich auch dieser zweite falsche Demetrius wieder einem gewaltsamen Tode zum Opfer fiel, fand sich 1611 noch ein dritter ein, der aber offenbar wenig Glauben fand.

27 — Der Jammer des 30jährigen Krieges. Das doppelte Datum erklärt sich aus der Tatsache, daß der Gregorianische Kalender zu jener Zeit zwar hier und dort schon als maßgebend anerkannt wurde, aber doch noch keineswegs allgemein durchgedrungen war. Auch viele kleine Datierungswidersprüche in der damaligen Zeitungsliteratur, und somit auch in unserer Sammlung, lassen sich mühelos auflösen, wenn man sich diese Unsicherheit der kalendarischen Zählungsweise immer vor Augen hält.

107 — Das wächserne Bild. Dieser Aberglaube ist uralt und wohl so ziemlich allen Völkerrassen gemeinsam. Alfred Lehmann sucht ihn in seinem Buche „Aberglauben und Zauberei" auf folgendem Wege psychologisch verständlicher zu machen: Die tägliche Erfahrung lehrt, daß man in dem Teil das Ganze trifft, daß also etwa die Verwundung eines Körperteils eine Erkrankung des ganzen Organismus herbeiführt. Hier setzte der Aberglaube ein. Wenn man seines Feindes

auf anderem Wege nicht Herr werden konnte, so verschaffte man sich ein paar Haare von ihm, einen Nagel oder auch ein Stück seiner Bekleidung, und an diesen Gegenständen vollzog man dann das Strafgericht, das man dem Gegner selbst zugedacht hatte. Es bedeutet nur einen Schritt weiter in dieser Anschauung, wenn man diese Gegenstände durch eine Nachbildung, meist eine plastische Nachbildung des Gegners ersetzte. Ich möchte hier speziell darauf verweisen, daß dieser Aberglaube eine hervorragende Rolle in dem Rechtsleben unserer Vorfahren gespielt hat. Konnte man den Verbrecher nicht fangen, so wurde er nichtsdestoweniger doch gehangen: im Bildnis nämlich, und diese Form der Jurisdiktion erfreute sich einer derartigen Popularität, daß sie der Pöbel im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert mit Vorliebe auch auf eigne Faust auszuüben pflegte. Erinnert sei schließlich noch daran, daß d'Annunzio diesen Aberglauben zum Gegenstand einer bezwingend schönen Dichtung gemacht hat („Sogno d'una sera d'autunno").

141 — Der Kampf um den Kardinalshut. Der Pasquino (die letzten Reste einer griechischen Marmorgruppe, die Menelaus mit dem Leichnam des Patroklus vorstellte) kann noch heute von dem Romreisenden auf der Piazza del Pasquino besichtigt werden. Seit ihrer Aufstellung im Jahre 1501 diente die Statue zur Anheftung politisch-satirischer Epigramme.

153 — Innere und äußere Nöte in Frankreich. Die Jansenistische Bewegung, die der katholischen Kirche im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert so schwer zu schaffen machte, fußt auf einem nachgelassenen Werke des Bischofs Cornelius Jansen, das im Jahre 1640 unter dem Titel „Augustinus" erschien. Im übrigen sei auf Text und Anmerkungen des zweiten Bandes dieser Sammlung verwiesen, der sich mit der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts beschäftigen wird.

168 — Eine Giftmörderin. Mad. de Brinvilliers wurde einige Monate später enthauptet, ihr Leichnam verbrannt. Im übrigen siehe Anmerkung zu Nr. 184 und 184a.

184 und 184a — Die Giftmordepidemie in Paris. Nur einige kümmerliche Notizen finden sich in den Zeitungen über die furchtbare Giftmordepidemie, die damals Paris verwüstete, und den mit ihr eng verbundenen Satanskult. Es ist für die Zeit außerordentlich bezeichnend, daß in diesen Notizen nicht ein einziges Mal der Name dessen genannt wird, zu dessen Ehre sich diese grausigen Orgien vollziehen: Satan bleibt im Hintergrund. Der Reigen der sensationellen Vergiftungen wurde eröffnet durch die Taten der Marquise de Brinvilliers (s. Nr. 168 dieser Sammlung). Von nun an blieb der Giftmord an der Tagesordnung. 400 Wahrsagerinnen und Zauberer gab es etwa in Paris, die sich mit dieser Spezialität befaßten und mit ihr oft kolossale Summen verdienten. Die Voisin ist die entmenschteste in dieser Schar. Ganz fabelhaft hoch ist vor allem die Zahl der Kindermorde, die sie auf dem Gewissen hat. 2500 Kinder hat sie verbrannt oder vergiftet, um ihre Asche und ihr Blut für ihre Liebestränke und Satansmessen zu verwenden. Die Montespan, die gefeierte Maitresse Ludwigs XIV., war eine regelmäßige Besucherin der Satansmessen, ja sie selbst pflegte sich in diesen Stunden zu entkleiden, um mit ihrem Leibe dem Satanspriester zum Altar zu dienen. Mit ihr zusammen stand fast der ganze Hof unter diesem unseligen Wahn (z. B. war auch der Herzog von Luxemburg, Marschall von Frankreich, ein eifriger Satanist, vgl. Nr. 415 dieser Sammlung), und die Chambre ardente, die eigens in dieser Zeit eingerichtete Giftkammer, durfte zwar eine stattliche Anzahl von Todesurteilen fällen, noch öfter aber mußte sie, aus schuldigem Respekt, den ekelhaftesten Verbrechen gegenüber die Augen schließen.

216 — Die Franzosen am Rhein. Ludwig XIV., der es damals in der Raubpolitik schon zu einer erheblichen Fertigkeit gebracht hatte, verfiel, um die Grenzen Frankreichs bis an den Rhein hinauszurücken, auf das Mittel, alle die Gebiete für sich zu reklamieren, welche mit den bisher von ihm erworbenen Landschaften in Lehnsbeziehung gestanden hatten. Er setzte Gerichtshöfe ein, die über diese Forderungen entscheiden sollten, und mit oder ohne deren Sanktion annektierte er, was ihm irgendwie annektierenswert schien, und lachte der Proteste, durch die sich die Geschädigten zu schützen suchten. Die Einnahme von Straßburg bildet das traurige Finale dieses Raubritterzugs.

309 — Straßburg unter fremdem Joch. Am 23. Oktober hatte Ludwig XIV. seinen prunkvollen Einzug in Straßburg gehalten. Einen Bericht darüber aus den berliner Zeitungen kann ich leider nicht beibringen, da die betreffenden Nummern nicht erhalten sind.

334 — Wer kauft Türkenköpfe? Kurz vor diesem seltsamen Jahrmarkt hatte zwischen den Polen und Kosacken auf der einen und den Türken und Tartaren auf der andern Seite eine blutige Schlacht stattgefunden, die zu einer empfindlichen Niederlage der Türken führte.

357 — Die Aufhebung des Edikts von Nantes. Im Text steht „Montes vnd Nimes." Wahrscheinlich ist es, daß es sich hier um ein Versehen des Setzers handelt; doch scheint es nicht ganz ausgeschlossen, daß der Herausgeber des Blattes mangelhaft orientiert war, und in diesem Falle wäre auch der „Druckfehler" kulturhistorisch nicht ganz uninteressant. Mit dem „Edikt von Nimes" ist das sogenannte „Gnadenedikt von Nimes" vom 27. Juni 1629 gemeint, das den Reformierten alle kirchlichen und bürgerlichen Rechte, die ihnen im Edikt von Nantes zugesprochen worden waren, mit einigen Einschränkungen ausdrücklich bestätigte. Der in dem Worte „Reparation" liegende Euphemismus braucht wohl nicht weiter unterstrichen und auch nicht erklärt zu werden. Übrigens ist es doch sehr auffallend, daß die Presse die Aufhebung des Edikts von Nantes eigentlich nur so en passant behandelt. Das zweite Blatt, das ich für dieses Jahr benutzte (Ordentliche Wochentliche Postzeitungen) übergeht das Ereignis sogar mit völligem Stillschweigen. Man sollte meinen, daß die weltgeschichtliche Bedeutung des Faktums kaum zu verkennen wäre.

378 — Reiterstandbild Ludwig XIV. Das Bildwerk wurde errichtet auf der Place de Victoire, wo es verblieb, bis es im Jahre 1792 von Grund auf zerstört wurde.

451 — Der Sieg der Nicolotti. Die Kämpfe der „Nicolotti" und „Castellani" bilden im 17. und 18. Jahrhundert eine ständige Nummer der Venetianischen Faschingsprogramme.

458 — Der König rührt die Kranken an. Ganz klare Vorstellungen über das „Königsübel" haben offenbar nicht bestanden. Meist sind es mit Kropf behaftete Personen, die der König anrührt, daneben aber scheint die Berührung seitens des Königs auch für allerlei Hautleiden als Heilmittel gegolten zu haben.

467 — Mohammeds Sarg. Die Geschichte vom schwebenden Sarge Mohammeds ist lange Zeit geglaubt worden. Der Kern des Märchens entstammt natürlich der islamitischen Überlieferung, während die Erklärung des Wunders (Magnete halten den schwebenden Sarg im Gleichgewicht) von christlichen Schriftstellern herrührt. Wie geschickt die christliche Kirche mit diesem Mythus zu operieren wußte, zeigt unsere Notiz. Übrigens ruhen die irdischen Überreste Mohammeds nicht in Mekka, sondern in Medina.

469 — Schapti Zephir, der Zionist. Der Name des Propheten Schapti Zephir klingt so auffallend an den seines großen Vor-

gängers Sabbatai Z'wi an, daß der Gedanke einer bloß zufälligen Ähnlichkeit ganz ausgeschlossen ist. Doch ist die Hypothese, daß es sich bei dieser Notiz um Sabbatai Z'wi (gest. 1676) selbst handeln und die Zeitung, von irgend welcher Seite düpiert, in diesem Falle alte „Neuigkeiten" für frisch ausgegeben haben könnte, aus mancherlei Gründen doch wohl von der Hand zu weisen. Wahrscheinlicher ist, daß sich Schapti als wiedererstandener Sabbatai ausgab, um seiner Lehre desto leichter Anhänger zuzuführen.

477 — Molinos. Der in dieser Notiz erwähnte Kardinal Petrucci war der intimste Freund des Molinos. Auch gegen ihn wurde, in erster Linie wegen seiner Schrift „La contemplazione mistica acquisita" ein Verfahren eröffnet. Freilich fiel sein Spruch gelinder aus als der des Molinos: er wurde zum Stillschweigen verurteilt und mußte seine Ämter niederlegen.

492 — Die mystischen Lehren des Quietismus. Raumes halber gebe ich an dieser Stelle nur die 12 ersten der quietistischen Thesen wieder; sie werden genügen, um einen Begriff von der tiefsinnigen Mystik des Molinos zu geben, der es durchaus verdient mit unsern großen deutschen Mystikern, einem Eckehart, Tauler, Böhme, in einem Atem genannt zu werden.

541a — Erdbeben in Sicilien. Die Zahl der Opfer ist hier übertrieben angegeben. Eine spätere Zählung ergab die immer noch erschreckend hohe Ziffer von 77160 Toten.

545 — Heidelberg fällt der französischen Raubgier zum Opfer. Dieses ist die zweite Zerstörung Heidelbergs. Schon bei der ersten im Jahre 1689 war auch das Schloß hart mitgenommen und der eine seiner Türme durch Mélac in die Luft gesprengt worden. Was im Jahre 1693 der Verwüstung etwa noch entging, wurde 1694 von den Franzosen der Erde gleich gemacht.

575 — „Pscht". Es handelt sich bei dieser sehr geheimnisvollen Notiz um ein Hexenkomplott, in das außer den Genannten noch ein böhmischer Scharfrichter verwickelt war. Weitere ausführliche Nachrichten fehlen leider, vermutlich wegen der übertriebenen Ängstlichkeit des Korrespondenten.

605 — Ein Anhänger Jakobs II. wird hingerichtet. Gerade hundert Jahre vor den weltgeschichtlichen Umwälzungen in Frankreich hatte England die Revolution, die ihm zum konstitutionellen Königtum verhalf. Jakob II., der während seiner 3jährigen Regierung nur ein politisches Ziel verfolgt hatte: die Wiederherstellung des Katholizismus in England, mußte in den Dezembertagen 1688 das Land räumen, und damit erlitt zugleich Ludwig XIV., sein übermächtiger Protektor, eine empfindliche Niederlage. Noch jahrelang tobt, namentlich auf irischem Boden, der Kampf zwischen Jakob dem Stuart und Wilhelm dem Oranier, dem König von Gottes und dem König von Parlaments Gnaden, dem Katholizismus und dem Protestantismus. Aber Jakobs Stern war gesunken. Dies der Hintergrund zu dem Bild, das unsere Zeitungsnotiz aufrollt.

646 — Ein weiblicher Soldat. Amüsant liest sich folgende Bemerkung eines zweiten Berichts, den der Redakteur in recht ungeschickter Weise mit dem hier abgedruckten zu einem Ganzen verschmolzen hat. Es heißt da von dieser Amazone, daß „sie sich sonsten vorhero in allem so ehrlich gehalten hat, daß man ihr Geschlecht nicht erkennen können".

Register

Die Zahlen beziehen sich auf die am Rande der Seiten über den Marginalien befindlichen Nummern. Der eingeklammerte Vermerk „Anm." bedeutet, daß man auch die zu dem betreffenden Text gehörende Anmerkung vergleichen möge. Ist auch die Zahl eingeklammert, so heißt das, daß das Thema nur in der Anmerkung behandelt ist.

Aberglaube 107. (Anm.) 121. 142. 154. 157. 160. 210. 224. 284. 300. 437. 454. 625. — christlich-kirchlicher 285. 351. 470.
Abergläubische Vorstellungen und Visionen (siehe auch „Naturerscheinungen, seltsame") 33. 35. 110. 123. 134. 134a. 137. 138. 147. 243. 264. 267. 346.
Abessinien 79.
Abnormitäten, körperliche (s. auch „Monstra") 656.
Adel 349.
Aktien 194.
Alchimie 117. 574.
Alexander VII., Papst 141. 142.
Amazonen 586. 602. 646. (Anm.)
Amortisation 365.
Amulette 160.
Anrühren der Kranken 458. (Anm.)
Antichrist 11. (Anm.) — Der Papst als 258.
Arm, eiserner 39.
Armenfürsorge 115.
Ärzte 183. 248. 253. 377. 519.
Astrologie 83. 523.
Asylrecht der Kirche 560.
Aufruhr (siehe auch „Bauernrevolten") 20. 81. 597. 602.
Aviano, Pater de 249. 295. 301. 342.
Bäcker 81.
Bahrprobe 389.
Bankrott, betrügerischer 659.
Bauernrevolten 51. 62. 62a. 67. 67a. 67b.
Beilager 185. 620. 620a.
Bergwerke 487. 539.
Besessenheit 8. 151. 158. 162. 505.
Bettler 115. 414. 445. 533. 534. 536. 538. 538a. 538b. 546. 551. 596.
Bibliothek, Heidelberger 37.
Bigamie 36.
Blut 592. 592a. 606. — als übles Vorzeichen 33. 35. 110. 123. 134a. 138. 346.
Blutungen, seltsame der menschlichen Haut 120. 120a.
Branntwein 65. 257.
Brennspiegel 593.
Briefe 112.
Bruchsal 167.
Bußübungen, türkische 420.
Castellani 451. (Anm.)
China 159. 537.
Christen, von Türken geopfert 420.
Christenverfolgungen 285.
Compiègne, Lager von 634. 637. 637a. 637b.
Davidische Schriften 583.
Delinquenten 345. — entsprungene 277. 642. — durch eine Jungfrau befreit 423.
Demetrius, falscher 17. (Anm.)
Diamanten 615.
Diener, muß für seinen Herrn sterben 256.
Dirnen 193. 230. 352. 664a.
Douche, kalte, als Strafe 464.
Dresden 355. 365. 607.
Duell 85. 152. 191. 196. 312. 324. 329. 554. 627.
Ehe 421.
Ehebruch 327. 581.
Einhorn 118.
Ekstase 24.
Entbindungsanstalten 169.
Erdbeben 285. 541. 541a. (Anm.) 542. 556.
Eugen, Prinz 359.
Evangelium St. Johannis 470.
Fasching, in Venedig 188. 451. (Anm.) — in Neapel 373. — in Rom 374.

Fastengebote 66.
Fegefeuer, Brief aus dem 479.
Feodor III., Zar 231. 236. 319.
Fernrohr 18.
Fest machen, sich 437. 454.
Feste (siehe auch „Hoffeste") 213. 238.
Feuersbrunst 355.
Feuerwerk 430.
Fische 136.
Flaggelantismus 68.
Fontange 598. 665. 665a.
Forschungsreisen 338. 537.
Frauen 269. — als Soldaten 646. (Anm.) — als Straßenräuber 310. — werden verspielt 251. — werden verkauft 524. 566. — duellieren sich 152. 191. — den ... wird verboten zu musizieren 400.
Fruchtbarkeit, Mittel für 284.
Galgen 232. — Heirat unter dem 423. — Tiere am 358.
Galilei 18.
Gauner 594.
Gebet, während der Schlacht 548.
Geburten, vielfache 461.
Gedächtniskünstler 397.
Gegenreformation 70. 88. 92. 92a. 139.
Geisteskrankheiten 354. 643.
Gelübde 584.
Genf 276.
Gesandte 501. 514.
Geschlechtskrankheiten 657.
Gespenster 113. 148. 156. 165. 280. 339. 444. 611. — fingierte 156. 391. 391a.
Gesundheittrinken 114. 428. 484.
Giftmord-Epidemie 168 (Anm.) 184. 184a. (Anm.) 187. 207. 245. 245a. 297. 315. 321. 328.
Globus 599.
Götter, altgermanische 484.
Gottesdienst 95. 400. 407.
Gotteslästerung 662.
Gottesprobe 389.
Grab, das heilige 644.
Gustav Adolf, König von Schweden 97.
Guyon, Madame de 630.
Handschuhe, werden besteuert 528.
Handwerke 318.
Hebammen 200. 200a. 215.
Heidelberg 37. 545. (Anm.) 550. 641. — von Heydersdorf, Kommandant von ... 547. 547a.
Heilige 24. 79. 263. 381. 505. 645.
Heilquellen 56. 298. 322. 653.
Heinrich IV., König von Frankreich 13.
Heinrich VIII., König von England 1. (Anm.)
Heirat, unterm Galgen 423.
Herold, kaiserlicher 53.
Herzen, menschliche werden gegessen 157. — von Verbrechern als Talisman verwendet 625.
Hetzjagden 23. 478. 580. 587. 608.
Heuschrecken 7. 507. 507a.
Hexen 10. 129. 172. 172a. 227. 287. 287a. 300. 302. 302a. 302b. 323. 575. (Anm.)
Himmelserscheinungen 19. 35. 63. 72. 100. 130. 137. 164. 265. 363.
Hinrichtung 274. 279. 294. 409. 559. — zweimalige 466. 472. — eines Anhängers Jakobs II. von England 605 — Im Bildnis (107 Anm.)
Hochverrat 261. 605.
Hoffeste 22. 23. 77. 90. 224. 364. 486.
Hostie 454. — blutende 140.
Hungersnot, zur Zeit des 30jährigen Krieges 125. 127. 131. — in Paris 568. 569.
Innocenz XII., Papst 517. 535. 540. 585.
Inquisition 76. 579.
Iwan V., Zar 320. 320a. 320b. 320c.
Jakob II., König von England 353. 605. (Anm.)
Jansenisten 153. (Anm.)
Jesuiten 21. 32. 43. 46. 46a. 391. 391a. 473. 475. 562.
Johann von Leiden, siehe „Wiedertäufer"
Josef I., Deutscher Kaiser 455.
Juden 335. 410. 412. 418. 420. 422. 500. 583.
Judenbekehrungen 562. 578.
Jungfrau, befreit durch Heirat einen Delinquenten 423.
Justiz (siehe auch „Strafen, barbarische" und „Hinrichtung") 405. 557. — an einem Gehängten 658.
Kaffee 527.
Kalender, Gregorianischer (27 Anm.)
Kardinäle 141. 428. 509.
Karussell 224.

Kastrierung 266.
Katholizismus in England 186. 186a. — angeregte Reformen im 384.
Kinder, werden geraubt 308. — werden verkauft 392. — hingerichtet 294. — disputieren 595. — predigen 544. — tun Wunder 198. — werden für unehrlich erklärt 471. — mit außerordentlichem Gedächtnis begabt 397.
Kinderehe 328.
Kleidung 218. 317. 332. 387. 400. 573. — kurze Kleider als Zeichen der Demütigung 212.
Klöster 119. 222. 286. 503.
Kohlen 539.
Komet 262. 262a. 262b. 262c. 263. 272.
Konfessionelle Kämpfe (siehe auch „Gegenreformation" „Protestantenverfolgungen" u. „Waldenser") 73. 92. 92a. 204. 303. 619.
Konklave 512. 512a. 513. 515. 516. 517.
Konkubinen 664.
Körperkultur 244.
Kreta 285.
Kreuz, hölzernes, von einem Pilger auf dem Rücken getragen 663.
Kriegserklärung, Friedrichs III. von Brandenburg an Frankreich 497. — Savoyens an Frankreich 504. — des Türken an die Christenheit 331.
Kriegsführung 29. 124. 174.
Kriegsgelder 503. 530.
Kriegsgreuel 2. 27. 54. 116. 132. 133. 163.
Kurfürst von Bayern, wird installiert 40.
Kurpfuscher 522.
Kutschen 482. — in Neapel verboten 385.
Landtag, Warschauer 549.
Lasterstein 375.
Lateran, vom Papst in Besitz genommen 529. — Bettler im 536. 538. 538a. 538b.
Lebendig begraben, als Strafe 15. — tierische Mißgeburt wird... 210.
Leibeigenschaft 226.
Leichen, als Nahrungsmittel 125. 127.
Liebe 166. 268. 270. 281.
Liebestrank 603.
London 482.
Lord Major, Einzug des ... in London 427.
Loretto 149.
Ludwig VII., König von Frankreich (1 Anm.)
Ludwig XIII., König von Frankreich 114.
Ludwig XIV., König von Frankreich 293. 299. 370. 378. (Anm.) 419. 443. 610. 618. (605 Anm.)
Lully 448. 456.
Lützen, Schlacht bei 97.
Luxemburg, Herzog von (184. u. 184a Anm.) 415.
Luxus, Verordnung gegen den 111.
Magdeburg 89. 91. 91a. — Eroberung von 96. 96a. 96b. 96c.
Maitressen, höfische 13. (184 u. 184a Anm.) 364.
Manna 11.
Maria Stuart 9. (Anm.)
Matthias, Deutscher Kaiser 22. 23.
Maximilian I., Deutscher Kaiser 1. (Anm.)
Medium, für fremde Sprachen 609.
Menschenfleisch, als Nahrungsmittel 82. 125. 127. 131. 520. 601.
Menschenfresser 157. 229.
Messina, Erdbeben in 542.
Militär 361. 404. 502. 597. 622.
Mission 159.
Mohammed 420. 467. (Anm.)
Molinos, siehe „Quietismus"
Monstra 126. 173. 177. 210. 260. 325. 379. 463. 496. 613.
Mordtaten 15. 389. 402. 623.
Münden 55.
Münster, siehe „Wiedertäufer"
Musik, auszuüben ist Frauen verboten 400.
Nantes, Aufhebung des Edikts von 357. (Anm.)
Natur-Erscheinungen, seltsame (siehe auch „Abergläubische Vorstellungen und Visionen") 33. 94. 649. 649a.
Neubekehrte 647.
Nicolas, St. 263. 645.
Nicolotti 451. (Anm.)
Nimes, Gnadenedikt von 357. (Anm.)
Ofen, Belagerung von 403. 408. 408a. — Eroberung von 413. 413a. 416.
Offiziere 597. — Verpflegung im Feldlager 502.

Oper (siehe auch „Theater") 509.
Papst, als Antichrist 258.
Paris 546.
Pasquille 589.
Pasquino 141. (Anm.)
Passion Christi, wird aufgeführt 68.
Paul V., Papst 16.
Pest 182. 195. 219. 225. 227. 228. 233. 235. 237. 239. 247. 250. 252. 254. 257. 304. 521.
Peter der Große 319. 320. 320a. 320b. 320c. 514. 632. 632a. 654.
Petrucci, Kardinal (477 Anm.)
Pflanze, seltene 661.
Philippsburg 175.
Pickelhering 255.
Polizei 424. 652.
Postverkehr 616.
Prag 60.
Priester 222. 251. 271. 483.
Professoren 28. — protestantische aus Wien verbannt 86.
Propheten, religiöse 6. 28. 93. 93a. 469. (Anm.) 476.
Prophezeiungen 161. 240. 272. 610. 626.
Protestantenverfolgungen, in Jülich 52. — in Linz 48. 48a. — in Prag 42. 49. — in Straßburg 209. — in Frankreich 14. 74. 200. 200a. 206. 214. 215. 282. 291. 293. 296. 305. 357. (Anm.) 360. 360a. 360b. 366. 368. 369. 382. 394. 399. 399a. 433. 433a. 453. 485. 493. 631. 640. 640a.
Prozessionen 195. 376. 506. 506a. 542. 568. 651.
Prüderie 197. 199. 218. 332. 400.
Prügelstrafe, zum Tode eines Delinquenten führend 418.
Quäker 353. 555.
Quietismus 477. (Anm.) 481. 488. 491. 492. (Anm.) 555. 600. 630.
Raubkriege, französische 167. 174. 175. 216. (Anm.) 217. 220. 242. 246.
Reichstag, schwedischer 552.
Reimzeitung 12.
Reklame, eines Gastwirts 592. 592a.
Ringelrennen 90.
Ruyter, Admiral de 170. 171.
Sabbatai Z'wi (469. Anm.)
Säcken 577. 577a.
Santarelli 46. 46a.
Satanismus 184. 184a. (Anm.) 187. 245. 245a. 288. 415. 429.
Schapti Zephir 469 (Anm.) 476.
Scharfrichter 84. 472. 525.
Schatzgräber 532. 582.
Scheintod 489. 591.
Schöpfung, Zeitpunkt der 333.
Schweden, die ... in der Mark 163.
Segelschlitten 440.
Sekten (siehe auch „Quietismus" und „Quäker") 450. 564. 564a. 564b. 564c.
Selbstmord 80. 211. 343. 388.
Siam, Gesandter von 426.
Sicilien, Erdbeben in 541. 541a. (Anm.) 542.
Sklaverei 639.
Sodomie 425. 496.
Sonntagsheiligung 499.
Speier 641.
Spener 511.
Spiel 251. 289.
Sprachen, Medium für fremde 609.
Stadt, eine ... wird degradiert 226.
Steuern 20. 528.
Strafen, barbarische 15. 69. 69a. 103. 179. 223. 347. 480. 531. 559.
Straßburg 208. 209. — unter französischer Herrschaft 307. 309. (Anm.) 309a. 309b. 311. 313.
Straßenbeleuchtung 495.
Straßenräuber 25. 25a. 221. 283. 310.
Studenten 340. 596. — Excesse der 181. 436. 635.
Tafelfreuden 612a.
Tartaren 135.
Teufel (siehe auch „Satanismus") 8. 75. 95. 107. 121. 192. 241. 260. 283. 292. 292a. 350. 362. 393. 395. 435 437. 442. 582. 629. 660.
Theater 190. 374. 588. 651. — auf dem Wasser 213.
Tiere, werden am Galgen aufgehangen 358.
Tiger 604.
Tilly 55. 96. 96a. 96b. 96c.
Tizian 457.
Todesstrafe, wird in Schweden abgeschafft 344.
Toleranz, als Quelle staatlichen Wohlstandes 417.
Tortur 205. 211. 316. 372. 543. 642. 655. 655a.
Türken, zum Christentum bekehrte 432.

Türkenköpfe 334.
Türkenkriege 331. 336. 341. 356. 356a. 403. 408. 408a. 413. 413a. 416. 490.
Unfruchtbarkeit, Mittel gegen 143. — als Scheidungsgrund 143.
Ungeheuer 102. 102a. 146. 633.
Universalmedizin 457.
Universitäten, Helmstädt 237. — Königsberg 340. 436. — Leipzig 181. 237. — Lüttich 635. — Oxford 275. — Wien 86.
Unsterblichkeit der Seele, wird geleugnet 460. 518.
Untersuchungshaft 201. 446. — Zwangsmittel in der 561.
Unwetter 12. 72. 638.
Vegetarianer 330.
Verordnungen, landesherrliche 38. 66. 105.
Verse 122. 314. 348. 498.
Versehen, sich 426.
Vesuv 567.
Vögel, seltsame 110. 264. 570. — bekämpfen einander 510.
Voigt, Johann Heinrich 434. 447.
Wachenheim 217.
Waldenser 371. 383. 386. 386a. 390. 390a. 390b. 390c. 390d. 396. 396a. 398. 401. 401a. 406. 431. 439. 441. 449. 465. 508. 572.
Wallenstein 44. 45. 50. 64. 78. 91. 91a. 106. — wird ermordet 108. 108a. 109. 109a.
Wasser, Untertauchen ins ... als Strafe 494.
Wasserjagd 478.
Wein 234.
Werbung, um eine Prinzessin 474.
Wiedertäufer 3. 4. 5.
Wien 495.
Wilhelm III., König von England (605 Anm.) 617.
Winterkönig 31.
Wölfe 558.
Wunder 61. 61a. 72. 95. 149. 337. 565. 567. 571.
Wunderheilungen 176. 249.
Zauberei 107. (Anm.) 121. 154. 636.
Zeitung 621. — Neujahrswunsch der 104. — Neujahrsverse der 122. 348. — Motto der 314. — Anfänge eines feuilletonistischen Stils 526.
Zigeuner 459.
Zionismus 469.
Zoll 87.
Zwerge 99.
Zwitter 614.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig
Papier von Bohnenberger & Cie., Papierfabrik, Niefern bei Pforzheim
Einbände von E. A. Enders, Großbuchbinderei, Leipzig

Zu den hier folgenden drei

Illustrationstafeln

vergleiche Vorwort Seite VII

JAN 19 1983

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

CB
358
B82
Bd.1

Buchner, Eberhard
Das Meueste von gestern, kulturgeschichtlich interessante Dokumente aus alten deutschen Zeitungen

16

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 11 10 13 006 4